Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 1 24.07.25 08:48

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 2 24.07.25 08:48

Julian Letsche

TÖDLICHER RUHM

Kriminalroman

Oertel+Spörer

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 3 24.07.25 08:48

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 4 24.07.25 08:48

MAI 2022

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 5 24.07.25 08:48

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 6 24.07.25 08:48

Verdammte Scheiße!«, schrie Jamie Rothgerber wie von Sinnen. Er schlug und trat auf den Geldautomaten ein, der ihm nichts mehr ausbezahlen wollte. Die Leute in der kurzen Schlange, die sich gebildet hatte, schauten pikiert auf den kräftigen, mittelgroßen Mann mit dem langen Zopf, der sich wie toll gebärdete. Bereits wenige Sekunden später kam ein Securitymitarbeiter und forderte ihn unmissverständlich auf, das Gebäude zu verlassen.

»Fass mich ja nicht an, du Arsch!«, blaffte er den Mann an, der ihn dezent von dem Automaten wegführte und zum Ausgang geleitete. »Jahrelang habt ihr Schweine sehr gut an mir verdient, und wenn es mal nicht so läuft, lasst ihr mich am ausgestreckten Arm verhungern.«

Die Mitarbeiter an den Schaltern, an die er seine Tiraden wandte, schüttelten den Kopf.

»Und ihr glotzt nicht so blöd! Wechselt lieber die Bank, bevor es euch so geht wie mir«, wandte er sich an die Wartenden, bevor er hinausging. Jamie schritt zu seinem ziemlich ramponierten Mercedes Vito und verpasste dem Vorderreifen gleichfalls einen Tritt. Mit quietschenden Reifen fuhr er davon und zeigte der Securitykraft den Mittelfinger. Wenig später fuhr er die schmale Einfahrt zu seinem alten Bauernhaus in der Ortsmitte von Betzingen hinauf. Provokativ ließ er seinen Van auf halber Strecke stehen und stieg aus. Die Straße gehörte seinem Nachbarn, mit dem er sich schon öfters gezofft hatte, und Jürgen *Jamie* Rothgerber hatte lediglich das Durchfahrtsrecht. Heute war so ein Tag, an dem man

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 7 24.07.25 08:48

diese leidige Sache ein für alle Mal regeln konnte. Breitbeinig blieb Jamie neben seinem Vito stehen und wartete auf eine Reaktion des verhassten Nachbarn.

»He, Rothgerber, fahr deine Karre von meinem Grundstück weg oder ich ruf den Schrotthändler an«, kam es von oben aus Maders Haus. »Vielleicht gibt er dir noch n' Fuffi, dann kannst du dir 'ne Pulle Schnaps kaufen und dir dein armseliges Dasein schönsaufen, ha, ha!«.

»Komm runter Mader, du Feigling! Dann tragen wir es aus wie Männer. Aber da kann ich lange warten, du versteckst dich lieber hinter dem Rockzipfel von deiner Alten.« Jamie wartete noch zehn Minuten, aber der Nachbar ließ sich nicht mehr blicken. Wahrscheinlich läuft es wie jedes Mal, dachte er grimmig, und in einer halben Stunde stehen die Bullen vor der Haustür. Schade eigentlich, eine handfeste Prügelei hätte zu seiner aufgeheizten Stimmung gepasst. Der Nachbar war zwar seiner Meinung nach der Reichsbürgerszene zugehörig, trotzdem rief er die Ordnungshüter des verhassten Staats, wenn ihn irgendwas störte. Jamie schlappte nach hinten und blieb vor der heruntergekommenen Fassade seines Hauses stehen. Dabei kam Rothgerber die ganze Tragweite der Katastrophe, die über ihn hineingebrochen war, zu Bewusstsein. Wie oft konnte er sein Elternhaus noch betrachten, bevor es im Rahmen der Zwangsversteigerung irgendein Immobilienhai ersteigern und einen riesigen Wohnblock hinstellen würde? Na ja, ein kleiner Trost war, dass Mader an den neuen Nachbarn wenig Freude haben würde.

Er überquerte den Kräutergarten, wo es bereits heftig zu sprießen begann, und ging durch eine Seitentür in die Scheune. In dem darunterliegenden Gewölbekeller holte er sich ein kühles Bier und setzte sich ins Wohnzimmer. Hier drin wie auch im restlichen Wohnbereich hatte Jamie seit dem Tod seiner Mutter vor zehn Jahren so gut wie nichts

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 8 24.07.25 08:48

verändert. Das verratzte Sofa stand noch genauso am Platz wie der massive Holztisch, um den sich vier mehr oder weniger intakte Stühle gruppierten. Der Berg von ungeöffneten Rechnungen, der auf dem Tisch lag, ließ gerade Platz für eine Tasse und einen Teller. Versonnen blickte er auf das Hochzeitsbild seiner Eltern, das er wegen eines kurzen sentimentalen Moments an der Wand über dem Sofa hatte hängen lassen. Mit einem spöttischen Lächeln prostete er seinem Vater zu und nahm einen großen Schluck. Wegen des *Alten*, wie er ihn abschätzig nannte, war Jamie mit knapp achtzehn von zu Hause abgehauen und erst wieder heimgekommen, als der verhasste Vater unter der Erde war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 9 24.07.25 08:48

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 10 24.07.25 08:48

SOMMER 1995

Weil Rothgerber keine Berufsausbildung hatte, schlug er sich in Stuttgart mit schlecht bezahlten Gelegenheitsjobs so gut es ging durch. Unter anderem bei einem zwielichtigen Antiquitätenhändler, wo er hin und wieder heimlich in die Kasse griff, und in seiner Ahnungslosigkeit glaubte, dass es niemand bemerken würde. Nach einer verheerenden Tracht Prügel haute Jamie erneut bei Nacht und Nebel ab, obwohl der Händler ihn dazu verdonnert hatte, den Schaden abzuarbeiten. Dieses Mal brachte er deutlich mehr Kilometer zwischen sich und seine Heimat und floh nach Hamburg. Er hatte keinen Plan für seine Zukunft, als er in einer finsteren Kneipe in der Nähe des Fischmarkts auf eine junge Frau traf und das Schicksal seinen Lauf nahm.

»Na, du bist ja ein süßer Junge und so stark!«, hatte die auffallend geschminkte Frau anerkennend gegurrt und dabei energisch in seinen Schritt gefasst. In den Knutschpausen hatte sie ihn zum unmäßigen Trinken animiert, und als er am nächsten Tag mit einem schweren Kopf aufwachte, wurde ihm bewusst, dass Chantal, wie sie sich genannt hatte, lediglich ein Lockvogel gewesen war.

Jamie war an Bord eines Frachtschiffs gelandet, das sich auf dem Weg nach Südamerika befand. Hatte er anfangs noch heftig protestiert, so fügte er sich relativ schnell in sein unvermeidliches Schicksal und freundete sich mit dem Koch an, dem er zugeteilt worden war. Wenngleich die Fähigkeiten des Österreichers überschaubar waren, entdeckte Jamie seine Liebe zum Kochen und lernte die Grundzüge

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 13 24.07.25 08:48

der alpenländischen Küche kennen. Sehr viel besser als die Zubereitung der Speisen beherrschte Loisl, wie er genannt wurde, das Gitarre spielen, und die hartgesottenen Seeleute wurden ganz sentimental bei seinen eingängigen Liedern. Jamie hatte als Kind ein paar Stunden Akkordeonunterricht genossen und löcherte den Koch so lange, bis er ihm ein paar Griffe beibrachte. Vom ersten Zielhafen Rio de Janeiro ging es nach New York und danach durch den Panamakanal in den Pazifik. In Manila konnte Jamie bereits die meisten Lieder begleiten und hatte sich die Grundzüge des Fingerpicking angeeignet. Da Loisl dazu übergegangen war, sein Heimweh zunehmend mit Zuckerrohrschnaps zu betäuben, war es Rothgerber, der mittlerweile die Gerichte zubereitete.

Beim Landgang in der philippinischen Hauptstadt lernte Jamie in einer Bar eine hübsche Prostituierte kennen und versteckte sich bei ihr. Bereits ein paar Tage zuvor war er in einem unbeobachteten Moment in die Kapitänskajüte eingebrochen und hatte seinen einbehaltenen Pass sowie einiges an Dollarscheinen an sich gebracht. Zuerst war die junge Frau an seiner Barschaft interessiert und gab ihrem Zuhälter den Tipp, ihn auszurauben. Doch Jamie war mittlerweile durch zahlreiche Kneipenschlägereien gestählt und schlug den Typen in die Flucht. Von da an brachte Juanita das auf dem Straßenstrich erwirtschaftete Geld zu Rothgerber, der die Kohle ohne mit der Wimper zu zucken annahm, die Frau jedoch deutlich besser behandelte als sein Vorgänger. Das Arrangement ging eine Woche gut, bis die völlig aufgelöste Juanita mit einem blauen Auge nach Hause kam. Offenbar hatte ihr früherer Zuhälter sich Verstärkung geholt und sie massiv eingeschüchtert. Bevor die Gang die zwei zu fassen kriegte, flüchteten Juanita und Jamie aus der Stadt. Es stellte sich heraus, dass ihre Eltern ein kleines Restaurant in dem

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 14 24.07.25 08:48

malerischen Ort Puerto Princesa, einem aufstrebenden Touristenhotspot auf der Insel Palawan betrieben. Fürs Nichtstun von seiner Freundin abzukassieren war zwar auch nicht schlecht gewesen, doch bei Juanitas Mutter seine Kochkünste zu verfeinern war mehr nach Jamies Geschmack. Außerdem war ihm diese schöne Insel mit ihren Traumstränden deutlich lieber als der versiffte Moloch Manila. Das Korallenriff mit seinem immensen Fischreichtum war ein Taucherparadies, das zwar immer noch als Geheimtipp galt, in den letzten Jahren aber immer mehr Touristen anlockte. Vor allem Europäer und US-Amerikaner suchten in dieser Idylle Erholung vom Alltag.

Es dauerte nicht lange, bis Jamie die Leitung des Restaurants übernahm. Mit einer Mischung aus alpenländischer und deutscher sowie philippinischer und spanischer Küche wurde das Lokal schnell zu einem der meistbesuchten Häuser in Puerto Princesa. Der gut aussehende deutsche Koch war besonders bei den weiblichen Touristen sehr beliebt und so, wie sich An- und Abreise der Frauen abwechselten, tauschte er seine Geliebten aus. Allerdings musste man Rothgerber zugutehalten, dass er bei seinen Affären äußerst diskret vorging. Grund für diese Vorsicht war unter anderem eine Drohung von Pedro, Juanitas Vater, die dieser während einer Fahrt mit dessen Fischerboot ausgestoßen hatte.

»Meine Tochter hält große Stücke auf dich. Solltest du ihr in irgendeiner Form wehtun, endest du als Fischfutter.« Offensichtlich wusste der hagere Mann mit dem narbigen, furchteinflößenden Gesicht nicht, was seine Tochter in Manila getrieben hatte, denn dort war sie nicht von allen Männern zuvorkommend behandelt worden.

Jamie verbrachte herrliche zehn Monate in Puerto Princesa, und alles wäre wohl so weitergelaufen, wenn nicht eines Abends eine Französin namens Evelyn das Restaurant

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 15 24.07.25 08:48

betreten hätte. Als er in die tiefblauen Augen der jungen Frau blickte, war es um Jamie geschehen. Evelyn war gemeinsam mit einer Freundin im Urlaub, und Jamie zauberte an diesem Abend das beste Adobo seiner Kochlaufbahn. Dieses Gericht entstammte einem über Generationen überlieferten Rezept, in dem Schweine- und Hühnerfleischstücke in einer Marinade aus Sojassoße, Essig, gemahlenem Knoblauch, Lorbeerblättern und Pfeffer eingelegt und danach knusprig angebraten wurden. Später kam das Fleisch wieder in den Sud und köchelte längere Zeit vor sich hin. Juanitas Mutter hatte ihm während der Ausbildung alles gezeigt und Jamie, mit seinem Gespür für Gewürze, hatte das Ganze noch etwas verfeinert.

Am Nachmittag des folgenden Tages richtete er es so ein, dass er kurz vor Arbeitsbeginn am Strand auftauchte. Zuerst biss er bei Evelyn auf Granit, und sie ließ Jamie trotz seiner Charmeoffensive eiskalt abblitzen. Nach einer Woche vergeblichen Werbens beschloss Jamie entnervt aufzugeben, als ihm der Zufall in Gestalt eines Taifuns zu Hilfe kam. Obwohl sie seinem Drängen nicht nachgab, kam Evelyn gemeinsam mit ihrer Freundin jeden Abend in das Restaurant, um sich von dem leidenden Jamie kulinarisch verwöhnen zu lassen. An dem schicksalhaften Abend zog gerade ein Sturm auf, als die zwei Französinnen das Lokal verließen. Bis zu ihrem Hotel war es nicht weit, trotzdem ging Jamie den beiden nach, obwohl noch einiges los war und ihn feindselige Blicke von Juanita trafen. Mit einer Urgewalt ging plötzlich ein Inferno los und der Regen peitschte waagerecht daher. Jamie konnte schemenhaft erkennen, dass Evelyn in Richtung Meer abgetrieben wurde und rannte hinter ihr her. Mit Todesverachtung kämpfte er sich heran und sah gerade noch rechtzeitig, dass Evelyn im Begriff war, ins Meer zu fallen. Er stürzte sich auf sie und zog die zitternde Frau mit letzter Kraft mit sich

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 16 24.07.25 08:48

hinter einen nahen Felsen. Dort klammerten sich die beiden aneinander und hofften auf ein Wunder. Der Tropensturm war kurz und heftig und verzog sich beinahe so schnell, wie er gekommen war.

»Du hast mir das Leben gerettet«, hauchte Evelyn und machte keine Anstalten, sich aus Jamies Armen zu lösen. Langsam zogen sie sich die nassen Klamotten gegenseitig aus und begannen sich zu streicheln. Als er in sie eindrang, entfuhren ihr spitze Schreie und Jamie hielt ihr sanft den Mund zu. Wenig später lagen sie ermattet und glücklich auf dem feuchten Sand.

In dieser Nacht ging Jamie nicht nach Hause und auch Evelyns Hotelbett blieb leer. Die restliche Woche erfand Jamie hundert Ausreden, um sich mit ihr treffen zu können. Doch trotz aller Vorsicht, die er an den Tag legte, wurde Juanita misstrauisch und schickte Pedro hinter ihm her. Jamie hatte damit gerechnet und ging immer in dieselbe Bar. Er kannte Pedros Hang zum Alkohol und bezahlte ihm zwei, drei Drinks. Als er sich verabschiedete, um angeblich zum Fischeinkauf oder auf den Markt zu gehen, blieb der bereits angesäuselte Pedro sitzen und gab sich die Kante. An Evelyns letztem Abend schlich Jamie sich mitten in der Nacht, als er glaubte, Juanita und ihre Eltern schliefen, davon, um kurz vor Sonnenaufgang wieder zurückzukommen.

Nach Evelyns Abreise war nichts mehr wie vorher. Er hatte ihr zwar versprochen, sie in Marseille, wo sie wohnte, zu besuchen, aber hatte er das wirklich ernst gemeint? Denn hier auf dieser Insel spielte sich sein Leben ab. Doch offensichtlich hatte sich Jamie zum ersten Mal im Leben richtig verliebt, und die Sehnsucht nach Evelyn wurde immer stärker, je länger er von ihr getrennt war. Mindestens jeden zweiten Tag rief er sie von einer Telefonzelle aus an, und sie schworen sich ewige Liebe.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 17 24.07.25 08:48

»Ich muss mit dir reden«, fing Juanita eines Abends an, als sie ihm in der Küche zuarbeitete. Jamie rechnete damit, dass sie ihn wegen Evelyn zur Rede stellen wollte.

»Was soll das jetzt, du siehst ja, dass ich alle Hände voll zu tun habe!«, blaffte er sie an.

»Ich bin schwanger.«

Es kam ihm vor, als hätte er einen schweren Schlag in die Magengrube erhalten.

»Äh … schön …, seit wann weißt du es?«, stammelte Jamie.

»Seit letzter Woche, aber jetzt bin ich mir sicher. Also, wann heiraten wir?«

Schweiß trat auf Jamies Stirn, als er sich seine ausweglose Situation ausmalte. Seit Evelyn in sein Leben getreten war, war er sich nicht mehr sicher, ob er in Puerto Princesa bleiben sollte. In Anbetracht der Tatsache, dass es äußerst schwierig für ihn werden würde, die Insel zu verlassen, hatte er die Entscheidung immer wieder hinausgezögert.

»Hm, wie wäre es, sagen wir mal in drei, vier Wochen?«, stellte Jamie gequält in Aussicht, um Zeit zu gewinnen.

An diesem Abend wurden die Gäste hinauskomplimentiert und das Lokal um neun geschlossen. Mit Bier und Rum wurde ausgiebig auf die baldige Hochzeit angestoßen, und besonders Pedro schien sich sehr zu freuen.

»Lass dich umarmen, Schwiegersohn!«, stieß er sichtlich betrunken und mit Tränen in den Augen mehrfach hervor, und Jamie ließ es beinahe teilnahmslos geschehen. »Und vergiss nie, was ich dir damals auf meinem Boot geraten habe.« Er beugte sich vor und flüsterte Jamie ins Ohr. »Auch wenn du meinst, besonders schlau zu sein, deine Eskapaden mit anderen Weibern sind nicht unentdeckt geblieben. Solange du den Schein wahrst und deinem Kind ein guter Vater bist, ist mir das egal. Aber bedenke immer, du kommst von dieser

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 18 24.07.25 08:48

Insel nicht mehr weg, weder mit der Fähre noch mit dem Flugzeug. Ich kenne überall die entscheidenden Leute, und sie wissen mittlerweile auch, wer du bist.«

Trotz seines benebelten Kopfes kam ihm glasklar zu Bewusstsein, dass er ein Gefangener war. Zwar lebte er auf einer Trauminsel mit ziemlich viel Auslauf und auch sonstigem Vergnügen, trotzdem fühlte sich Jamie eingesperrt. Er hatte vorgehabt, noch etwa ein halbes Jahr hierzubleiben und sich dann vom Acker zu machen. Doch das war gewesen, bevor er Evelyn kennengelernt hatte. Tagelang zermarterte er sich den Kopf auf der Suche nach einem Ausweg aus diesem Dilemma. Er hatte in dieser Zeit auch überhaupt keine Lust auf Urlaubsflirts mehr. Als er an einem freien Nachmittag am Hafen saß und sehnsüchtig aufs weite Meer blickte, kam ihm eine verwegene Idee. Dabei würde er jedoch alles auf eine Karte setzen müssen und die Chancen, dass er das Abenteuer überlebte, lagen bei weniger als fünfzig Prozent.

Der Termin für die Hochzeit war auf einen Samstag angesetzt, ziemlich genau vier Wochen, nachdem Juanita ihm die frohe Botschaft, dass er Vater werden würde, verkündet hatte. Am Donnerstagabend vor der Trauung nahm ihn Pedro zur Seite und bedeutete ihm, dass sie am nächsten Tag gemeinsam mit dem Fischerboot rausfahren würden. Der Alte sah das als eine Art Junggesellenabschied. Kurz vor der Abfahrt sah Jamie seinen künftigen Schwiegervater Unmengen von Alkohol an Bord tragen und grinste in sich hinein.

»Willst du den Schnaps als Köder nehmen?«, fragte der Deutsche belustigt.

»Nein, nein, das wäre viel zu schade, damit hauen wir uns mal so richtig die Birne voll. Und wer weiß, vielleicht begegnen uns unterwegs auch noch ein paar Frauen.« Pedro zwinkerte ihm vielsagend zu und Jamie dachte, dass dieser Ausflug wohl so eine Art Ritual sein musste. Tatsächlich

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 19 24.07.25 08:48

hielt ein anderes Boot direkt auf sie zu, nachdem sie einige Seemeilen gefahren waren und den Hafen nicht mehr sahen. Ehe sich Jamie versah, waren zwei leicht bekleidete Frauen an Bord und kamen nach zwei Drinks gleich zur Sache. Pedro hatte die Fahrt offenbar von langer Hand geplant und für sich gleich eine Prostituierte mitbestellt. Mehrere Stunden später verließen die Damen das Fischerboot wieder und Pedro und Jamie konzentrierten sich aufs Trinken.

Abgesehen von kleinen Wellen war das Meer ziemlich ruhig an diesem Tag. Aus einer mit Eiswürfeln gefüllten Wanne unter Deck nahm Jamie zwei weitere Bier und brachte sie nach oben. Er drückte Pedro, der nahe an der Bordwand stand, eine Flasche in die Hand und prostete ihm zu. Mit der anderen Hand gab er dem überraschten Mann einen Schups, und Pedro ruderte mit den Armen, bevor er über Bord ging. Blitzschnell warf Jamie dem hilferufenden Pedro einen Rettungsring hinterher und warf den Motor an. Ohne sich weiter um den böse fluchenden Mann zu kümmern, fuhr Jamie mit sieben Knoten in südlicher Richtung davon.

Bereits seit Juanita ihm ihre Schwangerschaft gebeichtet hatte, war in ihm der Entschluss gereift, dem vermeintlichen Paradies den Rücken zu kehren. Als ihm Pedro dann gestern von dem Ausflug mit dem Fischerboot erzählt hatte, kam das Jamie wie ein Wink des Schicksals vor. Während er am Abend kochte, schützte er Unwohlsein vor und gab vor, kurz frische Luft schnappen zu wollen. Blitzschnell war er in sein Zimmer geeilt und hatte seinen Pass und Bargeld sowie ein paar Klamotten in einen kleinen Seesack gepackt und diesen an Bord versteckt. Bereits im Vorfeld hatte Rothgerber vage Fluchtpläne gemacht und ihm war klar geworden, dass der einzig gangbare Weg in die Freiheit von Palavan über die Meerenge von Balabac nach Indonesien führte. Allerdings hatte er dabei immer Ausschau nach einem größeren

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 20 24.07.25 08:48

Segler oder Motorboot gehalten, das ihn dorthin mitnehmen würde. Mit diesem kleinen Fischerboot hingegen war es ein äußerst gewagtes Unterfangen. Zu Jamies Glück hatte Pedro ziemlich gute Seekarten an Bord, und er konnte auf einer der kleineren Inseln, die sich in der Straße von Balabac aneinanderreihten, den Schnaps gegen Schiffsdiesel eintauschen.

Schließlich landete er auf dem indonesischen Festland und verkaufte als Erstes das Boot. Rothgerber schlug sich durch bis Djakarta, wo er beinahe sein gesamtes Geld für ein Flugticket nach Paris ausgab. Von dort aus versuchte er sein Glück mit Trampen, da seine Barschaft für ein Bahnticket nicht ausreichte.

Ungläubig starrte er jetzt auf das Gebäude in einem Villenvorort von Marseille, dessen Adresse mit der, die ihm Evelyn in Puerto Princesa gegeben hatte, übereinstimmte. Jeder andere wäre vor Ehrfurcht erstarrt und hätte die Flucht angetreten. Doch Jamie ließ sich von dem riesigen Anwesen nicht beeindrucken und klingelte einfach an der Pforte. Schließlich hatte er mehrfach sein Leben aufs Spiel gesetzt, um Evelyn zu besuchen.

Von oben herab musterte der Bedienstete die abgerissene Gestalt und bedeutete ihm, sofort zu verschwinden, ansonsten würden in wenigen Minuten die Gendarmen hier auftauchen. Zuerst versuchte Jamie es noch mit Fluchen und Lamentieren, doch bei dem Diener biss er auf Granit. Wütend schnappte er den Seesack und wandte sich wieder der Straße zu. Das konnte doch nicht wahr sein, dass er so kurz vor dem Ziel scheiterte! Während er zur Straße zurückging, dachte er angestrengt darüber nach, wie er Kontakt mit Evelyn aufnehmen könnte. Plötzlich näherte sich ein sündhaft teures Cabrio, und reflexartig stellte sich Jamie in

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 21 24.07.25 08:48

die Straße. Wenige Zentimeter vor seinen Beinen kam der Mercedes zum Halten.

»Du? Das gibt es doch nicht!« Kaum hatte die junge Frau die Worte ausgestoßen, als sie sich auch schon in Jamies Arme warf. Evelyns Wiedersehensfreude schien echt zu sein, und auch Rothgerber fiel ein Stein vom Herzen. Mehrere Minuten standen sie eng umschlungen mitten auf der Straße und küssten sich ausgiebig. Als der erste Autofahrer sich darüber aufregte, dass er nicht vorbeikam, erntete er einen finsteren Blick von Jamie und duckte sich hinter sein Lenkrad.

»Lass uns reingehen«, schlug Evelyn vor, als sie in dem riesigen SUV ihren Nachbarn erkannte. Sie schien Jamies abgerissene Klamotten und sein schlechter Geruch nicht zu stören, aber der Bedienstete, der ihn vorhin abgewiesen hatte, rümpfte die Nase.

»Albert, das ist Jamie. Bringen Sie ihm bitte etwas Kleidung von meinem Vater.«

Sie wohnte in einer abgeschlossenen Wohnung im oberen Trakt der mondänen Villa. Nach einem dezenten Hinweis auf die Dusche wollte sie sich entfernen, doch Jamie zog sie mit sich.

»Alleine duschen macht keinen Spaß«, meinte er bestimmt und ließ seine stinkenden Kleider fallen. Evelyn ließ gleichfalls die Hüllen fallen und folgte ihm eilig unter die Brause. Zärtlich seifte sie ihn ein und Jamie stöhnte lustvoll, als er zum ersten Orgasmus seit langer Zeit kam. Ohne sich abzutrocknen, warfen sie sich ins Bett und liebten sich stundenlang.

»Du hast echt Glück gehabt, dass du mich angetroffen hast«, meinte sie gedehnt und nahm einen Schluck von ihrer Champagnerflöte. Jamie tat es ihr gleich und rülpste anerkennend, während er die Flasche Dom Pérignon betrachtete, die Evelyn aus dem Kühlschrank geholt hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 22 24.07.25 08:48

»Habe ich dir nicht gesagt, dass ich die Woche über in Montpellier studiere und selten an einem Wochenende nach Hause komme?«

»Vielleicht hast du es erwähnt, aber dort in Puerto Princesa war ein Besuch bei dir so weit weg, und erst, nachdem du gegangen bist, wusste ich überhaupt, was mir fehlt.« Dass er flüchten musste, behielt Jamie wohlweislich für sich.

»Ob du es glaubst oder nicht, aber mir ist es genauso gegangen. Die ersten Wochen habe ich beinahe jede Sekunde an dich gedacht und sogar mit dem Gedanken gespielt, das Studium zu schmeißen, um wieder da runter zu fliegen.«

Die nächsten Tage verbrachten sie entweder im Bett oder am Pool und ließen sich von Albert mit gutem Essen und erlesenen Weinen verwöhnen. Schnell hatte sich Jamie an dieses Luxusleben gewöhnt, und Evelyn tat wirklich alles, um ihrem Lover den Himmel auf Erden zu bereiten. Ihr Studium der Rechtswissenschaften schien sie nicht mit Nachdruck zu betreiben, da sie keinerlei Anstalten machte, nach Montpellier aufzubrechen. Erst als ihre Eltern von der sechswöchigen Luxuskreuzfahrt in der Karibik zurückkehrten, wurde es ein wenig ungemütlicher für das Liebespaar. Wohlwollend betrachtete Mireille, Evelyns Mutter, den gut gebauten Deutschen, doch ihr Vater blickte deutlich skeptischer auf seinen ungebetenen Gast.

»Ich habe euch doch von dem Mann erzählt, der mir auf den Philippinen das Leben gerettet hat, und stellt euch vor, er hat alles stehen und liegen lassen, um mit mir zusammen zu sein«, berichtete die junge Frau euphorisch, doch Luc, ihr Vater, war sich sicher, dass der Typ sich auf seine Kosten ein schönes Leben machen wollte. Das leidige Thema Studium kam ebenfalls zur Sprache, und die plötzlich rebellische Evelyn entschloss sich schließlich, wieder nach Montpellier zu fahren, nachdem Jamie ihr ins Gewissen geredet hatte. Sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 23 24.07.25 08:48

hatte tatsächlich vorgehabt, mit ihm durchzubrennen und irgendwo ein neues Leben anzufangen. Doch Jamie wollte sich lieber in dieser Luxusbude verwöhnen lassen, als für die reiche Tochter und für sich in einer abgefuckten Kneipe zu schuften.

Mireille rechnete es ihm hoch an, dass er seinen Einfluss auf ihre Tochter geltend gemacht hatte. Sie las dem Mann, der Evelyn das Leben gerettet und sie wieder ins Gleis gebracht hatte, jeden Wunsch von den Lippen ab. Während Evelyn unter der Woche studierte, fuhr Jamie mit dem Drittwagen der Familie, einem hochmotorisierten, nagelneuen Mini, durch die Gegend.

Das war das sorglose Leben, das er sich immer gewünscht hatte! Ausgestattet mit einer Kreditkarte, die ihm Mireille diskret in die Hand gedrückt hatte, konnte er es sich so richtig gut gehen lassen. Manchmal blieb er mehrere Tage weg, doch er war darauf bedacht, an den Wochenenden da zu sein, wenn Evelyn nach Hause kam.

Luc war ein vielbeschäftigter Mann und selten da, sodass Jamie auch oft mit Mireille allein war. Sie verwöhnte ihn nach Strich und Faden, und ihr war der Background von Rothgerber auch völlig gleichgültig. Mireille war der Auffassung, dass sie genug Geld hatten, und für sie zählte einzig und allein das Glück ihrer Tochter. Ihr Mann hingegen war äußerst misstrauisch und hatte sich für sein einziges Kind etwas anderes vorgestellt als einen Landstreicher, wie er Jamie insgeheim nannte. An den Wochenenden war der erfolgreiche Geschäftsmann gleichfalls zu Hause und machte gute Miene zum bösen Spiel. Doch bereits eine Woche, nachdem der unfreiwillige Gast eingezogen war, hatte Luc ein Detektivbüro beauftragt, um Jamies Werdegang zu durchleuchten und ein Auge auf den Lebemann zu haben.

Bei seinen Exkursionen im südlichen Frankreich hatte Rothgerber Aix-en-Provence entdeckt und war immer wieder

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 24 24.07.25 08:48

hierher zurückgekehrt. Die Mischung aus Altstadtambiente und pulsierendem Studentenleben verliehen dieser Stadt ein ganz besonderes Flair, was sich in dem reichhaltigen kulturellen Angebot niederschlug. Das Bistro *Van Gogh* am Cours Mirabeau, in dem immer donnerstags Musiker auftraten, hatte es ihm besonders angetan. An der langen Theke standen die Gäste meist in zweiter und dritter Reihe und schlürften ihre Drinks. Gegenüber war die kleine Bühne und dazwischen standen ein paar Tischchen mit wenigen Korbstühlen. Lediglich das kulinarische Angebot, bestehend einzig aus Croque Monsieur, war für Jamie als Koch noch ausbaufähig.

Was ihm hier aber beinahe am besten gefiel, war die immer am ersten Montag des Monats stattfindende Jamsession. Bereits als er das erste Mal sah, wie nach und nach Musiker auf die Bühne traten, die vorher noch nie zusammengespielt hatten, fasste er sich ein Herz. Jamie hatte den Barkeeper, den er mittlerweile gut kannte, gebeten, ihm die neben einer Ricardflasche hängende Gitarre zu reichen. Das Instrument war ziemlich ramponiert, hatte aber noch alle Saiten, und Jamie bat den Klavierspieler, ihm ein A zu geben, um das Teil einigermaßen zu stimmen. Das Musizieren machte ihm richtig Spaß, und obwohl seine Fingerfertigkeit anfangs ein wenig eingerostet war, spielte und sang er beim nächsten Mal bereits als Frontmann. Zu Evelyn war er beinahe um die halbe Welt gereist, weil er sich in Puerto Princesa in sie verliebt hatte, doch Jamie konnte den Verlockungen, die sich ihm in diesem Bistro boten, nicht widerstehen.

Nach dem zweiten Auftritt hatte ihn Nathalie, eine dunkelhäutige Schönheit aus Martinique, davon überzeugt, dass es in ihrem Bett allemal aufregender war als in irgendeinem Hotelbett. Aber freitagabends war er pünktlich um sieben in Marseille bei Evelyn und verließ das Haus meistens wieder am Montagvormittag. Mittlerweile hatte es sich so eingependelt,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 25 24.07.25 08:48

dass er die Zeit bis Mittwoch meistens bei Evelyn in ihrer Wohnung in Montpellier verbrachte, wo er abends für sie kochte. Am Donnerstagvormittag machte er sich immer auf den Weg nach Aix, wo aus Nathalie inzwischen Colette geworden war. Die attraktive Bassistin einer Punkband, in der er einmal ausgeholfen hatte, weil der etatmäßige Gitarrist aufgrund von zu viel Ecstasy nichts mehr auf die Reihe bekommen hatte, hatte ihm auf der Bühne so zugesetzt, dass sie im Backstagebereich übereinander hergefallen waren.

Jamie genoss das Leben in vollen Zügen und versprach Evelyn, sie zu heiraten, nachdem ihr Studium abgeschlossen sein würde. Dabei spürte er deutlich, dass Colette viel besser zu ihm passte. Sie war die Tochter eines Olivenbauern in der Nähe von Nyon und hatte schon von klein auf erfahren, was es heißt, hart zu arbeiten. Doch Jamie wusste, dass er nur mit Evelyn den Traum von einem sorglosen Leben ohne große Anstrengungen verwirklichen konnte.

»Was machst du eigentlich an den Donnerstagen und an dem ersten Montag im Monat, wenn du nicht bei mir bist?«, hatte ihn Evelyn einmal gefragt, wobei er schon so etwas wie Eifersucht aus ihren Worten heraushören konnte.

»An den Montagen mache ich Musik in einer Kneipe in Aix und an den Donnerstagen gehe ich meinem Beruf nach und koche dort«, hatte er wahrheitsgemäß geantwortet, ohne natürlich seine Frauenbekanntschaften zu erwähnen.

Tatsächlich hatte er den Inhaber des Bistros überzeugt, ihn am Donnerstagabend kochen zu lassen, was bei den Gästen sehr gut angekommen war.

Evelyn war ziemlich erstaunt gewesen, mit so etwas hatte sie nicht gerechnet. »Das muss ich mir unbedingt mal ansehen.« Bereits am nächsten Montag, als Jamie mit der Open-Stage-Band den Saal rockte, kreuzte Evelyn im *Van Gogh* auf und war hin und weg. Voller Begeisterung berichtete sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 26 24.07.25 08:48

ihrem Vater am darauffolgenden Wochenende von Jamies Aktivitäten.

Dessen Begeisterung hielt sich allerdings in sehr engen Grenzen, wohingegen Mireille beinahe genauso enthusiastisch war wie ihre Tochter.

»Dann haben wir ja bald einen Rockstar in der Familie!«, stieß sie mit einem verzückten Lächeln aus. Jamie ließ sich von der Euphorie anstecken und sah sich tatsächlich schon im Rockhimmel. Er würde sich eine Band zusammenstellen, und mit der Kohle von Luc konnte er so richtig durchstarten. Am Donnerstag traf er sich vor seiner Schicht mit Colette und weihte sie in seine Pläne ein, eine Rockband zu gründen.

»Aber das ist ja fantastisch, darauf arbeite ich schon beinahe mein ganzes Leben lang hin!«, entgegnete sie freudig.

»Lass uns in ein schönes Restaurant gehen und die Gründung unserer Band feiern.« Jamie entschuldigte sich bei Frederic, dem Patron, und erzählte ihm was von Schwindel und Unwohlsein. Schließlich war er nicht auf diesen Job angewiesen und konnte jederzeit kündigen. Er ging mit Colette in einen Gourmettempel am Rande der Altstadt und ließ sich nicht lumpen. Sie bestellten das siebengängige Überraschungsmenü, das von verschiedenen Spitzenweinen korrespondiert wurde. Zuerst rümpften die Kellner die Nase, weil weder Jamies Outfit noch Colettes Kleidung dem Dresscode des Restaurants entsprachen. Doch als Jamie jedem ein fürstliches Trinkgeld in die Hand drückte, als er mit seiner Kreditkarte auf dem Weg zur Kasse war, entspannten sich ihre Mienen.

»Sie sitzen am Tisch sieben, Monsieur, ist das korrekt?«, fragte die Bedienung.

Jamie nickte ungeduldig, er wollte jetzt so schnell wie möglich mit Colette in die Kiste steigen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 27 24.07.25 08:48

»Das macht dann tausendfünfhundert Francs.« Er nahm es ohne Regung zur Kenntnis und gab ihr die Visakarte in die Hand.

»Äh, Monsieur, haben Sie noch eine andere Karte? Mit dieser scheint etwas nicht zu stimmen.«

Ungläubig betrachtete Jamie die ältere Angestellte.

»Der Mann, der für diese Karte bürgt, ist mehrfacher Millionär, und jetzt versuchen Sie es einfach noch mal. Das darf doch wohl nicht so schwer sein!«, blaffte er sie an. Nachdem es weitere Male nicht funktioniert hatte, wurde Jamie ausfällig und bezeichnete die arme Frau als unfähig und dumm. Plötzlich stand ein distinguierter Herr neben ihr und mischte sich ein.

»Entschuldigen Sie, ich bin der Geschäftsführer hier, gibt es irgendwelche Probleme?«

Jamie konnte es drehen und wenden, wie er wollte, aber die Karte funktionierte nicht. Zum Glück hatte er von Frederic heute den Lohn bekommen und somit besaß er noch etwas Bargeld. Er wollte sich bei Colette nicht blamieren, da er ihr im Vorfeld erzählt hatte, sein Vater sei ein reicher Bankier in Deutschland, der das schlechte Gewissen seinem Sohn gegenüber mit Geld beruhigte.

»Hat was mit der Rechnung nicht gestimmt?«, wollte Colette besorgt wissen, der genauso wie den anderen Gästen der Disput Jamies mit der Angestellten aufgefallen war.

»Ach, es ist immer wieder dasselbe in diesen hochpreisigen Lokalen. Sie können den Hals nicht vollkriegen und versuchen einen zu bescheißen!«, redete er sich raus.

Am nächsten Abend fuhr er wie immer nach Marseille, dabei dachte er kurz daran, Mireille zu bitten, die Karte auszutauschen. Schwungvoll wollte er den von Platanen gesäumten Kiesweg hochfahren, doch das Tor war geschlossen. Jamie hupte mehrmals, offenbar schlief der Torwächter. Albert kam wenig später heraus und stellte sich vor den Mini.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 28 24.07.25 08:48

»Was soll das, kannst du bitte das gottverdammte Tor öffnen?«

»Nach Anweisung von Monsieur Lemaire sind Sie hier nicht mehr erwünscht und ich möchte Sie bitten, mir die Autoschlüssel des Minis auszuhändigen.«

»Was ist das für eine verdammte Scheiße! Ich will sofort mit Evelyn oder Mireille sprechen!« Jamie war jetzt ausgestiegen und stellte sich drohend vor Albert hin.

»Für den Fall, dass Sie den Anweisungen von Monsieur Lemaire nicht Folge leisten, habe ich vorgesorgt und die Gendarmerie gerufen.« Er deutete auf eine Parkbucht gegenüber, wo zwei Polizisten das Geschehen aufmerksam verfolgten.

Das darf doch alles nicht wahr sein, dachte Jamie und schüttelte den Kopf. Aber trotz seines manchmal überschäumenden Temperaments wusste er, dass es jetzt Zeit war, das Feld zu räumen. Er durchsuchte den Wagen nach seinen wenigen Habseligkeiten, und Albert drückte ihm mit einem überlegenen Grinsen seinen Seesack in die Hand.

»Ich soll Ihnen ausrichten, dass Sie darauf verzichten sollen, Madame Evelyn zu belästigen. In dem, äh, Gepäckstück finden Sie einen Abschiedsbrief von ihr.«

Wie in Trance trottete Jamie von dannen und er hatte nicht einmal mehr die Kraft für einen seiner berüchtigten Wutausbrüche.

Mit Trampen und Wandern erschien Rothgerber zwei Tage später völlig pleite in Aix und trat ziemlich unterwürfig seine Kochstelle wieder an. Wobei er den Patron darum bat, ihn auch an den anderen Wochentagen zu beschäftigen. Nachdem er den Brief von Evelyn gelesen und sich die Bilder, auf denen er jeweils mit Colette und Nathalie in eindeutigen Situationen zu sehen war, angeschaut hatte, war auf eine Versöhnung mit ihr nicht mehr zu denken.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 29 24.07.25 08:48

»Dann muss ich mich halt anders orientieren und selber für meinen Lebensunterhalt sorgen!«, rief Jamie kämpferisch aus, wohl auch, um sich Mut zu machen. Die nächsten Monate schlug er sich mehr schlecht als recht mit seinem Küchenjob durch. Zum Glück hatte Colette eine kleine Zweizimmerwohnung, wo er unterkommen konnte. Da sie als Kindergärtnerin tagsüber arbeitete und Jamie nachts bis in die Puppen in dem Bistro stand, sahen sie sich nur selten. Immerhin jedes zweite Wochenende bekam er von Vincent, seinem Sklavenhändler, wie er ihn insgeheim nannte, frei und die beiden machten sich mit Zug und Bussen auf den Weg nach Nyon zu Colettes Eltern. Diese besaßen ein zwar ziemlich heruntergekommenes provenzalisches Bauernhaus, ein Mas, waren aber ihre eigenen Herren und konnten von den Ölerzeugnissen auskömmlich leben. Nachdem bei Vincent mal wieder dicke Luft war, weil sich Jamie ungern etwas sagen ließ, forderte er Colette auf, ihren Vater zu bitten, sie beide auf dem Bauernhof aufzunehmen.

So wenig Colette Jamie etwas abschlagen konnte, so wenig konnte es ihr Vater Henri Boucher seiner Tochter. Mit einem alten, klapprigen Citroën-Transporter brachten sie ihre Habseligkeiten nach Nyon und zogen in einen spartanisch eingerichteten Nebentrakt des Gebäudes. Wehmütig dachte Jamie zurück an das fürstliche Anwesen von Evelyns Eltern und hämmerte sich mit voller Wucht die Fingerknöchel gegen die Stirn – wegen seiner Dummheit. Er hatte Colette durchaus gern, doch seinen Lebensabend wollte er nicht in diesem Kaff verbringen, so viel war sicher. Zumal er mit dem dickschädligen Henri mindestens einmal pro Woche aneinandergeriet. Es ging meistens um Veränderungen, die Jamie anstoßen wollte, doch der Alte war genauso kritikresistent wie sein angehender Schwiegersohn. Es war lediglich der Liebe zu seiner Tochter zu verdanken, dass er

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 30 24.07.25 08:48

den *sale boche*, den verdammten Deutschen, nicht vom Hof jagte.

Zum Glück hatte Colette den Kontakt zu dem Schlagzeuger ihrer ersten Band nie abreißen lassen, und so konnten sie wenigstens als Ausgleich zur harten Arbeit in dessen Proberaum im Nachbardorf Musik machen. Bereits während der Zeit, als Jamie von Evelyns Eltern ausgehalten wurde, hatte Jamie begonnen, Songs zu komponieren. Colette hatte ihn darin bestärkt und ihm immer wieder bewundernd versichert, welches Potenzial die Lieder hätten. Der erste Auftritt der Combo nach zwei Jahren harter Probearbeit bei einem Dorffest war ein ziemlicher Erfolg, obwohl alle drei total aufgeregt waren. Anschließend feierten sie ausgelassen ihren kleinen Triumph und ließen sich von der Dorfjugend hochleben. Als Jamie zu vorgerückter Stunde zur Toilette wankte, passte Colette ihn auf dem Rückweg ab und stellte sich mit verklärtem Blick vor ihren Freund.

»Das war fantastisch, Jamie! Deine Songs sind super angekommen. Und dann habe ich noch eine freudige Überraschung für dich.« Sie hielt kurz inne und Jamie blickte sie mit seinen glasigen Augen fragend an.

»Ich bin schwanger.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 31 24.07.25 08:48

2022

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 33 24.07.25 08:48

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 34 24.07.25 08:48

Ein schrilles Klingeln riss Rothgerber aus seinen Träumen. Er stellte die Bierflasche ab und ging zum Fenster. Wie er vermutet hatte, standen zwei mutmaßlich von seinem Nachbarn alarmierte Polizisten vor der Tür. Darauf hatte er jetzt überhaupt keine Lust und ignorierte das Klingeln.

»Hallo, Herr Rothgerber, wir haben Sie vorhin beobachtet, wie Sie das Haus betreten haben. Machen Sie bitte auf, oder wir sehen uns gezwungen, die Tür aufzubrechen«, drohte einer der Beamten.

»Was soll das? Nur weil dieses Arschloch von Nachbar mich wieder angeschwärzt hat, könnt ihr noch lange nicht bei mir einbrechen«, schrie Jamie wütend zum gekippten Fenster hinaus.

»Es geht nicht um einen Nachbarstreit, es geht um die für heute angekündigte Zwangsräumung. Das entsprechende Schreiben der Behörde wurde Ihnen vor zwei Wochen zugestellt.«

Jamies Blick fiel auf die Briefe auf dem Tisch, und er konnte sich dunkel an einige Einschreiben erinnern, die er nicht geöffnet hatte. Natürlich wusste er, dass das Haus zwangsversteigert werden würde. Trotzdem hatte Rothgerber darauf spekuliert, noch einige Monate darin wohnen bleiben zu können. Darauf, dass er jetzt schon hier rausfliegen würde, war er überhaupt nicht vorbereitet, und langsam kroch eine Mordswut in ihm hoch.

»Das könnt ihr vergessen, ich gehe hier nicht freiwillig raus!«, rief er mit fester Stimme.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 35 24.07.25 08:48

Die Beamten waren unschlüssig, denn sie hatten sich vorher über Rothgerber informiert und erfahren, dass der Typ ein ziemliches Vorstrafenregister hatte. Zwar handelte es sich dabei nicht um schwere Delikte, doch man konnte nie wissen, ob so jemand eine Waffe im Haus versteckt hatte. Es wäre nicht das erste Mal, dass Polizisten durch eine geschlossene Tür hindurch abgeknallt wurden. Deshalb traten sie etwas zurück und versuchten zu deeskalieren.

»Bitte Herr Rothgerber, seien Sie vernünftig, wir können über alles reden. Es gibt Sozialwohnungen der Stadt, wo Sie unterkommen können, bis Sie etwas Passendes gefunden haben.« In diesem Moment sahen sie, wie Rothgerber eine brennende Fackel hin und her schwenkte.

»Ich habe zehn Liter Benzin ausgeleert. Wenn ihr nicht sofort abhaut, lege ich Feuer und dank des Gastanks fliegt hier alles in die Luft!«

Die Polizisten wichen angesichts dieser Drohung weiter zurück. Es sah so aus, als ob der verzweifelte Mann zu allem fähig war und dadurch, dass die Häuser eng beieinander standen, konnte es zu einer Katastrophe kommen, sollte Rothgerber seine Ankündigung wahr machen.

Wie beinahe jeden Samstag, seit er den Bauernhof seinem Sohn übertragen hatte und in Rente gegangen war, wollte Paul Hanser von Reutlingen, wo er mittlerweile bei Magdalena Mertens in deren Villa wohnte, nach Erpfingen fahren.

Michel und seine Frau waren an diesem Tag auf dem Wochenmarkt, um die Erzeugnisse ihres Hofs zu verkaufen. Trotz des Hangs der meisten Menschen zu Billigfleisch und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 36 24.07.25 08:48

Billigwurst hatte sich diese Art der Vermarktung seit geraumer Zeit als sehr lukrativ erwiesen.

Pauls Freundin fand es gut, dass er den Kontakt zu seinem Sohn und den Tieren nicht abreißen ließ. Die Hauptkommissarin hatte sowieso jedes zweite Wochenende Dienst, und an ihren freien Samstagen begleitete sie ihn auf die Alb.

»Oh, ich fürchte, wir müssen uns beeilen!«, mahnte Paul nach einem Blick auf sein Smartphone und trank den letzten Schluck seines Kaffees. Bereits um halb sieben war er wie jeden Samstagmorgen beim Bäcker seines Vertrauens gewesen, um frische Brezeln zu holen.

»Ach nee, es ist doch immer wieder dasselbe mit uns, wir verhaken uns in einem Thema und vergessen die Zeit.« Magdalena schüttelte den Kopf und biss ein Stück von dem vorzüglichen Vollkorngebäck ab. Gerade hatten sie sich noch einmal ausgiebig über ihren letzten Fall unterhalten, in dem Paul eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Für die Provinz war es außergewöhnlich, dass vier Tote zu beklagen waren. Der Fall hatte bundesweit für Aufsehen gesorgt und die Razzien im Billiglohnsektor hatten sich daraufhin gehäuft. Die Organisation des getöteten Sklavenhändlers war zerschlagen worden, doch Magdalena war sich sicher, dass in kürzester Zeit ein anderer skrupelloser Typ in die Bresche springen würde. Wenig später fuhren sie mit Magdalenas kleinem Elektroauto, das sie auf Drängen von Paul gekauft hatte, die Stuhlsteige hinauf.

Der Hof lag etwas außerhalb von Erpfingen und die Weiden und Äcker, die zum großen Teil gepachtet waren, befanden sich in unmittelbarer Nähe. Die Großeltern von Paul hatten bereits den Grundstein für diesen Aussiedlerhof gelegt, indem sie zusammenhängende Flächen gekauft und gepachtet hatten. Als sich die Möglichkeit ergab, hatten seine Eltern in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 37 24.07.25 08:48

die Gebäude im Außenbereich errichtet. Paul war mit der Landwirtschaft aufgewachsen, es war ihm jedoch von klein auf zuwider gewesen, dass die Tiere gegen ihre Natur in den engen Stallungen eingepfercht waren. Nachdem seine Geschwister keinerlei Interesse an der Bewirtschaftung gezeigt hatten, übernahm er neben seinem Hauptberuf als Holzfäller den Bauernhof. Bereits nach wenigen Wochen hatte er mit einigen Gehilfen damit begonnen, Zäune und Schutzhütten zu errichten, um die Tiere das ganze Jahr über auf der Weide zu halten. Im Dorf erntete er nur unverständliches Kopfschütteln, doch er ließ sich nicht beirren. Als er die Schweine auch noch ins Freigehege entließ, erklärten ihn fast alle für verrückt. Paul hatte es lediglich seinem Brotberuf zu verdanken, dass er den Hof nicht verkaufen musste.

In den Neunzigerjahren änderte sich einiges im Kaufverhalten der Leute, sie gaben plötzlich mehr für gute Lebensmittel aus und kauften bewusst Bioprodukte. Die logische Folge war der Bau eines Schlachthauses, wo ein befreundeter Metzger die Tiere so schonend wie möglich tötete und danach zerlegte. Obwohl Pauls drei Kinder mit der Landwirtschaft aufgewachsen waren, wollte keiner von ihnen den Betrieb weiterführen. Sein ältester Sohn Martin wurde Gymnasiallehrer und Tochter Gabi machte ihren Abschluss in Forstwirtschaft. Michel, sein Jüngster, der während Kindheit und Pubertät das meiste Interesse an den landwirtschaftlichen Maschinen und auch an den Tieren zeigte, hatte nach mehreren Anläufen das Abitur geschafft und versuchte sich statt in Agrar- lieber in Betriebswirtschaft. Allerdings war es beim Versuch geblieben, denn nach fünf Semestern wurde ihm klar, dass ihm diese Materie zu trocken war. Danach jobbte er bei verschiedenen Betrieben als Hilfsarbeiter, bis er schließlich in der Gastronomie in Tübingen landete. Paul beobachtete das Ganze kopfschüttelnd aus der Ferne,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 38 24.07.25 08:48

mischte sich aber nicht ein. Stattdessen machte er sich ernsthafte Gedanken über die Nachfolge und verlor so langsam die Lust an der Landwirtschaft. Viel lieber verbrachte er die Zeit mittlerweile bei seinem Nebenjob als Höhlenführer in der Bärenhöhle.

Doch Michels Ausflug in die Gastronomie sollte sich als Wende zum Guten erweisen, denn hier lernte er Angie kennen. In der Tretmühle der gehobenen Gastronomie hatte er sich vom Spülgehilfen zum Hilfskoch hochgearbeitet und sich schon von Anfang an unsterblich in die dunkelhaarige Servicekraft verliebt. Der riesenhafte ungelenke Michel schmachtete Angie jedoch nur von Weitem an, für einen Annäherungsversuch fehlte ihm schlichtweg der Mut. Der Zufall kam ihm schließlich in Form eines renitenten Ex-Liebhabers von Angie zu Hilfe. Der windige Typ hatte sie eines Abends nach Feierabend vor dem Restaurant abgepasst, weil er angeblich noch mal mit ihr reden wollte. Die Situation eskalierte und der verschmähte Freund wurde handgreiflich.

»Lass mich sofort los, du Arsch, sonst zeig ich dich an!«, rief Angie aufgebracht, doch ihre Stimme verriet die Angst, die sie vor dem gewaltbereiten Typen hatte.

»Du kannst mich nicht verlassen. Entweder lebst du mit mir oder …«, drohte der Mann unverhohlen und bemerkte nicht, dass Michel, der an diesem Abend als Letzter Schluss gemacht hatte, hinter ihn getreten war.

»Wenn du nicht sofort verschwindest, bekommst du Ärger mit mir.« Gefährlich leise hatte Michel die Worte ausgesprochen, denn vor Schlägereien hatte er deutlich weniger Angst als davor, eine Frau anzusprechen.

Blitzschnell drehte sich der Typ um und fuchtelte mit einem Messer herum.

»He, du Ochse, mach, dass du verschwindest, sonst lass ich dir die Luft …«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 39 24.07.25 08:48

Weiter kam er nicht, denn Michels Faust krachte in sein Gesicht.

Sofort war Angie bei ihm und schloss die Arme um ihn. »Danke, Michel, das werde ich dir nie vergessen!«

Von diesem Tag an wartete Michel jeden Abend, bis Angie Feierabend hatte und begleitete sie nach Hause. Ihr Ex hatte offenbar aufgegeben, denn von ihm war nichts mehr zu sehen. Es dauerte keine zwei Wochen, bis die beiden miteinander schliefen und ein unzertrennliches Paar wurden. Michel hätte ewig so weiterleben können, sein Job machte ihm trotz des Megastresses großen Spaß, und das Beste war, dass er Angie immer nahe sein konnte. Doch seine Freundin war deutlich ehrgeiziger und wollte was Eigenes auf die Beine stellen.

»In der Haaggasse wird eine Kneipe frei, das wäre doch was für uns«, hatte sie eines Montagmorgens während des Frühstücks angefangen.

Michel wusste nicht so recht, was er sagen sollte, eigentlich stand ihm der Sinn nicht nach Veränderung. Außerdem war für ihn der Schritt in die Selbstständigkeit gleichbedeutend mit einer ungewissen Zukunft. Er suchte nach Argumenten, die gegen dieses Projekt sprachen, spürte jedoch im Laufe der Diskussion, dass es Angie absolut ernst damit war. Seine Beziehung wollte Michel deswegen nicht aufs Spiel setzen und war kurz davor, zuzustimmen. Da kam ihm ein rettender Einfall.

»Das hört sich nicht schlecht an mit der Kneipe, doch ich wüsste vielleicht was Besseres.« Er erzählte ihr, dass sein Vater händeringend einen Nachfolger für den Bauernhof suchte und sprach begeistert von den Möglichkeiten, die sich ihnen dort bieten würden. »Dadurch, dass mein Vater schon seit Langem auf Biobetrieb umgestellt hat, sind wir voll im Trend.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 40 24.07.25 08:48

Skeptisch dachte Angie darüber nach und erinnerte sich dabei an die wenigen Male, als sie Michel zu dessen Vater begleitet hatte. Sie war jedes Mal froh gewesen, dem einsamen Hof und dem für sie ungewohnten Gestank zu entrinnen. Doch anstatt Michels Vorschlag kategorisch abzulehnen, überdachte sie das Potenzial des Bauernhofs.

»Ehrlich gesagt, wäre mir ein Restaurant lieber und ich kann mir ein Leben auf einem Bauernhof mitten auf dem Land auch nicht so richtig vorstellen«, gab Angie zu bedenken, und Michel fügte sich schon in sein Schicksal als zukünftiger Kneipier. Denn eines war für ihn klar, er würde alles akzeptieren, nur damit seine Freundin glücklich war.

»Doch bei genauerem Hinsehen sind unsere Zukunftsaussichten auf dem Hof vielleicht gar nicht so schlecht. Wir könnten einen Hofladen eröffnen und dort unsere eigenen Produkte verkaufen. Dann könnten wir einen Stand auf dem Wochenmarkt mieten, was bestimmt auch gut laufen würde. Zweimal im Jahr machen wir ein großes Hoffest.« Jetzt klang Angie beinahe euphorisch, und Michel konnte sich seine Freundin sehr gut im Umgang mit Kunden vorstellen, auch wenn das für ihn wahrscheinlich bedeuten würde, die Arbeit in der Landwirtschaft mehr oder weniger alleine zu bewerkstelligen. Doch das nahm er in Kauf, und gewiss konnte er seinen Vater einspannen.

Schließlich kamen sie überein, am darauffolgenden Samstag Paul zu besuchen und ihm die frohe Botschaft zu übermitteln. Wider Erwarten brach Paul nicht in Freude aus, sondern betrachtete den Plan der jungen Leute mit Skepsis. Der bisherige Weg von Michel war alles andere als geradlinig verlaufen und gekennzeichnet von Schul- und Studienabbrüchen und kürzeren Intermezzi an verschiedenen Arbeitsstellen. Was ihn jedoch dazu brachte, zuzustimmen, war die offenbar sehr zielstrebige Freundin Michels. Dass sein

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 41 24.07.25 08:48

Sohn die verschiedenen Aufgaben auf dem Hof technisch und handwerklich meistern würde, stand für Paul außer Frage. Jedes seiner Kinder hatte im zarten Alter von zehn Jahren bereits Traktor fahren können und auch den Umgang mit den Tieren hatten sie mit der Muttermilch aufgesogen. Nachdem er seinen Widerstand aufgegeben hatte, fiel eine Last von Paul ab und er merkte jetzt, dass ihn die Frage der Nachfolgeregelung in den letzten Monaten ziemlich belastet hatte.

»Jetzt stellt sich noch die Frage mit der Pacht«, gab Angie zu bedenken und richtete ihre braunen Augen intensiv auf Paul. »Ich hoffe, dass du hundert Jahre alt wirst, Paul. Trotzdem könnte es passieren, dass du morgen einen tödlichen Autounfall hast. Dann müssten wir Martin und Gabi auszahlen und das wäre dann das Ende für unseren Betrieb.«

Hanser musste grinsen, diese junge Frau war geradeheraus. Das gefiel ihm.

»Du hast absolut recht, Angie. Ich habe zwar ein paar Tausend Euro gespart, aber das würde bei Weitem nicht reichen, die zwei anderen auszuzahlen. Deshalb habe ich mir überlegt, dass wir die Pacht in eine Art Fond überführen. Sollte ich überraschend sterben, würde diese Regelung so weiterlaufen, bis in dem Fond genügend Geld ist, um meine anderen Kinder auszuzahlen. Mir selbst reicht meine Rente, die ich in drei Jahren bekomme, und danach kann ich für Kost und Logis bei euch arbeiten. Selbstverständlich werde ich wie meine Eltern damals wegen uns in das kleine Häuschen ziehen und euch das Wohnhaus überlassen.«

Mit dieser Lösung konnte Angie leben und Michel war sowieso total glücklich, dass seine Freundin die Idee von der Hofübernahme für gut befunden hatte. Gabi und Martin waren finanziell gut gestellt und stimmten dem Vorschlag ebenfalls zu. Für die beiden war es in erster Linie wichtig,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 42 24.07.25 08:48

dass der Hof in Familienhand blieb. Während der Übernahmephase stand Paul den Junglandwirten mit Rat und Tat zur Seite. Zu sehen, wie die jungen Leute den Betrieb, den sie mittlerweile *Erlenhof* getauft hatten, mit neuem Leben füllten, machte den alten Bauern glücklich.

Kurz vor der Rente hatte er dann Magdalena Mertens kennengelernt und sein Leben änderte sich von Grund auf.

Sobald Angie mitbekam, dass er in Magdalenas Villa eingezogen war, schlug die geschäftstüchtige Frau vor, eine der Scheunen zu Ferienwohnungen auszubauen.

Magdalena fuhr langsam die asphaltierte Einfahrt zum Erlenhof entlang, und für Paul war es jedes Mal wie ein Heimkommen, obwohl sein Lebensmittelpunkt jetzt in Reutlingen lag.

»Oje, ich glaube, wir sind zu spät dran«, meinte Magdalena und wies auf die Autos, die bereits auf dem weitläufigen Platz vor dem Wirtschaftsgebäude parkten.

»Entschuldigt, aber wir sind in Reutlingen in einen kleinen Stau geraten«, war die lahme Ausrede von Paul, während er die Tür aufschloss.

Es waren ausnahmslos junge Leute, die gewartet hatten und jetzt in den Verkaufsraum drängten, dessen Inbetriebnahme eine der ersten Baumaßnahmen der neuen Besitzer gewesen war. Da die Schweine auch artgerecht auf der Weide gehalten wurden, hatte Angie die Idee gehabt, den frei gewordenen, ehemaligen Stall zu einem Hofladen mit integriertem Café umzubauen. Die Schweinekoben waren gesäubert worden und mit den rustikalen Holztischchen und Stühlen wurden sie zu einem beliebten Separee. Das alte Kopfsteinpflaster, auf dem die Tiere früher ihr jämmerliches Dasein gefristet hatten, war gleichfalls erhalten worden und der authentische Charakter des Raumes kam bei den Kunden sehr gut an. Neben eigenen Produkten wie dem in Plastik

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 43 24.07.25 08:48

eingeschweißten Fleisch, Wurstdosen und selbst angebautem Gemüse wurden auch zahlreiche zugekaufte Bioprodukte angeboten, wobei Angie darauf achtete, viele vegetarische und vegane Lebensmittel im Sortiment zu haben. Im Lebensmittelbereich war somit ziemlich alles abgedeckt, und nicht wenige der zumeist zahlungskräftigen Kunden machten ihren Wocheneinkauf auf dem Erlenhof.

»Wozu wollt ihr die Kartoffeln verwenden?«, fragte Paul interessiert, der die junge Frau, die er bediente, genauso gut kannte wie die meisten anderen Käufer. Seine umgängliche Art und sein Fachwissen kamen bei den Leuten sehr gut an, und mit den Kindern ging er jedes Mal nach Ladenschluss zu den Tieren. Während Magdalena dafür sorgte, dass die Regale gefüllt waren und das gewünschte Fleisch aus dem Kühlhaus holte, war Paul der Chef im Laden. Er beriet die Kunden, ohne aufdringlich zu sein, wog und kassierte. Fast immer landete eine Zwiebel oder eine Karotte zusätzlich im Einkaufskorb, was den Kunden natürlich gefiel. Die Vorstellung allerdings, jeden Samstag hier zu arbeiten, hatte ihm anfangs, als Michel ihn darum gebeten hatte, überhaupt nicht behagt, doch inzwischen freute er sich darauf. Er hatte es zur Bedingung gemacht, dass jederzeit eine Vertretung verfügbar war, falls er mit Magdalena kurzfristig etwas unternehmen wollte.

»Äh, ich wollte Kartoffelsalat machen, weshalb fragst du?«

»Na, weil du dann die festkochenden nehmen musst«, belehrte Paul sie und deutete auf die Box mit den von ihm empfohlenen Kartoffeln.

»Oh, danke Paul«, entgegnete die Frau lächelnd und füllte einiges von dem Gemüse in den Einkaufskorb.

»Siehst du, hier in diesem Laden ist man keine anonyme Nummer und die Qualität ist hervorragend«, raunte sie ihrem Mann zu, der jedes Mal, wenn sie hier einkauften, beim Bezahlen beinahe Schnappatmung bekam.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 44 24.07.25 08:48

»Dann nehme ich vier Koteletts mit. Auf eurer Homepage steht, dass ihr gestern geschlachtet habt.«

»Das ist richtig, eines von unseren Schweinen musste den Weg alles Irdischen gehen, aber wenigstens hatte es bis zuletzt ein glückliches Leben«, versicherte Paul überzeugt und bat Magdalena, das Gewünschte zu holen.

Nachdem ein Landwirt aus Balingen nach jahrelangem Kampf sich das Recht erstritten hatte, die Tiere auf der Weide zu erschießen, hatte Michel im letzten Jahr den Waffenschein gemacht und sich ein Gewehr gekauft. Sofort nach dem Exitus wurde das getötete Rind in das nahe Schlachthaus gebracht und zerlegt. Die anderen Mitglieder der Herde schauten kurz auf und schienen das Fehlen ihres Artgenossen nur am Rande mitzubekommen, um danach genüsslich weiter zu kauen. Bei den Schweinen gestaltete es sich etwas schwieriger, da sie von Natur aus intelligenter waren. Das zu schlachtende Tier wurde mithilfe eines Leckerbissens von den anderen weggelotst und in eine Hütte gelockt, wo der Metzger mit dem Schussapparat wartete. Nach dem Ausbluten wurde das Schwein gleichfalls im hofeigenen Schlachthaus zerlegt. Diese Art der Tötung war bei Weitem die schonendste und obendrein war das Fleisch viel besser, weil keine Stresshormone ausgeschüttet wurden.

»So, hier sind die saftigen Koteletts, darf es außerdem was sein?«

»Ich nehme noch ein wenig Käse.« Sie deutete auf verschiedene Sorten, die Angie aus dem Bregenzer Wald von einem *Biohof*-Senner bezog. Während sie voller Vorfreude auf verschiedene Käsespezialitäten zeigte, rollte ihr Mann nur genervt mit den Augen und zückte seine Geldbörse.

»Mami, dürfen wir zu den Schweinchen gehen?«, fragte ihre fünfjährige Tochter.

»Moment, mein Schatz, ich muss erst Paul fragen, ob er heute mit euch zu den Tieren geht.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 45 24.07.25 08:48

»Aber natürlich machen wir nach dem Ladenschluss einen kleinen Ausflug auf die Weiden. Du musst dich nur noch etwas gedulden, bis ich Feierabend habe. Aber geh doch mit deinen Eltern so lange auf unseren Spielplatz«, schlug er vor und schenkte dem Mädchen ein freundliches Lächeln.

»Das ist eine Superidee, nicht wahr Maja?« Die Eltern schnappten ihr freudestrahlendes Kind und verließen das Gebäude.

Der Spielplatz war im letzten Jahr von einer Spezialfirma aufgestellt und im Juli eingeweiht worden. Die Spielgeräte waren aus Robinienholz gezimmert worden und wurden durch drei windschiefe Hexenhäuschen ergänzt. Besonders bei kleineren Kindern war die Anlage sehr beliebt und trug auch dazu bei, dass immer mehr junge Familien den Weg auf den Hof fanden, um dort einzukaufen. Paul hatte seine Schwiegertochter gefragt, ob sich die hohe Investition rechnen würde, doch Angie hatte ihn lediglich milde angelächelt nach dem Motto: *Du bist raus, jetzt haben wir hier das Sagen!* Der Erfolg hatte ihr recht gegeben und der Spielplatz war an sämtlichen Tagen, an denen der Hofladen geöffnet hatte, sehr gut frequentiert.

Als Paul um vierzehn Uhr den Laden verließ, war Magdalena noch damit beschäftigt, ein wenig aufzuräumen. Die verderbliche Ware brachte sie in das geräumige Kühlhaus im ersten Stock, und von hier hatte sie einen sehr schönen Ausblick auf die Rinderweide.

»Na, dann kommt mal mit!«, meinte er zu den zehn Kindern, die ungeduldig warteten. Paul nahm die beiden Kleinsten an die Hand und die anderen mit ihren Eltern folgten ihm. Zuerst ging es zu den neugierigen Hühnern, die sich problemlos streicheln ließen. Lediglich die aufgeplusterten Hähne beäugten das Ganze kritisch. Auch die Schafe, die gemeinsam mit Ziegen sowie einem Esel in einem Gatter

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 46 24.07.25 08:48

friedlich grasten, waren sehr zutraulich. Paul hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, dass immer eines der größeren Kinder eine Runde auf dem Esel reiten durfte, allerdings nur, wenn das launische Tier dazu aufgelegt war. Daneben tollten die geselligen Schweine umher und suhlten sich in den Pfützen, und nicht wenigen Kunden kamen die Bilder von deren bemitleidenswerten Artgenossen in den Sinn, die sich auf ein paar Quadratmetern zusammendrängen mussten. Die Ferkel schienen gleichfalls einen Mordsspaß zu haben und Paul stieg über den Zaun und schnappte sich eines. Alle Kinder schrien vor Freude wild durcheinander, und jedes wollte das Ferkelchen streicheln. Das Tier war keineswegs scheu, sondern schien die Aufmerksamkeit zu genießen. Schließlich kamen sie zu der Kuhweide, die beinahe einen gesamten Hügel umfasste. Zu der großen Herde gehörten Mutterkühe, Kälbchen, Rinder sowie einige Bullen, und sie zählte etwa einhundertfünfzig Tiere. Es war ein richtiger Verband, und auch im Winter waren die robusten Wiederkäuer so oft es ging auf der Weide.

Paul öffnete das Gatter und ging auf eine kleinere, etwa zwanzig Tiere zählende Gruppe zu, die sich um einen riesigen Baum scharte. Beim Näherkommen sprach er beruhigend auf die skeptisch dreinblickenden Kühe ein, die sich beim Klang der bekannten Stimme entspannten. Eine Kuh, bei der gerade ein Kalb säugte, schien besonders vertraut mit dem alten Bauern zu sein. Langsam legte er ein dickes Seil um ihren muskulösen Nacken und zog sie sanft mit sich. Notgedrungen folgte das Kalb seiner Mutter, während Paul monoton auf die Kuh einredete. Die Kinder kreischten voller freudiger Erwartung, und die Eltern betrachteten Paul anerkennend.

Magdalena hatte den Käse gerade im Kühlhaus verstaut und schaute auf die vertraute Szenerie. Sie hatte es nicht so mit Tieren, doch seit die Hauptkommissarin mit Paul

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 47 24.07.25 08:48

zusammen war, wich sie wenigstens nicht mehr angstvoll vor einer Kuh zurück. Kurz bevor Paul wieder am Zaun ankam, wo die Kinder warteten, kam plötzlich Bewegung in die Herde. Ein jüngerer Bulle, der sich im wahrsten Sinne des Wortes noch die Hörner abstoßen musste, löste sich aus der Gruppe und rannte auf Paul zu. Die Kinder meinten, das Ganze gehöre zum Spektakel und kreischten umso lauter, doch die Eltern bekamen einen panischen Gesichtsausdruck.

»Paul! Pass auf, da kommt ein Bulle auf dich zu!«, schrie jemand, und Paul drehte sich schnell um. In Sekundenbruchteilen wurde ihm klar, dass dieser aggressive Stier sein Todesurteil sein würde.

Endlich lief der Song *I wish* von Stevie Wonder mal wieder im Radio. Dieses Lied war für ihre Eltern eine Art Sie-spielen-unser-Lied-Erlebnis gewesen, und Miriam sang lautstark mit, während sie mit ihrem Kastenwagen unterwegs war. Das folgende Stück war eine eingängige Rocknummer mit deutschem Text, die entfernt an die Red Hot Chili Peppers erinnerte. Miriam hatte den Song bisher noch nie gehört, doch die markante Stimme des Sängers kam ihr irgendwie bekannt vor.

»Dieser neue Kracher ist von einer relativ unbekannten Band, die sich Skyscrapers nennt, und heißt *Ich will dich*. Diese Combo hat sich bisher eher dem Bluesrock und Rock zugehörig gefühlt, doch ich bin mir ziemlich sicher, dass wir von denen in nächster Zeit noch einiges hören werden«, meinte der Moderator des populären Radiosenders euphorisch und leitete über zu den Verkehrsnachrichten.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 48 24.07.25 08:48

Miriam zerbrach sich den Kopf, wo sie den Bandnamen schon einmal gehört hatte. Sie kam jedoch im Moment nicht drauf und richtete ihre Gedanken wieder auf den heutigen Event, den sie gemeinsam mit Jürgen *Jamie* Rothgerber durchführen würde.

Bei einer Weinprobe, bei der Jamie mit seiner Firma das Catering übernommen hatte, hatte sie den etwas aufdringlichen Typen kennengelernt. Nachdem er sie anschließend aus einer brenzligen Situation gerettet hatte, revidierte Miriam ihre Meinung allerdings. Damals hatte sie bei einer aufstrebenden Software-Firma eine Art Spiel mit den Mitarbeitern gemacht und der Gewinner einer Reise zu einem bekannten Weingut hatte angenommen, dass Miriam auch Teil seines Gewinns war. Der schon reichlich betrunkene Mann hatte sie am Parkplatz abgepasst, als Miriam auf dem Weg zu ihrem Wagen war, um nach Hause zu fahren. Gerade als er im Begriff war, sie zu vergewaltigen, kam Rothgerber, der wohl so etwas geahnt hatte, ums Eck und verpasste dem Betrunkenen eine tüchtige Abreibung.

Jamie hatte ihr danach vorgeschlagen, eine Geschäftsbeziehung aufzubauen, da die Kunden, deren Events er mit seinem Cateringservice begleitete, immer öfter Wert auf guten Wein aus biologischem Anbau legten. Zuerst hatte Miriam gezögert, doch mittlerweile hatten sie bereits mehrere Geburtstage und Hochzeiten miteinander ausgerichtet. Jamie hatte in Betzingen eine geräumige Halle unweit der Echaz angemietet, wo er eine neue Küche hatte installieren lassen. Dort bereitete er seine Gerichte vor, um sie dann zu den Kunden zu fahren. Die Veranstaltungen fanden hauptsächlich in Reutlingen und Umgebung statt. Wenn ein Fest für Miriam finanziell interessant war, lieferte sie den Wein, und wenn es im Stadtgebiet von Reutlingen stieg, konnte sie ihr Auto stehen lassen und bei Sascha Gross, ihrem Freund, übernachten. Was bei den

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 49 24.07.25 08:48

Leuten neben den hervorragenden Tropfen sehr gut ankam, war ihr Service, ein wenig über Sorten, Anbaugebiete oder nette Anekdoten über die Winzer zu erzählen.

Als sie die Villa an der Achalm erreichte, wo der heutige Event stattfinden sollte, war sie sofort fasziniert von dem Anwesen. Das markante Gebäude mit seinen verspielten Dachformen und Türmchen stand wie eine Trutzburg etwa zwanzig Meter vom Eingangstor entfernt. Von Jamie hatte sie erfahren, dass die Hausherrin aus altem Reutlinger Geldadel stammte und ihr Mann an einer Klinik in Tübingen Chefarzt war. Miriam klingelte, und nachdem sie sich über die Sprechanlage vorgestellt hatte, öffnete sich das Tor lautlos. Eine junge Frau war aus der Haustür getreten und wies Miriam an, dem geschotterten Weg, der in den parkähnlichen Garten führte, zu folgen. Mächtige Bäume mit ausladenden Kronen sorgten für ausreichend Schatten an diesem sommerlichen Maitag. Lediglich dort, wo der Pool zum Baden einlud, befand sich eine Lichtung. Hier war ein großer Pavillon aufgebaut worden, wo Speisen und Getränke aufgetischt werden sollten. Miriam bekam die Anweisung, die Weine auszuladen und ihr Auto dann etwas abseits zu parken.

»Wissen Sie, wo der Herr Rothgerber bleibt?« Der Unmut war deutlich aus den Worten der etwa sechzigjährigen Hausherrin rauszuhören. Dass sich ein für sie tätiger Dienstleister verspätete, war sie offenbar nicht gewohnt.

»Wir haben uns für siebzehn Uhr dreißig bei Ihnen verabredet.« Miriam blickte demonstrativ auf ihr Handy, das fünf Minuten nach halb anzeigte. »Ich denke, er wurde noch aufgehalten und wird bestimmt in der nächsten halben Stunde eintreffen. Wir haben ja extra noch einen Zeitpuffer eingebaut«, beschwichtigte sie Frau Rohrau.

Tatsächlich war es durchaus ungewöhnlich, dass Jamie noch nicht da war. So chaotisch er auch manchmal war,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 50 24.07.25 08:48

Unpünktlichkeit konnte man ihm beim besten Willen nicht vorwerfen.

»Dann hoffe ich mal, dass Sie recht haben«, entgegnete Frau Rohrau giftig und eilte davon.

Miriam zückte ihr Mobiltelefon und wählte Jamies Nummer.

»Kein Anschluss unter dieser Nummer«, meldete eine mechanische Stimme. Das war jetzt höchst seltsam, weshalb teilte ihr der Geschäftspartner nicht mit, wenn er eine neue Nummer hatte? Kopfschüttelnd begann sie damit, ihre Rotweinflaschen publikumswirksam zu drapieren. Rosé- und Weißweine versah sie mit speziellen Weincoolern und den Rest packte sie in den dafür vorgesehenen Kühlschrank. Da Miriam davon ausging, dass diese Klientel gebildet war, hatte sie sich etwas Besonderes einfallen lassen. Hinter jeder ausgestellten Flasche stand ein kleiner Aufsteller mit Bildern und Infos der jeweiligen Weingüter. Als Jamie nach einer halben Stunde immer noch nicht auftauchte, wurde es Miriam langsam etwas mulmig. Was wäre, wenn er nicht kommen würde? Dann würde sie ganz dumm dastehen, wenn zwar der Wein, aber kein Essen vorhanden war. Diese Leute waren Upperclass und hatten Rothgerber und sie mit dem Catering beauftragt, weil sie als Team beinahe das Beste waren, das man in Reutlingen und Umgebung buchen konnte.

»Soll ich jetzt vielleicht zum Metzger gehen und Leberkäse für meine Gäste einkaufen? Was fällt Ihnen ein?«, echauffierte sich Frau Rohrau mit hochrotem Kopf, nachdem es mittlerweile kurz nach halb sieben war.

»Aber Schatz, beruhige dich doch! Die junge Dame kann doch wohl nichts dafür.« Ein hochgewachsener Mann mit graumeliertem Bart war herangetreten. »Erlauben Sie, dass ich mich vorstelle, Professor Dr. Rohrau, und Sie sind?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 51 24.07.25 08:48

Ein Blick in seine Augen genügte Miriam, um zu erkennen, dass der Hausherr ein ziemlicher Schwerenöter war und sich für unwiderstehlich hielt.

»Miriam Neuburg, bitte entschuldigen Sie vielmals, dass mein Geschäftspartner noch nicht eingetroffen ist. Bestimmt hatte er einen Unfall.« Miriam schenkte dem Hausherrn ein charmantes Lächeln und erntete von dessen Frau dafür einen eifersüchtigen Blick.

»Das ist zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Problem, denke ich. Der Herr Rothgerber wurde uns von mehreren Freunden empfohlen, deshalb bin ich mir sicher, dass wir uns heute Abend nicht von Wasser und Brot ernähren müssen«, meinte Professor Rohrau gönnerhaft, wogegen seine Frau mittlerweile mit einem wütenden Gesichtsausdruck abgerauscht war.

»Apropos Wasser, das sieht ja schon mal sehr gut aus.« Er deutete anerkennend auf die Wein-Bar.

»Möchten Sie ein Gläschen probieren?«, fragte Miriam und war froh, von dem abwesenden Jamie ablenken zu können. Rohrau war der Herr im Haus, das war offensichtlich, und an ihn würde sie sich halten. Während sie ihm ein Glas eines kräftigen Côte du Rhône einschenkte, suchte sie krampfhaft nach einem Plan B.

»Oha, der Wein schmeckt vorzüglich!«, rief der Professor mit Kennermiene aus.

Sie musste sich den Typen warmhalten, vielleicht könnten sie bei dem Italiener, bei dem sie mit Magdalena, Paul und Sascha schon mehrmals gegessen hatte, etwas bestellen, was allerdings am Samstagabend um neunzehn Uhr ohne Voranmeldung auch nicht so einfach sein würde. Den eingebildeten Professor jedenfalls konnte sie mit Sicherheit so weit bringen, dass er diesem Vorschlag zustimmen würde.

»Entschuldigen Sie mich einen kurzen Moment, ich muss ein wichtiges Telefonat machen.« Miriam ging in Richtung

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 52 24.07.25 08:48

Park und wählte die Nummer des *Ristorante Primafila*. In diesem Moment brauste ein abgewrackter Van so schnell heran, dass die aufgewirbelten Kieselsteine wie Geschosse umherflogen. Professor Rohrau erschrak und verschüttete den Inhalt des Weinglases auf sein blütenweißes Hemd.

»Verdammt!«, rief der Hausherr aus und blickte feindselig auf den Mann, der die Fahrertür öffnete.

»Hallo, Miriam, hallo, Herr Rohrau, tut mir leid, dass ich ein wenig zu spät bin, aber mein Frischfleischlieferant vom Biohof hat sich etwas verspätet«, log Jamie unverblümt. Die Wahrheit hätte er nicht einmal seiner Geschäftspartnerin erzählt.

Nach seiner Drohung, alles in die Luft zu jagen, waren die Polizisten erst mal zurückgewichen und hatten Verstärkung sowie Feuerwehr und Rettungsdienst angefordert. Dabei hatte Jamie nur geblufft. Er hatte glaubwürdig den Eindruck vermittelt, als wäre ihm alles egal. Doch in Wahrheit hing er sehr wohl am Leben, auch wenn zurzeit alles schiefzulaufen schien. Gerade als er die Polizisten erneut zum Verlassen des Geländes auffordern wollte, näherte sich eine schlanke Gestalt dem Gebäude.

»Jamie, mach keinen Scheiß und lass mich reinkommen!«, rief die dunkelhaarige Frau aufgebracht.

»Schicken dich die Bullen, damit du mich zum Aufgeben überreden sollst? Das kannst du vergessen! Mich bringt hier keiner raus, höchstens mit den Stiefeln voran«, höhnte Rothgerber mit einem derben Lachen. Dabei überlegte er sich blitzschnell seine Möglichkeiten und fand es gar nicht mehr so schlecht, dass seine Ex-Frau hier auftauchte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 53 24.07.25 08:48

»Bitte Jamie, denk doch an Julien, soll der Junge vielleicht ohne Vater aufwachsen? Das willst du doch auch nicht, er sieht dich als sein Vorbild, das weißt du doch! Wenn du jetzt eine Kurzschlussaktion machst, wird das Kind sein ganzes Leben darunter leiden.« Während sie beruhigend auf Jamie einsprach, kam Colette immer näher. »Du kannst bei mir wohnen, bis du was gefunden hast. Julien wird sich bestimmt darüber freuen.« Schließlich stand sie vor der Haustür und steckte den Schlüssel ins Schloss. Mit einem tiefen Seufzer trat sie ein und war auf das Schlimmste vorbereitet. Anstatt aber einen lebensmüden Mann mit Feuerzeug in der Hand anzutreffen, saß Jamie mit einer Bierflasche in der Hand in einem der ausgeleierten Sessel.

»Hallo, Colette, lange nicht mehr gesehen«, begrüßte er sie grinsend.

»Was soll das, du sitzt seelenruhig hier drin und chillst, während die Polizei dort draußen darauf wartet, dass die Katastrophe ausbricht«, meinte die Frau vorwurfsvoll und setzte sich ihm gegenüber.

»Du kennst mich, Colette, ich bin ein Kämpfer und überlasse den Typen doch nicht so einfach mein Haus. Ich habe keinen Bock, hier draufzugehen, aber wenn es hart auf hart kommt, bin ich zum Äußersten bereit.« Das Grinsen erstarb und wich einem zornigen Gesichtsausdruck.

»Bitte mach keine Scherereien, jetzt kannst du das Haus noch verlassen und gehst straffrei aus. Und vor allem lebendig. Ich soll dir übrigens einen schönen Gruß von Antoine und Julien sagen, sie freuen sich riesig auf eure nächste Begegnung.« Colette wusste genau, dass speziell sein jüngerer Sohn Jamies schwacher Punkt war. Deshalb setzte sie alles auf diese Karte.

Die Polizisten hatten sie zuerst daran gehindert, das Gebäude zu betreten. Doch Colette hatte so lange gefleht und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 54 24.07.25 08:48

argumentiert, bis die Beamten überzeugt davon waren, dass die langjährige Freundin den renitenten Mann zur Aufgabe bewegen konnte.

»Wärst du nicht abgehauen, könnte ich Julien jeden Tag sehen.«

»Aber Jamie, diese Diskussion führt doch zu nichts. Du kannst nicht treu sein und ich bin dabei die Leidtragende. Bevor ich vor die Hunde gehe, habe ich dich verlassen, das weißt du doch. Und jetzt lass uns gemeinsam rausgehen.«

Jamie schien zu überlegen, doch in Wahrheit hatte er sich bereits entschieden. Er wusste selbst, dass er bisher gegen keine Gesetze verstoßen hatte.

»Also gut, du hast mich überzeugt, das Leben ist kurz genug, man braucht es nicht noch zusätzlich verkürzen.« Dabei fiel ihm ein, dass er aufgrund des ganzen Dramas das Catering für Professor Rohrau vergessen hatte. Da er seinen drei Teilzeitangestellten seit Monaten keinen Lohn mehr bezahlt hatte, musste er die Arbeit sehr wahrscheinlich alleine erledigen.

»Äh, weshalb bist du eigentlich hier, Colette?«

»Kannst du dir das nicht denken?«, antwortete sie seufzend.

»Sobald es wieder einigermaßen bei mir läuft, bekommst du die Kohle, versprochen. Aber jetzt hätte ich noch eine Bitte. Ich habe heute Abend einen wichtigen Auftrag, könntest du mich ein wenig unterstützen?«

»Das ist etwas, was ich schon immer an dir gehasst habe, deine Unverfrorenheit. Aber na gut, warum nicht. Wenn ich dafür den säumigen Unterhalt von dir bekomme.«

Sie verständigten sich darauf, dass Colette als Erstes das Haus verlassen und den Beamten die Sachlage erklären würde. Bereits vor einer halben Stunde hatte Jamie ein Telefonat geführt. Die Einsatzkräfte hatten einen gebührenden

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 55 24.07.25 08:48

Abstand zwischen sich und dem Gebäude gelassen und beobachteten argwöhnisch die näherkommende Frau. Colette sprach mit dem Einsatzleiter und bedeutete danach Jamie, der das Geschehen hinter dem Fenster stehend beobachtete, dass er das Haus verlassen konnte. Ganz cool schlenderte Rothgerber auf die Polizisten zu, als ob nichts geschehen wäre. Sofort sprangen zwei Beamte auf ihn zu und warfen ihn zu Boden. Einer zog in einer fließenden Bewegung Handschellen hervor und legte sie dem sich heftig wehrenden Rothgerber an.

»He, was soll das, lassen Sie sofort meinen Mandanten los!« Ein schlanker Mann hatte sich heimlich durch die Abschrankung hindurchgemogelt und stellte sich vor die Staatsmacht.

»Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle, Carlo von Kleve, ich bin der Rechtsbeistand von Herrn Rothgerber. Wie ich das sehe, hat Herr Rothgerber gegen kein Gesetz verstoßen, oder täusche ich mich?«

Die Polizisten wirkten plötzlich durch die Anwesenheit des Rechtsanwalts nicht mehr ganz so zielstrebig.

»Er hat sich gegen eine Zwangsräumung zur Wehr gesetzt«, beharrte einer der Beamten.

»Aber entschuldigen Sie, der Herr Rothgerber befand sich in einer Art psychischer Ausnahmesituation, und ich bin überzeugt davon, dass jeder von Ihnen in dieser Lage gleich gehandelt hätte. Außerdem hat er nichts in dem gepfändeten Objekt zerstört, noch irgendjemandem körperlichen Schaden zugefügt. Also bitte nehmen Sie dem Mann die Handschellen ab, sonst sehe ich mich gezwungen, Anzeige gegen Sie zu erstatten.«

Jetzt waren die Polizisten vollends unschlüssig und schauten sich zu einem hochgewachsenen Mann um, der eine gewisse Autorität ausstrahlte. Während ihm jemand die Sachlage erklärte, betrachtete er den gut gekleideten Anwalt wie ein lästiges Insekt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 56 24.07.25 08:48

»Guten Tag, Forster mein Name, ich bin hier der Einsatzleiter. Der Herr Rothgerber hat offenbar viele Liter Benzin im ganzen Haus verteilt und das nennen Sie keinen Schaden? Sind Sie sich darüber im Klaren, dass ein Funke genügt, und das ganze Viertel steht in Flammen?«, stellte er klar und bedeutete seinen Kollegen, Rothgerber abzuführen.

»Verdammt, das ist nicht wahr, das war nur Show! Schaut doch nach, wenn ihr mir nicht glaubt!«, stieß Jamie zornig aus.

Forster überlegte kurz und winkte den Anwalt zu sich. Gemeinsam gingen die beiden zum Haus und betraten es vorsichtig. Nach geraumer Zeit verließen sie mit deutlich entspanntem Gesichtsausdruck das Gebäude und kamen zurück.

»Macht ihm die Handschellen ab, der Kerl hat tatsächlich nur geblufft. Trotzdem werde ich die Sache zur Anzeige bringen und ich hoffe, Sie werden dazu verdonnert, den kompletten Einsatz zu zahlen.«

Die Staatsmacht rückte wieder ab und Jamie blickte grinsend auf seinen Anwalt.

»Vielen Dank Carlo, ich werde mich mit einem leckeren Essen revanchieren, sobald ich wieder eine Bleibe habe. Äh, kannst du vielleicht ein wenig Aufschub erzwingen, damit ich meine Sachen noch aus dem Haus holen kann?«

»Klar, kann ich versuchen. Aber steht es wirklich so schlimm?«, fragte der Anwalt besorgt.

»Schlimmer, aber das erzähle ich dir bei einem guten Glas Wein. Ich muss los, hab' noch einen wichtigen Termin.« Zum Abschied umarmte er von Kleve und wandte sich seinem Kleinbus zu. Ohne sich umzudrehen, wusste er, dass Colette, die sich gleichfalls mit einer Umarmung von dem Anwalt verabschiedete, ihm folgen würde.

Schweigend fuhren sie zu der Lagerhalle, die Rothgerber angemietet und in die er eine Edelstahlküche eingebaut hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 57 24.07.25 08:48

Trotz seiner angespannten finanziellen Situation hatte Jamie die Miete dafür immer regelmäßig bezahlt und er beabsichtigte, die kommenden Wochen hier zu hausen.

Nachdem Colette ihm damals eröffnet hatte, schwanger zu sein, verließ Jamie Frankreich bei Nacht und Nebel. Seine Flucht führte ihn über Umwege wieder nach Deutschland, wo er sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hielt. Erst allmählich besann er sich auf seine Erfahrungen als Koch und heuerte in einem italienischen Restaurant in Stuttgart an. Hier nahm er nach etlichen Jahren das erste Mal wieder Kontakt zu seiner Mutter auf unter der Bedingung, dass sie dem Alten nichts davon erzählte. Gegen die Geldüberweisungen, die hauptsächlich vom Konto des Vaters stammten, hatte er allerdings nichts einzuwenden. Weil er schlecht mit Kritik umgehen konnte und sich generell nicht unterordnen wollte, wechselte Jamie seine Arbeitsstellen beinahe im Monatstakt. Seine beruflichen Fähigkeiten wurden in jedem Restaurant, in dem er arbeitete, gelobt, doch im zwischenmenschlichen Bereich hatte er, gelinde gesagt, deutliche Defizite. Da lag es irgendwann nahe, dass er sich selbständig machte. Es bot sich ihm die Möglichkeit, eine Sportgaststätte zu pachten, und voller Elan stürzte sich Jamie mit einer neuen Freundin in das Abenteuer. Die Gäste waren begeistert von seiner Mischung aus asiatischer, französischer und deutscher Küche, und es sprach sich in der Umgebung schnell herum, dass man dort sehr gut essen konnte. Beinahe jeden Abend war die Hütte voll, und Jamie verdiente in dieser Zeit ziemlich viel Geld. Doch auch hier kam ihm seine wenig diplomatische Art in die Quere. Nachdem sich ein Gast über ein Gericht beschwert hatte und dieses zurückgehen ließ, nahm Jamie den Teller und stürmte in den Gastraum hinaus.

»Was haben Sie an diesem hervorragenden Essen auszusetzen?«, fragte der Koch den Gast, und als dieser antwortete,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 58 24.07.25 08:48

dass es versalzen sei, drehte Jamie den Teller über dem Kopf des Mannes. Solche Vorfälle häuften sich, und irgendwann blieben die Gäste trotz des hohen Standards aus. Es folgten weitere Kneipen, die er betrieb, mit weiteren unrühmlichen Zwischenfällen und weiteren Schulden.

Obwohl er sich einbildete, immer im Recht zu sein, war Jamie alles andere als dumm. Eines Tages, nach einem weiteren Reinfall, kam er zu der Erkenntnis, dass er zwar gerne kochte, aber dass dies ohne zu viel Publikumsverkehr stattfinden musste. Was lag also näher, als eine Cateringfirma zu gründen, und ausgerechnet zu dieser Zeit, als der Gedanke in Rothgerber heranwuchs, starb der verhasste Vater. Es war jetzt fast genau fünfzehn Jahre her, dass er nach vielen Wanderjahren in seine Heimatstadt Reutlingen zurückgekehrt war. Er bezog das Dachgeschoss im Haus seiner Eltern im Stadtteil Betzingen und hier fand er auch in unmittelbarer Nähe der Echaz die Lagerhalle.

Rothgerber wohnte noch keine zwei Wochen bei seiner Mutter, als er beim Heimkommen mit weit aufgerissenen Augen ins Wohnzimmer starrte. Auf der Couch saß Colette Bouchon mit einem etwa fünfjährigen Jungen.

Nachdem sie sich durch Jamies Verschwinden so verletzt wie noch nie in ihrem Leben gefühlt hatte, wollte sie ihr Kind lieber alleine und mit Hilfe ihrer Eltern aufziehen, als ihm hinterherzulaufen. Aber jedes Mal, wenn sie das heranwachsende Kind betrachtete, das seinem Vater beinahe bis aufs Haar glich, musste sie an Jamie denken. Irgendwann hielt es Colette nicht mehr aus und recherchierte so lange, bis sie die Adresse von Rothgerbers Eltern ausfindig gemacht hatte.

Zunächst machte Jamie seiner Mutter die schlimmsten Vorwürfe, dass sie die beiden ins Haus gelassen hatte, doch schnell arrangierte er sich mit der neuen Situation, zumal er an dem Jungen in kürzester Zeit einen Narren gefressen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 59 24.07.25 08:48

hatte. Colette drängte ihn dazu, zu heiraten, doch Rothgerber gab nichts auf Konventionen und blockte das Ansinnen stur ab. Sie lebten daraufhin in einer eheähnlichen Partnerschaft, und Jamie unterschrieb die Vaterschaftsurkunde für Antoine. Die Französin erklärte sich begeistert bereit, mit Jamie gemeinsam in dem Cateringunternehmen zu arbeiten.

Obwohl Rothgerber ein weiteres Kind kategorisch abgelehnt hatte, war Colette vor sechs Jahren erneut schwanger geworden. Er hatte geflucht und gedroht, sie zu verlassen, doch nachdem der kleine Julien auf der Welt war, entwickelte sich das Kind zum absoluten Sonnenschein und er liebte ihn innerhalb kürzester Zeit abgöttisch.

Von seinen früheren Geschäften hatte er zwar einige zigtausend Euro an Schulden angehäuft, doch Jamie erarbeitete sich einen sehr guten Ruf mit seiner Mischung aus Esskulturen unterschiedlichster Länder und hatte alles im Griff. Vor dreieinhalb Jahren ließ er sich eine neue Küche nach seinen Vorstellungen anfertigen, die ihn sechzigtausend Euro kostete. Seine Mutter war kurz vorher gestorben, sodass er das geerbte Haus der Bank als Sicherheit einschreiben lassen konnte. Voller Euphorie stürzten sich die beiden in die Arbeit und waren beinahe ständig ausgebucht. Händeringend suchten sie Küchenhilfen, und Jamie fand nach längerer Suche schließlich drei fähige Leute. Doch dann trat das Unfassbare in Gestalt der Corona-Pandemie in ihr Leben. Auf einen Schlag musste der Betrieb von hundert auf null heruntergefahren werden. Die Nerven lagen plötzlich blank und die Corona-Soforthilfe erwies sich als Tropfen auf den heißen Stein. Das Paar hatte sich davor auch schon in der Wolle gehabt, hauptsächlich wegen Jamies seltsamem Verständnis von Treue, doch als jetzt auch noch die finanzielle Lage immer angespannter wurde, flogen regelrecht die Fetzen. Der vierjährige Julien war der einzige Grund für die beiden, wenigstens den Schein einer

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 60 24.07.25 08:48

Partnerschaft zu wahren. Antoine stand kurz vor der Abiturprüfung und würde seinen eigenen Weg gehen.

Als sie zufällig von einer erneuten Affäre Jamies mit einer Lieferantin erfuhr, war für Colette endgültig der Ofen aus. Mitten im Lockdown vor eineinhalb Jahren hatte sie ihre Koffer gepackt und ihre Jungs geschnappt, um endgültig zu verschwinden. Damit sie die Firma nicht noch zusätzlich schädigte, verzichtete Colette auf sämtliche Unterhaltsansprüche. Im nahen Ohmenhausen hatte sie eine Wohnung gefunden und half bei den wenigen Aufträgen, die Jamie während der Pandemie durchführen konnte, unentgeltlich aus. Hauptberuflich jobbte sie in einem Supermarkt und kam einigermaßen über die Runden.

»Hallo, Karin«, begrüßte Jamie überrascht die Küchenhilfe, die trotz zweier ausstehender Monatslöhne bereits einiges für das anstehende Catering vorbereitet hatte.

Colette umarmte die junge Frau, die sich sichtlich freute, ihre frühere Chefin zu sehen.

»Schön, dass du da bist, Colette. Du hast mir gestern gar nicht gesagt, dass du jetzt wieder hier arbeitest.« Hoffnungsvoll betrachtete Karin ihre Freundin, ohne Jamie zu beachten.

»Mhm … es ist nicht so, wie es aussieht. Dafür ist einfach zu viel passiert und ich denke, die Zeit für mich ist gekommen, auf eigenen Beinen zu stehen. Wahrscheinlich kehre ich mit Julien zurück nach Frankreich.«

»Das wagst du nicht!«, funkelte Jamie, der das Gespräch mit einem Ohr mitangehört hatte, sie zornig an.

»Weshalb nicht, wer soll es mir verbieten? Du zahlst keinen Unterhalt und wir sind nicht verheiratet. Also hast du überhaupt keine Rechte an dem Kind.«

Rothgerber hatte ein Messer mit einer langen Klinge in der Hand und kam bedrohlich näher.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 61 24.07.25 08:48

»Du kannst meinetwegen verschwinden, aber der Junge bleibt hier, sonst …«

»Sonst was? Willst du mir drohen, du Verlierer? Ich war so blöd, hierher zu kommen, und dann lass ich mir noch ein weiteres Kind von dir anhängen. Doch das ist jetzt vorbei! Sobald ich ein wenig Kohle für die Reise habe, gehe ich zurück nach Frankreich.« Wütend warf Colette den Kartoffelschäler auf den Tisch und wandte sich zum Ausgang.

Während Jamie wie paralysiert dastand, lief Karin Seitz hinter ihr her, um sie zu beruhigen. Es dauerte etwa zehn Minuten, bis die beiden wieder zurückkamen.

»Kann ich euch alleine lassen, ohne dass es Mord und Totschlag gibt? Ich muss dringend nach Hause, meine Tochter macht neuerdings einen Tanzkurs. Der beginnt um Punkt sechzehn Uhr, das ist in zwanzig Minuten und Klara legt Wert auf Pünktlichkeit«, meinte Karin bestimmt, bevor sie sich zur Tür hinausdrückte. Sie hatte Colette lediglich zurückgeholt, weil sie genau wusste, dass Jamie die Vorbereitung des Catering nicht alleine stemmen würde.

»Na schön«, knurrte er. »Aber das mit dem Jungen bereden wir noch.«

Colette wollte erwidern, dass ihr Entschluss feststand, beließ es dann aber bei einem abfälligen Grinsen.

»Hast du schon nach dem Fleisch geschaut? Hat sie es wie immer ins Kühlhaus gelegt?« Seine Fleisch- und Gemüselieferanten von der Alb wurden gleichfalls beinahe sofort bezahlt, denn falls er von ihnen keinen Nachschub mehr bekommen würde, konnte ihm das endgültig das Genick brechen.

»Schau doch selbst nach, wie du siehst, bin ich hier beschäftigt«, entgegnete sie bissig.

Kopfschüttelnd holte er das frische Rind- und Schweinefleisch aus der Kühlzelle und machte sich, finster vor sich hinstarrend, an die Arbeit, die guten Stücke zu zerlegen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 62 24.07.25 08:48

Mit Liebe zum Detail drapierte Jamie die verschiedenen Tapas auf die bereitgestellten Tische. Wie jedes Mal bei ihrer Zusammenarbeit ließ es sich Miriam nicht nehmen, ihrem Geschäftspartner dabei zu helfen, nicht ohne sich heimlich das ein oder andere Stück in den Mund zu stopfen.

»Möchten Sie eines probieren, Herr Professor?«, bot Jamie an, dem durchaus nicht entgangen war, dass er bei Rohrau gut Wetter machen musste. Der Hausherr ließ sich nicht zweimal bitten und entschied sich für ein kleines Törtchen mit fein geschnittenem Carpaccio vom Rind mit einem würzigen Dressing.

»Oh, das schmeckt ja vorzüglich! Unsere Freunde, die Sie weiterempfohlen haben, haben mir nicht zu viel versprochen. Aber jetzt muss ich Sie verlassen, die Pflicht ruft.« Er ließ sich von Miriam eine Flasche des edlen Schaumweins aus der Franciacorta sowie drei Gläser mitgeben. Dann ging er zu einer eigens aufgebauten Bühne, wo bereits ein Mikrofon stand, und hielt eine launige Laudatio auf seinen Sohn.

»So wie das Bürschchen aussieht, hat der noch nie über die Stränge geschlagen«, raunte Jamie der Weinhändlerin mit einem verschmitzten Lächeln zu. Jahrgangsbester bei der Abiturprüfung, Medizinstudium mit summa cum laude und so weiter, und so weiter. Solchen Leuten wurden die Hürden, die das Leben bereitet, schon in jungen Jahren aus dem Weg geräumt, dachte Miriam genervt. Nach dem Ende seiner Rede bat Rohrau den Sohnemann sowie seine vor Stolz beinahe platzende Gattin nach vorne.

»Ich möchte zuallererst meiner lieben Gerlinde danken, dass sie unseren Junior so gut erzogen hat. Da mein Beruf für mich mehr Berufung als Pflichterfüllung ist und war, bin ich leider so gut wie nie zu Hause gewesen. Deshalb hast du den Löwenanteil daran, dass er bereits in jungen Jahren solch eine Karriere hingelegt hat.« Jovial umarmte er Frau und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 63 24.07.25 08:48

Sohn, und Miriam dachte insgeheim, dass der Hausherr seine Überstunden wohl nicht nur in seiner Klinik gemacht hatte, so wie er sie vorhin taxiert hatte. Gekonnt schenkte er drei Sektgläser voll und reichte sie seinen Lieben.

In der Zwischenzeit hatten sich Miriam und Jamie unauffällig mit gefüllten Gläsern zwischen den Gästen bewegt und hatten sie den Durstigen gereicht.

»Hebt euer Glas und lasst uns auf unseren Stefan anstoßen!« Rohrau nahm einen kräftigen Schluck, bevor er fortfuhr. »Ich habe weder Kosten noch Mühen gescheut, um euch einen unvergleichlichen Tag zu bescheren. Die verschiedenen, ausnahmslos aus biologischem Anbau stammenden Weine, die Frau Neuburg für uns ausgesucht hat, schmecken genauso gut wie dieser hervorragende Franciacorta. Die über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Tapas und Kanapees von Herrn Rothgerber kennen ja die meisten unter euch. Dazu habe ich eine Band engagiert, die euch nach dem Essen mächtig einheizen wird. So, jetzt habe ich genug geredet, also amüsiert euch schön.«

Offenbar war nicht geplant, dass der Junior ebenfalls das Wort an die Gäste richtete, denn alle strömten zum Buffet. Miriam und Jamie hatten alle Hände voll zu tun, bis der erste Hunger gestillt und der erste Durst gelöscht war. Während die Weinhändlerin immer mal wieder zum Wasserglas griff, kippte der Caterer den erstklassigen Wein hinunter. Das führte dazu, dass er immer redseliger wurde, ohne allerdings unangenehm zu werden. Mit ihrem Sachverstand verblüffte Miriam selbst gestandene Weinliebhaber, die gemeint hatten, ihr Wissen über den Rebensaft sei komplett. Als die ersten Töne erklangen, wandten sich die Gäste der Bühne zu, auf der eine fünfköpfige Band ihr Equipment aufgebaut hatte.

»Den Leuten scheints zu schmecken und auch dein Vino kommt sehr gut an«, meinte Jamie zufrieden und schien die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 64 24.07.25 08:48

Unannehmlichkeiten, die ihm der Tag bisher beschert hatte, vergessen oder wenigstens verdrängt zu haben. »Lediglich die Musik geht mir auf den Senkel. Es ist immer die gleiche Leier, die bei solchen Festivitäten gespielt wird.« Er füllte sein Weinglas mit einem raren Châteauneuf-du-Pape und schlenderte in Richtung Bühne.

Da momentan niemand ihren Rat brauchte, goss Miriam einen Schluck Spumante in ihr Glas und folgte ihm.

»Das gibts ja nicht!«, rief Rothgerber aus, und einige Leute drehten sich zu ihm um.

»He, Huby, bist du jetzt völlig bescheuert?«

Irritiert blickte Miriam auf ihren Geschäftspartner, der von einem Moment auf den anderen völlig außer sich war.

»Jamie, beruhige dich, was ist denn plötzlich in dich gefahren!«

»Na, da vorne trommelt der Huby, das ist der Schlagzeuger meiner Band. Das kann der Arsch doch nicht bringen, diese Schlagerscheiße zu spielen.«

»Jetzt mach mal langsam, wir können in der Pause mit ihm reden. Bestimmt gibt es eine einfache Erklärung. Wahrscheinlich ist er für einen erkrankten Kollegen eingesprungen oder so ähnlich«, versuchte Miriam, ihren aufgebrachten Geschäftspartner zu besänftigen.

Doch der schüttelte den Kopf und leerte den teuren Wein auf ex. Nach dem zweiten Lied stellte der Frontmann die Gruppe vor und ein Gast, der in einem sehr teuren Anzug steckte, nutzte die Unterbrechung und kam auf die Caterer zu.

»Ich möchte Ihnen zu der sehr gelungenen Auswahl der Weine gratulieren«, wandte er sich an Miriam, die es ihm mit einem Lächeln dankte.

»Ihre Tapas sind natürlich auch nicht schlecht, wenngleich ich das Gefühl nicht loswerde, dass das Rindfleisch für die Carpaccios nicht mehr ganz frisch war.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 65 24.07.25 08:48

Zuerst hatte es den Anschein, als ob Jamie die Kritik gar nicht richtig mitkriegte, doch dann sah er rot.

»Was soll das heißen, nicht ganz frisch?« Rothgerber stellte sich vor den Typen hin und funkelte ihn böse an.

»Na ja, es hat etwas gammelig geschmeckt«, bemerkte er abfällig, ohne die Gefahr zu erkennen, in der er schwebte.

Jamie packte den verdutzten Gast, in dessen Kreisen körperliche Gewalt nicht existierte, an der teuren Krawatte und zog ihn hinter sich her Richtung Pool. Das Röcheln des Mannes machte andere Gäste auf die Szene aufmerksam, und ehe er sich versah, lag er in dem smaragdgrünen Pool. Jamie stürmte zurück zu seinem Cateringstand, wo er auf die sprachlose Miriam traf, die das Ganze beobachtet hatte.

»Sind Sie verrückt geworden?«, schrie Rohrau aufgebracht, der Jamie gefolgt war.

»Dr. Strunk, der Mann, den Sie körperlich angegangen sind, leitet ein Unternehmen mit fünfzehnhundert Mitarbeitern. Das wird Sie teuer zu stehen kommen. Und jetzt packen Sie Ihre Sachen und verschwinden!«

»Lecken Sie mich, der miese Kerl hat behauptet, mein Fleisch sei vergammelt.« Er begann die Tapas, von denen noch einige übrig waren, sowie den Nachtisch, den er vorbereitet hatte, abzuräumen und in seinen Kleinbus zu tragen. Dabei kam ihm erst allmählich die ganze Tragweite seiner Tat zu Bewusstsein. Von Rohrau würde er kein Geld für das Catering bekommen, so viel war sicher. Dabei war er auf jeden Cent angewiesen. Doch Jamie hatte sich noch nie verbiegen lassen. Diese Beleidigung hatte er nicht auf sich sitzen lassen können.

»Herr Professor Rohrau, bitte überdenken Sie Ihre Entscheidung noch mal«, versuchte Miriam zu deeskalieren und schenkte dem Hausherrn ein zaghaftes Lächeln. »Sie müssen Herrn Rothgerber auch verstehen, es ist ihm noch nie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 66 24.07.25 08:48

passiert, dass jemand behauptet, sein Fleisch sei gammelig. Das ist so ziemlich das Schlimmste, was man einem Koch vorwerfen kann. Und wenn mit ihm dann die Gäule durchgehen, ist das beinahe verständlich.«

Rohrau schien besänftigt zu sein und wollte gerade einlenken, als plötzlich seine wutschnaubende Frau neben ihm stand.

»Ich rufe die Polizei! So eine unverschämte Tat ist in meinem Haus noch nie passiert. Was sollen meine Gäste von uns denken? Das ist ein Skandal!«

Die anderen Leute schienen eher amüsiert als pikiert zu sein. Viele von ihnen hatte Dr. Strunk auch schon dumm angemacht und sie blickten schadenfroh auf den klitschnassen Unternehmer, der sich fluchend aus dem Wasser hievte.

In diesem Moment kam ein kräftiger Mann mit Glatze heran und hieb dem Caterer mit seiner Pranke auf den Rücken.

»He, Jamie, das war eine tolle Vorstellung, wie du den Typen in den Pool geschmissen hast.«

»Daran bist du nicht unschuldig, Huby. Dass du bei solch einer Schlagercombo mitmachst, hat mich so richtig wütend gemacht. Wenn du es wenigstens mit mir abgesprochen hättest«, entgegnete Jamie, dessen Wut mittlerweile abgeebbt und einer düsteren Stimmung gewichen war.

»Na, hör mal, ich bin ja nicht dein Eigentum. Außerdem habe ich das nur einem Kumpel zuliebe getan, der erkrankt ist. Und unsere Truppe können wir ja eh auflösen, oder träumst du immer noch vom großen Erfolg?«

Jamie antwortete mit einem unverständlichen Brummen und fuhr fort, seine Erzeugnisse einzuladen.

»Oh, da fällt mir etwas ein, das ich dir den ganzen Abend schon sagen wollte, Jamie.«

Mechanisch setzte der Caterer seine Arbeit fort, ohne von Miriam Notiz zu nehmen. Dieser ereignisreiche Tag war

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 67 24.07.25 08:48

einfach zu viel für ihn gewesen. Morgen würde er seine Firma abwickeln und dann wieder irgendwohin verschwinden.

»Euer Song *Ich will dich* lief heute bei SWR3 und der Moderator meinte, dass das Lied bei YouTube gerade durch die Decke geht. Ich finde es auch richtig mega!« Wie vom Blitzschlag getroffen hielten sowohl Jamie als auch der Schlagzeuger Huby in ihren Bewegungen inne.

Etwa einen halben Meter vor Paul ging der schwere Bulle wie von einem Blitzschlag getroffen zu Boden. Paul warf sich ebenfalls auf die Wiese und war einer Ohnmacht nahe. Der Schuss, der den Bullen niedergestreckt hatte, war weithin zu hören gewesen, und die Kunden, die an der kleinen Exkursion zu den Tieren teilgenommen hatten, drehten sich instinktiv um. An einem geöffneten Fenster im oberen Stock stand die zierliche Magdalena Mertens und hielt ein riesiges Gewehr in den Händen. Unterdessen waren zwei kräftige Männer über den Zaun gestiegen und stellten Paul auf die Füße. Gemeinsam verließen sie die Weide und Paul setzte sich auf eine Holzbank vor dem Haus. Der sonst so hartgesottene ehemalige Bauer und Holzfäller stierte vor sich hin, und seine Hände zitterten.

»Wer … wer hat das Vieh erschossen?«, fragte er mit brüchiger Stimme.

»Keine Ahnung, plötzlich haben wir einen Schuss gehört, und der Bulle stürzte mitten im Lauf«, meinte der Mann, der am nächsten stand, achselzuckend.

In diesem Moment kam Magdalena heran und stellte sich vor Paul. An einem Riemen über ihrer Schulter baumelte ein Gewehr.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 68 24.07.25 08:48

»Du … du hast mir das Leben gerettet!« Ungläubig blickte er auf seine Lebensgefährtin.

»Da ich endlich einen Mann gefunden habe, der zu mir passt, konnte ich ihn doch nicht von einem wildgewordenen Stier über den Haufen rennen lassen«, entgegnete sie mit einem leichten Grinsen, obwohl sie mindestens genauso aufgeregt wie Paul war.

»Aber im Ernst, als du gemächlich zurückgelaufen bist, habe ich zufällig aus dem Fenster geschaut und gesehen, dass das Tier auf dich zu rennt. Meine aufkommende Panik konnte ich unterdrücken, und dann fiel mein Blick auf die in einer Ecke lehnende Knarre, die dein Sohn wohl vergessen hat, im Waffenschrank einzuschließen. Na ja, eigentlich bin ich keine so gute Schützin, doch um dich zu retten habe ich wohl besonders gut gezielt. Ich hatte keine Zeit, um nachzusehen, ob die Büchse überhaupt geladen ist.«

»Mein Sohn ist in dieser Beziehung etwas nachlässig, und ich habe ihn schon einige Male deswegen gerügt. Aber wenn er auf mich gehört und das Gewehr eingeschlossen hätte, wäre ich jetzt wohl tot.« Diese Erkenntnis bewirkte, dass Paul noch mehr in sich zusammensackte. »Irgendwann muss jeder den letzten Gang antreten, aber bei mir ist es offensichtlich noch nicht so weit. Puh, jetzt brauche ich erstmal einen Schnaps!«

Inzwischen waren die Familien, die eigentlich eine Führung zu den Tieren erleben wollten, herangetreten und beglückwünschten Paul zu seiner treffsicheren Freundin. Magdalena war unterdessen in das Wohnzimmer gegangen und kam mit einem Tablett, auf dem mehrere Flaschen und einige Schnapsgläser standen, zurück. Sie bot jedem der Kunden ein hochprozentiges Zwetschgenwasser an, und die meisten Erwachsenen nahmen das Angebot an. Paul leerte sich innerhalb kürzester Zeit drei Schnäpse in den Hals, bevor er abrupt innehielt und sich erhob.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 69 24.07.25 08:48

»Verdammt, wir müssen den Jungbullen von der Weide runterholen und ihn wenigstens zerteilen. Wenn wir den Burschen nicht ins Kühlhaus schaffen, können wir den Abdecker kommen lassen. Das würde meinem Sohn und seiner Frau wahrscheinlich überhaupt nicht gefallen.«

Sofort erklärten sich einige Männer und Frauen bereit, ihm zu helfen, und auch die Kinder schienen Spaß an dem Abenteuer zu haben. Paul holte einen der schweren Traktoren und befestigte ein langes Seil an den beiden Hinterläufen des toten Stiers. Die anderen Tiere, die in der Nähe gestanden waren, hatten nur kurz aufgeschaut, bevor sie sich wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung widmeten. Im nahen Schlachthaus wurde der Bulle mithilfe eines Seilzugs an eine massive Stange gehängt, bevor ihm Paul mit geübten Schnitten das Fell von den Vorder- und Hinterläufen löste und abzog. Einige der Kunden hatten es sich nicht nehmen lassen, dem alten Bauern in das Schlachthaus zu folgen und ihm dabei zuzusehen, wie er das Tier mit einem schweren Hackebeil und scharfen Messern in handliche Stücke zerlegte. Magdalena Mertens, die als Hauptkommissarin schon oft mit toten Menschen konfrontiert worden war, fühlte trotzdem ein leichtes Schaudern, als sie Paul fasziniert beobachtete. Einige der Kinder hatten sich ebenfalls hereingeschlichen und blickten mit großen Augen auf das Gemetzel, bevor sie von ihren zeternden Müttern wieder hinausgebracht wurden.

Endlich war es geschafft, die Rinderstücke und Innereien im Kühlhaus und das Schlachthaus unter tätiger Mithilfe der Kommissarin wieder blitzblank gescheuert.

»Danke, dass ihr mir geholfen habt«, meinte Paul in die Runde und schenkte noch mehr Schnaps aus, nachdem sie wieder zu der Ruhebank zurückgekehrt waren. »Dafür bekommt ihr ein paar Filetstücke von dem Bullen, das verspreche ich euch.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 70 24.07.25 08:48

Der Alkohol sorgte für eine lockere Stimmung, und Angie und Michel waren ziemlich überrascht, als sie nach ihrem Marktverkauf auf die lustige Gesellschaft blickten. Die Geschichte, wie es zu dem Beisammensein gekommen war, löste hingegen ziemliches Entsetzen bei den Jungbauern aus.

»Das ist ja furchtbar!«, brachte Angie hervor und umarmte Paul.

Der geschockte Michel, der seinen Vater im Grunde seines Herzens verehrte, es aber nicht so offen zeigen konnte, schenkte sich auf den Schrecken hin gleichfalls ein hochprozentiges Getränk ein. Magdalena hatte sich beim Alkohol bisher zurückgehalten, doch nachdem Angie ihnen angeboten hatte, heute in der Ferienwohnung zu übernachten, genehmigte sie sich auch ein Gläschen.

Irgendwann waren die Kunden nach und nach verschwunden und es wurde Zeit, sich um das Abendessen Gedanken zu machen.

»Ich kann euch leider nichts kochen, da ich noch mal kurz wegmuss, um etwas auszuliefern«, entschuldigte sich Angie.

»Äh, und ich sollte dringend nach den Schweinen schauen, bevor die armen Tiere verhungern«, fügte Michel mit einer entschuldigenden Geste hinzu.

»Aber das ist doch überhaupt kein Problem, ich hole die Leber von dem Kerl, der mich auf die Hörner nehmen wollte. Das ist er mir schuldig, und dazu gibt es Kartoffelpüree. Du hilfst mir doch, Magdalena?«

»Selbstverständlich«, erwiderte die Kommissarin grinsend.

Paul machte sich gemeinsam mit Angie auf den Weg ins Kühlhaus. Er griff in die große Schüssel mit den Innereien und holte zielsicher die Leber des Jungstiers heraus, während Angie einige abgepackte Fleischstücke in eine Plastikwanne legte. Beim Verlassen der Kühlzelle hatte Paul plötzlich das

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 71 24.07.25 08:48

Gefühl, dass das Kühlhaus vor einigen Wochen um einiges größer gewesen war. Komisch, vorhin, als er den zerteilten Bullen hereingebracht hatte, war es ihm gar nicht aufgefallen. Aber da war er sehr aufgeregt gewesen. Er blieb stehen und schaute sich noch mal um. Bestimmt spielt mir der viele Alkohol einen Streich, dachte er kurz und überlegte dann voller Vorfreude, wie er die Leber zubereiten würde.

»Das wird ein Festmahl!«, stieß er vom Schnaps beschwingt hervor.

»Und vor allem eines, das wir nie wieder vergessen werden.« Magdalena war herangetreten und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.

»Allerdings, diese Leber hätte ich beinahe mit dem Leben bezahlt. Doch lass uns diese Geschichte abhaken. Hilfst du mir beim Kochen?« Paul bat seine Freundin, Kartoffeln zu schälen, die er zehn Minuten kochte und dann zusammen mit Zwiebeln noch für weitere fünfzehn Minuten in die Pfanne gab. Die Leber wurde lediglich mit Salz und Pfeffer bestreut und kurz von beiden Seiten angebraten.

Gegen zwanzig Uhr war der Tisch gedeckt und das herrlich duftende Gericht war zubereitet. Ein frisch gezapfter Krug Apfelmost für den Durst stand gleichfalls bereit. Was noch vor dreißig, vierzig Jahren ein Alltagsgetränk gewesen war, musste man heutzutage lange suchen. Paul hatte die Tradition des Mostherstellens auf seinen Sohn vererbt, der das kräftige Getränk genauso wie sein Vater sehr schätzte. Magdalena hingegen konnte dem früheren schwäbischen Nationalgetränk nichts abgewinnen und entschied sich für einen Riesling.

»Wo bleibt denn deine Frau?«, wollte Paul wissen, nachdem sich die drei die Teller gefüllt hatten.

»Bestimmt wird sie jeden Moment zurückkommen, lasst uns so lange anfangen, bevor es kalt wird.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 72 24.07.25 08:48

Die gebratene Leber schmeckte vorzüglich, und auch die Kommissarin, die bei Innereien eher zurückhaltend war, holte sich ein zweites Stück. Dazu rann der süffige Apfelmost die Kehlen hinunter und sorgte für eine ungewöhnlich ausgelassene Stimmung – angesichts des beinahe tragischen Unfalls.

»Hallo, zusammen, ihr seid ja gut drauf!«, begrüßte Angie die fröhlichen Zecher, als sie um zweiundzwanzig Uhr endlich zurückkam.

Sofort stand Paul auf und wollte das Essen aufwärmen.

»Danke Paul, aber das ist nicht nötig, ich habe bei dem Kunden eine Kleinigkeit zu mir genommen. Ein Glas Most schlage ich natürlich nicht aus, obwohl ich hundemüde bin.« Die junge Frau setzte sich neben Paul auf die Eckbank, eines der wenigen Möbelstücke, die Angie und Michel nicht ausgetauscht hatten.

»Tut mir aufrichtig leid, dass wegen mir ein wertvoller Jungbulle dran glauben musste«, wandte sich Paul zerknirscht an seine Schwiegertochter, nachdem sein Sohn ihr von dem Vorfall kurz berichtet hatte.

»Aber Paul, das ist ja jetzt wirklich nicht schlimm, die Hauptsache ist doch, dass du mit heiler Haut davongekommen bist«, entgegnete sie mitfühlend und legte ihren Arm wie selbstverständlich um seine Schulter.

»Danke, dass du mir die Dummheit noch mal verzeihst. Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, aber ich finde, dass ihr beiden das super macht mit dem Hof.« Bei diesem Kompliment blickte er ausschließlich Angie mit seinen vom Alkohol geröteten Augen an.

Bildete sich Magdalena das ein, oder flirtete Paul mit seiner Schwiegertochter? Jedenfalls hörte er nicht auf damit, ihr die tollsten Komplimente zu machen, je mehr er vom Apfelmost konsumierte. Während Michel teilnahmslos zuschaute

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 73 24.07.25 08:48

und sich ebenfalls volllaufen ließ, beschloss die Kommissarin, dem Treiben ein Ende zu machen. Zumal sie mit Angie bisher noch nicht so richtig warm geworden war, Michel hingegen ausgesprochen gut leiden konnte.

»Verzeiht, aber ich kann die Augen nicht mehr offenhalten und muss dringend schlafen.« Magdalena erhob sich und wartete darauf, dass Paul ihrem Beispiel folgte, doch der schien noch nicht reif fürs Bett zu sein, hatte sich im Gegenteil das Glas nochmals gefüllt.

»Kommst du nicht mit, Paul? Du weißt doch, dass ich nicht einschlafen kann, wenn ich meine Füße nicht an deinen wärme.« Die Bitte war etwas zu scharf formuliert und glich eher einem Befehl.

Trotz seines mittlerweile fast desolaten Zustands erkannte Paul offensichtlich den Ernst der Lage. Er nahm sein Glas und nahm einen letzten Schluck.

»Man soll gehen, wenn es am schönsten ist«, lallte er und erhob sich.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 74 24.07.25 08:48

Leise vor sich hin pfeifend ging die ältere Frau am Ufer der schnell fließenden Echaz entlang. Da es früh am Sonntagmorgen war und keine anderen Menschen unterwegs waren, ließ sie Ruby, ihren dreijährigen Labrador, ohne Leine umhertollen. Ausgelassen rannte die Hündin immer wieder die steile Böschung rauf und runter und hatte offenbar viel Spaß. Hin und wieder brachte sie ihrer Herrin einen Stock und wartete begierig darauf, dass die ihn in irgendeine Richtung warf.

»Ruby, na, komm schon zurück!«, rief sie, nachdem der Labrador längere Zeit an einem Ort verweilte und lautstark auf sich aufmerksam machte. Doch die sonst so folgsame Hündin achtete nicht auf den Befehl der Frau und bellte stattdessen weiter wie von Sinnen. Kopfschüttelnd und fluchend stieg die Frau die Böschung hinunter und erschrak, als sie den Grund für Rubys aufgeregtes Verhalten entdeckte.

»Ahhh!«, stieß sie einen lang gezogenen Schrei aus.

Zuerst hielt Magdalena es für den Teil eines Traumes, doch das penetrante Geräusch erklang nach kurzen Pausen immer wieder aufs Neue. Irgendwann registrierte die Kommissarin, dass es sich dabei um den Klingelton ihres Handys handelte. Obwohl sie es trotz ihres langjährigen Widerstands nun doch schon seit einiger Zeit besaß, hatte sie sich noch immer nicht richtig daran gewöhnt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 75 24.07.25 08:48

»Hallo, Herr Gross, Sie wissen schon, dass es Sonntagmorgen ist, und zwar ein Sonntagmorgen, an dem ich frei habe.«

»Oh … äh, tut mir leid, Frau Mertens«, entschuldigte sich Sascha Gross, der einen solch harschen Ton bei seiner Chefin eigentlich nicht gewohnt war.

»Es ist … eine Leiche wurde aufgefunden. Da es sich wahrscheinlich um Fremdeinwirkung handelt, habe ich mir gedacht …«

»Schon gut, Herr Gross, Sie tun ja auch nur Ihre Pflicht«, unterbrach sie ihren Kollegen, nun etwas weniger ungehalten. »Wo ist der Fundort?«

Sascha erklärte der Hauptkommissarin detailliert, wo sich die Auffundstelle befand und legte auf.

Sie gab dem heftig schnarchenden Paul einen Kuss auf die Wange und versuchte es auf die sanfte Art, doch das war nicht von Erfolg gekrönt. Als er auch auf ihr Schütteln und Rütteln am Arm nicht reagierte, griff sie zu einer rabiateren Methode.

»Uah!«, schrie Paul laut auf, als ihn das Wasser im Gesicht traf.

»Sorry, mein Lieber, aber ich muss dringend weg, und da du meine Küsse unerwidert gelassen hast, musste es auf diese Weise sein.«

»Was … aber wieso? Wir wollten doch gemeinsam mit Angie und Michel frühstücken?«

»Das kannst du gerne machen, mein Schatz, aber dann muss dich dein Sohn oder deine tolle Schwiegertochter nach Reutlingen bringen.« Magdalena konnte sich eine Spitze nicht verkneifen.

Paul fasste sich an den schmerzenden Kopf und schien zu überlegen.

»Na gut, gib mir zehn Minuten, der oder die Tote läuft ja nicht mehr weg.« Mit diesen Worten erhob sich Paul und schlappte ins Bad.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 76 24.07.25 08:48

Es dauerte dann doch noch eine halbe Stunde, bis sie startklar waren. Sie trafen Angie und Michel bei den Hühnern, wo diese für diverse Kunden die Frühstückseier aufsammelten.

»Wir müssen schnell verschwinden. In Reutlingen ist ein Mord passiert und meine Kommissarin muss den Mörder fangen. Ich komme dann nächsten Samstag wieder.«

»Hängt davon ab, wie schnell unsere Ermittlungen Erfolg haben«, fügte Magdalena hinzu.

»Nehmt wenigstens ein paar Eier mit«, bot Angie an und reichte Paul eine gefüllte Schachtel. »Dann wünsche ich dir viel Erfolg bei deinem Mordfall, Magdalena, tschüss!« Sie gab Paul noch zwei Küsschen auf die Wange und wandte sich dann wieder den gackernden Hühnern zu.

»Da fällt mir ein, wer verarbeitet eigentlich den getöteten Stier weiter?«, wollte Magdalena wissen, als sie die Steige in Richtung Pfullingen hinunterfuhren.

»Hm, ich habe meinem Sohn gestern angeboten, ihm dabei zu helfen, aber er versicherte mir, dass er den Bullen alleine in verkaufsfertige Teile zerlegen kann.«

»Ich möchte dir ja nicht zu nahetreten, aber es wäre vielleicht auch keine so gute Idee, wenn du in deinem Zustand mit einem scharfen Messer herumhantieren würdest«, entgegnete die Kommissarin mit einem Grinsen.

»Da hast du nicht ganz Unrecht.« Paul hatte schwer mit den Nachwirkungen des Apfelmosts zu kämpfen und war froh, als der Wagen vor Magdalenas Haus zum Stehen kam.

»Tut mir leid, Paul, dass uns mein Beruf immer wieder einen Strich durch die Rechnung macht. Vielleicht können wir ja heute Nachmittag einen Spaziergang machen und danach etwas essen gehen.«

Er nickte und stieg aus. Dabei war es ihm, wenn er ehrlich zu sich selbst war, gar nicht so unrecht, dass er sich jetzt noch eine Weile niederlegen konnte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 77 24.07.25 08:48

Etwa eine Viertelstunde später kam Magdalena an dem großräumig abgesperrten Tatort an und stellte ihr Auto neben einem Streifenwagen ab. Bereits von Weitem erkannte sie ihren Kollegen Sascha Gross, der wild gestikulierend auf Maier, einen Kollegen von der Spurensicherung, einredete.

»Irgendwann vergesse ich meine gute Kinderstube und haue dir eine rein!«, echauffierte sich Sascha.

»Guten Morgen, meine Herren!«

Blitzartig verstummte der Kommissar, als er seine Vorgesetzte erblickte.

»Weswegen regen Sie sich denn so auf, Herr Gross?«

»Ach was, seit der Giftzwerg weiß, dass ich bei übel zugerichteten Leichen ab und zu meine Schwierigkeiten habe, scheint er eine Freude daran zu haben, wenn er mir die Mordopfer ohne Vorwarnung präsentieren kann.«

Maier hatte Mühe, das Grinsen zu unterdrücken, und Mertens bat ihren Kollegen, die Sachlage zu beschreiben.

»Dort drüben auf der Bank sitzt die Frau Janicek, die die Tote gefunden hat. Sie war wie jeden Sonntag um diese frühe Zeit spazieren und wurde durch ihren bellenden Hund aufmerksam gemacht. Die Tote liegt wohl schon einige Zeit im Wasser und sieht dementsprechend aus«, berichtete Sascha.

Gross war kurz nach Maier und seinem Team am Tatort angekommen. Maier hatte ihn zu sich hergewinkt.

»Schauen Sie mal, was wir hier wieder Schönes haben.«

Im Gegensatz zu dem abgestumpften Spurensicherer genügte dem Kommissar ein kurzer Blick auf die Tote, um einen heftigen Würganfall zu bekommen. Schnell hatte er sich entfernt, um dem schadenfrohen Maier keine Angriffsfläche zu bieten, doch als er zurückgekehrt war, hatte das leichte Grinsen in dessen Gesicht Bände gesprochen.

»Was ist Ihrer Ansicht nach passiert, Herr Maier?«, fragte die Hauptkommissarin und betrachtete die übel zugerichtete

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 78 24.07.25 08:48

Leiche. Die langen Haare der Toten klebten in dem deformierten Gesicht, und die zerfetzten Kleider bedeckten nur notdürftig ihren Körper.

»Na ja, irgendjemand hat ihr mit einem Hammer oder etwas Ähnlichem den Schädel eingeschlagen. Ich neige zu der Annahme, dass hier eine sogenannte Übertötung stattgefunden hat. Das heißt, der oder diejenige, die die Dame um die Ecke gebracht hat, war entweder außer sich vor Wut oder wollte ein Exempel statuieren. Danach hat der Täter sie aus welchem Grund auch immer in den Fluss geworfen«, war Maiers Einschätzung.

»Vielleicht wollte sie oder er einfach Zeit gewinnen. Oder hat gehofft, die Leiche würde den Neckar und dann den Rhein erreichen und verschwinden«, entgegnete Mertens nachdenklich.

»Hm, aber da gibt es doch elegantere Lösungen, wie etwa in Säure auflösen oder im Wald verbuddeln.«

Sascha Gross hatte sich soweit wieder gefangen, dass er seine Meinung kundtun konnte.

»Nehmen wir an, es war eine Tat im Affekt und der Mörder hatte einfach keine Zeit, um in den Wald zu fahren. Ich denke, der Mord ist in der Nähe des Flusses passiert, und wenn wir Glück haben, hat jemand das Geschehen beobachtet. Wenn es sich so zugetragen hat, war es Pech für den Täter, dass die Leiche an einem verhakten Baumstumpf hängen geblieben ist. Es muss jetzt so schnell wie möglich der Todeszeitpunkt festgestellt werden. Könnten Sie das veranlassen, Herr Maier?«

Auch Mertens sah den Kollegen nun fragend an.

Der Spurensicherer nickte und entfernte sich, und auch Mertens und Gross wandten sich von der Leiche ab.

»Herr Gross, gibt es Anhaltspunkte für die Identität der Toten?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 79 24.07.25 08:48

»Soweit ich weiß, wurden keinerlei Ausweisdokumente, noch Scheckkarten oder Ähnliches gefunden. Mobiltelefon war auch keines in den Taschen.«

»Schlecht, das erschwert unsere Arbeit. Wenn weder Fingerabdrücke noch DNA in einer Datei hinterlegt sind, sehen wir erst mal alt aus. Dann müssen wir eine Liste mit allen vermissten Personen aufstellen. Ich hatte eigentlich gehofft, mit Paul heute Nachmittag noch etwas unternehmen zu können, nachdem er gestern so unverschämtes Glück gehabt hat.«

»Um Gottes willen, was ist passiert?«, stieß Sascha aus, der Paul Hanser gleichfalls sehr gut kannte. Daraufhin schilderte Mertens ihrem Kollegen die Geschichte mit dem wildgewordenen Stier.

»Boa, das war dann aber knapp!«, stieß Sascha aus und schlenderte mit seiner Kollegin nochmals zu der Leiche, die gerade in einen Sack gehievt wurde.

»Halt, stopp!« Alle drehten sich zu dem Kommissar hin, der seine Angstzustände für den Moment unterdrückte und sich direkt hinter den Kopf der Toten stellte.

»Ich kenne die Frau!«

Jamie wachte auf und musste sich erst mal orientieren. Diese Kombination aus Glas, Stahl und Beton kam ihm bekannt vor und plötzlich wusste er, wo er war. Dieser Stil hatte ihm noch nie gefallen, und das hatte er Eddy auch des Öfteren gesagt. Langsam öffnete sich der Schleier aus Kokain und Alkohol, und Jamie erinnerte sich dunkel an den gestrigen Abend.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 80 24.07.25 08:48

Nachdem Miriam von der Radiopremiere des Songs *Ich will dich* erzählt hatte, schnappte Huby, der Schlagzeuger, sein Smartphone und rief den Song bei YouTube auf.

»Ich werde verrückt, wir haben knapp eine Million Klicks. Mensch, Jamie, das ist der Durchbruch!«

Der Caterer blickte völlig apathisch drein, ihm schien die Tragweite des Ganzen noch nicht klar zu sein. Gerade war für ihn noch die Welt zusammengebrochen, sein Haus wurde zwangsversteigert und das Catering für den reichen Sack war in die Hose gegangen. Und jetzt sollte ihn ausgerechnet der Song, den er mit Widerwillen und nur auf Druck ihres Managers Eddy Marker komponiert hatte, aus dem Dreck ziehen?

»Die Polizei ist in wenigen Minuten da. Wenn Sie vorher abhauen, werden Sie bestimmt zur Fahndung für die Handgreiflichkeit an Dr. Strunk ausgesetzt.« Frau Rohrau war mit hochrotem Kopf herangetreten, offenbar hatte sie zu viele Krimis angeschaut. Ihrem Mann schien das ganze Theater auf den Zeiger zu gehen, denn er rollte genervt mit den Augen.

»Liebe Frau Rohrau, ihre ganze High-Society-Scheiße geht mir am Arsch vorbei!« Jamie schnappte sich Hubys Handy und zeigte ihr den Bildschirm. »Ich hoffe, Sie können lesen. Diese Zahl bedeutet, dass ich auf solche dämlichen Typen wie Sie nicht mehr angewiesen bin, und jetzt gehen wir feiern. Los, komm Huby, und du kommst auch mit, Miriam!«

»Alles klar, Jamie, ich hol nur noch kurz meine Schlagzeugstöcke und meine Jacke.«

»Aber … aber, Sie können nicht gehen, die Band …« Frau Rohrau war einem Nervenzusammenbruch nahe und ihr Mann drückte sie auf einen Stuhl in der Nähe.

Nach wenigen Minuten kam Huby grinsend zurück und setzte sich in Jamies alten Kleinbus. Er hielt sich das Smartphone ans Ohr und rief die anderen Bandmitglieder sowie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 81 24.07.25 08:48

den Manager an, den sie seit geraumer Zeit hatten. Sie verabredeten sich in einer Kneipe, die unmittelbar neben ihrem Proberaum lag.

Miriam hatte sich herausgeredet und verwies auf ihre Kinder, die zu Hause warteten. Sie wollte außerdem das Event noch zu Ende bringen und wenigstens ihren guten Ruf retten. Schade, dachte die Weinhändlerin, das war jetzt wohl das Ende ihrer Geschäftsbeziehung mit Jamie. Andererseits gönnte sie ihm den Erfolg, bei all den Tiefschlägen, die er in letzter Zeit hatte einstecken müssen.

Die Skyscrapers und Eddy Marker waren in bester Feierlaune und bezahlten eine Lokalrunde nach der anderen.

»Jetzt erzählt mir auch mal, wo der Erfolg mit dem komischen Lovesong so plötzlich herkommt?«, fragte Sylvio Buonarotta, der Bassist und einziges Bandmitglied mit Migrationshintergrund in die Runde. Der hochgewachsene Mann mit der olivfarbenen Haut und der dunklen Sonnenbrille kam dem Klischee vom coolen Bassgitarristen ziemlich nahe.

»Also gut, dann halt noch mal zum wahrscheinlich hundertsten Mal heute Abend.« Eddy wischte sich den Schweiß von seinem fleischigen Gesicht und leerte den doppelten Scotch on the rocks mit einem Schluck. Der bullige Manager mit der Pomade in den schwarzgefärbten Haaren stand seit seiner Ankunft in der Kneipe im Mittelpunkt und sonnte sich in seinem Ruhm.

»Ich kenne den Radiofuzzi seit einigen Jahren und habe ihm mal aus der Patsche geholfen.«

Tatsächlich hatte Eddy den schwulen Mann eher erpresst. Zu einer Zeit, als Holger Janitschek sich noch nicht als homosexuell geoutet hatte, war der beliebte, machohafte Redakteur bei einer Party von einer Frau, die scharf auf ihn gewesen war, in flagranti ertappt worden. Sie war ihm in ein Zimmer gefolgt, da sie fälschlicherweise davon ausgegangen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 82 24.07.25 08:48

war, dass ihr der Moderator eindeutige Avancen gemacht hatte. Dass zuvor bereits ein hübscher Adonis das Zimmer betreten hatte, war ihr entgangen. Als sie fluchend aus dem Zimmer gerannt war, lief sie geradewegs Eddy in die Arme. Er hatte die mittelmäßige Sängerin seit geraumer Zeit unter Vertrag, und sie hatte sich erhofft, dass der Radiomoderator ihre stockende Karriere etwas in Schwung bringen würde. Eddy konnte sie gerade noch davon abhalten, die pikante Neuigkeit der Presse zu stecken. Er überzeugte sie, dass dieses Geheimnis viel Wert sein konnte. Dem Moderator, den er ebenfalls gut kannte, versprach er, alles in seiner Macht Stehende zu tun, damit diese Geschichte nie an die Öffentlichkeit gelangte. Da er sich den Gefallen, den ihm der Typ schuldig war, für später aufheben wollte, organisierte Eddy für den vermeintlichen Popstar eine Tournee in die Schweiz. Dort lernte die Tussy zufällig einen reichen Kerl kennen und blieb gleich dort.

Sobald der Song *Ich will dich* produziert worden war, erinnerte Eddy den Moderator an damals, und der Rest war Geschichte.

»Tja, das muss eine göttliche Fügung gewesen sein, dass ich damals zufällig im *Adler* in Meidelstetten war, als ihr einen Gig in dem Laden hattet.« Aus einer Laune heraus war der Musikproduzent und Hans Dampf in allen Gassen an diesem Abend in die Provinz gefahren.

Wenige Wochen vorher hatte er Jamie auf einer Party kennengelernt und sich mit dem Caterer über die köstlich schmeckenden Tapas und Kanapees unterhalten. Weil Jamie von irgendjemand erfahren hatte, dass es sich bei Marker um einen relativ erfolgreichen Produzenten handelte, hatte er das Gespräch geschickt in diese Richtung gelenkt. Rothgerber hatte zwar wenig Hoffnung, dass es mit dem Durchbruch noch mal klappen würde, wusste jedoch um die musikalische

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 83 24.07.25 08:48

Qualität der Band und besonders seiner als Sänger und Songwriter.

Nach der letzten Zugabe waren die erschöpften Musiker an die Bar geeilt und hatten diverse Drinks bestellt. Eddy hatte sich dazugestellt und mehrere Runden bezahlt.

»Das war nicht schlecht, Jungs, aber es ist noch viel Luft nach oben«, hatte Eddy diagnostiziert. »Eure Songs sind leider zu sehr blueslastig, das interessiert heutzutage keine Sau mehr. Liefert mir einen Rocksong mit einem deutschen Text, der von Liebe und Leidenschaft handelt, und ich bring euch trotz eures Alters groß raus.«

»Wir prostituieren uns doch nicht wegen der Kohle, das kannst du vergessen!«, stieß Jamie empört hervor.

Sie diskutierten und tranken die halbe Nacht, bis sie die Wirtin um vier hinauswarf. Aufgrund der erheblichen Alkoholmengen waren sie allerdings auf keinen grünen Zweig gekommen. Doch wenigstens bei drei der vier Bandmitglieder waren Eddys Ratschläge im Hinterkopf hängengeblieben. Lediglich Jamie wollte seine Meinung auf keinen Fall ändern. Die Coronapandemie und der damit einhergehende Niedergang seiner Cateringfirma brachten schließlich die Wende. Nach einem heftigen Krach mit Colette hatte er sich seine Gitarre geschnappt und war in die Scheune seines Elternhauses verschwunden. Innerhalb weniger Stunden war *Ich will dich* entstanden, und Jamie hatte bei Eddy angefragt, ob das Angebot noch gelte. Da er sowieso keine Aufträge hatte, schrieb Jamie am nächsten Morgen die Arrangements und studierte den Song bei der nächsten Bandprobe mit seinen Jungs ein. Zuerst waren sie komplett still gewesen, nachdem Jamie das Lied auf seiner alten Wandergitarre vorgetragen hatte und Rothgerber dachte schon, dass er Mist komponiert hatte. Doch nach wenigen Sekunden übertrafen sich die Bandmitglieder gegenseitig mit Superlativen. Genauso ging

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 84 24.07.25 08:48

es dem Produzenten Eddy, als er das Lied zum ersten Mal hörte.

»Das wird ein Hit!«, war das Einzige, was der sonst so mitteilungsbedürftige Mann von sich gab. Bereits eine Woche später hatte Marker einen Termin in einem Aufnahmestudio organisiert und *Ich will dich* war neben anderen Nummern, die Jamie während der Saure-Gurken-Zeit geschrieben hatte, auf eine CD gepackt worden.

Wenige Wochen später war der staatlich verordnete Lockdown beendet worden und Jamies Geschäfte liefen wieder an. Auch bei den anderen Bandmitgliedern kehrte wieder Normalität ein. Sylvio, der erst vor ein paar Jahren den italienischen Spezialitätenhandel von seinem Vater übernommen hatte, hatte auch schwer zu knabbern gehabt. Doch bei ihm war *la famiglia* eingesprungen und hatte ihm über die kritische Phase geholfen. Und auch er hatte nach dem Ende der Maßnahmen wieder andere Prioritäten als die Musik. Hubert *Huby* Kleinmann arbeitete als Physiotherapeut in der gutgehenden Praxis seines Schwiegervaters. Seine Frau, die denselben Beruf gelernt hatte, und Huby waren gerade in der Übergangsphase, um den Betrieb zu übernehmen. Nebenher gab er noch Schlagzeugunterricht, und er trommelte in dieser Tanzcombo. Obwohl er gut durch die Krise gekommen war, sorgte das Ende der Coronabestimmungen auch bei ihm für ziemliches Aufatmen. Der Einzige, der ungeschoren davongekommen war, war Carlo von Kleve, der äußerst versierte Gitarrist. Er hatte in der Vergangenheit als Rechtsanwalt mehrere Sammelklagen erfolgreich abgeschlossen und war dadurch finanziell in einer komfortablen Lage.

Nachdem bei allen Mitgliedern der Skyscrapers der Alltag wieder Einzug gehalten hatte, war die CD in den Hintergrund getreten, und so war es mehr als eine dicke Überraschung für die Jungs, als sie von Huby über den Erfolg informiert

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 85 24.07.25 08:48

wurden. Der Einzige, der die Überraschung nur gespielt hatte, war Eddy. Holger Janitschek hatte ihm vorab Bescheid gegeben, dass der Song in seiner Sendung und auch bei seinen Kollegen in nächster Zeit verstärkt laufen würde.

»Wollen wir hier in dieser Kneipe versauern oder wo hingehen, wo wirklich der Punk abgeht?«, fragte der Produzent in die Runde. Zustimmendes Gejohle der bereits ziemlich angesäuselten Bandmitglieder war die Antwort.

»Also gut, ich bestelle uns ein Taxi und wir fahren nach Stuttgart in den derzeit heißesten Club. Schließlich können wir uns das jetzt leisten, und ihr seid auf dem Sprung zu nationaler Berühmtheit.«

Der angesagte Club war ein Technoschuppen, wo sich allerhand lokale Prominenz aufhielt, und Jamie unter normalen Umständen an den Gorillas an der Eingangstür nicht vorbeigekommen wäre. Aber dank Eddy wurde die Truppe durchgewinkt, und die Jungs waren ziemlich erstaunt darüber, wen ihr Manager alles kannte.

»Wir setzen uns dort drüben in das Separee.« Er deutete auf eine gemütliche Sitzgruppe, die etwas versteckt in dem verwinkelten Raum offenbar besonderen Gästen vorbehalten war. Kaum hatten sie sich gesetzt, als auch schon die ersten Drinks aufgefahren wurden. Wenig später kam Eddy mit vier leicht bekleideten Mädels im Schlepptau, die sich zwischen die überraschten Männer setzten.

»Das sind Tina, Rita, Susi und Dolly«, stellte er die Frauen vor, und der halbwegs nüchterne Carlo war sich sicher, dass das nur die Künstlernamen der Damen waren. »Sozusagen sind das eure ersten Groupies, ha, ha.«

Sofort zückte Huby sein Smartphone und zeigte ihnen die Klicks, woraufhin die Frauen lauthals losgrölten. Je mehr Alkohol floss, desto ausgelassener wurde die Stimmung. Selbst Huby und Carlo, die beide verheiratet waren und jeweils zwei

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 86 24.07.25 08:48

Kinder hatten, flirteten ungehemmt mit den Frauen. Eddy entfernte sich irgendwann dezent und kam eine halbe Stunde später zurück.

»Hier habe ich uns noch ein kleines Schmankerl mitgebracht«, erklärte er grinsend und legte ein Säckchen mit weißem Pulver auf den Tisch. Dann begann er damit, vor jede und jeden ein kleines Häufchen hinzuschütten. Aus seinem Portemonnaie zog er einen Zweihundert-Euro-Schein, den er zusammenrollte und sich damit eine Line in die Nase zog. Der gerollte Schein ging reihum, und wenig später kam die Party auf ein anderes Niveau.

Jamie konnte sich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern, wie der Abend oder besser gesagt die Nacht nach der Einnahme des Kokains weitergegangen war. Er wusste nur eines: Dass er wohl irgendwann bei Eddy in dessen Haus gelandet war. Dabei war Rothgerber mit den verschiedenen Rauschmitteln durchaus vertraut, doch gestern war er seltsam enthemmt gewesen, was mit Sicherheit dem plötzlich aufgetretenen Erfolg geschuldet war. Gerade als er seine auf dem Boden verstreut liegenden Klamotten zusammensammelte, kam eine nackte Frau aus der Dusche.

»Hallo, mein Rockstar, bist du auch wieder unter den Lebenden?«

Verdutzt betrachtete Jamie die langsam näherkommende Dame und fragte sich, wie viel und vor allem welche Substanzen er um Gottes willen in der Nacht konsumiert hatte. Er konnte sich beim besten Willen nicht mehr entsinnen, dass er mit ihr hierhergekommen war, aber den im ganzen Zimmer verteilten Frauenkleidern nach hatte sie wohl im selben Bett

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 87 24.07.25 08:48

genächtigt wie er. Sie drückte sich an den zurückweichenden Mann, und Rothgerber wäre in dieser eindeutigen Situation auf die hinreißende Frau abgefahren, doch ihm war plötzlich speiübel und er befreite sich aus der Umklammerung. Mit einem Satz war er bei der Tür und stürmte aufs WC.

»Tut mir leid, aber mit mir ist heute nicht viel anzufangen«, entschuldigte er sich und kroch wieder ins Bett.

»Schade, das war heute Nacht aber anders. Na gut, dann verdrück' ich mich und lass dich schlafen. Ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft, ciao!«

Es dauerte keine dreißig Sekunden, bis Jamie wieder schnarchte, und er hätte wohl den ganzen Tag und die Nacht durchgepennt, wenn Eddy ihn nicht am frühen Abend wieder geweckt hätte.

»He, Jamie, wach auf, wir müssen uns dringend über die weitere Karriereplanung unterhalten. Mich erreicht gefühlt jede Minute eine Anfrage für ein Konzert mit euch, und wir müssen Radio- und Fernsehinterviews machen. Von den verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, die Redebedarf angemeldet haben, ganz zu schweigen. Wie heißt es so schön, man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Also heb deinen Arsch hoch und komm nach unten in die Küche. Es gibt auch ein leckeres Frühstück und dazu einen dreißig Jahre alten Single-Malt-Whiskey.«

Bei der Erwähnung des Alkohols bekam Jamie wieder Brechreiz, doch in seinem Magen war absolut nichts mehr, das er ausspucken konnte. Mühsam erhob er sich und legte seine Klamotten an.

»Äh, wer war die Tussi, die da neben mir gelegen ist? Ich befürchte, ich hatte einen vollkommenen Filmriss.«

»Oje, Jamie, das war Rita, und ich fürchte, solche Nächte werden in naher Zukunft für dich die Regel werden. Das heißt, du musst schauen, dass du wieder ins Training kommst

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 88 24.07.25 08:48

oder dich von Rauschmitteln zurückhältst.« Eddy schien völlig fit zu sein und sprühte förmlich vor Tatendrang.

Nach einer Tasse Kaffee und einer Zigarette ging es Rothgerber wieder so weit gut, dass er sich aus dem Kühlschrank eine Flasche Bier holte.

»Das kommt jetzt alles ein bisschen plötzlich für mich. Vor allem, weil ich gestern noch ganz unten war.« Mit wenigen Sätzen beschrieb er, ohne zu beschönigen, seine katastrophale finanzielle Lage, und Eddy schaute ihn nur ungläubig an.

»Mensch, Jamie, weshalb hast du nichts gesagt? Ich hätte dir doch unter die Arme gegriffen.« Kopfschüttelnd kippte der Produzent den Rest des Single Malt in sein Glas und nahm einen vorsichtigen Schluck.

»Na ja, ich habe gedacht, dass ich aus eigener Kraft aus der Scheiße wieder rauskomme«, entgegnete der Musiker kleinlaut. Tatsächlich war er mehrfach kurz davor gewesen, sich wegen eines Kredits an Carlo van Kleve oder an Eddy zu wenden. Doch sein Stolz war ihm dabei im Weg gestanden, und er ging offenbar lieber sang- und klanglos unter, als dass er sich Hilfe holen würde.

»Aber das ist jetzt alles Schnee von gestern, die Zukunft gehört dir, Jamie Red. Ich mach aus dir einen Superstar, und du wirst im Geld schwimmen, das verspreche ich dir.«

Rothgerbers Gesicht bekam langsam wieder Farbe, und er ließ sich von der Euphorie anstecken. Nach dem Bier stieg er ebenfalls auf diesen hervorragenden und sehr teuren Whiskey um, von dem Eddy einen unbegrenzten Vorrat zu haben schien. Wenig später erschien ein Pizzabote und brachte mehrere Gerichte, die der Hausherr bestellt hatte, kurz bevor Jamie aufgewacht war. Während sich Eddy über die Antipasti und Nudelgerichte hermachte, biss Jamie lustlos auf einer Pizza Napoli mit Kapern und Sardellen herum und wunderte sich, dass er das Essen bei sich behielt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 89 24.07.25 08:48

»Also jetzt lass uns mal Klartext reden. Nachdem du dein Catering gegen die Wand gefahren hast, verfügst du jetzt über alle Zeit der Welt. Ich mache die Termine und du gibst die Interviews. Du schreibst neue Songs und ich kümmere mich um die Vermarktung.«

Eigentlich ging das jetzt alles viel zu schnell für Jamie, dessen Hirn bereits wieder ein wenig vernebelt war.

»Du bekommst von mir einen Vorschuss von, sagen wir mal, hunderttausend Euro, das müsste fürs Erste ja reichen.«

Vor Schreck verschluckte sich Jamie und musste stark husten.

Mit voller Wucht hieb Eddy ihm auf die Schulter und sorgte so dafür, dass der Hustenanfall vorüberging.

»Äh, wann kannst du mir die Kohle überweisen?«, fragte Rothgerber und schaute sein Gegenüber mit großen Augen an.

»Ich mach Onlinebanking, das heißt, du gibst mir deine Nummer und hast das Geld in wenigen Minuten. Du musst mir allerdings noch etwas unterschreiben. Meine Sekretärin hat einen Vertrag aufgesetzt, aber das ist reine Formsache.« Eddy erhob sich und nahm von der Granittheke, die wie eine Insel in der Mitte des Raumes stand, einen Stapel mit vorgefertigten Dokumenten. Er gab seinem Gast einen goldenen Füllfederhalter und zeigte auf die Kästchen, wo Jamie seine Unterschrift platzieren sollte. Mit einem zufriedenen Lächeln registrierte der Produzent, dass Rothgerber das Kleingedruckte nicht las und die lästige Aufgabe schnell hinter sich bringen wollte.

»Super, jetzt sind wir Geschäftspartner. Ab heute bin ich dein Manager und sorge dafür, dass du dich um nichts anderes kümmern musst, als Musik zu machen. Dann würde ich dir raten, mit deiner Band ebenfalls so etwas wie einen Vertrag zu machen. Dabei ist eh die Frage, ob es nicht besser

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 90 24.07.25 08:48

wäre, mit guten Studiomusikern zu arbeiten. Die würden uns deutlich weniger kosten als deine Bandmitglieder, und nach einer Tournee können wir die problemlos entlassen.«

»Hm, ich möchte schon gern mit meinen Jungs die Sache durchziehen. Wir kennen uns seit einigen Jahren und sind im wahrsten Sinne des Wortes ein eingespieltes Team. Außerdem ist es ein Erfolg der Skyscrapers«, beharrte Jamie. Er war zwar nach wie vor überzeugt davon, dass er den Hauptanteil an dem plötzlichen Erfolg hatte, doch trotzdem realistisch genug, um zu sehen, dass er momentan die Band noch brauchte. Zudem war er mit Sylvio, Huby und Carlo freundschaftlich verbunden.

»Also gut, aber den Vertrag solltest du auf jeden Fall machen. So, und jetzt trinken wir erst mal einen Schluck auf unsere erfolgreiche Geschäftsbeziehung.«

Nachdem auch die nächste Flasche Laphroaig geleert war, fühlte sich Jamie so unbeschwert und sorglos wie selten zuvor in seinem Leben.

Miriam macht doch seit geraumer Zeit gemeinsam mit diesem verhinderten Rockstar einen Cateringservice, wobei sie den Wein liefert und er das zugegebenermaßen köstliche Essen.«

Die Hauptkommissarin schaute ihren Kollegen fragend an, da sich ihr der Zusammenhang nicht erschloss.

»Wenn es zeitlich für mich passt, helfe ich ihr bei der Vorbereitung und beim Service.«

Mertens wusste, dass die beiden sich nach den Reibereien der letzten Zeit wieder zusammengerauft hatten. Nachdem Miriam unbeschadet von ihrem abenteuerlichen Aufenthalt in Brüssel zurückgekehrt war, hatte es eine Versöhnung

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 91 24.07.25 08:48

gegeben, die in jeden Schnulzenfilm gepasst hätte. Sascha hatte unter Tränen versprochen, seine Eifersucht, die sich wie ein roter Faden durch die Beziehung gezogen hatte, in den Griff zu bekommen. Danach hatte er ewige Liebe geschworen und Miriam gebeten, ihn zu heiraten. Der Ring, den Sascha aus seiner Tasche zauberte, hatte ihn seine letzten Ersparnisse gekostet. Obwohl Miriam das Eheversprechen erst mal nicht ablegen wollte, bewirkte diese beinahe kitschige Szene, dass sie sich seither wieder so gut verstanden wie zu Beginn ihrer Beziehung.

»Kommen Sie auf den Punkt, Herr Gross«, drängte Magdalena Mertens.

»Na ja, das Gesicht ist ja leider total entstellt, aber hier«, er deutete auf ein Tattoo im Nacken der Getöteten. Dort waren zwei kunstvoll gestochene Elefanten zu sehen, die zwei kleine Jungtiere in ihrer Mitte beschützten. »Diese Tätowierung kann ich eindeutig zuweisen.« Triumphierend fiel sein Blick auf Maier, den Spurensicherer.

»Jetzt lassen Sie sich nicht jedes Wort aus der Nase ziehen. Wer ist die Tote?«

»Es handelt sich um Colette, die Frau oder Lebenspartnerin des Caterers. Dieser Jürgen Rothgerber oder Jamie Red, wie er sich auch nennt, hat dasselbe Tattoo an der gleichen Stelle«, stellte Sascha klar und wirkte dabei sehr überzeugend.

»Wenn das zutrifft, haben wir die Tote wider Erwarten schnell identifiziert und müssen nur noch die Täterin oder den Täter finden. Gute Arbeit, Herr Gross!«, lobte die Hauptkommissarin ihren Kollegen.

»Da fällt mir noch etwas ein, Frau Mertens. Ich war mit Miriam gemeinsam einige Male in der Küche von Rothgerber, um neue Variationen zu verkosten. Die von ihm angemietete Halle liegt einige Kilometer flussaufwärts direkt an der Echaz.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 92 24.07.25 08:48

»Das ist bestimmt kein Zufall, dann wollen wir diesem Koch und seiner Produktionsstätte mal einen Besuch abstatten.«

Sie verließen den Leichenfundort mit ihren jeweiligen Autos, wobei Sascha vorneweg fuhr. Dabei achtete er pedantisch darauf, seine eher zu vorsichtigem Fahren neigende Kollegin nicht abzuhängen. Vor der einstöckigen Halle standen keinerlei Fahrzeuge, und es brannte im Inneren auch kein Licht. Nichts deutete auf die Anwesenheit von Menschen hin. Ungeduldig rüttelte Sascha an der Eingangstür und an dem großen Tor daneben, während Mertens das Gebäude umrundete.

»Es scheint keiner da zu sein«, stellte Sascha fest.

»Hätte mich auch gewundert, immerhin ist heute Sonntag.«

»Na, so abwegig wäre das nicht. Ich weiß von Miriam, dass die beiden gestern Abend ein gemeinsames Catering veranstaltet haben, weshalb wir uns auch nicht gesehen haben. Falls es länger gegangen ist, könnte Rothgerber durchaus da sein, um aufzuräumen.«

»Also gut, vielleicht ist es tatsächlich spät geworden und der Mann schläft noch. Wissen Sie zufällig, wo dieser Rothgerber wohnt?«

Sascha nahm sein Smartphone und googelte den Caterer. Offenbar hatte er seine Privatadresse bei der Suchmaschine hinterlegt.

»Hier habe ich die Straße. Laut Google Maps ist das gar nicht so weit von hier. Sollen wir hinfahren?«

»Herr Gross, wir ermitteln in einem Mordfall, selbstverständlich fahren wir hin. Sie kennen doch die Statistiken, die besagen, dass in den meisten Fällen bei einem Tötungsdelikt ein Angehöriger involviert ist«, stellte die erfahrene Polizistin klar.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 93 24.07.25 08:48

Wieder fuhr Sascha mit seinem Alfa Romeo vorneweg und regte sich über seine Vorgesetzte auf, die mit ihrem Kleinwagen pedantisch auf die Geschwindigkeitsbeschränkung achtete. Sein Navi führte ihn geradewegs in das alte Quartier des Reutlinger Teilortes Betzingen unweit der Kirche. Mit Schwung lenkte er seinen Wagen eine schmale Gasse hinauf und blieb vor einem alten Bauernhaus stehen.

»Hier müsste es sein, Frau Mertens«, meinte Sascha, nachdem die Hauptkommissarin ausgestiegen war, und deutete auf das baufällige Gebäude.

»Dieses Haus hat auch schon bessere Tage erlebt.« Magdalena ging zielsicher zu der klapprigen Haustüre und pochte in Ermangelung einer Klingel gegen das Holz.

»He, was machen Sie da?«, tönte eine heißere Stimme hinter ihnen. Ein etwa sechzigjähriger Mann mit einer ordentlichen Wampe, die das ehemals weiße Feinrippunterhemd bis zum Zerreißen spannte, kam langsam näher.

Sofort zückte Sascha seinen Ausweis und hielt ihn dem Mann unter die Nase.

»Gross, Kriminalpolizei, das ist meine Kollegin Hauptkommissarin Mertens, und Sie sind?«

Saschas forsches Auftreten hatte offensichtlich wenig Eindruck auf den Typen gemacht, der spöttisch auf den Ausweis blickte.

»Mader mein Name, ich bin der Nachbar.« Er deutete auf sein Haus, das an der Einfahrt zu der Gasse stand. Auffällig war die hohe Fahnenstange, die mit einer Reichsflagge aus dem Kaiserreich bestückt war. »Sie wollen bestimmt zu Rothgerber, ich bin gespannt, was der Assi jetzt wieder ausgefressen hat. Seit ich den kenne, baut der nur Scheiß. Solches Gesindel wie der gehört sowieso in einem Lager weggesperrt«, spie er aus, und der Seehundbart in dem aufgeschwemmten Gesicht triefte vor Speichel.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 94 24.07.25 08:48

»Ob Ihr Nachbar etwas ausgefressen hat, wissen wir nicht. Wir wollen ihn lediglich in einer Sache befragen«, entgegnete Sascha bestimmt, dem der aufdringliche Nachbar vom ersten Moment an unsympathisch war. Allerdings war Rothgerber tatsächlich schon mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt geraten, wie Sascha vorhin bei einer Abfrage erfahren hatte. Darunter waren hauptsächlich Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und einige Körperverletzungen. Doch seit fünf Jahren gab es keine Einträge mehr, offenbar war Rothgerber ruhiger geworden.

»Aber ihr werdet den Burschen nicht antreffen, dem haben sie die Bude unterm Arsch weggepfändet, ha, ha. Gestern wollten eure Kollegen dann die Zwangsräumung durchführen und den Jürgen rausholen, nachdem der sich da drinnen verschanzt hatte. Ich habe schon gedacht, da fliegt jetzt alles in die Luft, aber seine ehemalige Freundin hat ihn zur Räson gebracht.« Detailgetreu berichtete Mader von dem Polizeieinsatz.

»Moment, soll das heißen, dass Herr Rothgerber hier gar nicht mehr wohnt?«, mischte sich Magdalena Mertens ein.

»Sag ich doch. Die Bude gehört dem schon lange nicht mehr, und er hat schon mehrere Räumungsklagen ignoriert. Jetzt schläft der Penner bestimmt unter einer Brücke«, antwortete Mader gehässig.

Die beiden Kommissare sahen sich an und dachten dasselbe. Rothgerber war definitiv nicht hier, denn das hätte dieser unangenehme Nachbar gewusst.

»Kennen Sie jemanden, bei dem Herr Rothgerber übernachten könnte, ausgenommen die Brücke?«

»Vielleicht bei seiner Ex-Frau, aber sonst fällt mir keiner ein.«

Die Ex ist tot, dachte Mertens, aber das behielten die Polizisten für sich. Sascha gab dem Nachbarn seine Karte für den

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 95 24.07.25 08:48

Fall, dass der Verdächtige wider Erwarten hier auftauchen sollte.

»Na gut, dann gehen wir wieder, auf Wiedersehen.« Die Beamten registrierten den schadenfrohen Gesichtsausdruck Maders und gingen angewidert zu ihren Autos. Sie kamen überein, über diesen Mader gleichfalls Erkundigungen einzuholen. Der Verdacht drängte sich auf, dass dieser Typ der Reichsbürgerszene zugehörig war, denn die Fahne sprach Bände.

»Was machen wir jetzt, Frau Mertens?«, wollte Sascha wissen und strich über eine kleine Delle an seinem Wagen.

»Hm, wir könnten den Mann zur Fahndung ausrufen, aber dazu müssten wir erst mal einen hinreichenden Tatverdacht haben. Lassen Sie uns sein Umfeld unter die Lupe nehmen, vielleicht finden wir ihn bei einem Bekannten. Doch das können wir durchaus auch noch morgen erledigen. Dann wissen wir vielleicht auch Näheres über den Todeszeitpunkt, und Maier hat eventuell neue Erkenntnisse.«

»Das ist eine gute Idee. Ich fahre nachher noch nach Stuttgart zu Miriam, vielleicht hat sie einen Anhaltspunkt, wo wir Rothgerber finden können. Telefonisch ist sie gerade leider nicht erreichbar, da sie in ihrem Laden Gäste für eine Weinprobe hat«, meinte Sascha, dem klar geworden war, dass seine Kollegin nach Paul sehen wollte, dessen Nerven angesichts des beinahe tödlichen Zusammentreffens mit einem aggressiven Bullen wohl ziemlich blank lagen.

»Also gut, dann sehen wir uns morgen früh und hoffen, dass dieser verdächtige Caterer sich nicht aus dem Staub gemacht hat.«

»Tschüss, Frau Mertens, und richten Sie Paul liebe Grüße aus!«

Auf der Fahrt nach Stuttgart rief sich Sascha den Geschäftspartner von Miriam nochmals in Erinnerung. Der Typ war

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 96 24.07.25 08:48

irgendwie schon eine schillernde Persönlichkeit, allerdings auch sehr von sich eingenommen. Doch Sascha fand ihn nicht unsympathisch, für seinen Geschmack etwas zu extrovertiert.

Miriams Lieferwagen stand in der Einfahrt und er stellte seinen Alfa dahinter. Zum Glück hatte sie genügend Platz für zwei Autos, denn die Parkplatzsituation in der Wohnsiedlung in Bad Cannstatt war sehr angespannt. Miriam fand es gut, dass die Stadt den Autoverkehr auf diese Weise eindämmen wollte, aber Sascha als bekennender Autofan war noch nicht so weit, dies zu akzeptieren, obwohl bei ihm, seit er mit Miriam zusammen war, ein gewisses Umdenken eingesetzt hatte.

»Hallo, mein Schatz!«, begrüßte ihn die hübsche Frau mit der ungebändigten Lockenmähne und warf sich in seine Arme.

»Oha, heute bist du aber stürmisch!«, konnte Sascha noch sagen, bevor sie ihm mit ihren Lippen den Mund schloss.

»Meine Mädels sind heute nicht da, wir haben also sturmfreie Bude.« Mit diesen Worten zog sie ihren Freund ins Haus. Während sie sich unablässig küssten, öffnete Sascha den Reißverschluss ihres engen Kleids. Nach einer kurzen Bewegung fiel das Kleid zu Boden und Miriam stand nackt vor ihm. Saschas Hals wurde rau und in einem atemraubenden Tempo entledigte er sich nun ebenfalls seiner Klamotten. Sie schafften es nicht mehr ins Bett und liebten sich auf dem Holzfußboden.

»Ich bin verrückt nach dir, Miriam, weißt du das?«, meinte Sascha grinsend und kräuselte ihre Locken mit seinen Fingern.

»Das habe ich gerade gemerkt, du kommst über mich wie ein mittleres Erdbeben. Lass uns etwas trinken, bevor wir mit dem Nachbeben weitermachen.« Sie erhob sich, und Sascha

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 97 24.07.25 08:48

konnte sich nicht sattsehen an ihrem wohlgeformten Körper. Er stand nun gleichfalls auf und folgte Miriam in die Küche.

»Dieser Sekt ist ein Gedicht, den hat mir ein Kollege weiterempfohlen. Er wird aus Muskatteller-Trauben gekeltert und hat einen sehr eigenwilligen Geschmack.« Sie hielt Sascha eine Sektflöte hin und er nahm einen vorsichtigen Schluck.

»Ah, herrlich!«, stieß er erstaunt hervor.

»Ich stehe ja normalerweise nicht so auf diese Brause, sondern bin ja eher der Biertrinker, wie du weißt. Allerdings bin ich mittlerweile offen für alles und habe dank dir auch den Wein für mich entdeckt. Aber dieses Gesöff schmeckt mir wirklich ausgezeichnet. Davon würde ich mir auch tatsächlich was für meine Junggesellenbude kaufen, falls ich doch mal Gäste haben sollte.« Genießerisch nahm Sascha einen weiteren Schluck, und Miriam musste ihren Freund bremsen.

»Wenn du dieses Getränk als Durstlöscher nimmst, dann habe ich meinen Mädchen umsonst freigegeben«, warnte Miriam mit erhobenem Zeigefinger.

»Okay, okay, du hast ja recht. Apropos, wo sind die beiden?«

»Na ja, Anne ist mit diesem Patrick unterwegs und Sylvie habe ich bei meiner Mutter zwischengeparkt.«

»Ist das der richtige Umgang für eine Fünfzehnjährige?« Miriam hatte ihm erzählt, dass der achtzehnjährige Mann bereits bei zwei Ausbildungsbetrieben rausgeflogen war, nachdem er die Schule geschmissen hatte. Außerdem war er schon mehrmals mit erheblichen Mengen an Gras erwischt worden. »Wenn du willst, knöpfe ich mir den Burschen mal vor und rede mit ihm quasi von Mann zu Mann«, schlug der Kommissar vor.

»Hm, das muss ich mir noch überlegen, aber wenn du das tust, dann darf Anne davon niemals erfahren. Ich bin froh,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 98 24.07.25 08:48

dass es mit uns derzeit einigermaßen läuft, woran du nicht unschuldig bist.«

Seit sich ihre Beziehung wieder stabilisiert hatte, war auch Miriams Verhältnis zu ihrer älteren Tochter deutlich besser geworden. Anne und Sylvie akzeptierten den Kommissar als Vaterersatz, und Miriam versuchte alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit das so blieb. In letzter Zeit war ihr klargeworden, wie sehr sie an Sascha hing und konnte sich auch eine erneute Eheschließung durchaus vorstellen. Aber sie wollte in dieser Beziehung nichts über den Zaun brechen, denn ein Hindernis war ihrer beider Arbeitsplatz. Sascha fühlte sich wohl in Reutlingen und sie hatte ihre Weinhandlung in Bad Cannstatt.

»Alles klar, ich werde vorsichtig vorgehen. Am besten rufe ich Patrick mal an und lade ihn auf ein Bier ein«, schlug Sascha vor und stellte das alte Radio an, das bei Miriam in der Küche stand.

»Oh, da fällt mir etwas ein, was ich dir die ganze Zeit schon erzählen wollte. Du kennst doch Jamie, den verhinderten Rockstar, mit dem ich gemeinsam Veranstaltungen durchführe. Er …«

»Verdammt, nach dem wollte ich dich auch fragen! Weißt du zufällig, wo sich der Kerl aufhält?«, unterbrach er Miriam.

»Äh, weshalb interessierst du dich für Jamie? Willst du etwa unsere Hochzeit von ihm ausrichten lassen?« Sie lachte verschmitzt, doch bei einem Blick in Saschas Gesicht wusste sie, dass etwas Ernstes passiert sein musste.

»Seine Frau oder Ex-Frau wurde tot aufgefunden, und laut ersten Untersuchungen ist sie eindeutig einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen.«

»Oh mein Gott, du meinst Colette ist ermordet worden?« Sie hielt sich vor Schreck die Hand vor den Mund.

»Definitiv, und du weißt ja aus eigener Erfahrung, dass der Partner als Erstes genauer unter die Lupe genommen wird.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 99 24.07.25 08:48

Sascha spielte auf Miriams verstorbenen Ehemann an, der gleichfalls ermordet wurde.

Damals war die Witwe auch in den Fokus der Ermittler geraten. In dem als *Höhlenmord* bekannt gewordenen Kriminalfall hatte Miriam lange Zeit zum Kreis der Hauptverdächtigen gehört, bevor ihre Unschuld bewiesen werden konnte. Neben ihrem Ehemann war ihr geliebter Vater eines unnatürlichen Todes gestorben. Im Laufe der Ermittlungen hatte sie Sascha Gross kennen und lieben gelernt.

»Jedenfalls haben wir ihn weder in seiner Küche noch in seinem Wohnhaus, das ihm offenbar unter dem Hintern weg gepfändet wurde, angetroffen. Da du gestern mit ihm zusammen ein Fest ausgerichtet hast, wollte ich dich fragen, ob du irgendwas über seinen Verbleib weißt«, fragte Sascha, nun wieder ganz der ermittelnde Kommissar.

Miriam nickte.

»Nun ja, ich könnte mir vorstellen, dass Jamie gestern eine Megaparty veranstaltet hat.«

Fragend betrachtete Sascha seine Freundin und konnte sich keinen Reim auf ihre Aussage machen.

»Stell dir vor, Jamies Band hat einen Song aufgenommen, der mittlerweile bei allen deutschen Radiosendern rauf- und runtergespielt wird. Die Klicks bei YouTube haben die Millionenmarke längst überschritten und bei den Streamingdiensten wird es so ähnlich sein. Das heißt, dass Jamie quasi über Nacht zum Star geworden ist.« Atemlos berichtete Miriam von der denkwürdigen Party bei Familie Rohrau.

»Und es kann sein, dass dieser Star kurz vorher seine Frau um die Ecke gebracht hat. Entschuldige, wenn ich wieder dienstlich werde, aber wann ist Rothgerber bei der Geburtstagsfeier angekommen?«

Miriam überlegte und fasste sich dabei mit zwei Fingern an die Nasenwurzel. »Ich würde sagen, so gegen siebzehn

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 100 24.07.25 08:48

Uhr dreißig«, stieß sie hervor, um sich sofort wieder zu korrigieren. »Nein, halt! Wir haben uns um diese Zeit verabredet, aber während ich relativ pünktlich war, kam Jamie erst etwa um neunzehn Uhr. Da fällt mir ein, ich habe so gegen achtzehn Uhr versucht, ihn auf dem Handy zu erreichen. Als er nicht ranging, habe ich in der Firma angerufen, aber da ging auch niemand ran. Vermutlich war Colette da schon tot, oh mein Gott!« Miriam konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten, und Sascha musste sie trösten. Nachdem sie sich wieder einigermaßen beruhigt hatte, berichtete sie ihm von dem verkorksten Abend und von Jamies spektakulärem Abgang.

»Danach haben sie ihre Bandkollegen und ihren Manager angerufen und wollten feiern gehen. Mich haben sie auch gefragt, ob ich mich ihnen anschließen wollte.«

Sascha schaute auf und seine Mimik verriet, dass seine Eifersucht noch nicht ganz überwunden war.

»Natürlich bin ich nicht mitgegangen, ich habe den Weinausschank noch zu Ende gebracht und bin dann nach Hause gefahren. Aber Jamie war so gut drauf, der kann doch nicht kurz zuvor jemanden umgebracht haben. So gut kann sich doch kein Mensch verstellen.«

»Wenn du wüsstest, wozu Menschen fähig sind. Doch bisher gilt dieser Rothgerber ja noch nicht als Verdächtiger. Wir wollen ihn lediglich befragen. Aber jetzt lass uns das Dienstliche vergessen und uns wieder dem Zwischenmenschlichen widmen«, schlug Sascha mit einem zweideutigen Grinsen vor und führte Miriam ins Schlafzimmer.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 101 24.07.25 08:48

Am nächsten Morgen frühstückte Sascha noch mit Miriam und ihren Töchtern, die am Sonntagabend nach Hause gekommen waren. Anne und Sylvie hatten sich fast genauso gefreut, ihn zu sehen wie Miriam, und er schwor insgeheim, alles dafür zu tun, damit das so blieb. Bevor er nach Reutlingen zurückfuhr, brachte er die Mädchen zu der unweit von ihrem Wohnhaus gelegenen Gesamtschule. Zu Saschas Überraschung umarmte Anne ihn vor ihren tuschelnden Mitschülern und er fuhr danach stolz und ziemlich glücklich nach Reutlingen zurück.

»Hallo, Herr Gross, so gut drauf an einem Montagmorgen?«, wurde er von seiner Vorgesetzten begrüßt.

»Guten Morgen, Frau Mertens, bin ich doch meistens oder etwa nicht?«, meinte er augenzwinkernd. Er drückte auf den Vollautomaten und brachte zwei cremige Kaffees mit, bevor er die neuesten Erkenntnisse mit seiner Chefin teilte.

»Das ist ja der Hammer, dann ist der Ex-Mann unseres Mordopfers ja quasi über Nacht eine große Nummer geworden.«

»Seine plötzliche Berühmtheit schützt ihn aber nicht vor einer Befragung zum Mord an seiner früheren Frau«, entgegnete Sascha flapsig.

»Natürlich nicht, ich schlage vor, dass wir seine Mitmusiker und den Manager umgehend befragen und danach vielleicht die Wohnung von Frau …«

In diesem Moment wurde die Tür aufgerissen und ihr Vorgesetzter, Kriminalrat Köttmann, kam hereingestürmt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 102 24.07.25 08:48

»Frau Mertens, mir ist zu Ohren gekommen, dass es wieder ein Mordopfer in unserer schönen Stadt gegeben hat«, warf Köttmann ohne Begrüßung in den Raum. Seine merkliche Zurückhaltung aufgrund der Verurteilung seines guten Kumpels, die er einige Wochen zur Schau gestellt hatte, war wieder der gewohnten Arroganz gewichen. Köttmann hatte Mertens und Gross zuerst mehr oder weniger für verrückt erklärt, als sie den hohen Zollbeamten des Mordes bezichtigt hatten. Erst als sie eindeutige Indizien liefern konnten, rückte Köttmann von seinem Freund ab und gab den Kommissaren freie Hand. Sie lösten schließlich den als *Mord im Fachwerk* durch alle Medien geisternden Fall, der durch seine komplexen Verflechtungen in den modernen Sklavenhandel weite Kreise gezogen und etliche honorige Leute hinter Gittern gebracht hatte. Ungewohnt kleinlaut musste Köttmann sich bei seinen Kommissaren für sein Verhalten entschuldigen, doch dieses Verhalten hatte nur vorübergehend angedauert. Inzwischen war er wieder bei seinem ruppigen Führungsstil angekommen, mit dem Mertens und Gross Mühe hatten, umzugehen.

»Und es soll sich dabei um die Frau eines berühmten Popstars handeln. Ich wusste gar nicht, dass es in Reutlingen so etwas gibt. Das heißt natürlich, dass Sie mit äußerster Vorsicht ermitteln müssen, und vor allem möchte ich zügig Ergebnisse sehen. Ich möchte nicht in den Medien meinen Kopf für Sie hinhalten müssen, ist das klar!« Ohne eine Antwort abzuwarten, rauschte Köttmann wieder hinaus.

»Puh, was war das denn?«, stieß Gross hervor.

»Köttmann, wie er leibt und lebt. Vielleicht hätten wir nach der Verhaftung seines Freundes nicht so schnell wieder zur Tagesordnung übergehen und ihn nicht so billig davonkommen lassen sollen. Wenn er mir noch einmal dumm kommt, werde ich ihm das unter die Nase reiben, davon

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 103 24.07.25 08:48

können Sie ausgehen, Herr Gross.« Die Hauptkommissarin war jetzt richtig wütend und hieb mit der Hand auf ihren Schreibtisch.

Sascha blickte sie entgeistert an. So kannte er Frau Mertens gar nicht. Bisher war sie mit solchen Situationen immer souverän umgegangen.

»Zum Glück habe ich nicht mehr lange bis zur Rente«, meinte sie, nachdem sie sich beruhigt hatte.

In diesem Moment kam Maier ganz geschäftig zur Tür herein. Er legte eine Plastiktüte, in der sich ein blutverschmiertes Hackebeil befand, auf den Tisch.

»Guten Morgen, die Herrschaften, ich habe mir beinahe die ganze Nacht um die Ohren gehauen und habe dieses schöne Mordwerkzeug genauer unter die Lupe genommen. Es ist mit neunundneunzigprozentiger Sicherheit die Tatwaffe und ist übersät mit Fingerabdrücken des Herrn Jürgen Rothgerber, die sich in unserem System finden. Es klebte lediglich ein einzelnes Haar an dem Beil, das ich nicht zuordnen konnte.«

»Vielen Dank Herr Maier, wir werden ihn damit konfrontieren.

»Haben Sie die Adressen der Bandmitglieder rausgefunden, Herr Gross?«

»Das war nicht allzu schwer«, antwortete Sascha und zeigte auf sein Smartphone. »Die Band hat eine ziemlich professionelle Homepage, da sind die Kontaktdaten von Eduard, genannt Eddy Marker, angegeben, sowie die Namen der Bandmitglieder. Danach habe ich ein wenig recherchiert und deren Adressen rausgefunden.«

»Super, Herr Gross, wo fangen wir an?«

»Lassen Sie uns zuerst zu diesem Buonarotta fahren, er betreibt in der Altstadt einen italienischen Spezialitätenladen, in dem er auch wohnt. Äh, was ich Sie noch fragen wollte,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 104 24.07.25 08:48

wo steckt eigentlich der Kollege Ganter, ist der schon wieder einer anderen Abteilung zugeteilt worden? Jetzt haben wir uns gerade an ihn gewöhnt.«

»Na ja, er hat sich bei der Befragung dieser Stripteasetänzerin ja nicht gerade mit Ruhm bekleckert, trotzdem habe ich mich darum bemüht, ihn in unserem Team zu halten. Schließlich müssen wir so langsam, aber sicher einen Nachfolger für mich aufbauen. Köttmann hat dann tatsächlich zugestimmt, ihm aber vorher noch eine Weiterbildung reingedrückt. Sobald er die absolviert hat, steht er uns wieder zur Verfügung.«

Da es in der Innenstadt schwierig werden würde, einen Parkplatz zu finden, entschlossen sich die Kommissare, zu Fuß zu gehen. Vom Präsidium waren sie in zehn Minuten am Beginn der Fußgängerzone. Die geschäftige Wilhelmstraße gingen sie entlang, bis sie an einem Handwerkerbrunnen in eine Seitengasse einbogen. Mit einem Lächeln erinnerte sich die Hauptkommissarin, dass sich das Geschäft des Bassisten ausgerechnet in einem ehemaligen Laden für Musikinstrumente befand.

Als Mertens die Tür öffnete, wehte ihr sofort der feine Geruch von Knoblauch und Oliven in die Nase. Die liebevoll ausgesuchte Einrichtung erinnerte an eine original italienische Trattoria mit angeschlossenem Markt. Offenbar konnte man die südlichen Spezialitäten gleich vor Ort probieren, bevor man sie in den Warenkorb legte.

Es befanden sich bereits einige Kunden in dem Laden, und die Kommissare verständigten sich darauf, sich erst mal an ein Tischchen zu setzen. Interessiert beobachtete Magdalena das muntere Treiben, als ein hochgewachsener Mann an ihren Tisch trat.

»Guten Morgen, was darf ich Ihnen bringen?«, fragte er lächelnd und zeigte dabei seine strahlend weißen Zähne.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 105 24.07.25 08:48

»Also, ich würde gerne einen Cappuccino trinken, nehmen Sie auch einen, Herr Gross?« Sascha nickte und der Mann entfernte sich wieder.

»Dieses Spezialitätengeschäft werde ich mir merken, hier muss ich mal mit Paul zum Einkaufen herkommen. Ich bin überzeugt davon, dass es ihm gefallen würde«, meinte Magdalena begeistert, während Sascha eher zurückhaltend wirkte. Er aß zwar auch gerne in italienischen Lokalen, doch diese regionalen Produkte hier waren ihm eindeutig zu teuer. Wenn er nicht bei Miriam in Bad Cannstatt war, ernährte er sich fast ausschließlich von Discounterwaren. Allerdings behielt er das so gut es ging für sich, denn Miriam kaufte nur Bioprodukte und Anne verbrachte ihre Freitage mittlerweile statt in der Schule bei *Fridays for Future*-Demos.

Die Diskussionen, bei denen er anfänglich argumentierte, ob sozial schwächere Menschen sich diese in seinen Augen *Luxusprodukte* überhaupt leisten konnten, hatte er inzwischen aufgegeben. Er stand in dieser Hinsicht eindeutig auf verlorenem Posten.

»Scusi«, bat der Italiener um ihre Aufmerksamkeit. Er stellte die Tassen auf den Tisch und legte den Rechnungsbeleg dazu.

»Entschuldigung, ich hätte eine Frage.«

Der Mann, der sich gerade entfernen wollte, blieb stehen und blickte lächelnd auf die ältere Frau.

»Was wollen Sie wissen, Signora?«

»Kennen Sie einen Herrn Sylvio Buonarotti?« Während sie die Frage stellte, hatte Mertens ihren Dienstausweis gezückt und hielt ihn dem Ober hin.

Die Freundlichkeit im Gesicht des Mannes war einer deutlichen Skepsis gewichen.

»Das bin ich, wie kann ich Ihnen helfen?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 106 24.07.25 08:48

»Indem Sie mir sagen, wo wir Herrn Jürgen Rothgerber finden. Sie beide sind Mitglied in derselben Musikgruppe, nicht wahr?«

»Hm, ja, aber was hat das eine mit dem anderen zu tun? Wir sehen uns bei den wöchentlichen Proben und bei Auftritten, aber sonst habe ich mit Jamie nichts zu tun«, antwortete Buonarotti energisch und wirkte dabei auch erleichtert. Offenbar hatte er gemutmaßt, dass die Kommissare wegen irgendwelchen krummen Geschäften bei ihm vorstellig geworden waren.

»Sie können sich also nicht vorstellen, wo er sich aufhalten könnte, Herr Buonarotti? Es wäre wirklich wichtig«, hakte Sascha nach, doch der Mann zuckte lediglich mit den Schultern.

»Tut mir leid, dass ich Ihnen nicht weiterhelfen kann, wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen.« Er deutete auf zwei junge Frauen, die sich an den Nachbartisch gesetzt hatten.

Sofort trat das charmante Lächeln wieder auf seine Züge, wie Magdalena Mertens bemerkte. »Aus dem bringen wir nichts mehr raus. Wahrscheinlich weiß er, wo dieser Rothgerber steckt, aber aus falsch verstandener Solidarität schweigt er. Wenn er sich ein wenig kooperativer gezeigt hätte, hätte ich einige der Leckereien gekauft, aber so …« Mertens trank ihren Cappuccino aus und legte das Geld und eine Visitenkarte auf den Beleg. Sie bedeutete ihrem Kollegen ihr zu folgen. Beim Hinausgehen bemerkte Mertens aus den Augenwinkeln, dass Buonarotti mit düsterer Miene in sein Smartphone sprach.

»Das würde mich jetzt interessieren, wen er gerade anruft«, meinte sie süffisant.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 107 24.07.25 08:48

Tatsächlich hatte Buonarotti die Nummer von Eddy, dem Manager, gewählt.

»Hallo Eddy, weißt du zufällig, wo Jamie sich aufhält?«

»Ja klar, er sitzt neben mir und löffelt genüsslich ein wachsweiches Ei. Aber wir sind quasi auf dem Sprung, da er um elf Uhr ein Interview beim SWR hat. Zuerst im Radio und dann beim Fernsehen. Jamie ist plötzlich ein gefragter Mann, aber weshalb rufst du an?« Der Manager klang ein wenig genervt.

»Kannst du ihn mir trotzdem mal geben? Es ist wichtig«, beharrte Buonarotti.

Es dauerte mehrere Minuten, bis sich Rothgerber meldete.

»Sylvio, was ist los? Willst du mitkommen zu den Radio- und Fernsehfritzen?«

Die Band hatte sich am Samstag auf Eddys Drängen hin darauf geeinigt, dass Jamie zuerst lediglich in Begleitung des Managers auf PR-Tour gehen sollte.

»Wenn die dich sehen, bekommst du sofort einen Modelvertrag, ha, ha.«

»Sehr witzig, aber mir ist nicht zum Lachen zumute. Gerade waren eine Frau und ein Typ von der Kripo in meinem Laden und haben nach dir gefragt. Die suchen dich, was hast du wieder ausgefressen?«

Auf der anderen Leitung herrschte minutenlanges Schweigen.

»Entschuldige, Sylvio, machst du Scherze? Weshalb sollen mich die Bullen suchen? Ich hatte in letzter Zeit ein paar Schwierigkeiten, aber das ist alles bereinigt. Wir starten jetzt durch und dann lösen sich alle Probleme sowieso in Luft auf.«

»Nimm das bitte nicht auf die leichte Schulter, die waren nicht wegen einem Eierdiebstahl hier. Da geht es um ein Kapitalverbrechen, da bin ich mir ziemlich sicher, sonst wären zwei Streifenpolizisten gekommen. Wenn ich du wäre,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 108 24.07.25 08:48

würde ich dort so schnell wie möglich anrufen. Ich schick dir die Nummer aufs Handy.«

»Ja gut, aber das muss warten bis heute Abend, dafür habe ich jetzt echt keinen Nerv. Also ciao, Sylvio, danke für den Anruf!«

Der Manager hatte ein paar Sprachfetzen mitgekriegt und blickte fragend auf seinen Gast.

»Was ist los? Muss ich mir Sorgen machen oder brauchen wir etwa einen Anwalt.«

»Ach was, das ist bestimmt ein Missverständnis, bis auf die Zwangsräumung habe ich gerade keine Berührungspunkte mit der Staatsmacht. Moment mal. Das Einzige, was mir sonst noch einfällt, ist der Vorfall bei der Party vorgestern. Vielleicht hat mich dieser Arsch, den ich am Samstag in den Pool geworfen habe, doch noch angezeigt.«

»Mann, Jamie, was glaubst du denn, wenn er nicht gerade ersoffen ist, tritt deshalb keine Kripo auf den Plan. Wir haben einen Vertrag, der besagt, dass ich dir den Rücken freihalte. Deshalb machen wir jetzt Folgendes: Wir fahren wie geplant zum SWR nach Stuttgart und mein Anwalt soll bei den Bullen anrufen und rausfinden, weshalb sie dich so dringend sprechen wollen.«

Mertens und Gross waren inzwischen nach Pfullingen gefahren und standen vor der Tür der Physiopraxis von Hubert Kleinmann. Sie staunten nicht schlecht, als sie wenig später an der mit drei Angestellten besetzten Rezeption standen und sich umschauten. Hier ging es zu wie in einem Bienenstock, und ständig kam jemand aus einem der zahlreichen Behandlungszimmer heraus oder ging hinein. Dazu kam noch ein

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 109 24.07.25 08:48

großräumiges Fitnesscenter, das mit den modernsten Geräten ausgestattet war. Einige Leute schwitzten beim Krafttraining und andere am Crosstrainer.

»Hier sollte ich auch mal meinen geplagten Rücken behandeln lassen, das macht alles einen sehr professionellen Eindruck«, meinte Magdalena bewundernd, während sie warteten.

»Guten Tag, haben Sie einen Termin?«, wollte eine hübsche junge Frau mit freundlichem Lächeln wissen.

»Vielleicht komme ich tatsächlich ein andermal zur Behandlung, aber heute bin ich dienstlich hier. Hauptkommissarin Mertens, und das ist mein Kollege Gross.«

Die beiden zückten ihre Ausweise und zeigten sie diskret vor. Sie wollten hier kein großes Aufsehen erregen, trotzdem schreckte die Frau zusammen.

»Wir würden uns gerne mit Herrn Kleinmann unterhalten, ist er zufällig im Haus?«

»Äh, ja … natürlich … ich … ich schaue mal, wo sich der Chef gerade befindet.« Sie klopfte bei drei Behandlungszimmern an, bevor sie fündig wurde. Kurz danach war sie wieder bei den Kommissaren und bat sie, ihr zu folgen. »Wenn Sie bitte noch im Wartezimmer Platz nehmen könnten? Herr Kleinmann muss die Anwendung noch zu Ende machen und ist gleich bei Ihnen.«

»Sehr nett von Ihnen, danke, aber können wir auch in dem Fitnessraum auf Herrn Kleinmann warten? Das würde mich sehr interessieren«, bat Sascha mit einem charmanten Lächeln, das die junge Frau erwiderte.

»Aber selbstverständlich, wenden Sie sich an Thilo, der dort die Leitung hat, er kann Ihnen die Geräte erklären.«

Gefolgt von seiner Kollegin betrat Sascha den Raum, der mit moderner Popmusik beschallt wurde. Offenbar half die Musik, die Strapazen leichter zu ertragen. Sascha hatte ein

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 110 24.07.25 08:48

Abo in einem Fitnesscenter in Reutlingen und erklärte Magdalena die einzelnen Geräte und deren Wirkung. Thilo trat heran und schenkte den beiden ebenfalls ein freundliches Lächeln. Offenbar waren alle Angestellten angehalten, die Patienten zuvorkommend zu behandeln. Die beiden gaben sich nicht als Polizisten zu erkennen, und Thilo meinte wohl, es handele sich um Interessenten. Er bat sie, die Straßenschuhe auszuziehen und gab ihnen die Möglichkeit, sich an den freien Geräten zu versuchen, was die beiden mit Begeisterung machten.

Nach zwanzig Minuten, in denen die Kommissare sich ordentlich anstrengten, kam ein muskulöser, glatzköpfiger Mann herein und gab sich zu erkennen.

»Hubert Kleinmann, wie ich sehe, haben Sie die Wartezeit gut genutzt. Aber Sie sind heute bestimmt nicht hier, um meine Fitnessgeräte zu testen.«

»Leider nicht, wir suchen den Herrn Rothgerber. Sie wissen nicht zufällig, wo er sich aufhalten könnte?«

»Hm, wegen Jamie sind Sie hier. Tja, ich fürchte, da kann ich Ihnen nicht weiterhelfen. Ich habe ihn Samstagnacht respektive Sonntagmorgen zuletzt gesehen. So genau weiß ich das nicht mehr«, antwortete er achselzuckend und erzählte ihnen den Verlauf der spontanen Feier. Die Anwesenheit der Frauen verschwieg er, man wusste ja nie, ob die Polizisten seine Ehefrau auch noch befragen würden. Auf derlei Komplikationen konnte er verzichten, da er zwar die Qualifikation für Physiotherapie hatte, das Studio jedoch von seinem Schwiegervater aufgebaut worden war. Der besaß auch noch die Mehrheit von einundfünfzig Prozent der Geschäftsanteile.

»Irgendwann war ich so fertig, dass ich mir ein Taxi kommen lassen musste. Ich meine mich vage daran zu erinnern, dass Jamie, Eddy, unser Manager, sowie Carlo, der Gitarrist,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 111 24.07.25 08:48

in dem Club geblieben sind. Sylvio hat mich begleitet, er musste am Sonntag früh raus. Haben Sie es schon bei ihm zu Hause oder in seiner Küche versucht?«

Die Kommissare nickten, und Kleinmann strich sich nachdenklich über die Glatze.

»Dann kann er ja nur bei einem von den beiden sein oder er hat eine Frau kennengelernt und ist bei der untergeschlupft.«

»Passiert das öfter? Ich dachte, er wäre fest mit jemandem zusammen«, wollte Mertens wissen und dachte dabei an das Mordopfer.

»Ach ja, das mit Colette, das ist so eine On-off-Beziehung. Die zwei hatten oft Stress miteinander, und wenn die Kinder, besonders der Kleine, nicht wären, dann wäre sie schon lange wieder nach Frankreich abgehauen. Aber Julien vergöttert Jamie geradezu, wegen dem ist er auch immer wieder zu Colette zurückgekehrt. Sie hat sich dann trotz seiner Frauengeschichten mit ihm versöhnt und ihm in seiner Küche ausgeholfen.« Kleinmann war deutlich auskunftsfreudiger als sein italienischer Bandkollege.

»Können Sie sich vorstellen, dass Herr Rothgerber in der Lage ist, ihr etwas anzutun, falls Colette gemeinsam mit dem Jungen versucht, in ihre Heimat abzuhauen?«, hakte die Hauptkommissarin nach.

»Hm, das ist eine schwierige Frage. Ich würde Jamie trotz seines Gehabes eher als friedfertig einstufen, aber wenn die Gefahr bestünde, Julien zu verlieren …« Er drehte die Hand hin und her und blickte skeptisch drein. »Aber weshalb wollen Sie das wissen? Ist etwas mit Colette oder mit dem Jungen?«

Sascha blickte seine Vorgesetzte fragend an und berichtete von dem Auffinden der Leiche, nachdem sie unmerklich genickt hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 112 24.07.25 08:48

»Um Gottes willen! Colette ist … ist tot? Das kann doch nicht sein!« Der Physiotherapeut schlug entsetzt die Hände vors Gesicht. »Deshalb suchen Sie Jamie! Sie denken, er hat sie umgebracht.«

»Nein, wir verdächtigen niemand, sondern wollen Herrn Rothgerber lediglich befragen. Doch wenn wir ihn in seinem Bekanntenkreis nicht finden, müssen wir davon ausgehen, dass er etwas mit dem Mord zu tun hat, und in diesem Fall müssen wir ihn zur Fahndung ausschreiben«, stellte Mertens klar.

»Soll ich kurz bei Eddy und Carlo anrufen, ob er bei einem von beiden untergekrochen ist?«

»Das wäre nett.« Kleinmann ging zur Empfangstheke und nahm ein bereitliegendes Telefon. Währenddessen ging Mertens zu Thilo und fragte ihn, ob sie sich auf ein freies Fahrrad setzen dürfte. Lächelnd stellte er ihr Schwierigkeitsgrad und Zeit auf der Maschine ein, und Sascha ging auf den deutlich anstrengenderen Crosstrainer. Es dauerte etwa zehn Minuten, bis Kleinmann wieder zurückkehrte und sich freute, dass die Polizisten offensichtlich Spaß hatten.

»Tut mir leid, aber ich habe weder unseren Manager noch unseren Gitarristen erwischt. Carlo hat wohl eine Verhandlung und ist vor Gericht, während Eddy Markers Sekretärin mir von einem wichtigen PR-Termin berichtete, den er wahrnehmen musste. Aber weder Carlos Frau, die bei ihm das Sekretariat macht, als auch Markers Vorzimmerdame wussten etwas über den Verbleib von Jamie.«

Völlig außer Atem kam Magdalena von dem Rad herunter, ihr Kollege hingegen machte einen entspannten Eindruck, als er den Crosstrainer verließ.

»Puh, ich sollte das wirklich öfter machen«, stöhnte die Hauptkommissarin und nahm dankend das Handtuch, das ihr der aufmerksame Thilo reichte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 113 24.07.25 08:48

»Dann würde ich vorschlagen, dass wir diesen Rothgerber zur Fahndung ausschreiben«, meinte Sascha mit Nachdruck und blickte auf seine erschöpfte Vorgesetzte.

»Entschuldigen Sie, wenn ich mich einmische, aber können Sie damit nicht noch warten, bis Sie van Kleve und Marker nach dem Verbleib von Jamie gefragt haben? Der Bursche schwebt auf Wolke sieben, seit sein Song zum Hit geworden ist. Ich kann mir gut vorstellen, dass er vielleicht auch irgendwo total versackt ist.« Kleinmann nutzte den guten Eindruck, den die Kommissare in seinem Studio gewonnen hatten, um Aufschub für seinen Bandkollegen zu erwirken.

»Sie haben nicht ganz unrecht«, entgegnete Mertens und kam damit ihrem Kollegen zuvor, der am liebsten alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um Rothgerber zur Vernehmung holen zu können.

»Wir geben Ihrem Kumpel Zeit bis morgen Vormittag, sich bei uns zu melden oder einzufinden. Sollte er um zwölf Uhr Mittag noch nicht aufgetaucht sein, müssen wir nach ihm fahnden. Vielen Dank, Herr Kleinmann, für Ihre Bemühungen, und ich hoffe, dass ich nicht das letzte Mal in Ihren Räumen gewesen bin.«

Die Polizisten verließen die Praxis und gingen zu Saschas Auto.

»Ich sollte wirklich mehr Sport treiben, das bisschen Radfahren hat mir deutlich meine Grenzen aufgezeigt. Sie hingegen sind offenbar gut in Form, Herr Gross, das ist auch bei der Verfolgung von flüchtigen Verbrechern von Vorteil.«

»Na ja, ich war auch schon mal besser«, antwortete Sascha ungewöhnlich bescheiden, während er seinen Alfa Romeo aufschloss, und fügte hinzu: »Aber natürlich würde ich wenigstens einen Halbmarathon erfolgreich abschließen können. Eine gute Kondition war mir schon immer wichtig. Äh, wohin fahren wir?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 114 24.07.25 08:48

»Wir können heute sowieso nicht mehr viel erreichen. Vielleicht sind wir auch komplett auf dem Holzweg und die Frau ist einem zufällig begangenen Mord zum Opfer gefallen. Aber meine Intuition sagt mir, dass es jemand aus ihrem nahen Umfeld war.«

Sascha startete den Wagen und fuhr in Richtung Reutlingen. Er schaltete das Radio ein und erwischte einen populären Song von den Rolling Stones, bei dem er mitsummte.

»Hallo, hier ist euer Holger Janitschek und ich begrüße euch heute zu einer Premiere in unserem Radiosender«, tönte die Stimme des Moderators, nachdem das Lied zu Ende war. »Ich wüsste nicht, welcher schwäbische Rockmusiker jemals so von null auf hundert durchgestartet ist wie er. Hier ist Jamie Red, der Sänger und Frontmann der Skyscrapers, die mit ihrem Hit *Ich will dich* auf dem Weg sind, sämtliche Rekorde zu brechen.«

»Das gibts ja nicht!«, riefen Mertens und Gross beinahe unisono.

Genau dieselben Worte stieß Angie aus, die mit ihrem Fiat Kleintransporter gerade auf dem Weg nach Stuttgart war. Vor Aufregung konnte sie sekundenlang nicht reagieren und wäre beinahe auf den Vordermann aufgefahren. Ihr war Rothgerber seit einiger Zeit bekannt und sie hatte ihn durch die Freundin von Magdalenas Kollegen persönlich kennengelernt.

Miriam und Jamie hatten eine gemeinsame Veranstaltung bei einem Golfclub auf der Reutlinger Alb an einem Sonntag im Mai gehabt. Am Vorabend hatte ihm der Inhaber der Metzgerei, von der er seit einigen Jahren Schweine- und Rindfleisch bezog, unmissverständlich klargemacht, dass

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 115 24.07.25 08:48

Jamie erst wieder etwas von ihm bekam, wenn er erstens seine Schulden bezahlte und zweitens in Vorkasse gehen würde. Das war im Frühsommer gewesen, nachdem die harten Coronabestimmungen das erste Mal wieder ein wenig gelockert worden waren. Jamie hatte den Kopf nach den Lockdowns damals ziemlich in den Sand gesteckt und die Rechnungen einfach ignoriert. In seiner Verzweiflung hatte er Miriam am Sonntagmorgen darüber informiert, dass er das Catering kurzfristig absagen werde, woraufhin sie ziemlich wütend geworden war und ihm sämtliche Schimpfwörter um die Ohren gehauen hatte, die ihr gerade einfielen. Sie war zwar nicht unbedingt auf diese Einnahmen angewiesen, doch ihre Reputation stand auf dem Spiel. Es gab in diesem Club nicht wenige Mitglieder, die von Stuttgart aus auf die Alb fuhren. Miriam war so dermaßen in Rage, dass sie ihr Handy ins Eck pfefferte. Sascha war gerade dabei, die Weinkartons in den Lieferwagen zu laden, als er den Disput am Rande mitbekam. Beim Versuch, seine aufgebrachte Freundin zu beruhigen, kam ihm eine Idee.

»Du weißt doch, dass Paul den Hof seinem jüngsten Sohn Michel und dessen Frau übergeben hat. Meine Kollegin Mertens schwärmt seither von dem Fleisch in Bioqualität in den höchsten Tönen. Ich glaube, ich habe dir mal erzählt, dass mein Vater und Paul früher dicke Freunde waren. Wir haben damals ja auch in dem Dorf gewohnt und Michel und ich sind zusammen aufgewachsen. Seit wir aus Erpfingen weggezogen sind, hatte ich keinen Kontakt mehr zu meinem Jugendfreund. Das ist jetzt ein Wink des Schicksals, um den Kontakt wiederherzustellen. Soll ich mal bei ihm anrufen, ob er zufällig die Menge, die Rothgerber braucht, gerade zur Verfügung hat?«

Miriam hatte anfangs in ihrer Aufregung gar nicht richtig zugehört, doch als das Wort Fleisch gefallen war, wurde sie hellhörig.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 116 24.07.25 08:48

»Mhm, das ist eine gute Idee, fragen kostet ja nichts.«

Michel wusste zuerst gar nicht, was der Typ am anderen Ende der Leitung von ihm wollte. Doch irgendwann fiel der Groschen und er freute sich riesig. Zufällig hatte Michel am frühen Samstagmorgen ein Rind geschlachtet und einen Tag vorher eines von den Schweinen. Sascha erklärte seinem früheren Kumpel den Sachverhalt und gab ihm Rothgerbers Nummer. Der Kommissar versprach Michel hoch und heilig, in den nächsten Tagen gemeinsam mit Miriam auf dem Bauernhof vorbeizukommen. Angie meldete sich unverzüglich bei dem Caterer, und die beiden wurden schnell handelseinig. Das Fleisch war wirklich von ausgesuchter Qualität und die Golfspieler waren begeistert. Seit damals belieferten Angie und Michel den Caterer, und Rothgerber hatte penibel bei jeder Rechnung das Zahlungsziel eingehalten.

Angie war immer noch völlig perplex, als sie auf den Firmenparkplatz fuhr. Sie schaute sich um und sah, dass ihre Kontaktperson bereits mit einem Hubwagen bereitstand. Er schnappte sich mehrere bereitgestellte Kühlboxen und hievte sie auf die Palette. Danach dirigierte er den Hubwagen heran und Angie öffnete die Türen ihres Transporters.

»Hey, Angie, ich habe dir ein bisschen mehr eingepackt. Hoffentlich ist das kein Problem?« Ohne eine Antwort abzuwarten, begann der stämmige Mann mit den auffallend muskulösen Unterarmen damit, die Boxen einzuladen. Währenddessen holte die junge Frau einen Umschlag aus dem Handschuhfach und entnahm ihm ein Bündel mit Geldscheinen.

»Das ist grundsätzlich kein Problem, doch ich habe lediglich für die vereinbarte Menge die Kohle dabei. Den Rest bringe ich dir dann beim nächsten Mal mit, wenn das für dich okay ist.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 117 24.07.25 08:48

»Mhm, eigentlich brauche ich das Geld sofort. Aber weil du es bist und weil ich alles schon verpackt habe, bring die Kohle in Gottes Namen, wenn du die nächste Fuhre holst.« Akribisch zählte er die Scheine, nachdem Angie die Türen wieder geschlossen hatte, und nickte zufrieden, als er feststellte, dass der Inhalt des Briefumschlags mit der vereinbarten Summe übereinstimmte.

Nach einer kurzen Verabschiedung fuhr die junge Frau wieder vom Hof und schaute auf die Uhr im Auto. Die ganze Aktion hatte keine zwanzig Minuten gedauert, und Angie beeilte sich, so gut es ging, damit die Kühlkette nicht zu lange unterbrochen war. Fünfzig Minuten dauerte es, bis sie in Erpfingen ankam und weitere fünfzehn, bis die Ware im Kühlhaus verstaut war. In der Küche stand bereits Gerlinde, eine ältere Frau aus dem Dorf, die sich ein wenig die Rente aufbesserte, und schälte Kartoffeln. An diesem Nachmittag hatte sich eine Schulklasse aus Stuttgart angekündigt, die für zwei Wochen auf der Jugendherberge war. Angie hatte mit der dortigen Leiterin eine Art Joint Venture vereinbart. Sie bot Stadtkindern, von denen die meisten nicht wussten, dass es in Wirklichkeit keine lila Kühe gab, eine Hofbesichtigung mit anschließendem Grillen an. Daraus hatte sich ein weiteres Standbein für den landwirtschaftlichen Betrieb entwickelt, und es machte Angie richtig Spaß. Der Umgang mit Menschen lag in ihrem Naturell, im Gegensatz zu Michel, ihrem Mann, der meistens ziemlich introvertiert war. Eine große Stütze hierbei war Paul, ihr Schwiegervater. Wenn er abkömmlich war, machte er den Guide, und die Kinder waren immer wieder fasziniert von dem alten Bauern.

Paul stand an der überdachten Feuerstelle, die er gemeinsam mit Michel im Winter gebaut hatte, und blies gerade in die zaghaft züngelnden Flammen. Ein mechanisch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 118 24.07.25 08:48

schwenkbarer Arm, an dem der Grillrost aufgehängt war und der auf dem Feuer gedreht werden konnte, sowie die mit feuerfesten Steinen gemauerte Begrenzung, waren das Herzstück. Dazu kamen mehrere roh gezimmerte Tische und Bänke aus Eiche, die sehr solide wirkten.

»Hallo, Paul, bringst du das Feuer in Gang?«, fragte Angie mit einem koketten Lächeln.

»Bisher hats eigentlich immer geklappt, aber heute dreht der Wind so komisch«, versuchte er eine Ausrede.

»Ich stelle dir das Grillgut auf jeden Fall mal hierher und den Teig für das Stockbrot daneben. Die Kinder kommen in etwa einer Stunde.«

»Hast du auch an die Vegetarier und Veganer gedacht?«

Es genügte nicht mehr, ausreichend Fleisch und Wurstwaren anzubieten. Immer mehr Menschen, vor allem unter der jungen Bevölkerung, ernährten sich fleischlos. Bei den ellenlangen Zutatenlisten der Ersatzprodukte fragte sich Paul allerdings, ob diese Waren gesünder als die biozertifizierten Hoferzeugnisse waren. Vielleicht wäre es besser, so wie in seiner Jugendzeit, wenn nur einmal in der Woche Fleisch auf den Tisch käme und dafür etwas Anständiges.

»Klar, das habe ich wie immer mit den Lehrerinnen abgesprochen. Allerdings muss ich in Zukunft für die Events deutlich mehr verlangen, wenn dieser Boom noch weiter zunimmt. Diese Ersatzprodukte in Bioqualität, die wir zukaufen müssen, sind wahnsinnig teuer«, gab Angie zu bedenken.

Das Feuer brannte nun anständig, und Paul legte dickere Scheite drauf. Er war immer mit Leib und Seele Bauer gewesen und hatte sich in letzter Zeit eingehend mit dem zunehmend wichtiger werdenden Thema beschäftigt.

»Vielleicht solltet ihr anfangen, selbst solche Produkte herzustellen, denn die Entwicklung hin zu weniger Fleisch wird nicht mehr rückgängig zu machen sein. Ich habe neulich

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 119 24.07.25 08:48

gelesen, dass es inzwischen gute zehn Prozent sind, die sich fleischlos ernähren, Tendenz stark steigend.«

»Ha, Paul, du weißt, dass ich viel auf deine Meinung gebe. Aber sollen wir etwa Soja anpflanzen oder Shiitakepilze züchten?«, fragte sie schnippisch und ging wieder in Richtung Küche.

»Linsen sind der neue Geheimtipp, und das ist etwas, das auf der Alb sehr gut wächst. Auf dieser Basis lassen sich zum Beispiel sehr gute Würste herstellen, sowohl was Konsistenz als auch Geschmack anbelangt«, rief er ihr hinterher, und Angie blieb stehen. Sie wirkte nun doch nachdenklich, offenbar hatten die Worte Pauls etwas in der geschäftstüchtigen Frau ausgelöst.

»Hm, das ist womöglich gar kein schlechter Gedanke, und wir hätten die Wertschöpfung hier bei uns auf dem Hof. Darüber müssen wir uns in einer ruhigen Stunde ausgiebig unterhalten. Aber jetzt muss ich zurück zu Gerlinde, sonst macht sie wieder Fleischbrühe in den Kartoffelsalat.«

»Da hast du recht, man muss die Leute ernst nehmen und darf sie nicht täuschen. Ich werde mich in den nächsten Tagen eingehend mit dem Thema Linsen und Ersatzprodukte auseinandersetzen. Mein alter Kumpel Tommy ist ja Metzgermeister, der hat einen sehr guten Geschmackssinn. Gemeinsam mit ihm kann ich ja mal eine vegetarische Wurst kreieren.«

»Das hört sich gut an. Ich bin sicherlich die Letzte, die sich diesem Trend entgegenstemmt. Wenngleich es mir natürlich lieber ist, den Kunden unser qualitativ hochwertiges Fleisch zu verkaufen. Apropos Fleisch, wie geht es dir eigentlich nach der Attacke des Bullen am Samstag? Tut mir leid, dass ich nicht mehr daran gedacht habe. Du musst das heute wirklich nicht machen, wenn du noch nicht so gut drauf bist. Ich habe kein Problem damit, die Veranstaltung abzusagen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 120 24.07.25 08:48

»Danke für deine Rücksichtnahme, aber ich denke, dass ich das hinkriege. Der Bursche hat mir ja zum Glück nicht körperlich wehgetan, und in solch einem Fall ist es immer das Beste, wenn man sich gleich wieder den Tieren stellt. Sonst bleibt eventuell eine dauerhafte Furcht vor den Bullen, und das kann ich überhaupt nicht brauchen.« Tatsächlich hatte er schon einige Male Auseinandersetzungen mit schwierigen Tieren gehabt, doch so knapp wie am Samstag war er dem Tod noch nie entronnen. Am Morgen hatte sich Paul schon ein wenig überwinden müssen, aber er wollte vor Angie keine Schwäche zeigen.

»Da hast du recht und ich freue mich, dass du diese Geschichte so gut wegsteckst. Bis später.«

Es dauerte eine gute halbe Stunde, bis die Glut Pauls Anforderungen genügte, und beinahe im selben Moment fiel eine brüllende Meute auf dem Hof ein. Mit einem leichten Grinsen schüttelte er den Kopf und dachte zurück an seine eigene Kindheit. Damals hatten die Lehrer ihre Schüler deutlich besser im Griff gehabt, was mutmaßlich auch an den Schlägen gelegen hatte, die die Kinder über sich ergehen lassen mussten. Das war für Paul eine Lehre gewesen, und weder er noch seine verstorbene Frau hatten jemals die Hand gegen eines ihrer Kinder erhoben; das war für die Eheleute ein ehernes Gesetz gewesen. Er freute sich darüber, dass die Schüler so lebhaft waren. Wenn es eine oder einer übertrieb, spielte er seine natürliche Autorität aus, die er genauso schnell abrufen konnte wie das Kumpelhafte.

»Wer zu nah ans Feuer geht, bekommt nur Wasser und Brot und muss die Schweine striegeln, ist das klar?«, schrie er mit seinem dröhnenden Bass, woraufhin jäh Stille einkehrte und sowohl die Kinder als auch die Lehrer den alten Bauern verdutzt anschauten. Er zeigte daraufhin den im Schnitt zehn- und elfjährigen Schülern, wie man den Teig auf den

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 121 24.07.25 08:48

Stock drückte, und hielt das Holz ins Feuer. Wenig später hatte er ein knuspriges Stück Brot in seinen offenbar hitzeunempfindlichen Pranken und biss davon ab. Für mehr als die Hälfte der in Stuttgart aufgewachsenen Kinder war diese Art des Brotbackens Neuland, und voller Begeisterung folgten sie Pauls Beispiel. Als es ans Würstchengrillen ging, beobachtete Paul aufmerksam das Essverhalten der Schüler. Tatsächlich war es etwas mehr als jeder Zehnte, der sich für eine Sojawurst entschied. Sollte sich dieser Trend beschleunigen, konnten seine Nachfolger die Tierzucht aufgeben, dachte er mit Sorge. Deshalb war es umso wichtiger, ein weiteres Standbein zu haben. Den vier Lehrkräften hingegen, deren Alter er auf zwischen vierzig und fünfzig schätzte, schmeckten die Rostbratwürste und der Schweinehals sichtlich. Nachdem alle satt geworden waren, verschaffte sich Paul wieder Gehör.

»Als nächsten Programmpunkt habe ich mir etwas ausgedacht, das auf keinem Bauernhof fehlen darf.« Mit einem unmissverständlichen Wink bedeutete er der Gruppe, ihm zu folgen. Er ging an einem Heuschober vorbei und blieb nach fünfzig Metern vor einem uralten, grünen Traktor stehen. »Das war der erste Bulldog oder Schlepper, wie man bei uns sagt, von meinem Großvater in den neunzehnhundertsechziger Jahren, ein *Kramer*. Es ist mit euren Lehrern abgesprochen, dass jede oder jeder, der will, einige Meter auf dem Ding fahren kann. Der Traktor macht zehn Kilometer Spitze, da seid ihr mit euren Fahrädern natürlich deutlich schneller.«

Noch vor zwanzig Jahren hätte man die Mädchen zu den Pferden und die Jungs hierhergeschickt, das war inzwischen zum Glück nicht mehr so, dachte Paul. Geduldig stellte sich die Mehrzahl der Kinder in einer Schlange auf, und obwohl sie es beinahe nicht abwarten konnten, hielten sie die Ordnung ein. Die Fahrt mit dem Oldtimer war wie jedes Mal ein voller Erfolg, und auch zwei der Lehrer, die anfangs wegen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 122 24.07.25 08:48

der Unfallgefahr größte Bedenken gehabt hatten, waren vollauf zufrieden.

»Hat euch das Traktorfahren gefallen?«, rief Paul in die Runde und erntete lautstarke Zustimmung. Danach gingen sie zu dem Gehege mit den freilaufenden Schweinen und beobachteten das muntere Treiben.

»Es wäre mal interessant, mit den Schülern einen Stall mit Massentierhaltung zu besichtigen, damit sie einen Vergleich hätten«, raunte Paul den beiden neben ihm hergehenden Lehrern zu, die daraufhin süß-säuerlich lächelten.

Sie hielten unweit einer unter Wasser stehenden Wiese an und sahen zu, wie die Schweine sich nach Herzenslust in dem Morast suhlten. Sobald die zutraulichen Tiere die Gruppe Menschen bemerkten, kamen sie grunzend näher. Paul langte über den Zaun und streichelte einer schwarz-weiß gefleckten Sau über den Kopf.

»Werden daraus Schnitzel gemacht?«, fragte ein schlaksiger Junge mit Nickelbrille.

»Hm, das ist eine gute Frage. Wer kennt die Antwort?« Paul blickte in die Runde, doch keiner aus der Gruppe sagte etwas dazu. Er sah zu den Lehrern.

»Zufällig wurde vorhin ein Schwein geschlachtet und wird gerade zerteilt. Wenn Sie zustimmen, würde ich den Kindern das zeigen und ihnen die Zusammenhänge erklären. Oder verkraften sie das noch nicht in dem Alter?«

Die Lehrkräfte beratschlagten kurz und wandten sich dann an ihre Schüler.

»Der Paul möchte uns zeigen, wo die Schnitzel herkommen. Dafür musste eines der Tiere sterben und wird gerade zerlegt. Es ist eine ziemlich blutige Angelegenheit, und wer von euch sich nicht zutraut, das mit anzuschauen, kann sich so lange dort drüben auf dem Spielplatz aufhalten«, schlug der Klassenlehrer vor.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 123 24.07.25 08:48

Paul ging voraus in Richtung Schlachthaus, und zu seinem Erstaunen folgten ihm alle. Selbst die Kinder, die sich vorhin für eine vegetarische Wurst entschieden hatten, wollten sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen. Er öffnete die Stahltüre und trat auf einen bulligen Mann zu, der eine blutverschmierte, beinahe bodenlange Schürze trug.

»Ich habe hier ein paar Kinder, die sich dafür interessieren würden, wo die Schnitzel und die Wurst herkommen. Können wir kurz reinkommen?«

Der wortkarge Metzger wusste natürlich, dass es bei Pauls Führungen dazugehörte und nickte. Jeweils fünf Schüler wurden hereingelassen, da das Schlachthaus nicht sehr groß war. Paul erklärte, dass der Raum aus hygienischen Gründen sowohl am Boden als auch an den Wänden komplett gefliest war. Das Blut des getöteten Schweins sickerte aus der Halsschlagader in eine bereitgestellte Wanne. Danach kam das Tier in ein mit heißem Wasser gefülltes Becken, wo die Borsten weitgehend entfernt wurden.

»Aber wie wird die Sau eigentlich getötet?«, wollte der Klassenlehrer wissen. »Ich habe mal einen für mich ziemlich schockierenden Bericht im Fernsehen über ein industrielles Schlachthaus gesehen. Die Tiere wurden mit Viehtransportern von irgendwoher herangekarrt und ziemlich rüde in eine Halle gebracht. Dort wurde ihnen mit Gas der Garaus gemacht, um danach auf einem Fließband zur Weiterverarbeitung befördert zu werden. So was kann einem den Appetit auf Fleisch verderben.« Der Abscheu darüber war ihm ins Gesicht geschrieben.

»Hm, das glaube ich Ihnen, und ich kann Ihnen versichern, dass die Schlachtung bei uns deutlich schonender vonstattengeht. Jedes Mal, wenn wir ein Schwein schlachten müssen, bauen wir am Rand der Weide eine Art mobile Wand auf. Das ausgewählte Tier wird mit besonderen Leckereien hinter

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 124 24.07.25 08:48

die Wand gelockt, wo der Metzger es blitzschnell mit dem Bolzenschussapparat betäubt. Das Schwein produziert keinerlei Stresshormone, und auch seine Artgenossen bekommen nichts vom Tod mit. Leider müssen wir töten, weil wir ja von irgendwas leben müssen, doch unsere Schweine haben bis zuletzt ein artgerechtes und zufriedenes Leben, was sich auch in der Fleischqualität niederschlägt«, antwortete Paul und man merkte ihm an, dass er stolz darauf war.

Mithilfe eines Lastenkrans wurde das Tier an einen massiven Fleischerhaken gehängt und der Länge nach aufgeschnitten. Die herausquellenden Innereien kamen in eine bereitgestellte Blechwanne zur Weiterverarbeitung. Als nächster Schritt wurde der Kopf abgetrennt und der Körper mit einem schweren Hackebeil längs in zwei Teile gehackt. Die Hälften wurden wiederum unter Zuhilfenahme des Krans auf die Arbeitsfläche aus glänzendem Edelstahl gelegt. Mit einem Wetzstahl bearbeitete der Metzgermeister seine sogenannten Ausbeinmesser, bis er damit die Haare auf seinem Unterarm abrasieren konnte. Danach zog er sich einen Kettenhandschuh an und begann damit, das Fleisch von den Knochen zu trennen.

»Du wolltest doch wissen, wo die Schnitzel herkommen?«, wandte sich Paul an den Jungen mit der Nickelbrille, dessen Gruppe zufällig im Raum war. Das Kind nickte eifrig und kam ein paar Schritte näher.

»Kannst du mal ein Schnitzel heraustrennen, Tommy?« Der Metzger machte sich am Schweinerücken zu schaffen und hielt wenig später einen blutigen Fleischlappen in der Hand, den er der Gruppe zeigte. Danach fuhr er routiniert mit seiner Tätigkeit fort, während Paul die einzelnen Schritte erklärte.

»Ein weiterer Unterschied zur sogenannten Fleischindustrie ist die Wurstherstellung. Da wir komplett auf Zusatzstoffe

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 125 24.07.25 08:48

wie etwa Phosphat verzichten, machen unsere Metzger die Wurst mit den körperwarmen Fleischstücken und Innereien. Diese uralte Methode nennt man Warmwursten, und es gibt zum Glück noch Handwerker wie unseren Tommy und seine zwei Gesellen, die diese Kunst beherrschen. Es bedeutet aber auch, dass sie sich beeilen müssen, bevor das Fleisch abgekühlt ist.«

Einer der Gesellen nahm die von Tommy abgetrennten Stücke und drückte sie durch einen Fleischwolf. Der andere nahm die Masse und warf sie in ein überdimensionales Rührgerät, einen Kutter, und mithilfe von Eis wurde sie mit der Zeit sehr geschmeidig. Das Würzen übernahm wiederum der Meister, und er leerte ein Glas mit vorher angerührter Gewürzmischung hinein. Nachdem die Maschine weitere Minuten gerührt hatte, streckte er den Finger hinein und probierte. Offenbar war er mit dem Geschmack zufrieden und nickte Paul zu.

»Möchte jemand von dem Fleischkäsebrät probieren?«

Zaghaft gingen die Hände in die Höhe, doch nach dem Versuchen waren sowohl Lehrer als auch Schüler begeistert.

»Äh, das schmeckt sehr gut, kann man davon etwas kaufen?«, wollte der Junge mit der Nickelbrille wissen, nachdem die Schüler und Lehrer wieder vor dem Schlachthaus standen.

»Aber natürlich, sobald wir mit unserer kleinen Führung durch sind, könnt ihr im Hofladen unsere verschiedenen Produkte käuflich erwerben. Und dann möchte ich noch etwas erwähnen, was mir wichtig ist. Unsere Tiere werden vollständig verwertet, also *from nose to tail,* wie es auf Neudeutsch heißt, von der Nase bis zum Schwanz.«

In diesem Moment kam Angie heran mit zwei Männern in weißen Overalls im Schlepptau. Wohlwollend begrüßte Paul den etwas korpulenten, den er von einem früheren Besuch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 126 24.07.25 08:48

kannte, sowie seinen Kollegen, einen hochgewachsenen, hageren, und wandte sich dann wieder an die Gruppe.

»Das sind die Kontrolleure von *Biohof*, sie kommen immer unangemeldet und sehen sich um, ob wir auch alles so machen, wie sie es fordern. Die Kriterien sind sehr streng, und manche von unseren Kollegen wurden schon beim Betrügen erwischt, was den sofortigen Ausschluss aus dem Verband zur Folge hat. Aber das wird bei uns auf dem Erlenhof sicher nicht passieren, für uns sind das Tierwohl und die handwerkliche Verarbeitung eine Herzensangelegenheit.«

Angie schien nicht so entspannt zu sein wie ihr Schwiegervater in spe. Die Prüfer schauten sich alles akribisch an. Als sie ihnen im Hofladen ein paar Dosen Wurst anbot, schreckten sie zurück, als ob sie ihnen ein unmoralisches Angebot gemacht hätte. Im Schlachthaus nahmen sie Proben von der Gewürzmischung und wollten wissen, welches Schwein gerade geschlachtet worden war. Angie gab ihnen die Ohrmarke, und die beiden waren offenbar zufrieden. Auch bei der Weidehaltung gab es keinerlei Beanstandungen, und Angie war im Begriff, zurück zum Auto der Prüfer zu gehen.

»Dann würde ich mir gerne noch das Kühlhaus anschauen«, bat der Hagere, der offenbar der Vorgesetzte war. Kleine Schweißperlen traten auf Angies Stirn, die sie in einem unbemerkten Augenblick wegwischte. Bei den letzten beiden Prüfungen waren die Kühlzellen nicht in Augenschein genommen worden.

»Aber natürlich, bitte folgen Sie mir.«

Sie öffnete die Spezialtür, die mittlerweile auch von innen zu öffnen war. Zu oft hatte es Unfälle mit Leuten gegeben, die sich eingeschlossen hatten und dann entsetzlich froren. Auch von Todesfällen hatte man schon gehört, wobei diese Art des Sterbens wohl nicht zu den angenehmsten gehörte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 127 24.07.25 08:48

»Komisch, ich hatte Ihr Kühlhaus größer in Erinnerung. Haben Sie bauliche Veränderungen vorgenommen, Frau Dresen? So was müssten Sie mit uns absprechen.«

»Äh, also … eigentlich nicht«, stotterte Angie. »Das liegt bestimmt an den neuen Regalen, die wir uns angeschafft haben, die sind wirklich sehr ausladend.«

Die Kontrolleure nickten zaghaft, schienen Angies Erklärung jedoch zu glauben. Aber der Hagere gab sich doch nicht so schnell zufrieden und trat an das Regal heran. Er begann zu rütteln und Angie hätte am liebsten aufgeheult. Das war es dann wohl gewesen.

Vor Beginn des Interviews haben wir vereinbart, uns zu duzen. Also, Jamie, wie fühlt man sich als frischgebackener Rockstar? Hast du schon mal was Vergleichbares erlebt?«, wollte Holger Janitschek wissen.

Eddy Marker hatte den Redakteur am Sonntag auf seinem privaten Handy, dessen Nummer nur auserwählte Leute besaßen, angerufen. Nicht nur aufgrund der alten Verbundenheit mit Eddy, sondern auch weil er bei *Ich will dich* von großem Hitpotenzial ausging, hatte Janitschek kurzfristig sein Programm geändert und das Interview mit Jamie am Montag noch in seine Sendung reingedrückt. Trotz des hohen Whiskeykonsums war Eddy standesgemäß mit seinem Ford Mustang vorgefahren und begleitete seinen Schützling in die Medienwelt.

»Hm, ich bin ja nicht mehr der Jüngste und habe tatsächlich schon allerhand durchgemacht. Das könnt ihr dann alles in meiner Biografie nachlesen, ha, ha. Aber im Ernst, das ist schon hammerhart, wie einen das Schicksal treffen kann.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 128 24.07.25 08:48

Er war drauf und dran gewesen, von seiner Pleite und dem schiefgegangenen Catering zu erzählen, doch Eddy hatte ihm davon abgeraten. Die Fans wollten wohl keinen völligen Versager anbeten, und deshalb hatten er und der Manager an einer einigermaßen glaubhaften Geschichte gestrickt.

»Wir haben eigentlich auf diesen Tag hingearbeitet. Trotzdem ist selbstverständlich ungeheures Glück dabei, obwohl unser Song natürlich für sich spricht.«

»Ja, der Song ist mega! Gibt es die Frau wirklich, von der du singst?«

»Na ja, wahrscheinlich kommen mehrere infrage, aber vielleicht habe ich im Unterbewusstsein Colette, die Mutter meiner Kinder, im Sinn gehabt.« Er legte etwas Wehmut in seine Stimme.

»Hallo, mein Schatz, wäre schön, wenn du das hier hörst. Ich hoffe, dass wir wieder zusammenkommen.«

»Hören Sie sich das an, Frau Mertens! Der Typ ist ein begnadeter Schauspieler und eiskalter Killer.« Wütend hieb Sascha auf das Armaturenbrett.

»Oder er ist völlig ahnungslos und hat mit dem Tod seiner Frau überhaupt nichts zu tun«, gab die Hauptkommissarin zu bedenken, während das Interview weiterlief.

»Ich habe gehört, dass du auch ein fantastischer Koch bist, stimmt das?«, wollte Janitschek wissen.

»Was heißt begnadet. Ich bilde mir ein, dass ich gute Ideen habe und die kochtechnisch auch umsetzen kann. Die Leute, die von meinem Catering probiert haben, waren fast durchweg begeistert, und ich kann mir durchaus vorstellen, meine plötzliche Popularität zu nutzen, um ein Kochbuch rauszubringen. Außer neulich, da hat mich so ein Armleuchter bei einer Party von der Seite angequatscht und mir unterstellt,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 129 24.07.25 08:48

dass ich vergammeltes Fleisch verarbeite.« Jamie konnte sich den Seitenhieb nicht verkneifen.

»Oh, hast du den angezeigt?«

»Ne, in den Pool geworfen.«

»Ha, ha, aber auf solche Idioten bist du ja jetzt wahrscheinlich nicht mehr angewiesen.«

»Das hoffe ich stark, Holger. Es wäre schön, wenn meine Jungs und ich jetzt von der Musik leben könnten.«

»Wenn ihr weiter so tolle Songs performt, bin ich überzeugt davon, dass das klappen wird. Dann wünsche ich dir noch viel Erfolg. Das war unser kleines Interview mit dem Senkrechtstarter Jamie Red, und ich glaube fest daran, dass wir noch viel von ihm und seinen Skyscrapers hören werden«, verabschiedete der Moderator Rothgerber und nudelte den neuesten Hit von Ed Sheeran ab, der gefühlt alle halbe Stunde im Programm war.

»Äh, was machen wir jetzt, Frau Mertens?« Sascha war an einer Einbuchtung rechts rangefahren.

»Das ist eine gute Frage. Offenbar hat sich Rothgerber nicht aus dem Staub gemacht. Ganz im Gegenteil sucht er jetzt als Rockstar wohl das Bad in der Menge«, antwortete sie kopfschüttelnd. Aber warten Sie, Herr Gross, ich habe da eine Idee.«

He Jamie, das Interview war große Klasse! So routiniert und professionell, wie du dem Holger geantwortet hast, könnte man meinen, dass du so was jeden Tag machst.« Eddy klopfte seinem Schützling auf den Rücken, als sie gemeinsam das Studio des Radiosenders verließen. »Janitschek hat vorher

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 130 24.07.25 08:48

gemeint, dass er in der Spitze mehr als eine Million Zuhörer erreicht. Also, falls du das mit der Biografie und dem Kochbuch ernst gemeint hast, werden sich die Verlage um dich reißen. Da werde ich dich natürlich ebenfalls unterstützen, das ist in unserem Vertrag schließlich auch geregelt.« Eddy rieb sich gedanklich die Hände, während sein Schützling etwas irritiert dreinblickte.

Das mit dem Buch hatte er flapsig aus einer Laune heraus gesagt, aber sein geschäftstüchtiger Manager zählte förmlich schon die Kohle, die sich damit verdienen ließ. Na ja, ihm konnte es recht sein, die Zeiten von Insolvenz und Zwangsversteigerung waren definitiv vorbei. Dabei konnte er es noch nicht recht glauben, dass er mit einem Hit durchgestartet war. Er kam sich immer noch vor wie in einem abgedrehten Traum und fürchtete sich beinahe davor, aufzuwachen. Aber es war Realität, was die Fotografen und Journalisten eindeutig bewiesen, die vor der Eingangspforte des Senders standen und auf ihn warteten. Offenbar hatten die Presseleute das Interview mit angehört oder hatten eine Order ihrer Redaktionen bekommen. Rothgerber wollte hinausstürmen, doch Eddy hielt ihn zurück.

»Lass mich zuerst mit denen reden!« Der Manager ging hinaus und breitete die Arme aus.

»Hallo, mein Name ist Eddy Marker, ich bin der Manager von Jamie Red.«

Die Fragen prasselten auf ihn ein, doch Eddy fragte die Journalisten nach den Namen ihrer jeweiligen Zeitungen. Bei der Vertreterin des auflagenstärksten überregionalen Blatts blieb er stehen und unterhielt sich mit ihr.

In diesem Moment drängelten sich zwei uniformierte Polizeibeamte durch die hungrige Pressemeute.

»Guten Tag, sind Sie Jürgen Rothgerber?« Irritiert betrachtete Eddy den breitschulterigen Polizisten.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 131 24.07.25 08:48

»Äh, weshalb wollen Sie das wissen?«, blaffte er den Vertreter von Recht und Ordnung an.

»Haben Sie meine Frage nicht verstanden? Sind Sie Herr Rothgerber oder nicht?« Die Schärfe im Tonfall des Beamten ließ Eddy aufhorchen. Hatte ihm Jamie etwas verheimlicht?

»Nein, Herr Wachtmeister«, konnte er sich nicht verkneifen. »Der steht da drin.« Er deutete auf Jamie, der ganz cool an der Wand lehnte. »Aber ich bin sein Manager und wüsste zu gern, was Sie von ihm wollen. Sie sehen ja, was hier los ist. Diese Leute möchten alle ein Interview und Bilder von ihm.« Er deutete auf die Presseleute und konnte den Ärger über die Unterbrechung nur schwer unterdrücken.

»Es geht um einen Todesfall in Herrn Rothgerbers unmittelbarer Verwandtschaft, und weil er sich gerade in Stuttgart aufhält, hat die Kripo aus Reutlingen um Amtshilfe gebeten. Er ist seit Tagen nicht auffindbar, und die Kollegen haben einige Fragen an Herrn Rothgerber.«

Der eifrige Reporter einer überregionalen Zeitung wurde hellhörig, das hier konnte sich zu einer Riesenstory ausweiten. Da musste er unbedingt dranbleiben.

Eddy hingegen suchte fieberhaft nach einem Ausweg. Falls Jamie mit Polizeieskorte durch das Spalier der Pressefuzzies marschieren muss, ist das der Supergau, dachte er, doch im nächsten Moment kam ihm ein anderer Gedanke. Oder war es vielleicht doch keine so schlechte Publicity, denn ein Rockstar mit Badboy-Image ließ sich bestimmt auch gut vermarkten. Er deutete auf das Gebäudeinnere und begleitete die Polizisten hinein.

»Guten Tag, Herr Rothgerber. Wie ich bereits Ihrem Manager gesagt habe, hat die Kripo Reutlingen uns gebeten, Sie ausfindig zu machen. Was zugegebenermaßen nicht sehr schwierig war. Wenn Sie uns bitte begleiten würden, die Reutlinger Kommissare müssten jede Minute eintreffen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 132 24.07.25 08:48

Schon als er gesehen hatte, wie die Polizisten auf Eddy eingeredet hatten, wusste Jamie, dass sie zu ihm wollten. »Das darf doch nicht wahr sein!«, hatte er ausgestoßen und mit voller Wucht gegen die Wand getreten. Sobald er nun in Begleitung der Uniformierten ins Freie trat, begann ein wahres Blitzlichtgewitter.

»Was hast du ausgefressen, Jamie?«, rief lautstark der vollbärtige Reporter einer Lokalzeitung. Die anderen schrien wild durcheinander, und jeder witterte eine tolle Story.

Jamie versuchte, ruhig zu bleiben und ließ die Fragen an sich abprallen. Die Spiegelbrille deckte einen großen Teil seines Gesichts ab und der Rest blieb bewegungslos. Die Eskorte aus Polizisten und Manager machte ihm so gut es ging den Weg frei, und so erreichten sie, verfolgt von der Pressemeute, den Parkplatz, wo Sascha Gross gerade mit dem Dienstwagen, einem hochmotorisierten Mercedes Kombi, herangebraust kam.

Sascha erkannte den gut aussehenden Mann, dessen dunkelblonde Haare zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden waren, sofort wieder.

»Steig ein, Jamie!«

Rothgerber erinnerte sich ebenfalls an den Freund von Miriam.

Sascha öffnete die hintere Autotür und Jamie stieg ein, ohne sich nach den Reportern umzusehen. Im letzten Moment riss Eddy Marker die andere Hintertür auf und hechtete hinein.

Mit aufheulendem Motor raste Sascha davon, und die Presseleute blickten dem Mercedes verdutzt hinterher.

»Wir kennen uns, aber ich wusste nicht, dass du bei den Bullen arbeitest, Sascha oder so ähnlich.«

»Sascha ist richtig und das ist meine Kollegin Hauptkommissarin Mertens«, stellte er Magdalena vor, die sofort das Wort ergriff.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 133 24.07.25 08:48

»Äh, und wer ist Ihr Begleiter?«

»Das ist Eddy Marker, mein Manager. So jemanden braucht man, wenn man berühmt ist«, antwortete der Musiker lachend und zeigte dabei die Zahnlücke in seiner oberen Zahnreihe.

»Sie fragen sich sicher, weshalb wir Sie befragen wollen, Herr Rothgerber?« Oder du weißt es längst, fügte sie in Gedanken hinzu. Aber bisher war er noch kein Verdächtiger und sie mussten Vorsicht walten lassen, auch aufgrund seiner plötzlichen Prominenz.

»Na ja, wegen dem Typen, den ich in den Pool geschmissen habe, rückt ja nicht gleich die Kripo an, und bei meiner Insolvenzgeschichte seid ihr wohl auch nicht zuständig«, entgegnete Jamie flapsig.

»Nein, da haben Sie recht, es geht um ihre Frau. Oder sollte ich sagen Ex-Frau.«

»Wieso, was ist mit Colette?« Aus seinem Tonfall war Besorgnis herauszuhören, aber das konnte auch gespielt sein. Die erfahrene Kommissarin hatte bei ihren Befragungen schon viel erlebt und ließ sich nicht so leicht aufs Glatteis führen.

»Sie ist tot«, sagte sie unverblümt und drehte sich um, um zu sehen, wie Rothgerber reagiert.

»Was …? Aber das … das kann nicht sein. Ich habe am Samstagabend noch mit ihr zusammen ein Catering vorbereitet. Ihr müsst euch irren!«

»Nein, Jamie, wir irren uns ganz sicherlich nicht, ich habe deine Frau ganz eindeutig identifiziert«, entgegnete Sascha bestimmt und berichtete von dem Fundort und den äußeren Umständen.

Jamie wirkte jetzt völlig konsterniert und auch sein Manager schien im Sitz versinken zu wollen.

»Dann muss ich sofort mit meinen Jungs telefonieren! Die hängen sehr an ihrer Mutter, besonders der kleine Julien.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 134 24.07.25 08:48

Aber um Gottes willen, wie soll ich denen beibringen, dass ihre Mutter tot ist?« Der sonst so coole Rockstar fing nun beinahe an zu heulen, und wenn die Hauptkommissarin nicht schon die tollsten Überraschungen erlebt hätte, würde sie ihn jetzt laufen lassen.

»Ihre Kinder werden nicht überrascht sein, wir haben einen Polizeibeamten in Begleitung eines Seelsorgers bei Ihren Kindern vorbeigeschickt, als unstrittig war, um wen es sich bei der Leiche handelt«, stellte Mertens klar.

Der einfühlsame Polizist hatte Antoine auch, wusste Mertens, so gut es die Situation zuließ, nach dem aktuellen Verhältnis Jamies zu seiner getöteten Frau befragt.

Rothgerber war ziemlich aufgeregt, während er wartete, dass sich die Verbindung aufbaute. Obwohl sein älterer Sohn erst spät in Jamies Leben getreten war, hatte er von Anfang an ein gutes Verhältnis zu ihm gehabt. Die beiden redeten miteinander wie gute Kumpels, den kleinen Julien jedoch liebte Rothgerber. Zuerst versuchte er, ganz ruhig mit Antoine zu sprechen, um ihn zu beruhigen, dann beschwor Jamie ihn, nichts von dem, was in den nächsten Tagen in der Presse stehen würde, zu glauben.

»Die Polizei hat noch ein paar Fragen, aber sobald ich kann, komme ich bei euch vorbei, versprochen. Kannst du mir mal bitte Julien ans Telefon holen?« Jamie sprach beruhigend auf das Kind ein, das noch nicht in einem Alter war, um begreifen zu können, dass seine Mutter nie mehr kommen würde. Nach dem Telefonat standen dem harten Burschen Tränen in den Augen und jeder der beiden Kommissare hätte ihn am liebsten in die Freiheit entlassen. Doch dazu wogen die bisherigen Verdachtsmomente zu schwer.

Eddy Marker erfasste logische Zusammenhänge in der Regel schneller als andere, und dass die Kripo nicht wegen eines Unfalls oder einer Erkrankung als Todesursache hier

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 135 24.07.25 08:48

auftauchte, war ihm sofort klar gewesen. Bad Guy war das eine, ging ihm durch den Kopf. Aber falls Jamie seine Alte umgelegt hatte, war das ganze Projekt gestorben und seine Provision ging flöten.

»Sie verdächtigen Jamie, seine Ex-Frau umgebracht zu haben, nicht wahr? Das heißt, ich sollte mich um einen guten Anwalt für ihn kümmern«, meinte er mit einem provokanten Unterton.

»Bisher verdächtigen wir noch niemand. Wir wollen Herrn Rothgerber lediglich befragen. Ist es in Ordnung für Sie, wenn Sie uns nach Reutlingen aufs Präsidium begleiten? Falls Sie einen Wagen hier stehen haben, wird der selbstverständlich von einem Kollegen abgeholt«, antwortete die Hauptkommissarin sachlich, an Jamie gewandt.

»Ich habe Colette nichts angetan, das schwöre ich. Deshalb brauche ich auch keinen Anwalt, und hergekommen sind wir mit Eddys Karre.«

»Und meinen Mustang gebe ich nicht gerne in fremde Hände, da braucht der Fahrer das nötige Feingefühl. Trotzdem würde ich Jamie natürlich gerne begleiten. Wir holen die Karre einfach ab, wenn ihr mit der Befragung durch seid. Ein Taxi nach Stuttgart können wir uns gerade noch leisten.« Ein meckerndes Lachen trat aus seinem Mund, und Mertens Antipathie, die sie von Anfang an gespürt hatte, wurde stärker.

Die restliche Fahrt hindurch verhielt sie sich ruhig, während ihr autoaffiner Kollege den Manager über seinen Ford Mustang Baujahr 1968 befragte. Saschas Begeisterung für den Oldtimer war unüberhörbar, und es fehlte nur noch, dass er Eddy um eine Probefahrt gebeten hätte. Unterdessen nahm Rothgerber sein Smartphone und schrieb eine Nachricht an Karin Seitz, seine Aushilfskraft.

»Herr Marker, wenn Sie Lust haben, können Sie ein wenig in die Altstadt gehen und dort einen Kaffee trinken. Geben

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 136 24.07.25 08:48

Sie uns Ihre Handynummer und wir melden uns, wenn Sie Herrn Rothgerber abholen können«, schlug Mertens vor, nachdem der Mercedes auf dem Parkplatz vor dem Reutlinger Präsidium angehalten hatte.

Murrend verabschiedete Eddy sich, er wäre zu gern bei der Befragung dabei gewesen. Schließlich ging es um einen Haufen Kohle. Der Hauptkommissarin hingegen war es recht, dass der Manager nicht dabei war. Ihre Menschenkenntnis, auf die sich Magdalena etwas einbildete, sagte ihr, dass der Typ mit Rothgerber lediglich absahnen wollte. Außerdem glaubte sie, in der Befragung ohne Marker weiterzukommen.

»Wenn Sie uns dann bitte folgen?«

Gemeinsam betraten sie das Präsidium, und nicht wenige der Kollegen, denen sie auf dem Weg zu ihrem Büro begegneten, schauten Jamie fragend an. Offenbar hatte der ein oder andere bereits die Bilder und Filme von Jamies Auftritt vor dem Studio im Netz gesehen, die viral gegangen waren. Köttmann hingegen, der eindeutig oldschool war und ihnen vor dem Büro entgegenkam, ahnte nicht, welche Berühmtheit vor ihm stand.

»Frau Mertens, ich weiß ja nicht, in welcher Angelegenheit Sie gerade ermitteln, aber könnten Sie bitte den Fokus auf die Mordsache Rothgerber richten. Der Typ scheint über Nacht eine richtig große Nummer geworden zu sein«, blaffte der Kriminalrat in seiner typischen Art, ohne seine Untergebenen zu grüßen.

»Guten Morgen, Herr Köttmann, darf ich Ihnen unseren Gast vorstellen?«

Überrascht starrte der Vorgesetzte auf den langhaarigen Mann.

»Es handelt sich hier um Herrn Jürgen Rothgerber, inzwischen wohl besser bekannt unter dem Pseudonym Jamie Red.« Mit einem feinen Lächeln betrachtete sie ihren Chef

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 137 24.07.25 08:48

und fügte hinzu: »Herr Rothgerber, dieser charmante Herr ist unser Vorgesetzter, Herr Kriminalrat Köttmann.« Den Seitenhieb konnte sie sich nicht verkneifen, zumal sie seit der Geschichte mit Köttmanns Kumpel, den sie als Mörder entlarvt hatte, so was wie Narrenfreiheit bei ihm hatte.

»Hm, hm!«, brummte er genervt und ging grußlos weiter.

»Netter Kerl, Ihr Boss«, meinte Jamie süffisant grinsend, nachdem er sich im Büro auf einen Stuhl gefläzt hatte.

»Nicht wahr? Aber jetzt lassen Sie uns beginnen, damit wir die Befragung schnell durchziehen können. Sie sind doch ein vielbeschäftigter Mann. Also, wann haben Sie Ihre Frau zum letzten Mal gesehen, Herr Rothgerber?«, fragte Magdalena, während sich Sascha neben sie setzte.

Rothgerbers Grinsen wich einem ernsten Gesichtsausdruck. »Na, am letzten Samstag, so gegen …«, er kratzte sich mit dem Zeigefinger an der Schläfe, während er überlegte. Achtzehn Uhr dreißig, eine Viertelstunde hin oder her. So ganz genau kann ich das jetzt auch nicht mehr sagen, wir waren spät dran und ziemlich im Stress.«

»Gibt es Zeugen oder waren Sie alleine mit Frau Boucher?«, hakte Magdalena nach.

»Hm, ja natürlich, außer uns war noch Karin Seitz da, meine Aushilfe. Wir sind gleichzeitig vom Hof gefahren.« Er holte sein Smartphone hervor und gab die Telefonnummer seiner Aushilfe an Sascha. Dabei sah Rothgerber auf dem Display, dass eine Nachricht von Eddy eingegangen war. »Kann ich dann jetzt gehen? Wie Sie vorhin treffend bemerkten, habe ich viel zu tun. Außerdem muss ich mich dringend um meine Kinder kümmern, und wie Sie sich denken können, geht es mir mental sehr schlecht nach dem Tod von Colette.«

Tatsächlich machte Rothgerber einen ziemlich mitgenommenen Eindruck, was aber auch an den ausschweifenden

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 138 24.07.25 08:48

Partys der letzten Tage liegen konnte, wie die Hauptkommissarin insgeheim dachte.

»Das ist alles durchaus verständlich, wenn Sie uns trotzdem vielleicht noch zu Ihrer Cateringhalle begleiten würden, damit wir uns dort mal umschauen können. Herr Gross hat Ihnen ja von dem Leichenfundort erzählt, und da Ihre Küche in der Nähe ist, interessiert uns das natürlich schon. Zudem haben Sie Frau Boucher dort ja zuletzt gesehen, wie Sie vorhin erwähnten«, bat Magdalena, wobei ihre Bitte schon eher einem Befehl glich.

Murrend folgte Jamie der beharrlichen Kommissarin und gemeinsam mit Sascha Gross fuhren sie zu Rothgerbers Halle.

Als Jamie den Schlüssel ins Schloss drückte und umdrehte, kam Mertens ein interessanter Gedanke. Falls das hier der Tatort war, musste der Täter im Besitz eines Schlüssels gewesen sein und irgendeinen Bezug zum Opfer gehabt haben. Welcher Raubmörder machte sich die Mühe, abzuschließen und sein Opfer in den nahen Fluss zu schmeißen?

»Wenn Sie bitte nichts anfassen, Herr Rothgerber? Es könnte sich um den Tatort handeln«, wies Magdalena Mertens den Caterer scharf an und drückte sich entschlossen an ihm vorbei.

Das Gebäude war in der Mitte durch eine mit mehreren Türen und Oberlichtern versehene Wand abgetrennt.

»Schon gut, schon gut. Also, hier vorne im Eingangsbereich werden die angelieferten Kartons mit Konserven und Zutaten gestapelt, während sich hinter der Wand Küche, Aufenthaltsraum und Toiletten befinden.«

Die zwei Kommissare schauten sich zuerst im Vorraum um, konnten aber nichts Verdächtiges entdecken. Betont lässig lehnte Jamie derweil an einem Regal und beobachtete argwöhnisch, wie die Polizisten mit seinen Lebensmitteln umgingen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 139 24.07.25 08:48

»Na schön, wenn ihr hier fertig seid, gehen wir in das Herzstück meiner Firma, in die Küche.« Wieder ging Rothgerber voran und öffnete die massive Edelstahltür.

»Oh!«, stieß Sascha, der ihm unmittelbar folgte, aus, als er einen Blick in den Raum geworfen hatte. »Hier fand definitiv eine Auseinandersetzung statt, Frau Mertens. Da können wir gleich unserem Freund Maier Bescheid sagen«, raunte er über die Schulter.

Rothgerber ging entschlossen zu der Stelle vor der riesigen Kochinsel, wo zahlreiche blutverschmierte Gerätschaften auf dem Boden lagen.

»Bleib stehen Jamie, ich warne dich!« Sascha öffnete sein Holster und legte die Hand auf die Waffe.

»Leck mich, das ist meine Küche!« Rothgerber bückte sich, um die Sachen aufzulesen, als Sascha ihm den Lauf der Pistole an die Schläfe drückte.

»Ich bring dich jetzt in den Aufenthaltsraum, wo du so lange wartest, bis wir hier fertig sind. Das ist jetzt kein Spiel mehr, Jamie! Hier drin wurde mit ziemlicher Sicherheit deine Frau ermordet. Sei jetzt vernünftig.«

Der wütende Mann stand langsam auf, und Sascha sah zu seinem Entsetzen ein Hackebeil in Rothgerbers Hand.

Eddy Marker saß in einem Café in der oberen Wilhelmstraße und trank einen Latte macchiato. Auf dem Weg hierher hatte er mehrmals über seinen neuen Schützling laut geflucht und mehrere Passanten waren kopfschüttelnd stehen geblieben. Mittlerweile hatte er sich beruhigt und suchte nach einer Lösung. Er wäre in diesem Haifischbecken nicht so weit gekommen, wenn er ein impulsiver Typ wäre. Selbst in der

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 140 24.07.25 08:48

aussichtslosesten Situation kühlen Kopf zu bewahren – das war eine seiner Stärken. Kurz schweiften seine Gedanken ab, und er rief sich das Gesicht des Mannes ins Gedächtnis, mit dem alles begonnen hatte.

Die frühe Kindheit hatte Eddy in einem der besseren Stadtteile Stuttgarts in einem freistehenden Haus mit Garten verbracht. Sein Vater war Amtsleiter im Bauamt der Stadtverwaltung gewesen und hatte nicht schlecht verdient. Doch die vermeintliche Idylle währte keine zehn Jahre und die Familie musste das Haus wieder verkaufen. Ihre gutsituierten Freunde, die alle in der Gegend wohnten, waren schockiert und zerrissen sich die Mäuler. Aber genau diese sogenannten Freunde waren das Problem gewesen. Eddys Vater hatte sich zu kostspieligen Reisen und teuren Autos hinreißen lassen, um bei den anderen Familien nicht das Gesicht zu verlieren. Das Geld reichte hinten und vorne nicht und immer wieder musste Marker senior seinen Bankberater hinhalten. Die Rettung trat schließlich in Gestalt eines größeren Bauunternehmers in sein Leben. Bis dahin hatte sich Marker senior nicht das Geringste zu Schulden kommen lassen, und der Baulöwe verlangte auch nicht viel. Er wollte lediglich kurz vor Ende der Abgabefrist einer Submission die Preise der Konkurrenten wissen, die ihm Marker dann über Monate hinweg zuverlässig mitteilte. Die Stimmung in der Familie hellte sich deutlich auf, und es wurde wieder verstärkt Geld für Reisen und neue Möbel ausgegeben. Der jähe Absturz folgte dann nach etwa einem Jahr, weil ein Mitbewerber nicht mehr glauben wollte, dass immer derselbe Konkurrent billiger war. Er setzte einen Detektiv auf seinen Kollegen an, der nach geduldiger Observation kompromittierende Fotos von einer Geldübergabe an Marker machte. Wegen Korruption und Bestechlichkeit bekam der gefallene Amtsleiter zwei Jahre auf Bewährung und musste eine saftige Geldbuße entrichten.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 141 24.07.25 08:48

Die Ehe der Markers hielt dieser gewaltigen Eruption nicht stand, und Eddy fand sich plötzlich mit seiner Mutter und der jüngeren Schwester in einer engen Zweizimmerwohnung in einem der weniger gut beleumundeten Stadtteile Stuttgarts wieder. Schnell sprach es sich herum, dass Eddy etwas Besseres gewesen war, und so wurde für den schmächtigen Jungen bereits der Schulweg zur Tortur. Mehrere Male wurde er grundlos zusammengeschlagen und kam mit blutverschmierten Klamotten nach Hause. Doch irgendwann besann sich der clevere Junge auf seine Stärken wie etwa Coolness und Erfindungsreichtum.

»He, schaut euch mal den kleinen Pisser an, ich mach eine Wette, dass der die Hosen wieder gestrichen voll hat!«, tönte Sven, Anführer einer Clique von zehn- bis zwölfjährigen Jungs, der Eddy besonders ins Herz geschlossen hatte und ihn gern und oft drangsalierte. Wie auf Befehl bildeten die anderen Jungen einen Kreis um Eddy, und der fies grinsende Sven kam langsam näher. Eddy wich scheinbar ängstlich zurück, holte dann aber in einer fließenden Bewegung etwas aus seiner Tasche.

»Ahhh!«, brüllte Sven überrascht und fasste sich an die Augen. Mit voller Wucht trat Eddy dem hilflosen Anführer zwischen die Beine, woraufhin dieser jaulend auf die Knie sank. Gnadenlos setzte der Junge die ganzen erlittenen Demütigungen in seine Schläge, und die anderen Jungs wichen, erschrocken über diese Explosion des Hasses, zurück. Erst als Sven bewegungslos auf dem Boden lag, hörte Eddy auf. Mit Leichtigkeit hätten die anderen ihren Anführer rächen können, doch keiner hielt den zornigen Eddy auf, als er aus dem Kreis trat. An einem der nächsten Tage kam einer aus der Clique als Emissär auf Eddy zu und fragte ihn, ob er bei der Gang mitmachen wolle. Er ließ einige Zeit verstreichen, bis er zusagte. Sven wich ihm aus, und es dauerte kein halbes

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 142 24.07.25 08:48

Jahr, bis Marker der Anführer war. War es anfangs lediglich darum gegangen, gemeinsam abzuhängen und andere Kinder mit harmlosen Streichen zu ärgern, so wurden die Aktionen der Gruppe mit zunehmendem Alter krimineller. Sie nannten sich die *Underdogs* und besonders für Eddy wurde die Clique immer mehr zu einer Ersatzfamilie. Mit seiner Mutter war eine deutliche Verwandlung zum Schlechteren vor sich gegangen. War sie ihrem Ex-Mann früher eine treue Ehefrau gewesen, so kam sie inzwischen alle paar Wochen mit einem neuen Lover an. Einige von den Kerlen waren schwere Alkoholiker und wurden sowohl gegen die Mutter als auch gegen die Kinder handgreiflich. Eddy war lediglich noch zum Schlafen zu Hause und ging den abgefuckten Typen und auch seiner hilflosen Mutter so gut es ging aus dem Weg.

Klauen und erpressen funktionierte allerdings nicht mehr an der Brennpunktschule, die die Jungs, wenn auch unregelmäßig, besuchten. Hier war bei den Kindern einfach zu wenig zu holen und die Konkurrenz von abgehängten und gewaltbereiten Jugendlichen zu groß. Was lag also näher, als die Schüler an Eddys ehemaliger Privatschule in dem nobleren Stadtteil zur Kasse zu bitten? Zuerst spionierten Mitglieder der Clique diejenigen Schüler aus, die nicht von ihren Helikoptereltern zur Schule gebracht und abgeholt wurden. Auf dem Schulhof selber patrouillierten Securityleute, daher war es hier unmöglich, ihre Nummer abzuziehen. Nach ausgiebigem Auskundschaften konzentrierten sich ihre Aktionen auf vier schmächtige Jungs im Alter von elf Jahren, die ausnahmslos teure Markenklamotten trugen. Offenbar war ihnen gemeinsam, dass sie zu Hause eingetrichtert bekommen hatten, aufgrund ihrer Herkunft etwas Besonderes zu sein. Alle vier waren der Gang um Eddy sehr arrogant entgegengetreten, und es bedurfte einiger gezielter Schläge, sie einsichtig und demütig zu machen. Wobei Eddy und seine

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 143 24.07.25 08:48

Freunde penibel darauf achteten, dass ihre Opfer keine sichtbaren Blessuren davontrugen.

Während drei der Jungs sich mit der Situation arrangierten und brav zahlten, stellten sich bei Billy Verhaltensauffälligkeiten ein. Das äußerte sich besonders bei seinen schulischen Leistungen, und auch im Alltag wirkte er oft unkonzentriert. Billys reiche Eltern lasen ihrem Sohn zwar jeden Wunsch von den Augen ab, kümmerten sich aber nicht zu sehr um den Seelenzustand des Heranwachsenden, der auch wieder angefangen hatte, einzunässen. Es bedurfte einer resoluten Lehrerin, die die Eltern zu einem ernsthaften Gespräch einbestellte, um ihnen den Ernst der Situation zu verdeutlichen.

»Haben Sie sich schon mal gefragt, weshalb Billy sich in letzter Zeit so verändert hat?«, fragte Frau Müller und blickte von einem zum anderen.

»Na, er ist jetzt fast zwölf und kommt wohl langsam in die Pubertät«, war die lasche Erklärung des Vaters. Der sehr erfolgreiche Geschäftsmann hatte sich wenig bis gar nicht um die Erziehung seines einzigen Kindes gekümmert. Nico Karlic war an den meisten Wochenenden unterwegs und hatte seine Familie lediglich im Skiurlaub und im mehrwöchigen Sommerurlaub um sich herum. Ansonsten war er auf dem Standpunkt, dass er das Geld heranschaffte und seine Frau sich um den häuslichen Kram zu kümmern hatte. Frau Karlic hingegen war hauptsächlich damit beschäftigt, teure Klamotten einzukaufen und ihr Handicap beim Golf zu verbessern.

»Ich glaube eher, dass Ihr Sohn von irgendjemandem gemobbt wird. Ich beobachte ihn jetzt schon eine Weile und sein ganzes Verhalten deutet darauf hin.«

»Was heißt gemobbt? Hat er Feinde hier an der Schule?« Karlic war hellhörig geworden. Seine mangelnde Teilnahme an der Erziehung war eine Sache, aber wenn jemand seinem Kind etwas antat, nahm er das persönlich.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 144 24.07.25 08:48

»Ich habe keinen konkreten Verdacht, deshalb bitte, reden Sie mit Billy«, bat sie eindringlich, bevor sie die Eltern wieder entließ.

Sobald sie wieder in ihrem zweistöckigen Haus aus den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts ankamen, das durch die grundlegende Renovierung den Wert von eineinhalb Millionen deutlich überschritten hatte, machte sich Karlic sofort auf die Suche nach seinem Sohn.

Der Junge saß nichts ahnend vor seinem Klavier und spielte ein schwieriges Stück von Mozart, als sein Vater in das Zimmer gestürmt kam. Er hielt sich nicht lange mit Vorreden auf und kam gleich zur Sache.

»Billy, wir waren gerade bei deiner Lehrerin, Frau Müller. Sie macht sich große Sorgen um dich und geht davon aus, dass du von Mitschülern gemobbt wirst. Du kannst mir die Namen der Typen sagen, und ich werde ihnen und ihren Eltern ins Gewissen reden. Dann hört das schnell wieder auf und du kannst ohne Angst wieder in die Schule gehen.«

»Da ist nichts«, antwortete der Junge einsilbig und wandte sich wieder seinem Spiel zu. Er hätte seinem Vater gerne alles gesagt, doch die Kerle hatten ihm damit gedroht, ihm die Finger einzeln zu brechen, wenn er ein Wort zu irgendjemandem sagen würde. Das war seine größte Angst, dass er sein geliebtes Klavierspiel nicht mehr ausüben könnte.

Dabei war es nicht nur das Spielen an sich, Billy hatte vor einiger Zeit sogar damit begonnen, neue Stücke zu komponieren.

»Also gut«, verabschiedete sich Karlic von seinem Sohn. Er merkte wohl, dass er dicht machte und eindeutig etwas vor ihm verbarg. Und er spürte, dass er auf diese Weise nichts aus Billy herausbrachte. Doch Karlic war in seine berufliche Position gekommen, weil er beharrlich und skrupellos war, und er fasste einen Entschluss.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 145 24.07.25 08:48

»Hallo, Frau Spitzer«, befahl er seiner Sekretärin wenig später am Telefon, »canceln Sie für die nächsten drei Wochen sämtliche Termine!«

»Aber Herr Karlic, das geht nicht so …«

»Machen Sie es einfach. Sagen Sie, ich sei krank oder erzählen Sie den Leuten eine andere Geschichte.« Mit diesen Worten legte er auf.

Als er seiner Frau von seinem Vorhaben berichtete, schüttelte diese nur den Kopf, versuchte jedoch nicht, ihn von seinem Plan abzubringen.

Am nächsten Morgen folgte er seinem Sohn in sicherem Abstand zur Schule, ohne dass dieser etwas bemerkte. Bis zur großen Pause setzte er sich in ein naheliegendes Café und bearbeitete seine Mails. Sobald er die Schüler herausstürmen sah, stand er auf und ging hinüber auf den Pausenhof. Karlic kannte die zwei Mitarbeiter der Sicherheitsfirma, da sie für ihn auch schon tätig gewesen waren, und gesellte sich zu ihnen. Er fragte die beiden, ob ihnen aufgefallen war, dass Schüler von anderen gemobbt wurden. Doch die Securityleute hatten offenbar keinerlei derartige Umtriebe mitbekommen. Aus den Augenwinkeln beobachtete er, dass sein Sohn mit zwei anderen Jungs zusammenstand, doch die drei lachten und schienen keinen Stress miteinander zu haben. Drei Tage observierte Karlic seinen Sohn, und ihm fiel absolut nichts Negatives auf, was den Verdacht von Frau Müller bestätigen würde. Dabei waren die Angestellten der Sicherheitsfirma eine große Hilfe. Karlic beschloss auf dem Nachhauseweg, am nächsten Tag wieder in sein Büro zu gehen und seinen Sohn zu einem Kinderpsychologen zu schicken.

»Ah, hallo, da kommt ja mein Freund Billy!«, hörte Karlic plötzlich jemanden rufen. Er war seinem Sohn wieder mit einigem Abstand gefolgt und sah einen stämmigen Jungen von etwa fünfzehn Jahren, der mit vier anderen auf einer

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 146 24.07.25 08:48

Gartenmauer saß. Sobald Billy näherkam, erhob sich der Teenager und stellte sich dem mindestens einen Kopf kleineren Schüler in den Weg.

»Hat mir mein Freund Billy das Geschenk mitgebracht, das er letztes Mal vergessen hat?« Die Frage war eine unverhohlene Drohung.

»Äh, meine … meine Mutter hatte nicht so viel Geld im Portemonnaie, aber ich … ich habe zwanzig Mark.« Der Junge riss Billy den dargebotenen Schein aus der Hand.

»Ich gebe dir Zeit bis nächsten Montag, falls du dann nicht lieferst, weißt du ja, was mit deinen Fingern passiert!«

Billy stotterte eine Antwort und lief davon, gefolgt von dem dröhnenden Gelächter der Jungs. Karlic hatte genug gesehen, schritt jedoch nicht ein. Er wollte sich an den halbstarken Typen jetzt nicht die Finger schmutzig machen. Mit einem Blick hatte er erkannt, dass der stämmige Junge der Anführer war, und an den würde er sich halten. Die anderen waren lediglich Mitläufer, die keine eigene Initiative ergreifen würden. Anstatt mit seinem Sohn zu reden und ihn zu beruhigen, beschloss er, ihn noch ein wenig im eigenen Saft schmoren zu lassen, wenngleich er es mittlerweile aufgegeben hatte, aus Billy einen *normalen* Jungen zu machen, so wie er es sich vorstellte. Billy war nun eben mal eher der sanfte Typ und lebte für seine Musik. Seiner Frau, die sich sowieso fast ausschließlich für die Dinge außerhalb der Familie interessierte, verriet er ebenfalls nichts von seiner Entdeckung.

Eine Woche später spielte sich das gleiche Drama ab. Als Billy auf dem Nachhauseweg war, versperrten ihm die fünf Teenager den Weg.

»Billy, schön dich zu sehen, hast du mir ein Geschenk dabei?«

»J… ja … natürlich«, stammelte der Junge und griff in seine Tasche.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 147 24.07.25 08:48

»Ich fürchte, das mit dem Geschenk fällt heute aus!«, rief Karlic, der unbemerkt herangetreten war. Sofort erhoben sich die vier Begleiter und blickten feindselig auf den Störenfried.

»Papa?« Überrascht blickte Billy auf seinen Vater.

»Oha, hat sich Billy Verstärkung mitgebracht? Aber das wird dir leider nichts nützen, mit dem werden wir auch noch fertig.«

In diesem Moment tauchten zwei riesige Männer mit ausdruckslosen Gesichtern wie aus dem Nichts auf und schnappten sich jeweils zwei der Teenager. Die Jungs greinten und flehten, hatten jedoch keine Chance gegen die Muskelmänner. Der Anführer der Gang erkannte, dass die Sache hier verloren war und wollte sich aus dem Staub machen. Doch Karlic schnappte sich das Ohr des Burschen und zog ihn zu sich her. Während die Männer die vier anderen zwangen, sich bis auf die Unterhose auszuziehen und sie dann davonjagten, hatte er mit dem Anführer einen anderen Plan. Karlic hatte die Jungs mit einem sehr präzisen Feldstecher in der letzten Woche beobachtet. Dabei war ihm mehrmals die Gier in den Augen des Anführers aufgefallen, eine Gier, es nach oben zu schaffen, die Karlic in dem Alter auch gespürt hatte.

Unsanft wurde Eddy in den Fond des edlen S-Klasse Mercedes gestoßen, und beim Blick in Karlics kalte Augen wusste er, dass jede Gegenwehr verheerende Folgen haben würde. Er erwartete, dass sich die Schläger, die seine Kumpels unschädlich gemacht hatten, im Keller des stattlichen Hauses um ihn kümmern würden. Doch stattdessen befahl der Hausherr ihm, in die riesige Wohnküche zu gehen. Die Arbeitsplatten und Theken waren mit dem teuersten Granit belegt und die Gerätschaften waren aus blank poliertem Kupfer gefertigt. Eddy musste zweimal auf den Boden blicken, um sich zu vergewissern, dass die Zwischendecke aus durchsichtigem Glas gefertigt war und man in die unteren Räume sehen konnte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 148 24.07.25 08:48

In seinem früheren Leben war Eddy zwar auch bei wohlhabenden Eltern von Freunden zu Gast gewesen, aber das hier toppte alles.

»Setz dich!«

Umgehend kam Eddy dem Befehl nach und setzte sich an den hochwertigen Eichentisch. Billy nahm den Stuhl gegenüber und fixierte seinen Peiniger wie das Kaninchen die Schlange. Er konnte es immer noch nicht glauben, dass er dem Burschen, der ihn über Wochen drangsaliert hatte, in seinem eigenen Elternhaus gegenübersaß.

»Möchtest du etwas trinken? Orangensaft, Cola oder ein Bier?«

»Äh … dann bitte eine Coke«, antwortete Eddy so unterwürfig, wie es ihm möglich war.

Karlic brachte den Jungs die eisgekühlten Getränke und eine Packung Chips.

Das ist dann wohl meine Henkersmahlzeit, dachte Eddy schicksalergeben und bediente sich.

»Also, Eddy, so nennt man dich doch?«, wollte der Hausherr nach einer kurzen Pause wissen, und der Junge nickte. »Du hast dir ein sehr erfolgversprechendes Geschäftsmodell ausgesucht. Erpressung von Schwächeren, die sich nicht wehren können, ist so alt wie die Menschheit und immer noch äußerst lukrativ. Leider ist es, wie in unserem Fall, auch mit deutlichen Risiken verbunden, denn sollte ich das Ganze zur Anzeige bringen, hast du schlechte Karten. Ich habe mich ein wenig über dich informiert und dabei herausgefunden, dass du aus keinem so schlechten Stall kommst. Du hast sogar schon mal hier in der Nähe gewohnt. Was zu eurem Absturz geführt hat, interessiert mich nicht. Fakt ist, dass du in meine Welt eingedrungen bist und mein Kind so weit gebracht hast, dass es deutliche Persönlichkeitsstörungen erlitten hat. Das nehme ich persönlich.« Nun wirkte das Raubvogelgesicht des

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 149 24.07.25 08:48

Hausherrn unerbittlich und Eddy bekam richtige Panik, während Billy scheinbar teilnahmslos zum Fenster hinausschaute.

»Wie gesagt, gibt es mehrere Möglichkeiten. Da wäre zum einen die naheliegendste, dass ich das Ganze zur Anzeige bringe. Für dich würde das Jugendknast bedeuten. Du bist zwar ein cooler Bursche, aber dort drin wärst du Freiwild für die meist älteren Insassen, und die würden dir das Leben zur Hölle machen. Glaub mir, ich weiß, wovon ich rede, das alles habe ich schon am eigenen Leib erfahren. Dann kämen wir zur zweiten Alternative. Ich überlasse dich für eine Stunde den zwei Männern, die du vorhin gesehen hast. Wenn die Jungs fertig mit dir wären, würde dich deine Mutter nicht mehr erkennen. Mir persönlich gefällt die zweite Möglichkeit nicht schlecht«, meinte Karlic mit einem maliziösen Lächeln, und Eddy blickte ängstlich zur Tür, wo er bereits die Schläger hereinkommen sah.

»Aber da ich Geschäftsmann bin, stellen mich beide Alternativen nicht zufrieden. Weil ich finde, dass du trotz allem eine zweite Chance verdient hast, schlage ich dir einen Deal vor.«

Überrascht sah Eddy zum Vater seines Opfers, behielt aber nach wie vor die Tür im Auge.

»Nächste Woche melde ich dich auf der Privatschule an, die mein Sohn besucht. Hiervon verspreche ich mir zwei Effekte. Zum Ersten, dass du auf Billy aufpasst, damit ihm so etwas wie mit euch nie wieder passiert, und zweitens machst du einen Schulabschluss. Ich bilde mir ein, dass ich eine gute Menschenkenntnis besitze, deshalb werde ich dir danach in meinem Unternehmen eine Ausbildung anbieten. Vielleicht täusche ich mich auch in dir, und du bist innerhalb kürzester Zeit wieder auf Abwegen, aber dieses Risiko werde ich eingehen. Selbstverständlich wohnst du dann hier in meinem Haus. Im Erdgeschoss befindet sich eine kleine Wohnung mit Küche und Bad.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 150 24.07.25 08:48

Eddy versuchte, das Gehörte zu verstehen, doch irgendwie glaubte er, dass ihm seine Ohren einen Streich spielten. Erst allmählich kam ihm zu Bewusstsein, dass es hier offensichtlich doch nicht um Bestrafung ging, sondern um eine zweite Chance. Seine rebellische Ader zwang ihn dazu, alles abzulehnen, doch das Bild der beiden Schläger hatte sich in seinem Kopf festgesetzt.

»Aber … äh … weshalb … ich meine, warum machen Sie das?«

»Hm, vielleicht, weil ich in deinem Alter in einer ähnlichen Situation war und nur durch einen glücklichen Umstand die Kurve noch mal gekriegt habe. Außerdem habe ich das Gefühl, dass wir beiden gut miteinander auskommen können, wenn die Grenzen klar abgesteckt sind. Mein Billy wird mit Sicherheit ein berühmter Konzertpianist und hat keinerlei Ambitionen, bei mir einzusteigen. Aber dich schätze ich so ein, dass du in meine Branche passt.«

Dieses Gespräch war der Wendepunkt in Eddys Leben. Es trug sich beinahe so zu, wie Karlic es geplant hatte. Lediglich die Frau von Karlic konnte sich anfangs gar nicht mit der Tatsache anfreunden, dass derjenige, der ihrem Sohn das Leben zur Hölle gemacht hatte, jetzt plötzlich mit ihr unter einem Dach wohnte. Doch allmählich gewöhnte sie sich daran, und meistens war sie ja sowieso bei ihren Lieblingsbeschäftigungen.

Mit Billy war es eine andere Sache. Er fasste schnell Zutrauen zu Eddy, und die beiden wurden richtig gute Freunde.

Bereits während der Schulzeit schnupperte Eddy in den Betrieb von Karlic und erfasste nach und nach das Geschäftsmodell. Im Grunde war Karlic ein Manager und Promoter, der mit einer Hand voll Profiboxern angefangen hatte. Da das Boxen immer noch einen Ruf von Halbwelt besaß, hatte er mit der Zeit auch Schlagersternchen und angehende

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 151 24.07.25 08:48

Popstars unter Vertrag genommen. Der Durchbruch gelang ihm ausgerechnet mit einem Rapper, den er vorher als Boxer schon unter Vertrag gehabt hatte. Karlic galt in der Szene als ziemlich durchsetzungsstark und handelte für seine Klienten immer die besten Verträge aus.

Nach dem Abitur machte Eddy ein duales Studium der Betriebswirtschaft bei einem großen Musikkonzern, arbeitete jedoch die ganze Zeit auch für Karlic. Wie Karlic prophezeit hatte, wurde Billy ein gefragter Konzertpianist, und der über die Maßen ehrgeizige Eddy seine rechte Hand. Nach seinem Abschluss stieg Eddy bei seinem Mentor ein, und dieser nahm daraufhin immer öfter Auszeiten auf seiner weitläufigen Finca auf Mallorca. Karlic ließ seinem potenziellen Nachfolger zunehmend freie Hand, betreute allerdings die wichtigen Klienten, die das Geld in die Kasse spülten, nach wie vor selbst. Das war nun etwas, das Eddy überhaupt nicht behagte. Er musste sich mit Peanuts herumärgern, während sein Chef die fette Kohle absahnte. Bereits mehrfach hatte er Karlic mit diesem Sachverhalt konfrontiert, doch der hatte ihn immer wieder vertröstet.

»Gib mir noch drei Jahre, dann setz' ich mich zur Ruhe und verlasse die Insel nicht mehr. Wir vereinbaren eine monatliche Apanage, und du kannst dann auch die erfolgreichen Stars betreuen.«

Eddy machte gute Miene zum bösen Spiel, war aber alles andere als einverstanden mit dieser Regelung. Er wollte schlichtweg keine drei Jahre mehr warten und beschloss, heimlich sein eigenes Ding aufzuziehen. Den Markt kannte er so gut wie kaum einer, und er fand mehrere vielversprechende Talente. Eddy nahm die zukünftigen Stars bei seiner Firma, die er ohne das Einverständnis von Karlic gegründet hatte, unter Vertrag. Dass diese Geheimniskrämerei auf Dauer nicht gut gehen konnte, war absehbar, und es war

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 152 24.07.25 08:48

ausgerechnet Billy, der das Verhältnis der beiden nachhaltig zerstören sollte.

Der Stern des jungen Konzertpianisten war wie aus dem Nichts aufgegangen, und er galt schon jetzt als einer der Superstars der klassischen Musik. Billy hatte es seinem Vater niemals verziehen, dass er ihn damals eine Woche lang Ängste ausstehen ließ, obwohl er von den Umtrieben von Eddys Bande gewusst hatte. Eddy, den Übeltäter hingegen, hatte Billy immer bewundert und als er die ersten zarten Erfolge feierte, hatte er mit Eddys Agentur hinter dem Rücken seines Vaters einen Vertrag gemacht.

Eines Tages kam Karlic ohne anzuklopfen nach einem längeren Spanienaufenthalt ins Büro gestürmt.

»Ist das der Dank für alles, was ich dir ermöglicht habe, dass du mich niederträchtig hintergehst?« Die tiefsitzenden dunklen Augen funkelten Eddy an und es hatte den Anschein, als ob sich der Ältere auf seinen Ziehsohn stürzen wollte.

»Jetzt reg dich nicht so auf, du hättest mich halt nicht jahrelang mit Almosen abspeisen sollen.«

Diese Worte brachten das Fass zum Überlaufen und Karlics rechte Faust schoss vor. Doch Eddy war vorbereitet und wich geschickt aus. Es entwickelte sich ein Kampf, in dem sich der jahrelang aufgestaute Frust entlud und am Ende Karlic aus mehreren Wunden blutend am Boden lag. Mühsam erhob sich der Ältere und wankte zur Tür hinaus. Im Rahmen drehte er sich nochmals um.

»Dafür bringe ich dich um.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 153 24.07.25 08:48

Da müssen Sie bei dem Handwerker, der das gemacht hat, reklamieren«, riet der hagere Kontrolleur, nachdem er aufgehört hatte zu rütteln. »Nicht, dass Ihnen das Regal mal auf den Kopf fällt, Frau Dresen.«

»Äh, ja … danke für den Tipp«, gab Angie stotternd zur Antwort.

»Geht es Ihnen nicht gut? Ihr Gesicht hat dieselbe Farbe wie die weiße Wand dahinten.«

»Oh, das … das geht mir immer so, wenn ich hier drin bin, hängt wahrscheinlich mit der Kälte zusammen.«

»Dann bin ich ja beruhigt, und wie gesagt, wenn Sie das nächste Mal Umbauarbeiten durchführen, sprechen Sie es vorher mit uns ab. Dieses Mal wollen wir noch ein Auge zudrücken, schließlich sind Sie bisher ja so etwas wie ein Vorzeigehof.« Mit diesen Worten verließ der Mann von der Aufsicht das Kühlhaus, gefolgt von seinem Kollegen.

Angie musste erst mal tief durchatmen und fragte sich insgeheim, ob es das wert war, dass sie beinahe einen Herzinfarkt erlitten hatte. Aber als sie eine halbe Stunde später mit den Kontrolleuren von *Biohof* auf der Terrasse saß und einen Kaffee trank, war die Aufregung bereits wieder verflogen. Mit einem scharfen Messer schnitt sie den Erdbeerkuchen an und gab jedem der Männer ein Stück. Mit einem Lachen quittierten die Kontrolleure die freundliche Geste und wiesen darauf hin, dass dies wohl nicht als Bestechung gewertet werden konnte.

»Ich hoffe, dass Sie keine Unregelmäßigkeiten bei uns gefunden haben«, meinte Paul mit einem verschmitzten Lächeln und setzte sich ebenfalls. Er hatte die Führung wie immer routiniert zu Ende gebracht und sowohl die Kinder als auch deren Lehrer waren begeistert. Zum Schluss reichte er noch jedem ein köstliches Eis von einem Hersteller aus dem nahen Lautertal, der gleichfalls bei *Biohof* unter Vertrag war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 154 24.07.25 08:48

»Wenn es überall so reibungslos verlaufen würde wie bei Ihnen, könnten wir unseren Beruf an den Nagel hängen. Das Einzige, was man eventuell bemängeln könnte, wäre der Umbau des Kühlhauses, den Sie eigenmächtig betrieben haben. Aber da sehen wir großmütig drüber weg.«

Paul blickte Angie fragend an, von einem Umbau wusste er nichts. Andererseits ging es ihn auch nichts mehr an.

»Die neuen Regale sind deutlich praktischer beim Aus- und Einräumen. Du kannst es dir ja nachher mal anschauen, Paul«, schlug sie vor und wechselte schnell das Thema. »Kürzlich habe ich gelesen, dass es mit dem Ausbau der biologischen Landwirtschaft deutlich langsamer vorangeht, als von der Regierung erwartet.«

»Ja, die Zuwachsraten sind leider nicht sehr hoch«, antwortete einer der Kontrolleure. »Viele der wechselwilligen Landwirte empfinden die Hürden als zu hoch, obwohl das meiste von Berlin und Brüssel abgefedert wird. Wenn sie in der europäischen Hauptstadt endlich die Subventionspolitik ändern und die Kosten für die Umweltschäden, die die konventionelle Landwirtschaft verursacht, auf deren Produkte umlegen würden, dann sähe es vermutlich ganz anders aus.«

Sie diskutierten noch eine Weile über die Unzulänglichkeiten der Politik und die Steine, die den Leuten, die ein Umweltgewissen hatten, in den Weg gelegt wurden.

»So, jetzt müssen wir uns langsam verabschieden, es ist ja schon nach achtzehn Uhr und wir haben noch eine längere Heimreise. Also, vielen Dank für den Kaffee und den leckeren Kuchen. Bis zum nächsten Mal.« Gelöst gingen die beiden zu ihrem Wagen und fuhren davon.

»Das ist doch super, wenn die Kontrolleure zu jeder Tages- und Nachtzeit kommen können und man keine Angst haben muss, bei irgendwas erwischt zu werden«, bemerkte Paul und blickte die junge Frau bewundernd an.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 155 24.07.25 08:48

»Äh, ja, das finde ich auch, und die Mitgliedschaft in diesem wichtigen Verband bringt uns schon immense Vorteile. Hast du mitgekriegt, dass wir jetzt auch einen der großen Discounter beliefern können?«, fragte Angie, und Paul meinte ein Leuchten in ihren Augen zu erkennen.

Doch beim Thema Discounter hatten sie gegensätzliche Meinungen und waren darüber schon mehrfach in Streit geraten. Paul hatte die Befürchtung, dass die zwei führenden Billigläden irgendwann Monopolisten wären, wenn sie durch ihre aggressive Preispolitik die hochwertigeren Lebensmittelketten an die Wand gedrückt hatten. Das war vielleicht etwas überspitzt, doch Paul sah die Gefahr durchaus. Angie hingegen argumentierte mit der zunehmenden Inflation, die die ärmeren Schichten schlichtweg dazu zwang, billig einzukaufen.

»Du willst aber den Hofladen deswegen nicht vernachlässigen?«, wollte Paul besorgt wissen.

»Nein, nein, im Gegenteil, ich finde, solche Veranstaltungen wie heute mit den Kindern sollten wir öfters machen. Wir können uns ja mal zusammensetzen und ein wenig Brainstorming machen.«

Paul musste schmunzeln, diese Anglizismen nahmen immer mehr Raum in der deutschen Sprache ein. Aber er sah sich nicht als so gestrig, dass er sich gegen die Wörter sträuben würde. Wo es Sinn machte, verwendete er diese Ausdrücke durchaus ebenfalls.

»Das machen wir auf jeden Fall. Da fällt mir etwas ein: Neulich habe ich über die Besitzerin eines Pferdehofs hier in der Nähe etwas Interessantes gelesen. Sie veranstaltet Kleinkunst in ihrem Stall, also Konzerte verschiedener Stilrichtungen, Theater und vieles mehr.«

»Das finde ich eine pfiffige Idee. Hast du eine Adresse, dann würde ich Kontakt zu der Frau aufnehmen. Vielleicht können wir eine Art Joint Venture mit ihr machen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 156 24.07.25 08:48

Wohlwollend betrachtete der alte Bauer seine künftige Schwiegertochter. Sie war wirklich sehr umtriebig, und das war ein Wesenszug, der ihm an Angie besonders gefiel. Außerdem war sie neuen Ideen gegenüber immer aufgeschlossen. Sein Sohn Michel hatte in dieser Hinsicht wenig von ihm geerbt, das musste sich Paul schon vor einiger Zeit eingestehen. Aber wenigstens hatte er jetzt eine Partnerin, die ihn führen und mitreißen konnte. Und er hatte das gute Gefühl, dass es bei den beiden passte.

»Ich fahre jetzt. Magdalena muss heute noch länger im Büro ausharren, und ich möchte ihr etwas Anständiges kochen. Du hast es gestern früh mitbekommen, dass es einen Mord gegeben hat. Also, tschüss, ich komme wahrscheinlich übermorgen wieder.«

Die beiden umarmten sich zum Abschied und Paul ging zu seinem Auto.

Als er weg war, ging Angie nochmals in das Kühlhaus und begutachtete das Regal, hinter dem sich eine Wand befand, die man wegschieben konnte. Hier musste definitiv nachgebessert werden. Sie schnappte sich von vorne zwei Rindernackensteaks von dem Burschen, der Paul beinahe ins Jenseits befördert hatte, und etwas Gemüse. Obwohl das Angebot reichhaltig war, aßen sie und Michel nur am Wochenende Fleisch, doch heute Abend machten sie eine Ausnahme. Angie entfachte das Feuer an der Grillstelle wieder und bereitete eine Gemüsepfanne mit Paprika, Auberginen, Pilzen und Knoblauch zu. Das Ganze würzte sie mit Pfiffikuss und goss ausreichend Olivenöl von einem sardischen Bioerzeuger darüber. Gegen neun kam Michel vom Feld und gab ihr einen Kuss. Obwohl sie keinerlei Ausfallerscheinungen wie Torkeln bei ihm bemerkte, roch Angie deutlich eine intensive Alkoholfahne. Sie hatte das unbestimmte Gefühl, dass er in letzter Zeit zu viel trank. Bisher hatte Angie es ohne Kommentar

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 157 24.07.25 08:48

hingenommen, weil sie dachte, dass es eine vorübergehende Phase sein würde. Doch sie konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es immer schlimmer wurde.

»Wie war dein Tag, hast du alles erledigt, was du dir vorgenommen hast?«, wollte sie wissen, während sie das Gemüse in dem zischenden Öl wendete.

»Na ja«, er druckste ein wenig herum. »Wir bräuchten noch zwei, drei Helfer für die Heuernte, sonst kriegen wir das nicht hin vor den vorhergesagten Gewittern übermorgen.«

Sie sah ihn überrascht an. »Aber wieso sagst du das nicht vorher, dein Vater macht bestimmt mit und er kennt hier ja noch viele Leute, die ihm einen Gefallen schuldig sind.«

»Mein Vater, mein Vater, immer kommst du mit dem. Ich will auch mal was ohne ihn schaffen.«

»Offenbar gelingt es dir aber nicht so richtig«, entgegnete sie scharf, bereute den Satz jedoch im nächsten Moment wieder.

»Aha, genauso wie mein Alter denkst du, dass ich ohne ihn nichts auf die Reihe kriege.« Jetzt war Michel richtig wütend und funkelte seine Freundin an. Sein Zorn wurde durch die Mengen an Alkohol, die er tagsüber zu sich genommen hatte, noch befeuert.

Angie spürte, dass es zum Eklat kommen würde und schlug einen anderen Ton an.

»Entschuldige, ich habe es nicht so gemeint. Aber sei doch nicht so engstirnig und nimm seine Hilfe an. Paul macht das doch gerne.«

Michel stapfte davon und holte sich ein weiteres Bier, bevor er sich an den rustikalen Holztisch setzte. Angie nahm die medium gebratenen Fleischstücke vom Grill und legte sie auf die bereitgestellten Teller. Danach holte sie die herrlich duftende Grillpfanne ebenfalls vom Feuer und stellte sie vor den dumpf vor sich hin brütenden Michel hin. Die ersten

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 158 24.07.25 08:48

Bissen des zarten Steaks schienen ihn zu besänftigen, und sein Gesicht entspannte sich ein wenig.

»Mhm, wenn du darauf bestehst, frage ich ihn. Aber ich weiß schon, wie das vor sich geht. Er weiß wieder alles besser und das Schlimme ist, dass er meistens recht hat«, meinte Michel mit weinerlicher Stimme, und Angie spürte ganz deutlich, dass seine Stimmung schon wieder umzuschlagen drohte. War er soeben noch ziemlich aggressiv gewesen, so bekam er jetzt den Weltschmerz. Michels Selbstvertrauen war am Boden, und er gefiel sich in letzter Zeit zusehends im Selbstmitleid. Dabei hasste sie schwache Männer, obwohl Angie in einer Beziehung schon gerne das Sagen hatte. Sie setzte sich ganz eng zu ihm und legte ihm den Arm um die Schulter.

»Das würde ich so nicht sehen. Du hast schon sehr viel gelernt in der kurzen Zeit, seit wir den Hof übernommen haben, und ich bin mir sicher, dass du einige Dinge bereits besser beherrschst als dein Vater. So eine Dummheit wie am vergangenen Samstag mit dem Bullen wäre dir nicht passiert.« Sie merkte, wie er sich straffte.

»Du hast recht, jemand mit seiner Erfahrung hätte erkennen müssen, dass das Tier in einer gefährlichen Stimmung war.«

»Mit Sicherheit hättest du das erkannt. Ich hab eine Idee. Du fragst deinen Vater, ob er dir hilft, gibst ihm aber deutlich zu verstehen, dass du hier der Chef bist.«

Michel nickte und pflichtete ihr bei. Sie hatte ihn jetzt da, wo sie ihn haben wollte, und er zog sie eng zu sich her. Da es weit und breit keine Nachbarn gab und die beiden alleine auf dem Bauernhof wohnten, hatten sie keinerlei Hemmungen, sich an Ort und Stelle die Kleider vom Leib zu reißen. Sie liebten sich auf der Wiese direkt neben der Feuerstelle.

Wie fast immer, wenn sie und Michel miteinander schliefen, war es von seiner Seite kurz und heftig, bevor er sich erschöpft zur Seite rollte und wenig später einschlief.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 159 24.07.25 08:48

Geschwächt von der harten Arbeit und vom übermäßigen Alkoholgenuss. Angie ließ ihn schlafen und aß zu Ende. Wie so oft in letzter Zeit fragte sich die junge Frau, ob es die richtige Entscheidung gewesen war, gemeinsam mit Michel diesen Bauernhof zu übernehmen. Andererseits machte ihr die Arbeit großen Spaß, und seit sie diese zusätzliche Einnahmequelle mit den Kinderveranstaltungen hatte, stimmte auch das Finanzielle.

Doch mit ihrem Partner konnte es so nicht weitergehen. Er musste mit der Sauferei aufhören, sonst würde sie das Weite suchen. Sie war jung genug für einen weiteren Neuanfang, aber noch war es nicht so weit. Angie war eine Kämpfernatur, und sie war bereit, sehr weit zu gehen, damit diese Unternehmung eine dauerhafte Existenzgrundlage sein würde. Nachdem sie gegessen hatte, rüttelte sie an Michel, doch der Betrunkene ließ sich in seinem Schnarchen nicht stören. Kurzentschlossen holte sie eine Decke und legte sie über ihren Freund.

Der Wecker klingelte um sechs, und Angie erhob sich gähnend. Irgendwann in der Nacht war Michel aufgetaucht und hatte sich neben sie gelegt.

»Was ist mit dir, machst du heute frei?«, fragte sie schnippisch, doch von ihrem Freund kam keinerlei Reaktion.

»Bist du verrückt?«, schrie er, als sie ein Glas Wasser über seinem Kopf ausschüttete.

»Ich möchte dir raten, heute mal eine Pause mit dem Alkohol einzulegen, und bitte ruf deinen Vater an. Oder soll ich Paul Bescheid sagen?«

»Ja klar, das wäre ohnehin das Beste, der Alte steht eh auf dich«, spie Michel aus und umfasste mit beiden Händen seinen Kopf, der offenbar schmerzte.

»Oh, bist du etwa eifersüchtig? Keine Angst, ich kann Paul sehr gut leiden, aber für eine Affäre ist er mir dann doch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 160 24.07.25 08:48

etwas zu alt.« Mit diesen Worten ging Angie ins angrenzende Badezimmer und zog sich aus. Sie genoss es, wie das kühle Wasser ihren Körper hinabrann, als plötzlich zwei Hände ihre Brust umfassten.

»Oh!«, stieß sie aus, als Michel ebenfalls nackt hinter ihr in der engen Duschkabine stand. Grinsend stellte sie fest, dass er doch noch für Überraschungen gut war.

»Was machst du heute so?«, wollte er kauend wissen, als sie wenig später am Frühstückstisch saßen. Offenbar hatten die kalte Dusche und das Liebesspiel bei ihm Wunder gewirkt. Sein Kater schien sich verflüchtigt zu haben.

»Ich muss bei zwei Kunden Fleisch ausliefern und danach treffe ich mich mit einem Eventmanager, der Hochzeiten und andere Festivitäten veranstaltet. Wir haben doch schon mal darüber gesprochen, dass wir einen Teil unseres Heuschobers zu einer Festscheune herrichten. Erinnerst du dich?«

Sein leerer Blick verriet ihr, dass er davon nichts mehr wusste.

»Wir müssen zusehen, dass wir unseren Betrieb auf mehrere Standbeine stellen. Dann sind wir flexibler, falls irgendetwas einbricht.«

Michel nickte zaghaft. »Das geht mir schon etwas schnell. Zuerst der aufwendige Umbau des Hofladens mit angrenzendem Café, dann die ganzen Veranstaltungen, und jetzt willst du auch noch, dass bei uns Hochzeiten gefeiert werden. Ich dachte eigentlich, dass wir einen Bauernhof betreiben«, meinte er kopfschüttelnd, während Angie nur genervt mit den Augen rollte.

»Jetzt sei doch nicht so rückständig! Wir haben uns doch darauf geeinigt, dass ich mich um die Verwaltung und die Finanzen kümmere und damit dir den Rücken für die Landwirtschaft freihalte. Ich rede dir doch auch nicht rein, wie du die Felder bestellen musst oder welche Kuh dein Zucht-

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 161 24.07.25 08:48

bulle bespringen darf.« Angies Ton war nun doch etwas schärfer.

Michel winkte ab und gab sich geschlagen. »Entschuldige, mein Schatz, dass ich mich manchmal gegen Neuerungen sperre. Du machst das schon richtig, davon bin ich überzeugt.« Offenbar spürte er, was die Stunde geschlagen hatte, und wollte gut Wetter machen. »Und das mit dem Alkohol werde ich in den Griff kriegen, das verspreche ich dir.«

»Wir werden das hier schon schaukeln, davon bin ich überzeugt«, entgegnete Angie wohlwollend und legte ihre Hand auf seine Pranke. »Aber jetzt muss ich los, sonst komme ich zu spät zu meinem ersten Termin.« Schnell trank sie ihren Kaffee aus und ging ins Kühlhaus.

Nachdem sie die verschiedenen Fleischstücke in Kühlhalteboxen gepackt und in den Caddy geladen hatte, fuhr sie los. Sie kam durch mehrere verschlafene Dörfer auf der Alb und genoss die schöne Natur zwischen den Ansiedlungen.

Etwa eine halbe Stunde später stand sie auf dem Parkplatz des *Schwarzen Adler* und zog ihre Lippen nach. Der Eigentümer war ein älterer Mann von etwa siebzig Jahren, sein genaues Alter war allerdings schwer zu schätzen, da er noch äußerst agil war. Diese alte Dorfwirtschaft wurde seit Generationen von Ottos Familie betrieben und war nach Angies Einschätzung eine Goldgrube. Die Holzvertäfelung an Wand und Decke stammte aus dem neunzehnten Jahrhundert und war beinahe unverändert. Lediglich die geräumige Küche und die sanitären Anlagen waren immer wieder dem neuesten Standard angepasst worden. Otto hatte von Mittwoch bis Sonntag geöffnet und das Gasthaus war fast jeden Abend gerammelt voll. Das Einzugsgebiet ging bis Tübingen und Reutlingen, sogar aus Stuttgart kamen Leute immer wieder gerne in den *Schwarzen Adler*. Das Geheimnis des Erfolgs war so einfach wie pfiffig. Ottos Frau kochte ausschließlich

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 162 24.07.25 08:48

schwäbische Klassiker wie etwa Zwiebelrostbraten, saure Kutteln und Maultaschen, um nur ein paar wenige zu nennen. Das Besondere war, dass hier die Beilagen nicht auf dem Teller angerichtet waren, sondern in großen Schüsseln wie bei Muttern auf den Tisch kamen. Das war authentisch sowie ein Alleinstellungsmerkmal und kam bei den Städtern sehr gut an.

»Hallo, Otto, wie geht es dir?« Angie war durch die offenstehende Tür in die Küche gekommen, wo der Besitzer gerade dabei war, Kartoffeln für den Salat zu schälen. Otto war ziemlich klein für einen Mann, hatte aber durch seinen wachen Blick und seine charmante Art eine ungeheure Ausstrahlung.

»Grüß Gott, schöne Frau, wenn ich dich sehe, geht die Sonne auf«, erwiderte er lachend den Gruß.

»Na, na, du alter Schwerenöter, nicht dass deine Lieselotte noch eifersüchtig wird.« Angie gab ihm die Hand und Otto führte sie in den Gastraum. Die Kaffeemaschine war das neueste Modell und würde jedem italienischen Barista zur Ehre gereichen.

»Latte macchiato oder Cappuccino?«

»Gerne einen Latte.« Es war schon irgendwie zum Schmunzeln, wie der alte Bauer und Wirt mit den italienischen Fachbegriffen um sich warf.

»Leider kann ich dir keinen Kuchen anbieten«, meinte er mit melancholischem Gesichtsausdruck und stellte das Heißgetränk auf die Theke. »Weil es bei meiner Lieselotte dramatisch schlimmer geworden ist, seit du das letzte Mal da warst. Sie kann sich nicht mal mehr die einfachsten Sachen merken, geschweige denn etwas backen, und wenn ich etwas zu ihr sage, hat sie es in fünf Minuten wieder vergessen.«

Ottos Frau hatte eine äußerst schnell voranschreitende Demenz, was auch ein Grund dafür war, dass er bei Angie Fleisch zukaufte. Der andere Grund war der schon lange

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 163 24.07.25 08:48

schwelende Streit mit seinem Sohn Manni, der vor etwa vier Wochen eskaliert war. Der Junior hatte Otto gedrängt, ihn endlich als Nachfolger im Restaurant einzusetzen und sich aufs Altenteil zu begeben. Doch bei diesem Thema biss er bei seinem Vater auf Granit, denn was der Sohn nicht verstanden hatte, war, dass das Wirtshaus Ottos Leben war. Stattdessen hatte Otto ihm vorgeschlagen, weitere fünf Jahre die Landwirtschaft zu betreiben und ihm dann in der Gaststätte nachzufolgen. Manni hatte keinen Bock mehr auf den Knochenjob und betrachtete die Arbeit im Restaurant als deutlich einfacher. Wutentbrannt war er nach der Absage zur Tür hinausgestürmt und hatte angekündigt, alles stehen und liegen zu lassen. Otto hatte nicht damit gerechnet, dass Manni seinen Worten auch Taten folgen lassen würde, doch am nächsten Tag hatte er seinen Sohn im Stall vergeblich gesucht. Die polnischen Hilfskräfte waren sehr fleißig, konnten den Chef jedoch nicht ersetzen, und als Manni auch nach einem Monat immer noch verschollen war, musste er sich schweren Herzens von einem Teil seiner Tiere trennen. Weil er Paul Hanser von diversen Bauernversammlungen kannte und als Kollegen schätzte, knüpfte er zuerst den Kontakt zu ihm, der ihn dann an Angie weitervermittelte.

»Aber wer kocht dann? Die Lilo hat doch all die urschwäbischen Spezialitäten gezaubert.« In Angies Frage schwang ein klein wenig Angst mit, denn sollte Otto die Küche für immer schließen, würde für sie eine gute Einnahmequelle versiegen.

»Na, da habe ich jetzt wieder Glück gehabt. Meine jüngste Tochter war nach dem Abitur erst mal einige Jahre auf Weltreise, bevor sie dann doch noch ein Studium angefangen hat. Sowohl auf ihren Reisen als auch beim Studieren habe ich sie unterstützt, und als sie von der rapide fortschreitenden Krankheit ihrer Mutter gehört hat, ließ sie in Köln, wo

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 164 24.07.25 08:48

sie zuletzt als Sozialarbeiterin beschäftigt war, alles stehen und liegen und ist nach Hause gekommen.« Der alte Mann musste sich mit dem Ärmel seines karierten Hemds die Tränen abwischen und fuhr mit stockender Stimme fort. »Sie hat schon von frühester Kindheit an Interesse am Kochen gehabt und ich muss sagen, dass die Speisen bei ihr mindestens so gut schmecken wie bei ihrer Mutter.«

»Mensch, Otto, das freut mich ungemein für dich und ich hoffe sehr, dass es sich deine Tochter nicht noch mal anders überlegt.« Sie konnte nicht anders, als den Wirt zu umarmen.

»So, dann lade ich jetzt aus, denn ich habe es wie immer eilig.« Gefolgt von Otto ging sie zu ihrem Auto. Mit Genugtuung sah sie eine Schiefertafel, auf der mit weißer Kreide die Speisen des heutigen Tages aufgeführt waren. Einige Fleischgerichte waren extra in Biohofqualität ausgezeichnet, und ihr Name stand prominent auf der Tafel. Der *Schwarze Adler* hatte wenige Standardgerichte und bot je nach Verfügbarkeit Tagesspezialitäten an. Das war eine weitere Besonderheit, die von vielen Gästen honoriert wurde. Otto half ihr beim Ausladen und betrachtete mit Kennerblick das eingeschweißte Fleisch.

»Also, nochmals vielen Dank für den Auftrag und bis zum nächsten Mal!«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 165 24.07.25 08:48

Am vergangenen Abend war die Lage zum Glück nicht eskaliert. Offenbar hatte sich in Jamies Kopf ein Schalter umgelegt, denn er hatte plötzlich das Hackebeil fallen lassen und war gehorsam in den Aufenthaltsraum seiner Halle gegangen. Allerdings eskortiert von Sascha mit gezogener Waffe.

»Was hat wohl zu Rothgerbers Sinneswandel geführt?«, hatte die Hauptkommissarin nachdenklich gefragt, nachdem ihr Kollege wieder zurückgekommen war.

»Er hat es mir nicht verraten. Doch ich denke, dass es mit seiner ermordeten Frau zu tun hat. Wahrscheinlich kam das schlechte Gewissen des Mörders zutage«, mutmaßte Gross mit entschlossener Miene.

»Ich weiß nicht, wir sollten ihn nicht vorverurteilen. Mehrere Indizien sprechen für ihn als Täter, doch erst, wenn er ein Geständnis abgelegt hat, ist er für mich schuldig. Es wäre beileibe nicht das erste Mal, dass der anfangs dringend Tatverdächtige später freigesprochen wird.«

Danach hatte die Hauptkommissarin das Spurensicherungsteam um Maier informiert, und die Truppe war trotz der fortgeschrittenen Stunde relativ zeitnah erschienen. Außerdem war eine Streifenwagenbesatzung gekommen, die Jamie Rothgerber in die Untersuchungshaft überführte. Sie verständigten sich darauf, ihn dort die vom Gesetzgeber vorgegebene Mindestzeit festzuhalten, weil er Sascha bedroht hatte. Danach hatten sich die Kommissare müde verabschiedet und waren nach Hause gegangen. Sascha hatte

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 166 24.07.25 08:48

auf Anweisung seiner Chefin noch die Zeugin Karin Seitz kontaktiert und sie auf den nächsten Morgen um zehn Uhr ins Präsidium einbestellt. Da sie gleichfalls vor Ort gewesen war, hatte Mertens darauf bestanden, sie erst mal wie eine Tatverdächtige zu behandeln und ihr nichts von Colettes Tod zu verraten.

»Wir wissen nicht, in welchem Verhältnis diese Frau zu der Getöteten gestanden hat. Wer weiß, vielleicht hatte sie ein Verhältnis mit Rothgerber und es gab Grund für ein Eifersuchtsdrama.«

Angesichts von vielen coronabedingten Geschäftsschließungen bei Gastwirten war es kein leichtes Unterfangen für Angie, sich einen Kundenstamm aufzubauen. Vom Gaststättenverband hatte sie sich eine Liste mit infrage kommenden Gaststätten und Restaurants geben lassen und bei den Inhabern dann angerufen. Für viele andere wäre diese Art der Kundenakquise nicht infrage gekommen, doch Angie war in dieser Hinsicht schmerzfrei. Die meisten Wirte hatten gleich wieder aufgelegt, nachdem das Wort *Biohof* gefallen war. Einige hatten sich wenigstens die Mühe gemacht und Angies Nummer aufgeschrieben und ein italienischer Restaurantbesitzer hatte tatsächlich eine Bestellung aufgegeben.

Kurz vor elf tauchte sie in dem Ristorante in Reutlingen auf, das sich in einem markanten Bau am Rande der Innenstadt befand. Das Gebäude aus dem neunzehnten Jahrhundert war vor fünf Jahren aufwendig restauriert worden, und neben der Gaststätte befanden sich luxuriös ausgestattete Loft-Apartments sowie Versicherungsbüros und ein Fitnessstudio. Der Parkplatz befand sich an einer historischen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 167 24.07.25 08:48

Mühle direkt an der Echaz, und Angie musste einmal mehr feststellen, dass es durchaus auch pittoreske Plätze in Reutlingen gab.

Sie wuchtete die Kühlbox aus dem kleinen Lieferwagen und ging zum Hintereingang.

Die Tür war verschlossen, doch in dem Moment, als sie dagegen klopfen wollte, kam ein dunkelhäutiger Mann heraus. Den verschmutzten Kleidern nach zu urteilen, handelte es sich um eine Küchenhilfe, deren Gesichtszüge eher an einen Inder als an einen Italiener erinnerten.

»Hallo, wissen Sie zufällig, ob der Chef schon da ist?«, wollte sie wissen, erntete aber nur einen leeren Blick und ein Achselzucken. Angie hatte mit einem gewissen Herrn Lagiola, der sich als Geschäftsführer ausgegeben hatte, telefoniert und sich mit ihm für elf Uhr verabredet. Kurzentschlossen marschierte sie in die Küche, obwohl das bei einigen Gastronomen nicht gern gesehen war, und stellte die schwere Box erst mal auf einer freien Arbeitsfläche ab.

»Was machen Sie in meiner Küche, Signora?«, fragte ein dröhnender Bass hinter ihr, und Angie drehte sich erschrocken um. Buschige Augenbrauen thronten über unergründlichen, fast schwarzen Augen, die die junge Frau streng fixierten. Diesem Mann möchte ich bei Nacht nicht über den Weg laufen, dachte Angie, und ein eiskalter Schauer lief ihr über den Rücken. Sie nahm ihren Mut zusammen und reckte ihr Kinn.

»Guten Tag, mein Name ist Angie Dresen und ich habe neulich angerufen. Ich weiß nicht, ob Sie es waren, mit dem ich gesprochen habe. Entschuldigen Sie, dass ich ungefragt zur Hintertür hereingekommen bin. Aber ich dachte, ich komme nicht mit meinem Fleisch durchs Restaurant, wenn bereits Gäste da sind«, gab Angie zu bedenken und zeigte beschwichtigend beide Handflächen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 168 24.07.25 08:48

Der Mann brummte vor sich hin und schien die Ausrede zu akzeptieren. Er bedeutete der jungen Frau, ihm in die Kühlzelle zu folgen und die Kühlbox auf eine dort bereitstehende Arbeitstheke zu stellen. Angie öffnete den Deckel und holte die Stücke heraus.

Mit Kennermiene drehte und wendete der Mann das Fleisch, bevor er daran roch. Er nahm sich ein Messer aus einem Messerblock und fuhr mit einem Wetzstahl mehrmals hin und her. Dann probierte er die Schärfe an dem üppigen Haarwuchs seiner muskulösen Unterarme. Der scharfe Stahl glitt durch ein dickes Rinderfilet wie durch Butter, und er untersuchte die Marmorierung des edlen Stücks. Seine Mimik änderte sich nicht, als er sich umdrehte und Angie fixierte. Sie hatte darauf geachtet, dass bei dieser ersten Lieferung nur Stücke von ausgesuchter Qualität dabei waren. Oder hatte sie aus Versehen auch etwas von der anderen Charge eingepackt? Das Messer lag immer noch in seiner Hand und die junge Frau bekam plötzlich richtig Angst vor dem Typen. Vielleicht wollte er sie hier im Kühlraum vergewaltigen und danach zerstückeln? Hilfesuchend schaute sie sich um, doch es war weit und breit niemand zu sehen. Dabei kam ihr der Vorbesitzer in den Sinn, der über Nacht verschwunden war. In der Stadt wurde gemunkelt, dass er mit Betonschuhen auf dem Grund des Hafens von Palermo lag.

Beim Anblick von Karin Seitz musste Mertens ihre Aussage von gestern Abend revidieren, denn die Frau, die pünktlich um zehn erschienen war, sah nicht aus wie das typische Beuteschema eines erfolgreichen Musikers. Sie wirkte eher unscheinbar und versteckte ihr Gesicht hinter einer großen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 169 24.07.25 08:48

Brille. Die dunkelblonden Haare waren zu einem Pagenschnitt frisiert und ihr Körper war in weite Kleider gehüllt. Schemenhaft konnte man die grünen Augen erkennen, die unruhig hin und her gingen. Bis jetzt wusste Frau Seitz offiziell noch nicht, weshalb sie hier war.

»Guten Morgen, Frau Seitz, mein Name ist Mertens und das ist mein Kollege Gross. Darf ich Ihnen einen Kaffee anbieten?«

Als die Zeugin nickte, begab sich die Hauptkommissarin zum Automaten und kam mit drei gefüllten Tassen zurück.

»Ich möchte Sie nun nicht länger auf die Folter spannen, Frau Seitz, und Ihnen erklären, weshalb Sie die Vorladung bekommen haben«, meinte Mertens, nachdem sie einen vorsichtigen Schluck des heißen Getränks genommen hatte.

Interessiert blickte Karin Seitz zu der Hauptkommissarin. Dass es sich nicht um ein Verkehrsdelikt oder Ähnliches handelte, war ihr sofort klar gewesen, nachdem sie eine Vorladung der Kriminalpolizei bekommen hatte. Außerdem war sie von Jamie bereits benachrichtigt worden. Trotzdem wollte Karin die Unwissende spielen.

»Es geht um ein Tötungsdelikt. Herr Rothgerber, bei dem Sie zur Aushilfe beschäftigt sind, hat Sie als Zeugin benannt.«

»Wie, Zeugin, etwa um Jamie wegen irgendeines Vergehens zu entlasten?«, stellte sie scheinbar überrascht eine Gegenfrage. »Ist er diesmal zu weit gegangen und hat jemanden umgelegt? Und jetzt soll ich ihm womöglich ein Alibi geben?«

»Ihrer Reaktion nach zu urteilen, wurde Herr Rothgerber schon öfter handgreiflich, stimmt das?«

»Na ja, was heißt öfters, ich habe vielleicht ein, zwei Mal mitgekriegt, dass er jemandem, der ihn zu sehr nervte, eine gescheuert hat. Aber meistens waren es Drohungen«, relativierte Karin Seitz, schließlich brachte es ihr nichts, wenn sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 170 24.07.25 08:48

ihren Chef denunzierte. Dazu brauchte sie den Nebenjob zu dringend.

»Haben Sie jemals mitgekriegt, dass er seiner Frau oder Ex-Frau gegenüber handgreiflich geworden war?«, tastete sich Mertens langsam vorwärts.

»Da schätzen Sie ihn völlig falsch ein, Frauen würde er kein Haar krümmen, schon gar nicht Colette. Aber weshalb interessieren Sie sich so für Colette? Ist etwas mit ihr? Hat er sie etwa …« Mit schreckgeweiteten Augen starrte Karin Seitz auf die Hauptkommissarin.

Mertens nickte leicht. »Tatsächlich wurde Frau Boucher Opfer eines Gewaltverbrechens. Man hat sie am Sonntagmorgen tot aufgefunden.«

»Nein, um Gottes willen!«, schrie die Küchenhilfe und hielt sich die Hände vors Gesicht.

»Bitte beruhigen Sie sich«, bat Mertens und legte ihr die Hand auf die Schulter. »Bisher ist noch niemand als Täter überführt, auch nicht Herr Rothgerber. Wir sondieren die Spuren und ermitteln in mehrere Richtungen. Können Sie mir sagen, wann Sie ungefähr die Halle in Betzingen verlassen haben?«

Die Frau beruhigte sich nur langsam, und es dauerte mehrere Minuten, bis sie schluchzend zu einer Antwort ansetzte.

»Also … ich … wann bin ich gegangen?« Karin Seitz schien noch ziemlich mitgenommen zu sein.

»Sie müssen das nicht auf die Minute bestimmen, mir reicht eine ungefähre Zeitangabe«, meinte Mertens. Die ruhige und besänftigende Art der Hauptkommissarin war im Moment offenbar genau das richtige Mittel für die entsetzte Frau.

»Entschuldigen Sie, dass ich so die Fassung verloren habe, aber Colette und ich, wir … wir waren nicht nur Arbeitskolleginnen, sondern außerdem sehr gute Freundinnen. Aber

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 171 24.07.25 08:48

wann ich am Samstag gegangen bin, kann ich Ihnen ziemlich genau sagen. Da meine Tochter seit Neuestem einen Tanzkurs besucht, der um sechzehn Uhr beginnt, habe ich um zwanzig vor meine Sachen geschnappt und bin gegangen. Ich fragte die beiden noch scherzhaft, ob ich sie alleine lassen kann, ohne dass einer auf der Strecke bleibt, weil sie sich kurz vorher ziemlich gezofft haben.« Wieder brach ihre Stimme und sie fing lauthals an zu schluchzen.

Die Kommissare hingegen blickten sich vielsagend an, damit war Rothgerbers Alibi geplatzt.

»Was meinen Sie mit gezofft?«, hakte Sascha Gross nach.

»Na ja, es war im Prinzip immer derselbe Streit. Colette hatte schon einige Male angedroht, mit ihren Söhnen in ihre Heimat nach Südfrankreich zurückzukehren. Bisher schien es nur eine leere Drohung zu sein, doch am Samstag wiederholte sie ihre Androhung, und ich hatte das Gefühl, sie meint es diesmal ernst. Daraufhin hat Jamie ihr gedroht, er würde sie umbringen, falls sie mit seinen Kindern abhauen würde.« Jetzt war es raus. Jamie hatte Karin zwar per SMS gebeten, nichts von dem Streit zu erzählen und den Zeitpunkt, an dem sie gegangen war, etwas nach hinten zu verschieben, doch Karin hatte ihre Gründe, ihn nicht zu entlasten.

»Vielen Dank, Frau Seitz, für Ihre Aussage. Sie können dann gehen, und falls wir noch Fragen haben, melden wir uns bei Ihnen.«

Langsam erhob sich die Frau und verließ das Zimmer.

»Jetzt hat Jamie ein Problem«, stieß Sascha aus.

»Sie sagen es, Herr Gross. Aber ich verstehe nicht, weshalb er uns angelogen hat. Das macht doch keinen Sinn, wenn er uns erzählt, dass die Mitarbeiterin gleichzeitig mit ihm die Arbeitshalle verlassen hat. Rothgerber musste doch damit rechnen, dass wir das rauskriegen würden«, gab Mertens zu bedenken.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 172 24.07.25 08:48

»Vielleicht hat ihm das viele Kokain das Gehirn zu sehr vernebelt. Oder er ist davon ausgegangen, dass seine Mitarbeiterin für ihn lügen würde.«

»Das werden wir gleich erfahren. Schicken Sie einen Beamten, der ihn abholt und in den Vernehmungsraum bringt«, bat die Hauptkommissarin ihren Kollegen und trank ihren Kaffee leer. Sie blickte zum Fenster hinaus und dachte über diesen Rothgerber nach. Nach allem, was sie inzwischen erfahren hatten, war er bisher nicht vom Glück verfolgt gewesen und ausgerechnet jetzt, als er so richtig durchstarten könnte, hatte er eine Mordanklage am Hals. Das war schon verrückt. Wenn sie ihn jetzt mit dem geplatzten Alibi konfrontierten, würde er vielleicht gestehen, und der Fall wäre in Rekordzeit gelöst. Seufzend wandte sie sich ab und ging in das speziell eingerichtete Zimmer. Der Vernehmungsraum sah beinahe so aus wie in einem Fernsehtatort, lediglich die undurchsichtigen Scheiben fehlten. Kaum hatte Mertens auf einem der Stühle, die um einen rechteckigen Tisch gruppiert waren, Platz genommen, kamen ihre Kollegen mit Rothgerber im Schlepptau gleichfalls herein.

»Guten Morgen, Herr Rothgerber, ich hoffe, Sie haben gut geschlafen. Aber setzen Sie sich doch.«

Mit finsterer Miene kam Jamie der Aufforderung nach, ohne den Gruß zu erwidern.

»Wie geht es Ihnen?«, fragte sie betont freundlich.

»Ging schon besser«, brummte Jamie. »Wann kann ich gehen?«

»Ich fürchte, Sie bleiben uns etwas länger erhalten.« Die Freundlichkeit war einem strengen Ton gewichen. »Ihre Angestellte Frau Seitz war vorhin bei uns und hat eine Aussage gemacht.«

»Ja, alles gut, sie hat meine Angaben ja bestimmt bestätigt«, meinte Jamie nun wieder deutlich selbstsicherer.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 173 24.07.25 08:48

»Eben nicht, Ihr Alibi ist geplatzt. Frau Seitz behauptet, um zwanzig vor vier die Arbeitsstelle verlassen zu haben.«

»Was, das kann nicht sein. Dann lügt Karin!«, schrie Rothgerber wie von Sinnen.

»Ich denke, eher Sie sind es, der lügt. Die Aussage von Frau Seitz wird gestützt von ihrer Babysitterin.« Mertens hatte zwar noch nicht mit der Frau gesprochen, doch das konnte Jamie ja nicht wissen.

Rothgerber wirkte nun etwas nachdenklich und fixierte einen imaginären Punkt an der weißen Wand. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Karin seiner Bitte, zu lügen, nicht nachkommen würde. Das brachte ihn völlig aus dem Konzept.

»Trotz allem habe ich meine Frau nicht umgebracht, das müssen Sie mir glauben! Weshalb sollte ich das tun, wir wollten es wieder miteinander versuchen.« Seine Stimme hatte jetzt einen fast schon weinerlichen Klang

»Das glaube ich Ihnen nicht. Colette wollte zurück nach Frankreich, und das wollten Sie verhindern. Deshalb musste die Mutter Ihrer Kinder sterben«, erwiderte Sascha Gross mit schneidender Stimme. »Geben Sie es doch zu, dann können wir mit dem Richter einen Deal machen. Sie kommen wegen Totschlag im Affekt davon und sind nach ein paar Jahren wieder draußen.«

Der Kommissar hatte das Gefühl, dass er den Verdächtigen jetzt weichkochen könnte.

»Verdammt noch mal, ich wars nicht, und wenn ihr mir noch so viele Angebote macht. Bisher war ich kooperativ, obwohl ihr mich eingelocht habt. Doch ab jetzt will ich einen Anwalt an meiner Seite haben.«

In diesem Moment klopfte es an der schallgedämmten Tür, und Mertens öffnete einem uniformierten Beamten, der ihr etwas ins Ohr flüsterte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 174 24.07.25 08:48

»Wir machen eine kurze Pause.« Die beiden Kommissare verließen das Vernehmungszimmer und ließen einen ratlosen Verdächtigen zurück.

»Wir hätten ihn beinahe so weit gehabt, Frau Mertens, er war so kurz davor, zu gestehen!« Gross hielt Daumen und Zeigefinger eng beieinander.

»Sein Manager ist wieder da und hat einen Anwalt gleich mitgebracht. Die zwei sind offenbar ohne Umwege zum Chef und warten gemeinsam mit dem Staatsanwalt bei Köttmann.«

»Mist, dann knacken wir den heute nicht mehr«, meinte Sascha resigniert.

»Diese Befürchtung habe ich auch, Herr Gross. Also kommen Sie, die höheren Chargen darf man nicht warten lassen.« Ihre Stimme troff von Sarkasmus, als sie sich dem Büro des Kriminalrats zuwandte.

»Herein!«, beschied ihr der Vorgesetzte, nachdem sie beherzt angeklopft hatte.

»Guten Tag, die Herren.« Mertens nickte in die Runde.

»Ah, endlich, Frau Mertens, wurde ja auch Zeit«, erwiderte Köttmann ungeduldig, wobei er Sascha Gross ignorierte.

»Wenn ich kurz vorstellen darf, Herr van Kleve, Rothgerbers Anwalt, und den Herrn Staatsanwalt und den Herrn Marker kennen Sie ja.«

»Was war das gestern Abend für eine Scheiße?«, polterte Eddy los. »Wir hatten ausgemacht, dass Sie mich kontaktieren, sobald ich Jamie wieder abholen kann, und dann stehe ich hier wie ein Depp. Weder Sie noch Jamie waren gestern Abend auffindbar. Was glauben Sie eigentlich, mit wem Sie es hier zu tun haben? Jamie Red spielt jetzt Champions League, und Sie lochen ihn ein. Hier geht es um Millionen, ich werde …«

»Bitte beruhige dich, Eddy!« Carlo von Kleve hatte dem Manager die Hand auf den Arm gelegt und seine Tiraden

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 175 24.07.25 08:48

unterbrochen. »Ich bin sicher, dass es eine vernünftige Erklärung gibt.«

Der mittelgroße, schlanke Mann mit dem jugendlichen Aussehen schien deutlich kooperativer als Marker zu sein. Doch Mertens ließ sich von dem smarten Auftreten nicht täuschen, die Augen des Anwalts sprachen eine andere Sprache.

»In der Tat, bei einer Begehung des mutmaßlichen Tatorts wurde Herr Rothgerber aggressiv und konnte nur mit Waffengewalt daran gehindert werden, den Kollegen Gross mit einem Beil zu attackieren. Daraufhin haben wir uns entschieden, ihn eine Nacht in Gewahrsam zu nehmen. Heute Morgen wurde er mit seinem ausdrücklichen Einverständnis ohne anwaltlichen Beistand vernommen und hat uns bezüglich seines Alibis eine Lüge aufgetischt.« Sie berichtete von Karin Seitz und den abweichenden Zeiten.

»War das ungefähr die Tatzeit?«, hakte von Kleve nach.

»Na ja, die Leiche trieb einige Zeit im Wasser, was eine genaue Bestimmung nicht ganz einfach macht«, musste Mertens kleinlaut zugeben.

»Der Mord könnte sich also auch zu einem späteren Zeitpunkt, etwa dann, als Herr Rothgerber bei seiner Cateringveranstaltung war, zugetragen haben?«

»Das ist unwahrscheinlich, aber ja, es könnte auch später gewesen sein.«

»Was ist mit der Tatwaffe und mit eindeutigen Spuren am, wie Sie sich ausgedrückt haben, *mutmaßlichen* Tatort?«

Dieser van Kleve verstand sein Handwerk, dachte Mertens, während sie spürte, dass ihre Felle davonschwammen.

»Der Mord wurde mit einem Hackebeil ausgeführt, an dem Blut- und Gewebespuren der Getöteten gefunden wurden. Dieses Werkzeug wurde in der Halle von Rothgerber gefunden und war übersät mit seinen Fingerabdrücken.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 176 24.07.25 08:48

»Entschuldigen Sie, aber ich denke, dass man an allen Messern und Gerätschaften in diesen Räumen Spuren von Herrn Rothgerber finden wird. Stimmen Sie mir zu?«

Mertens wusste, wann sie verloren hatte, und jetzt war so ein Moment. Es lief darauf hinaus, dass sie ihren Hauptverdächtigen laufen lassen mussten.

»Ja, da stimme ich Ihnen zu, trotzdem hat …«

»Frau Mertens, Sie wissen, dass ich Sie und Ihre Arbeit immer geschätzt habe. Doch die Beweislage lässt eine weitere Verwahrung des Herrn Rothgerber nicht zu«, unterbrach der Staatsanwalt.

»Aber entschuldigen Sie, Herr Rossmann, dieser Mann bedroht mich mit einem Messer, lügt uns an und soll hier als freier Mann rausspazieren?« Sascha Gross hatte einen hochroten Kopf bekommen, als er sich zu diesem emotionalen Ausbruch hinreißen ließ.

»Ich schlage Folgendes vor: Mein Mandant wird sich jederzeit zu Ihrer Verfügung halten und wir werden Sie über seinen jeweiligen Aufenthaltsort in Kenntnis setzen.« Van Kleve erntete sowohl von Köttmann als auch vom Staatsanwalt zustimmendes Nicken auf seinen Vorschlag.

»Sie können seine nächsten Schritte auch in den sozialen und sonstigen Medien nachverfolgen, die Band geht wahrscheinlich auf Tournee im deutschsprachigen Raum, sobald Jamie hier raus ist«, ergänzte der Manager grinsend.

»Können Sie mit diesem Kompromiss leben, Frau Mertens?«

Wieder wurde Sascha von Köttmann vollkommen ignoriert.

»Mein Kollege Herr Gross und ich haben ja wohl keine andere Wahl. Doch sobald sich neue Beweise ergeben, schrecke ich nicht davor zurück, Herrn Rothgerber von der Bühne herab zu verhaften. Das verspreche ich Ihnen!« Mit diesen Worten rauschte die Hauptkommissarin hinaus, gefolgt von ihrem wütenden Kollegen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 177 24.07.25 08:48

Das war nicht schlecht, Carlo, wie du denen die Grenzen aufgezeigt hast«, lobte der rundum zufriedene Manager, während sie alle drei in Richtung Ausgang gingen.

»Entschuldige, aber das ist mein Beruf. Ich hoffe nur, dass ich keinem Mörder zur Freiheit verholfen habe«, entgegnete van Kleve unverblümt, wie es seine Art war.

»Na, hör mal, Carlo, du glaubst doch wohl nicht im Ernst, dass ich Colette umgebracht habe.« Breitbeinig stellte sich Rothgerber dem Anwalt in den Weg.

»Is gut, Jamie, ich traue dir viel zu, aber einen Mord eigentlich nicht.«

Als sie durch die Eingangstür gingen, wiederholte sich das Szenario vom Montag. Mehrere Lokalreporter sowie einige Mitarbeiter von überregionalen Zeitungen bildeten ein Spalier. Dieses Mal hatte der geschäftstüchtige Manager nachgeholfen und den Journalisten gesteckt, wo Jamie sich gegenwärtig aufhielt.

»He, Jamie Red, stimmt es, dass du unter Mordverdacht stehst?«, schrie der pomadige Reporter vom *Blatt,* der größten überregionalen Zeitung Deutschlands, der ihnen wohl von Stuttgart aus gefolgt war. »Du sollst deine Frau umgebracht haben«, legte er nach.

Irgendjemand hatte diese Nachricht offenbar durchgestochen, entweder vonseiten der Polizei oder einer aus der Band hatte dem Reporter einen Tipp gegeben. Aufgebracht stürmte Jamie zu dem Typen und konnte gerade noch von seinem bulligen Manager zurückgehalten werden.

»Mach keinen Scheiß!«, raunte Eddy ihm ins Ohr.

»Es stimmt, dass die langjährige Freundin von Herrn Rothgerber auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Aber mein Mandant war lediglich zu einer Befragung bei der Polizei, und es gibt auch bisher keinerlei Verdachtsmomente«, versuchte Carlo die Typen abzuwimmeln.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 178 24.07.25 08:48

»Falls ihr jedoch Fragen zur Band oder zu unserer bevorstehenden Tournee habt, beantworten wir die gerne!«, rief Eddy.

»Wie ist es möglich, dass ihr auf den letzten Drücker noch zu Rock am Ring eingeladen wurdet«, wollte ein Mitarbeiter vom *Reutlinger Anzeiger* wissen, den Jamie von mehreren Konzertkritiken her kannte und den er als seriösen Kulturjournalisten schätzte.

»Hallo, Armin, ich danke dir, dass du eine Frage zu unserem aktuellen Programm stellst und dich nicht auf eine Stufe mit diesem Penner vom *Blatt* stellst. Wir wissen ja beide, dass diese Halunken einem das Wort im Mund rumdrehen. Aber dir würde ich gerne ein Exklusivinterview geben, wenn du willst«, raunte Jamie dem Reporter ins Ohr. Und laut rief er: »Na, das ist ganz einfach, wir haben halt einen fähigen Manager, der das Unmögliche möglich macht. Willst du diese Frage beantworten, Eddy?«

Der bullige Manager ließ sich nicht zweimal bitten und drängte sich nach vorn. Sofort bildete sich ein Pulk um ihn. Der *Blatt*-Mitarbeiter hielt sich im Hintergrund, er hatte seine Story bereits geschrieben. Jamie würde sich in der morgigen Ausgabe als Hauptverdächtiger wiederfinden mit einem eindeutigen Mordmotiv.

»Ich weiß nicht, ob ihr das mitgekriegt habt, bei Rock am Ring sollte eigentlich Guns N' Roses spielen, aber Axel Rose hat sich eine hartnäckige Erkältung eingefangen. Und zufällig kenne ich den Veranstalter gut und habe ihn gleich kontaktiert, nachdem unsere Klicks durch die Decke gegangen sind und plötzlich alle Welt sich für die Skyscrapers interessierte«, erklärte Eddy mit einem überlegenen Lächeln. »Ich möchte die Band natürlich nicht auf eine Stufe mit Guns N' Roses stellen, aber die aktuelle CD spricht für sich. Die Jungs werden auch die großen Bühnen rocken, da bin ich überzeugt.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 179 24.07.25 08:48

Nach einer halben Stunde erlahmte das Interesse, und die Reporter hatten genug Infos für eine gute Story.

Bevor sie zu Carlos VW Multivan gingen, machte Jamie einen Termin für ein Interview mit Armin Kutter aus.

»Das ist einfach 'ne geile Karre, so eine sollte ich mir auch zulegen.« Es war der Running Gag gewesen, dass Jamies alter Vito, das eigentliche Bandmobil, ab und an Zicken gemacht hatte, und Carlo sich dann mit seinem VW erbarmt hatte, das Equipment zu den jeweiligen Auftrittsorten zu fahren.

»Wo fahren wir hin?«, wollte Eddy wissen, der gerne den Überblick behielt.

Carlo war der Einzige, der nicht uneingeschränkt das tat, was der Manager wollte. »Ich habe Huby und Sylvio gebeten, in die *Kaiserhalle* zu kommen. Schließlich müssen wir einiges bereden. Doch bis der Schuppen öffnet, schlage ich vor, nehmen wir im *Vis*-à-*Vis* in der Altstadt ein spätes Frühstück zu uns«, stellte Carlo klar und fuhr los.

Es war schon beinahe beängstigend, wie viele Leute stehenblieben und Jamie anstarrten. Offenbar hatte sich beinahe die ganze Bevölkerung die Bilder und Videos im Netz von Rothgerbers Verhaftung nach dem vielbeachteten Radiointerview angeschaut. Auch als sie vor dem Café in der oberen Wilhelmstraße saßen, glotzten die Menschen ihn an wie einen Außerirdischen. Einige kamen an den Tisch und baten um ein Autogramm.

Zum üppigen Brunch bestellte Jamie noch eine Flasche teuren Sekt, und als die drei schließlich in die Kultkneipe wechselten, hatten Eddy und Jamie schon jeder eineinhalb Pullen intus. Carlo hingegen machte sich generell nicht viel aus Alkohol und hielt sich nach einem Gläschen Sekt an Kaffee in den verschiedensten Variationen.

Beinahe alle Tische waren besetzt und auch an der Theke tummelten sich durstige Zecher, als die drei die schummrige

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 180 24.07.25 08:48

Kaschemme betraten. Jamie war schon einige Zeit nicht mehr hier gewesen, doch er stellte zufrieden fest, dass so ziemlich alles noch beim Alten war. Weil sich die *Kaiserhalle* in den letzten vierzig Jahren so gut wie nicht verändert hatte, hatte die Kneipe ihren Kultstatus erlangt. Hier saßen Jung und Alt einträchtig beieinander und ließen sich die diversen Getränke schmecken. An einem der hinteren Tische warteten bereits die beiden anderen Bandkollegen und winkten.

»He, da kommt ja unser Oberpromi!«, rief Huby freudig, und auch der sonst so coole Sylvio strahlte über alle Backen.

»Hm, an diesen komischen Status muss ich mich erst mal gewöhnen«, entgegnete Jamie genervt und ließ sich auf einen Stuhl plumpsen. »Wenn ihr eure Instrumente dabeihättet, könnten wir gleich losrocken. Wisst ihr noch, hier drin hatten wir unseren ersten offiziellen Auftritt und haben quasi den Grundstein für unsere Weltkarriere gelegt, ha, ha.«

Sie schwelgten eine gute Stunde lang in Erinnerungen, bis es Eddy zu viel wurde und er die Band wieder in die Wirklichkeit holte.

»Tja, die romantischen Zeiten sind vorbei, jetzt geht es in die Vollen. Deshalb würde ich vorschlagen, dass wir als Erstes das Geschäftliche regeln, bevor wir zu betrunken dazu sind.« Er schaute keinen explizit an, aber Jamie war schon auf dem besten Weg, die Contenance zu verlieren. »Dass ihr im Sommer bei Rock am Ring spielen könnt, habe ich bereits werbewirksam verkündet. Aber jetzt kommt der Knaller. Vielleicht habt ihr mitbekommen, dass die Chillies gerade auf Europatournee sind. Leider oder zum Glück haben sie üblen Zoff mit der Vorgruppe für den deutschsprachigen Raum, den Rock 'n' Roll Slaves. Alle, die sich in der Szene ein wenig auskennen, wissen, dass Pete Rosebud von den Chillies kein einfacher Zeitgenosse ist. Und jetzt stellt euch vor, der Frontmann dieser Vorband hat Pete ein Groupie, auf das der scharf

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 181 24.07.25 08:48

war, vor der Nase weggeschnappt. Der extravagante Sänger weigert sich nun, weiterhin mit den Slaves aufzutreten.«

So langsam dämmerte es den gebannt zuhörenden Männern, worauf Eddy hinauswollte.

»Händeringend sucht der Tourneeveranstalter nach einer Ersatzband und hat neben vielen Kollegen auch mich angesprochen. Was soll ich euch sagen, nachdem euer Song durch die Decke gegangen ist, habe ich ihm die Skyscrapers vorgeschlagen. Er nannte mir die Konditionen, und ich habe ihm erst mal zugesagt, ohne euch zu informieren. Ich dachte mir, absagen können wir immer noch. Allerdings sollte ich jetzt von euch wissen, ob ihr da mitziehen wollt. In Deutschland, Österreich und der Schweiz spielen die Chillies sechs Konzerte.« Er blickte in die Runde und sah überraschte Gesichter.

Damit hatte keiner der Musiker gerechnet und deshalb war es erst mal still.

»Ich bin durch mit meinem Job. Meine Küche bleibt auf absehbare Zeit von den Bullen versiegelt und nach meinem letzten missratenen Auftrag müsste ich wahrscheinlich das Bundesland wechseln, um Aufträge an Land zu ziehen«, stellte Jamie klar und nahm einen tiefen Schluck aus seinem Bierglas. »Das Einzige, was mich hindert, ja zu sagen, sind meine Jungs. Vor allem mein kleiner Julien braucht seinen Vater jetzt dringender als alles andere.«

»Wo stecken die beiden?«, wollte Carlo wissen, der nicht nur Jamies Anwalt war, sondern den Rothgerber auch als Einzigen in der Band als guten Freund bezeichnen würde.

»Na, das ist es ja gerade! In der Nacht, als Colette umgebracht wurde, waren wir ja feiern, und seither war ich ja, wie ihr wisst, verhindert. Wenigstens habe ich angerufen und kurz mit Ihnen geredet. Spätestens morgen muss ich nach den beiden sehen, ich habe schon ein total schlechtes Gewissen. Besonders für Julien muss es schrecklich sein, die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 182 24.07.25 08:48

Mutter zu verlieren, und dann auch noch durch einen Mord. Hoffentlich hat er nicht mitgekriegt, dass mich die Schweine verhaftet haben.«

Eddy spürte, dass Rothgerber kurz davor war, die Nerven zu verlieren und zu flennen.

»Das heißt, du kannst und willst deinen jüngeren Sohn in nächster Zeit nicht alleine lassen?«, fragte der Manager betont mitfühlend und überlegte dabei hin und her, wie er dieses Dilemma lösen konnte.

»Auf gar keinen Fall«, antwortete Jamie bestimmt.

»Du bist dir aber schon im Klaren darüber, dass damit die Karriere schon wieder vorbei sein kann, bevor sie so richtig gestartet ist«, gab Eddy zu bedenken.

»Aber wir haben doch unsere Klicks!«

»Das stimmt, aber die fette Kohle wird heutzutage leider nur mit Liveauftritten verdient. Ich brauche euch ja nicht extra zu erklären, dass kaum noch CDs verkauft werden. Streamingdienste sind die Einzigen, die noch richtig Geld verdienen und den Künstlern ein klein wenig vom Kuchen abgeben müssen. Dann gibt es noch die Werbeausschüttungen von YouTube, wenn die Künstler genügend Klicks haben. Aber für die richtig angesagten Musiker, die oben mitspielen, sind das alles Peanuts, verglichen mit den Tourneeeinnahmen.«

»Klingt ja alles recht einleuchtend, und ich hätte auch richtig Bock auf das Rockstarleben. Trotzdem kann ich meinen Kleinen in dieser Situation nicht alleine lassen«, beharrte Jamie. »Eh, Leute, das müsst ihr euch mal reinziehen! Juliens Mutter wurde gerade umgebracht und glaubt mir, er hat sehr an ihr gehangen. Wenn ich ihn auch noch alleine lasse, was soll dann aus dem Jungen werden? Um Antoine mache ich mir nicht so viel Sorgen. Er hat seine Mutter zwar auch abgöttisch geliebt, doch seine Ausbildung zum Koch lenkt ihn ab.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 183 24.07.25 08:48

Alle schauten mehr oder weniger bedröppelt auf Rothgerber, und Eddy hatte innerlich schon mit den Skyscrapers abgeschlossen, obwohl er einen Vertrag mit Jamie hatte. Er kannte Rothgerber gut genug, um zu wissen, dass der sich zu nichts zwingen ließ. Somit war der Kontrakt wertlos.

»Wieso nehmen wir den Jungen nicht einfach mit auf Tournee?«, schlug Carlo vor, und Jamie bekam beinahe Schnappatmung.

»Sei mir nicht böse, Carlo, aber das ist ja das Dümmste, das du je von dir gelassen hast.«

»So schlecht finde ich die Idee gar nicht«, schlug Huby in die gleiche Kerbe. »Wir nehmen den Kleinen mit und besorgen uns eine professionelle Therapeutin, die von der Qualifikation her auch Unterricht mit ihm machen kann. Ist doch allemal besser, wir nehmen ihn mit, als wenn ihr beiden jetzt hier rumhängt und du danach ewig deiner verlorenen Chance nachtrauerst.«

Nachdenklich betrachtete Jamie den Schlagzeuger und verwarf die Idee nicht gleich wieder. Auch Eddys Gesichtszüge hellten sich wieder auf, das wäre eine Möglichkeit, und er würde weder Kosten noch Mühen scheuen, jemand Adäquates zu finden. Selbstverständlich würde er das Geld von Jamies Honorar abziehen. »Nehmen wir mal an, ich stimme zu und wir nehmen einen Babysitter für Julien mit. Was ist mit euch anderen drei? Da Carlo die Idee hatte und Huby ihm quasi beigepflichtet hat, nehme ich an, ihr seid dabei. Was ist mit dir, Sylvio, kannst du deinen Laden für ein halbes Jahr zusperren?«

Jetzt waren alle Augen auf den Bassisten gerichtet.

»Mhm, ich möchte ja nicht der Spielverderber sein, aber schließen kann ich meinen Laden definitiv kein halbes Jahr. Wenn ich weg bin, muss ich jemand Vertrauenswürdigen einstellen, und das kostet. Also ich würde natürlich nichts

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 184 24.07.25 08:48

lieber machen, als mit euch auf Tournee gehen und am Rockstarleben schnuppern. Damit sich das für mich rechnet, muss allerdings einiges an Gage rüberkommen.«

Das Spezialitätengeschäft hatte sein Vater vor zwanzig Jahren aufgebaut und sich damals vor Ort auf die Suche nach Regionalprodukten aus seiner Heimat Apulien gemacht. La Famiglia, die er in ausreichender Zahl im Süden Italiens hatte, half ihm dabei, und nach anfänglichen Schwierigkeiten begann das Geschäft zu florieren. Besonders, seit sie eine Schanklizenz hatten und die Kunden Wein, Käse, Antipasti et cetera im Laden probieren konnten. Sylvio hatte zum ungünstigsten Moment die Nachfolge übernommen, im März 2020 wurde der erste Lockdown verhängt. Es war zum einen den zahlungskräftigen Stammkunden zu verdanken, die nicht auf ihren Primitivo oder Nero d'Avola verzichten wollten, sowie dem klugen Wirtschaften von Sylvios Vater in den Jahren davor, dass *La Perla di Puglia* die Pandemie überlebte. Sylvio selber war mit seinen fünfunddreißig Jahren der Jüngste in der Band und völlig ungebunden. Wenn seine Eltern ihm mal wieder wegen Heiraten in den Ohren lagen, redete er sich stets damit raus, die Richtige noch nicht gefunden zu haben.

»Euer Song geht zwar durch die Decke, und wenn mein untrügliches Gespür mich nicht täuscht, seid ihr nächste Woche in den Top Ten, trotzdem kann ich von den Veranstaltern natürlich noch keine Monstergagen verlangen. Aber wenn wir sämtliche Gigs durchziehen, kommt jeder von euch locker auf fünfzehn bis zwanzigtausend Euro«, erklärte Eddy abgeklärt.

»Für die ganze Tournee?«, wollte Huby wissen.

»Nein, pro Gig.«

Jetzt war es an den Bandmitgliedern, ihren Manager mit offenen Mündern anzustarren, denn diese Summen waren jenseits ihres sonstigen Verdienstes. Selbst Carlo, der als

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 185 24.07.25 08:48

Anwalt eindeutig der Bestverdienende in der Combo war, konnte von solch einem Salär nur träumen.

»Bei Jamie dürfte es noch mehr sein, da kommen noch die Tantiemen für die komponierten Songs hinzu. Ich hoffe, das führt nicht zu einer Neiddebatte. Deshalb ist es mir wichtig, dieses Thema gleich zu Beginn dieser Tournee anzuschneiden, damit die Stimmung innerhalb der Band nicht darunter leidet.« Mit Genugtuung hatte der erfahrene Manager die Gier in den Augen der vier Jungs registriert. Das würde dazu führen, dass auch bei ihm die Kasse ordentlich klingelte.

»Wenn du eine für Julien und mich passende Betreuung findest, bin ich dabei«, machte Jamie mit Pathos in der Stimme den Anfang und streckte seinen Arm mit offener Hand in die Mitte.

»Ich auch.« Huby ergriff Jamies Rechte, und am Ende hielten sich die vier Skyscrapers fest an den Händen.

»Jungs, das werdet ihr nicht bereuen!« Obwohl Eddy ziemlich abgebrüht und schon lange im Geschäft war, fuhr es auch ihm heiß und kalt den Rücken hinunter. Er erhob sich und ging zur Theke. Wenige Minuten später kam er zurück mit einer Flasche gekühltem Taittinger Champagner, an dem die Wasserperlen hinunterliefen. Es sollte nicht die letzte Flasche sein, mit der sie ihren Pakt besiegelten.

Äh, Giovanni, was machst du da, und vor allem: Wie kommt diese Frau in mein Kühlhaus?« Der Koch drehte sich um, und Angie nutzte die Gelegenheit und drückte sich blitzschnell an dem furchterregenden Typen vorbei.

»Mein Name ist Angela Dresen, ich wollte eigentlich nur das bestellte Fleisch vorbeibringen. Doch ich habe das

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 186 24.07.25 08:48

Gefühl, dass dieser Mann ein Problem mit fremden Leuten hat«, konnte sie sich nicht verkneifen zu sagen.

»Scusi, Signora, es tut mir leid, wenn Giovanni Ihnen Angst eingeflößt hat. Aber er ist immer misstrauisch, meint es aber wirklich nicht so. Im Grunde seines Herzens ist er ein absolut gutmütiger Zeitgenosse.«

Da hätte Angie nicht drauf gewettet, ihr kam der Typ eher vor wie ein Psychopath. Und wer wusste, was er mit ihr gemacht hätte, wenn der andere nicht gekommen wäre.

»Aber ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Andrea Lagiola, mir gehört dieses Ristorante. Jetzt kommen Sie erst mal mit, und dann trinken wir einen Kaffee.«

Mechanisch folgte Angie dem bestenfalls ein Meter sechzig großen Mann, hatte jedoch immer noch unterschwellig das Gefühl, dass sie von Giovanni beobachtet wurde. Dabei musste sie sich zum wiederholten Mal eingestehen, dass sie noch nie in ihrem Leben solche Angst verspürt hatte. Diesem Ristorante durfte sie kein minderwertiges Fleisch liefern. So, wie sie diesen Giovanni einschätzte, könnte das tödlich enden.

Lagiola blieb an der langen Theke stehen und gab dem Barista ein Handzeichen. Wenig später standen zwei Espressi auf dem Tresen und dazu wurde ein Teller mit Cantuccini gereicht.

»Ich möchte mich nochmals für das Verhalten meines Kochs entschuldigen. Als Wiedergutmachung schlage ich vor, dass Sie heute Abend gemeinsam mit Ihrem Mann hierherkommen, und Giovanni kocht für Sie ein Drei-Gänge-Menü.« Lagiola war der geborene Wirt, er pflegte sein italienisch eingefärbtes Hochdeutsch und eilte immer wieder zum Eingang, wenn neue Gäste den Raum betraten, um sie zu begrüßen.

»Sie haben auch noch nicht sehr lange einen Betrieb und wissen deshalb, wie hart es ist, neue Kunden zu gewinnen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 187 24.07.25 08:48

Aus Erfahrung weiß ich, dass es schneller geht, Gäste zu vergraulen, als neue hinzuzugewinnen. Darum versuche ich, meine Kundschaft wie eine große Familie zu behandeln. Was soll ich sagen, bei den meisten Leuten funktioniert das. Aber jetzt müssen wir unser kleines Gespräch leider beenden, sonst bekomme ich Ärger mit meinen Angestellten. Lassen Sie uns noch kurz das Geschäftliche regeln.« Mit einer einladenden Geste bat er Angie, ihn zur Kasse zu begleiten. Aus ihrer ledernen Umhängetasche zog sie ein Kuvert und gab es Signor Lagiola, der das Schriftstück kritisch beäugte.

»Es ist genau der Betrag, den wir für die ebenfalls vereinbarte Menge ausgemacht haben«, beeilte sich Angie zu sagen.

»Si, si, claro, es ist nur diese verdammte Zahl unter dem Nettobetrag, die mich immer wieder in Rage bringt. Verstehen Sie mich nicht falsch, ein funktionierender Staat braucht Steuereinnahmen, das ist mir klar. Aber Mamma mia, wieso holt er es sich fast ausschließlich von den kleinen Leuten, die hart arbeiten für ihr bisschen Geld.« Je mehr er sich aufregte, desto gestenreicher untermalte er seine Rede. »Die Reichen haben so viele Schlupflöcher … aber was rege ich mich auf. Wir haben keine Chance, dem Finanzamt zu entkommen, außer …« Lagiola bedeutete ihr, sich zu ihm herunterzubeugen, damit er ihr etwas ins Ohr flüstern konnte.

»Damit habe ich gar kein Problem, Herr Lagiola. Beim nächsten Mal bereite ich alles dementsprechend vor.« Wegen ein bisschen Schwarzgeld wollte sie diesen Kunden nicht gleich wieder verlieren. Sie trank ihren Kaffee leer und verließ zufrieden lächelnd das nunmehr brechend volle Ristorante, nachdem sie dem Wirt noch kurz zugewunken hatte.

Während der Heimfahrt überlegte sie hin und her, ob sie am Abend mit Michel hierherkommen sollte. Er würde sich wahrscheinlich über einen Restaurantbesuch mit ihr freuen, andererseits war sie sich nicht sicher, ob er inzwischen seinen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 188 24.07.25 08:48

Alkoholkonsum im Griff hatte. Sei's drum!, dachte sich Angie, sie würde darauf drängen hinzugehen, schon aus geschäftlichen Erwägungen. Mit diesem Lagiola hatte sie unter Umständen einen richtig dicken Fisch an der Angel. Wenn sie es richtig anstellte, konnte sie dem umtriebigen Wirt beinahe sämtliches Fleisch und Gemüse liefern. Sollte sich Michel wider Erwarten danebenbenehmen, würde das keine große Rolle spielen. So wie Angie ihn einschätzte, würde so ein Vorfall ihr bei Lagiola eher noch mehr Sympathien einbringen.

Mit diesen Gedanken im Kopf fuhr sie den baumbestandenen Weg zum Erlenhof entlang und sah bereits mehrere Autos auf dem Parkplatz stehen. Habe ich etwas nicht mitgekriegt, fragte sie sich insgeheim, denn der Hofladen öffnete erst um vierzehn Uhr. In ihrem Wagen leuchtete fünfzehn Uhr dreißig auf. Waren diese dicken Karren etwa Behördenfahrzeuge? Angie lief es heiß und kalt den Rücken hinunter. Sie war gerade im Begriff, das Steuer herumzureißen und davonzufahren, als sie Michel im Gespräch mit einem älteren Mann sah, der ihr irgendwie bekannt vorkam. Die junge Frau entspannte sich, und sie wusste jetzt auch wieder den Grund für den Besuch der Männer. Es waren allesamt Golfspieler aus Stuttgart, die einmal in der Woche nach Sonnenbühl kamen und vor geraumer Zeit durch Mund-zu-Mund-Propaganda den Erlenhof entdeckt hatten. Da sie ihre feste Zeit für ihr Golfhappening hatten und davon nicht abrücken wollten, hatte Angie den zahlungskräftigen Kunden zugestanden, am Dienstag für sie eine halbe Stunde früher zu öffnen. Offenbar war sie immer noch so aufgewühlt von dem Besuch in dem Ristorante gewesen, dass sie darüber die Golfspieler völlig vergessen hatte.

»Es tut mir furchtbar leid, meine Herren, aber ich bin bei einem meiner Geschäftskunden aufgehalten worden«, rief Angie bereits von Weitem, nachdem sie ausgestiegen war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 189 24.07.25 08:48

»Aber das ist doch nun wirklich nicht tragisch, schöne Frau«, meinte ein galanter Mittsiebziger und kam heran, um Angie zu umarmen. Geduldig ließ sie es geschehen und begrüßte danach die anderen vier, von denen es sich keiner trotz des fortgeschrittenen Alters nehmen ließ, selbst zu fahren.

»Hallo Michel, danke, dass du dich um die Herrschaften gekümmert hast.« Sie war an ihren Mann herangetreten und gab ihm einen Kuss.

»Mach ich doch gerne«, meinte er, obwohl sein Gesichtsausdruck eher das Gegenteil vermuten ließ.

»Wir haben für heute Abend eine Einladung zum Essen«, flüsterte sie ihm ins Ohr.

»Lass uns nachher darüber reden, wenn die Golfer gegangen sind.« Mit einem verblüfften Gesichtsausdruck verließ Michel die fröhliche Runde.

»So, meine Herren, dann folgen Sie mir bitte.« Mit selbstbewusstem Gang wandte sich Angie in Richtung Hofladen, und die fünf gestandenen Männer folgten ihr voller Vorfreude. Mit leuchtenden Augen betrachteten sie die Auslage mit der frisch zubereiteten Wurst, die den ein oder anderen wohl an früher erinnerte.

»Oje, diese grobe, fette Leberwurst könnte ich alleine verzehren, aber mein Arzt würde dann wohl in Ohnmacht fallen.«

»Ach, Heinrich, gönn dir doch mal was, die Low-Fat-Produkte aus dem Supermarkt sind auch nicht gesünder als eine handwerklich zubereitete Wurst.«

Angie schnitt mehrere Scheiben von dem frisch gebackenen Bauernbrot aus Dinkel ab, dessen krosse Kruste verführerisch duftete, und bestrich sie mit der Leberwurst. Von Anfang an war es der geschäftstüchtigen Frau wichtig gewesen, den Kunden vor Ort eine Kostprobe der hofeigenen Produkte zu geben.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 190 24.07.25 08:48

»Einfach köstlich«, meinte Heinrich und rollte genüsslich mit den Augen. »Mein Doktor braucht das ja nicht zu wissen, man lebt schließlich nur einmal. Gib mir drei Dosen davon und einen Laib von diesem Bauernbrot.«

»Oje, Heinrich, wenn das so einfach wäre. Du weißt doch, dass die Ärzte jede einzelne unserer Sünden im Blutbild erkennen«, antwortete sein Kollege. »Aber scheiß drauf, ich nehme das Gleiche!«

Auch die anderen Männer kauften reichlich ein und Angie holte zum Abschluss noch eine Flasche Zwetschgenwasser, den ein Kumpel von Paul im Eichenfass ausbaute. Sie schenkte jedem der fünf ein Glas des bräunlichen Getränks in ein schlankes Schnapsglas.

Am Anfang ihrer Besuche auf dem Hof hatten sich die Golfspieler noch gegen diesen Begrüßungsumtrunk gewehrt, doch inzwischen gehörte dieses Ritual zum Einkauf der Männer dazu.

»Auf euer Wohl!« Angie hob ihr Glas und stieß mit jedem Einzelnen an.

»Da könnten wir gerade weitermachen«, meinte ein Rotgesichtiger mit deutlichem Bauchansatz, der offenbar Blut geleckt hatte.

»Ja, nicht wahr, und dann auf dem Hof übernachten. Das wäre auch in unserem Interesse, und ob ihr es glaubt oder nicht, ich habe bereits eine Machbarkeitsstudie bei einem Architekten für den Umbau einer unserer Scheunen zu Ferienwohnungen in Auftrag gegeben.« Euphorisch erzählte Angie von ihren Plänen.

»Das wäre ja super, dann könnten wir einmal in der Woche eine Art Kurzurlaub auf dem Bauernhof machen. Allerdings musst du dich mit dem Umbau beeilen, wir sind nicht mehr die Jüngsten«, gab Heinrich mit erhobenem Zeigefinger zu bedenken und erntete lauthalses Lachen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 191 24.07.25 08:48

»Tja, ich würde ja beginnen, aber das übersteigt unsere finanziellen Möglichkeiten. Pläne schmieden ist das eine, die Verwirklichung leider das andere.« Angie schaute unbemerkt von einem zum anderen. Sie wollte ihre Kunden nicht so offensichtlich anbetteln und hatte auch das sichere Gefühl, dass beim Geld der Spaß bei den Golfern aufhörte. Deshalb fügte sie schnell hinzu: »Nächste Woche habe ich einen Termin bei unserem Bankberater. Da bin ich mal gespannt, ob sie einem aufstrebenden Unternehmen helfen oder unsere gute Geschäftsidee im Keim ersticken werden. Doch das soll nicht euer Problem sein, auf jeden Fall werde ich alles in meiner Macht Stehende tun, damit dieses Projekt so schnell wie möglich zum Leben erwacht. Darf ich euch noch mal eingießen?«

Die Männer verneinten mit einem schiefen Grinsen und verwiesen auf ihren Führerschein. Danach verabschiedeten sie sich von Angie und verließen den Hofladen. Angie hielt die Türe offen und wünschte eine gute Heimfahrt. Der Letzte, der den Raum verließ, ein unscheinbarer, hagerer Mann, dessen Namen sich Angie nie merken konnte, drückte ihr eine Visitenkarte in die Hand.

»Falls Ihre Bank nicht mitspielt oder wenn Sie keine Lust darauf haben, bei denen die Hosen runterzulassen, rufen Sie mich an. Ich werde Ihnen auf jeden Fall helfen«, flüsterte er und folgte seinen Kumpels.

Völlig perplex und zu keiner Antwort fähig starrte Angie dem Golfer nach. Nachdem sie sich wieder gefangen hatte, machte sie sich auf die Suche nach Michel. Sie schnappte sich das ältere Fahrrad, das noch von Paul stammte, und mit dem sie auf dem weitläufigen Gelände besser zurechtkam als zu Fuß. Nicht ohne Stolz betrachtete sie die saftigen Weiden und die darauf grasenden Tiere. Aber das war erst der Anfang ihrer hochfliegenden Pläne, die sie nach und nach

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 192 24.07.25 08:48

verwirklichen würde, da war sich Angie sicher. In ihrem bisherigen Leben war sie sich des brennenden Ehrgeizes nicht bewusst geworden, den sie entwickeln konnte, wenn sie ein Ziel verfolgte. Michel würde mitziehen, da war sie sich sicher, er war wie Wachs in ihren Händen.

In der Maschinenhalle traf sie ihn schließlich an.

»So eine verdammte Scheiße!«, schrie er und pfefferte ein Ersatzteil auf den Boden. Das technische Verständnis war nicht das Problem, Michel fehlte manchmal schlichtweg die Geduld, und dann platzte dem hünenhaften jungen Mann der Kragen. Von Paul, seinem Vater, hatte er sehr viel gelernt in puncto Wartung der Erntemaschinen und Traktoren, und während seiner Sturm- und Drangzeit, nachdem er das Studium geschmissen hatte, jobbte er mehrere Monate bei einem Landmaschinenmechaniker.

»So kann das nicht weitergehen, wir müssen jemanden einstellen, und sei es eine Teilzeitkraft. Ich sollte schon längst die Dinkelfelder bearbeiten, stattdessen schraube ich hier an dem Teil herum und bringe es nicht wieder zusammen.«

»Das mag ja stimmen, Michel, trotzdem weißt du so gut wie ich, dass wir uns das momentan einfach noch nicht leisten können. Ich könnte auch Hilfe gebrauchen, aber ich schlucke meinen Ärger einfach runter und mache weiter. Wir könnten Paul fragen, ob er uns stärker unterstützen kann, bis wir so weit sind, jemanden einzustellen«, versuchte sie zu beschwichtigen und legte dabei ihren Arm um Michels Taille. »Glaube mir, Michel, wir sind auf einem guten Weg.« Sie erzählte ihm von ihren Besuchen bei den Gaststätten am Morgen, wobei sie die Episode mit dem unheimlichen Koch genauso ausließ wie das Angebot des älteren Golfers.

»Stell dir vor, der Wirt von diesem hochpreisigen Restaurant war so zufrieden mit unserem Fleisch, dass er uns heute Abend zum Essen eingeladen hat.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 193 24.07.25 08:48

»Eigentlich habe ich keine Zeit für derlei Vergnügungen, ich brauche das Gerät unbedingt morgen früh.« Michel bückte sich und hob das Ersatzteil wieder auf, bevor er sich wieder der kaputten Maschine zuwandte. »Andererseits waren wir schon lange nicht mehr gemeinsam essen. Wann sollten wir dort sein?« Obwohl er sich seiner misslichen Lage bewusst war, spürte er deutlich, wie wichtig diese Einladung für seine Freundin war. Nach seinem Auftritt neulich in besoffenem Zustand musste er gut Wetter machen, sonst würde der Haussegen noch deutlich schiefer hängen. Michel liebte seine Freundin abgöttisch und konnte sich ein Leben ohne Angie schlichtweg nicht vorstellen. Deshalb war er bereit, fast alles für sie zu tun.

»Der Tisch ist auf neunzehn Uhr dreißig bestellt.«

»Na gut, ich beeile mich, und wenn ich nicht fertig werde bis dahin, muss ich eben nach dem Restaurantbesuch noch ein paar Stunden dranhängen.«

Angie strahlte und gab ihm einen Kuss, bevor sie wieder davonradelte, um den Hofladen für die *normale* Kundschaft zu öffnen.

Gegen achtzehn Uhr dreißig entnahm sie der Kasse die Geldscheine und schloss die Tür zum Hofladen ab. Als sie die Bareinnahmen zählte, trat ein Lächeln auf ihr Gesicht. Gemeinsam mit den Kreditkartenzahlungen hatte sie an einem gewöhnlichen Dienstag über tausend Euro eingenommen. Die Golfer hatten natürlich einen großen Beitrag geleistet, doch wenn das so weiterging, konnten sie durchaus bald jemanden einstellen. Demjenigen konnte sie auch einen Teil des Gehalts von ihren Nebeneinnahmen, von denen keiner etwas wusste, begleichen. Sie betrachtete die gegenüberliegende Scheune und sah bereits die Feriengäste, die sie in absehbarer Zeit dort bewirten würde. Einen Stellplatz für zahlungskräftige Wohnmobil-Urlauber würde sie gleichfalls anlegen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 194 24.07.25 08:48

Unter der Dusche spann sie ihren Plan weiter. Ein Restaurant, wo die Hoferzeugnisse zu köstlichen Speisen verarbeitet werden würden, war die logische Konsequenz. Michel war ein sehr guter Koch, und wenn er durch einen oder zwei Mitarbeiter in der Landwirtschaft entlastet werden würde, könnte er sich auf die Küche konzentrieren. Der kritische Punkt war lediglich noch sein gestörtes Verhältnis zum Alkohol. Wenn er das in den Griff bekommen würde, hätten sie eine strahlende Zukunft. Heute Abend würde sie ihn scharf beobachten und gegebenenfalls einschreiten. Zu viel stand auf dem Spiel.

»Wow, du siehst verdammt gut aus!«, stieß Michel hervor, als er seine Freundin betrachtete. Sie hatte einen sehr kurzen schwarzen Lederrock angezogen, der ihre schlanken Beine hervorragend zur Geltung brachte. Dazu ein eng anliegendes Top, das Michel beinahe den Verstand raubte.

»Du hast dich aber auch ganz schön in Schale geschmissen«, gab sie das Lob zurück. Wenngleich sie sich vornahm, ihm eine neue Garderobe zu kaufen. Die Jeans spannte an seinem Bauch, und die breiten Schultern schienen das dunkelblaue Sakko beinahe zu sprengen.

Wenige Minuten vor dem vereinbarten Zeitpunkt fanden sie in einem nahe gelegenen Parkhaus einen Stellplatz für ihren Wagen. Gemütlich schlenderten die beiden engumschlungen zu dem denkmalgeschützten Haus, in dem sich das Ristorante befand. Am Eingang wurden sie von einem dienstbeflissenen Mann zu ihrem bereits eingedeckten Tisch eskortiert. Angie sah, dass der Besitzer an der Theke lehnte und das Geschehen in seinem Ristorante genau beobachtete. Sobald sie sich gesetzt hatten, kam er herangewuselt.

»Ah, buona sera, schöne Frau, und das muss der Glückspilz sein, der mit Ihnen verheiratet ist.«

Verdutzt betrachtete Michel den kleinen Mann, der seiner Frau rechts und links einen Kuss auf die Wange drückte, als

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 195 24.07.25 08:48

ob sie sich schon lange kennen würden. Ihm waren solche Begrüßungsrituale eher unangenehm.

»Schön, dass ich Sie auch mal kennenlerne. Andrea Lagiola, mir gehört diese bescheidene Gaststätte.« Er hielt Michel die Hand hin, die dieser mit seiner Pranke ergriff und zum Leidwesen Lagiolas kräftig drückte.

»Das Fleisch von Ihren Tieren ist wirklich hervorragend. Sie werden nachher sehen und besonders schmecken, was mein Koch daraus zubereitet hat«, beeilte er sich zu sagen und wandte sich den nächsten frisch eingetroffenen Gästen zu.

Wenig später kam eine junge Frau mit dunklem Teint und mandelförmigen Augen und fragte die beiden nach ihren Getränkewünschen. Mit Wohlwollen registrierte Angie, dass sich ihr Freund für ein alkoholfreies Bier entschied, während sie einen perlenden Prosecco und eine große Flasche Wasser auswählte.

»Äh, könnten Sie uns noch die Speisekarte bringen?«, fragte Michel zaghaft und wurde von der Kellnerin irritiert angeschaut.

»Entschuldige, dass ich dich nicht eingeweiht habe, aber heute Abend brauchen wir keine Speisekarte. Es gibt es ein fünfgängiges Überraschungsmenü.« Angie legte ihre Hand auf Michels Rechte und schenkte der jungen Frau ein Lächeln, bevor diese sich abwandte.

Sie unterhielten sich angeregt über die mediterrane Innenausstattung des Ristorantes und über den überaus freundlichen Chef.

»Ich glaube es ja nicht. Hallo Michel!«, rief ein elegant gekleideter Mann aus und trat an ihren Tisch.

Der Angesprochene betrachtete verblüfft das Gesicht des anderen Gastes, und plötzlich trat ein freudiger Ausdruck auf seine Züge.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 196 24.07.25 08:48

»Sascha!« Er sprang auf und umarmte den Kommissar stürmisch. Sascha musste husten, so sehr wurde er von dem tapsigen Riesen gedrückt. Am Telefon hatten sie ja vor einiger Zeit miteinander gesprochen, als Sascha den Kontakt zu Rothgerber hergestellt hatte. Leider hatte es zeitlich seither nicht gepasst, umso mehr freuten sich die beiden alten Freunde, dass sie sich nach so langer Zeit zufällig in diesem Ristorante über den Weg liefen. Es dauerte eine Weile, bis sie sich wieder losließen und ihren Partnerinnen zuwandten.

»Das ist Angie, meine Freundin, wir werden in Kürze heiraten. Angie, das ist mein alter Kumpel Sascha, von dem ich dir schon so viel erzählt habe«, meinte Michel freudestrahlend, und Angie gab Miriam und Sascha einen Handschlag.

»Hallo, Angie, hallo, Michel, ich bin Miriam. Sascha und ich sind seit längerer Zeit ein Paar, und wer weiß, vielleicht heiraten wir auch bald«, meinte Miriam und schenkte Sascha ein strahlendes Lächeln.

»Äh, ich frage mal den Wirt, ob wir gemeinsam an einen Tisch sitzen können«, ergriff Michel, ungewohnt für Angie, die Initiative.

Wenig später saßen die vier einträchtig zusammen. Miriam und Sascha entschieden sich gleichfalls für das Menü, nachdem ihnen Signor Lagiola die Speisenfolge bekannt gegeben hatte, und ließen sich auch beim Wein von dem geschäftstüchtigen Patron beraten.

»Tut mir leid, dass es nicht geklappt hat mit einem Besuch bei euch, aber hier ist ein Wiedersehen ja auch nicht schlecht«, meinte Sascha.

Die Männer erzählten sich gegenseitig ihren bisherigen Werdegang, und Angie und Miriam hörten gespannt zu. Währenddessen wurden die Antipasti della casa in Form von geschmortem Gemüse und Meeresfrüchten aufgetischt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 197 24.07.25 08:48

»Der leichte Soave passt perfekt zu diesem Gericht«, bestätigte Miriam die Empfehlung des Wirts, stieß mit Angie und Sascha an, die sich gleichfalls für den Weißwein entschieden hatten, und nahm genießerisch einen Schluck aus dem bauchigen Glas. Während Michel sich mit der Begründung, noch fahren zu müssen, für eine Apfelschorle entschieden hatte. Miriam hatte auf der Zunge gelegen, dass man mit einem Glas noch gut fahren könne, hielt sich aber zurück. Auf die Vorspeise folgte ein Pastagericht mit Muscheln, für das Lagiola einen Vermentino empfohlen hatte, der gleichfalls den Geschmack der Weinhändlerin traf. Die drei prosteten sich abermals zu, und Miriam beobachtete aus den Augenwinkeln heraus den abstinenten Michel, der den goldgelben Rebensaft gierig betrachtete. Er wirkte auch etwas fahrig, und sie war sich ziemlich sicher, dass Saschas alter Kumpel ein Problem mit Alkohol hatte.

»Mhmm, das schmeckt ja vorzüglich«, meinte der Kommissar mit einem genussvollen Seufzer.

»Tja, was ein guter Koch in Kombination mit frischen Zutaten so alles ausmacht«, konnte sich Angie nicht verkneifen zu sagen.

»Apropos, beliefert ihr eigentlich meinen Geschäftspartner Rothgerber in letzter Zeit mit eurem guten Fleisch?« Miriam sah zuerst Michel an, der offenbar nicht für den Verkauf zuständig war und mit den Schultern zuckte.

»Ja, natürlich. Seit die Pandemie vorbei ist, ist er einer unserer besten Kunden. Machst du auch noch Veranstaltungen mit ihm?«, wandte sich Angie an Miriam.

»Hin und wieder, aber das ist jetzt wohl Geschichte.«

»Wieso?«

»Na, hört ihr kein Radio? Der Typ ist jetzt ein erfolgreicher Popstar«, stieß Miriam hervor und erzählte den beiden vom plötzlichen Erfolg Rothgerbers.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 198 24.07.25 08:48

»Du musst aber auch dazu sagen, dass seine Frau gewaltsam ums Leben kam und er im Verdacht steht, sie getötet zu haben.« Der Kommissar berichtete gerade so viel, wie er aus ermittlungstaktischen Gründen sagen durfte.

»Das ist ja unglaublich, was ihr da erzählt! Dann bin ich wohl meinen guten Kunden los. Entweder landet er im Knast oder er reüssiert im Popbusiness. Aber auf jeden Fall ist seine Catererkarriere beendet.« Angie schien ein wenig zerknirscht zu sein, aber in ihrer Mimik meinte Miriam auch noch etwas anderes zu erkennen.

»Ich gönne ihm auf jeden Fall den Erfolg und glaube auch nicht, dass er seine Frau getötet hat«, verteidigte Miriam ihren ehemaligen Geschäftspartner vehement.

In diesem Moment brachte die Kellnerin die Hauptspeise, und nachdem jeder einen Teller vor sich stehen hatte, eilte Lagiola herbei.

»Bistecca alla milanese, mit dem Rindfleisch, das mir die Signora Angela heute Morgen gebracht hat. Ich habe vorhin ebenfalls eine kleine Portion gekostet und finde, es schmeckt fantastico!« Er küsste seine Fingerspitzen, um das Gesagte zu unterstreichen, bevor er sich dem Nachbartisch zuwandte.

Das Gespräch der zwei Paare drehte sich jetzt hauptsächlich um das herrlich zarte Fleisch und die perfekt dazu passende Soße.

»Ihr könnt euch doch bestimmt vor lauter Kundschaft nicht retten«, meinte Sascha anerkennend und spülte das letzte Stückchen mit einem Schluck Barolo, der für den Fleischgang gereicht wurde, hinunter.

»Tja, wir haben unser Auskommen, aber es ist durchaus noch Luft nach oben. So ein Tier besteht halt nicht nur aus Filetstücken und das Nachhaltigkeitsprinzip *from nose to tail* hat sich bisher nicht bei jedem durchgesetzt. Aber ganz unter uns, wir wollen uns ein weiteres Standbein schaffen.« Begeistert

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 199 24.07.25 08:48

erzählte sie von dem Plan, ein Restaurant mit Übernachtungsmöglichkeiten zu eröffnen. Wobei sie die meiste Zeit ausschließlich Sascha anblickte. Es war offensichtlich, dass ihr der gut aussehende Kommissar gefiel. Miriam fiel das natürlich auch auf, und demonstrativ legte sie ihren Arm um Saschas Schulter. Sie bildete sich etwas auf ihre Menschenkenntnis ein, und um die Beziehung dieser beiden stand es nicht zum Besten, da war sich Miriam sicher. So, wie sie Angie einschätzte, nahm es die junge Frau mit der Treue nicht so ernst.

»Wollen Sie noch einen Espresso oder einen Grappa?«, fragte die Bedienung, nachdem die Nachspeise in Form einer köstlichen Panna cotta mit Himbeersauce verzehrt war. Michel entschied sich für einen Kaffee und die anderen drei für das hochprozentige Getränk.

»Das ist halt heute mein Los, weil ich nach Hause fahren muss«, jammerte Michel mit einem wehmütigen Blick auf den Grappa.

»Ich hätte euch ja ein Gästezimmer in meiner Wohnung angeboten, doch ich habe leider keines«, entgegnete Sascha grinsend, und Miriam war insgeheim froh darüber, dass sein Dachgeschossapartment so winzig war.

»Das ist doch überhaupt kein Problem, zudem müssen wir beide morgen früh raus und sollten ausgeschlafen sein. Wir treffen uns einfach bei unserem nächsten Hoffest und da übernachtet ihr bei uns.« Die Einladung richtete sich an beide, doch Angie schaute dabei nur Sascha tief in die Augen.

Gemeinsam verließen sie das Lokal, nachdem Miriam für sie beide gezahlt hatte, und verabschiedeten sich mit einer innigen Umarmung voneinander.

»Bei dieser Angie hättest du gute Chancen.« Miriam hatte sich bei Sascha untergehakt, als sie durch die wie ausgestorben wirkende Altstadt flanierten.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 200 24.07.25 08:48

»Oh, ist die Dame etwa eifersüchtig? Glaub mir, dazu hast du überhaupt keinen Grund«, beeilte sich Sascha zu sagen. »Was ich dir nachher beweisen werde«, fügte er mit einem zweideutigen Lächeln hinzu und drückte Miriam fest an sich.

Als sie die Marienkirche am Naturkundemuseum in Richtung Metzgerstraße passierten, traten plötzlich vier dunkel gekleidete, maskierte Typen aus dem Schatten.

»Gebt uns Handys und Kohle, dann passiert euch nichts!«, verlangte der größte der Gruppe in beinahe akzentfreiem Deutsch, während sich die anderen drei Männer hinter und neben Miriam und Sascha gruppierten.

So, Jungs, ich mach mich jetzt vom Acker.« Carlo von Kleve hatte bereits mehr Alkohol getrunken, als gut für ihn war. »Ich habe morgen eine schwierige Verhandlung.«

Sie hatten den gesamten Rest des Tages und den ganzen Abend in der *Kaiserhalle* verbracht.

»Äh, Carlo, hast du heute Abend irgendwie nicht recht zugehört? Zum Beispiel bei dem Passus mit unserem Verdienst bei der Tournee. Im Prinzip kannst du deinen Job an den Nagel hängen«, konstatierte Eddy, der Manager, mit einem überlegenen Grinsen.

»Das werde ich ganz sicher nicht tun, unser Traum kann schneller zerplatzen, als uns lieb ist. Deshalb werde ich meinen Beruf nicht aufgeben, und in den Zeiten, in denen wir nicht auf Tournee sind, für meine Klienten da sein«, stellte der Anwalt klar.

»Ich sehe das genauso. Mein Fitnessstudio ernährt mich ganz gut, weshalb soll ich anfangen, von Luftschlössern zu

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 201 24.07.25 08:48

träumen.« Huby war ziemlich betrunken, konnte jedoch noch ganz gut artikulieren.

»Bei mir verhält es sich ähnlich. Mein Alter hat den Feinkostladen aufgebaut, und ich kann ihn jetzt nicht einfach so abwickeln, bloß weil wir ein bisschen Erfolg haben.«

»Verdammt, was seid ihr für Schisser! Das Potenzial der Songs und eure Performance kann euch zu Millionären machen. Aber dazu müsst ihr daran glauben und euch zu hundert Prozent einbringen«, versuchte Eddy, die drei Musiker zu begeistern, doch deren ablehnende Mienen sprachen Bände. Die anfängliche Euphorie war einer knisternden Spannung gewichen.

»Also gut, Jamie, dann greift eben Plan B. Das heißt, ich suche ein paar exzellente Studiomusiker, die mit dir gemeinsam das Ding wuppen.« Er wandte sich an Rothgerber und erläuterte ihm seine alternativen Vorstellungen. Die anderen ignorierte er nun vollends.

Kommentarlos erhoben sich zuerst Carlo und danach beinahe gleichzeitig Huby und Sylvio. Gemeinsam verließen sie das Lokal, ohne sich noch mal umzudrehen, geschweige denn, sich zu verabschieden.

»Aber das … das könnt ihr doch nicht machen«, stammelte Jamie hilflos.

»Lass doch die Penner, die Studiomusiker sind genauso gut und kosten uns weniger. Das heißt, es bleibt mehr für dich und für mich hängen.« Eddy zeigte wieder sein hämisches Grinsen und rieb demonstrativ Daumen und Zeigefinger aneinander.

Rothgerber hingegen wirkte zwiegespalten und hörte dem Manager gar nicht mehr richtig zu. Plötzlich stand er auf und stieß dabei seinen Stuhl um. Mit schnellen Schritten stürmte er zur Tür hinaus und ließ einen völlig überraschten Eddy Marker zurück.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 202 24.07.25 08:48

»Wartet doch mal!«, schrie er seinen Bandkollegen hinterher, die bereits ein gutes Stück Vorsprung hatten und nicht auf seine Bitte reagierten.

Das war doch ein schöner Abend, nicht wahr mein Schatz?« Angie legte ihre Hand auf Michels Oberschenkel, während er in Richtung Pfullingen fuhr.

»Super!«, erwiderte der Fahrer und starrte geradeaus. Ihm war nicht entgangen, dass seine Freundin heftig mit Sascha geflirtet hatte, und er war deshalb ziemlich eifersüchtig. Dem Ego seines Kumpels hatten die Annäherungsversuche aber offenbar geschmeichelt.

»Dein alter Freund ist ja sehr nett und mit Miriam kann ich mir eine Zusammenarbeit sehr gut vorstellen.«

Die beiden Frauen hatten ausführlich über ein Joint Venture geredet und nach einigem Überlegen kam Miriam zu dem Schluss, dass es für beide von Vorteil wäre. Sie würde den aufstrebenden Erlenhof mit ihren Bioweinen beliefern und im Gegenzug Biohof-Wurst im Glas in ihrer Weinhandlung anbieten. Den von Angie angeregten Fleischverkauf hatte sie allerdings abgelehnt, da hatte Miriam Bedenken wegen der Kühlkette.

Angie war sehr feinfühlig, deshalb bemerkte sie, dass Michel eingeschnappt war. Sie fuhr mit ihrer Hand etwas höher und bemerkte, wie er steif wurde.

»Oh … Angie … das … das tut so gut«, stieß er hervor und versuchte verzweifelt, sich auf den Straßenverkehr zu konzentrieren. Gerade noch rechtzeitig fuhr er an einer Bushaltestelle rechts ran, bevor er in ihrer Hand kam. Michel schnallte sich ab und umarmte seine Freundin.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 203 24.07.25 08:48

»Ach, Angie, ich liebe dich so sehr, ich … ich kann ohne dich nicht leben.« Seine Worte entsprachen der Wahrheit. Schon oft hatte er sich insgeheim ausgemalt, dass sie ihn verlassen würde. In diesem Fall hätte das Leben keinen Sinn mehr für ihn und er würde dann womöglich bis zum Äußersten gehen.

»Geht mir genauso, mein Schatz. Du wolltest doch heute Abend noch diese Maschine reparieren. Kannst du das nicht auf morgen verschieben, ich verspreche dir, dass du es nicht bereuen wirst«, meinte sie mit einem zweideutigen Lächeln, und Michel fuhr daraufhin zügig nach Hause.

Hey, Leute, ich kann euch nur raten, abzuhauen. Ich bin Polizist, und wenn ihr sofort das Weite sucht, dann verspreche ich, dass euch nichts passiert«, versuchte Sascha zu deeskalieren.

»Dann zeig uns mal deine Knarre, Herr Kommissar, ha, ha.«

Aus naheliegenden Gründen hatte Sascha seine Waffe nicht zu diesem Restaurantbesuch mitgenommen und auch die Dienstmarke hatte er zu Hause gelassen.

»Ich zähle nicht bis drei, ihr gebt uns sofort eure Wertsachen oder ihr werdet heute noch auf die Intensivstation eingeliefert. Das verspreche ich euch!«

Sascha registrierte, dass die Situation ernst war, trotzdem verbot es ihm seine Polizistenehre, so einfach klein beizugeben. Er schätzte seine Chancen ab und stellte sich in Kampfposition.

Wenn er den Anführer ausschaltete, dann würden die anderen vielleicht abhauen, spekulierte er.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 204 24.07.25 08:48

»Haut ab, oder ich schreie die ganze Nachbarschaft zusammen!«, rief Miriam aufgebracht. Die junge Frau schien keinerlei Angst zu haben.

Sascha hob beschwichtigend die Hände, bevor er blitzschnell nach vorne stürmte, um den Anführer mit einem gezielten Faustschlag auszuschalten. Doch der offenbar kampfsporterprobte Mann ließ den Kommissar ins Leere laufen und gab ihm einen heftigen Fußtritt gegen die Brust, der Sascha zu Boden warf.

»Hilfe!«, schrie Miriam aus Leibeskräften.

Zwei Typen brachten sie daraufhin zu Boden. Einer der Angreifer hatte ein irres Flackern in den Augen und warf sich auf die heftig strampelnde Frau. Während der schwer atmende Sascha von dem Anführer durchsucht wurde, fasste der andere unter Miriams Rock und versuchte, ihr Höschen zu zerreißen.

In diesem Moment kam eine vierköpfige Gruppe von der Metzgerstraße heran. Offenbar hatten sie die Hilfeschreie Miriams gehört.

»Hey, ihr Schweine, lasst sofort die Frau los!«, rief einer der Männer wütend.

Überrascht blickten die Angreifer auf die schnell näherkommenden Helfer.

»Los, Jungs, wir verschwinden!«, befahl der Anführer, der Saschas Geldbörse und Handy in der Hand hielt.

»Scheiße!«, fluchte der Kerl, der Miriam zu vergewaltigen versuchte, und rollte sich von der jungen Frau herunter. Gerade, als er sich erheben wollte, traf ihn ihr Schuh zwischen den Beinen. Laut johlend torkelte er hinter den anderen her.

»Seid ihr verletzt, sollen wir einen Krankenwagen rufen?«, fragte ein muskulöser Mann mit breiten Schultern besorgt, der als Erster herangekommen war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 205 24.07.25 08:48

»Also, mir geht es den Umständen entsprechend gut. Es ist lediglich der Schock. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn ihr nicht gekommen wärt! Meinen Freund hat es schlimmer erwischt.« Miriam trat zu Sascha heran, der immer noch am Boden lag, die Augen jedoch geöffnet hatte.

Er stützte sich auf den Ellenbogen und schüttelte mehrfach den Kopf, um wieder klar zu werden.

»Es … es geht schon wieder«, stieß Sascha keuchend hervor und versuchte, sich zu erheben. Allerdings schwankte der Kommissar so sehr, dass ihn Miriam und der kräftige Helfer festhalten mussten.

Als er wieder einigermaßen sicher auf den Beinen stand, richtete Miriam ihre Kleidung und durchsuchte ihre Handtasche. Erleichtert aufatmend stellte sie fest, dass nichts fehlte. Sascha hingegen registrierte erst allmählich, dass sein Handy und seine Brieftasche weg waren. Er hatte zwar keine große Hoffnung, dass die Täter geschnappt werden würden, trotzdem informierte er mit dem Smartphone seiner Freundin die Kollegen. Die Hotline seiner Bank rief er gleichfalls an und ließ seine Karten sperren.

Miriam bedachte die vier Männer mit einem dankbaren Lächeln. Dabei blieb ihr Blick an einem mittelgroßen, kräftigen Mann hängen, und ihre Verwirrung wich einem Lächeln.

»Jamie«, war das Einzige, was sie hervorbrachte, und aus einem Impuls heraus warf sie sich ihrem ehemaligen Geschäftsfreund in die Arme. Jetzt fiel die ganze Anspannung von Miriam ab und sie konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten.

Sanft streichelte der Musiker über ihre Haare und flüsterte der zitternden Frau beruhigende Worte ins Ohr.

»Ich … ich weiß nicht, wie ich dir, euch, danken soll«, stammelte sie, nachdem sie sich von Rothgerber gelöst hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 206 24.07.25 08:48

»Du hast mich jetzt bereits zum zweiten Mal aus einer beinahe ausweglosen Situation gerettet«.

Jamie nickte wissend. Er erinnerte sich noch gut an ihre erste gemeinsame Veranstaltung, einen Firmenevent, bei dem ein Mitarbeiter Miriam an die Wäsche wollte und von Rothgerber ins Reich der Träume geschickt worden war.

»Danke.« Auf wackeligen Beinen war Sascha jetzt auch herangekommen und legte eine Hand auf Jamies Schulter.

»Keine Ursache«, entgegnete der Rockmusiker grinsend.

»Aber was waren das für Typen?«, wollte Carlo van Kleve wissen, der sich neben Jamie gestellt hatte.

Miriam und Sascha schauten sich gegenseitig an.

»Ich weiß nicht, wahrscheinlich war das eine Gang von arabischstämmigen Männern«, mutmaßte Sascha.

»Wie kommst du da drauf?« Miriam trat einen Schritt weg von ihrem Freund. »Wir haben ihre Gesichter nicht gesehen. Das Einzige war doch die Stimme und die Aussprache des vermeintlichen Anführers.«

»Der hat auf jeden Fall kein lupenreines Deutsch gesprochen, soviel ist sicher«, beharrte der Kommissar auf seiner Theorie, während Miriam erhebliche Zweifel daran hatte.

»Ich weiß nicht, die wirkten auf mich keineswegs verzweifelt oder so, dass sie auf unser Geld angewiesen wären. Na ja, auf jeden Fall sind wir dank eurer Hilfe nochmals davongekommen. Wollen wir noch irgendwo was trinken gehen? Zum Glück haben sie meine Geldbörse nicht geklaut, die Kohle sollte noch für einen Absacker reichen.« Wieder bedachte sie die Musiker mit einem gewinnenden Lächeln.

»Wir wollten zwar gerade nach Hause gehen, doch in Anbetracht der besonderen Situation können wir das Angebot annehmen. Oder was meint ihr, Jungs?«, fragte Huby, der Schlagzeuger, in die Runde, und zustimmendes Gejohle war die Antwort.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 207 24.07.25 08:48

»Ich möchte ja kein Spaßverderber sein, aber da gibt es leider ein Problem.« Verblüfft blickten alle auf Sascha. »Mit einem Hauptverdächtigen kann ich leider kein Bier trinken gehen, sonst bin ich raus aus dem Fall wegen Befangenheit.«

Carlo van Kleve nickte wissend, während sowohl Jamie als auch Miriams Gesicht einen wütenden Ausdruck annahmen.

»Das darf ja nicht wahr sein, da rettet uns einer aus einer gefährlichen Lage und du darfst dich nicht mal erkenntlich zeigen!«, blaffte Miriam ihren Freund an.

»Tja, da hat er leider recht. So ist die Gesetzeslage«, kam der Anwalt Sascha zu Hilfe. »Ich habe eine Idee, wie wäre es, wenn wir uns treffen, sobald Jamie von allen Anschuldigungen freigesprochen ist?«

Die anderen pflichteten van Kleve bei, während Sascha eher davon ausging, Rothgerber im Knast besuchen zu können.

»Also, dann bis bald, und hoffentlich können wir das mit dem Absacker zeitnah verwirklichen.«

Miriam verabschiedete sich von den Musikern mit einer Umarmung und einem Kuss auf die Wange. Der Kommissar folgte ihrem Beispiel und gab jedem die Hand. Bei Jamie blieb er etwas länger stehen.

»Vielen Dank für eure Hilfe und ich hoffe inständig, dass ich dich nicht in Handschellen abführen muss. Viel lieber würde ich zu einem Konzert von euch kommen und mit dir etwas trinken gehen.« Nach diesen Worten trat Sascha zu seiner Freundin, und die beiden machten sich auf den Heimweg.

Hand in Hand gingen sie das kurze Stück zu Saschas Wohnung, zuckten aber beide bei jedem unbekannten Geräusch zusammen.

»Ich weiß ja nicht, wie es dir geht, aber ich brauche auf die Aufregung erst mal einen Schnaps«, stieß Miriam hervor, nachdem sie sich auf Saschas Sofa hatte plumpsen lassen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 208 24.07.25 08:48

Wenig später saßen sie nebeneinander mit einem Glas zehn Jahre altem schottischen Single-Malt-Whiskey und prosteten sich zu.

»Nicht sehr oft in meinem Leben habe ich mich so hilflos gefühlt wie vorhin, als ich auf dem Boden lag und mitansehen musste, wie die Typen sich an dir vergehen wollten.« Nachdenklich und ein wenig deprimiert starrte Sascha in die lichte, hellbraune Flüssigkeit in seinem Glas.

»Mir ging es nicht anders, das kannst du mir glauben. Es war für mich ein absolutes Déjà-vu-Erlebnis, und ich fühlte mich an die Weinprobe bei dem Software Start-up erinnert, als ich Rothgerber das erste Mal traf. Damals bin ich mir auch total schutzlos vorgekommen, und dann plötzlich wie aus dem Nichts stand Jamie da und hat den Typen, der mich vergewaltigen wollte, vertrieben.« Miriam schmiegte sich an ihren Freund und starrte gedankenverloren in den Bildschirm des ausgeschalteten Fernsehers. Als Sascha erneut einschenken wollte, schüttelte sie den Kopf.

»Danke, das ist gut gemeint, aber ich habe morgen einen harten Tag und würde jetzt gern ins Bett gehen.« Verständig nickte Sascha und stellte sein leeres Glas auch beiseite. Wenig später lagen sie eng umschlungen nebeneinander, und beide fielen in einen unruhigen Schlaf.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 209 24.07.25 08:48

Um sieben stand Sascha auf und bereitete das Frühstück vor, das aufgrund seines Übernachtungsgastes üppiger ausfiel als sonst. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit war der Kommissar zum Bäcker um die Ecke gegangen und hatte frische Brötchen besorgt. Dabei nahm er eine bereitliegende regionale Tageszeitung mit, weil ihm der Aufmacher gleich ins Auge stach.

Reutlinger Rockmusiker auf dem Weg zum Superstar oder in den Knast?

Darunter waren zwei Bilder mit Jamie, einmal auf der Bühne und einmal vor der Polizeiwache.

Sascha musste unfreiwillig grinsen, als er den Text überflog.

Miriam saß bereits auf einem der beiden Barhocker, die um einen schmalen Tisch in der winzigen Küche gruppiert waren. Hier war wirklich jeder Quadratzentimeter ausgenutzt worden, allerdings auf eine pfiffige Art. Sie hatte bereits Kaffee gekocht und schlürfte aus ihrer Tasse.

»Um unseren Retter wird ein ziemlicher Hype gemacht«, stellte Sascha fest und gab ihr die Zeitung.

»Na ja, es ist auch nicht weiter verwunderlich. So eine Story bekommen die Journalisten nicht jeden Tag vorgesetzt. Das könnte sich kein Drehbuchschreiber ausdenken, und ich bin gespannt, wann Jamie die Filmrechte an seinem turbulenten Leben verkauft.« Miriam kannte Rothgerbers

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 210 24.07.25 08:48

Vorgeschichte ziemlich genau. Er hatte sich einmal bei ihr ausgekotzt, nachdem sie ein gemeinsames Catering veranstaltet und der verzweifelte Jamie danach ziemlich viel Wein zu sich genommen hatte. Was sie damals erfahren hatte, war wirklich außergewöhnlich, und bei manchen Passagen hatte sie tatsächlich am Wahrheitsgehalt gezweifelt.

»Hältst du ihn für schuldig?« Miriam schaute ihren Freund fragend an.

»Ich weiß nicht so recht. Er hat ein ernsthaftes Motiv und eine gewisse kriminelle Energie würde ich ihm auch zutrauen«, antwortete der Kommissar vorsichtig und stellte eine Gegenfrage.

»Und du, was denkst du? Du kennst ihn schließlich besser als ich.«

»Ich habe mir diesbezüglich viele Gedanken gemacht, seit ich von dem Mord erfahren habe. Der Umgang der beiden miteinander war nicht immer von Herzlichkeit geprägt. Trotzdem ist es für mich beinahe ausgeschlossen, dass er Colette getötet hat. Das passt einfach nicht zu Jamie. Nein, im Grunde bin ich felsenfest davon überzeugt, dass er es nicht getan hat. Ich fürchte, ihr macht es euch zu einfach und schießt euch zu sehr auf Rothgerber ein. Es liegt mir natürlich fern, mich in eure Arbeit einzumischen, aber ich gebe euch den guten Rat, die Ermittlungen auch in andere Richtungen auszuweiten«, beendete Miriam ihr klares Statement. Sie aß ihre mit Honig bestrichene Brötchenhälfte auf und leerte ihren Kaffee, bevor sie sich erhob. »Leider muss ich dich jetzt verlassen, ich habe um acht Uhr dreißig einen Termin.«

Miriam gab Sascha einen schnellen Kuss auf den Mund und schnappte sich ihre Jacke. Nachdem sie gegangen war, setzte sich der Kommissar noch einmal hin und dachte über ihre Worte nach. Die Rettungsaktion gestern hatte dafür

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 211 24.07.25 08:48

gesorgt, dass Sascha eindeutig Sympathie für den Hauptverdächtigen empfand. Dabei brauchte er gegenüber Rothgerber eine absolut neutrale Einstellung.

Guten Morgen Herr Gross, Sie sehen ein wenig derangiert aus, wenn ich das sagen darf. Hatten Sie eine körperliche Auseinandersetzung?«

»Sie sollten mal meinen Kontrahenten sehen«, entgegnete Sascha betont flapsig, obwohl ihm gar nicht danach war. In knappen Worten berichtete er seiner Chefin von dem nächtlichen Überfall, verschwieg jedoch, dass der Hauptverdächtige in ihrem aktuellen Mordfall einer der Retter gewesen war. Da er Mertens' liberale Einstellung kannte, erwähnte er auch seinen Verdacht nicht, dass es sich um eine Bande von Migranten handeln könnte.

»Das gibt's ja nicht, Miriam und Sie haben unverschämtes Glück gehabt! Ihren Ausführungen nach wird es äußerst schwierig werden, die Täter zu ermitteln. Trotzdem werde ich die Kollegen bitten, Anwohner zu befragen und einen Aufruf nach eventuellen anderen Zeugen zu starten. Es darf doch nicht sein, dass man in den Straßen unserer schönen Stadt nachts nicht mehr sicher ist.« Mertens echauffierte sich und hatte dabei auch ihre eigene Sicherheit im Blick. Sehr oft waren sie und Paul nachts von der Altstadt her unterwegs in ihre unweit vom Zentrum entfernt liegende Villa, wenn sie in einem Restaurant oder im Kino gewesen waren. »Solche Straftaten müssen wir unbedingt aufklären. Wenn solche Überfälle überhandnehmen, treiben wir den Rechten noch mehr Wähler zu«, stieß Magdalena ungewohnt heftig hervor.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 212 24.07.25 08:48

Sascha war hin- und hergerissen. Er wusste, dass nicht wenige Kollegen sich eine Law-and-Order-Partei an der Regierung wünschten. Bevor er Miriam kennengelernt hatte, waren seine Ansichten auch in diese Richtung gegangen. Doch sie hatte ihm in dieser Hinsicht die Augen geöffnet und mittlerweile hatte Sascha erkannt, dass diese Partei keinerlei konkrete Lösungen parat hatte. Lediglich einfach verständliche Parolen, die jedoch bei immer mehr Wählern Anklang fanden.

»Jetzt sollten wir uns um unsere eigene Arbeit kümmern und das heißt in diesem konkreten Fall die Causa Rothgerber. Ich bin überzeugt davon, dass wir ihn geknackt hätten, wenn dieser Anwalt nicht aufgetaucht wäre. Nun gut, das heißt für uns, weiteren Spuren nachzugehen und Beweise zu sammeln, um diesen vermeintlichen Rockstar seiner gerechten Strafe zuzuführen.« Mertens war offensichtlich von Jamies Schuld überzeugt.

»Äh, ich bin der Ansicht, dass wir uns vielleicht zu sehr auf Rothgerber als Täter eingeschossen haben«, gab Sascha zaghaft zu bedenken. »Sollten wir nicht noch nach weiteren Verdächtigen suchen?«

Verständnislos schaute die Hauptkommissarin ihren Kollegen an. »Und an wen haben Sie dabei gedacht, Herr Gross?«, fragte sie, wobei sie unmerklich den Kopf schüttelte und ihn betrachtete, als ob er den Verstand verloren hätte. Der Kommissar hatte keinen konkreten Verdacht, doch vorhin beim Frühstück hatte ihm Miriam eine Anregung gegeben.

»Von Miriam, die Herrn Rothgerber ja gut kennt, habe ich erfahren, dass er ständig wechselnde Frauenbekanntschaften hatte. Wäre es nicht möglich, dass eine der zahlreichen Affären in Colette eine Konkurrentin gesehen hat und so weit gegangen ist, sie deswegen umzubringen?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 213 24.07.25 08:48

»Hm, also Mord aus Eifersucht, das ist ein durchaus interessanter Gedanke, Herr Gross«, entgegnete die Hauptkommissarin und schenkte ihrem Mitarbeiter ein anerkennendes Nicken. »Wenngleich ich aufgrund der Indizien Herrn Rothgerber nach wie vor als Täter sehe und wir meines Erachtens nur noch weitere eindeutige Beweise sammeln müssen, die vor Gericht Bestand haben. Aber bitte, ich will mir hinterher nicht vorwerfen lassen, nicht auch in andere Richtungen ermittelt zu haben. Ich schlage vor, dass Sie Rothgerbers Freundinnen im Zeitraum von einem Jahr ausfindig machen und den Damen ein wenig auf den Zahn fühlen. Weiter zurück brauchen wir wahrscheinlich nicht zu suchen, und bitte gehen Sie diskret vor. Ich werde mich gleichfalls auf die Suche machen und zwar nach mutmaßlichen Zeugen, die am Samstagabend etwas beobachtet haben. Es kann doch nicht sein, dass jemand bei Tag in der Nähe eines gut frequentierten Industriegebiets eine Leiche in den Fluss schmeißt, und niemand beobachtet es.«

»Vielleicht hat der oder die Täterin abgewartet, bis die Nacht eingebrochen ist. Dann wäre in der Gegend nicht mehr so viel los«, gab Sascha zu bedenken.

»Das wäre allerdings ein kluges Vorgehen des Täters. Allerdings kann es in diesem Fall Herr Rothgerber nicht gewesen sein, denn der war ja um sieben bei dem Event. Nein, nein, Herr Gross, mein Instinkt trügt mich selten, und der sagt mir, dass der neue Stern am Pophimmel seine Frau ins Jenseits befördert hat. Deswegen bin ich überzeugt davon, jemanden zu finden, der ihn bei der Entsorgung der Leiche beobachtet hat.«

Sascha schüttelte leicht mit dem Kopf, seine Chefin hatte sich offenbar total auf Rothgerber als Täter eingeschossen. Doch wenigstens gab sie ihm die Möglichkeit, in eine andere Richtung zu ermitteln. Er wollte dies mit allen ihm zur

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 214 24.07.25 08:48

Verfügung stehenden Mitteln tun, das war das Mindeste, wie er sich bei Rothgerber revanchieren konnte.

»Brauchen Sie mich noch oder kann ich mit meinen Recherchen beginnen?«

Die Hauptkommissarin wollte gerade antworten, als Köttmann mit mehreren Zeitungen unterm Arm ins Büro hereingeschneit kam.

»Haben Sie schon neue Anhaltspunkte im Mordfall Colette Boucher?«, wollte er wissen und warf mit Schwung die Zeitungen auf Mertens' Schreibtisch. »Wir kommen nicht sehr gut weg in den Medien, nachdem wir diesen Musiker laufen lassen mussten. Wobei man darüber streiten kann, ob dieses Gejohle überhaupt als Musik bezeichnet werden kann. Hier steht …« Er hielt eines der Blätter hoch und deutete auf den riesigen Aufmacher. »… etwas von Polizeiwillkür, und dass wir den kometenhaften Aufstieg dieses Jamie Red blockieren wollen. Frau Mertens, wir brauchen dringend Ergebnisse, sonst stehen wir da wie die Trottel, und angesichts des mittlerweile deutschlandweiten Bekanntheitsgrades dieses Herrn kann es durchaus sein, dass uns der Fall entzogen wird. Also nochmals meine dringende Bitte, machen Sie Tempo!« Genauso schnell, wie er hereingekommen war, stürmte er wieder hinaus.

»Ah, da fällt mir noch etwas ein.« Köttmann war abrupt mitten in der Türe stehengeblieben. »Aus naheliegenden Gründen habe ich veranlasst, dass Herr Ganter seine Weiterbildung abbricht und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnimmt. Sie haben also ab morgen einen weiteren Mitarbeiter.«

»Pah!, Köttmann wie er leibt und lebt«, stieß Sascha aus, nachdem er sicher sein konnte, dass der Kriminalrat verschwunden war.

»Offenbar hat er Angst um den guten Ruf seiner Abteilung, aber wir können auch keine Wunder vollbringen. Wissen wir

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 215 24.07.25 08:48

wenigstens wo sich unser Hauptverdächtiger derzeit aufhält?« Mertens sah ihren Kollegen fragend an.

»Eigentlich hat dieser dubiose Manager ja versprochen, uns auf dem Laufenden zu halten. Zum Glück …« Sascha konnte gerade noch innehalten, bevor er sich verplapperte, denn Rothgerber hatte ihnen gestern Nacht den Anfangsort der Tournee mitgeteilt. »Zum Glück hat Miriam nach wie vor einen guten Draht zu Jamie. Er hat ihr telefonisch mitgeteilt, dass die Band am Freitag in Zürich auftritt und Miriam versprochen, Freikarten für sie zu besorgen.«

Die vier Musiker hatten vereinbart, dass sie sich um vierzehn Uhr in ihrem Proberaum, der sich in einem Gewerbepark befand, treffen wollten.

Kurz, nachdem seine drei Bandmitglieder am gestrigen Abend abrupt die Kaiserhalle verlassen hatten, konnte Jamie sie in der Gartenstraße einholen.

»Jetzt wartet doch mal«, hatte er die Jungs angefleht, die unbeirrt weitergegangen waren.

»Das war doch deutlich von deinem Kumpel, dem Manager. Ihr braucht uns nicht zum groß Rauskommen, die Songs können Studiomusiker genauso spielen, wenn nicht sogar besser als wir. So war doch die Message, wenn ich mich richtig erinnere, also lass uns in Ruhe!«, echauffierte sich Sylvio ungewohnt heftig, während die drei Musiker mit schnellen Schritten weiterhasteten.

»Verdammt, bleibt doch endlich mal stehen!« Jamie japste und hatte sichtlich Mühe, seinen Kumpels halbwegs zu folgen. »Ohne euch werde ich überhaupt keine Tournee machen. Wir sind die Skyscrapers und treten entweder miteinander oder

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 216 24.07.25 08:48

überhaupt nicht auf.« Waren es Jamies leidenschaftliche Worte oder die Hilferufe, die von der Marienkirche zu ihnen hallten? Auf jeden Fall hielten Sylvio, Huby und Carlo kurz inne.

»Find ich gut, dass du zu deinen Jungs hältst, Jamie, aber ich glaube, da vorne braucht jemand unsere Hilfe«, antwortete Huby und preschte davon.

Die anderen drei folgten ihm und trafen auf Miriam und Sascha. Zum Glück kamen sie gerade noch rechtzeitig, und Jamie hatte sich gefreut, dass er und seine Bandkollegen Miriam aus der misslichen Situation hatten retten können. Der Kommissar war ihm nicht so wichtig, wenngleich es vielleicht nicht ganz schlecht war, bei Sascha Gross noch etwas gut zu haben.

Nach dieser aufregenden Aktion lud Carlo die anderen noch zu sich ein, da sein Haus fußläufig zu erreichen war. Das stattliche Gebäude war in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts errichtet worden und stammte von einer alleinstehenden Tante von Carlos Frau. Nach deren Tod hatten sie die übrigen Erben ausbezahlt und das Haus liebevoll renoviert. So gut es ging, hatten sie die originalen Bauteile wie etwa Böden, Treppen und Türen etc. erhalten, und auch die Fassade mit ihren leicht gebogenen Fenstern war in der ursprünglichen Farbe gestrichen worden.

»Zieht bitte eure Schuhe hier im Treppenhaus aus, nicht, dass ihr mir das wertvolle Eiche-Parkett beschädigt, und dämpft eure Stimmen ein wenig, da meine beiden Kinder schon schlafen.« Von unterwegs hatte Carlo seine Frau darüber informiert, dass er noch späte Gäste mitbringen würde.

Sie hatte geschmunzelt, nachdem sie aufgelegt hatte. Es kam nicht oft vor, dass ihr Mann sich betrank, aber der Grund rechtfertigte so manches.

»Früher haben Rockmusiker Hotelsuiten ruiniert«, meinte Jamie mit einem Grinsen und zog seine Boots aus.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 217 24.07.25 08:48

Carlo ging vorneweg und öffnete die Glastüre zur Küche. »Hallo, Kata«, begrüßte er seine Frau mit einem Kuss.

Reihum umarmten die anderen Männer die Hausherrin, die sie gut kannten. Eine der wenigen Veränderungen, die die beiden vorgenommen hatten, war der Ausbau der Zwischenwände. Dadurch war ein großer Wohn-Essbereich entstanden, und als durchsichtiger Raumteiler stand eine tragende Fachwerkwand, aus der die Steine entfernt worden waren.

»Setzt euch, ich habe euch bereits ein paar Bier- und Weinflaschen sowie Gläser bereitgestellt. Wenn ihr mich dann entschuldigen wollt, die Kinder nehmen morgen früh keine Rücksicht auf mich«, kündigte Katharina nicht unfreundlich an und entfernte sich. Das ließen sich die vier nicht zweimal sagen und bedienten sich. Durch den Spaziergang und die Aufregung durch den Überfall waren sie wieder einigermaßen klar im Kopf.

»Ihr kommt also mit in die Schweiz«. Jamie schaute erwartungsvoll in die Runde. Sein Blick blieb an Carlo hängen. Rothgerber hatte zwar die Songs komponiert, doch der Autodidakt konnte keinerlei Noten lesen. So war es maßgeblich Carlo van Kleve, der die Arrangements umsetzte.

Die Eltern des Anwalts hatten ihren begabten Sohn bereits im Alter von sechs Jahren zum Klavier- und Geigenunterricht geschickt. Mit zwölf entdeckte er dann die Gitarre für sich und brach mit dem Klavier, doch die fundamentalen musikalischen Grundkenntnisse, die er erworben hatte, konnte ihm keiner mehr nehmen. Auf dem Tasteninstrument war er nicht schlecht, und auch die Geige beherrschte er inzwischen recht gut, doch die elektrische Gitarre war seine Passion, und hier brachte er es zu herausragenden Fähigkeiten. Seine Soli waren virtuos und eingängig und passten perfekt zu Jamies rauem Gesang.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 218 24.07.25 08:48

»Hm, was hast du denn gedacht, wir können dich ja nicht mit der Fanmeute alleine lassen«, meldete sich Huby und streckte seine Bierflasche in die Mitte. Die anderen folgten seinem Beispiel und beschworen auf diese Weise den Zusammenhalt der Band. Denn eines war besonders Jamie klar: Ein paar Studiomusiker konnten nicht auf die Schnelle zu einem verschworenen Haufen wie den Skyscrapers werden.

»Aber eines möchte ich ein für alle Mal klarstellen: Sollte dein Kumpel Eddy noch einmal solch eine Bemerkung wie vorhin in der Kaiserhalle machen, bin ich raus«, stellte Carlo mit ernster Miene klar.

»Ich auch«, kam es wie aus einem Mund von Huby und Sylvio.

»Da braucht ihr keine Angst haben, ich werde ihm das unmissverständlich unter die Nase reiben.« Jamie war erleichtert und nahm sich vor, gleich morgen das Gespräch mit dem Manager zu suchen. Die vier Musiker unterhielten sich und tranken noch bis drei Uhr, und es war ihnen anzumerken, dass jeder sich auf die spannende Zeit freute, die vor ihnen lag. Lediglich der ungeklärte Mord an Jamies Ehefrau hing wie ein Damoklesschwert über Ihnen.

»So, ich mach mich vom Acker«, beschloss Huby mit schwerer Zunge.

»Da schließ ich mich an und ruf uns ein Taxi.« Sylvio griff zu seinem Handy und tippte auf eine eingespeicherte Nummer.

Es dauerte etwa zehn Minuten, bis ein weißer Mercedes vor Carlos Tür stand und die beiden hinauswankten.

»Also, bis morgen«, riefen die zwei noch, bevor sie einstiegen. Van Kleve und Rothgerber winkten ihnen nach.

»Was hast du vor, Jamie? Willst du zu deiner Karre zurücklaufen und in deinem besoffenen Zustand fahren?«

»Äh, Carlo, du kennst doch meine missliche Lage, schließlich hast du live miterlebt, wie sie mich aus meinem Haus

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 219 24.07.25 08:48

geholt haben. Hast du nicht irgendein Gästezimmer für mich, ich mach dir auch keine Umstände. Morgen früh bin ich weg, das bekommt keiner mit, versprochen.« Jamie hatte zwar jetzt genügend Geld, um sich ein Hotelzimmer zu nehmen, doch das war ihm um diese Zeit einfach zu stressig.

»He, Alter, selbstverständlich kannst du hierbleiben, aber nur unter der Bedingung, dass du morgen mit uns frühstückst. Meinen Gerichtstermin lass ich platzen, ich melde mich einfach krank.«

Nach einem ausgiebigen Katerfrühstück verabschiedete sich Jamie von Kata und Carlo und ging zurück in die Kaiserstraße, wo er seinen alten, verbeulten Vito geparkt hatte. Er drehte den Schlüssel im Zündschloss und wartete auf das befreiende Aufheulen des Motors.

Doch Jamie wartete vergebens.

»Verdammte Mistkarre!«, fluchte er und hieb mit der flachen Hand auf das Armaturenbrett. Dabei wusste er, dass er selbst schuld daran war, dass die Karre nicht anlief. Seit Wochen fuhr er mit einer defekten Batterie durch die Lande und hatte schon unzählige Male Starthilfe in Anspruch nehmen müssen. Er stieg aus und beugte sich zur Batterie unterm dem Fahrersitz hinab.

»Kann ich Ihnen helfen?«, fragte ein jüngerer Mann freundlich, der gerade in seinen BMW einsteigen wollte und das Orgeln des Kleintransporters mitangehört hatte.

»Mhm, ja, das wäre nicht schlecht, ich fürchte, heute habe ich kein Glück.« Jamie öffnete die Seitentür und holte ein Überbrückungskabel heraus.

»Aber … aber Sie … Sie kenne ich doch!«, stieß der Mann überrascht aus, als Jamie ihm das eine Ende in die Hand drücken wollte. »Sie sind doch dieser neue Popstar, dessen Lied rauf und runter läuft und dessen Bild in allen Medien mindestens einmal am Tag gezeigt wird.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 220 24.07.25 08:48

Jamie war es oberpeinlich, dass er als aufstrebender Musiker in solch eine Situation gekommen war. Trotzdem nickte er und brummte ein beinahe unverständliches Ja.

»Das ist ja der Hammer, wenn ich das meinen Kumpels erzähle. Sie müssen mir unbedingt ein Autogramm geben.«

Nachdem die Starthilfe erfolgreich war, kramte der Typ einen alten Briefumschlag hervor, auf den Jamie seine Unterschrift kraxelte, bevor der Fan davonbrauste. An der nächsten Ampel holte er sein altes Handy raus und wählte Eddys Nummer.

»Find ich ja super, dass du dich auch mal meldest«, meinte der Manager sarkastisch. »Ist ja nicht dringend, außer dass wir übermorgen ein Konzert vor etwa acht- bis zehntausend Leuten haben und ich überhaupt nicht weiß, ob deine Combo auftritt oder ich noch nach Ersatzleuten suchen muss.«

»Mensch, Eddy reg dich ab, ich hatte wirklich Mühe, meine Jungs zu beruhigen, nachdem du so einen Müll verzapft hast von wegen Studiomusikern. Aber jetzt ist alles easy, wir treffen uns um zwei im Proberaum. Du bist herzlich eingeladen und kannst dir schon mal eine Entschuldigung zurechtlegen.«

Der Manager wollte schon pampig antworten und fragen, wofür er sich entschuldigen solle, schluckte die Worte jedoch im letzten Moment hinunter.

»Alles klar, ich komme.«

Jamie fuhr weiter stadtauswärts in Richtung Betzingen. Zuerst hatte er überlegt, ob er kurz bei seiner Halle vorbeischauen sollte, doch davon hatte er Abstand genommen, denn die war bestimmt noch versiegelt. Deshalb lenkte er seinen Kleinbus nach Ohmenhausen, wo seine verstorbene Ex-Frau mit den beiden Söhnen in einem Mehrfamilienhaus gewohnt hatte.

Als er die Wohnungstür aufschloss, hatte Jamie ein ziemlich schlechtes Gewissen, weil er seine Kinder erst heute

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 221 24.07.25 08:48

aufsuchte. Dabei dachte er an Colette, diese gute Seele, die ihm auch nach seinen zahlreichen Eskapaden den Wohnungsschlüssel gelassen hatte.

»Hi, Antoine, hat leider etwas länger gedauert. Denk dir bloß, die Bullen haben mich eingelocht, weil sie gemeint haben, ich hätte eure Mama umgebracht. Aber dann mussten sie mich natürlich laufen lassen.« Er trat auf seinen Sohn zu, der gerade Rühreier zubereitete.

Antoine schob die Pfanne beiseite und wirkte zunächst ziemlich reserviert, fiel dann aber seinem Vater schluchzend um den Hals.

»Wer macht so etwas? Mama hat doch niemandem etwas zuleide getan!«

Sanft fuhr Rothgerber seinem Sohn über die Haare und stammelte dabei tröstende Worte.

»Wo ist der Kleine?«

»Heute Morgen habe ich ihn in den Kindergarten gebracht, ich dachte, das tut ihm gut, und er kommt auf andere Gedanken«, antwortete Antoine und wischte sich mit dem Ärmel seines Hoodies die Tränen im Gesicht ab.

»War …war er am Sonntag allein zu Hause?« Besorgt betrachtete Jamie seinen älteren Sohn. Die letzten Tage hatten ihn immer wieder Horrorvorstellungen heimgesucht, in denen Julien alleine in der Wohnung herumirrte und auf seine Mutter wartete. Oder sie womöglich auf der Straße suchte.

»Nein, zum Glück bin ich am Samstag nach Hause gekommen, und als die Polizei mich vom Tod Mamas informiert hat, habe ich bei meinem Chef für die nächsten zwei Wochen freigenommen.«

Nach dem Abitur hatte Antoine wie so viele seiner Alterskollegen nicht so recht gewusst, welcher Beruf der richtige für ihn sein würde. Er hatte dann ein paar Wochen bei Jamie gejobbt und dabei die Liebe zum Kochen für sich entdeckt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 222 24.07.25 08:48

Danach legte er sämtliche Studienpläne ad acta und wollte sich eine Lehrstelle suchen. Da er fließend Französisch sprach, riet ihm Colette zu einer Ausbildung in Frankreich, etwa im nahen Elsass, wo sie Verwandte hatte. Ein Onkel von ihr war Landwirt und belieferte das legendäre *Auberge de l'Ill* in der Nähe von Straßburg. Einen Ausbildungsplatz in diesem Gourmettempel zu ergattern, war beinahe wie ein Sechser im Lotto und Antoine wurde genommen, weil er bei dem mehrmonatigen Praktikum den Maître durch Fachkenntnis und Ehrgeiz überzeugen konnte. Die anschließende Ausbildung war alles andere als ein Zuckerschlecken, und der junge Mann hätte mehrmals beinahe hingeschmissen. Doch er widerstand dem Impuls jedes Mal und absolvierte die Lehre mit Bravour. Im Gegensatz zu den drei anderen Lehrlingen, die mit ihm die Prüfung bestanden, wurde Antoine von seinem Chef mit einem Arbeitsvertrag ausgestattet. Diese Zielstrebigkeit hatte bei Rothgerber schon all die Jahre Kopfschütteln hervorgerufen und er hatte sich manchmal gefragt, ob Antoine tatsächlich sein Sohn war. Sobald er jedoch die Gesichtszüge des jungen Mannes betrachtete, war er wieder beruhigt. Antoine hingegen hätte allen Grund gehabt, seinen Vater zu hassen, doch Colette hatte trotz Jamies wiederholt schlechtem Verhalten niemals vor den Kindern Stimmung gegen ihn gemacht.

»Das werde ich dir nie vergessen, Antoine, und du kannst getrost nächste Woche wieder nach Straßburg gehen. Ich kümmere mich um den Kleinen. Vielleicht hast du ja mitgekriegt, dass meine Band einen Hit gelandet hat und ab morgen auf Tournee geht.«

Verdutzt betrachtete der junge Mann seinen Vater.

»Wie meinst du das, einen Hit?«

Mit einem nachsichtigen Lächeln und nicht ohne Stolz erzählte Rothgerber seinem Sohn von dem plötzlichen Erfolg.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 223 24.07.25 08:48

Antoines Generation hörte kein Radioprogramm und las keine Tageszeitungen. Für sie spielte sich das Leben in den sozialen oder manchmal auch unsozialen Medien ab. Jamie zeigte ihm auf seinem Smartphone die Aufnahme von *Ich will dich* auf YouTube.

»Aber, das gibt's es ja nicht, ihr habt innerhalb einer knappen Woche acht Millionen Klicks erreicht!«, stammelte Antoine begeistert, und für den Moment vergaß er den Tod der geliebten Mutter.

»Ja, das ist nicht schlecht«, entgegnete Jamie mit absichtlich zur Schau gestelltem Understatement.

»Was heißt nicht schlecht, das ist super! Dann habt ihr bei Spotify bestimmt auch ordentlich abgeräumt.«

»Mag sein, darum kümmert sich unser Manager. Auf jeden Fall habe ich mich nach langer Überlegung entschieden, Julien auf die Tournee mitzunehmen. Zuerst wollte ich angesichts der besonderen Umstände absagen, doch meine Mitmusiker und vor allem der Manager haben mich massiv bedrängt. Was hältst du von der Idee?« Es tat gut, mit seinem älteren Sohn wie mit einem Freund zu sprechen, und nach längerem Überlegen antwortete Antoine.

»Mhm, es ist auf jeden Fall besser, als abzusagen. Klar werden manche Leute es als pietätlos bezeichnen, aber Mama hätte es bestimmt so gewollt. Ich rate dir jedoch dazu, eine Art Kindermädchen für den Kleinen mitzunehmen, denn du hast sicher nicht die Zeit, dich von morgens bis abends um ihn zu kümmern.«

»Diesen Gedanken habe ich auch schon gehabt. Eddy, unser Manager sucht sich bereits eine geeignete Person.«

Die beiden redeten noch geraume Zeit über den plötzlichen Erfolg und über Antoines Zukunft. Sein Sohn lud ihn noch ein, gemeinsam mit ihm das Omelette zu verzehren. Diese Einladung nahm Rothgerber gerne an und aß mit

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 224 24.07.25 08:48

Hochgenuss. Der erfahrene Koch musste zugeben, dass selbst dieses scheinbar einfache Gericht mit Raffinesse zubereitet war

»Diese Eierspeise schmeckt ja vorzüglich, man merkt halt sofort, dass du bei einem Sternekoch arbeitest. Wenn ich mich jetzt der Musik widme, könntest du ja mein Catering übernehmen«, schlug Rothgerber mit einem Schmunzeln vor.

»Mhm, das ist vielleicht gar keine so schlechte Idee.«

»Das war eigentlich als Witz gedacht, doch wenn du willst, übertrage ich dir den Laden. Vorher werden wir in großem Stil renovieren und alles auf den neuesten Standard bringen. Du kannst es dir ja durch den Kopf gehen lassen, aber jetzt muss ich gehen, wir haben einen Probetermin. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn du in Zürich, bei unserem ersten Gig, dabei wärst, hast du Lust?«, fragte Jamie, als sie sich voneinander verabschiedeten.

»Das … das wäre fantastisch!«

»Gut, dann werde ich Eddy bitten, das Nötige zu veranlassen.« Nach einer herzlichen Umarmung verließ er seinen Sohn. Sie waren übereingekommen, dass Antoine den jüngeren Bruder schonend auf die kommenden Wochen vorbereiten und Jamie ihn am morgigen Donnerstag abholen würde.

Kurz nach vierzehn Uhr traf Rothgerber in dem weitläufigen Gewerbepark, wo sich der Übungsraum befand, ein. Die meisten Hallen und Gebäude der ehemaligen Fabrik waren vermietet, und neben Fitnessstudios, kleineren Werkstätten und mehr hatten einige Bands verschiedenster Stilrichtungen hier eine Heimat gefunden. Schon mehrfach hatten die Bandmitglieder darüber gerätselt, weshalb diese Firma dichtmachen musste. Hubys Vater hatte mehr als zwanzig Jahre seines Berufslebens hier zugebracht, und deshalb fühlte sich der Schlagzeuger, der als Kind manchmal seinen Vater

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 225 24.07.25 08:48

in die Firma begleiten durfte, auf diesem Gelände heimisch. Zu den Hochzeiten waren mehr als zweitausend Menschen hier beschäftigt gewesen, und laut Hubys Vater war es hauptsächlich habgierigen Familienmitgliedern zu verdanken, dass der Maschinenbaukonzern in Schieflage geraten war. Viele Arbeitnehmer waren arbeitslos geworden und zahlreiche Familien dadurch in Existenznöte geraten.

»Hi, Jungs, alles frisch?«, grüßte er grinsend in die Runde. Die anderen Musiker waren schon da und hatten bereits ihr Equipment aufgebaut. Selbst Eddy stand inmitten der Combo und unterhielt sich angeregt mit Carlo, der seine Gitarre stimmte. Dem Gesichtsausdruck der beiden nach war der Streit der letzten Nacht vergessen. Zum Warmwerden spielten sie ein älteres Stück von AC/DC, das sich Eddy gewünscht hatte.

»Wie lange dürfen wir eigentlich performen, bis die Superstars sich die Ehre geben?«, wollte Sylvio wissen.

»Ungefähr eine Stunde plus zwei oder drei Zugaben, so ist es im Vertrag geregelt. So viel Songmaterial habt ihr doch, oder?« Eddy blickte fragend zu Jamie, der lässig abwinkte.

»Mit unseren alten Bluesrockstücken könnten wir drei bis vier Stunden spielen und mit den neuen, ich sag jetzt mal Popsongs, reicht es auch locker für eine Stunde. Als Zugabe würde ich dann etwas covern«, antwortete Jamie und nahm sich ein Bier aus dem Kasten.

Die Skyscrapers und besonders Jamie wirkten auf den ersten Blick ziemlich chaotisch, doch wenn sie zusammen Musik machten, agierten sie sehr professionell. Eddy war beeindruckt und seine anfängliche Skepsis hatte sich sehr schnell gelegt. Diese Truppe würde ihm viel Freude und noch mehr Kohle einbringen, da war der Manager überzeugt. Dreieinhalb Stunden probten die Jungs konzentriert, bis Carlo sich verabschiedete.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 226 24.07.25 08:48

»Wie läuft es morgen ab?«, fragte er, während er seine Gibson Les Paul im Gitarrenkoffer verstaute. Sie hatten vereinbart, schon am Donnerstag nach Zürich zu fahren, um am Freitagmorgen am Veranstaltungsort noch eine Probe abhalten zu können.

»Ich habe den Tourbus ab fünfzehn Uhr gemietet und dem Fahrer eure Adressen hinterlegt. Er wird euch also um diese Zeit bei euch zu Hause abholen. Ich fahre mit meinem Mustang nach Zürich und nehme Jamie mit, der heute Nacht ja eh bei mir pennt«. Eddy nickte dem Frontmann zu.

»Äh, da hast du etwas missverstanden, ich fahre natürlich mit den Jungs, und außerdem müssen wir ja meinen kleinen Julien mitnehmen. Hast du schon eine Betreuerin für ihn ausfindig gemacht?«

Mit gleichgültiger Miene nahm der Manager den kleinen Seitenhieb hin.

»Okay, Jamie, es ist auf jeden Fall besser, wenn du mit dem Tourbus fährst, und ich bin überzeugt davon, dass die von mir engagierte Frau deinen Sohn ausgezeichnet betreuen wird.«

»Super, auch wenn ich bisher nicht der Vorzeigevater war, ist es mir ein Anliegen, dass es Julien und auch Antoine an nichts fehlt. Und dann muss ich noch eines loswerden.« Er machte eine kurze Pause. »Ich freue mich tierisch auf unsere erste Tournee.«

»Wir auch!«, riefen die anderen Musiker wie aus einem Mund. Danach stellten sie ihr Equipment zusammen und verabschiedeten sich voneinander, wobei jedem die Vorfreude auf die anstehenden Konzerte anzumerken war. Wie selbstverständlich wartete der Manager auf Rothgerber und hielt ihm sogar die Autotüre auf.

»Du kannst deinen Bus ja stehenlassen. Den können wir eh einem Rumänen verticken, hier wirst du den Schrotthobel

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 227 24.07.25 08:48

ja nicht mehr los. Ich kenne einen seriösen Typen, der gibt dir noch ein paar Euro dafür.«

»Sei mir nicht böse, Eddy, aber ich übernachte heute bei meinen Jungs. Wir sehen uns dann morgen.« Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit und obwohl es ihm sichtlich schwerfiel, hatte Jamie lediglich ein Bier bei der Probe getrunken, weil er den Entschluss, in Ohmenhausen zu übernachten, bereits bei dem Gespräch mit Antoine getroffen hatte.

»Alles klar, das ist eine gute Idee. Dann bis morgen.« Wieder machte Eddy gute Miene zum bösen Spiel. Er hätte seinen neuen Star gerne dauerhaft in seiner Nähe gehabt, denn er traute dem Braten noch nicht. Der erfahrene Manager rechnete damit, dass der in seinen Augen äußerst labile Jamie in letzter Sekunde noch einen Rückzieher machte.

Jamie fuhr mit seinem Vito stadteinwärts und freute sich auf seine Jungs. Unterwegs hatte er bei einem Italiener angehalten und drei Pizzen geholt. An Colette dachte er überhaupt nicht mehr, jetzt existierten nur noch seine Söhne für ihn. Gerade, als er in Richtung Tübingen auf die Bundestraße einbog, sah er zwei Polizeifahrzeuge in einer Einbuchtung stehen. Jamie erwartete geradezu, dass er angehalten werden würde, und tatsächlich nahm einer der Beamten die Kelle hoch.

»Guten Tag, Personen- und Fahrzeugkontrolle, wenn Sie mir bitte Ihren Führerschein und den Fahrzeugschein zeigen würden.« Nach längerem Suchen fischte Jamie die gewünschten Dokumente aus dem Handschuhfach und gab sie dem Polizisten, der die Papiere in seinem Wagen durchcheckte. Der andere Polizist war ebenfalls ausgestiegen und umrundete mit kritischem Gesichtsausdruck den ziemlich rostigen Kleinbus. Die beiden Männer tuschelten miteinander und Jamie platzte irgendwann der Kragen.

»He, Leute, so geht das nicht. Das Auto hat noch ein halbes Jahr TÜV und mein Führerschein wurde noch nie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 228 24.07.25 08:48

eingezogen. Außerdem habe ich eine dringende Verabredung und würde jetzt gerne gehen. Also gebt mir meine Papiere und lasst mich weiterfahren!«, herrschte Jamie die Beamten an. Er hatte sich auch früher nichts gefallen lassen und sein plötzlicher Promistatus gab ihm zusätzliches Selbstvertrauen.

»Herr Rothgerber, Sie sind nicht in der Position, hier einen auf dicke Hose zu machen. Ihre Schrottkarre mag ja noch ein paar Wochen TÜV haben, trotzdem ist das Auto auf den ersten Blick alles andere als verkehrstauglich. Wir möchten Sie bitten, uns zum Technischen Überwachungsverein zu folgen, damit die Ingenieure einen Blick darauf werfen können«, meinte der ältere der beiden unmissverständlich. Jamie vermutete, dass sie bei der Halterabfrage auf seine Rolle als freigelassenen Verdächtigen in einem Mordfall gestoßen waren und ihn jetzt ein wenig piesacken wollten.

»Das könnt ihr vergessen, Jungs. Ich schenke euch den Hobel und bestell mir ein Taxi. Aber meinen Führerschein hätte ich gerne wieder.« Ungläubig starrten die Polizisten auf Jamie, dessen Telefon bereits eine Nummer wählte.

»So geht das nicht. Wenn Sie nicht selbst fahren wollen, muss ich einen Abschleppdienst kommen lassen, und zwar auf Ihre Kosten«, beharrte der Ältere.

»Wenn dies das einzige Problem ist«, entgegnete Rothgerber achselzuckend.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis der Lkw des Abschleppunternehmens eintraf. Das Taxi war bereits zehn Minuten, nachdem Jamie angerufen hatte, gekommen. Jamie hatte ihm erst mal fünfzig Euro als Vorschuss in die Hand gedrückt und der Fahrer wartete in seinem Auto, während er vergnügt den Taxameter beobachtete.

»Na, Meister, kannst du den Vito dorthin bringen?« Rothgerber gab dem Abschlepper die Adresse des örtlichen Mercedeshändlers und gab ihm drei Hunderteuroscheine.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 229 24.07.25 08:48

Neben dem Abschleppunternehmen hatte er vorhin bei Eddy angerufen und ihn gebeten, die Formalie zu regeln und einen neuen Kleinbus zu bestellen. Es hatte durchaus seine Vorteile, wenn man über genügend Kohle verfügte.

Zähneknirschend händigte der Polizist ihm den Führerschein aus, behielt jedoch den Fahrzeugschein.

»Wenn ihr wollt, könnt ihr die Pizzen essen, die auf dem Beifahrersitz liegen. Sie dürften noch nicht ganz kalt sein«, sagte Jamie mit einem frechen Grinsen und warf die Reisetasche mit seinen wenigen Habseligkeiten, die er seit der Zwangsversteigerung mit sich führte, in den geräumigen Kofferraum des Taxis.

Die Beamten sahen dem Auto ziemlich bedröppelt hinterher.

»Kennen Sie eine gute Pizzeria hier in der Nähe?«, fragte er den Fahrer, der geflissentlich nickte und ein italienisches Ristorante ansteuerte. Es dauerte eine Zeit lang, bis das Essen fertig war, und Jamie genehmigte sich derweil einen Chianti. Der Taxifahrer saß unterdessen in seinem Wagen und betrachtete mit einem zufriedenen Lächeln die Uhr, die unerbittlich weiterlief. Nach einer halben Stunde kam der Musiker mit vier Pizzen zurück und drückte eine Packung dem Fahrer in die Hand.

»Ich habe heute meinen spendablen Tag, mein Freund, und jetzt lass uns losfahren.«

Danach hielten sie noch an einer Tankstelle, und eine weitere halbe Stunde später kamen sie an der Adresse, die Jamie dem Mann genannt hatte, an. Rothgerber langte in die Hosentasche und fischte zwei Hunderteuroscheine heraus, die er dem Fahrer, ohne auf die Uhr zu sehen, in die Hand drückte.

»Wenn ich das nächste Mal eine Mitfahrgelegenheit brauche, verlange ich wieder dich«, meinte Jamie lächelnd und schnappte sich seine Tasche.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 230 24.07.25 08:48

Der Wohnblock war ziemlich heruntergekommen und Jamie schwor sich, dass er mit seinen Kindern ein anständiges Haus kaufen würde, sobald die Tournee vorbei war. Er nestelte in seiner Lederjackentasche und fand schließlich den Schlüssel. Kaum war er in der Wohnung, da rannte der Kleine auf ihn zu. Rothgerber ging in die Hocke und drückte Julien fest an sich.

»Hallo, Papi, hast du mir was mitgebracht?«, rief das Kind freudestrahlend und deutete auf die Schachteln.

»Na klar, mein Großer, ich habe dir und deinem Bruder die beste Pizza von ganz Reutlingen mitgebracht. Außerdem bekommst du natürlich einen Rennwagen.« Jamie gab dem Jungen einen roten Modellporsche, den er in der Tankstelle gekauft hatte.

Antoine, der in sein Handy vertieft gewesen war, stand auf und legte seinem Vater den Arm um die Schulter. Gemeinsam deckten sie den Tisch, und Jamie legte jedem zwei Stücke der vorgeschnittenen Pizza auf den Teller. Er hätte jetzt gerne einen Wein zum Essen getrunken, schenkte sich jedoch ein Glas Wasser ein, denn Jamie wusste, dass Antoine nur wenig Alkohol trank und auch keine sonstigen Drogen anrührte. Rothgerber dachte betrübt daran, dass er als Vater vielleicht ein abschreckendes Beispiel für den Jungen gewesen war.

Während des Essens plapperte Julien munter drauf los und Antoine und sein Vater schickten sich vielsagende Blicke zu. Der Verstand des Kindes hatte die Endgültigkeit des Todes seiner Mutter noch nicht erfasst, für ihn war sie in einer Art Urlaub und würde irgendwann zurückkehren. Erst allmählich im Lauf der Zeit würde Julien klar werden, dass Colette für ihn auf ewig verloren war.

»Gehst du gern in die Kita?«, wandte sich Jamie an seinen kleinen Sohn.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 231 24.07.25 08:48

»Meistens schon, aber der Finn nimmt mir immer meine Spielsachen weg, dann bin ich traurig und muss weinen«, antwortete Julien mit der Ehrlichkeit eines Kindes, und Jamies Gesicht nahm einen harten Ausdruck an. Offenbar wurde Julien, der für sein Alter eher klein und schmächtig war, in der Kindertagesstätte gemobbt.

»Das wird dein Papi regeln, das verspreche ich dir.«

»Verhaust du den Finn? Bitte nicht, sonst muss ich das büßen.«

Jamie war erstaunt über die Logik des Sechsjährigen. Er erinnerte sich daran, dass Colette ihm von der Intelligenz des kleinen Julien vorgeschwärmt hatte. Rothgerber hatte dies abgetan und es auf den Stolz einer liebenden Mutter zurückgeführt. Genauso hatte es ihn geärgert, dass Colette ihr bisschen Geld für den Geigenunterricht ihres Sohnes ausgab. Die Vorstellung einer kratzenden Geige mit zahlreichen Misstönen rief bei Jamie eine Gänsehaut hervor.

»Ich garantiere dir, dass dich weder der Finn noch sonst jemand in der Kita in Zukunft ärgern wird, mein Junge. Aber jetzt habe ich eine Überraschung für dich. Wie wäre es, wenn du mit dem Papi auf eine große Tournee gehen würdest. Wir sind jeden Tag in einer anderen Stadt, und du bekommst dein eigenes Zimmer im Hotel. Außerdem wird sich eine Frau ganz allein um dich kümmern und mit dir spielen. Selbstverständlich darfst du dem Papi und seiner Band abends vor der Bühne beim Musik machen zusehen.« Jamie blickte sein Kind erwartungsvoll an.

»Kommt die Mama auch mit?«, fragte Julien mit entwaffnender Ehrlichkeit, und Rothgerber musste schwer schlucken.

»Wir haben das doch besprochen, Julien, die Mama ist fortgegangen und kommt ganz lange nicht mehr wieder«, kam Antoine seinem Vater zu Hilfe.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 232 24.07.25 08:48

»Aber du darfst deine Geige mitnehmen, und der Carlo wird mit dir üben und dir ein paar Tricks beibringen.«

Offenbar war das Geigenspiel wichtig für den Jungen, denn sein Gesicht hellte sich auf und der Abend verlief, ohne dass er ein weiteres Mal nach der Mutter fragte. Nach dem Essen und Zähneputzen ging Julien ins Bett, hatte jedoch darauf bestanden, dass Jamie ihm eine Geschichte vorlas.

»Muss ich dann morgen wirklich nicht in die Kita?«, wollte der Kleine wissen, nachdem ihm Jamie eine gute Nacht gewünscht hatte.

»Natürlich nicht, du darfst morgen mit den großen Jungs in die Schweiz fahren«, antwortete Rothgerber überzeugend und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Diese Situation versetzte ihm einen Stich ins Herz und er fragte sich, wieso er sich nicht früher mehr um die Kinder gekümmert hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 233 24.07.25 08:48

Falls du Milch in deinen Kaffee willst, muss ich noch kurz zum Discounter um die Ecke«, meinte Antoine, der im Begriff war, das Frühstück vorzubereiten.

»Eigentlich schon, aber weißt du was, ich lade euch in die Stadt ein. Ich rufe uns ein Taxi, und wir genehmigen uns ein feudales Frühstück«, rief Jamie begeistert aus.

»Aber Papa, ist das nicht zu teuer?« Antoine erinnerte sich an viele Situationen, in denen Rothgerbers Vorhaben am Geld gescheitert waren.

»Die Zeiten haben sich geändert, mein Junge. Seit ich diesen Hit geschrieben habe, schwimme ich in der Kohle«, entgegnete Jamie mit sichtlichem Stolz. Er wollte, dass seine Kinder ihn endlich als den Gewinner sahen. Daran, dass es bisher nicht so ausgesehen hatte, waren eh die anderen oder die äußeren Umstände schuld.

»Na gut, ist mir auch recht, dann wecke ich Julien auf und packe ihm ein paar Sachen zusammen.«

»Das ist eine gute Idee, aber nimm nicht zu viel mit, wir können unterwegs alles kaufen, was er braucht.« Jamie setzte sich auf das verratzte Sofa, das er vor ein paar Jahren in einem Haufen Sperrmüll entdeckt hatte. Wenn er seinen Zahlungen regelmäßiger nachgekommen wäre, hätten Colette und die Jungs nicht so armselig hausen müssen. Doch wie er vorhin zu seinem älteren Sohn gesagt hatte, hatten sich seine Lebensumstände grundlegend geändert. Jetzt hieß es nach vorne schauen, und Rothgerber fühlte ein angenehmes Prickeln, wenn er an die bevorstehende Tournee dachte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 234 24.07.25 08:48

»Hallo, mein Großer, hast du gut geschlafen?« Jamie fuhr seinem Sohn zärtlich über die Haare.

»Ist es wahr, Papa, dass ich heute mit dir kommen darf oder habe ich das geträumt?« Fragend betrachtete Julien seinen Vater.

»Es ist absolut wahr, du wirst mich die nächsten Wochen auf meinen Konzerten begleiten und bekommst einen besonderen Platz im Publikum. Aber jetzt gehen wir erst mal schön frühstücken, ich habe einen riesigen Hunger.«

Wenig später stiegen die drei in ein Taxi ein, das sie in die Innenstadt von Tübingen brachte. Der kleine Julien war völlig aufgedreht und wich seinem Vater nicht von der Seite. Offenbar war er so glücklich, weil er der Kita und den Demütigungen entkommen war. Da heute ein sonniger Apriltag war, schlug Jamie den Weg zu dem pittoresken Marktplatz ein und setzte sich an einen Tisch in der Außengastronomie eines Straßencafés. Für sich und Antoine bestellte er einen Cappuccino und für Julien einen großen Kakao mit Sahne. Dazu bedienten sich die drei ausgiebig an dem üppigen Büfett, das im Inneren des historischen Gebäudes aufgebaut war.

»So lässt es sich aushalten«, sagte Jamie schmatzend und fügte an Julien gewandt hinzu: »Das machen wir ab jetzt jeden Morgen so.« Dann öffnete er seine Brieftasche und entnahm ihr mehrere Fünfzigeuroscheine.

»Hier nimm, Antoine, und sobald du die Kohle aufgebraucht hast, meldest du dich. Dann gibt's Nachschub.«

Der junge Mann sträubte sich und wollte das Geld nicht annehmen. Doch dann setzte sich sein Pragmatismus durch. Rothgerber war in einer absoluten Hochstimmung und hätte die ganze Welt umarmen können. So gut hatte er sich seit vielen Jahren nicht mehr gefühlt.

»Begleitest du uns noch bis zum Treffpunkt, Antoine? Oder noch besser, du kommst einfach mit nach Zürich«,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 235 24.07.25 08:48

fragte Jamie seinen älteren Sohn, nachdem er gezahlt hatte. Wahrscheinlich war es besser für den Kleinen, wenn sein Bruder, der in den letzten Tagen zu seiner wichtigsten Kontaktperson geworden war, bis zum Eintreffen der Begleitperson dabei war.

»Warum nicht, ich habe ja zwei Wochen Urlaub«, antwortete Antoine achselzuckend, und auch er genoss mittlerweile die Aussicht auf eine positive Veränderung seiner Lebensumstände. Während seiner Ausbildung lebte er von der Hand in den Mund und konnte sich im Gegensatz zu seinen Kumpels nur das Geringste leisten. Seine Mutter hatte gerade genug verdient, um sich und den kleinen Julien durchzubringen und um die Miete zu zahlen. Von seinem Vater war seit mehreren Jahren kein Unterhalt mehr gekommen, und Antoine hätte ihn gehasst, wenn seine Mutter Jamie nicht immer vehement verteidigt hätte.

Am Rande der Fußgängerzone wartete das Taxi, mit dem sie gekommen waren, und in dessen Kofferraum sie ihre Taschen gelassen hatten.

Wie es sich für den Leader der Band gehörte, kam Jamie eine Viertelstunde zu spät, während die anderen bereits ihr Gepäck in dem riesigen Reisebus verstaut hatten.

»Sorry, Freunde, ich musste mit meinen beiden Jungs noch was erledigen«, entschuldigte sich Rothgerber bei seinen Bandkollegen, die noch flachsend vor dem Bus zusammenstanden. Er bezahlte den Taxifahrer, wobei er dem Mann mit syrischen Wurzeln ein großzügiges Trinkgeld gab, und wuchtete die Taschen in den Stauraum.

Dieser Tourbus hatte nichts gemein mit einem gewöhnlichen Linienbus. Die gemütlichen Sitzmöbel waren um einen Tisch gruppiert und dahinter war eine Art Bar aufgebaut. Durch eine integrierte Tür konnte man nach hinten gehen,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 236 24.07.25 08:48

wo sich Bad, Toiletten und Schlafräume für die Künstler befanden.

Gerade, als Jamie seine Taschen verstaut hatte und sich zu seinen Kollegen gesellte, brauste Eddy mit seinem Mustang heran. Als sich die Seitentür des Oldtimers öffnete, blieb Jamie erst mal die Spucke weg. Die Kinderbetreuerin, die der Manager engagiert hatte, brauchte keinen Vergleich mit einem Supermodel zu scheuen. Ihre langen Beine steckten in Seidenstrumpfhosen und sie trug einen sehr knappen schwarzen Rock. Das lange blonde Haar umfloss ihren Oberkörper und ein tiefes Dekolleté brachte die Männer zum Schweigen.

»Das ist Daisy, sie ist ausgebildete Kindergärtnerin und studierte Kinderpsychologin«, stellte Eddy die atemraubende Dame vor.

Jamie lächelte süffisant und malte sich aus, dass sie tagsüber seinen Sohn betreuen und nachts sich ein wenig um den Vater kümmern könnte. Mit großen Schritten bewegte sich Daisy auf die Gruppe zu und beugte sich zu Jamies Sohn hinunter.

»Du bist bestimmt Julien, wir werden eine Menge Spaß miteinander haben.« Der Junge glotzte die Frau an und fing im nächsten Moment an, herzzerreißend zu schreien.

»Mama, ich will, dass, meine Mama mitgeht!«

So eine Scheiße, entschuldige bitte den Ausdruck, habe ich noch nie erlebt. Stell dir vor, uns sind die Hände gebunden. Wir könnten den Hauptverdächtigen einsperren und solange vernehmen, bis er gesteht. Stattdessen ist der Typ mit seiner Band auf Tournee und genießt das Leben in vollen Zügen!«,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 237 24.07.25 08:48

echauffierte sich Magdalena Mertens und nahm einen Bissen des zartrosa gebratenen Fleischs. Schon lange hatte ihr Paul von dem gutbürgerlichen Restaurant in Melchingen vorgeschwärmt, dessen Wirt zwar gebürtiger Italiener war, sich aber der traditionellen schwäbischen Küche verschrieben hatte. Endlich hatte es an diesem Mittwochabend mit dem Besuch der Gaststätte geklappt, und die beiden saßen vor einem Teller mit vorzüglich schmeckendem Zwiebelrostbraten.

»Aber wie kann es sein, dass ihr den Kerl wieder habt laufen lassen müssen. Wir leben doch in einem Rechtsstaat.« Paul schüttelte den Kopf und nahm einen herzhaften Schluck Bier.

»Vielleicht gibt es doch so eine Art Promibonus, wer weiß. Wenigstens wird er sich nicht nach Südamerika oder sonst wohin absetzen. So, wie ich ihn einschätze, geht ihm seine Karriere, die jetzt nach so vielen Jahren richtig Fahrt aufgenommen hat, über alles.«

»Was heißt das dann für dich und deine Kollegen? Liegt der Fall auf Eis und ihr müsst euch anderen Dingen zuwenden?«

»Unserem Chef wäre es am liebsten, wenn die Mordermittlungen gegen diesen Rothgerber im Sande verlaufen würden. Schließlich kommt es nicht so häufig vor, dass Reutlingen einen Popstar hervorbringt. Das letzte Mal, als jemand die Hitparaden stürmte, war zu Zeiten der Neuen Deutschen Welle. Für mich jedoch gibt es eigentlich keine Zweifel an der Schuld des Rockmusikers, aber Herr Gross hat darauf gedrängt, noch in andere Richtungen ermitteln zu dürfen.« Es hatte den Anschein, als ob dieses Agieren ihres Kollegen der Hauptkommissarin gar nicht recht war.

In diesem Moment kam die umtriebige Wirtin und brachte für jeden einen Teller mit hausgemachtem Tiramisu.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 238 24.07.25 08:48

»Hat Ihnen der Rostbraten geschmeckt?«, fragte sie mit einem leichten Akzent.

»Es war hervorragend, richten Sie das dem Koch aus.«

Sie quittierte das Kompliment mit einem freundlichen Lächeln. Wenig später kam der Maestro selber aus der Küche und stellte sich vor. Sofort hatte der leutselige Paul einen Draht zu dem Mann gefunden, der etwas älter war als er. Neben seiner Kochkunst war der Wirt bekannt dafür, seine Gäste mit teils lustigen, teils tiefgründigen Anekdoten zu unterhalten. Die beiden verstanden sich so gut, dass Umberto, nachdem die meisten anderen Gäste gegangen waren, eine besondere Flasche Wein aus dem Keller holte. Diese sei vom Weingut seines Cousins, beteuerte er, und es war weit nach Mitternacht, als Magdalenas Auto die Einfahrt zum Erlenhof erreichte.

Angie hatte Paul gebeten, den Hofladen an diesem Donnerstag zu übernehmen, und da Mertens frei hatte, begleitete sie ihren Lebensgefährten. Nach einem herzhaften Frühstück gemeinsam mit Angie und Michel machten die beiden zuerst einen ausgedehnten Spaziergang, bevor sie den Laden aufsperren wollten.

»Ich habe vorhin nur mit halbem Ohr zugehört«, fragte Magdalena, »aber offenbar hat Angie einen Investor gefunden, der ihr hilft, den Traum von einem Hotel mit kleinem Restaurant zu verwirklichen. Weißt du mehr darüber?«

»Na ja, neulich habe ich mit Michel telefoniert, und er hat mir die freudige Botschaft mitgeteilt. Ich finde es super, was die beiden aus meinem Hof machen, und bin so froh, dass mein Junge die Angie gefunden hat«, stieß Paul erfreut hervor und kickte einen größeren Stein in die Wiese.

»Hm, ich bin überzeugt davon, dass der Investor über alle Zweifel erhaben ist. Soll ich ihn trotzdem mal durchleuchten lassen?«, bot die Hauptkommissarin zaghaft an.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 239 24.07.25 08:48

»Magdalena, lass das bitte sein. Angie weiß genau, was sie tut. Sie würde sich niemals mit jemandem einlassen, der unseriös ist. Niemals, und mein Sohn ist ja auch nicht von gestern.« Paul war jetzt ungewöhnlich laut geworden, und wieder einmal merkte Magdalena, wie sehr der alte Bauer in seine Schwiegertochter vernarrt war. Und was das Argument mit Pauls Sohn anbelangte, so war Mertens überzeugt davon, dass Michel keine Meinung mehr hatte, die von Angies abwich.

»Entschuldige, das war nur ein Vorschlag. Ich werde ihn natürlich nicht umsetzen«, besänftigte sie ihn.

Sobald Paul am Vortag dem Alkohol über die Maßen zugesprochen hatte, war er am nächsten Morgen etwas reizbar. Meistens sah Magdalena darüber hinweg, manchmal suchte sie auch die Konfrontation, und nach erbittertem Streit entschuldigte sich der Älbler jedes Mal für sein Verhalten.

Paul grunzte und nahm ihre Hand in seine Pranke.

Während Michel auf den Feldern beschäftigt war, fuhr Angie nach Stuttgart. Nach längerem Überlegen und nachdem ihre Hausbank ihr beinahe zehn Prozent Zinsen für einen Kredit in Höhe von hundertfünfzigtausend Euro berechnen wollte, hatte sie beschlossen, auf das Angebot von Herrn Weinberger zurückzukommen und ihn zu kontaktieren. Der Golfer war überaus freundlich gewesen am Telefon und hatte Angie kurzfristig einen Termin gegeben. Die junge Frau hatte das Gefühl, bei Weinberger in guten Händen zu sein, und er schien nicht der Typ zu sein, der für seine Hilfe sexuelle Dienstleistungen einforderte.

Das Büro befand sich in einer sanierten Bauhausvilla aus den zwanziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts, die auf

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 240 24.07.25 08:48

einem terrassierten ehemaligen Weinberg in Höhenlage an der Weinsteige errichtet worden war. Angie war sprachlos, als sie ihren Blick auf die Großstadt im Tal schweifen ließ. Das Grundstück war mit einem etwa zwei Meter hohen Metallgitter gesichert, und der einzige Zugang war ein schmiedeeisernes Tor, das sich in dem Moment öffnete, als Angie die Klingel betätigte.

»Hallo, Frau Dresen, treten Sie näher«, lud der Hausherr sie ein, und Angie ging die gewundene Steintreppe hinauf bis zum Haus.

»Hallo, Herr Weinberger, schön haben Sie es hier.«

Mit einer einladenden Geste bat er die junge Frau, ihm zu folgen.

Das Interieur bestach durch seine vornehme Schlichtheit, und die grauen Sichtbetonwände gaben den Wänden den Touch der Unnahbarkeit. Dazu kam noch eine helle Holztreppe, die auf den ersten Blick zu schweben schien und als Blickfang und Farbtupfer wirkte. Mit offenem Mund ging Angie umher und sie war sich sicher, dass diese Hütte mehrere Millionen Euro wert war.

»Bitte setzen Sie sich. Wollen Sie Tee oder Kaffee oder etwas anderes?«

Angie entschied sich für ein Mineralwasser und Weinberger gab die Bestellung an seine Sekretärin weiter.

»Es freut mich, dass Sie mein Angebot angenommen haben und sich bei der Finanzierung Ihres Bauvorhabens von mir beraten lassen. Ich habe mir bereits ein adäquates Modell überlegt, das wie auf Sie zugeschnitten ist und bei dem Sie sehr gute Konditionen erhalten. Mir ist bei meinen Geschäften der Verdienst natürlich auch wichtig, aber noch mehr Wert lege ich darauf, dass meine Kunden zufrieden sind und ich ihnen bei der Umsetzung ihrer Träume helfen kann. Wissen Sie, ich habe in meinem Leben genug Geld verdient und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 241 24.07.25 08:48

könnte das Leben in meinem Haus am Comer See genießen. Doch dazu arbeite ich zu gerne und genieße wie bei Ihnen die strahlenden Gesichter der Leute, denen ich unter die Arme greifen kann«, erläuterte Weinberger salbungsvoll, und Angie dachte, dass dieser Mann bei den Besuchen in ihrem Laden noch nie auch nur annähernd so viel geredet hatte.

»Das hört sich alles super an und ich bin felsenfest davon überzeugt, dass ich bei Ihnen in guten Händen bin.«

»Genauso geht es mir mit Ihnen, Angie. Ich freue mich schon auf den Tag, an dem ich mit meinen Golffreunden das erste Mal nach einem feuchtfröhlichen Abend bei Ihnen übernachten kann. Aber jetzt werde ich Ihnen meinen Vorschlag zur Finanzierung Ihrer Hotelpläne mal erklären. Ich habe mal eine halbe Million veranschlagt, das passt doch, oder?« Fragend blickte Weinberger auf seine mögliche Geschäftspartnerin, doch Angie konnte nicht antworten.

Hatte sie sich verhört oder hatte der Mensch tatsächlich fünfhunderttausend Euro gesagt? Sie bekam beinahe Schnappatmung und im selben Moment wurde ihr bewusst, dass sie solch eine Summe bei keiner Bank bekommen würde. Außerdem war es Angie ein Rätsel, wie sie diese für sie astronomische Summe jemals würde zurückzahlen können.

»Habe ich Sie geschockt, Frau Dresen? Ich habe mir mal die Mühe gemacht und ein wenig recherchiert. Ähnliche Objekte wie Ihr Bauvorhaben liegen aufgrund moderner Vorschriften wie etwa Brandschutz et cetera jenseits der Millionengrenze.«

»Entschuldigen Sie, Herr Weinberger, ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Bemühungen, ich frage mich jedoch allen Ernstes, wie wir solch einen hohen Betrag abstottern können. So viel werden weder der Hofladen noch das Hotel jemals abwerfen«, entgegnete Angie resigniert und wäre am liebsten auf der Stelle wieder gegangen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 242 24.07.25 08:48

»Jetzt hören Sie mir mal bitte zu, Angie. Ich sehe es an Ihrem Gesichtsausdruck, dass Sie Ihr Projekt am liebsten wieder begraben würden. Aber wenn ich sage, ich helfe Ihnen, dann stehe ich zu meinem Wort. Schon allein deshalb, weil ich gerne bei Ihnen zu Gast bin. Sie sind meiner Einschätzung nach die geborene Wirtin und Hotelbetreiberin. Das gewisse Etwas hat man oder man hat es nicht, und Ihre offene Art kommt bei den Gästen sehr gut an. Was man an meinen Golfkollegen und mir sieht. Bevor Sie also wieder auf die schöne Alb verschwinden, möchte ich Ihnen meinen Vorschlag unterbreiten. Danach entscheiden Sie sich.«

Angie nickte zum Zeichen, dass sie damit einverstanden war, und Weinberger fuhr fort, nachdem er von seiner Teetasse genippt hatte.

»Alles, was ich jetzt sage, bleibt in diesem Raum, und ich bitte Sie, niemandem davon zu erzählen. Ein sehr guter Bekannter von mir hat eine hohe Summe Bargeld geerbt. Jetzt fragen Sie sich sicher, was das mit Ihnen zu tun hat. Falls Sie mein Angebot annehmen, hat das sehr wohl etwas mit Ihrem Projekt zu tun. Der Bekannte, nennen wir ihn Maier, kann mit dem Geld nicht viel anfangen, außer vielleicht ab und an in den Urlaub oder mit seiner Frau teuer essen gehen. Er würde aber mit diesem Geld gerne eine Wohnung für seine Alterssicherung kaufen. Das heißt also, jemand muss dafür sorgen, dass dieses Geld wieder in den normalen Finanzkreislauf eintritt.«

Angie blickte ihn verständnislos an und hielt sich an ihrer Kaffeetasse fest.

»Ich gebe Ihnen also zweihundertfünfzigtausend offiziell, die Sie mir schön in Raten und mit den handelsüblichen Zinsen zurückzahlen. Außerdem gebe ich Ihnen weitere hunderttausend quasi unter der Hand. Diese Summe, sowie die entrichteten Zinsen, die Sie bar von mir zurückbekommen,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 243 24.07.25 08:48

sind Ihr Lohn für mehrere zugegebenermaßen nicht ganz legale Transaktionen.«

Angie schwirrte der Kopf, als sie nach Hause fuhr. Ein wenig illegal hatte Weinberger gesagt, das war in höchstem Maße kriminell. Andererseits war das Angebot mehr als verlockend gewesen, und auf diese Weise könnte sie ihren Traum endlich verwirklichen. In dieser Beziehung hielten sich ihre Skrupel in Grenzen, und außerdem hatte sie mit ihrem Fleischhandel bereits den Pfad der Legalität verlassen. Der einzige Punkt, der ihr noch Kopfzerbrechen bereitete, waren Michels Grundsätze von Recht und Moral, wobei er ihren kleinen Fleischbetrug durchaus tolerierte. Doch dieser kleine Handel hatte für ihn nichts Kriminelles, und bei der anderen Geschichte würde sie die Karte Liebe ausspielen. Zu gut wusste Angie, dass der junge Bauer alles für sie tun würde.

Sascha Groß beschlich ein eigenartiges Gefühl, als er auf den leeren Schreibtisch seiner Vorgesetzten starrte. Es dauerte nicht mehr lange, bis er selbst auf diesem Platz thronen würde. Vorausgesetzt, er würde sich nicht doch noch nach Stuttgart versetzen lassen oder Köttmann einen Externen für diesen Posten vorsehen. Sein Kollege Ganter war ihnen seit Kurzem wieder zugeteilt, und Sascha gestand sich ein, dass er nach anfänglichen Schwierigkeiten inzwischen gerne mit ihm zusammenarbeitete. Seit dem *Mord im Fachwerk* genannten Fall, bei dem es um brutale Verbrechen im Schwarzarbeitermilieu gegangen war, kamen sie sehr gut miteinander aus.

»Ich muss dann mal los, du weißt ja Bescheid«, verabschiedete er sich und wusste, dass die Recherche über die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 244 24.07.25 08:48

Machenschaften von skrupellosen Enkeltrickbetrügern in Reutlingen und Umgebung bei Ganter in guten Händen war. Wie mit seiner Vorgesetzten abgesprochen, wollte Sascha frühere oder auch aktuelle Geliebte von Rothgerber ausfindig machen und den Damen auf den Zahn fühlen. Gross fand, dass er es dem Rockmusiker, der ihn und Miriam aus der äußerst gefährlichen Situation gerettet hatte, schuldig war, noch in andere Richtungen zu ermitteln. Zudem gab ihm Miriams glaubhaftes Einstehen für Jamie zu denken. Doch wo sollte er anfangen? Rothgerber selber würde ihm schwerlich auf die Nase binden, mit wem er ein Verhältnis hatte oder gehabt hatte. Plötzlich kam ihm ein interessanter Gedanke. Was war mit diesem Assi von Nachbar, mit dem Rothgerber dauernd Zoff gehabt hatte? So, wie er Mader einschätzte, hockte der die ganze Zeit am Fenster und machte sich Notizen, wer wann welches Haus verließ oder ankam. Auf diesen Typen hatte Sascha zwar überhaupt keine Lust, aber es blieb ihm wohl nichts anderes übrig. Miriam hatte er schon befragt, doch sie wusste von keinen Liebschaften, dafür war ihr Verhältnis zu Jamie zu sehr beruflicher Natur.

Während er stadtauswärts in Richtung Betzingen fuhr, kam ihm eine weitere mögliche Person in den Sinn, die Jamie gut kannte und eventuell Informationen für ihn haben könnte. Diese Quelle war eventuell ergiebiger als dieser stumpfsinnige Nachbar. Sascha fuhr bei der nächsten Gelegenheit rechts ran und rief bei seinem Kollegen an, der noch im Büro saß. Innerhalb von wenigen Minuten hatte er die Adresse und fuhr weiter. Zwischen Reutlingen und Tübingen auf den sogenannten Härten gab es mehrere Ortschaften, die sich ihren dörflichen Charakter erhalten hatten. Die Adresse, die ihm Ganter gegeben hatte, führte Sascha in das kleinste der vier Dörfer. Durch die Nähe zur Universitätsstadt hatten die ehemals rückständigen Gemeinden einen ungeheuren

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 245 24.07.25 08:48

Aufschwung erlebt und trotzdem nichts von ihrem Charme eingebüßt.

In einem umgebauten Bauernhaus wurde der Kommissar schließlich fündig. An einem Klingelschild fand er den gewünschten Namen und drückte die Klingel. Erst nach mehrmaligem Betätigen meldete sich bei der Gegensprechanlage eine weibliche Stimme, und Sascha nannte seinen Namen. Die Tür öffnete sich, und er trat in den Flur, wo alte Eichenbalken die krummen Wände stützten. Offenbar war alles, was möglich war, im Originalzustand erhalten worden, und der Kommissar musste sich eingestehen, dass ihm dieser sanierte Bauernhof ausnehmend gut gefiel.

»Hallo, Frau Seitz, ich hoffe, dass ich Sie nicht allzu sehr störe, aber ich hätte noch ein paar Fragen in dem Mordfall Colette Boucher.«

»Hallo, Herr Kommissar, ich müsste in einer halben Stunde noch mal weg, aber so lange kann ich Ihnen alles beantworten, was Sie wissen wollen«, meinte Karin Seitz freundlich und bat ihn in ihre Wohnung. Auch hier dominierten die liebevoll behandelten uralten Balken, die von weißgekalktem Mauerwerk umgeben waren.

»Schön haben Sie es hier«, lobte Gross, nachdem er an einem rustikalen Holztisch Platz genommen hatte.

»Ja, da haben Sie Recht, und wir sind stolz auf dieses Gebäude aus dem achtzehnten Jahrhundert, das viele Geschichten erzählen könnte. Wollen Sie was trinken?«

»Hm, ja, ein Glas Wasser wäre nicht schlecht.« Nachdem er das gewünschte Getränk vor sich stehen hatte, begann er behutsam mit seinen Fragen.

»Wenn ich mich richtig entsinne, waren Sie ziemlich eng befreundet mit der getöteten Frau Boucher.«

Karin Seitz nickte und Sascha sah die Tränen, die ihr in die Augen traten. In den vergangenen Jahren war zwischen den

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 246 24.07.25 08:48

Arbeitskolleginnen tatsächlich eine tiefe Freundschaft entstanden, und nach der endgültigen Trennung von Jamie war Karin für Colette zur wichtigsten Bezugsperson geworden.

»Ich … ich.« Karin stockte der Atem und sie konnte nicht mehr weiterreden.

Geduld war keine von Saschas Stärken, trotzdem wartete er mehrere Minuten, bis sich die Frau wieder beruhigt hatte.

»Entschuldigen Sie … ja, wir sind … waren *best friends*, wie man im Englischen sagt. Colette und ich standen uns wirklich sehr nahe und konnten über alles reden. Wir haben uns beinahe täglich gesehen, ansonsten haben wir telefoniert. Wenn sie eine Auszeit brauchte, was in letzter Zeit öfters vorgekommen ist, habe ich auf Julien aufgepasst.« Ihr Blick schweifte ab und sie war offenbar in die Vergangenheit entrückt.

»Dann hat Sie der Tod von Frau Boucher wirklich hart getroffen«, versuchte Groß es mit Empathie. »Deshalb muss es ja auch in Ihrem Interesse liegen, den Mörder Ihrer besten Freundin zu fassen.«

»Aber ich dachte, Sie haben Jamie schon als Täter überführt und inhaftiert«, stieß Karin überrascht aus.

»Na ja, im Grunde schon, doch aufgrund von fehlenden Beweisen mussten wir ihn leider wieder laufen lassen. Wir haben unsere Ermittlungen nun ausgeweitet und suchen nach neuen Anhaltspunkten. Dabei kommen Sie als Vertrauensperson der Ermordeten ins Spiel. Wissen Sie, ob Colette Boucher Kenntnis von Jamies Affären in den letzten, sagen wir mal, eineinhalb Jahren hatte?«

»Ich weiß zwar nicht, worauf Sie hinauswollen, aber ja, Colette hat von einigen dieser Damen gewusst. Sie hat ja erst vor nicht allzu langer Zeit endgültig einen Schlussstrich unter die toxische Beziehung gezogen, die sie so sehr belastet hat. Davor hat sie Herrn Rothgerber immer wieder mit seinen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 247 24.07.25 08:48

Eskapaden konfrontiert, die er stets geleugnet hat. Selbst wenn es eindeutige Indizien gegeben hat, hat er alles abgestritten. Daraufhin habe ich ihr geraten, ihn zu beobachten oder beobachten zu lassen. Ich wollte, dass endlich Schluss ist und sie sich auf diese Weise aus Jamies Umklammerung lösen kann.«

»Das ist ja interessant, wissen Sie, wie Frau Boucher das bewerkstelligt hat?«, fragte Sascha, der sich auf einer heißen Spur wähnte.

»Hm, einen Detektiv zu engagieren, wäre natürlich die beste Alternative gewesen, doch für Colette unerschwinglich. Deshalb habe ich meinen Mitbewohner Manfred gefragt, der mir eh noch was schuldig war. Er arbeitet als Notfallsanitäter und hat aufgrund seiner Nachtschichten einige Tage im Monat frei.« Karin machte eine Pause und nahm einen Schluck Wasser.

Sascha hingegen konnte es kaum erwarten, die Namen der Nebenbuhlerinnen zu erfahren.

»Und, hat Ihr Bekannter etwas in Erfahrung bringen können?«

»Glauben Sie mir, aus Gründen der Diskretion hätte ich niemals verraten, was Manfred herausgefunden hat. Aber unter den gegebenen Umständen habe ich damit kein Problem mehr. Es hat sich herausgestellt, dass Jamie im letzten Jahr neben seiner festen parallel zwei weitere Beziehungen unterhalten hat.«

Der Kommissar spürte, dass Karin Seitz nur mit Mühe ihre Wut auf Rothgerber unterdrücken konnte. Offenbar hatte dieser bereits vor seinem Durchbruch an dem Leben als Rockstar gearbeitet. Wenigstens was den Verschleiß an Partnerinnen außerhalb seiner festen Beziehung anbelangte.

»Gemeinsam mit Manfred habe ich die Ergebnisse seiner Detektivarbeit ausgewertet und sie scheibchenweise an Colette weitergegeben.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 248 24.07.25 08:48

»Äh, ich möchte ja nicht unhöflich sein, aber könnten wir das Ganze abkürzen, indem Sie mir einfach die Adressen der betreffenden Frauen geben?«, drängte Sascha, und Karin nickte.

Sie erhob sich und ging zu einem etwas abseitsstehenden antiken Schreibtisch. Dort nahm sie aus einem Block einen Notizzettel, den sie beschriftete und ihn anschließend dem Kommissar überreichte.

»Hier haben Sie die Adresse einer der Frauen. Sie wohnt in einer noblen Gegend an der Achalm in Reutlingen. Zuerst dachten wir, dass er dort Aufträge für sein Cateringunternehmen erledigt. Doch irgendwann hat Manfred bemerkt, dass der Hausherr immer unmittelbar vor Rothgerbers vermeintlichen Aufträgen das Haus verließ. Da das Paar laut Internetrecherche keine Kinder hat, war die Dame des Hauses also immer allein, als Jamie sie besuchte. Bei der Zweiten, die er deutlich öfter traf, ist es ein wenig schwieriger. Beim ersten Date folgte Manfred dem klapprigen Vito von Jamie und musste deutlich vorsichtiger zu Werke gehen, da es in den nahen Schönbuch bei Tübingen ging. Hier kam Manfred mit seinem Golf an die Grenzen, denn offenbar besaß Rothgerber sowohl für die erste Schranke des Waldweges als auch für die zweite einen Schlüssel. Meinem Bekannten blieb nichts anderes übrig, als seine Karre stehen zu lassen und zu Fuß die Verfolgung aufzunehmen. Es stellte sich heraus, dass in dieser Hütte des Öfteren Veranstaltungen stattfanden und er dort eine Art Dauerauftrag für das Catering hatte. Die Forstverwaltung, bei der die Hütte angemietet werden konnte, hatte dem Caterer einen Schlüssel gegeben. Somit bot sich die sehr gut ausgestattete Hütte nahezu perfekt für seine Schäferstündchen an, denn unter der Woche war sie nicht sehr frequentiert.«

»Dann nehme ich an, dass Sie von dieser zweiten Frau keinen Namen oder Adresse haben. Doch hat Ihr Bekannter

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 249 24.07.25 08:48

wenigstens Bilder von den beiden gemacht, auf denen man die Frau erkennen kann?«, fragte Sascha hoffnungsvoll.

»Leider nicht, er hat sich zwar ein paar Mal herangepirscht, doch so nah, dass er Fotos hätte machen können, ist er nicht rangekommen. Manfred hat auch nicht herausbekommen, wo die unbekannte Frau ihr Auto oder Fahrrad abgestellt hat. Einmal hat er sich als verirrter Wanderer ausgegeben und an die Eingangstüre gepocht. Doch bevor er einen Blick ins Innere werfen konnte, hat Jamie ihm Schläge angedroht und ihn verjagt. Diese beiden Beobachtungen sind etwas mehr als ein halbes Jahr her und haben dazu geführt, dass Colette ihn schließlich verlassen hat. Aber so, wie ich Jamie einschätze, gab es neben diesen *festen Affären* bestimmt noch einige One-Night-Stands. Wie sagt man so schön, Jamie hat nichts anbrennen lassen«, meinte Karin mit einem süffisanten Lächeln.

Sascha nickte und machte sich trotz der Aussichtslosigkeit Notizen über die Hütte im Schönbuch.

»Frau Seitz, ich danke Ihnen für die wertvollen Informationen, aber auch wenn es für Sie wie Hohn klingt, muss ich Sie fragen, wo Sie an dem betreffenden Abend waren.« Es war dem Kommissar äußerst peinlich, die Frau, die der Toten neben den Kindern am meisten nachtrauerte, nach einem Alibi zu fragen.

»Das habe ich Ihnen doch auf dem Polizeirevier schon gesagt«, stieß Karin Seitz ziemlich gereizt hervor.

»Sie haben ausgesagt, dass Sie die Küche gegen sechzehn Uhr verlassen haben, um Ihre Tochter in den Tanzunterricht zu bringen. Laut kriminaltechnischer Untersuchung wurde Frau Boucher zwischen achtzehn und zwanzig Uhr getötet. Sagen Sie mir, wo Sie in der infrage kommenden Zeit waren und ich bin weg.« Sascha machte einen Schuss ins Blaue, weil die Sachverständigen den Todeszeitpunkt aufgrund des

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 250 24.07.25 08:48

Verweilens der Leiche im Wasser nicht genau eingrenzen konnten.

»Nachdem ich Klara gegen siebzehn Uhr dreißig in der Tanzschule abgeliefert habe, bin ich hierhergefahren.«

»Kann das jemand bezeugen? Ihr Partner oder ein Mitbewohner?«

»Partner habe ich derzeit keinen, ich bin alleinerziehend, und ob Manfred oder seine Frau mitbekommen haben, dass ich nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht.«

»Na schön, falls es relevant ist, kann ich die Mitbewohner ja befragen«, beschwichtigte Sascha und wandte sich zum Gehen. Dabei dachte er, dass diese Frau wohl eher Rothgerber um die Ecke gebracht hätte als ihre beste Freundin. Die Verabschiedung gestaltete sich etwas unterkühlt, was sicherlich seiner Frage nach dem Alibi geschuldet war.

Nachdenklich fuhr Sascha nach Reutlingen. Es war Mittagszeit und er beschloss, zuerst eine Kleinigkeit zu essen. Wie so oft, wenn er zwischendurch einen kleinen Snack brauchte, hielt er bei dem Imbiss an der unteren Kaiserstraße, der mittlerweile Kultstatus in Reutlingen besaß. In letzter Zeit hatte er nach dem Genuss von Hamburger und Pommes meistens ein schlechtes Gewissen, weil er dabei an Miriams Töchter dachte, die ihn vom Veganismus überzeugen wollten.

Während er genussvoll in das knusprige Brötchen mit dem Burgerpatty, dem Gemüse und der würzigen Soße biss, überlegte sich Sascha eine Strategie für die nächste Befragung. Zuvor hatte er versucht, die Besitzer des Anwesens an der Achalm zu googeln, allerdings ohne Erfolg. Danach hatte er Ganter gebeten, die Eigentümer im Polizeicomputer zu suchen, doch diese Adresse war aus unerfindlichen Gründen gesperrt. Das war schon äußerst ungewöhnlich, denn in diesem Fall musste es sich um eine wichtige Persönlichkeit

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 251 24.07.25 08:48

handeln. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als in dem Nobelviertel vorbeizufahren.

Sascha wischte sich mit einer Serviette den Mund ab und prüfte, ob seine teuren Klamotten etwas von der Soße abbekommen hatten. Im Grunde war er ein sparsamer Mensch, doch die Markenkleider gönnte er sich einfach und sparte dafür an anderer Stelle. Miriam hatte schon oft deswegen eine ironische Bemerkung fallen lassen.

Sein in die Jahre gekommener Alfa Romeo keuchte den steilen Anstieg hinauf, bevor er in die letzte Straße vor dem Gipfel des Berges einbog. Von hier oben aus hatte man eine fantastische Rundumsicht auf die nahen Berge der Schwäbischen Alb. An diesem sonnigen Tag konnte Sascha am Horizont neben dem Roßbergturm sogar die Burg Hohenzollern erkennen. Er hielt vor einem etwa drei Meter hohen Stahltor an und stieg aus. Das riesige Grundstück war mit einer ebenso hohen Mauer gesichert, die entlang der Straße verlief. Sascha betrachtete das Klingelschild, auf dem kein Name eingetragen war. Briefkasten oder wenigstens einen Schlitz an dem Eisentor für Briefe oder Zeitungen konnte er gleichfalls nicht entdecken. Auch eine Hausnummer suchte er vergebens. Schemenhaft konnte er ein schlossartiges Gebäude erkennen. Kopfschüttelnd drückte er auf den verchromten Klingelknopf und wartete. Er konnte es immer noch nicht fassen, dass hier in Reutlingen eine offenbar so wichtige Persönlichkeit wohnte, die dermaßen geschützt lebte. Nach dem fünften erfolglosen Versuch gab er es auf und überlegte sich sein weiteres Vorgehen. Hier war alles videoüberwacht, und Sascha kramte seinen Ausweis hervor, den er vor eine Kamera hielt, die das Tor bewachte. Wieder wartete er eine Weile vergeblich, dann machte er sich auf den Weg zum Nachbarn links vom Tor. Es kam ihm beinahe endlos vor, bevor er das angrenzende Grundstück erreichte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 252 24.07.25 08:48

Hier bestand die Sicherung vor ungebetenen Eindringlingen lediglich aus einem etwa achtzig Zentimeter hohen, verwitterten Holzzaun.

»Hallo, junger Mann, suchen Sie etwas Bestimmtes?«, fragte eine freundliche ältere Dame, die gerade damit beschäftigt war, ihre wild wuchernden Rosenstöcke zurückzuschneiden und dabei nicht gerade erfolgreich zu sein schien.

»Guten Tag, ich bin von der Kriminalpolizei und müsste dringend mit Ihrer Nachbarin reden. Doch da öffnet niemand.« Sascha hielt seinen Ausweis hoch, und die Frau nickte.

»Darf ich Ihnen behilflich sein, Frau Greiner«, bot er an und stieg ungefragt über den niedrigen Zaun. Den Namen hatte er vorhin am Briefkasten gelesen. Ohne weiter nachzudenken, umfasste er die widerspenstigen Äste mit den langen Dornen. Die Frau konnte nun mit ihrer Heckenschere die überflüssigen Zweige abschneiden.

»Das freut mich jetzt aber, vielen Dank. Ich weiß nicht, was ich ohne Sie gemacht hätte. Wissen Sie, seit mein Albert nicht mehr lebt, habe ich größte Mühe mit dem Garten. Meine Kinder liegen mir dauernd damit in den Ohren, das Anwesen zu verkaufen und in eine altersgerechte Wohnung zu ziehen. Jedes Jahr nehme ich mir vor, einen Makler zu konsultieren, und immer wieder verschiebe ich es, weil ich mich nicht von hier verabschieden kann.« Sie erzählte und erzählte, während Sascha verzweifelt einen Ausweg aus dieser Nummer suchte. Doch er unterbrach den Redefluss nicht, weil er an seine eigene Großmutter dachte, die ebenfalls niemanden zum Reden hatte. Sie bat den Kommissar auf ihre Terrasse und bot ihm einen Kaffee an. Zuerst wollte er ablehnen und auf sein eigentliches Anliegen zurückkommen. Doch dann kam ihm der Gedanke, dass er von dort aus eher die Möglichkeit haben könnte, die Nachbarin zu sprechen, falls sie überhaupt zu Hause war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 253 24.07.25 08:48

»Jetzt kann ich verstehen, weshalb Sie nicht von hier wegziehen möchten«, meinte Sascha bewundernd und konnte sich nicht sattsehen an der herrlichen Aussicht. Dabei schweifte sein Blick immer wieder zum Nachbargrundstück auf der Suche nach einer Lücke in der Grenzmauer.

»Ja, nicht wahr. Ach ja, wie viele Stunde sind mein Albert und ich bei einem Gläschen Wein hier gesessen und haben auf die Alb geblickt. Und all die rauschenden Partys, die wir gefeiert haben! Sie müssen wissen, mein Albert war Prokurist bei einer der letzten Maschinenbaufirmen in Reutlingen. Dadurch kannte er eine Menge wichtiger Leute.«

Sascha hörte nur mit einem halben Ohr zu und überlegte krampfhaft, wie er, ohne unhöflich zu wirken, das Gespräch auf die Nachbarn lenken konnte. Als sie kurz innehielt, um einen Schluck aus ihrer Tasse zu nehmen, ergriff er die Chance.

»Das Einzige, was mich ein wenig stört, ist die hohe Mauer zum Grundstück nebenan. Diese Menschen müssen ja ungeheuer wichtig oder reich sein, wenn sie sich so schützen müssen.«

»Reich weiß ich nicht, aber ich nehme es an. Wichtig schon eher, wussten Sie nicht, dass der Innenminister von Baden-Württemberg in unserer Stadt wohnt?«

Fassungslos starrte der Kommissar auf Frau Greiner. Jetzt wurde ihm so manches klar, wie etwa der Umstand, dass er keine Auskunft über den Besitzer des Hauses einholen konnte.

»Das ist ja der Hammer!«, stieß er aus. »Dann haben Sie bestimmt keinen Kontakt zu den Nachbarn.«

»Na ja, Herr Breuer ist ja so gut wie nie zu Hause. Ihn sehe ich tatsächlich sehr selten. Aber mit seiner Frau Helene unterhalte ich mich schon hin und wieder. Sie ist ja am liebsten in ihrem Garten und will von der großen Politik nichts wissen. Wissen Sie, Helenes Großeltern haben hier schon gewohnt,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 254 24.07.25 08:48

und sie ist in dem Haus mit aufgewachsen. Ich kenne sie, seit sie ein kleines Kind war. Da hat das Gebäude natürlich noch anders ausgesehen, bevor es in großem Stil umgebaut wurde, um den Ansprüchen des Herrn Minister zu genügen«, antwortete Frau Greiner, und Sascha meinte eine Spur von Unmut aus ihren Worten herauszuhören. »Und dann noch diese riesige Mauer, da fühlt man sich ja an längst vergangene Zeiten erinnert, wenn Sie wissen, was ich meine.« Zum wiederholten Mal zeigte sie unwillig auf den hohen Grenzzaun, bis plötzlich ein Lächeln auf ihre Züge trat.

»Aber Helene hat darauf bestanden, dass wenigstens eine Verbindungstür in meinen Garten eingebaut wird. Das hat dem Herrn Minister natürlich nicht gefallen, aber wenigstens in diesem Punkt hat sie sich durchgesetzt.«

»Das heißt, dass Frau Breuer manchmal zu Ihnen kommt, wenn ihr der Sinn danach steht?« Sascha beglückwünschte sich innerlich, dass er die Einladung auf die Terrasse angenommen hatte.

»Oder ich gehe zu ihr. Sie hat mir einen Schlüssel zu der mehrfach gesicherten Tür gegeben. Aber das dürfen Sie dem Herrn Minister natürlich nicht verraten, das ist unser Geheimnis«, meinte sie in verschwörerischem Ton.

»Aber nein, wo denken Sie hin! Außerdem glaube ich, dass ich den Herrn Minister nicht so oft zu Gesicht bekommen und schon gar nicht mit ihm plaudern werde. Doch seine Frau sollte ich in einer dringenden Angelegenheit sprechen.« Sascha hielt kurz inne und betrachtete die interessiert lauschende Nachbarin. Er beschloss, ihr ein wenig Angst zu machen. »Und zwar geht es um einen Mord.«

»Oh!«, stieß Frau Greiner aus. »Hat Helene … ich meine, hat sie jemanden …«

Der Kommissar bereute seine Aussage und hoffte, dass die ältere Dame ein gut funktionierendes Herz hatte. »Nein,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 255 24.07.25 08:48

nein, Frau Breuer hat natürlich niemanden umgebracht. Aber eventuell gibt es eine Verbindung zu einem Verdächtigen, den sie entlasten könnte.«

»Ich kann mir auch beim besten Willen nicht vorstellen, dass sie zu so etwas fähig wäre. Helene ist eine Seele von einem Menschen und so hilfsbereit.« Frau Greiner schien sich gefasst zu haben und ein entschlossener Ausdruck trat auf ihre Züge.

»Am besten wird es sein, ich schau mal, ob sie da ist und frage sie, ob sie kurz rüberkommt.«

»Super, Sie erweisen mir und wahrscheinlich auch Ihrer Nachbarin einen großen Dienst.«

Frau Greiner erhob sich und ging in ihr Wohnzimmer. Nach geraumer Zeit kam sie wieder heraus und hielt stolz einen Schlüssel in der Hand wie eine Trophäe. Sie umrundete ein in der Nähe der Mauer stehendes Hochbeet und blieb dann vor dem Zaun stehen. Von Saschas Platz aus sah die Grenze undurchdringlich aus, doch offenbar war dort, wo Frau Greiner stehengeblieben war, die Öffnung, denn sie steckte ihren Schlüssel in ein Loch und eine Türe öffnete sich. Es dauerte geraume Zeit, bis sie zurückkam, das Tor jedoch offenließ.

»Darf ich vorstellen, Helene Breuer!«

Eine hochgewachsene, schlanke Frau mit langen dunklen Haaren war ihr gefolgt und stellte sich neben ihre Nachbarin. Ein freundliches Lächeln zeigte sich auf ihren regelmäßigen Zügen.

»Guten Tag, Frau Breuer, es freut mich, dass Sie sich Zeit für ein kurzes Gespräch genommen haben. Mein Name ist Sascha Groß, ich bin Kommissar bei der Kripo in Reutlingen.« Er hatte sich erhoben und zeigte Helene Breuer seinen Ausweis.

»Na ja, es war nicht ganz freiwillig, Käthe hat mich fast schon genötigt. Aber im Ernst, sie hat etwas von Mord

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 256 24.07.25 08:48

erzählt. Jetzt habe ich normalerweise mit kriminellen Handlungen wenig zu tun. Würden Sie also so freundlich sein, mir Ihr Anliegen zu schildern?«

Die Frau wirkte auf Sascha überhaupt nicht hochnäsig, sondern auf eine erfrischende Art normal. Doch er hatte sich einmal von seiner Menschenkenntnis täuschen lassen, als er eine Politikerin, deren Mann getötet worden war, vernommen hatte. Damals war er aufgrund seines wohl zu aggressiven Auftretens nur hautnah an einer Suspendierung vorbeigeschrammt. Im Nachhinein hatte sich herausgestellt, dass tatsächlich sie es gewesen war, die ihren Mann um die Ecke gebracht hatte, und Sascha war rehabilitiert worden. Doch diese Geschichte hatte sich tief in sein Gedächtnis eingegraben und gemahnte ihn seither bei der Befragung prominenter Leute zur Vorsicht.

»Äh … ja, also, es geht um eine Frau, die wir am vergangenen Sonntag tot aufgefunden haben.« Den Fundort verschwieg er und betrachtete aufmerksam das Gesicht von Helene Breuer, die offenbar interessiert seinen Worten lauschte. »Es handelt sich um Colette Boucher, die vor ihrem gewaltsamen Tod in Ohmenhausen gewohnt hat. Kennen Sie die Getötete?« Wieder suchte er nach verräterischen Veränderungen auf ihren Zügen, doch sie schüttelte lediglich ihren Kopf.

»Der Name klingt französisch. Wir haben durchaus Bekannte in Frankreich, aber eine Französin, die in Ohmenhausen wohnt, ist mir persönlich nicht bekannt. Wars das? Ich muss noch einiges erledigen.« Frau Breuer erhob sich abrupt und wandte sich zum Gehen.

»Das habe ich mir beinahe gedacht, aber vielleicht kennen Sie den Partner der Toten, einen gewissen Jürgen Rothgerber?«

Sie schüttelte unwillig den Kopf.

»Auch bekannt als Jamie Red.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 257 24.07.25 08:48

Helene Breuer drehte sich um und ging los, und Sascha sah kurz einen panischen Ausdruck in ihrem rot angelaufenen Gesicht. Plötzlich blieb sie stehen und wandte sich ihm wieder zu. Offenbar hatte sie sich wieder im Griff. »Wer soll das sein?«

»Rothgerber besitzt ein Cateringunternehmen und hat Sie nachweislich mehrfach beliefert«, meinte Sascha, und sein Ton war jetzt deutlich schärfer.

»Na, hören Sie mal, Herr Kommissar, wir sind ja wohl nicht die Einzigen, die dieser Rothgerber beliefert hat, und jetzt entschuldigen Sie mich.« Die Freundlichkeit war von Helene Breuer abgefallen und sie eilte zu der Türe im Zaun.

Sascha hatte jetzt gleichfalls jede Vorsicht fallengelassen und folgte ihr.

»Das mag ja stimmen, aber es ist doch außergewöhnlich, dass Rothgerber Sie eine Zeit lang täglich beliefert hat. So ein Service ist untypisch für seinen Betrieb, und was hinzukommt, ist, dass er Sie ausgerechnet immer dann beliefert hat, wenn Ihr Mann kurz zuvor das Haus verlassen hat. Zudem dauerten seine Besuche bei Ihnen für einen Lieferservice ungewöhnlich lange. Haben oder hatten Sie ein Verhältnis mit Jamie Rothgerber?«

»Was erlauben Sie sich?« Helene hatte sich umgedreht und wirkte jetzt wie eine zornige Rachegöttin, und Sascha spürte deutlich, dass er zu weit gegangen war.

»Wenn ich meinem Mann von Ihren haltlosen Anschuldigungen erzähle, sind Sie die längste Zeit Kommissar gewesen, das ist Ihnen hoffentlich klar. Sollten Sie noch einmal auch nur in die Nähe unseres Hauses kommen, mache ich Sie fertig!«

»Es gibt einen Zeugen, der Sie und Rothgerber zusammen gesehen hat«, rief er hinter der Frau her, die bereits in ihrem abgeschirmten Bereich verschwunden war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 258 24.07.25 08:49

Die Versuche der ausgebildeten Erzieherin, das Kind zu beruhigen, blieben erfolglos.

»Und was machen wir jetzt?«, fragte der Manager ärgerlich. »Wir sollten jetzt eigentlich schleunigst losfahren.« Er ließ seinen Blick auf dem Häuflein Elend verweilen, das sich die Seele aus dem Leib schrie. Offenbar brach sich jetzt die ganze angestaute Trauer um die getötete Mutter Bahn.

»Ich habe euch gesagt, wenn das mit dem Jungen nicht geregelt ist, gehe ich nicht auf Tournee«, entgegnete Jamie und näherte sich seinem Sohn, der sich mittlerweile auf dem Boden wälzte. Zu lange hatte er sich aus der Erziehung rausgehalten, und trotz seiner egozentrischen Züge deswegen ein ziemlich schlechtes Gewissen. Jamie nahm das Kind auf seinen Arm, doch Julien wehrte sich mit Händen und Füßen.

Es vergingen einige Minuten, in denen alle auf das schreiende Kind und den verzweifelten Vater starrten.

Antoine war der Erste, der reagierte und seinen Bruder sanft aus den Händen des Vaters nahm. Sie setzten sich auf den Boden und ruhig redete er auf den Jungen ein. Tatsächlich beruhigte sich Julien allmählich und hörte auf zu weinen.

»Im Prinzip dürfte mein Bruder die Reise gar nicht antreten und müsste mit mir nach Hause gehen. Dort in der gewohnten Umgebung lässt er sich noch am ehesten beruhigen. Aber ich habe eine Idee, wie es vielleicht doch noch mit der Kinderbetreuung klappen könnte.« Antoine nahm sein Handy und entfernte sich von der Gruppe. Mit wenigen Sätzen umriss er das Problem und nickte mehrmals, bevor er auflegte und wieder zu der Gruppe kam. Er setzte sich zu seinem kleinen Bruder und umfasste dessen Schultern. Danach flüsterte er ihm etwas ins Ohr, und die Miene von Julien hellte sich auf. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis ein älterer Opel Corsa heranbrauste und wenige Meter vor Jamie stehenblieb. Die etwa vierzigjährige Frau ging schnurstracks

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 259 24.07.25 08:49

auf die beiden Söhne zu, und Julien lief ihr entgegen, nachdem er sie erkannt hatte.

»Karin!«, rief er aus und warf sich in ihre Arme.

Die Bandmitglieder, der Manager und die angebliche Erzieherin beobachteten gespannt die Szene.

Mit dem Jungen an der Hand ging die Frau auf Rothgerber zu.

»Jamie, reicht es dir nicht, dass das Kind seine Mutter verloren hat, muss es jetzt auch noch wegen deinem Egotrip leiden?«, spie sie aus.

»Das ist kein Egotrip, Karin. Ich wollte meinem Jungen eine Freude machen, indem ich ihn mit auf die Tournee nehme.«

»Sehr freudig wirkt er aber nicht auf mich«, antwortete sie spitz.

Eddy beobachtete das Ganze mit immer mehr Unmut und fragte sich zum wiederholten Mal, worauf er sich da eingelassen hatte. Sein Blick zur Uhr machte ihn noch wütender, als er eh schon war.

Antoine war derjenige, der die Situation rettete.

»Karin, auch wenn es sich jetzt unwirklich anhört, aber kannst du dir vorstellen, die Band auf der Tour zu begleiten und dich um Julien zu kümmern?«

Fassungslos blickte Karin Seitz von einem zum anderen. Am Telefon hatte Antoine lediglich gesagt, dass der kleine Julien eine Bezugsperson braucht, da sich die Trauer bei ihm gerade extrem bemerkbar machen würde.

»Ich müsste vielleicht noch hinzufügen, dass mein Kleiner in der Kita ziemlich gemobbt wurde und es für ihn das Beste ist, ein wenig Abstand zu gewinnen«, erklärte Jamie, der erkannt hatte, dass Karin Seitz die letzte Rettung für die anstehende Tournee war. Auch wenn sie nicht sonderlich gut auf ihn zu sprechen war. Erwartungsvoll blickten die Anwesenden auf die beste Freundin der getöteten Colette.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 260 24.07.25 08:49

»Aber … aber wie stellt ihr euch das vor. Ich bin alleinerziehende Mutter einer siebzehnjährigen Tochter, die sich in einer ziemlich schwierigen Phase befindet. Außerdem habe ich überhaupt nichts zum Anziehen dabei und muss zudem arbeiten, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen.«

»Ich denke, das sollte kein Problem sein«, beeilte sich Eddy zu sagen, der genauso wie Jamie begriffen hatte, dass diese Karin die Lösung ihres Problems in letzter Sekunde sein konnte. »Ihre Tochter könnte genauso wie Julien an der Tournee teilnehmen, das wäre für eine Siebzehnjährige doch eine Riesensache.«

»Sie vergessen die Schulpflicht, die bis zum achtzehnten Lebensjahr in Deutschland gilt«, belehrte ihn Karin.

»Na ja, das wird ja nicht so schlimm sein, wenn deine Tochter mal zwei Wochen nicht zur Schule geht, Karin.« Jamie war herangetreten und legte ihr beschwichtigend die Hand auf die Schulter, die sie aber unwillig abschüttelte.

»Sie bekommen pro Tag, den Sie bei uns sind, fünfhundert Euro auf die Kralle«, versuchte es Eddy auf dieser Schiene, und tatsächlich blickte Karin ihn interessiert an. Sie war finanziell nicht auf Rosen gebettet, und wenn sie in zehn Tagen fünftausend Euro verdienen könnte, indem sie ein wenig auf den kleinen Julien achtgab, dann wäre das nicht schlecht.

»Also gut, Sie geben mir siebenhundert pro Tag, und ich kann mich in der Schweiz neu einkleiden.«

»Und was ist mit mir?« Herausfordernd stellte sich die fleischgewordene Barbiepuppe vor den Manager.

»Okay, hier hast du zwei Scheine für deine Umstände, und jetzt zisch ab!« Eddy zückte seine Brieftasche und gab ihr die Fünfzigeuroscheine.

Schnell riss Daisy ihm das Geld aus der Hand und ließ es in ihrer hautengen Hose verschwinden. »So einfach lasse ich mich aber nicht abspeisen, ich kann auch gut mit erwachsenen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 261 24.07.25 08:49

Männern umgehen«, flötete sie und blickte besonders Jamie ganz tief in die Augen. Offenbar hatte sie begriffen, dass es für sie eine Chance wäre, im Dunstkreis der Skyscrapers groß rauszukommen.

»Was soll der Scheiß, in der Schweiz gibt es massig Groupies, die mich nichts kosten! Und jetzt mach dich vom Acker.«

Beleidigt stakste Daisy davon, sich der lüsternen Blicke von fast allen Bandmitgliedern bewusst.

»Los geht's, Jungs, wollen wir uns ins Abenteuer stürzen«, meinte Jamie und wendete seinen Blick seufzend von dem wiegenden Hinterteil ab.

Nach wenigen Minuten startete der Busfahrer den Motor seines Kleinbusses, die Bandmitglieder mit ihrem Manager stiegen ein, und selbst Julien ließ sich voller Vorfreude auf den Sitz hinter dem Lenker plumpsen. Allerdings bestand er darauf, dass nicht sein Vater, sondern Karin neben ihm Platz nahm.

Recht bald entdeckte Jamie die Minibar und reichte jedem ein Bier. Lediglich Antoine wollte keinen Alkohol und nahm eine Apfelschorle. Kurz vor der Schweizer Grenze bat der Fahrer die lärmende Gesellschaft eindringlich um Ruhe.

»In der Regel wird man nicht kontrolliert, aber wenn ihr euch aufführt wie eine wildgewordene Affenbande, kann das durchaus passieren.« Carlo war es, der die Band zum Schweigen brachte und auch den inzwischen ziemlich betrunkenen Jamie besänftigte.

Anstandslos passierte der Kleinbus die Kontrolle und fuhr auf den Parkplatz eines Restaurants, wo Eddys Mustang bereits wartete.

»Lasst uns hier eine Kleinigkeit essen, und dort vorne könnt ihr günstig Zigaretten kaufen«, schlug Eddy vor, nachdem alle ausgestiegen waren.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 262 24.07.25 08:49

Carlo, die gute Seele der Band, wirkte auf Jamie ein, dass er feste Nahrung und ein antialkoholisches Getränk zu sich nahm. Auch auf der restlichen Fahrt war es Carlo, der den Sänger ablenkte und so vom Saufen abhielt. Jamie seinerseits registrierte mit Wohlwollen, das Julien zufrieden wirkte, während er mit Karin und seinem Bruder Antoine das Kartenspiel Uno spielte.

Bisher hatten die Musiker ihre Aufregung weitestgehend verdrängt, doch als sie vor dem riesigen Hallenstadion standen, fing es bei ihnen deutlich zu kribbeln an, zumal eine vielköpfige Menschenmenge davorstand und zum Eingang drängte.

»Das können jetzt ja aber nicht unsere Fans sein«, meinte Carlo mit einem ironischen Unterton.

»Was weiß ich, auf wen die warten. Wir sind auf jeden Fall jetzt gleich dran mit dem Soundcheck. Also, schnappt eure Instrumente und folgt mir, wir sind spät dran«, mahnte Eddy, der sich hier einigermaßen auskannte.

Mit dem Fahrer war ausgemacht, dass er Julien, Antoine und Karin zu einer Sightseeingtour führen und später nach der Probe wieder hier erscheinen und zum Hotel bringen würde.

»He, da ist die Begleitcombo von Marco Helm!«, rief einer der Wartenden, und plötzlich kamen zahlreiche Leute auf die verblüfften Musiker zu.

»Ich will ein Autogramm.«

»Ich auch!«, schrien jetzt alle durcheinander, und im Nu waren Jamie und seine Jungs von einer Menschentraube eingekesselt.

»Wo ist Marco?«

»Was soll die Scheiße, Eddy?«, stieß Carlo wütend aus.

Blitzschnell hatte Eddy die Situation erkannt und stellte sich vor seine Musiker.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 263 24.07.25 08:49

»Aber nein, hört mir zu. Das ist keine Begleitcombo von irgendwem, nein, hier seht ihr die kommenden Superstars. Ladys and Gentlemen, hier sind die berühmten Skyscrapers, die morgen im Vorprogramm der Chillis spielen!« schrie Eddy im Stil eines Boxpromoters. Danach waren erste Unmutslaute zu hören, und die Schlagerfans zogen enttäuscht ab. Zur Überraschung der Band blieben jedoch einige stehen und verlangten Autogramme.

»Wozu hat man einen Manager?«, feixte Eddy und zog Autogrammkarten aus seiner Umhängetasche.

»Das ist jetzt wirklich old style, aber kommt immer gut an. Die habe ich vorsorglich für morgen Abend drucken lassen.« Er reichte jedem der vier Musiker einen Stapel, die sie unterschrieben und ans Volk verteilten.

»So, das war ein kleiner Vorgeschmack auf das, was euch in den nächsten Tagen und Wochen erwartet«, belehrte er sie, als sie die Halle durch den Seiteneingang für Künstler und VIPs betreten wollten.

»Wer seid ihr und was wollt ihr?«, wurden sie von zwei recht unfreundlich dreinschauenden Türstehern aufgehalten.

»Wir sind die Skyscrapers und müssen jetzt eine Probe für unseren morgigen Gig machen. Und jetzt macht Platz«, herrschte Eddy die beiden Gorillas in einem herablassenden Ton an.

»Hier findet jetzt sicher keine Probe für eine No-Name-Truppe statt. Der Soundcheck für Marco Helm ist in vollem Gange, und jetzt macht euch vom Acker. Oder sollen wir nachhelfen?«

Der Gesichtsausdruck der Türsteher war unmissverständlich, und Jamie und die Jungs von der Band drehten um.

Eddy jedoch wollte sich nicht so schnell geschlagen geben. Er zückte sein Smartphone und rief eine eingespeicherte

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 264 24.07.25 08:49

Nummer an. Wenig später stieß er zu den Musikern und hatte einen zornigen Gesichtsausdruck.

»Verdammt, irgendetwas ist schiefgelaufen. Ich weiß nicht, weshalb der Schlagerfuzzi überhaupt einen Soundcheck machen will, da läuft doch sowieso alles über Playback. Jetzt müssen wir halt morgen ein wenig länger und intensiver spielen.«

»Aber dass wir morgen als Vorgruppe der Chillies spielen, stimmt schon?«, stellte Carlo in den Raum.

»Mann, mach mich bloß nicht dumm an, ich bin eh schon geladen!« Eddy funkelte den Gitarristen wütend an und stapfte hinaus.

Inzwischen hatte es zu regnen begonnen, und keiner der fünf hatte einen Schirm oder eine Regenjacke dabei. Sie stellten sich unter den Dachvorsprung, der allerdings nicht so weit auskragte, dass er sie vor der Nässe schützte. Verzweifelt hackte der Manager in sein Mobilphone und versuchte, den Busfahrer zu erreichen. Dieser hatte entweder keinen Empfang oder sein Handy ausgeschaltet.

»Ja, verdammt, was machen wir jetzt?«

»Ruf doch ein Taxi, das uns zum Hotel bringt.« Jamie sprach aus, was die anderen auch dachten.

»Weißt du, was ein scheiß Taxi in der Schweiz kostet? Wozu bezahle ich den Busfahrer?«, schrie Eddy seinen angestauten Frust hinaus.

»Aber wenn wir hier noch lange rumstehen, sind wir völlig durchnässt und fangen uns eine Erkältung ein. Das würde dich teurer zu stehen kommen als die paar Fränkli fürs Taxi«, gab Carlo zu bedenken.

Man konnte förmlich spüren, wie Eddy einen erneuten Wutausbruch unterdrückte. Er atmete tief durch und wählte die Nummer einer Taxizentrale. Der Gitarrist hatte ja recht, schließlich war niemandem gedient, sollten einer oder mehrere

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 265 24.07.25 08:49

Bandmitglieder krank werden und ausfallen. Trotzdem ging ihm dieser Besserwisser gehörig auf die Nerven.

Es dauerte keine zwei Minuten, bis ein schwarzer Mercedes-Kleinbus heranfuhr und die durchgefrorenen Männer einsteigen ließ.

»Wo soll's hingehen?«, fragte der asiatisch aussehende Fahrer in reinstem Schweizerdeutsch.

Eddy nannte ihm das Hotel, und der Mann fuhr los. Seit dem Beginn seiner Laufbahn hatte der Manager bereits einige Künstler in Zürich betreut und kannte sich ein wenig aus. Deswegen schaute er akribisch darauf, dass der Taxifahrer die kürzeste Route nahm.

»Seht ihr da vorne das Hochhaus? Das ist das berühmte *Zürich Marriott*, wo ihr verlausten Penner heute Nacht euer Haupt betten werdet, ha, ha.« Eddy zeigte auf ein vielstöckiges Haus, das direkt an der Limmat lag. Wenige Meter entfernt war der traumhaft gelegene Zürichsee zu sehen.

Das Hotel war zwar keine absolute Topadresse, doch immerhin gehobene Mittelklasse. Der Empfangsbereich war sehr modern gehalten und strömte den Charme eines US-amerikanischen Hotels mit Schweizer Sauberkeit aus. Mit einem perfekten Zahnpastalächeln nahm der Concierge, der an einen original amerikanischen College Boy erinnerte, Eddys Pass entgegen. Es schien ihn jedenfalls nicht zu stören, dass die Kleider der Neuankömmlinge vor Nässe trieften. Der Manager erklärte dem Mann in wenigen Worten, dass das Gepäck nachgeliefert werden würde, und der aufmerksame Rezeptionist lud die durstigen Männer auf einen Drink in die gut sortierte Hotelbar ein. Er bot ihnen außerdem an, die nassen Kleider zu wechseln, doch das schlugen sie großmütig aus. Es blieb natürlich nicht bei dem einen Getränk, und besonders bei Jamie hatte man das Gefühl, dass er sämtliche zwanzig Whiskeysorten durchprobieren wollte. Aber

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 266 24.07.25 08:49

auch die anderen Bandmitglieder amüsierten sich prächtig. Lediglich der Manager versuchte, sich zurückzuhalten und den Überblick zu bewahren.

»Hallo, Papa, schau mal, was mir die Karin gekauft hat!«

Gerade als sich Jamie einen zwanzig Jahre gelagerten Highland-Whiskey auf der Zunge zergehen ließ, rannte sein kleiner Sohn in die Bar. Julien hatte eine kleine, bimmelnde Kuhglocke um den Hals und hielt seinem Vater eine riesige Tafel Schokolade hin.

»Äh, super …«, war alles, was er antworten konnte, zu sehr hatten ihm die hochprozentigen Drinks bereits zugesetzt.

Karin konnte ihre Abscheu und die Verachtung, die sie für den Mann empfand, den sie verantwortlich für den Tod ihrer Freundin machte, nur mit Mühe zurückhalten.

»Das war jetzt aber nicht Teil der Abmachung, dass du dich jeden Abend volllaufen lässt und dein sechsjähriger Sohn dabei zuschaut. Wenn das deine Absicht ist, dann haue ich heute Abend noch ab«, gab Karin mit gefährlicher Ruhe bekannt.

Eddy registrierte erschrocken, dass die Frau es absolut ernst meinte. Er hatte die Schnauze jetzt gestrichen voll und wäre ebenfalls am liebsten abgehauen, doch dafür stand zu viel auf dem Spiel. »Jetzt mach mal halblang, Karin. Wir sind vorhin im strömenden Regen gestanden und wärmen uns jetzt ein wenig von innen auf. Das wird mit Sicherheit nicht jeden Abend so sein, nicht wahr, Jamie?«

Der Sänger wollte etwas erwidern, nickte jedoch nur und versuchte dabei einigermaßen die Contenance zu bewahren.

»Welches Zimmer haben wir?«, wollte die wütende Karin wissen, und Eddy zückte eine Chipkarte.

»Am Empfang steht ein Angestellter bereit, der euch und euer Gepäck nach oben bringt. Um neunzehn Uhr habe ich im Restaurant einen Tisch für uns alle bestellt.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 267 24.07.25 08:49

»Mir wäre es lieber, wenn ich mit Julien etwas aufs Zimmer bekommen würde. Er ist ziemlich erschöpft, das war heute viel für ihn, und ehrlich gesagt bin ich auch nicht in der Stimmung, meinen Abend mit ein paar Besoffenen zu verbringen.« Mit diesen Worten rauschte sie mit dem Jungen an der Hand hinaus.

»Wow, das war ein Auftritt! Da müssen wir uns in den nächsten Tagen ein wenig am Riemen reißen, sonst bekommen wir Ärger mit unserer Aufpasserin«, meinte Sylvio mit einem ironischen Lächeln.

»Na ja, aber sie hat offensichtlich nicht verstanden, dass wir eine Rockband auf Tournee und keine Klosterschüler sind.« Eddy schüttelte verständnislos den Kopf und nahm einen kräftigen Schluck von seinem Campari-Orange. Neben Jamie saß Huby, der Drummer, der bereitwillig seinen Platz für Antoine räumte. Jamie registrierte, dass sein Sohn jetzt neben ihm saß und fing im Rahmen seiner Möglichkeiten ein Gespräch mit ihm an.

»Habt ihr einen schönen Ausflug gemacht?« Rothgerber versuchte krampfhaft, nicht zu lallen. Soweit funktionierte sein Gehirn noch, dass er sich bemühte, vor seinem Sohn nicht zu sehr betrunken zu wirken.

Antoine erzählte von den Sehenswürdigkeiten der Schweizer Stadt, die sie besichtigt hatten, und Jamie ließ den Whiskey stehen und bestellte sich ein Bier. Erleichtert bemerkte der Manager die Veränderung, die mit dem Bandleader vor sich gegangen war. Offenbar hatte die Anwesenheit der Kinder einen mäßigenden Einfluss auf Jamie. Auch der Auftritt Karins trug mit Sicherheit dazu bei, dass der Abend vor dem ersten großen Auftritt der Skyscrapers nicht aus dem Ruder lief.

Nach dem Essen in dem exzellenten Hotelrestaurant gingen die Musiker nicht etwa zurück in die Bar oder in einen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 268 24.07.25 08:49

Club, sondern brav auf ihre Zimmer. Jamie hatte sich ans Bier gehalten und war jetzt wieder einigermaßen nüchtern, als er Antoine seine Chipkarte gab. Bisher hatte er sich über die Belegung noch keine Gedanken gemacht, aber als sie die Panoramasuite betraten, lag Karin auf einem cremefarbenen Sofa und zappte sich durch das Fernsehprogramm. Insgeheim verfluchte er den Manager, der seinen Kindern und Karin Seitz dasselbe Zimmer wie ihm zugeteilt hatte. Das musste sich bei den nächsten Übernachtungen ändern, denn er hatte durchaus vor, das ein oder andere Groupie auf sein Zimmer einzuladen.

»Äh, hallo, Karin, hattest du einen schönen Abend?«

Die Freundin seiner verstorbenen Frau ignorierte Jamie und drehte stattdessen die Lautstärke hoch. Antoine, der zu Karin genauso wie sein Bruder ein sehr gutes Verhältnis hatte, setzte sich zu ihr auf das Sofa. Achselzuckend blickte Jamie sich in der Suite um, die neben dem großzügigen Wohnzimmer und einem riesigen Bad über insgesamt vier Schlafräume verfügte. Hinter der ersten Tür, die er öffnete, schlief Julien, doch direkt daneben schien noch frei zu sein. Er schnappte sich seine Reisetasche, die der Hotelangestellte nach oben gebracht hatte, und verschwand, ohne sich zu verabschieden, in dem Zimmer. Es dauerte keine fünf Minuten, bis Rothgerber in einen tiefen Schlaf fiel.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 269 24.07.25 08:49

Das Stadion bebte und die Zuschauer waren außer Rand und Band, als Jamie plötzlich die Stimme versagte und er keinen Ton mehr herausbrachte. Der Applaus wich einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert, und er wollte am liebsten in ein winziges Mausloch verschwinden, als ihn eine wunderschöne Frau auf die Wange küsste.

»Morgen, Papa, Karin hat gemeint, ich soll dich wecken.«

Das vermeintliche Groupie war sein Sohn Julien. Rothgerber war schweißgebadet.

»Oh, Julien, das ist aber schön, wenn man so geweckt wird.« Halbherzig schloss er sein Kind in die Arme und fragte sich, ob es eine gute Idee gewesen war, den Kleinen auf die stressige Tournee mitzunehmen.

Im Frühstücksraum saßen die anderen Bandmitglieder bereits mit gehäuften Tellern und gefüllten Tassen und redeten lebhaft mit Eddy. Es ließ sich nicht mehr vermeiden, dass Rothgerber genau gegenüber von Karin saß. Während sie sich freundlich um den Kleinen kümmerte und ihm allerlei Leckereien auf seinen Teller packte, hatte sie für Jamie wieder nur einen vernichtenden Blick übrig. Morgens wollte er in der Regel nicht viel von seiner Umgebung wissen und brütete vor seinem Kaffee. Feste Nahrung nahm Jamie, wenn überhaupt, erst abends zu sich.

»Stell dir vor, Jamie, wir haben die Fünf-Millionen-Grenze geknackt! Selbst in der Schweiz sind wir bei ungewöhnlichen fünfhunderttausend Streamings. Das ist doch der Wahnsinn«, berichtete der Manager euphorisch.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 270 24.07.25 08:49

Rothgerber quittierte die Nachricht mit einem Lächeln, er schien das Ausmaß ihres Ruhms nicht ganz zu realisieren. Ihm machte noch immer der merkwürdige Albtraum zu schaffen, und am liebsten hätte er sich ein Bier bestellt.

»Hast du keinen Hunger, Papa?«, wollte der kleine Julien wissen.

»Mhm, ich muss zuerst meinen Kaffee trinken, dann hole ich mir was.«

»Soll ich dir ein Glas Sekt holen?« Karin schien Gedanken lesen zu können, doch er ignorierte ihre ätzende Frage. Stattdessen erhob er sich und holte sich eine kleine Portion Rührei mit Speck. Er zwang sich zu essen und lauschte den Kommentaren seiner Bandmitglieder zu den erfreulichen Entwicklungen.

»So, es ist jetzt zehn Uhr, um halb elf haben wir ein Interview im beliebtesten Radiosender der Schweiz, und danach geht es zu einer überregionalen Zeitung«, gab Eddy mit professioneller Miene bekannt. Soundcheck war für fünfzehn Uhr angesetzt und das Konzert für die Vorgruppe sollte um neunzehn Uhr beginnen.

»Der Gig ist seit Wochen ausverkauft und ich hoffe natürlich, dass die Zuschauer nicht erst zu den Chillies strömen, sondern uns ebenfalls eine Chance geben.«

Wie am Vortag ging es für Jamies Kinder und für Karin mit dem Kleinbus zu einer weiteren Sightseeingtour, während sich die Band und ihr Manager auf Promotiontour machten.

Der Radiomoderator erwies sich als ausgesprochen freundlich und kompetent, und Jamie und seine Jungs konnten gut für ihre Musik werben. Das Ganze dauerte gerade mal zwanzig Minuten, in denen lediglich zwei Songs der Skyscrapers gespielt wurden, doch der Moderator meinte, dass zu diesem Zeitpunkt eine sehr hohe Zuhörerfrequenz herrschte. Bei der Zeitung, deren Auflage inzwischen zu mehr als der Hälfte aus

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 271 24.07.25 08:49

E-Paper bestand, war es ähnlich. Der Musikjournalist war ihnen sehr zugewandt und hatte sich gut vorbereitet. Dass Jamie nach wie vor unter dem Verdacht stand, seine Frau ermordet zu haben, war natürlich auch für die Schweizer Leser interessant und deshalb ein Thema bei dem Interview. Das Bad Guy-Image wurde jedoch durch die Tatsache, dass der Sänger seine Kinder mit auf die Tournee genommen hatte, ein wenig entschärft. Danach ging es zu einem Fast-Food-Restaurant, in dem kein Alkohol ausgeschenkt wurde. Eddys Taktik war einfach zu durchschauen, hatte sich aber bewährt, denn gegen seine Gewohnheit hatte der Frontman der Band bis zum Soundcheck noch keinen Schluck Alkohol zu sich genommen.

»Jetzt wird es langsam ernst«, konstatierte Carlo, als die vier die riesige Bühne enterten. Huby setzte sich ans Schlagzeug, Sylvio hatte sich seinen Bass umgehängt und Carlo sich die Gibson Les Paul geschnappt.

»Was wollt ihr mit dem Schrott, Jungs?« Ein riesiger Typ mit Zöpfchen in seinem bis zur Brust reichenden Backenbart war herangetreten und blickte skeptisch auf die Instrumente. »Hier bei uns wird alles mit Phantomspeisung abgenommen, dann könnt ihr euch frei bewegen.« Sein Helfer kam mit passenden Gitarren und Bässen heran und legte Jamie ein kleines Mikro, das am Hemd befestigt wurde, und einer Art Hörgerät, das hinters Ohr gesteckt wurde. Hubys Schlagzeug wurde in Windeseile für ihn als Linkshänder umgebaut, so dass der Soundcheck eine halbe Stunde nach ihrem Erscheinen beginnen konnte. Schon nach dem dritten Song gab der Mischer das Zeichen, dass der Sound so weit in Ordnung sei. Danach wurden sie von der Bühne gescheucht und mussten Platz für die Superstars machen. Sie begegneten den US-Amerikanern auf dem Flur und erstarrten beinahe in Ehrfurcht, als sie die berühmten Männer sahen. Während der Sänger durch sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 272 24.07.25 08:49

hindurchsah, als wären sie Luft, wurden sie von dem Rest der Chillies freundlich begrüßt und nach ihrem *feeling* für heute Abend befragt.

Carlo und Huby, die beide hervorragend Englisch sprachen, hielten mit ihren jeweiligen Kollegen einen kurzen Small Talk. Jamie, der die Sprache ebenfalls gut beherrschte, hätte gerne ein wenig mit dem gemeinhin als charismatisch bekannten Sänger geplaudert, doch der hatte bereits die Bühne geentert und schien sich voll auf den Soundcheck zu konzentrieren. Die Skyscrapers gingen derweil in das riesige Hallenrund und setzten sich in die Mitte der im klassischen Theaterstil angeordneten Sitzreihen.

»Das hört sich schon verdammt professionell an«, raunte Carlo dem neben ihm sitzenden Jamie ins Ohr.

»Stimmt, aber wir waren auch nicht schlecht, hat wenigstens der Mischer gemeint. Und wenn wir von morgens bis abends nichts anderes als Musik machen würden, könnten wir locker mit den Chillies mithalten«, gab sich Rothgerber selbstbewusst, obwohl sein Lampenfieber zunahm, je näher der Auftritt rückte.

Der Soundcheck der Headliner dauerte deutlich länger als bei der Vorgruppe, denn es zeigte sich ziemlich deutlich, dass alle vier Musiker ziemliche Perfektionisten und Pedanten waren. Als die Chillies nach über einer Stunde endlich zufrieden waren, erhob sich Eddy und verkündete, dass man in ein nahe gelegenes Restaurant gehen würde, um eine Kleinigkeit zu essen.

»Gehen die Jungs auch mit?«, wollte Huby wissen und deutete auf die sich heftig streitenden vier Männer auf der Bühne.

»Wo denkst du hin, die sind total abgeschirmt. Ich kann nur ahnen, wo die überhaupt abgestiegen sind, aber es ist bestimmt das erste Haus am Platze, und dort in ihren Suiten

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 273 24.07.25 08:49

werden sie ein auf jeden Einzelnen von ihnen abgestimmtes Menü bekommen. Dazu wird wahrscheinlich zum seltenen Whiskey ein Wasser vom Himalaya gereicht, habe ich wenigstens mal irgendwo gelesen.« Eddy kannte sich gut in dem Milieu aus, doch solch absolute Topstars hatten noch nie zu seiner Klientel gehört. Als sie wenig später draußen auf ihr Taxi warteten, sahen sie gerade noch, wie eine riesige Stretchlimousine mit abgedunkelten Scheiben wegfuhr.

»Wir könnten jetzt hinterherfahren, um in Erfahrung zu bringen, wo die Chillies ihr edles Haupt betten«, war es wiederum Huby, der sich sehr für die US-amerikanische Band zu interessieren schien.

»Das werden wir ganz sicher nicht machen, aber wer weiß, vielleicht sind wir nachher zu der dort stattfindenden Aftershowparty eingeladen«, stellte Eddy in den Raum und erntete überraschte Blicke. »Wir brauchen uns jedenfalls nicht hinter denen zu verstecken, wenigstens im deutschsprachigen Raum sind wir mit Klicks und Downloads schon längst an denen vorbeigezogen.«

Das Lokal, in das sie der Taxifahrer brachte, erwies sich als gemütliches Restaurant mit gutbürgerlich zubereiteten Schweizer Spezialitäten. Während seine Kollegen ihre Teller in Windeseile leer aßen, verspürte Jamie überhaupt keinen Hunger. Die Angst, vor mehreren tausend Menschen zu versagen, kroch ihm den Rücken hoch, und ein feiner Schweißfilm bildete sich auf seiner Stirn. Mit einem kurzen Nicken bedeutete er dem Manager, ihn nach draußen zum Rauchen zu begleiten.

»Du musst mir was besorgen, ich bekomme meine Aufregung nicht in den Griff.«

»Wozu hast du mich, deinen Manager und Freund?«, meinte Eddy selbstzufrieden lächelnd und zog ein kleines Päckchen aus der Tasche.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 274 24.07.25 08:49

»Am besten nimmst du jetzt sofort eine Pille, und dann etwa eine halbe Stunde vor dem Auftritt eine weitere. Das ist ein wahres Wundermittel, damit wirst du eine grandiose Show abliefern.«

Skeptisch betrachtete Jamie das Schächtelchen und warf sich dann, wie von Eddy empfohlen, sofort eine Tablette ein. Beinahe unmittelbar setzte die Wirkung ein, und Jamie wurde wieder zu dem coolen Typen, der er nach seiner Selbsteinschätzung auch war. Danach zwang er sich, ein paar Bissen des hervorragend zubereiteten Kalbsschnitzels zu essen.

Als sie wieder beim Hallenstadion vorfuhren, wurde es langsam ernst. Lange Menschenschlangen hatten sich vor den einzelnen Einlässen gebildet, und die Befürchtung, dass die Leute lediglich zu dem Hauptgig kommen würden, bewahrheitete sich nicht. Das Taxi hielt ein gutes Stück weit weg vom Künstlereingang, doch die Musiker der Vorgruppe konnten ohne Belästigung an den Menschenmassen vorbeischlendern, da sie von niemandem erkannt wurden.

»Ich denke, das wird nach dieser Tournee nicht mehr so sein, dann werden die Autogrammjäger euch nicht so einfach davonkommen lassen«, mutmaßte Eddy.

Im Gebäude selber konnten sie denselben Backstage-Bereich wie die Superstars nutzen, und sofort, nachdem sie sich an einen ausladenden Tisch gesetzt hatten, wuselte ein Angestellter der Cateringfirma um sie herum. Außer Eddy, der sich ein Bier gönnte, entschieden sich die anderen für ein alkoholfreies Getränk. Die Bandmitglieder rieben sich die Augen, als Jamie sich ebenfalls für eine Apfelschorle entschied. So etwas hatten sie in der langen Bandgeschichte noch nie erlebt.

»Bist du krank, Jamie?«, flachste Huby, der Schlagzeuger.

»Ach weißt du, ich brauche keinen Alkohol, um eine gute Show abzuziehen«, entgegnete der Sänger betont cool, während er sich genauso wie die anderen Bandmitglieder das

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 275 24.07.25 08:49

weiße Hemd und die schwarze Weste anzog. Sie unterhielten sich noch eine Weile gegenseitig mit Anekdoten von ihren anderen Auftritten in den diversen Clubs und Kulturzentren, bis ein Angestellter des Stagemanagers erschien, um sie abzuholen.

»Also Jungs, geht da raus und zieht eure Show ab. Bedenkt dabei immer, dass ihr gut seid, egal ob vor hundert Leuten oder vor zehntausend«, gab ihnen Eddy mit auf den Weg.

Wie Gladiatoren vor einem Spektakel schritten die Skyscrapers durch den Tunnel, der zur Bühne führte. Jamie hatte wieder leichte Selbstzweifel und warf sich eine weitere Tablette ein. Doch die erhoffte Wirkung blieb aus und er spürte, dass er mit einem Mal am ganzen Körper zitterte. Wenige Meter vor dem schwarzen Vorhang, der die Band von den Zuschauern trennte, blieb er stehen.

»Ich geh da nicht raus!«

Mit einer ziemlich düsteren Miene betrat Sascha Gross das Büro, das er sich mit Frau Mertens und Ganter teilte. Die Kommissarin tippte gerade etwas in ihren Rechner und schaute auf, als ihr Kollege eintrat.

»Um Gottes willen, welche Laus ist Ihnen denn über die Leber gelaufen, Herr Gross?«, wollte sie wissen, und Sascha machte mit der Hand eine wegwerfende Bewegung.

»Ich befürchte, mir ist dasselbe passiert wie damals bei der Staatssekretärin. Dieses Mal war es die Frau eines einflussreichen Politikers.« Mit wenigen Worten schilderte Sascha das Geschehnis bei der Frau des Innenministers.

»Verdammt!«, war der sehr untypische Ausdruck für Mertens, mit dem sie den Bericht ihres Mitarbeiters quittierte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 276 24.07.25 08:49

Nachdem ihm Frau Breuer unmissverständlich die Folgen einer weiteren Belästigung aufgezeigt hatte, war Sascha unverrichteter Dinge abgezogen. Die freundliche ältere Dame war gleichfalls darüber empört gewesen, wie der Kommissar auf ihre Nachbarin und Freundin losgegangen war. Sie fühlte sich in gewisser Weise übergangen und ausgenutzt von ihm und hatte den Kommissar quasi rausgeschmissen.

»Trotzdem hatte ich aufgrund ihrer heftigen Reaktion das Gefühl, dass an dem Gerücht über eine Affäre der ehrbaren Politikergattin mit unserem Rockstar etwas dran ist. Ich befürchte jedoch, dass ich ihr nie wieder so nah kommen werde wie vorhin, um ihr stärker auf den Zahn zu fühlen.«

»Das befürchte ich auch, und wir werden Frau Breuer schwerlich aufs Revier zerren und sie vernehmen können. Dazu sind die Beweise zu dünn«, gab Mertens zu bedenken.

»Vielleicht habe ich die Dame mit meiner Aussage, dass wir einen Zeugen für ihr Techtelmechtel haben, auch aufgescheucht.«

»Das mag ja sein, andererseits können Sie sich mit dieser Aktion auch Ihr eigenes Grab geschaufelt haben«, befürchtete Mertens und spielte auf ihren letzten Fall mit einem getöteten Fremdarbeiter an, bei dem Sascha kurzzeitig suspendiert worden war.

»Wenn Köttmann mich noch mal beurlaubt, suche ich mir einen anderen Job, das verspreche ich Ihnen, Frau Mertens. Schließlich tue ich doch nur meine Arbeit, und das doch auch nicht so schlecht«, gab sich Sascha kämpferisch. Tatsächlich hatte er sich schon bei einem Sicherheitsdienst erkundigt und dabei erfahren, dass er wohl sehr gute Karten hätte, dort anfangen zu können. Abgesehen von dem deutlich höheren Gehalt waren die Arbeitszeiten geregelt. Die Securityfirma, bei der er sich erkundigt hatte, war in Stuttgart. Dann könnte er endlich mit Miriam zusammenziehen. In ihrer Beziehung

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 277 24.07.25 08:49

lief es gerade super, und Sascha war drauf und dran, um ihre Hand anzuhalten. Er betrachtete Miriam und ihre Kinder als seine Familie, und dieses Gefühl von Geborgenheit, das er dort erlebte, hatte er seit sehr langer Zeit nicht mehr empfunden. Für Miriams Kinder war er weit mehr als nur Ersatz für ihren verstorbenen Vater. Sascha hatte ihnen signalisiert, dass sie mit sämtlichen Problemen zu ihm kommen könnten, und besonders Anne, die Ältere, hatte dieses Angebot schon mehrfach in Anspruch genommen.

»Jetzt machen Sie mal halblang, Herr Gross. Sie sind ein guter Polizist, und es wäre doch jammerschade, wenn Köttmann jemand anderen zu meinem Nachfolger machen würde. Ich habe mich jedenfalls massiv für Sie eingesetzt, und es würde mich doch sehr wundern, wenn das nicht klappen würde. Aber zuerst müssen wir gemeinsam diesen festgefahrenen Fall lösen«, meinte die Hauptkommissarin bestimmt. »Wenn ich nur daran denke, dass dieser Rothgerber frei herumspaziert und irgendwelche Erfolge feiert und wir dabei tatenlos zusehen müssen, bekomme ich so einen Hals. Ich weiß, Sie glauben nach wie vor felsenfest an seine Unschuld und vermuten ein Eifersuchtsdrama. Aber ich möchte es nochmals betonen, für mich ist der Fall klar. Dieser Rothgerber wird von irgendwelchen Leuten gedeckt, weil er auf dem besten Weg ist, eine nationale Berühmtheit zu werden.«

»Das hört sich aber jetzt doch sehr nach Verschwörungstheorie an, Frau Mertens. Mein Gefühl sagt mir, dass Sie in diesem Fall völlig falsch liegen. Wenn ich bloß diese Frau Breuer vernehmen und diese unbekannte Geliebte von Jamie ausfindig machen könnte, die er in dieser Hütte getroffen hat. Hier kann mir lediglich Rothgerber selbst weiterhelfen, doch er wird mit Sicherheit nicht verraten, um wen es sich handelt.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 278 24.07.25 08:49

»Suchen Sie weiter, Herr Groß, ich werde jetzt Feierabend machen. Paul nimmt mich mit auf den Erlenhof. Dort wird sich dann wohl in Zukunft mein Rentnerdasein abspielen«, mutmaßte Mertens mit einem Schmunzeln.

»Das hört sich doch nicht schlecht an. Wenn man sein ganzes Leben Verbrecher gejagt hat, ist es doch super, wenn man danach in dieser Idylle die Tage verbringt.«

»Im Prinzip haben Sie Recht, Herr Gross, und eigentlich bin ich ja gerne mit ihm dort. Trotzdem finde ich, dass Paul sich zu sehr von seiner Schwiegertochter vereinnahmen lässt. Aber offenbar hat er einen Narren an der jungen Frau gefressen.«

»Eifersüchtig?«

»Herr Gross, ich bitte Sie! Paul weiß hoffentlich, was er an mir hat, und stellt keinen jungen Dingern nach.« Mit diesen Worten verließ sie mit einem Lächeln im Gesicht das Büro.

Als sie zu sich nach Hause kam, hatte Paul an diesem sonnigen Frühlingstag den Tisch auf der Terrasse mit allerhand Leckereien bestückt. Vor Kurzem hatte er erfahren, dass im Nachbardorf von Erpfingen jemand Bergkäse aus dem Bregenzerwald verkaufte. Die Verbindung war durch eine Frau aus dem Dorf entstanden, die in dieser wunderschönen Gegend ihren Traummann kennengelernt hatte und in das Alpental gezogen war. Seither kauften Paul und Magdalena beinahe ihren gesamten Käse- und Butterbedarf bei der Schwester dieser Frau ein, die den florierenden Handel aufzog. Die Biowurst stammte natürlich vom Erlenhof, wobei die beiden in letzter Zeit darauf achteten, ihren Fleisch- und Wurstkonsum deutlich zu reduzieren. Das ökologische Gewissen war das eine – und Pauls schlechte Harnsäurewerte das andere. Da es bei seinen Vorfahren mehrere Gichtgeplagte gegeben hatte, riet ihm sein Arzt dazu, Alkohol und Schweinefleisch zu meiden. Mittlerweile war es zum Glück

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 279 24.07.25 08:49

kein Problem mehr, die Wurst durch wohlschmeckende vegetarische oder vegane Brotaufstriche zu kompensieren.

»Freut mich, dass du dir freigenommen hast.« Paul nahm sie in den Arm und drückte ihr einen Kuss auf den Mund. »Und hier hast du einen kleinen Vorgeschmack auf die kommende Zeit.« Mit einer einladenden Geste deutete er auf den gedeckten Tisch.

»Wir werden zusammen frühstücken, Ausflüge machen oder einfach nur chillen, wie man heutzutage sagt. Es wird ein wunderbarer neuer Lebensabschnitt für dich werden, das kannst du mir glauben«, meinte Paul, und ein träumerischer Ausdruck trat auf seine wettergegerbten Gesichtszüge.

»Na, das hört sich doch super an, und nicht zu vergessen unsere Fronarbeit bei deinem Sohn«, entgegnete sie mit einem neckischen Grinsen, das Paul allerdings wohl falsch interpretierte.

»Was heißt hier Fronarbeit! Ich dachte, du bist gern bei Angie und Michel?«

»Mensch, Paul, das mit dem Frondienst war doch Spaß! Natürlich genieße ich die Zeit auf dem Erlenhof. Vorhin habe ich sogar zu Herrn Gross gesagt, dass ich mich auf die Arbeit auf dem Bauernhof nach meiner Pensionierung freue.«

Mit einem Grunzen quittierte Paul die Aussage seiner Freundin. Doch die feinfühlige Kommissarin war irritiert über die heftige Reaktion von Paul auf ihre ironische Bemerkung. Subtil wechselte sie das Gesprächsthema, und der weitere Verlauf des Mittagessens verlief harmonisch.

Um fünfzehn Uhr mussten die beiden den Hofladen öffnen, da Angie einen wichtigen Geschäftstermin hatte. Da sie früh dran waren, schlug Magdalena vor, noch einen kleinen Spaziergang zum Schloss Lichtenstein zu machen. Seit den grässlichen Mordfällen, die sie und ihr Kollege Gross trotz widriger Umstände schließlich doch noch aufgeklärt hatten,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 280 24.07.25 08:49

war sie nicht mehr in der Nähe des Märchenschlosses gewesen.

Sie gingen durch das Fallgitter hindurch in den weitläufigen Schlosshof und blieben kurz vor dem pittoresken Bauwerk stehen. Danach wandten sie sich nach rechts in Richtung einer Balustrade. Diese Sicherung war aufgrund des gähnenden Abgrunds, der sich vor ihnen auftat, bitter notwendig.

»Das ist doch immer wieder ein spektakulärer Ausblick«, meinte Paul fasziniert und deutete auf das weit unter ihnen liegende Tal und auf die mächtigen Felsen auf der gegenüberliegenden Seite. In der *Schloßschenke*, die direkt am Parkplatz angrenzte, tranken sie noch einen Kaffee, bevor sie sich auf den Weg nach Erpfingen machten.

Schon von Weitem, als die beiden die Straße zum Hof entlangfuhren, sahen sie zwei riesige SUV vor dem Gebäude stehen.

»Hm, diese dicken Schlitten sind mir gar nicht bekannt, und der Hofladen hat doch noch gar nicht geöffnet.« Skeptisch betrachtete Paul die beiden monströsen Autos.

»Bestimmt sind das neue Lieferanten oder Großkunden von Angie und der Grund dafür, dass wir heute öffnen müssen.« Gerade als sie die Haustüre, die tagsüber nicht verschlossen war, öffnen wollten, kam Angie mit zwei Männern im Schlepptau um die Ecke.

»Ah, das trifft sich gut. Darf ich vorstellen, mein Schwiegervater Paul Hanser, der den Grundstein für den erfolgreichen Betrieb gelegt hat, und seine Partnerin Magdalena Mertens.«

Eher von oben herab und ungerührt nickten die zwei den Neuankömmlingen zu und drehten sich demonstrativ von Paul und der Kommissarin weg. Der Kommissarin, die eine gute Beobachtungsgabe und Menschenkenntnis besaß, kamen die zwei Typen etwas suspekt vor. Während der

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 281 24.07.25 08:49

Ältere hager und schlank, dabei eher unscheinbar wirkte, sah der größere schon ein wenig wie ein Paradiesvogel aus. Ein weißer Hut klebte an seinen dunkelbraunen Haaren, und passend dazu trug er ein rotes Hemd mit schwarzer Weste und eine grüne Hose. Vielleicht wollte Angie ja ein Theaterstück für ihre Kunden aufführen, dachte Mertens mit einem leichten Schmunzeln. Die Männer gingen voraus zum nahen Stall, und Angie beeilte sich, sie ihrem Schwiegervater vorzustellen.

»Der ältere ist Herr Weinberger, der an mein Konzept glaubt und das Projekt finanzieren wird. Bei dem anderen handelt es sich um Herrn Benedetti, einen renommierten Architekten, der die zahlreichen Bauvorhaben Weinbergers betreut. Auch bei unserem Umbau wird er die Planung übernehmen und das Genehmigungsverfahren vorantreiben«, stieß die junge Frau begeistert hervor und folgte den beiden.

»Hm, das ging jetzt aber schnell mit der Finanzierung. Hat sie die Hausbank nicht gefragt?«, meinte Magdalena nachdenklich, nachdem sie mit Paul den Hofladen betreten hatte.

»Das Thema hatten wir doch schon mal. Ich bin überzeugt davon, dass Angie genau weiß, was sie tut. Außerdem wirken die beiden sehr seriös.« Wieder einmal reagierte Paul ein wenig schroff, als seine Partnerin leise Zweifel an Angies Verhalten äußerte.

Magdalena wollte die leidige Geschichte nicht noch weiter vertiefen und füllte die Auslagen auf, während Paul die Kasse mit Wechselgeld bestückte und die Ladentür öffnete.

Bereits wenige Minuten später kamen die ersten Kunden, und der Strom an Kaufwilligen riss nicht ab. Das Konzept schien aufzugehen und verfing offenbar bei jungen Familien. Natürlich konnte der Erlenhof nicht mit den Discountern konkurrieren, doch das unter biologischen Gesichtspunkten angebaute Gemüse war sehr schmackhaft und erschwinglich.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 282 24.07.25 08:49

Auch die Fleisch- und Wurstwaren waren in der Region gefragt, und es hatte sich herumgesprochen, dass sowohl Qualität als auch Geschmack herausragend waren. Was Angie und Michel außerdem in die Karten spielte, war die Tatsache, dass immer mehr Landmetzgereien ihre Türen schlossen und die Menschen gezwungen waren, bei den Filialisten in den Supermärkten einzukaufen.

»Na, habe ich Ihnen zu viel versprochen, Benedetti?« Etwa eine Stunde, nachdem der Laden geöffnet wurde, kam Angie mit dem Geldgeber und dem Architekten zur Tür herein. Sofort war sie hinter den Wursttresen gegangen und hatte mehrere Kostproben geschnitten, die sie den zwei Männern anbot.

Dabei beobachtete Mertens den unscheinbaren Financier unbemerkt von der Seite. An ihm war im Gegensatz zu Benedetti überhaupt nichts Auffälliges, wenn man von dem kahl rasierten Schädel absah. Offenbar hatte er bemerkt, dass ihn jemand ansah, und er drehte sich in Mertens Richtung. Dabei sah die Kommissarin kurz in seine blauen Augen, bevor sie den Blick wieder der Kundin zuwandte, der sie gerade Kartoffeln abwog. Jetzt wusste sie, dass Weinberger doch etwas Auffälliges an sich hatte, nämlich seine kalten Augen. Angie packte den beiden noch ein größeres Probierpaket, bevor Benedetti und Weinberger wieder in ihre SUV stiegen und davonbrausten. Obwohl noch eine Kundin im Laden war, entnahm Angie dem Kühlschrank eine Flasche Rieslingsekt von einem Biohof-Winzer, den sie auch im Angebot hatte.

»Darf ich Ihnen zur Feier des Tages auch ein Gläschen anbieten, Frau Blum?«, fragte sie die Kundin, die sie verwundert ansah.

»Äh, weshalb eigentlich nicht. Was gibt es denn zu feiern?«

Bevor sie antwortete, schenkte Angie ihrem Schwiegervater und Magdalena ebenfalls ein Glas mit dem prickelnden Getränk ein.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 283 24.07.25 08:49

»Nun ja, Michel und ich hatten ja seit längerer Zeit den Plan, das Café um ein Restaurant zu vergrößern und unseren Gästen auch Übernachtungsmöglichkeiten anzubieten. Stellt euch vor, dieser Traum wird jetzt Wirklichkeit, denn wir haben jemanden gefunden, der dieses Projekt mit uns gemeinsam realisieren wird. Und das Beste ist, dass wir bereits nächsten Monat dank Herrn Benedetti mit den Umbauarbeiten beginnen können. Er hat einen guten Draht zu der Behörde, die die Genehmigung erteilt, und außerdem fähige und zuverlässige Handwerker an der Hand«, antwortete Angie strahlend.

Sie kannte Frau Blum gut genug, um zu wissen, dass in den nächsten Stunden viele Leute über ihr Vorhaben informiert sein würden. Paul war gleichfalls in euphorischer Stimmung und beglückwünschte seine Schwiegertochter zu ihrem organisatorischen Geschick. Lediglich Magdalena Mertens hatte Bedenken, versteckte diese jedoch hinter einer heiteren Miene. Sie war aufgewühlt und nah dran, das Versprechen, das sie Paul gegeben hatte, zu brechen. Es war eigentlich ihre Pflicht, Erkundigungen über diesen dubiosen Financier einzuholen, bevor sich die jungen Leute ins Unglück stürzten. Wie Weinberger sie mit seinen kalten Augen angestarrt hatte, war der erfahrenen Polizistin in bleibender Erinnerung geblieben. Dieser Typ machte auch krumme Geschäfte und ging dabei über Leichen, davon war sie überzeugt.

»Mensch, Angie, das sind ja tolle Nachrichten! Ich habe ja von Anfang an gewusst, dass ihr meinen Hof zu ungeahnten Höhen führen werdet. Darauf stoßen wir an!« Paul prostete den drei Frauen zu, und auf seinem Gesicht zeigte sich ein breites Grinsen.

Mit flinken Fingern hämmerte Angie eine Nachricht in ihr Handy, und wenig später kam Michel mit einem riesigen Traktor angedonnert. Sie drückte ihrem überraschten Freund

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 284 24.07.25 08:49

gleichfalls eine Sektflöte in die Hand und setzte ihn in wenigen Worten von der Unterredung mit den beiden Männern in Kenntnis. Magdalena registrierte die völlige Überraschung im Gesicht von Pauls Sohn und schloss daraus, dass Angie die Finanzierung bei Weinberger alleine eingefädelt hatte.

Seinen Einwurf »aber die Bank hat doch …« überging sie geflissentlich. Es kamen noch weitere Kunden, denen gleichfalls ein Gläschen Sekt angeboten und die frohe Nachricht mitgeteilt wurde. Als sie den Laden um achtzehn Uhr dichtmachten und die letzten Kunden gegangen waren, waren alle außer Magdalena ziemlich betrunken. Angie lud die zwei noch zu einer Pizza im nahen Dorf ein, doch Mertens hatte überhaupt keine Lust, mit drei Besoffenen in einem Restaurant zu sitzen. Sie beharrte darauf, nach Hause zu fahren, was ihr einen ziemlich bösen Blick von Paul einbrachte. Doch dieses Mal blieb sie standhaft und Paul fügte sich schließlich murrend.

»Da hast du die Angie gerade ziemlich brüskiert, Lena.« Seit geraumer Zeit gebrauchte er diese Abkürzung ihres Namens, was Mertens gut gefiel. Ihre Mutter kam ihr dabei in den Sinn, die diesen Kosenamen ebenfalls benutzt hatte. Im Gegensatz zu ihrem Vater, der dabei immer wütend geworden war.

»Entschuldige, aber wir haben heute Abend Miriam und Sascha zum Grillen eingeladen. Ich habe schon alles dafür eingekauft.«

»Du hättest den Termin auch mit einer Nachricht an deinen Kollegen verschieben können, und das Grillgut wäre auch nicht so schnell schlecht geworden. Hast du etwa nicht bemerkt, welche Freude die zwei hatten, dass sie jetzt ihre tollen Pläne endlich verwirklichen können?«

Wohl eher Angies Pläne, dachte Mertens, sprach es jedoch nicht aus. Wenn sie Paul in diesem Zustand Kontra

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 285 24.07.25 08:49

geben würde, konnte es sein, dass die Situation eskalierte. Und darauf hatte sie nun wirklich keine Lust. Den Rest der Heimfahrt stockte die Unterhaltung, und beide hingen ihren Gedanken nach, während sie der Musik von SWR1 lauschten.

»Wenn du dich ums Feuer kümmerst, gehe ich kurz zu unserem Bäcker und hole ein paar Brötchen«, schlug Magdalena vor, als sie angekommen waren.

»Das ist eine gute Idee. Wann hast du gesagt, kommen die beiden?« Offenbar hatte sich Pauls Laune wieder gebessert, denn er schien jetzt voller Tatendrang zu sein.

»Um sieben.«

Es wurde dann doch halb acht, als Miriam und Sascha eintrudelten.

»Sorry, aber mein miserables Zeitmanagement hat mir mal wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht.« Entschuldigend hob Miriam die Schultern und erntete ein verständiges Grinsen.

Paul legte Fleisch, Würste sowie Grillkäse auf, und wie aus dem Lehrbuch für geschlechterspezifisches Verhalten stellte sich Sascha an seine Seite, während die Frauen den Tisch deckten und sich um den Salat kümmerten.

»Da hast du neulich aber Glück gehabt. Mich hätte beinahe der Schlag getroffen, als mir Frau Mertens die Geschichte mit dem wildgewordenen Stier erzählt hat.«

»Ja, das war verdammt knapp. Wenn sie nicht eine so gute Schützin wäre, läge ich jetzt in einem kühlen Grab. Aber offenbar ist meine Zeit noch nicht abgelaufen, und ich kann den Höhenflug meines Hofs erleben und hoffentlich mit künftigen Enkeln spielen.« Stolz berichtete Paul von den Plänen der jungen Leute, und Sascha drückte seine Freude aus, wenngleich er ziemliche Bedenken hatte, ob ein Restaurant das Richtige für Michel wäre. Angie mit ihrer offenen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 286 24.07.25 08:49

Art hingegen wäre prädestiniert für dieses Genre, dachte er. Sein alter Kumpel könnte daran zerbrechen, sowohl was den Alkohol anbelangte als auch, was ein Lokal für seine Beziehung bedeutete. Zu deutlich waren ihm die Avancen, die Angie ihm beim gemeinsamen Abend in dem italienischen Ristorante gemacht hatte, in Erinnerung. Wobei Miriam ihn erst so richtig darauf aufmerksam gemacht hatte. Bei näherer Betrachtung konnte Sascha sich nicht vorstellen, dass die attraktive Frau Michel auf Dauer treu sein würde. Doch das war beileibe nicht sein Problem, und er würde sich hüten, mit diesem Thema bei Paul ein Fass aufzumachen.

»Die roten Würste und Käseknacker sind fertig. Oh, und natürlich auch die wohlschmeckende Gemüsepfanne«, rief Paul und kniff schelmisch ein Auge zu.

»Du brauchst dich gar nicht über Miriam lustig zu machen, Paul. Ich finde es super, dass sie sich von ihren Kindern hat überzeugen lassen und sie fast nur noch vegetarische Kost zu sich zu nehmen«, meinte Magdalena schnippisch und schenkte ihren Gästen und sich gekühlten Rosé ein. Paul hatte signalisiert, dass er heute Abend keinen weiteren Alkohol zu sich nehmen wollte.

»Wie lange machst du das schon?« Paul schien sich durchaus dafür zu interessieren und lud sich gleichfalls eine Portion der herrlich duftenden, in Olivenöl gedünsteten Auberginen, Pilze, Zwiebeln und Paprika auf den Teller.

»Anne lag mir schon länger deswegen in den Ohren, und inzwischen ist Sylvie auf dem gleichen Trip. Bei jedem gemeinsamen Essen haben sie mich darauf angesprochen, und mittlerweile ist Sascha der Einzige in unserer Familie, der ab und an Wurst oder Fleisch zu sich nimmt«, erklärte Miriam und nahm einen Schluck von dem fruchtigen Wein.

»Wahrscheinlich bin ich auch die längste Zeit Fleischesser gewesen, aber derzeit habe ich noch Narrenfreiheit.« Mit

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 287 24.07.25 08:49

Freude hatte Sascha zur Kenntnis genommen, dass Miriam ihn offenbar fest zu ihrer Familie zählte.

»Ich habe volles Verständnis dafür, trotzdem kann ich es mir für mich nicht vorstellen. Dafür esse ich zu gerne ein gutes Rindersteak von unseren eigenen Tieren. Seit ich bei Magdalena wohne, habe ich den Fleischkonsum deutlich reduziert. Nicht wahr, mein Schatz?« Paul beugte sich zu Magdalena und gab ihr einen herzhaften Kuss.

»Mhm, das stimmt, trotzdem haben wir beide noch Luft nach oben. Aber lassen wir dieses heikle Thema und genießen den Abend«, schlug Mertens vor.

Von nun an drehte sich die Unterhaltung hauptsächlich um den sagenhaften Erfolg von Jamie Rothgerber und den geplanten Umbau von Pauls früherem Hof. Nachdem besonders Paul in immer kürzeren Abständen lauthals gähnte, verließen Miriam und Sascha gegen dreiundzwanzig Uhr die Grillparty und schlenderten Hand in Hand zu Saschas Wohnung.

»Als wir das letzte Mal so unterwegs waren, trafen wir auf eine Gruppe höchst unsympathischer Typen. Hoffentlich wiederholt sich das nicht«, gab Miriam zu bedenken.

»Hast du Angst, mein Schatz?«

»Aber Sascha, wieso sollte ich mich in deiner Gegenwart fürchten?« Viele Leute waren nicht mehr unterwegs, allenfalls ein paar Gassigeher mit ihren Hunden. Ohne Zwischenfall kamen sie schließlich in der Wohnung an.

»Hast du noch Lust auf einen Absacker? Ich habe da von einem Kollegen, dessen Eltern in der Nähe von Barcelona ein Ferienhaus besitzen, einen erstklassigen spanischen Brandy bekommen. Dann könnten wir kurz den Abend Revue passieren lassen«, schlug Sascha vor.

»Warum nicht, wie du weißt, bin ich einem guten Schluck niemals abgeneigt.« Er füllte von der vom Eichenfass-Ausbau

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 288 24.07.25 08:49

hellbraunen Flüssigkeit großzügig in zwei bauchige Brandygläser. Genießerisch roch Miriam an dem nach allerlei Beeren duftenden Weinbrand und nahm einen kleinen Schluck.

»Wow, der schmeckt wirklich gut, den sollte ich in mein Portfolio aufnehmen.« Mit Kennermiene betrachtete sie das Etikett der Flasche, während Sascha gleichfalls von seinem Glas nippte.

»Irgendwas war heute mit den beiden. Für mich sind Magdalena und Paul so etwas wie ein Traumpaar, heute hingegen hatte ich das unbestimmte Gefühl, dass etwas zwischen ihnen steht. Zudem hat Paul völlig auf Alkohol verzichtet, was sehr ungewöhnlich ist.«

»Hm, ehrlich gesagt, habe ich nicht bemerkt.«

»Oh, Sascha, deshalb hast du ja mich. In dieser Hinsicht habe ich sehr feine Antennen. Ich kann mir gut vorstellen, dass es mit Angies ambitionierten Plänen zu tun hat. Na ja, vielleicht täusche ich mich ja«, meinte Miriam nachdenklich.

»Nein, nein, das glaube ich nicht. Paul hat etwas erwähnt, dem ich keine große Bedeutung beigemessen habe. Jetzt, mit deiner Vermutung, bekommt das eine ganz andere Dimension. In einem kurzen Moment hat der alte Brummbär durchblicken lassen, dass er heute lieber in Erpfingen geblieben wäre, um mit Angie und Michel zu feiern. Dann hat bestimmt meine pflichtbewusste Chefin ein Machtwort gesprochen, von wegen Grillabend ausgemacht und so.«

Sascha hatte mit seiner Vermutung nicht ganz unrecht, wusste aber natürlich nichts von dem ominösen Financier, bei dem die Hauptkommissarin überhaupt kein gutes Gefühl hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 289 24.07.25 08:49

He, Alter, du musst da raus, die Leute haben eine Menge Kohle bezahlt, um euch live zu sehen. Außerdem hängt eure Karriere von diesen Konzerten ab.« Eddy musste sich beherrschen, um nicht handgreiflich gegen seinen Schützling zu werden. Nach dem ganzen Hickhack um Jamies Sohn und jetzt diesem indiskutablen Auftritt hätte er am liebsten alles hingeschmissen. Wenn er nicht in letzter Zeit eine längere Durststrecke gehabt hätte und dringend auf die Einnahmen von den Auftritten der Skyscrapers angewiesen wäre, würde er jetzt den Vertrag kündigen und in eine Kneipe gehen, um sich volllaufen zu lassen.

»Verdammt, ich packe das nicht und habe das Gefühl, dass deine Pillen das Gegenteil bewirkt haben. Allein bei der Vorstellung, gleich vor fünfzehntausend Leuten stehen und vor denen eine Show abziehen zu müssen, bekomme ich Schüttelfrost und könnte kotzen«, klagte der Sänger. Sein Gesicht hatte die Farbe der weißen Wand hinter ihm angenommen und dicke Schweißperlen standen auf seiner Stirn.

»Aber Jamie, wir machen doch nichts anderes als sonst auch. Die ganzen Leute sehen wir doch gar nicht«, versuchte es Huby erfolglos, während Carlo den Manager am Arm packte und zur Seite nahm.

»Was für ein Scheißzeugs hast du dem verabreicht? Jamie hätte das ohne deine verdammten Drogen gepackt!« Wutentbrannt funkelte der Gitarrist Eddy an.

»Mann, mach mich jetzt bloß nicht blöd von der Seite an. Meinst du, ich bin bescheuert? Ich habe Jamie lediglich ein paar Beruhigungspillen gegeben, absolut nichts Gefährliches«, verteidigte sich der Manager und war kurz davor, zu explodieren.

»Hast du die Nummer von Karin Seitz?«

Verwundert betrachtete er Carlo und war sich nicht sicher, ob der jetzt auch den Verstand verloren hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 290 24.07.25 08:49

»Ich verstehe deine Frage nicht, ist das jetzt unter diesen Umständen wichtig?«

»Ja, hast du sie jetzt oder nicht?«

Kopfschüttelnd gab Eddy dem Gitarristen sein Handy, in das er die Nummer ihrer Begleiterin bereits eingetippt hatte.

»Hallo, Karin, wir haben ein Problem.« Mit wenigen Worten schilderte er der Frau die Situation.

»Okay, gib mir mal Jamie«.

Er ging zu dem apathisch wirkenden Sänger und reichte ihm das Telefon. Mechanisch nahm der es und hielt es sich ans Ohr.

»Jetzt hör mir mal gut zu. Mir ist dein Leben so was von scheißegal, und ich habe euer Angebot nur wegen dem Sohn meiner verstorbenen Freundin angenommen. Wenn du jetzt da nicht rausgehst, verliert Julien jegliche Achtung vor seinem Vater und wird für den Rest seines Lebens wegen einem Versager gemobbt.«

Alle starrten Jamie an und erkannten nach mehreren Augenblicken, wie plötzlich ein Ruck durch seinen Körper ging. Offenbar hatten die drastischen Worte Karins etwas in ihm bewirkt. Ohne ihr zu antworten, gab er das Handy an Eddy zurück und wandte sich mit einer ungewohnten Entschlossenheit an seine Musikerkollegen.

»Also gut, Jungs, lasst uns da rausgehen und den Gig unseres Lebens machen!«

Unter frenetischem Beifall und Gejohle enterten die vier Skyscrapers die Bühne und legten gleich mit ihrer Show los.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 291 24.07.25 08:49

Am nächsten Morgen, nachdem sie mit Paul gefrühstückt und sich über dies und jenes unterhalten hatte, traf Mertens mit entschlossener Miene an ihrem Arbeitsplatz ein. Egal, was sie und Paul ausgemacht hatten, sie würde sich nicht davon abhalten lassen, diesen Weinberger auf Herz und Nieren zu überprüfen. Schließlich ging es nicht um irgendwelche Lappalien, sondern um die Zukunft von Pauls Sohn. Als Erstes vergewisserte sie sich, dass Sascha noch nicht da war. Denn ihrem jungen Kollegen traute sie durchaus zu, Paul in einer schwachen Stunde von den Recherchen zu berichten. In weiser Voraussicht hatte sie ihn beim gestrigen Grillabend gebeten, nochmals bei dem unsympathischen Nachbarn von Rothgerber vorbeizuschauen. Kollege Ganter saß an seinem Schreibtisch und schien völlig vertieft in eine Arbeit zu sein.

»Äh, Herr Ganter, könnten Sie Ihre Tätigkeit kurz unterbrechen und mir bei einer Suche in unserem aktuellen Fall helfen?«

»Selbstverständlich, Frau Mertens, ich muss nur noch kurz speichern«, erwiderte Ganter geflissentlich und sah wenig später seine Vorgesetzte fragend an.

»Ja, also, es handelt sich um einen Immobilienmakler aus Stuttgart, mit dem unser Hauptverdächtiger Geschäfte gemacht hat und den wir durchleuchten sollten.« Diese kleine Notlüge nahm sie in Kauf, sollte nichts dabei herauskommen, war es den geringen Aufwand auf jeden Fall wert. Falls Weinberger hingegen Dreck am Stecken hatte, würde sie es dem Kollegen irgendwie verkaufen. Da er im Fall Colette Bouchon

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 292 24.07.25 08:49

sowieso nicht ermittelte, besaß er daher keinerlei Insiderwissen. Sie nannte Ganter den Nachnamen des Mannes und das ungefähre Alter. Mehr hatte sie bisher selbst nicht erfahren. Ihr war schon mehrfach aufgefallen, dass Ganter bei dieser Art von Recherche ziemlich gut war. Sein Interesse war geweckt und er machte sich sofort an die Arbeit. Die Hauptkommissarin kümmerte sich in der Zwischenzeit um einen Mordfall, der schon einige Zeit zurück lag, jedoch nichts von seiner Aktualität eingebüßt hatte. Es dauerte etwa eine Stunde, bis Ganter dezent anfragte.

»Hätten Sie kurz Zeit, Frau Mertens. Ich habe einiges über den Herrn in Erfahrung bringen können.« Sofort unterbrach die Hauptkommissarin ihre Tätigkeit und eilte zu Ganters Schreibtisch. Er reichte ihr ein mehrseitiges Dokument, in das sie sich sofort vertiefte.

»Das gibt es ja nicht!«, stieß sie hervor, nachdem sie sämtliche Seiten gelesen hatte. »Dann hat mich meine Menschenkenntnis also nicht getrogen.« Mertens verließ das Büro und wählte eine Nummer in ihrem Handy.

»Hallo, Paul, stell dir vor, dieser Weinberger ist doch tatsächlich …«

»Moment, Lena, von wem redest du?«

»Na, von diesem angeblich so seriösen Financier, von dem deine Schwiegertochter das Geld für ihren Umbau leihen will«, antwortete Mertens aufgeregt.

»Du hast also entgegen unserer Abmachung diesen Weinberger durchleuchtet«, war die kühle Entgegnung von Paul.

»Entschuldige mal, wir müssen die jungen Leute warnen, dieser Typ …«

»Wir müssen gar nichts, ich sehe es als groben Vertrauensbruch von dir an. Du hast mir versprochen, nichts zu unternehmen, und jetzt konfrontierst du mich mit etwas, dass ich nicht wissen will. Wenn meine Schwiegertochter und mein

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 293 24.07.25 08:49

Sohn jemand gefunden haben, mit dem sie diesen Umbau durchziehen wollen und diesem vertrauen, dann tue ich das auch, ist das klar!« Sein Ton war jetzt ziemlich scharf, und Magdalena hatte plötzlich das Gefühl, sich für irgendetwas entschuldigen zu müssen. Dabei wollte sie die jungen Leute doch nur vor einer Dummheit bewahren.

»Aber Paul, ich wollte doch nur …«

»Es ist mir egal, was du wolltest. Fakt ist, dass du meiner Schwiegertochter nicht über den Weg traust. Meinst du nicht, dass ich gespürt habe, dass du sie nicht leiden kannst. Das regt mich jetzt richtig auf!«, unterbrach Paul sie wutentbrannt.

»Paul, ich bitte dich, sprich nicht in diesem Ton mit mir.« Mertens konnte sich nicht erinnern, dass sie in den Jahren ihrer Beziehung jemals auf diese Weise miteinander geredet hatten. Es tat ihr einerseits weh, doch andererseits war sie sich keiner Schuld bewusst. Sie wartete auf eine Antwort, doch es dauerte mehrere Minuten, bis Paul sich wieder meldete.

»Ich glaube, das Beste wird sein, wenn wir mal eine Auszeit nehmen«, antwortete er frostig.

»Das ist jetzt aber nicht dein Ernst!«, stieß sie aus, doch da hatte Paul bereits aufgelegt.

Phänomenales Konzert der Skyscrapers gestern im Hallenstadion!

titelte die führende Züricher Zeitung in ihrem Kulturteil.

> Die eingängigen Songs wurden perfekt performt, wobei der Sänger Jamie Rothgerber unter den erstklassigen Musikern herausragte. Der Mittfünfziger ließ es ordentlich krachen und riss das begeisterte Publikum mit. Als Zugabe spielten die Jungs ihren Megahit *Ich will dich* – und das Hallenstadion

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 294 24.07.25 08:49

kochte! Die Chillies als Headliner mussten sich massiv anstrengen, um die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Während die Vorgruppe durch Spielfreude auf sich aufmerksam machte, wirkte die Routine der Superstars mitunter einschläfernd. Die Skyscrapers sind wie ein Komet in die Musikwelt aufgestiegen, und wir freuen uns schon auf die nächsten Songs und Gigs.

So ging die Kritik weiter, und die müden Musiker rieben sich mitsamt ihrem Manager ungläubig die Augen.

»Das heißt nichts anderes, als dass ihr jetzt auf dem Niveau von Weltstars seid«, lobte Eddy überschwänglich und kaute auf einem mit Marmelade bestrichenen Brötchen herum.

»Na ja, es hätte nicht viel gefehlt, und wir wären als die dümmsten Loser aller Zeiten in die Musikgeschichte eingegangen«, entgegnete Sylvio grinsend.

»Ich würde zu gern wissen, wie Karin unseren Jamie motiviert hat«, fügte Huby hinzu und blickte erwartungsvoll auf Jamie und auf Karin, die für Julien gerade einen Kinder-Chino zubereitete.

»Dazu sage ich nichts, das bleibt unser Geheimnis«, er zwinkerte Karin verschwörerisch zu. »Aber wahrscheinlich war es die beste Idee, die Carlo jemals gehabt hat.«

Nach dem letzten Song hatte Jamie dem Publikum gedankt. Er hatte seine verstorbene Frau gewürdigt und Antoine und Julien als Motivation für sein Schaffen bezeichnet. Danach war er sofort in die gemeinsame Suite verschwunden und hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen kleinen Sohn ins Bett zu bringen. Karin hingegen war ihm aus dem Weg gegangen und hatte sich in ihr Zimmer verdrückt. Er hatte sich noch zwei Bier aus der Minibar geschnappt und setzte sich zu Antoine an den Tisch des riesigen Wohnbereichs. Als sein

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 295 24.07.25 08:49

Sohn von dem Konzert anfangen wollte, schnitt er ihm das Wort ab.

»Lass uns lieber ein wenig über Colette reden. Ich weiß, dass du sie sehr geliebt hast und ich sie seit der Trennung kaum noch wahrgenommen habe.«

»Du hast recht, ich vermisse Maman und es tut gut, über sie zu reden. Erzähl mir doch ein paar Geschichten aus eurer gemeinsamen Zeit, auch auf die Gefahr hin, dass ich sie schon kenne.«

Das ließ sich Jamie nicht zweimal sagen, und er gab einige Anekdoten aus ihrer Anfangszeit in Aix zum Besten.

Die anderen hingegen hatten sich den Auftritt der Chillies angesehen und waren danach noch gemeinsam mit Eddy in einem angesagten Club feiern gegangen. Sie waren entsprechend verkatert, und zum ersten Mal in ihrer gemeinsamen Karriere war Jamie derjenige, der am meisten erholt war.

»Mensch, Leute, ich bin so mega stolz auf euch, das gibt's gar nicht!«, stieß Eddy aus und strahlte trotz seiner Kopfschmerzen. Nach dem erfolgreichen Auftritt war eine zentnerschwere Last von ihm abgefallen und er blickte jetzt wieder erheblich freudiger in die Zukunft.

»Und wie gehts jetzt weiter, ich kann es mir einfach nicht merken.« Jamie wandte sich fragend an den Manager.

»Wozu habt ihr mich? Also, unser Tourbus bringt euch heute noch nach Frankfurt, wo ihr am Sonntagabend auftretet. Danach habt ihr zwei Tage Pause, bis ihr in Hamburg spielt. Von dort geht es nach Berlin, Leipzig, München, Wien, und der Abschluss der Tournee ist für euch in exakt zwei Wochen in Stuttgart in der Schleyerhalle. Die Chillies fliegen weiter nach Australien und machen dort einen Zwischenstopp auf ihrer Welttournee«, meinte Eddy geschäftig, und die Jungs hingen an seinen Lippen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 296 24.07.25 08:49

»Mann, das wäre auch nicht schlecht. So was würde mich auch noch reizen«, schwelgte Huby, der außer Mallorca noch nicht aus Deutschland hinausgekommen war.

»Ja, aber dazu müsstet ihr auf Englisch singen, und das würde ich euch nicht raten. Wir machen im Sommer die großen Festivals, und anschließend schlage ich vor, ihr geht ins Studio, um ein paar neue Songs aufzunehmen. Den momentanen Hype müssen wir ausnutzen und nachlegen.«

»Na, das hört sich doch nicht schlecht an, ich habe jede Menge guter Texte, zu denen Carlo die Melodien komponieren kann«, ließ Jamie verlauten.

Nach dem Frühstück packten sie ihre Koffer und brachten Antoine zum nahe gelegenen Bahnhof.

»Schade, dass du uns nicht begleitest auf dem Rest der Tournee.« Jamie umarmte seinen ältesten Sohn, und Karin, die die Szene beobachtete, hatte den Eindruck, dass er die Worte nicht nur so dahinsagte.

»Ja, das ist jammerschade. Ich habe im Prinzip ja die nächsten zwei Wochen Urlaub, aber einer der Köche ist krank geworden, und ich will den Maître nicht hängen lassen«, entgegnete Antoine mit einer entschuldigenden Handbewegung, und Jamie fragte sich insgeheim, woher sein Sohn dieses Verantwortungsbewusstsein hatte.

»Ich könnte jetzt ja sagen, komm einfach mit, und dein Chef soll sehen, wie er klarkommt. Denn nach dieser Tournee habe ich so viel Kohle, dass ich dir ein eigenes Restaurant kaufen kann. Doch ich respektiere deine Entscheidung und finde es gut, dass du das durchziehst. Wenn du Bock hast, kannst du ja in zwei Wochen zum Abschlusskonzert nach Stuttgart kommen. Wenn's dir reinpasst, lass es mich wissen, und es wird eine Karte für dich hinterlegt.«

»Danke, ich glaub, das werde ich machen. Also, bis dann und viel Erfolg!« Antoine verabschiedete sich noch von

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 297 24.07.25 08:49

seinem kleinen Bruder und von Karin, bevor er zu seinem Gleis marschierte.

Auf der Fahrt nach Frankfurt unterhielten sie sich noch ausgiebig über die anstehenden Gigs und analysierten den vergangenen Abend. So locker und easy sich Jamie auch sonst gebärdete, war er bei seinen Songs mitunter ein richtiger Pedant. Seine Verbesserungsvorschläge wurden von den müden Bandmitgliedern lediglich mit einem Achselzucken gewürdigt, und wenig später waren sowohl die Jungs als auch Eddy eingeschlafen. Mit einem leichten Grinsen erhob sich Jamie und ging zu der hinteren Sitzreihe, wo Julien und Karin auf dem Tischchen in der Mitte ein Spiel aufgebaut hatten.

»Darf ich mitspielen?«, fragte er und erwartete von Karin eine Abfuhr. Doch sein Sohn kam der missmutig dreinschauenden Frau zuvor.

»Au ja, Papa, aber ich gewinne auf jeden Fall!«, stellte der Kleine klar. Seit vielen Jahren hatte Jamie nicht mehr *Mensch ärgere Dich nicht* gespielt und musste sich von Julien erst mal die Regeln erklären lassen.

Aus den Augenwinkeln heraus beobachtete Karin die beiden und erkannte, dass Jamie großen Spaß zu haben schien. Wahrscheinlich hat er sich schon sehr lange nicht mehr mit seinem Kind abgegeben, dachte sie ärgerlich.

»Juhu, ich habe gewonnen!«, rief Julien freudig aus, und Jamie dachte schon, dass er die anderen geweckt hätte. Doch die letzte Nacht war offensichtlich so anstrengend gewesen, dass die Jungs bei dem lauten Aufschrei nicht mal zuckten.

»Du bist uns einfach überlegen, mein Junge. Aber wir möchten auf jeden Fall Revanche, nicht wahr, Karin?«

Die Angesprochene nickte, und die drei spielten bis zur Ankunft im Hotel in Frankfurt.

Während Eddy wieder einen halbwegs fitten Eindruck machte, kamen Carlo, Huby und Sylvio auf dem Zahnfleisch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 298 24.07.25 08:49

daher. Hier gab es leider keine gemeinsame Suite mehr, lediglich zwei Doppelzimmer und eines für drei Personen. Jamie und Eddy sowie Karin und Julien entschieden sich für das Zweibettzimmer.

»Sollen wir heute Abend noch ein wenig um die Häuser ziehen?«, fragte Jamie in die Runde, doch sein Vorschlag stieß auf wenig Gegenliebe. In dem hoteleigenen Restaurant nahmen sie noch ein exquisites Abendessen ein und gingen dann alle auf ihre Zimmer. Da der Soundcheck für vierzehn Uhr anberaumt worden war, verabredeten sie sich für zehn Uhr zum Frühstück.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 299 24.07.25 08:49

Was soll die Scheiße?«, schrie Jamie so laut, dass alle Gäste in dem riesigen Frühstücksraum aufschreckten und zu ihm hinsahen. Rothgerber hatte auf einem Tisch die Sonntagsausgabe der *Frankfurter Zeitung* liegen sehen, war stehen geblieben und blickte fassungslos auf die Schlagzeile.

Ist dieser Mann ein Mörder?

stand in dicken Lettern auf der ersten Seite, und darunter war ein Bild von Jamie, das offenbar während des Auftritts in Zürich gemacht worden war. Der Artikel war so gehalten, als ob Jamie schon des Mordes an seiner Frau überführt sei.

»He, Eddy, können diese Schmierfinken das so einfach schreiben? Wozu haben wir einen Manager, du musst ihnen die Anwälte auf den Hals hetzen!« Wutentbrannt schleuderte er die Zeitung auf den Boden.

»Jetzt mach mal halblang, Alter, und setz dich einfach hin.« Eddy bugsierte seinen Star zu dessen Platz und drückte den aufgebrachten Mann auf den Stuhl. Er setzte sich neben Jamie und flüsterte ihm ins Ohr.

»Mann, das ist doch die beste Werbung, die wir uns wünschen können. Ich bin überzeugt davon, dass aufgrund dieses Artikels die Massen bei den nächsten Konzerten auch zu der Vorgruppe strömen werden.«

Die Worte des Managers bewirkten, dass sich Rothgerber ein wenig beruhigte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 300 24.07.25 08:49

»Mag schon sein, aber diese Superwerbung geht auf Kosten meines Renommees. Den Ruf des eiskalten Killers werde ich nie mehr los, und dabei war ich es nicht mal«, stieß der Sänger noch immer wütend hervor.

An den Nachbartischen tuschelten die Leute und zeigten heimlich mit dem Finger auf Jamie. Nachdem er sich so aufgeführt hatte, riefen beinahe alle anderen Gäste in ihren Handys das E-Paper des Verlags auf und erkannten dabei den Mann, der sich wie ein Berserker in ihrer Nähe aufgeführt hatte.

Mit Genugtuung registrierte Eddy, wie die ersten von ihnen zaghaft an den Tisch traten und um ein Selfie mit dem über Nacht berühmten Mann baten. Wieder war es Eddy, der mäßigend auf seinen Schützling einwirkte, und Rothgerber ließ das Fotografieren mit teilnahmsloser Miene über sich ergehen.

Der Soundcheck am Nachmittag ging routiniert über die Bühne, und zum Erstaunen der Skyscrapers wurden sie von allen Bandmitgliedern der Chillies freundlich begrüßt. Offenbar hatte ihnen der Auftritt in Zürich auch die Anerkennung der Superstars gebracht.

Wie von Eddy prophezeit, war vor dem ersten Ton, den sie spielten, die riesige Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Dieses Mal nahm der Sänger keine Pillen und brauchte auch keine Strafpredigt von Karin. Routiniert spielte die Band ihre Setlist runter, und dieselbe Zeitung, die Jamie in Rage gebracht hatte, würde sich am nächsten Morgen mit Komplimenten überschlagen. Der gute Ruf eilte ihnen voraus, und in Hamburg würde die Begeisterung keine Grenzen mehr kennen.

Wie bereits in Zürich und in Frankfurt mied Rothgerber von nun an die ausschweifenden After-Show-Partys, was ihm

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 301 24.07.25 08:49

ungläubiges Kopfschütteln von seinen Kollegen und vom Manager einbrachte. Seinem kleinen Sohn jedoch schien die Zeit mit seinem Vater richtig gutzutun, und Karin Seitz fragte sich ernsthaft, ob sie Jamie nicht unrecht tat. An jedem Abend, auch an den konzertfreien Tagen, spielten die drei mehrere Partien *Mensch ärgere Dich nicht*, bevor Julien von seinem Vater ins Bett gebracht wurde.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 302 24.07.25 08:49

In Berlin waren zwei Ruhetage geplant, bevor am Abend das Konzert stattfinden sollte. Es war ihnen nicht unrecht, denn außer Eddy hatte bisher keiner der Truppe Berlin besucht. Zu ihrer aller Überraschung hatte der Manager erklärt, dass er mehr als zwei Jahre in der Hauptstadt wohnhaft gewesen war, und erklärte sich bereit, der Band mitsamt Karin und dem kleinen Julien ausgiebig die City zu zeigen. Sie waren gegen Mittag in der Hauptstadt angekommen und besuchten auf Eddys Vorschlag hin den Wannsee. Dem Busfahrer hatten sie freigegeben und bewegten sich mit U-Bahn, S-Bahn und Stadtbussen. Mit mehreren Tret- und Ruderbooten waren sie auf dem See umhergeschippert, was besonders Julien sehr gut gefallen hatte.

Am zweiten Tag hatte der Manager Kultur verordnet, und alle mussten früh aufstehen. Eddy führte sie zur Museumsinsel und danach in den Berliner Dom. Nachdem sie auch noch den Reichstag besichtigt hatten, ließen sie es erst mal gut sein mit der Kultur und gingen in eine Kneipe.

»Du hast uns immer noch nicht erzählt, was du damals in Berlin getrieben hast«, meinte Huby neugierig an den Manager gewandt.

»Na ja, ich habe eine Zeit lang meinen Firmensitz hier gehabt, damit ich den aufstrebenden Künstlern nahe sein konnte.« Dass er eher vor seinem früheren Mentor Karlic geflüchtet war, verschwieg er. Dessen Drohung, ihn umzubringen, nahm Eddy absolut ernst, denn er kannte Karlic gut genug, um zu wissen, dass dieser keine leeren Versprechungen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 303 24.07.25 08:49

machte. Damals hatte er nicht nur den ehrgeizigen Sohn von Karlic unter Vertrag genommen, sondern seinem Ex-Chef auch noch mehrere namhafte Künstler abspenstig gemacht. Eddy dachte, Berlin wäre weit genug entfernt, um Ruhe vor Karlic zu haben. Allerdings traute er dem Braten doch nicht so ganz und hatte einen Bodyguard eingestellt. Im Nachhinein betrachtet, waren diese zwei Jahre in Berlin eine sehr prosperierende Zeit für sein Unternehmen gewesen. Neben einer rumänischstämmigen Schlagersängerin, die heute in aller Munde war, hatte er mit einigen vielversprechenden Newcomern, die die vielen Castingshows ausgespuckt hatten, gut dotierte Verträge gemacht. Leider waren nur sehr wenige als Popstars durchgestartet, aber Eddy verdiente trotzdem gut an seinen Künstlern.

In der Szene hatte er mittlerweile einen guten Namen, was Karlic natürlich nicht verborgen geblieben war. Er legte seine ganze Macht und sein Geld in die Waagschale, um seinen Todfeind, wie er Eddy inzwischen nannte, zu zerstören. Bekannten Stars wurde nachts aufgelauert und sie wurden mit Drohungen, aber auch mit viel Geld abgeworben. Es artete aus zu einer Art Krieg, und schließlich wusste Eddy sich nicht mehr anders zu helfen, als Karlics Sohn Billy um Vermittlung zu bitten. Nach langem Hin und Her wurde eine Art Waffenstillstand zwischen den beiden geschlossen, aber am Ende war Eddys Firma auf ein Minimum zurechtgestutzt worden. Selbst sein Zugpferd Billy war reumütig zu seinem Vater zurückgekehrt.

Eddy ging wieder nach Stuttgart, weil in der Hauptstadt sein Ruf ruiniert war. Karlic gestattete ihm einige zweit- und drittklassige Künstler, mit denen er sich gerade so über Wasser halten konnte.

Das war die Zeit, als er die Skyscrapers kennenlernte, und jetzt bot sich ihm zum ersten Mal seit langer Zeit die Chance,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 304 24.07.25 08:49

wieder in die erste Liga der Musikmanager aufzusteigen. Nach wie vor schwelte der Konflikt mit Karlic, denn Eddy hatte seinem früheren Mentor Rache geschworen. Und mit der Kohle, die er mit den Jungs verdienen konnte, würde er sich endgültig auf irgendeine Art und Weise seines Widersachers entledigen. Zwischen den beiden herrschte lediglich eine Art Burgfrieden, und jederzeit konnte der Konflikt wieder ausbrechen. Karlic verbrachte zwar sehr viel Zeit auf Mallorca, verfolgte jedoch mit Sicherheit die Entwicklung von Eddy mit Argusaugen. Je mehr Erfolge die Skyscrapers feierten, desto größer war die Wahrscheinlichkeit, dass Karlic versuchen würde, sie seinem Feind mit allen Mitteln abspenstig zu machen.

Nachdem sie sich in dem exzellenten Restaurant mit türkischen Spezialitäten satt gegessen hatten, wanderte die Gruppe mit gemischten Gefühlen zur Holocaust-Gedenkstätte. Die Stelen verursachten bei allen ein starkes Unbehagen, lediglich der kleine Junge tollte umher und betrachtete den Platz als gigantisches Labyrinth, das es zu erkunden galt.

»Hilfe, Julien ist weg!« Karins schriller Schrei riss die Männer aus ihren düsteren Gedanken.

»Was ist los?«, rief Jamie aus und rannte in die Richtung, aus der der Schrei gekommen war. Kreuz und quer eilte er durch die Stelen, die die Opfer des Naziterrors versinnbildlichen sollten.

»Ich … ich weiß nicht, wie das geschehen konnte. Der … der Junge war immer dicht bei mir, bis er … er plötzlich verschwunden ist«, stammelte Karin mit einer hilflosen Geste. »Dabei habe ich doch so sehr auf ihn achtgegeben.« Ihre hohle Entschuldigung ging unter in immer lauterem Flennen.

»Wir müssen uns aufteilen und das Mahnmal gründlich durchsuchen. Julien kann ja nicht weit sein. Vielleicht spielt er ein Spiel mit uns und hat sich versteckt.« Der sonst so

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 305 24.07.25 08:49

chaotische Jamie bewies in dieser Ausnahmesituation Führungsqualitäten und nahm die Suche in die Hand.

Mittlerweile scharten sich sämtliche Bandmitglieder sowie der Manager um Karin und Jamie, und der Sänger schilderte in wenigen Worten, was vorgefallen war. Sie verbredeten einen Treffpunkt und schwärmten in verschiedene Richtungen aus. Karin trottete ergeben hinter Jamie her und man sah ihr an, dass sie sich die größten Sorgen machte. Das Mahnmal war gut frequentiert, und die Gruppe fragte beinahe jede Besucherin und jeden Besucher, ob ihnen ein kleiner Junge begegnet sei. Nach einer halben Stunde schlappte auch Eddy als Letzter bei dem Treffpunkt ein, und man merkte allen die Anspannung an.

»Und, hat ihn jemand gesehen?« Jamie blickte in ausdruckslose Gesichter und wusste in diesem Moment, dass niemand einen Hinweis auf den Verbleib des Jungen erfahren hatte.

»Wir müssen die Polizei einschalten!«, schlug Karin vor. Die anderen nickten, und lediglich Jamie, der in letzter Zeit eher schlechte Erfahrungen mit den Gesetzeshütern gemacht hatte, blickte skeptisch drein. Eddys Gedanken drehten sich um Karlic, seinen ehemaligen Chef. Was, wenn der skrupellose Typ den kleinen Jungen entführt hatte und ihn damit erpressen wollte?

»Das müssen wir auf jeden Fall tun!«, bekräftigte Carlo und zog sein Handy aus der Tasche.

Jamie legte ihm die Hand auf die Schulter. »Warte noch, ich denke, wir sollten noch mal alles absuchen. Julien ist ja wohl nicht entführt worden, das macht doch keinen Sinn.«

»Du entscheidest, du bist sein Vater, aber bedenke auch, dass wir wertvolle Zeit verlieren, falls er doch das Opfer einer Entführung geworden ist.« Eines Kinderschänders, wollte Carlo hinzufügen, verbiss es sich aber in letzter Sekunde.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 306 24.07.25 08:49

»Es tut mir so leid, das ist alles meine Schuld! Ich hätte besser aufpassen sollen!«

Sylvio nahm die schluchzende Frau in den Arm und tröstete sie.

Auch nach einer weiteren Stunde hatten sie keine Spur von dem Jungen gefunden, und Verzweiflung verdrängte die Hoffnung auf ein Happy End.

Angie war so gut drauf wie schon lange nicht mehr. Alles schien derzeit perfekt zu laufen, und sie konnte es beinahe nicht erwarten, bis ihr Restaurant mit Gästehaus bezugsfertig war. Erwartungsgemäß hatte Michel den Kreditvertrag unterzeichnet, ohne ihn durchzulesen, so sehr vertraute er seiner Freundin. Das einzig kleine Problem, das den blauen Himmel voller Geigen trübte, war Paul, der wieder hier eingezogen war. Die junge Frau wusste zwar genau, dass sie den alten Bauern jederzeit um den Finger wickeln konnte, doch trotzdem war es gefährlich, wenn er hier herumschnüffelte. Sie musste ihn vom Kühlhaus fernhalten, das war das Wichtigste. Andererseits war es nicht schlecht, dass seine Freundin oder Ex-Freundin nicht mehr dabei war. Diese Kommissarin hatte zu viele unangenehme Fragen gestellt und war berufsbedingt sehr misstrauisch gewesen. Bisher hatte Angie ihren zukünftigen Schwiegervater noch nicht gefragt, weshalb die Beziehung gescheitert war, und wenn sie ehrlich war, interessierte es sie auch nicht besonders. Sie musste sich um wichtigere Dinge kümmern. Die erste Tranche des Kredits war bereits auf ihrem Konto eingegangen, und Michel und Paul hatten damit begonnen, die Scheune, die mit allerlei Schrott und Jahrzehnte alten Hinterlassenschaften vollgestellt war,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 307 24.07.25 08:49

auszuräumen. Wenn nur die Baugenehmigung nicht so lange dauern würde. Doch mit dem Architekten hatte sie abgemacht, dass erste Arbeiten ausgeführt werden konnten.

Gerade als Michel einen uralten Pflug mit dem Frontlader in einen bereitstehenden Container lud, kam ein cremeweißer SUV herangefahren. Zwei gut gekleidete Männer, die auf dem Bauernhof ein wenig deplatziert wirkten, stiegen aus. Angie, die gerade im Begriff gewesen war, den Arbeitern einen Kaffee zuzubereiten, blieb stehen und betrachtete die zwei skeptisch. Die Männer kamen näher, wobei sie darauf bedacht zu sein schienen, mit ihren edlen Lederschuhen nicht in irgendwelche Hinterlassenschaften der Tiere zu treten.

»Guten Tag, meine Herren, kann ich Ihnen behilflich sein?« Der Kleinere nahm seine Sonnenbrille ab und hielt Angie die rechte Hand hin.

»Hallo, Sie müssen die Frau Dresen sein. Herr Weinberger hat nicht übertrieben, als er Sie als sehr attraktiv beschrieben hat«, meinte er mit einem Lächeln und fuhr sich durch die mit Pomade getränkten schwarzen Haare.

»Ja, ich bin Angela Dresen. Äh, um was geht es?«, fragte die junge Frau unsicher.

»Oh, entschuldigen Sie, dass ich mich noch nicht vorgestellt habe. Ich bin Matteo Salini und das ist mein Bruder Ernesto. Aber vielleicht sollten wir in Ihr Büro gehen, um uns ungestört zu unterhalten«, meinte Salini in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete.

Paul, der gerade aus dem Hofladen ins Freie trat, blickte skeptisch auf die zwei Typen. »Gibt es ein Problem, Angie?«

»Nein, nein, wo denkst du hin. Die zwei Herren sind Geschäftspartner von mir«, beeilte sie sich zu sagen und ging voran ins Haus.

Salini nickte Paul zu und ging Angie nach, gefolgt von seinem angeblichen Bruder.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 308 24.07.25 08:49

Angie rückte zwei Stühle heran und bot ihren Gästen etwas zu trinken an.

»Das ist nett von Ihnen, Frau Dresen, dann nehmen wir zwei Kaffee.«

Nach wenigen Minuten brachte Angie das gewünschte Getränk und setzte sich hinter ihren Schreibtisch.

»Also, Herr Salini, wie kann ich Ihnen helfen?« Angie hatte ihr Selbstbewusstsein wiedergefunden und lächelte Matteo an. Der andere Mann hatte noch kein Wort gesagt und wirkte eher wie der Leibwächter von Salini. Wahrscheinlich wollten sich die beiden im Auftrag von Weinberger ein Bild von dem Hof machen, dachte Angie.

»Ah, das tut gut«, meinte Matteo, als er seine Tasse wieder absetzte. »In Deutschland gibt es so viel schlechten Kaffee, da freut man sich doch tatsächlich über jede Ausnahme«, lobte Salini, und Angie fragte sich, wann er endlich auf den Punkt kommen würde. Es dauerte jedoch noch eine Weile, bis Salini seinen Small Talk beendet hatte und auf den Grund seines Besuchs zu sprechen kam.

»Herr Weinberger ist ein guter Freund und Geschäftspartner von uns, nicht wahr, Ernesto?« Mit unbeweglicher Miene nickte der Angesprochene. »Wenn er mit jemandem einen Abschluss macht, den er sympathisch findet, gibt er mir dessen Daten, und ich beliefere diese Person dann auch mit erlesenen Produkten. Unsere Familie ist im Import-Export tätig und auf italienische Lebensmittel spezialisiert. Wie ich von Herrn Weinberger erfahren habe, führen Sie einen Hofladen und möchten bald ein Restaurant eröffnen. Da würde doch guter Vino, Pasta und Olivenöl gut passen, um nur einige Dinge, die wir im Angebot haben, zu nennen.«

Überrascht betrachtete die Bäuerin Salini.

»Das ist sehr freundlich von Herrn Weinberger, dass er mich Ihnen weiterempfohlen hat, aber wir haben bereits

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 309 24.07.25 08:49

unsere festen Lieferanten. Außerdem führen wir aus Prinzip nur biozertifizierte Ware, das sind wir unseren Kunden schuldig«, entgegnete Angie bestimmt. »Wenn Sie mich dann entschuldigen würden, ich habe viel zu tun, wie Sie sich vorstellen können.« Demonstrativ erhob sich Angie und bedeutete den beiden, sich zu verabschieden.

»Oh, Frau Dresen, entschuldigen Sie, aber wahrscheinlich habe ich mich nicht richtig ausgedrückt. Ich bin zwar in Deutschland geboren, mache jedoch immer noch Fehler mit Ihrer schwierigen Sprache. Herr Weinberger arbeitet auch für unsere Familie, und wenn jemand die Kreditverträge unterschreibt, sollte er unseren anderen Service ebenfalls in Anspruch nehmen. Das ist so etwas wie ein ungeschriebenes Gesetz. Hat er Ihnen das nicht gesagt bei der Vertragsunterzeichnung?«

Allmählich dämmerte Angie, dass sie bei der Finanzierung womöglich einen Fehler gemacht hatte. Diese Typen würden kein Nein akzeptieren, davon war sie überzeugt. Sollte sie Michel und Paul rufen, um diese Kerle rauszuschmeißen? Allerdings war es gut möglich, dass die beiden unter ihren Maßanzügen eine Waffe trugen. Blitzschnell ließ sie die verschiedenen Möglichkeiten, die ihr blieben, vor ihrem geistigen Auge vorbeiziehen. Konnte sie unbeschadet aus dem halblegalen Vertrag aussteigen und Weinberger anzeigen? Wohl kaum, aus dieser Nummer kam sie nicht mehr raus.

»Doch, natürlich hat Herr Weinberger das in einem Nebensatz erwähnt, jetzt fällt es mir wieder ein. Guter italienischer Wein, natives Olivenöl und handgemachte Pasta sind durchaus Waren, die in meinem Sortiment noch fehlen. Machen wir es doch einfach so, Sie geben mir eine Preisliste und ich bestelle online auf Ihrer Website«, schlug Angie vor.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 310 24.07.25 08:49

»Aber natürlich, das ist eine gute Idee und bedenken Sie, dass eine Mindestbestellsumme von tausend Euro besteht«, antwortete Salini mit Nachdruck.

»Tausend Euro im Jahr sollten kein Problem sein.«

»Äh, im Monat selbstverständlich, ha, ha«, korrigierte er und machte eine gönnerhafte Handbewegung.

Angie lief es heiß und kalt den Rücken hinunter. Wie sollte sie so viel von dem Zeug verkaufen, sie war ja kein italienisches Spezialitätenrestaurant. Auf dem Rest würde sie sitzenbleiben. Das durfte doch alles nicht wahr sein!

»Ich weiß nicht, ob ich so viele Ihrer bestimmt erlesenen Waren in einem Monat verkaufen kann«, gab Angie zu bedenken, und sie spürte, wie ihre Handflächen feucht wurden.

»Überhaupt kein Problem. Weil Sie mir so sympathisch sind, machen wir für den Anfang achthundert Euro Monatsumsatz. Selbstverständlich können wir einen Teil auch direkt machen, wenn Sie verstehen, was ich meine.«

Klar begriff sie sofort: Der ölige Typ meinte, an der Steuer vorbei.

»Ich bin überzeugt davon, dass wir das hinkriegen. Trotzdem muss ich unsere Besprechung jetzt beenden, da nachher noch der Tierarzt kommt.« Das war zwar in der Regel das Ressort von Michel, doch sie musste die Männer jetzt unbedingt loswerden, bevor sie die Contenance verlor und etwas Unüberlegtes sagte. Irgendwie musste sie es schaffen, den ominösen Vertrag wieder zu kündigen. Sie ging fest davon aus, Weinberger eher um den Finger wickeln zu können als diese zwei zwielichtigen Typen.

»Kein Problem, schöne Frau, ich habe Ihnen hier die nötigen Unterlagen.« Er reichte ihr eine dünne Mappe, auf deren reich bebilderter Titelseite die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sehen waren. Es widerte sie an, Salini die Hand zu

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 311 24.07.25 08:49

geben, deshalb ignorierte Angie die dargebotene Rechte und führte die beiden hinaus.

»Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft, und seien Sie versichert, dass Sie bei uns in guten Händen sind. Ciao!«, rief Salini ihr zu, bevor er und sein Begleiter in die Luxuskarosse einstiegen.

Misstrauisch beäugte Paul den Abgang der Männer und hatte offensichtlich den letzten Satz aufgeschnappt.

»Was meinte der komische Kerl damit, dass du bei ihm in guten Händen bist?«, wollte Paul beim Mittagessen von Angie wissen, während er sich genussvoll ein Stück von seinem Rindersteak schmecken ließ. Genau das war es, was ihr missfiel. Das Geschäftliche des Bauernhofs ging den früheren Besitzer nun überhaupt nichts mehr an. Sie wollte schon zu einer pampigen Antwort ansetzen, als Michel in die gleiche Kerbe hieb.

»Das würde mich auch interessieren, was die zwei gewollt haben.« Michel kümmerte sich eigentlich nie um etwas anderes als die Landwirtschaft. Doch auch ihm waren die Salinis suspekt vorgekommen. Fieberhaft überlegte Angie, was sie ihrem Freund und ihrem Schwiegervater in spe auftischen konnte.

»Ach, wisst ihr, ihre Firma vertreibt italienische Kaffeevollautomaten, und der Mann, bei dem wir unsere Finanzierung machen, kennt die Leute. So eine wollte ich schon immer haben, und in unserer Frühstückspension müssen wir sehr guten Kaffee ausschenken, das ist euch ja hoffentlich klar.«

Vater und Sohn nickten zustimmend und waren offenbar mit der Antwort zufrieden.

»Außerdem habe ich mit ihnen über eine Ausweitung unseres Sortiments für den Hofladen gesprochen. Die Firma vertreibt auch exzellentes Olivenöl und hervorragenden Wein, natürlich alles in Bioqualität«, fügte sie hinzu. Damit war die Erweiterung des Portfolios ebenfalls erklärt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 312 24.07.25 08:49

»Ich habe es ja von Anfang an gesagt, mit dir ist der Hof in den besten Händen«, lobte Paul und blickte wohlwollend auf seine zukünftige Schwiegertochter. »Du trägst natürlich auch deinen nicht unerheblichen Teil bei, mein Sohn«, fügte er verschmitzt lächelnd hinzu. »Jetzt fehlt mir zu meinem Glück nur noch ein kleiner Enkel. Habt ihr eigentlich schon einen Termin für eure Hochzeit?« Erwartungsvoll blickte er in die Runde und registrierte dabei nicht, dass Angie kurz davor war, zu platzen.

Bereits mehrfach hatte Paul dieses Thema angesprochen und jedes Mal ausweichende Antworten erhalten.

Weshalb ließ er es nicht auf sich beruhen und fing immer wieder damit an, dachte die junge Frau genervt. Andererseits sollten sie tatsächlich heiraten, bevor das große Abenteuer begann, oder sich wenigstens gegenseitig vertraglich absichern.

»Ich habe ihr gestern einen Heiratsantrag gemacht«, stellte Michel, der kein Freund großer Worte war, feierlich klar.

Die Augen der beiden Männer hefteten sich nun fragend an Angies Gesicht.

»Also gut, so eine Hochzeitsfeier bedarf allerdings einer guten Planung, und wir müssen den Termin nach unserer Arbeit ausrichten. Ich würde einen Samstag Ende Oktober vorschlagen, wenn die Ernte eingefahren ist«, schlug die umsichtige Frau vor. »Und schwanger bin ich noch nicht.«

Schade, dachte Paul, aber wenigstens heiraten die beiden noch in diesem Jahr. Dabei kam ihm Magdalena in den Sinn, mit der er vor Kurzem auch über die Ehe gesprochen hatte, und er musste sich eingestehen, dass er sie schmerzlich vermisste. Doch die Kommissarin hatte es mit ihrem tiefen Misstrauen gegenüber Angie übertrieben. Vielleicht hatten sie noch eine Chance, wenn auf dem Hof die ganzen Veränderungen über die Bühne gegangen waren. Aber, rief sich Paul ins Gedächtnis, in ihrem Alter konnte das Leben sehr

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 313 24.07.25 08:49

schnell zu Ende sein, und deshalb war es eigentlich nicht gut, wenn man die knapp bemessene gemeinsame Lebenszeit aufs Spiel setzte.

Ähnliche Gedanken machte sich Magdalena Mertens, wenngleich sie keine so hohe Meinung von Angie hatte wie ihr Partner. Aber war Paul überhaupt noch ihr Partner, hatte sie sich gefragt, nachdem er erst mal das Weite gesucht und sie dabei ziemlich verletzt hatte? Die nach außen hin so taff wirkende Frau hatte beinahe die halbe Nacht geweint und den Fehler für das mögliche Scheitern der Beziehung bei sich gesucht. Am liebsten hätte sie Paul die Akte von Weinberger um die Ohren gehauen, damit der alte Bauer endlich einsah, dass sich die Freundin seines Sohnes mit den falschen Leuten eingelassen hatte. Eigentlich waren es bisher nur Mutmaßungen, und außer ein paar Strafzetteln wegen zu schnellen Fahrens oder Falschparkens war nichts gegen Weinberger anhängig. Doch allein die Tatsache, dass die italienische Antimafiabehörde gegen die Familie Salini ermittelte, mit denen er den Hauptanteil seiner Geschäfte machte, war Grund genug, den Typen kritisch zu sehen. Der Kollege Ganter hatte gute Arbeit geleistet und wider Erwarten von den Italienern Informationen bekommen, die topsecret waren.

Wie er drangekommen war, verriet er allerdings nicht. Bei einem Seminar bei Europol in Brüssel im vergangenen Jahr hatte Ganter zarte Bande mit einer jungen Italienerin geknüpft und diesen Kontakt bis heute nicht abreißen lassen. Der ruhige, hochgewachsene Polizist hatte es der heißblütigen Frau aus Rom offenbar angetan, und sie war schon mehrfach zu Besuch in Reutlingen gewesen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 314 24.07.25 08:49

»Vielen Dank Herr Ganter, Sie haben mir wirklich sehr geholfen«, lobte die Hauptkommissarin ihren jungen Kollegen.

In diesem Moment stürmte Sascha Gross mit wütendem Gesichtsausdruck zur Tür herein.

»Dieser Drecksack, den könnte ich umbringen!«

Überrascht betrachteten die zwei ihren Kollegen.

»Entschuldigen Sie, Herr Gross, aber das ist nicht gerade die Ausdrucksweise, die in unserem Büro gepflegt wird«, maßregelte Mertens ihren Mitarbeiter.

»Tut mir leid, Frau Mertens, aber wenn Sie dabei gewesen wären, als ich dieses A…« Im letzten Moment verkniff sich Sascha den Ausdruck. »Äh … wenn Sie dabei gewesen wären, als ich diesen Mader vernehmen wollte, würden Sie gleichfalls in die Fäkalsprache wechseln.« Detailliert berichtete Sascha daraufhin von seinem Besuch bei Rothgerbers Nachbarn in Betzingen.

Nachdem er mehrfach geklingelt und niemand aufgemacht hatte, war er ums Haus in den kleinen Garten gegangen. Ungeduldig hatte der Kommissar an die Terrassentüre gepocht, doch offenbar war niemand zu Hause.

»Runter von meinem Grundstück, aber schnell!«, befahl eine kratzige Stimme, und die Person dazu drückte Sascha den Lauf einer Waffe in den Rücken.

»Nehmen Sie sofort Ihre Knarre runter, ich bin von der Polizei!«, stieß Sascha wütend aus.

»Das kann jeder sagen. Außerdem gilt euer Gesetz auf meinem Grund und Boden nicht. Und jetzt mach, dass du verschwindest, oder ich knall dich ab wie einen räudigen Köter.«

Sascha war es nicht mehr wohl in seiner Haut und er hatte den Eindruck, dass der Mann zu allem fähig war. Seine einzige Chance sah er im Versuch, zu deeskalieren.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 315 24.07.25 08:49

»Hören Sie zu, ich muss Sie zu dem Mordfall von Rothgerbers Frau Colette befragen. Wenn Sie bitte so freundlich wären und die Waffe wegnehmen würden. Bevor Sie etwas Unüberlegtes tun, geben Sie mir bitte die Möglichkeit, mich auszuweisen. Außerdem müssten Sie mich kennen, ich war schon mal bei Ihnen mit meiner älteren Kollegin.« Sascha hatte die Hände erhoben, um dem Mann zu zeigen, dass er sich nicht wehren würde, blieb aber trotzdem stehen.

Plötzlich schwenkte Mader die Waffe nach oben und schoss in die Luft. Sofort richtete er sie wieder auf Sascha, der sich umgedreht hatte und Mader nun mit einer gehörigen Portion Angst ins Gesicht blickte. Wie der Kommissar vorhin schon gedacht hatte, schien der in grüner Jägerkluft gekleidete Mann zu allem fähig zu sein. Seiner Alkoholfahne nach zu urteilen, hatte er ziemlich gebechert, was ihn mit Sicherheit nicht berechenbarer machte.

»Verpiss dich jetzt, und falls du Verstärkung mitbringst, bereite ich euch einen heißen Empfang, das verspreche ich dir.«

Konnte es sein, dass sich Mader in den wenigen Tagen, seit er mit Mertens hier gewesen war, derart radikalisiert hatte? Oder war ihnen bei der ersten Befragung etwas entgangen? Sie waren sich damals einig gewesen, Erkundigungen über den unsympathischen Typen einzuholen, waren bisher jedoch noch nicht dazu gekommen. Sascha musste jetzt erst mal das Grundstück des Spinners unbeschadet verlassen, um dann nach einer Unterredung mit seiner Chefin mit einer Spezialeinheit zurückzukommen. Mit kleinen Schritten ging er den Weg rückwärts, den er gekommen war. Dabei blickte er seinem Widersacher unablässig in die wässrigen Augen, um eventuell reagieren zu können, falls Mader doch noch auf ihn schießen sollte. Er fühlte sich so hilflos wie selten zuvor in seinem Leben, und ihm kam die klare Erkenntnis, dass dieser Psychopath zu allem fähig war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 316 24.07.25 08:49

»Ernst, bist du verrückt geworden?« Eine ältere Frau mit einem runden Gesicht, das von verfetteten grauen Haaren umrahmt wurde, beugte sich aus einem der oberen Fenster hinaus. Mader war für einen Moment abgelenkt und blickte zu seiner Frau. Diese Chance nutzte der Kommissar und rannte zu seinem Wagen. Offenbar hatte die Frau einen mäßigenden Einfluss auf den Reichsbürger, denn Mader zielte zwar auf den Kommissar, der sich hinter seinem Alfa Romeo verschanzte, schoss aber nicht. Sascha zückte seine Dienstwaffe, bereit, sich zu wehren. Mit einem siegessicheren Lachen verschwand Mader hinter der massiven Haustür. Der Kommissar stieg in seinen Wagen, betätigte Gas und Kupplung mit zitternden Knien und überlegte sich die nächsten Schritte. Am liebsten hätte er sofort eine Spezialeinheit gerufen, wollte sich jedoch zuvor mit Frau Mertens abstimmen. Denn dieser renitente Kaiseranhänger würde alles tun, aber mit Sicherheit nicht flüchten.

»Es hat nicht viel gefehlt, und ich hätte mir in die Hose gemacht, das können Sie mir glauben. Wie gehen wir weiter vor mit diesem Idioten?« Sascha hatte sich ein wenig beruhigt und schaute erwartungsvoll auf seine Vorgesetzte.

»Ich rede sofort mit Köttmann. Wir können auf keinen Fall dulden, dass jemand einen Polizisten mit erhobener Waffe bedroht«, erwiderte Mertens und machte sich auf den Weg ins Büro ihres Chefs.

Köttmanns Führungsqualitäten waren zwar manchmal etwas zweifelhaft, doch immerhin stand er zu seinen Untergebenen, wie er seine Mitarbeiter bei seinen Freunden gern titulierte.

»Das ist ja unerhört, das können wir nicht durchgehen lassen! Bei diesem Kerl werden wir ein Exempel statuieren, darauf können Sie sich verlassen, Frau Mertens«, hatte Köttmann mit entschlossener Miene erwidert, woraufhin die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 317 24.07.25 08:49

Hauptkommissarin wieder zu ihren Kollegen zurückgekehrt war.

»Und was sagt unser Chef?« Sascha Gross blickte seine Vorgesetzte fragend an.

»Er ist ziemlich aufgebracht und wird alles in die Wege leiten, damit diesem Mader noch heute Handschellen angelegt werden.«

»Ich wäre überhaupt nicht traurig, wenn diese Mistfliege bei einem Schusswechsel eine Kugel …«

»Hören Sie auf, Herr Gross! Natürlich kann ich verstehen, dass Sie sauer sind, aber noch herrscht bei uns auch für solche Typen Recht und Gerechtigkeit. So, und nun lassen Sie uns zu unserer eigentlichen Arbeit zurückkehren. Die Befragung von diesem Mader fällt wahrscheinlich aus, weil ich fest davon überzeugt bin, dass andere Behörden zuerst mit ihm reden wollen. Wir könnten uns noch mal um die …«

In diesem Moment wurde die Tür aufgerissen und Köttmann stürmte herein.

»Stellen Sie sich das mal vor, die lassen diesen Mader, der einen meiner Beamten bedroht hat, auf freiem Fuß!«, rief der Kriminalrat aufgebracht, wobei er das Wort *meiner* besonders betonte. In wenigen Sätzen schilderte er seine Unterredung mit dem Staatsschutz. Offenbar war Mader Teil einer größeren Organisation von Rechtsextremen und Reichsbürgern, die der Verfassungsschutz seit längerer Zeit beobachtete und bei einer konzertierten Aktion hochnehmen wollte.

»Diese Informationen sind absolut topsecret, und ich habe das nur erfahren, weil ich ein hohes Tier bei dieser Behörde kenne.« Sein sonst so durchdringendes Organ stieß ein leises Flüstern aus, das seine Mitarbeiter kaum verstanden.

»Entschuldigen Sie, Herr Köttmann, das heißt dann, dass dieser gemeingefährliche Irre erst mal weiter mit der Knarre rumfuchteln kann?«, echauffierte sich Sascha.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 318 24.07.25 08:49

»Na ja, ich gehe natürlich davon aus, dass der Typ nach dem Vorfall mit Ihnen jetzt unter verschärfter Beobachtung steht. Abgesehen davon sind uns momentan leider die Hände gebunden«, antwortete Köttmann geknickt. »Fahren Sie bitte mit Ihrem Tagesgeschäft fort, dieser Mader entgeht seiner gerechten Strafe schon nicht.« Mit diesen tröstenden Worten verließ er seine Untergebenen.

»Das darf doch alles nicht wahr sein! Was ist los, wenn Mader plötzlich Amok läuft? Am liebsten würde ich noch mal hinfahren und ihn mit einem gezielten Schuss ins Knie außer Gefecht setzen.« Sascha Gross hatte sich in Rage geredet, doch seine Vorgesetzte stoppte ihn abrupt.

»Herr Gross, ich dulde keine Selbstjustiz. Falls Sie hier den einsamen Rächer spielen wollen, schicke ich Sie in den Zwangsurlaub, haben wir uns verstanden? Außerdem bin ich überzeugt davon, dass die den Typ auf dem Schirm haben«, entgegnete die Hauptkommissarin bestimmt. Insgeheim kam es ihr wie das Rufen im Wald vor, denn Mertens war sich alles andere als sicher, ob die Staatsschützer sich um solch ein kleines Licht wie Mader kümmern würden. So, wie ihr Kollege den Mann beschrieben hatte, war der verkappte Reichsbürger durchaus imstande, für erhebliche Unruhe zu sorgen. Die pflichtbewusste Polizistin würde es sich niemals verzeihen, wenn durch diesen Kerl Menschen zu Schaden kommen würden und sie es hätte verhindern können. Köttmann hatte jedoch eine deutliche Richtlinie vorgegeben, und sowohl sie als auch ihre Mitarbeiter mussten sich daran halten.

»Bevor unser Chef uns einen Besuch abgestattet hat, wollte ich vorschlagen, dass wir uns noch mal um diese Politikergattin kümmern sollten, die Ihnen gedroht hat, Herr Gross.«

Das war jetzt eine faustdicke Überraschung für Sascha, denn die Hauptkommissarin hatte sich bisher eindeutig auf Rothgerber als Täter festgelegt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 319 24.07.25 08:49

»Äh, Frau Mertens, diese Dame wird mich nicht einmal mehr in die Nähe ihres Hauses kommen lassen, und die Nachbarin, die ich arglistig getäuscht habe, erst recht nicht. Außerdem muss ich gestehen, dass ich Ihren Sinneswandel nicht ganz verstehe.«

»Na ja, da wir bei Rothgerber selbst derzeit keine Handhabe besitzen und ich zeigen möchte, dass ich Sie ernst nehme, habe ich mir vorgenommen, Frau Breuer persönlich zu besuchen«, ließ sie ihre beiden Kollegen wissen.

»Wow, das ist eine klare Ansage! Trotzdem kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Sie von der Ehefrau des Innenministers empfangen werden«, gab Ganter, der sich bisher ruhig verhalten hatte, zu bedenken. »Wie ich gehört habe, spekuliert Breuer auf den Posten des Ministerpräsidenten und kann sich daher vor den kommenden Landtagswahlen keinerlei Skandale leisten.«

»Das mag schon sein, Herr Ganter, einen Versuch wert ist es allemal.« Sie schnappte sich ihre Handtasche und verließ das Büro, wobei sie die verdutzten Blicke der Kollegen in ihrem Rücken deutlich spürte.

Sobald Magdalena Mertens das Polizeipräsidium verlassen hatte und nicht mehr durch die Arbeit abgelenkt war, kam die Erinnerung an den Streit mit Paul mit Wucht zurück. Wie konnte sie diese Meinungsverschiedenheit aus der Welt schaffen und ihn dazu bewegen, zurückzukommen? Wollte sie überhaupt, dass er wiederkam, horchte sie in sich hinein, während sie die Straßen zu ihrem Wohnhaus entlangging. Diese Frage konnte sie eindeutig mit ja beantworten. Klar gab es bei ihnen hin und wieder verbale Auseinandersetzungen, doch diese hatten sie bisher durch ausgiebige Gespräche souverän bewältigt. Die ganzen Jahre, in denen sie allein gewesen war, sehnte Magdalena nicht herbei.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 320 24.07.25 08:49

Sie war so mit ihren düsteren Gedanken beschäftigt, dass sie beinahe an der wunderschönen Jugendstilvilla mit ihren Türmen und Erkern vorbeigegangen wäre. Dieses Gebäude in Magdalenas Straße zeugte noch von der großbürgerlichen Vergangenheit der Stadt. Während der Industrialisierung waren einige Reutlinger Familien zu einem riesigen Vermögen gelangt und hatten diesen Reichtum durch ihre schlossartigen Wohnhäuser zur Schau gestellt. Mittlerweile residierten in den Villen kaum noch Nachkommen dieser Gründerzeit, sondern eher Arzt- oder Anwaltspraxen.

»Was wünschen Sie«, ließ sich eine strenge weibliche Stimme vernehmen, nachdem Mertens die Klingel des in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft befindlichen Hauses betätigte.

»Hallo Elo, hier ist Magdalena Mertens.« Die Haustür öffnete sich und Mertens trat ein. Sie war jetzt bestimmt ein Jahr nicht mehr hier gewesen und war, wie jedes Mal von dem riesigen, repräsentativen Treppenhaus beeindruckt. Wahrscheinlich war das damals mit Absicht so gemacht worden, um Besucher zu beeindrucken und mögliche Bittsteller einzuschüchtern. Oben am Ende der Treppe stand eine hagere Frau und hielt sich an dem geschweiften Geländer fest. Elo Burkmann war einige Jahre älter als die Hauptkommissarin, wovon ihr deutlich faltigeres Gesicht sowie ihr komplett weißer Haarschopf zeugten.

»Komm herauf, du kennst ja den Weg«, rief Elo ihrer Nachbarin in einem befehlsgewohnten Ton zu und ging in den Salon, wo schon ihre Vorfahren die Gäste empfangen hatten. Sie saß bereits auf einem Stuhl, dessen Beine genauso schön geschwungen waren wie die des kleinen Tisches, und bedeutete Magdalena mit einer nonchalanten Handbewegung, gleichfalls Platz zu nehmen.

»Fatima, bringen Sie bitte noch ein Service für meinen Gast.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 321 24.07.25 08:49

Die junge Haushaltshilfe beeilte sich, dem Befehl ihrer Chefin nachzukommen, und schenkte Mertens aus der fein ziselierten Kanne Schwarztee ein. Angefangen vom Meissner Porzellan hatte hier alles eindeutig Stil, dachte Magdalena, wenngleich, wie sie wusste, bei den Bediensteten von Elo Burkmann eine hohe Fluktuation herrschte.

»Schön, dass du mal wieder nach deiner alten Freundin schaust, Lena. Dein letzter Besuch ist schon ein paar Monate her, wenn ich mich richtig erinnere.«

Mertens konnte sich gerade noch beherrschen, dass sie sich nicht an dem Keks in ihrem Mund verschluckte. Paul hatte zuletzt ihren alten Kosenamen genannt, und deshalb errötete sie leicht.

»Entschuldige, Elo, dass ich nicht öfters bei dir vorbeischaue. Wie du dir denken kannst, habe ich viel zu tun in meinem Beruf. Außerdem bin ich auch privat ziemlich eingespannt, seitdem ich nicht mehr alleine bin.« Dabei ist mein Lebensgefährte gerade erst ausgezogen, dachte sie wehmütig, aber das brauchte sie ja nicht zu erwähnen. »Und leider ist mein Besuch heute auch beruflicher Natur«, fügte die Hauptkommissarin hinzu und sah, wie die ältere Dame fragend ihre Augenbrauen anhob.

»Hast du noch Kontakt zu deiner Tochter?«

»Oh, das kommt jetzt aber überraschend. Weshalb willst du das wissen? Helene hat doch hoffentlich nichts ausgefressen?«, fragte Elo leichthin, doch Magdalena sah ihrer Freundin an, dass sie entsetzt war.

»Wie soll ich anfangen? Das ist eine schwierige Geschichte, und wenn wir uns nicht so gut kennen würden, würde ich dich niemals damit belästigen.« So ausführlich es ihr aus ermittlungstechnischen Gründen möglich war, berichtete die Hauptkommissarin von dem Mord an Rothgerbers Frau und ließ auch die unangenehme Episode mit Sascha nicht aus.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 322 24.07.25 08:49

»Mein junger Kollege ist manchmal etwas ungestüm und lässt dabei das nötige Feingefühl vermissen. Deshalb kann ich durchaus verstehen, dass Helene so schroff reagiert hat.«

»Und du würdest dich jetzt gerne in einem normalen Rahmen mit ihr unterhalten. Ist es das, was du mir mitteilen möchtest, Lena?« Fragend betrachtete Elo ihre alte Freundin.

»Du hast es wieder einmal auf den Punkt gebracht. Es wird mit Sicherheit keine Vernehmung, ich verspreche mir lediglich ein paar neue Indizien in diesem festgefahrenen Fall«, antwortete Mertens und nahm ein Schlückchen von dem wohlschmeckenden Tee.

»Wenn du mir eine Stunde deiner kostbaren Zeit widmest, kannst du die Unterredung heute noch durchführen. Helene kommt um achtzehn Uhr zum Abendessen vorbei. Du bist selbstverständlich herzlich eingeladen. So lange können wir in alten Erinnerungen schwelgen.«

Magdalena überlegte kurz und wollte schon sagen, dass sie für Paul kochen müsse, doch da fiel ihr schmerzhaft ein, dass er ja nicht mehr bei ihr wohnte. »Diese Einladung nehme ich gerne an, und ich freue mich auf Helene. Ich habe sie ja bestimmt seit zehn Jahren nicht mehr gesehen.«

»Hm, ja, vor zehn Jahren ist sie zum Jurastudium nach Heidelberg gegangen und dort hat sie auch Peter Breuer kennengelernt. Mich hat mein einziges Kind in dieser Zeit nur sporadisch besucht, und deshalb habe ich mich riesig gefreut, als Helene und Peter sich entschlossen haben, das elterliche Haus meines verstorbenen Mannes zu übernehmen. Leider fallen die Besuche bei ihrer alten Mutter noch seltener aus, da ihr Mann mittlerweile ein hohes Tier in der Politik ist«, erzählte Elo mit gespielter Entrüstung.

»Na ja, das ist ja verständlich, sie muss bestimmt viele repräsentative Termine gemeinsam mit dem Minister wahrnehmen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 323 24.07.25 08:49

»Ja, da hast du recht, sie zeigt sich gern mit Peter in der Öffentlichkeit, und ich sammle sämtliche Zeitungsartikel, in denen die beiden oder nur mein Schwiegersohn erwähnt wird. Wobei … seit ungefähr sechs Monaten habe ich das Gefühl, dass er nur noch ohne Helene abgelichtet wird. Zudem treffen Helene und ich uns in letzter Zeit wieder häufiger.«

Diese Aussage ließ Magdalena Mertens aufhorchen. Sie hakte jedoch nicht nach, das würde sie vielleicht aus erster Hand von Helene erfahren. Stattdessen lenkte sie das Gespräch auf ihre gemeinsame Kindheit und Schulzeit. Diese Strategie lenkte Elo von der möglichen Verstrickung ihrer Tochter in einen Kriminalfall ab und zauberte ein seliges Lächeln auf ihr Gesicht.

»Weißt du noch«, begannen die meisten Sätze, und die Freundinnen schwelgten in ihren Erinnerungen. Sie bemerkten nicht, dass Helene zur Haustür hereingekommen war, bis sie plötzlich im Raum stand.

»Oh, hallo mein Schatz!« Elo erhob sich und umarmte ihre Tochter innig. »Du kannst dich doch bestimmt an meine alte Freundin und Nachbarin Lena erinnern«, meinte die Hausherrin, als sie sich aus der Umarmung gelöst hatte.

Die dunkelhaarige Frau blickte interessiert auf Mertens, doch ihr Gesichtsausdruck zeigte kein Zeichen von Wiedererkennung.

Magdalena war nun ebenfalls aufgestanden und gab Helene die Hand.

»Guten Tag, Helene, ich wohne in der kleinen Villa auf der gegenüberliegenden Straßenseite, die etwa fünfzig Meter in Richtung Stadtmitte steht«, meinte die Hauptkommissarin und schenkte Elos Tochter ein warmes Lächeln.

»Aber natürlich, jetzt erinnere mich, Sie sind doch diese Polizistin!« Als sie dieses Wort aussprach, erstarb das Grinsen auf ihrem Gesicht. »Sie sind jetzt aber nicht aus dem

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 324 24.07.25 08:49

gleichen Grund hier, aus dem mir der junge Kollege neulich aufgelauert hat«, spie sie die Worte förmlich aus und wich merklich zurück.

Mertens wartete mehrere Augenblicke, bevor sie zu einer Antwort ansetzte. »Hm, du hast mich durchschaut, Helene. Ich darf dich doch duzen, schließlich bin ich früher bei deinen Eltern aus- und eingegangen und habe dich als Kleinkind oft auf dem Schoß gehabt. Tatsächlich ist mein Besuch nicht nur privater Natur, wenngleich ein Besuch bei deiner Mutter schon lange überfällig ist.« Mit einem kurzen Seitenblick konnte die erfahrene Kommissarin noch deutliche Skepsis auf Helenes Zügen erkennen. »Hauptsächlich bin ich hier, weil ich mich für das Verhalten meines jungen Kollegen bei dir entschuldigen möchte. Er hat deine arme Mutter benutzt, um sich an dich heranzuschleichen. Das ist absolut nicht in Ordnung, und er wird deswegen eine Disziplinarstrafe erhalten«, sagte Mertens bestimmt, obwohl sie das natürlich nie in Erwägung gezogen hatte. Doch ihre Worte wirkten beruhigend auf Helene Breuer, die sich etwas entspannte.

Elo hatte inzwischen eine Flasche Rieslingsekt geöffnet und drei Gläser gefüllt.

»Jetzt lasst uns erst mal einen Schluck trinken!«

Die Frauen prosteten sich zu und Mertens wollte fortfahren.

»Ich nehme die Entschuldigung an und möchte dir sagen, Lena, dass ich mit meinem Mann noch nicht darüber geredet habe. Obwohl ich an diesem Tag eine Stinkwut gehabt habe, werde ich den Fall nicht weiterverfolgen, und jetzt lasst uns über etwas anderes reden.«

Das Gespräch nahm einen anderen Verlauf als von Mertens angestrebt, doch wenigstens war Helene nicht beleidigt abgezogen. Das aufregende Leben der Politikergattin war jetzt das Hauptthema, und Elo schien vor Stolz beinahe zu

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 325 24.07.25 08:49

platzen. Inzwischen war bereits die zweite Flasche geöffnet, und Helene trank eindeutig zu schnell.

Die aufmerksame Hauptkommissarin, die sich wie immer mit Alkohol zurückhielt, wurde das Gefühl nicht los, dass Helene Breuer Kummer hatte und diesen ertränken musste. Zum Glück brachte die Haushaltshilfe, die Elo in Vollzeit beschäftigte, in diesem Moment das Abendessen.

Es gab Lachsforellenfilets in einer Weißweinsoße und Kartoffelgratin. Während Elo und Magdalena ihre Portion vertilgten, stocherte die jüngere Frau nur lustlos in ihrem Teller herum und hielt sich an den Sekt. Sie wirkte auf Mertens nun immer mehr wie eine unglückliche Frau, die womöglich depressiv war.

»Glückwunsch zu deiner hervorragenden Köchin, Elo, da werde ich mich in Zukunft noch öfter einladen«, lobte Mertens und tupfte sich mit einer Serviette den Mund ab.

»Ja, nicht wahr, Fatima ist wirklich ein absolutes Goldstück. Sie ist bei der ersten Flüchtlingswelle 2015 nach Deutschland gekommen und spricht inzwischen beinahe muttersprachlich Deutsch. In Syrien hat sie in einem großen Hotel in Damaskus gearbeitet, doch ihr Vater stand auf der Fahndungsliste des Assad-Regimes, und die ganze Familie musste fliehen. Sie hat durchaus das Zeug zum Studieren, und ich habe Fatima auch schon ermutigt, aber ihr gefällt es bei mir. Na gut, ich zahle ihr auch ein überdurchschnittliches Gehalt, und sie genießt bei mir alle Freiheiten.«

»Du beschäftigst die Frau aber hoffentlich nicht schwarz, Mutti?«, gab Helene mit düsterer Miene zu bedenken.

»Wo denkst du hin, mein Kind. Das gäbe wohl einen Riesenskandal, wenn bei der Schwiegermutter des Innenministers eine Haushaltshilfe illegal arbeiten würde«, entgegnete Elo und bedachte Mertens mit einem süffisanten Lächeln.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 326 24.07.25 08:49

»Dann bin ich aber beruhigt. Mein Mann hat schon genug an der Backe, da braucht er nicht auch noch einen Skandal in der Familie.«

Die Kommissarin konnte sich denken, was Helene meinte. Breuer hatte einen hohen Polizeibeamten, der mit seiner Politik offenbar nicht einverstanden war, suspendiert, weil der Mann im Verdacht stand, eine Mitarbeiterin sexuell bedrängt zu haben. Was eigentlich intern geklärt werden sollte, zog immer größere Kreise, weil der Polizeibeamte sich nicht klammheimlich in die Pension verabschieden wollte. Im Gegenteil war er an die Öffentlichkeit getreten und hatte einer überregionalen Zeitung seine Sicht der Dinge dargelegt. Der Streit war eskaliert und beschäftigte mittlerweile die Gerichte.

»Deswegen habe ich auch so scharf reagiert, als dein Kollege mich so angegangen ist wegen Jamie, unserem Cateringunternehmer.«

Überrascht betrachtete Mertens die jüngere Frau, offenbar hatte der Sekt ihre Zunge gelockert. Es klang ziemlich vertraut, wie sie Rothgerbers Vornamen aussprach.

Das war auch Helenes Mutter aufgefallen, denn Elo hakte nach. »Bist du per Du mit diesem Caterer?«

Mit einem trotzigen Gesichtsausdruck blickte Helene von einer zur anderen, doch plötzlich traten Tränen in ihre Augen. »Ich will nicht mehr lügen«, stieß sie hervor und begann zu erzählen.

Das werde ich mir niemals verzeihen, wenn dem Kleinen was passiert!«, stieß Karin tränenerstickt hervor.

Sylvio, der am nächsten bei ihr stand, hatte die verzweifelte Frau in den Arm genommen und zu trösten versucht. »Keine

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 327 24.07.25 08:49

Angst, wir finden Julien ganz bestimmt!«, bemühte er sich, hoffnungsfroh zu klingen.

Die anderen waren ausgeschwärmt und suchten alles ab. Mit ihren Smartphones brachten sie sich auf den neuesten Stand und trafen sich nach zwei Stunden am Eingang des Mahnmals.

»Verdammt, wir haben jetzt alles mehrere Male abgesucht und den Jungen nicht gefunden. Wir müssen jetzt doch die Polizei verständigen.« Carlo war wie so oft der ruhende Pol.

»Wo ist eigentlich Jamie?«, fragte Eddy kleinlaut in die Runde. Der Manager betrachtete sein Handy und war sich sicher, dass in den nächsten Minuten ein Anruf von Karlic eingehen würde. Eddy war ziemlich skrupellos, und eigentlich scherte ihn ein kleines Kind nicht, wenn es um den ganz großen Erfolg ging. Doch selbst er hatte gespürt, wie sehr Jamie an dem Jungen hing, und bestimmt würde der extravagante Sänger die Tournee platzen lassen, sollte dem Kind etwas zustoßen. Auf irgendeine Art und Weise musste er sich mit Karlic einigen.

Rothgerber hatte das Gelände der Gedenkstätte verlassen, ohne den anderen Bescheid zu sagen. Für ihn existierte jetzt nur noch sein kleiner Sohn, und wehe dem, der versuchte, ihm etwas zu Leide zu tun. Irgendetwas löste das Kind in dem krassen Egoisten aus, und Jamie wusste, dass er für Julien über Leichen gehen würde. Sein Blick schweifte umher und die Passanten, die ihm begegneten, wichen vor der wilden Entschlossenheit des Musikers zurück. An einem Kiosk drängelte er sich vor, und auch hier machten ihm die Leute murrend Platz.

»Haben Sie einen Jungen gesehen? Ungefähr so groß.« Er hielt seine Hand an den Bauch und beschrieb die Kleidung des Kindes.

»Alter, wat meinste, wie viel herrenlose Kinder hier rumhüpfen. Müsst halt besser auf eure Kleenen uffpassen, und jetzt mach Platz für meine Kunden«, blaffte der Kioskbesitzer

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 328 24.07.25 08:49

Jamie in breitestem Berlinerisch an. Doch mit der Reaktion des Musikers hatte er nicht gerechnet. Blitzschnell schob sich Jamies Hand nach innen und packte den korpulenten Mann am Kragen. Mit einer ruckartigen Bewegung zog er den Kopf aus dem Fensterchen.

»Ich möchte eine Antwort auf meine Frage! Hast du ein Kind, auf das meine Beschreibung passt, gesehen?«

Von der Selbstsicherheit des Mannes war nun nicht mehr viel übrig, und er jammerte und ächzte.

»Jetzt lassen Sie mal den Erwin los!«, mischte sich eine ältere Dame ein. »Vorhin hat ein mittelgroßer Mann einem Kind, auf das Ihre Beschreibung passt, ein Eis gekauft.«

»Stimmt das oder wollen Sie Ihrem Kioskbetreiber nur helfen?«

»Natürlich stimmt das! Die beiden sind in diese Richtung gegangen!« Die feste Stimme der resoluten Frau überzeugte Jamie und er ließ Erwin los. Er bedachte ihn noch mit einem letzten giftigen Blick und rannte dann in die angegebene Richtung. Zum Glück sah er bereits wenige Minuten später das ungleiche Paar. Dem untrainierten Rothgerber ging langsam die Puste aus.

»He, Julien, warte!« Der Junge drehte sich um und sein Begleiter ebenfalls.

Jamie achtete nicht mehr auf das üble Seitenstechen und rannte weiter. Der Mann riss den Jungen förmlich mit und war im Begriff, die Treppen zu einer U-Bahn-Station hinunterzuhüpfen. Doch Julien biss in die Hand des Entführers, der ihn daraufhin losließ. Wenig später war Jamie bei seinem Sohn, und von dem Fremden war nichts mehr zu sehen.

»Das hast du gut gemacht!«, lobte ihn Jamie, anstatt das Kind zu rügen.

»Normalerweise gehe ich nicht mit Leuten, die ich nicht kenne, aber ich habe mich vorhin verlaufen und der Mann

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 329 24.07.25 08:49

hat gesagt, er bringt mich zu meinem Papa. Und dann hat er mir auch noch ein Eis spendiert!«, stieß das Kind aufgeregt aus. »Aber gerade war er böse, deshalb habe ich ihn in die Hand gebissen.«

»Wenn dir ein Erwachsener weh tut, dann musst du dich wehren, das ist klar. So, aber jetzt lass uns zu den anderen zurückgehen, die machen sich nämlich Sorgen um dich.«

Kurz hatte Jamie vorgehabt, den Kerl zu verfolgen, doch ihn im Gewimmel einer U-Bahn-Station zu suchen, wäre wohl vergleichbar mit der berühmten Nadel im Heuhaufen. Zudem hatte Rothgerber ihn zu kurz gesehen, um ihn genau zu identifizieren und Julien wollte er nicht alleine lassen. Andererseits war es unerträglich für ihn zu wissen, dass ein potenzieller Kinderschänder frei rumlief. Jetzt jedoch war es wichtig, zu den anderen zurückzukehren. Sie bemerkten den Näherkommenden nicht, und Jamie sah, dass alle mit sorgenvoller Miene dastanden.

Gerade als er rufen wollte, drehte sich Karin instinktiv um und stieß im selben Augenblick einen lauten Schrei aus. Ohne auf die Passanten zu achten, die sie teilweise anrempelte, rannte sie auf die beiden zu. »Julien, ich bin ja so froh!«, rief sie freudig aus und erdrückte das Kind beinahe. Nach einer Weile ließ sie den Jungen los und drückte dem überraschten Jamie einen Kuss auf die Wange.

»Ich weiß, ich hab' mich dir gegenüber ziemlich ablehnend verhalten, aber dass du Julien gerettet hast, werde ich dir nie vergessen. Danke.« Sie fasste Julien an der Hand, und die drei gingen zu der wartenden Gruppe.

Nacheinander wurde der kleine Julien von allen aus der Gruppe geherzt und umarmt, und selbst Eddy ließ sich zu einem kameradschaftlichen Schulterklopfen hinreißen.

»Jetzt erzähl uns mal, was überhaupt passiert ist«, forderte Carlo das Kind mit einem freundlichen Lächeln auf.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 330 24.07.25 08:49

»Also, ich … ich weiß auch nicht mehr, plötzlich habe ich keinen von euch mehr gesehen und … und … und da ist der Ma… Mann neben mir gestanden.« Der Junge stotterte vor Aufregung und Karin nahm ihn liebevoll in den Arm. »Er war ganz arg nett und hat gesagt, er bringt mich zu meinen Eltern, aber vorher hat er mich noch auf ein Eis eingeladen.«

»Das darfst du nie wieder machen, hast du mich verstanden!«, beschwor Eddy eindringlich den Jungen, und Julien schaute den Manager ängstlich an.

»Diese Vorhaltungen bringen doch jetzt nichts, Eddy. Der Kleine weiß genau, dass das nicht in Ordnung war. Trotzdem wird er beim nächsten Mal, wenn er wieder in solch einer Situation ist, genau gleich reagieren. Er ist eben ein kleines Kind. Wir sind es, die Schuld haben, weil wir nicht gut genug auf ihn aufgepasst haben.« Carlo hatte den Nagel auf den Kopf getroffen, und die anderen nickten mit einem betretenen Gesicht.

Allmählich löste sich die Anspannung, und die Gruppe beschloss, mit dem Jungen in ein Eiscafé zu gehen. Ursprünglich hatten sie vorgehabt, einen angesagten Club in der Hauptstadt aufzusuchen, doch angesichts des glücklich ausgegangenen Dramas um Julien hatte keiner mehr gesteigerte Lust darauf. In einem Dönerladen in der Nähe des Hotels genehmigten sie sich die nach wie vor angesagteste kulinarische Spezialität von Berlin, und die Männer nahmen in der Hotelbar noch einen Absacker. Während sie sich zuprosteten, trat von hinten ein Hotelangestellter dezent an Eddy heran.

»Entschuldigen Sie, Herr Marker, da ist ein Anruf für Sie.« Fragend blickte Eddy auf den hageren Mann und wandte sich ab, nachdem er das schnurlose Telefon entgegengenommen hatte.

»Ich hoffe, die Warnung ist angekommen!«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 331 24.07.25 08:49

Beim Klang der Stimme am anderen Ende der Leitung bekam Eddy Herzrasen.

»Du hast genau zwei Möglichkeiten. Entweder du trittst deine neuen Superstars an mich ab oder du bringst dich um. Meine Ansage damals war doch eindeutig, oder nicht? Ich habe dir geschworen, dass du nicht mehr in die erste Liga kommst, nachdem du mich verarscht hast«, stellte der Mann am anderen Ende der Leitung klar und legte auf.

»Jetzt bin ich aber mal gespannt auf das Publikum in der Hauptstadt und ob die Fans zur Vorgruppe genauso zahlreich strömen wie in den anderen Städten«, meinte Huby und blickte besonders den Manager an, dessen Gesichtsfarbe sich dem Kalkweiß an der Wand angepasst hatte.

»Da bin ich überzeugt davon und glaube mir, ich kenne das Umfeld hier. Die Leute wissen gute Musik zu schätzen, und euer guter Ruf eilt euch mittlerweile voraus«, versuchte Eddy, so überzeugend zu klingen, wie es ihm momentan möglich war. In diesem Moment fasste er einen Entschluss. Er würde sich nicht mehr von Karlic bedrohen lassen und würde stattdessen kämpfen. Dieses riesige Potenzial, das seiner Meinung nach in dieser Band steckte, würde er allein abrufen und niemand sonst!

Sie unterhielten sich noch ein wenig über die Berliner Musikszene, und nacheinander verabschiedeten sich die Musiker, bis lediglich Jamie und der Manager übrig waren.

»Heute brauche ich noch einen Drink auf den Schreck. Ich … ich weiß nicht, was ich gemacht hätte, wenn dem Kleinen was passiert wäre. Das ist nicht auszudenken, wahrscheinlich hätte ich mich umgebracht.« Jamie war den Tränen nahe und Eddy wurde jetzt erst klar, wie viel Glück sie gehabt hatten, dass Karlic fürs Erste nur gedroht hatte. Rothgerber hätte sich vielleicht nicht entleibt, aber die Tour hätte er bestimmt abgebrochen, und der Manager wäre vertragsbrüchig

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 332 24.07.25 08:49

geworden. In diesem Milieu wäre das der Todesstoß für ihn gewesen.

»Oh Mann, da kann ich richtig mitfühlen, aber Gott sei Dank ist es ja gut ausgegangen. Jetzt lass uns wieder nach vorne blicken. Apropos, wie du mir aufgetragen hast, habe ich dir in Reutlingen in einer ruhigen Wohngegend eine schöne Penthousewohnung angemietet. Die Bude hat schlappe hundertzwanzig Quadratmeter und viel Platz für deine Jungs, das war dir doch wichtig. Und einmal in der Woche kommt die Putzfrau.«

Mit glasigen Augen betrachtete Jamie die Bilder, die der Manager auf seinem Handy aufrief. In seinem umnebelten Hirn malte er sich aus, was diese Wohnung wohl kosten würde. Doch dann traf ihn die Erkenntnis mit voller Wucht: Genauso, wie in den vergangenen Tagen, seit sie so richtig durchgestartet waren: Um das Finanzielle würde er sich in Zukunft keine Sorgen mehr machen müssen! Vorbei die Zeiten, als ihm das Haus unter der Hand weggepfändet worden war und er nächtelang wach lag, weil er nicht wusste, wie er seine aufgelaufenen Rechnungen begleichen sollte.

»Das sieht ja super aus, da wird sich mein Kleiner freuen. Darauf trinken wir noch 'nen Whiskey.«

»Lass gut sein Jamie, morgen haben wir einen harten Tag, außerdem will der Barkeeper Feierabend machen«, erklärte Eddy unnachgiebig.

»He, was soll das, du bist nicht meine verdammte Mutter! Wenn die uns nix mehr geben wollen, gehen wir halt woanders hin. Am besten dahin, wo man noch 'n paar Mädels aufgabeln kann. Ich dachte, du kennst dich in dieser Stadt bestens aus.«

Das war jetzt zu viel für den Manager, und er redete mit Engelszungen auf Rothgerber ein, doch der wurde immer uneinsichtiger und wollte sich mit aller Gewalt abschießen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 333 24.07.25 08:49

»Meinst du, deinem Julien würde es gefallen, nach dem, was er heute erlebt hat, wenn sein Papa morgen das Konzert verpatzt, weil er sich sinnlos besoffen hat?« Diese Frage rutschte dem genervten Eddy raus, sie verpasste jedoch nicht ihre Wirkung.

Jamie glotzte ihn verblüfft an und ließ sich ohne Widerstand auf sein Zimmer verfrachten. Die Suite, die er gemeinsam mit Karin und seinem Sohn bewohnte, war unwesentlich kleiner als in Zürich, dafür hatte sie einen kleinen Balkon. Jamie versuchte so leise wie möglich zu sein und öffnete die Terrassentür, um einen Blick auf die nächtliche Skyline von Berlin zu werfen. Die kühle Luft bewirkte, dass sich der Nebel in seinem Kopf ein wenig lichtete.

»Hallo, Jamie, darf ich dir noch ein wenig Gesellschaft leisten?« Unbemerkt war Karin herangetreten.

»Äh, ja, warum nicht?«, antwortete er und versuchte, sich seine Überraschung nicht anmerken zu lassen. Er konnte sich nicht entsinnen, dass Karin von sich aus in den letzten Tagen das Gespräch mit ihm gesucht hatte.

»Faszinierend, nicht wahr?« Ihre Hand deutete auf die zahllosen beleuchteten Gebäude. »Aber ich will mir gar nicht vorstellen, dass unser kleiner Julien jetzt da draußen in der Hand eines Kindesentführers wäre. Du glaubst gar nicht, wie erleichtert ich war, nachdem du das Kind wieder unbehelligt zurückgebracht hast. Ich mache dir einen Vorschlag. Lass uns einfach die letzten Tage vergessen und neu beginnen. Glaube mir, für mich war es auch keine einfache Entscheidung, euch zu begleiten. Ich denke zwar nicht, dass du Colette umgebracht hast, trotzdem hängt der Mord wie ein Damoklesschwert über uns. Ausschlaggebend für das Engagement bei euch war, mich um das Kind meiner besten Freundin zu kümmern, und das, obwohl ich dich abgelehnt habe. Diese Ablehnung ist schon lange vor ihrem Tod entstanden. Wir

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 334 24.07.25 08:49

haben zwar in deiner Firma zusammengearbeitet, aber ich habe dich dafür gehasst, dass du Colette so mies behandelt hast.« Sie machte eine kurze Pause, bevor sie fortfuhr. »Doch die heutige Rettung von Julien wiegt das alles auf, und ich bin dir unendlich dankbar dafür. So, das musste jetzt raus. Ich wünsche dir eine gute Nacht.« Karin drehte sich um und wollte wieder in den Raum eintreten, doch Jamie stellte sich ihr in den Weg.

»Ich glaube, mir ist heute erst so richtig bewusst geworden, wie sehr ich an dem Kleinen hänge. Deshalb möchte ich mich gleichfalls bei dir bedanken, dass du dich so spontan bereit erklärt hast, auf Julien aufzupassen. In den vergangenen Tagen ist mir aufgefallen, wie gut es ihm in deiner Gegenwart geht, und ich habe das Gefühl, dass er nach dieser Mobbinggeschichte richtig aufblüht. Du hast recht, wir vergessen, was zwischen uns war und fangen neu an.« Ehe sich Karin versah, drückte ihr Jamie einen Kuss auf den Mund. Sie roch zwar deutlich die Alkoholfahne des Musikers, aber trotzdem fühlte es sich nicht unangenehm an. Er legte den Arm um sie, und Karin ließ es kurz geschehen, dass Jamie sie an sich drückte. Doch nach ein paar Augenblicken machte sie sich sanft von ihm los und verschwand durch die Balkontür.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 335 24.07.25 08:49

Am nächsten Morgen war Karin mit dem Jungen bereits zum Frühstück gegangen, als Jamie die Augen aufschlug. Obwohl er ziemlich angetrunken gewesen war, konnte er sich noch sehr gut an seinen Annäherungsversuch erinnern.

»Wie verzweifelt war ich gestern Abend«, murmelte er vor sich hin und redete sich ein, dass der Kuss dem vielen Whiskey geschuldet gewesen war. Er zog sich an und fuhr mit dem Aufzug ins Erdgeschoss, wo sich die Frühstückslounge des Hotels befand. Außer ihm saßen bereits alle an ihren Plätzen und hatten sich an dem reichhaltigen Büfett bedient.

»Wieso bin ich immer der Letzte, ich glaube, ich muss meinen Lebenswandel ändern.« Mit diesen Worten wandte er sich seinem Kind zu und streichelte Julien über die Haare.

»Na, mein Großer, hast du gut geschlafen?« Er vermied es, Karin anzuschauen, weil er in ihrer Gegenwart plötzlich ein flaues Gefühl bekam.

»Ging so, ich habe von dem bösen Mann geträumt. Aber in meinem Traum wollte er mir gar nicht wehtun, sondern war richtig nett und hat mir mehrere Eis gekauft«, erzählte Julien aufgeregt.

Jamie musste schmunzeln, offenbar hatte das Kind die Entführung gut weggesteckt.

»Ich muss euch was zeigen«, wandte sich Eddy an die Runde und deutete auf seinen Laptop. »Seit unseren Konzerten haben wir mehrere Hunderttausend neue Klicks auf YouTube dazubekommen. Bei den anderen Diensten wie etwa Facebook und Instagram haben wir ebenfalls zahlreiche

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 336 24.07.25 08:49

neue Follower. Eine Hauptstadtzeitung sieht uns bereits als Nachfolger der Scorpions, wobei man unsere Musik nicht unbedingt miteinander vergleichen kann.«

»Das ist ja fast beängstigend. Überlegt mal, wo wir noch vor drei Wochen standen, irre, diese Entwicklung. Und das alles wegen einem Song. Die Welt spielt schon manchmal verrückt«, meinte Carlo kopfschüttelnd.

»Na ja, der Song ist das eine, aber ohne überheblich zu klingen, hat euer Manager auch einen guten Teil zu dem Erfolg beigetragen.«

»Natürlich, Eddy, wir sind dir unendlich dankbar für deine tolle Promotion. Ich bin überzeugt davon, dass du auch ein großes Stück vom Kuchen abbekommst, nicht wahr?«, antwortete Carlo augenzwinkernd, wobei das durchaus ernst gemeint war. »Dabei fällt mir ein, dass wir zwar schon mal grob über Geld gesprochen, in unserer Euphorie jedoch bisher noch keinen gültigen Vertrag geschlossen haben. Genaue Zahlen hast du jedenfalls nicht genannt.« Der Anwalt beobachtete Eddy genau, doch der Manager blieb äußerlich ganz cool.

»Da hast du recht, Carlo, das müssen wir so schnell wie möglich nachholen. Ich werde meine Sekretärin bitten, ein entsprechendes Papier aufzusetzen.«

Jamie hatte mit halbem Ohr zugehört und ihm fiel etwas ein. »Wir beide haben doch schon einen Vertrag geschlossen, Eddy, ich dachte, der gilt für die gesamte Band.«

»Ach das …, ja, das war nur so eine Art Vorvertrag«, wiegelte der Manager ab. »Ich würde vorschlagen, dass wir uns nach der aufreibenden Tour in aller Ruhe zusammensetzen. Wir müssen jetzt eh bald los. Ich gehe noch mal auf Toilette, und dann sollten wir uns auf den Weg machen.« Eddy erhob sich und verschwand in Richtung WC.

»He, Alter, wieso hast du mir nichts von dem Vertrag gesagt?«, wollte Carlo genervt von Rothgerber wissen, nachdem

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 337 24.07.25 08:49

Eddy außer Hörweite war. »Vertragsrecht ist eines meiner Spezialgebiete. Kannst du mir das Dokument mal zeigen?«

»Äh, das liegt in Colettes Wohnung, wo ich die letzte Nacht gepennt habe, bevor wir auf Tournee gegangen sind. Ich zeig dir den Wisch, wenn wir wieder zu Hause sind. Aber jetzt müssen wir uns aufs Konzert konzentrieren, da hat Eddy völlig recht.«

Carlo nickte zustimmend, doch innerlich kochte er. Er konnte sich gut vorstellen, wie der gewiefte Manager den leichtgläubigen Jamie, der wahrscheinlich noch nicht ganz klar im Kopf gewesen war, überrumpelt hatte. Der Anwalt war sich fast sicher, dass Eddy den Sänger und somit die ganze Band über den Tisch gezogen hatte. Er musste so schnell wie möglich den Inhalt des Vertrags erfahren und er wusste auch schon wie. Wenn Carlo eines nicht ausstehen konnte, dann war es, von irgendjemand verarscht zu werden. Trotzdem machte er gute Miene zum bösen Spiel und verhielt sich ganz normal.

Die anderen Bandmitglieder hatten entweder nichts von dem Gespräch über den Vertrag mitbekommen oder es interessierte sie momentan einfach nicht so richtig.

Den Soundcheck führten die Skyscrapers inzwischen fast so routiniert durch wie den Hauptact, und wie bei jedem der vergangenen Gigs bangten sie anfangs, ob auch genügend Zuhörer kommen würden, doch ihre Bedenken lösten sich schnell in Luft auf. Die sogenannten sozialen Medien hatten dafür gesorgt, dass beinahe alle Leute, die Karten für die Chillies hatten, sich auch die Vorgruppe reinzogen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 338 24.07.25 08:49

Am nächsten Tag überboten sich die Kulturseiten der Hauptstadtzeitungen mit Superlativen, und Eddy, der als Ansprechpartner fungierte, hatte alle Hände voll zu tun, den Musikern die neugierige Hauptstadtpresse vom Leib zu halten. Wieder war es der meistgelesenen Zeitung vorbehalten, ein Interview mit Carlo und Jamie sowie dem Manager selbst zu führen. Dieses Blatt war nach wie vor erfolgreich, weil es frühzeitig verstanden hatte, nicht nur auf die Druckexemplare zu setzen, sondern eine sehr gute Onlineausgabe zu produzieren.

Nach dem Pressetermin ging es gleich weiter in Richtung Süden, da bereits am selben Abend der Gig in München stattfinden sollte. Die Musiker waren alle fit, weil sie auf die eigentlich obligatorische After-Show-Party verzichtet hatten.

Jamie wäre am liebsten weit weg von Karin gesessen, doch weil er seinem Sohn nahe sein wollte, diente lediglich Julien als Puffer zwischen den beiden. Auf der mehrstündigen Fahrt spielten sie mehrere Karten- und Brettspiele, wobei beide es tunlichst vermieden, auf den Vorfall der vorletzten Nacht im Hotelzimmer zu sprechen zu kommen.

Julien merkte davon nichts und freute sich diebisch, dass er fast immer gewann. Der Junge war richtig glücklich und schien für den Augenblick seine Mutter zu vergessen.

Aufgrund zahlreicher Staus kamen sie reichlich verspätet in München an und der Fahrer musste auf dem schnellsten Weg zur Olympiahalle, wo das Konzert stattfinden sollte. Jamie verabschiedete sich kurz von seinem Sohn und hechelte den anderen hinterher.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 339 24.07.25 08:49

In der Halle schlug ihnen ein ohrenbetäubender Lärm entgegen, was auf den Soundcheck der Chillies schließen ließ.

»Ja, wo bleibt ihr denn? Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass die Vorgruppe zuerst spielt, oder seid ihr jetzt hier die großen Macker?«, wurden sie von einem hochgewachsenen Glatzkopf, der eine gehörige Wampe vor sich herschob, angeblafft.

»Jetzt mach aber mal halblang, wer bist du eigentlich?«, entgegnete Eddy genauso aggressiv.

»Ich bin derjenige, der hier den Ton angibt, und jetzt macht, dass ihr in den Backstage-Bereich kommt! In zehn Minuten sind die Chillies fertig und ihr auf der Bühne, ist das klar?«

Beschimpfungen von Jamie und Eddy prasselten auf den Typen ein, und Sylvio und Huby hatten alle Hände voll zu tun, um zu schlichten. Zum Glück kam in diesem Augenblick der Manager der Chillies um die Ecke und mischte sich ein, nachdem er dem Disput eine Weile amüsiert gelauscht hatte.

»Hey, Mr. Wagner, shut the fuck up!«, befahl er mit schneidender Stimme und lobte auf Englisch die Zusammenarbeit mit den Skyscrapers in den höchsten Tönen. Woraufhin der Glatzkopf zum Erstaunen der Jungs augenblicklich seinen Ton änderte und sich freundlich und zuvorkommend um die Vorgruppe kümmerte. Wagner setzte sich persönlich dafür ein, dass der Soundcheck professionell über die Bühne ging.

Beim Konzert selbst wurde die Band genauso frenetisch gefeiert wie bei den anderen Auftritten zuvor und stand den weltberühmten Chillies beinahe in nichts nach. Dass Jamie mehr oder weniger dem Alkohol abgeschworen hatte, tat sowohl seiner Stimme als auch dem Zusammenspiel mit den Musikern gut. Er war auch bei Weitem nicht so reizbar wie sonst, was zu einem großen Teil an dem Jungen lag. Vater und Sohn hatten schon sehr lange nicht mehr so viel Zeit

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 340 24.07.25 08:49

miteinander verbracht wie seit Anfang der Tournee. In den ersten beiden Lebensjahren des Jungen waren sie als Familie wenigstens mehrere Wochen in Colettes südfranzösischer Heimat gewesen. Danach hatte es aufgrund von Rothgerbers Affären in der Beziehung schon schwer gekriselt, und weder Colette noch Jamie hatten große Lust verspürt, gemeinsam zu verreisen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 341 24.07.25 08:49

Nach dem gelungenen Auftritt in München stand die längere Busfahrt nach Wien auf dem Programm, die ohne größere Zwischenfälle verlief. Ihr Ruf war ihnen vorausgeeilt, als sie in der österreichischen Hauptstadt ankamen. Der Fahrer irrte genervt durch den ersten Bezirk auf der Suche nach dem Hotel. Die Prachtbauten machten einen großen Eindruck auf die Bandmitglieder und sie beschlossen spontan, auszusteigen und sich in der historischen Altstadt ein wenig die Füße zu vertreten. Laut Navi war es bis zum Hotel ein Fußmarsch von wenigen Minuten.

»Wenn wir einen kleinen Umweg machen, können wir im weltberühmten *Café Hawelka* etwas trinken«, schlug Carlo vor, der vor mehreren Jahren einmal in Wien gewesen war. Nachdem er von dem Lokal in den höchsten Tönen schwärmte, stimmten die anderen zu.

Dem Interieur nach zu schließen, schien die Zeit vor 1918, als noch ein Kaiser über das damals riesige Habsburgerreich herrschte, stehen geblieben zu sein. Die kleinen runden Holztischchen, um die sich antike Kaffeehausstühle gruppierten, stammten mit Sicherheit aus dieser Epoche, und auch die Plakate an den vom Rauch vieler Zigaretten gelblichen Wänden waren wohl allesamt Originale.

»Das ist mir jetzt langsam wirklich unheimlich«, meinte Carlo beim Durchblättern mehrerer Tageszeitungen, die unweit von dem Tisch, an dem der Ober sie platziert hatte, auslagen. Die Gazetten berichteten über den phänomenalen Aufstieg der süddeutschen Band, die es als absolute Provinzcombo

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 342 24.07.25 08:49

geschafft hatte, innerhalb kürzester Zeit zu Chartbreakern zu werden. Obwohl der charismatische Sänger in seiner Heimat unter Mordverdacht stand. Garniert waren die Artikel mit mehreren Bildern der letzten Gigs und auch welchen, die Jamie in Handschellen zeigten.

»Also mich wundert überhaupt nichts mehr, denn ihr verkörpert einfach den neuen Typus Rockstar, der aus dem ganzen deutschen Mainstreameinerlei hervorsticht«, stellte Eddy klar. »Ihr seid zwar nicht mehr so jung und knackig, um euch als Teenieidole aufzubauen. Trotzdem sprecht ihr mit eurer Musik eine riesige Klientel an, und das müssen wir ausnutzen. Wenn wir jetzt am Ball bleiben, dann habt ihr innerhalb kürzester Zeit ausgesorgt und könnt euch ausschließlich um die Musik kümmern.«

Was natürlich auch in meinem Interesse ist, dachte Jamie genüsslich. Er wusste genau, dass die Prophezeiung keine hohle Phrase war. Nach den überzeugenden Auftritten vor mehreren zehntausend Leuten und den Millionen Klicks und Downloads in den sozialen Medien war es nur noch eine Frage der Zeit, bis sie die richtig dicke Kohle abschöpfen könnten.

Die einzige Unwägbarkeit war nach wie vor das schwebende Verfahren um den Mord an Jamies Frau. Der Manager hoffte inständig, dass die Kommissare den Fall aufgrund fehlender Indizien und Rothgerbers Berühmtheit inzwischen zu den Akten gelegt hatten. Diese nervige Polizistin hätte sich bestimmt schon gemeldet, wenn es in der Sache entscheidende Neuigkeiten geben würde.

»Na ja, aber zum alten Eisen würde ich uns auch noch nicht zählen«, meinte Sylvio grinsend und stellte sich breitbeinig hin.

In diesem Moment erhob sich im vorderen Bereich des Cafés eine jüngere Frau mit leuchtend roten Haaren und stürmte auf sie zu.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 343 24.07.25 08:49

»Das gibts ja nicht!«, stieß sie hervor und hielt eine aktuelle Tageszeitung mit dem Bericht über die Band in der Hand. »Ihr seid doch diese Skyscrapers, die gerade in Deutschland für Furore sorgen?«

»Äh, ja, wollen Sie ein Autogramm?«, antwortete der Bassist und betrachtete wohlwollend den sehr hübschen weiblichen Fan.

»Das natürlich auch, aber in erster Linie würde ich euch gerne rein beruflich ein wenig ausquetschen«, entgegnete sie mit einem entwaffnenden Lachen.

»Gute Frau, so einfach geht das nicht, da müssen Sie einen Termin mit dem Management machen. Die Band braucht schließlich auch ihre Privatsphäre.« Eddy holte etwas aus seinem kleinen Rucksack, den er immer mit sich führte. »Hier haben Sie meine Visitenkarte, da ist eine Nummer drauf, unter der Sie sich mit mir wegen eines Termins in Verbindung setzen können. Und jetzt möchte ich Sie bitten, uns in Ruhe unseren Kaffee trinken zu lassen.« Er drückte ihr die Karte in die Hand und scheuchte sie weg.

»Na, Entschuldigung, aber so einfach werded ihr mich nicht wieder los«, wehrte sich die junge Dame mit ihrem sympathischen Wiener Dialekt und zeigte auf den Namen unter dem Titel der Story. »Wenn ich mich vorstellen darf, Esther Prohatschek. Ich habe mir den Artikel aus den Fingern gesogen und jetzt würd' mich natürlich interessieren, ob ihr in Wahrheit auch so seid.«

Alle schauten verblüfft auf die Journalistin.

»Wenn ihr wollt, mache ich eine Stadtführung mit euch, bei dieser Gelegenheit können wir uns dann kennenlernen und miteinander reden«, fügte sie schnell hinzu.

Ihre Taktik schien aufzugehen, denn die meisten Gesichter zeigten ein Lächeln, und lediglich der Manager und Karin wirkten ablehnend.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 344 24.07.25 08:49

»Warum eigentlich nicht«, meinte Jamie, der als erster die Sprache wiedergefunden hatte. »Ich denke, so eine charmante Reiseführerin sollten wir uns nicht entgehen lassen.«

Die anderen pflichteten ihm bei, und auch Eddy fügte sich. Karin setzte eine gleichgültige Miene auf, obwohl es ihr überhaupt nicht behagte, wie Rothgerber die attraktive Esther anstarrte.

»Super, das freut mich. Wenn ihr noch kurz wartet, bis ich meinen Kaffee leer getrunken und bezahlt habe.« Mit diesen Worten verschwand sie mit schnellen Schritten zu ihrem Tisch.

»Haben wir überhaupt Zeit für einen Stadtbummel? Es gibt doch bestimmt ein volles Programm, oder«, fragte Karin zaghaft in die Runde und versuchte dabei ihre Verärgerung zu überspielen.

»Das ist eine gute Frage, eigentlich sollten wir in einer guten Stunde im Hotel einchecken und um zwanzig Uhr habe ich uns einen Tisch in einem angesagten Restaurant bestellt«, beeilte sich Eddy anzukündigen. »Im Prinzip haben wir also gar keine Zeit, um uns die zweifellos schöne Stadt anzuschauen.«

»Mensch, Eddy, stell dich nicht so an! Wie du vorhin schon gesagt hast, sind wir eine momentan sehr angesagte Rockband und können im Prinzip tun und lassen, was wir wollen«, stellte der sonst eher ruhige Sylvio bestimmt klar. »Einchecken und essen könnt ihr auch ohne mich, diese exklusive Stadtführung lasse ich mir jedenfalls nicht entgehen«, fügte er mit einem zweideutigen Lächeln hinzu.

»Ich gehe ebenfalls mit.« Jamie hatte das Jagdfieber gleichermaßen gepackt, und er schnappte sich seine alte verschrammte Lederjacke. An Karin schien er in diesem Moment keinen Gedanken mehr zu verschwenden.

»He Leute, das ist doch scheiße, diese Grüppchenbildung. Entweder gehen wir gemeinsam mit der Lady oder wir folgen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 345 24.07.25 08:49

dem von Eddy organisierten Programm«, brachte Carlo seine Meinung deutlich zum Ausdruck. Schließlich einigten sie sich darauf, die Vorschläge der Journalistin wenigstens anzuhören.

»Da hast du absolut recht, ich möchte euch allen meine wunderschöne Heimatstadt zeigen, die erst heuer wieder zur lebenswertesten Großstadt weltweit gewählt wurde. Also, ich schlage vor, wir beginnen unsere kleine Tour beim Stephansdom, danach schauen wir uns die Hofburg an und zu guter Letzt fahren wir zum Prater raus.«

Es ertönte zustimmendes Gemurmel, und wenig später verließen alle das Kaffeehaus in Richtung Steffl, wie die imposante Kirche im Volksmund genannt wurde. Nach aufwändigen Sanierungsarbeiten war der Turm wieder für die Öffentlichkeit freigegeben, und die Gruppe ließ es sich nicht nehmen, hinaufzusteigen. Lediglich Karin blieb mit dem kleinen Julien unten stehen und wartete auf die anderen. Diese wurden mit einem grandiosen Blick auf die altehrwürdige Stadt belohnt und marschierten danach zur nahen Hofburg. Esther erwies sich als redegewandte und sehr kundige Stadtführerin und erzählte den interessiert lauschenden Musikern viele Geschichten und pikante Details aus dem Leben der früheren Herrscher der k.u.k.-Monarchie.

»Jetzt brauche ich aber unbedingt etwas zu trinken«, stieß Jamie hervor und hakte sich wie selbstverständlich bei der jungen Frau unter. Esther quittierte es mit einem charmanten Lächeln und führte die Gruppe zur nahen U-Bahn-Station. Sie quetschten sich in den überfüllten Zug und bekamen kaum Luft zum Atmen.

»Die U-Bahnen werden wohl gut genutzt bei euch«, meinte Carlo, der sich verkrampft an einem Haltegriff festzuhalten versuchte.

»Na ja, das mit der lebenswerten Stadt hat sicher auch damit zu tun, dass bei uns ein Ticket für die Öffis nur

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 346 24.07.25 08:49

dreihundertfünfundsechzig pro Jahr kostet, also einen Euro pro Tag«, meinte Esther gepresst, während sie versuchte, Jamie auszuweichen, der die Enge ausnutzte, um sich an ihren Körper zu schmiegen. Alle atmeten auf, als sie endlich ihre Endstation erreicht hatten.

»Der Prater wurde bereits im 18. Jahrhundert den Wienerinnen und Wienern zur Verfügung gestellt, damit auch die ärmeren Bevölkerungsschichten für eine Weile ihrem tristen Dasein entfliehen konnten. Wenn mich nicht alles täuscht, ist unser Riesenrad sogar das älteste seiner Art weltweit«, wusste Esther zu berichten, als sie in einem von mächtigen Bäumen beschatteten Biergarten saßen.

Zuvor waren sie einmal mit der Attraktion des Parks gefahren und hatten eine weitere herrliche Aussicht vom Riesenrad aus genossen. Jamie hatte versucht, mit Esther alleine in einer Kabine zu fahren, doch Sylvio war ihm zuvorgekommen. Außerdem hatte Julien darum gebettelt, mit Karin und seinem Vater fahren zu dürfen. Zähneknirschend hatte Rothgerber zugestimmt und das Feld vorerst seinem Bassisten überlassen müssen. Er machte gute Miene zum bösen Spiel, doch Karin konnte es an seiner Mimik beim Betrachten der vor ihnen schaukelnden Kabine ablesen, dass er seinem Bandkollegen die Pest an den Hals wünschte.

»Brot und Spiele hatten schon immer den nützlichen Effekt, dass die niederen Chargen Ruhe gegeben haben und die High Society machen konnte, was sie wollte«, meinte Carlo verächtlich.

»Da hast du recht, trotzdem ist es natürlich nicht von der Hand zu weisen, dass wir ohne den Prater um eine Erholungsoase und touristischen Hotspot ärmer wären«, entgegnete Esther schnippisch und nahm einen kleinen Schluck ihres gekühlten Weißweins. »Falls ihr noch Lust auf einen ungewöhnlichen Absacker habt, dann schauen wir noch in

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 347 24.07.25 08:49

den Esterhàzykeller rein, der sich ganz in der Nähe eures Hotels befindet.« Esther sah Eddy an, dass er protestieren wollte und fügte schnell hinzu: »Dort könnt ihr auch eine leckere Mahlzeit zu euch nehmen. In diesem Keller, der sich noch im Originalzustand befindet, sind vor ein paar Hundert Jahren die Bürger zusammengehockt, als die Türken die Stadt belagerten.«

»Wow, das hört sich ja richtig spannend an, das müssen wir auf jeden Fall machen!«, beeilte sich Jamie zu sagen, der wohl jeden Vorschlag von Esther für gut befunden hätte.

»Na gut, von mir aus. Aber allzu lange sollten wir nicht in dem alten Keller versacken, Jungs, morgen habt ihr ein großes Stück Arbeit vor euch.« Eddy spürte deutlich, dass er die Musiker heute an der langen Leine führen musste. Ihm war natürlich der Konkurrenzkampf, der zwischen Sänger und Bassist um die äußerst attraktive Journalistin entbrannt war, nicht verborgen geblieben.

Nach mehreren Achteln des hervorragenden Weißweins waren sie mit derselben U-Bahn wieder ins Stadtzentrum zurückgekehrt. Unterwegs hatte die umsichtige Stadtführerin mit dem Handy Plätze reserviert und nach einem kurzen Fußmarsch ging es hinab in die Katakomben der alten Stadt. Die Musiker waren begeistert von den höhlenartigen Räumen und schlugen vor, hier unten ein Konzert zu geben. Selbst Eddy war beeindruckt von dem weitläufigen Kellersystem.

»Hier herunten finden durchaus Veranstaltungen statt, und wenn ihr wollt, hör ich mich mal um.«

Kaum saßen sie an einem der urigen Holztische, kam auch schon eine junge Frau und brachte mehrere Karaffen mit Wasser und Wein. Wenig später erschien ein livrierter Kellner und stellte verschiedene Speisen ab. Während des Essens unterhielt sich Esther abwechselnd mit Sylvio und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 348 24.07.25 08:49

Jamie, zwischen denen sie mehr oder weniger eingezwängt war. Sie hatte ein kleines Aufnahmegerät dabei, das sie unter dem Tisch versteckt hatte.

»Ihr greift nach den Sternen mit eurem mega angesagten Song, Jamie, ist das richtig?«

»Na ja, das kannst du schon so sehen, ich sehe derzeit keine andere Truppe, die so angesagt ist wie die Skyscrapers«, antwortete Jamie ausgesprochen selbstbewusst und schob seinen Arm dezent auf Esthers Rückenlehne.

»Aber was passiert danach, seid ihr ein One-Hit-Wonder oder kommt noch was nach?« Esther warf die Frage in die Runde.

»Ich will ja nicht angeben, aber solche Songs wie *Ich will dich* schütteln wir aus dem Ärmel, nicht wahr, Jungs?« Grinsend blickte Rothgerber auf seine Mitstreiter, die eifrig nickten.

Der Manager wusste nicht, ob er diese Überheblichkeit gut finden oder verdammen sollte. Je mehr die Musiker, besonders Jamie, tranken, desto auskunftsfreudiger wurden sie. Die Journalistin stellte natürlich auch Fragen zu den aktuellen Ermittlungen um den Mord an Rothgerbers Frau, die ihr Jamie bereitwillig beantwortete. Doch gegen zweiundzwanzig Uhr wurde es Eddy zu bunt und er drängte zum Aufbruch.

Es dauerte eine weitere halbe Stunde, bis sie schließlich bezahlten und den Keller verließen.

Kurze Zeit später standen sie endlich vor dem Hotel, wo sie vor sieben Stunden hätten einchecken sollen, und verabschiedeten sich mit großem Brimborium von Esther.

»Wenn du willst, kannst du uns morgen noch Backstage besuchen, Esther. Ich werde entsprechende Anweisungen geben«, raunte ihr Jamie ins Ohr und gab der jungen Frau einen etwas verunglückten Kuss auf den Mund.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 349 24.07.25 08:49

Der bevorstehende Auftritt am morgigen Tag und die anstrengende Hinfahrt bewirkten neben dem hohen Alkoholkonsum, dass alle bereitwillig ihr Zimmer aufsuchten, um zu schlafen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 350 24.07.25 08:49

Das war nicht schlecht gestern, ich bin gespannt, ob uns die Tussi morgen Abend nach dem Gig besucht«, meinte Jamie zu Carlo, der sich neben ihm am Büfett Speck und Eier auf den Teller schaufelte.

»Mir ist das ziemlich wurscht, Hauptsache, wir haben einen geilen Auftritt.« Carlo war glücklich verheiratet und wollte seine harmonische Beziehung nicht aufs Spiel setzen.

Nach etwa einer Stunde des gemeinsamen Frühstücks meldete sich Huby zu Wort. »Äh, wo ist eigentlich unser Kumpel Sylvio?«

»Na, du Spaßvogel, ihr seid doch im selben Zimmer. Dann müsstest du es ja am besten wissen«, stieß Eddy barsch hervor. Das fehlte ihm jetzt gerade noch, dass einer aus der Truppe verschwand.

»Hm, stimmt natürlich. In letzter Zeit hat unser Bassist das Joggen für sich entdeckt, während ich zu Hause Sport genug mache und hier versuche, so lange wie möglich zu schlafen. Mit so viel Verspätung ist er jedoch noch nie zum Frühstück erschienen. Ich ruf ihn mal an.« Huby wählte die Nummer auf seinem iPhone, doch am anderen Ende der Leitung sprang sofort die Mobilbox an.

»Scheiße, wir müssten eigentlich bald los. Ein weiteres Mal können wir nicht zu spät zum Soundcheck erscheinen. Das wäre dann ein Kündigungsgrund, und wir fliegen aus dem Vertrag.« Aus der Stimme des Managers klang Besorgnis.

»Sylvio kommt bestimmt gleich, und falls nicht, gehen wir schon mal vor. Jetzt lasst uns erst mal zu Ende frühstücken«,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 351 24.07.25 08:49

schlug Carlo pragmatisch vor, und die anderen pflichteten ihm bei. Eddy hingegen saß wie auf Kohlen. Wo sollten sie auf die Schnelle einen Bassisten herzaubern, falls sich Sylvio aus unerfindlichen Gründen vom Acker gemacht hatte? Die anderen sahen das nicht so eng, schließlich kannten sie ihren Basser lang genug und wussten, dass er zuverlässig war. Nachdem allerdings eine weitere halbe Stunde vergangen war und Sylvio immer noch nicht auftauchte, machten sie sich langsam Sorgen.

»Wir müssen sämtliche Polizeistationen und Krankenhäuser abtelefonieren, bestimmt hat ihn beim Joggen irgendein Idiot angefahren«, meinte Jamie aufgebracht, und von seiner Coolness war jetzt nicht mehr viel übrig. Ohne Sylvio konnten sie einpacken, das war allen klar. Einen adäquaten Ersatzmann zu finden war das eine, doch bis die Band mit einem anderen Bassisten die Songs einstudiert hätte, wäre die Tour gelaufen.

»Man könnte eure Studioaufnahme als Playback laufen lassen«, meinte Karin zaghaft und handelte sich finstere Blicke ein.

»Entschuldige, Karin, aber so eine saublöde Idee habe ich ja noch nie gehört«, echauffierte sich Rothgerber. »Bevor wir das machen, canceln wir das Konzert, nicht wahr, Jungs?«

Zustimmendes Gemurmel war die Antwort. Lediglich Eddy fand die Idee nicht einmal so schlecht. Seiner Ansicht nach war alles besser, als den Gig ausfallen zu lassen. Er hütete sich allerdings, seine Meinung laut auszusprechen. Stattdessen schnappte er sich sein Handy und ging vor die Tür. Nach zwanzig Minuten trat er mit düsterer Miene wieder an den Frühstückstisch.

»Ich habe jetzt alle Wiener Hospitäler und Polizeidienststellen angerufen, aber von unserem Freund gibt es keine Spur. Was machen wir jetzt?« Der Manager blickte in ratlose

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 352 24.07.25 08:49

Gesichter und fügte hinzu. »Außerdem sollten wir jetzt wirklich los.«

»Na schön, wir machen es wie ausgemacht, führen den Soundcheck durch und hoffen, dass der Bursche wieder auftaucht. Plan B gibt es leider nicht, wenn Sylvio verschwunden bleibt, sind wir raus«, meinte Carlo bestimmt.

Die anderen Bandmitglieder und der Manager wussten, was das bedeuten würde.

»Also gut, so machen wir's und treffen uns in einer Viertelstunde vor dem Hotel.« Mit diesen Worten eilte Eddy zum Fahrstuhl, um in sein Zimmer zu gelangen.

Die düstere Stimmung, die in dem Kleinbus auf dem Weg zur Konzerthalle herrschte, übertrug sich auch auf den ansonsten stets gutgelaunten Fahrer. Er regte sich lautstark über die seiner Ansicht nach unfähigen Wiener Autofahrer auf und überfuhr dabei mehrfach rote Ampeln. Lustlos enterten sie die Bühne, nachdem der Chauffeur sie am Hintereingang abgesetzt hatte.

»Was ist los, mir wurde gesagt, ihr seid zu viert?«, wurden die drei verbliebenen Skyscrapers vom Tontechniker angeblafft.

»Reg dich ab, Mann, der Basser muss jeden Augenblick eintreffen«, konterte Jamie übellaunig und bedeutete dem Mischer, dass sie jetzt mit dem Soundcheck beginnen würden. Mehrfach mussten sie unterbrechen, weil etwas nicht passte, und irgendwann platzte Carlo der Kragen.

»Das ist doch eine verdammte Scheiße, wir kriegen den Sound ohne Bass nicht …« Mitten im Satz unterbrach er sich, denn in diesem Moment sah er den grinsenden Sylvio den langen Mittelgang entlangstolzieren.

»Das gibt's ja nicht! Schaut euch den Kerl an, der verbockt uns beinahe die Tournee und lächelt dabei noch.« Huby schüttelte den Kopf über dieses Maß an Unverschämtheit.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 353 24.07.25 08:49

»Immer mit der Ruhe, Jungs, ich wurde noch ein wenig aufgehalten.« Beim Näherkommen sahen seine Musikerkollegen auch den Grund für seine Verspätung in Form von mehreren Knutschflecken.

Doch die Wut wandelte sich schnell in Erleichterung.

»Alter, du hast uns vielleicht einen Schreck eingejagt! Konntest dich einfach mal wieder nicht zügeln«, meinte Huby, als sie nach dem Soundcheck in einer der Backstage-Kabinen saßen. »Eines wundert mich allerdings, wir sind doch am gestrigen Abend gemeinsam ins Hotelzimmer gegangen. Hast du dich etwa mitten in der Nacht wieder hinausgeschlichen, als ich schon schnarchte, und hast dir noch eine angelacht?«

»Tja, das ist mein kleines Geheimnis.«

Sie beschlossen daraufhin, das Thema fallenzulassen. Allerdings nicht ohne Sylvio eine Geldstrafe für die Bandkasse aufzubrummen, die er immer noch lächelnd beglich.

Die Zeit bis zum Konzert verbrachten sie im Hotel und wurden dann eine Stunde vor Beginn des Gigs wieder zum Auftrittsort gekarrt. Der Fahrer hatte Mühe, an den Menschenmassen, die auf dem Weg der riesigen Halle zuströmten, vorbeizukommen.

Wieder schaffte es die Band, mit Können und Routine die Zuschauer zu begeistern. Nach drei Zugaben gingen sie endlich ab, und eine kurze Umbauphase später enterten die Chillies die Bühne. Gemessenen Schrittes ging unterdessen die Vorgruppe durch den Tunnel in den Backstagebereich, lediglich Jamie hatte es ein wenig eilig. Er war sich ziemlich sicher, dass die attraktive Journalistin bereits dort auf ihn wartete, nachdem er Eddy beauftragt hatte, an das Sicherheitspersonal entsprechende Anweisungen zu erteilen.

Tatsächlich saß die umwerfend aussehende Frau in einem sehr körperbetonten blauen Kleid an der Bar des

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 354 24.07.25 08:49

VIP-Zimmers und lächelte verführerisch. Jamie setzte gleichfalls sein schönstes Lächeln auf und ging auf Esther zu. Doch im selben Moment erhob sich die junge Frau und warf sich dem neben Rothgerber eintretenden Bassisten an den Hals. Plötzlich war allen klar, wo sich Sylvio in der letzten Nacht herumgetrieben hatte.

Während die anderen die Sache sportlich sahen, war Jamie ziemlich angepisst. Dieser verdammte italienische Gigolo schnappt mir diese heiße Tussi vor der Nase weg, dachte er mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch. Er schnappte sich eine Flasche Whiskey und setzte sich in die am weitesten von der Theke entfernte Ecke. Immer wieder schweifte sein Blick allerdings zu dem heftig turtelnden Pärchen, und er verfluchte die beiden und ließ sich dabei langsam volllaufen. Rothgerber selbst wurde von Eddy beobachtet, der es gar nicht gern sah, dass sein Star den Pfad der Tugend, den er in den letzten Tagen wegen seines Sohnes eingeschlagen hatte, wieder zu verlassen schien.

»So, mein Freund, morgen geht es wieder Richtung Heimat.« Der Manager hatte einen Stuhl herangezogen und hielt Jamie sein Glas hin, das dieser widerwillig füllte.

»Wenn mich nicht alles täuscht, bist du sauer wegen der tollen Reporterin. Aber ich kann dich trösten, ab jetzt werden solche Klassebräute Schlange stehen, um mit dir in die Kiste zu steigen. Hast du mit deinen Jungs mal wegen der Festivals, an denen ihr spielen könnt, gesprochen? Ich müsste den Veranstaltern halt zeitnah Bescheid geben. Es ist sowieso äußerst ungewöhnlich, dass sie euch so kurzfristig noch engagieren wollen. Das ist alles dem durchschlagenden Erfolg von deinem Song zu verdanken.«

Mit glasigen Augen betrachtete Rothgerber den Manager wie ein lästiges Insekt, doch wenigstens war er durch Eddys Worte aus seiner Lethargie erwacht. Es dauerte mehrere

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 355 24.07.25 08:49

Minuten, in denen er zu überlegen schien, bevor er antwortete.

»Von mir aus können wir bei sämtlichen Open-Air-Veranstaltungen auftreten, ich hoffe bloß, dass die Bullen das genau so sehen. Schließlich habe ich nur eine kleine Verschnaufpause bekommen, und du weißt ja, dass diese Kommissarin sich auf mich eingeschossen hat.«

»Das lass nur meine Sorge sein, wir haben jetzt so viel Kohle, dass wir uns die besten Anwälte leisten können. Sobald das Konzert in Stuttgart vorbei ist und wir wieder in Reutlingen sind, kümmere ich mich darum. Das verspreche ich dir.«

Eddys aufmunternde Worte schienen ihre Wirkung zu entfalten, denn die Miene des Sängers hellte sich allmählich wieder auf. Irgendwann verdrückte sich das Liebespaar, und Jamie hatte sich wenig später so weit abgeschossen, dass er nicht mehr alleine gehen konnte. Im Hotel ließen sie sich den Lieferanteneingang aufschließen und hievten den Betrunkenen in einen Rollstuhl. Außerdem setzten sie Rothgerber noch eine Sonnenbrille auf und schoben ihn zum Aufzug.

»Ich möchte dem kleinen Julien diesen Anblick ersparen und nehme ihn mit auf mein Zimmer«, gab Huby bekannt. »Dass Sylvio heute Nacht noch zurückkehrt, ist eher unwahrscheinlich.«

»Das ist eine super Idee«, pflichtete ihm Carlo bei und wünschte dem Schlagzeuger augenzwinkernd eine gute Nacht.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 356 24.07.25 08:49

Am nächsten Morgen herrschte im Frühstücksraum trotz der sehr guten Kritiken, die die Skyscrapers wieder bekommen hatten, schlechte Stimmung.

»Wo sind eigentlich Sylvio und Jamie?«, fragte Karin gereizt. »Sind die beiden nicht mit ins Hotel zurückgekommen?«

Carlo beobachtete die Frau amüsiert und hätte aufgrund seiner Menschenkenntnis wetten können, dass Karin eifersüchtig war. Sie dachte bestimmt, dass Jamie nach dem Konzert mit der Journalistin abgezogen war.

»Die tauchen bestimmt bald auf, schließlich müssen wir spätestens um zwölf losfahren.« Obwohl er von Huby wusste, dass Rothgerber noch seinen verheerenden Rausch ausschlief, ließ er sie in ihrem Glauben.

Der Schlagzeuger saß an einem anderen Tisch und hatte das Gespräch nicht mitbekommen. Huby schaufelte gerade eine gehörige Portion Speck und Eier in sich hinein, als sein iPhone klingelte.

»Hallo, Sylvio, wann kommst du? Wir sollten bald mal los«, stieß er schmatzend aus. Auf seinem Display hatte er die Nummer von Sylvio gesehen und stellte den Lautsprecher an.

»Äh, ihr könnt ohne mich fahren, ich bleib noch einen Tag in Wien. Für morgen früh um acht Uhr habe ich einen Flug nach Stuttgart gebucht. Das heißt, ich bin rechtzeitig zum Soundcheck in der Schleyerhalle.«

»Hey, Alter das kannst du nicht bringen, schwing sofort deinen Arsch hierher!«, hatte Eddy wutentbrannt gerufen, doch da hatte der Bassist bereits aufgelegt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 357 24.07.25 08:49

»Mist, was machen wir jetzt?« Eddy hatte die Schnauze gestrichen voll von dieser Combo und überlegte sich mal wieder ernsthaft, ob er nicht hinwerfen sollte.

»Jetzt reg dich ab, ich bin überzeugt davon, dass Sylvio morgen auf der Matte steht. Jetzt gönnen wir ihm noch einen schönen Tag in dieser genialen Stadt«, entgegnete Carlo grinsend, was den Manager noch mehr auf die Palme brachte.

»He, verdammt noch mal, hier geht es ums Prinzip, und ich finde es eine Riesensauerei, was Sylvio sich da gerade leistet. An eurer Stelle würde ich mir einen neuen Bassisten suchen, und jetzt entschuldigt mich, ich halte dieses Theater nicht mehr aus.«

»Du bist aber nicht an unserer Stelle, und außerdem verdienst du auch einen Haufen Kohle mit unserem Sauhaufen«, rief Carlo dem sich rasch entfernenden Manager hinterher. Der zuckte angesichts der Aussage des Gitarristen kurz zusammen. Kannte Carlo etwa die Klauseln des Vertrags mit Jamie?

Nach zwei Stunden hatte der Fahrer schließlich alle seine Fahrgäste beisammen, und der kleine Reisebus machte sich auf den Weg nach Stuttgart. Rothgerber behielt während der gesamten Fahrt die Sonnenbrille auf und reagierte ziemlich dünnhäutig auf sämtliche Fragen seiner Mitfahrer. Lediglich seinem Sohn, der beharrlich auf ihn einredete, stand er Rede und Antwort. Karin ignorierte ihn, da sie immer noch davon ausging, dass Jamie sich mit der Journalistin eingelassen hatte. Trotzdem war sie so loyal und lenkte Julien mit diversen Brett- und Kartenspielen ab, damit der Sänger schlafen konnte. Die Fahrt verlief weitgehend problemlos, lediglich am Grenzübergang Kiefersfelden hatte sich ein längerer Stau gebildet. Der Grund dafür war, dass sich in letzter Zeit zahllose illegale Grenzübertritte ereignet hatten und deswegen wieder an dieser innereuropäischen Grenze Kontrollen durchgeführt wurden.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 358 24.07.25 08:49

»Ich glaube, das Flüchtlingsproblem wird immer drängender. Bei der letzten Wahl habt ihr ja mitbekommen, dass das das dominante Thema war. Den drohenden Klimakollaps interessiert keine Sau mehr«, meinte Huby genervt.

»Solange man das Problem nicht bei der Wurzel anpackt und den Menschen in der Dritten Welt durch eine sinnvolle Entwicklungshilfe ein gutes Leben ermöglicht, ändert sich nichts. Seien wir doch mal ehrlich, jeder von uns würde sich doch auch auf den Weg ins Gelobte Land machen, wenn er in seiner Heimat keine Perspektive hätte«, entgegnete Carlo mit entschlossener Miene, und alle pflichteten ihm bei.

Als sie nach einer Stunde endlich drankamen, musste Jamie wohl oder übel seine Sonnenbrille abnehmen, und Karin erschrak über die roten Augen und die Ringe, die sich darunter gebildet hatten.

»Sind Sie der Herr Rothgerber?«, fragte der deutsche Grenzer mit einem zweifelnden Unterton, nachdem er das Passfoto mit Jamies jetzigem Aussehen verglichen hatte.

»Ja, steht auf dem Pass vielleicht Dimpflmoser oder was?«, blaffte Jamie ungehalten.

Der Beamte blickte von einem zum anderen und rief dann nach seinen Kollegen.

»Alles aussteigen, wir kontrollieren den Wagen! Falls Sie Drogen im Gepäck haben, sagen Sie es lieber gleich, unsere Hunde finden alles.«

»Das ist doch jetzt wieder so eine Behördenwillkür, nur weil wir lange Haare haben«, entgegnete Jamie aufgebracht, was allerdings nicht stimmte, denn alle außer ihm hatten eher eine Kurzhaarfrisur.

»Entschuldigen Sie, wir haben einen wichtigen Termin in Stuttgart und sind schon ziemlich spät dran. Außerdem haben wir sicherlich keine Drogen oder sonstige illegalen Sachen im Auto«, versuchte Carlo zu beschwichtigen, doch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 359 24.07.25 08:49

einer der Grenzkontrolleure nahm die Pässe der Insassen mit, und die anderen durchsuchten akribisch den Kleinbus. Die Aktion dauerte eine halbe Stunde, danach gaben die Beamten das Auto wieder frei. Jamie war der Erste, der sich wieder setzte. Er wollte jetzt nichts anderes als wieder schlafen. Gerade als die anderen im Begriff waren einzusteigen, kam der Grenzpolizist, der sie angehalten hatte, mit gezogener Waffe und drei anderen schwerbewaffneten Kollegen herangestürmt.

»Herr Rothgerber, steigen Sie bitte aus!«, rief er mit Nachdruck.

»Was soll denn das jetzt wieder? Erfolgt jetzt die nächste Stufe der Behördenwillkür gegen unschuldige Mitbürger?« Jamie hatte mittlerweile einen hochroten Kopf und war kurz davor, sich auf die Männer zu stürzen.

»Unschuldig trifft ja auf Sie nicht zu, Sie werden in einem anderen Bundesland wegen Mordes an Ihrer Ex-Frau gesucht. Kommen Sie mit erhobenen Händen heraus und zwingen Sie uns nicht zum Gebrauch der Schusswaffe!«, drohte der Beamte unmissverständlich.

»Moment, meine Herren.« Selbstbewusst stellte sich Carlo vor die finster dreinblickenden Männer.

»Wenn ich mich vorstellen darf, Carlo van Kleve, ich bin der Rechtsbeistand von Herrn Rothgerber. Mein Mandant hat eine Vereinbarung mit der Staatsanwaltschaft getroffen, wonach er für die Dauer einer Tournee den Raum Reutlingen-Tübingen verlassen darf. Die Auflage war, dass Herr Rothgerber sich in den Veranstaltungsorten bei der dortigen Polizeibehörde meldet. Diese Vorgaben wurden penibel eingehalten, deswegen möchte ich Sie jetzt bitten, uns so schnell wie möglich losfahren zu lassen. Ansonsten sehen Sie einer Dienstaufsichtsbeschwerde entgegen, die sich gewaschen hat.« Die Worte des Anwalts schienen ihre Wirkung auf die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 360 24.07.25 08:49

Beamten nicht zu verfehlen, denn sie stoppten mitten in ihren Bewegungen. Unschlüssig blickten sie sich gegenseitig an. In diesem Moment kam ein hochgewachsener Mann in Zivilkleidung heran.

»Sie behaupten, die Auflagen erfüllt zu haben«, meinte er mit einer hohen Stimme, die so gar nicht zu seinem wuchtigen Äußeren zu passen schien. Offenbar hatte er Carlos Worte aufgeschnappt.

»Gestatten, Hauptkommissar Angerer.« Er zückte seinen Ausweis und hielt ihn Carlo unter die Nase. »Es wurde Herrn Rothgerber lediglich erlaubt, seinem Beruf innerhalb Deutschlands nachzugehen, nicht aber im angrenzenden Ausland.«

Nun war es plötzlich Carlo, der mit einem Mal unschlüssig wirkte. Tatsächlich hatten sie die Regelung mit dem zuständigen Staatsanwalt getroffen, aber von Auftritten in der Schweiz und in Österreich war natürlich nicht die Rede gewesen.

»In diesem Punkt haben Sie natürlich recht, Herr Angerer. Aber wie Sie sehen, ist Herr Rothgerber freiwillig wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Wir haben noch einen Auftritt in Stuttgart und danach geht es wieder zurück nach Reutlingen. Wie ich jedoch aus sicherer Quelle weiß, gibt es keine neuen Beweise, die meinen Mandanten belasten.« Carlo wusste natürlich, dass sich Jamie auf dünnem Eis bewegte.

»Das mag ja alles zutreffen, doch wer garantiert mir, dass Herr Rothgerber nicht in die nahe Schweiz abhaut. Dort wird es für die deutschen Behörden schwierig, seiner habhaft zu werden. Wenn ich Sie jetzt also bitten dürfte, auszusteigen, Herr Rothgerber?«

Jamie machte keine Anstalten, dem Befehl nachzukommen, und erst als Carlo ihm etwas ins Ohr flüsterte, stieg er aus. Der Zollbeamte, der sie angehalten hatte, nahm die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 361 24.07.25 08:49

Handschellen von seinem Gürtel und wollte sie Jamie anlegen.

»Wagt es nicht, mich vor den Augen meines Sohnes zu fesseln, sonst fließt Blut«, drohte Jamie mit erhobenem Zeigefinger und hasserfülltem Blick, woraufhin Angerer dem Beamten mit einem leichten Kopfschütteln das Zeichen gab, die Handschellen wieder wegzupacken.

»Was ist mit meinem Papa? Weshalb geht er mit den fremden Männern mit?«, fragte Julien, nachdem Jamie von zwei hünenhaften Beamten zu einem bereitstehenden Kleinbus eskortiert wurde.

»Dein Papa ist jetzt ein ganz berühmter Mann, Julien, deswegen darf er mit dem Polizeiauto mitfahren, damit sie auf ihn aufpassen können. Wir treffen ihn in ein paar Stunden in Stuttgart wieder«, antwortete Carlo spontan, und der kleine Junge schien sich damit zufrieden zu geben.

Auf der weiteren Fahrt gaben sich alle Mühe, das Thema Jamie tunlichst zu vermeiden. Sie spielten Karten und Würfelspiele mit dem Jungen, und selbst Eddy, der für so etwas überhaupt keinen Sinn hatte, beteiligte sich.

Nach vier Stunden kamen sie endlich in dem reservierten Hotel in der Innenstadt an. Insgeheim dachten alle, dass Jamie die Nacht in einer Zelle in Bayern verbringen würde, doch zu ihrer großen Überraschung saß der Sänger in der Hotellobby und trank genüsslich ein Glas Bier. Im Hintergrund stand dezent ein Beamter in Zivil und beobachtete unauffällig das Geschehen. Alle bis auf Karin kamen auf Rothgerber zu und umarmten ihn stürmisch. Der Band und ihrem Manager war die Erleichterung anzusehen. Karin hingegen quittierte das Ganze mit stoischer Miene, und der kleine Julien war sowieso davon überzeugt, dass sein Vater ein Held war.

»Das ist mein neuer Aufpasser«, meinte Jamie augenzwinkernd und deutete in Richtung des Beamten. »Zum Glück ist

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 362 24.07.25 08:49

er ein großer Chillie-Fan, das macht ihn fast sympathisch. Als ich ihm erzählt habe, dass wir die Vorgruppe sind, ist der coole Typ beinahe in Ohnmacht gefallen.«

»Aber wie läuft das ab, postiert er sich vor deinem Zimmer, damit du heute Nacht nicht abhaust?« Eddy konnte nur noch den Kopf schütteln. Wenn diese Tournee erfolgreich zum Abschluss gebracht worden war, würde er sich einen mehrwöchigen Urlaub mit allem erdenklichen Luxus gönnen.

»Nein, nein, keine Angst, der hat in einer halben Stunde Schichtende. Die gehen davon aus, dass ich vor dem Auftritt sowieso nicht abhauen werde. Morgen Nachmittag kommt er wieder, den Soundcheck der Chillies will er sich nicht entgehen lassen. Ich musste ihm versprechen, dass ich ihn den Jungs vorstellen werde. Außerdem darf ich das Hotel nicht verlassen, aber hier wird einem ja beinahe jeder Wunsch von den Lippen abgelesen.«

Nach mehreren Drinks bezog die Truppe ihre Zimmer und traf sich danach in dem edlen Restaurant. Mit Rücksicht auf seinen Sohn, der neben ihm saß, hielt sich Rothgerber beim Alkohol deutlich zurück. Außerdem spürte er den Exzess vom Vortag noch in seinen Knochen. Die Skyscrapers hatten sich in den letzten Tagen schon mehrfach darüber unterhalten, wie es wohl gelaufen wäre, wenn sie mit Anfang oder Mitte zwanzig schon durchgestartet wären. Dabei waren sie zu dem ernüchternden Ergebnis gekommen, dass wohl der eine oder andere das Leben als Star nicht lange überlebt hätte.

»Sylvio wäre irgendwann von einem eifersüchtigen Ehemann abgeknallt worden und Jamie wäre wohl um eine Leberverpflanzung nicht herumgekommen«, meinte Carlo augenzwinkernd, nachdem Karin und der kleine Julien ins Zimmer gegangen waren.

»Und was hättest du getan, du alter Gerechtigkeitsfanatiker? Wenn uns ein Manager über den Tisch gezogen hätte,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 363 24.07.25 08:49

wärst du wegen Totschlags im Knast gelandet, da bin ich mir sicher«, entgegnete Jamie launig und entlockte Carlo ein Lächeln.

»Gut möglich«, war seine knappe Antwort.

»Also Eddy, versuche niemals uns zu bescheißen, wenn dir dein Leben lieb ist.« Mit erhobenem Zeigefinger hatte sich Jamie an den Manager gewandt.

»Aber Leute, so was würde ich ja nie machen. Ihr kennt doch meine Devise, leben und leben lassen.« Eddy machte gute Miene zum bösen Spiel, wenngleich ihm bei diesem harmlosen Geplänkel nicht wohl war.

Bereits um zehn gingen alle ins Bett, um bei dem letzten Gig fit zu sein. Die Abwesenheit von Sylvio hatten sie bewusst ausgeklammert, aber dieses Thema schwebte wie ein Damoklesschwert über ihnen. Alle hofften insgeheim, dass der Bassist sie nicht im Stich lassen würde.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 364 24.07.25 08:49

Beim Frühstück war Sylvio noch nicht erschienen, und allmählich ging besonders bei dem Manager der Puls nach oben.

Die Bandmitglieder gaben sich betont cool, doch jedem war klar, dass ihnen ein Desaster drohte, sollte Sylvio nicht erscheinen.

»Na, mein Kleiner, was macht ihr zwei heute so?« Jamie strich seinem Sohn über den Kopf.

»Karin hat mir schon die ganze Zeit versprochen, dass wir in die Wilhelma gehen.«

»Wow, das wird bestimmt super, und ich verspreche dir, sobald die anstrengende Tour vorbei ist, gehen wir auch mal gemeinsam in den Zoo.« Zur Bekräftigung hielt Jamie seine flache Hand hin, und Julien klatschte ab.

Karin betrachtete die Szene mit gemischten Gefühlen, sie traute dem Glück nicht so richtig, denn nach ihrem Dafürhalten war Jamie immer noch zu unstet, um dauerhaft für den kleinen Julien da zu sein.

»Heute ist dein letzter Tag, Karin, und ich hoffe, es war nicht zu schlimm mit uns Rabauken. Wir sehen uns ja morgen früh noch, trotzdem möchte ich dir vorab schon mal danken.« Er schenkte ihr einen tiefen Blick in die Augen, und Karin konnte nicht verhindern, dass sie leicht errötete.

Der Kleinbus wartete bereits vor dem Hotel, und die Skyscrapers und ihr Manager stiegen mit ernsten Mienen ein. In letzter Sekunde war auch der Polizist, der auf Jamie aufpassen sollte, zugestiegen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 365 24.07.25 08:49

Die Vorbereitungen in der Schleyerhalle liefen bereits auf Hochtouren, und die Band wurde kurz, nachdem sie den Backstage-Bereich betreten hatte, gebeten, auf die Bühne zu kommen.

»Ich bring den Kerl eigenhändig um!« Eddy hatte Schweiß auf der Stirn und war einer Herzattacke sehr nah, nachdem Sylvio beim fünften Song, den die Band anspielte, noch nicht erschienen war.

»Wollen wir wetten, dass er kommt?«, meinte Jamie grinsend, als er sah, wie sehr der Manager litt.

»Leck mich! Ich finde die Situation keineswegs witzig.«

»Falls es dich beruhigt, ich habe in Reutlingen bei einem Bassisten angerufen, der Sylvio schon mehrfach vertreten hat und unser Repertoire kennt. Dani Braun müsste in einer Stunde hier sein.«

Diese Nachricht schien Eddy ein wenig zu beruhigen, und er entspannte sich merklich. In diesem Moment sahen sie, wie ein Pärchen eng umschlungen durch die Riesenhalle stapfte und geradewegs auf die Bühne zukam.

»Mann, Mann, der Kerl hat Nerven!«, stieß Carlo kopfschüttelnd hervor, als er Sylvio erkannte.

»Das ist doch Esther, die Journalistin, die uns Wien gezeigt hat?« Huby zeigte auf die Frau, deren knappes Kleid mehr offenbarte als bedeckte.

»Hallo, Jungs, warum habt ihr nicht auf mich gewartet?«, wollte Sylvio wissen und zeigte dabei ein freches Grinsen.

»Eh, Alter, komm auf die Bühne und schnapp dir deinen verdammten Bass!«, befahl Rothgerber barsch, weil Sylvio bei der Frau gelandet war, die er auch gern verführt hätte. Andererseits war er genauso froh wie die anderen, dass der Bassist noch rechtzeitig gekommen war. »Wenn es nach unserem Manager gehen würde, wärst du schon längst rausgeflogen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 366 24.07.25 08:49

Diese Spitze gab er ihm noch mit auf den Weg, bevor sie in voller Besetzung loslegten.

Nach dem Soundcheck enterten die Chillies die Bühne, und Jamies Aufpasser wurde immer aufgeregter. Inzwischen hatten die Skyscrapers ein super Verhältnis zu der Rockband von der Westküste, und es war überhaupt kein Problem für den *German Cop*, Autogramme zu ergattern. Danach verließen sie die Halle und machten sich auf den Weg zu einer nahegelegenen Pizzeria.

»Was steht eigentlich als Nächstes an?«, wollte Huby mit vollem Mund kauend wissen.

»Wenn ihr am Start seid, können wir bei Rock am Ring für einen der Headliner einspringen. Deren Sänger mit der äußerst markanten Stimme hat massive Probleme mit den Stimmbändern.« Eddy verschwieg den Namen der Band. Doch die Gerüchteküche brodelte, und alle konnten sich denken, um wen es sich handelte.

»Geil, da bin ich früher immer hin zum Campen und hab mir die diversen Bands reingezogen. Aber dass ich selbst dort mal auf der Bühne stehen würde …« Huby war völlig perplex, und auch die anderen drei Musiker konnten es kaum fassen. Das war eine andere Nummer, vor fünfzigtausend oder noch mehr Zuschauern zu spielen! Die Tragweite, was so ein Gig für sie bedeuten würde, erfasste außer Carlo und Eddy keiner der anderen.

»Danach seid ihr Superstars, und du lässt mich fallen wie eine heiße Kartoffel«, orakelte Esther zu Sylvio gewandt, der zur Antwort nur müde lächelte.

»Noch ist es nicht soweit, zuvor müsst ihr den Auftritt heute Abend erfolgreich hinter euch bringen«, warnte Eddy mit erhobenem Zeigefinger und mahnte zum Aufbruch.

Wie in den letzten Tagen der Tournee stand auch vor der Schleyerhalle eine riesige Menschenmenge und wartete auf

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 367 24.07.25 08:49

den Einlass. Der Bandbus fuhr langsam zum VIP-Eingang, und die vier Skyscrapers und ihr Manager sowie Esther, die einen Presseausweis hochhielt, und der Polizist konnten die Halle unbemerkt betreten. Kaum hatte sich die Tür geschlossen, als auch schon der Stagemanager heranstürmte.

»Hallo, Jungs, freut mich riesig, dass eine Band aus dem Ländle so durchgestartet ist und heute Abend bei uns in der Halle spielt!« Die freundlichen Worte gingen runter wie Öl, und die Musiker sahen sich vielsagend an. Gemeinsam gingen die vier zur Umkleidekabine, während Esther und der Manager den VIP-Bereich aufsuchten. Der Cop kam gleichfalls zu der Ehre, einen Platz bei den wichtigen Personen zu erhalten. Sie hatten vereinbart, dass die Musiker nach ihrem Auftritt ebenfalls dazustoßen und alle gemeinsam das Konzert der Chillies genießen können. Karin und Julien würden ebenfalls da sein, und auch Antoine hatte sich den Abend freigenommen.

Pünktlich um halb acht standen die Skyscrapers auf der Bühne und wurden von den Fans bereits nach dem ersten Song frenetisch gefeiert. Sie ließen es weiter krachen, und Jamie baute mehrfach Stagediving in seine Choreografie ein. Er ließ sich von der erhöhten Bühne in die Arme der begeisterten Zuschauer fallen, die ihn bereitwillig auffingen. Die bodenständige Rockmusik mit den eingängigen Melodien und den oftmals frechen, teilweise auch gesellschaftskritischen Texten kam, wie zuvor in den anderen Städten, auch beim Publikum in Stuttgart super an.

»Ich bin schwer beeindruckt«, raunte der Polizist Eddy ins Ohr. »Und hoffe, dass der Kerl unschuldig ist, damit er auch in Zukunft seine Fans begeistern kann.«

Das hoffe ich auch, dachte der Manager melancholisch, denn eigentlich glaubte er nicht an Rothgerbers Unschuld.

Der kleine Julien, der neben ihm saß, war wahnsinnig aufgeregt und stolz auf seinen Vater. Immer wieder sprang das

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 368 24.07.25 08:49

Kind von seinem Sitz auf und konnte von seinem Bruder nur unter äußerster Kraftanstrengung daran gehindert werden, zur Bühne zu stürmen.

Karin hingegen betrachtete immer wieder verstohlen die schöne Journalistin, weil sie immer noch davon ausging, dass die junge Frau Jamie nachgereist sei.

»So, Freunde, wir kommen jetzt zum letzten Stück, denn wir müssen nun Platz machen für die fantastischen Chillies, wegen denen ihr eigentlich hier seid«, sagte Jamie schließlich. »Bevor wir aber *Ich will dich* spielen, möchte ich euch noch die Band vorstellen. Hier zu meiner Rechten haben wir einen der besten Gitarristen unter der Sonne, Carlo, genannt *The Law*! Give him a hand!«, forderte er die Meute auf und rief wahre Jubelstürme hervor. »Dann zu meiner Linken den coolen Basser Sylvio, der seinem Ruf als Womanizer während unserer Tournee mehr als gerecht wurde«, konnte sich der Sänger eine kleine Spitze nicht verkneifen. »Give him a hand!«

Nachdem der Applaus abgeflacht war, machte er weiter.

»Hinter uns der Mann, der sich am liebsten hinter uns versteckt, ohne den wir aber einpacken könnten, am Schlagzeug, on drums: Huby! Give him a hand!« Wieder gab es Szenenapplaus, während Huby ein kurzes Solo zum Besten gab.

»Ich könnte noch so viele Menschen nennen, die unseren Aufstieg mit ermöglicht haben. Einen Mann möchte ich jedoch hervorheben, und zwar unseren Manager Eddy, der der eigentliche Vater unseres Erfolgs ist.« Er zeigte in die VIP-Lounge, und Eddy erhob sich pflichtschuldig.

»Zu guter Letzt möchte ich meinen beiden Jungs danken, dass sie trotz allem noch zu mir halten. Julien, Antoine, ich liebe euch!« In diesem Moment erklang das markante Gitarrenriff, das inzwischen viele Menschen im deutschsprachigen Raum kannten und mit dem Megahit der Skyscrapers

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 369 24.07.25 08:49

assoziierten. Die meisten der vierzehntausend Menschen sangen den Song textsicher mit, und Jamie wiederholte sein Stagediving zur Freude der Fans. Nachdem das Lied geendet hatte, begannen sofort die Umbaumaßnahmen, und die Musiker eilten von der Bühne.

»Das war nicht schlecht, Jungs!«, meinte Huby freudestrahlend, während er sich die schwarze Weste und das total durchgeschwitzte weiße Hemd auszog. »Wenngleich wir manchmal rhythmisch ein wenig auseinander waren.«

»Mensch, das hat bestimmt keiner außer dir bemerkt. Wir sind halt eine authentische Combo, da verzeiht einem das Publikum so manches«, verteidigte Carlo den Auftritt und nahm sich ein eiskaltes Bier aus dem Kühlschrank.

»Äh, apropos authentisch, wo ist eigentlich Jamie?«

Sie befanden sich seit einer halben Stunde in der Backstage-Suite, und ihr Sänger war immer noch nicht aufgetaucht.

»Ist er überhaupt wieder auf die Bühne gekommen, nachdem er sich beim Schlussakkord in die Menge hat fallen lassen?« Sylvio schaute seine Bandkollegen fragend an.

»Hm, wahrscheinlich ist er direkt in die VIP-Lounge zu seinem Aufpasser gegangen, ha, ha«, mutmaßte Carlo mit einem fetten Grinsen im Gesicht.

Nachdem die drei geduscht und eine Kleinigkeit gegessen hatten, gingen sie ebenfalls in die Promiloge. Von Rothgerber hingegen war nichts zu sehen, dem Polizisten gegenüber taten sie so, als ob der Sänger jeden Augenblick kommen müsste. Außerdem war der Mann aufgrund der Tatsache, dass er die Musik der Chillies von der Promiloge aus genießen konnte, eh in anderen Sphären. Erst als die Superstars den Schlussakkord setzten und trotz lautstarken Fanprotesten keine Zugabe mehr spielten, schien der Aufpasser zu realisieren, dass Jamie immer noch nicht gekommen war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 370 24.07.25 08:49

»Wo ist eigentlich Herr Rothgerber abgeblieben? Ich muss ihn leider zum Hotel eskortieren, wo ihn mein Kollege morgen abholt und nach Reutlingen bringt.« Er ließ seinen Blick umherschweifen und blickte in ratlose Gesichter.

»Wissen Sie, Jamie ist ein eigenwilliger Bursche, aber im Prinzip völlig harmlos«, verteidigte Carlo den Sänger.

»Er hat sich bestimmt davongemacht, um irgendwo den großen Erfolg zu feiern. Sie brauchen nicht gleich nach ihm fahnden zu lassen, mit Sicherheit wird er morgen früh mit uns am Frühstückstisch sitzen.«

»Hm, das ist mir gar nicht recht, dass der Verdächtige sich offenbar aus dem Staub gemacht hat. Wahrscheinlich haben Sie recht, und er will in bester Rockstarmanier seinen Erfolg feiern.« Nach längerem Abwägen nahm der Polizist tatsächlich das Angebot an, mit den Jungs noch einen Absacker in der Hotelbar zu trinken.

Es war ungewöhnlich heiß für Anfang Mai, und die Tiere suchten genauso den Schatten wie die Menschen auf dem Erlenhof. Da die Abbruchgenehmigung noch nicht erteilt war, waren Paul und sein Sohn Michel mit Aufräumen beschäftigt. Außerdem hatten sie damit begonnen, die Bretter auf den Zwischendecken zu entfernen.

»Braucht mir doch keiner mehr was erzählen, dass diese Klimaschwankungen normal sind. Glaub mir, Michel, ich habe schon viele Sommer erlebt, aber was in den letzten Jahren so abgeht, ist außergewöhnlich.« Mit einem kräftigen Ruck hebelte Paul ein widerspenstiges Brett von den Balken. »Unsere Berufsgenossen demonstrieren dafür, dass sie ihre Felder und Äcker genauso umtreiben dürfen, wie sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 371 24.07.25 08:49

es immer gemacht haben. Dabei müssten sie ihre Energie eigentlich darauf verwenden, ihre Betriebe endlich ökologisch sinnvoll umzubauen, um dem drohenden Klimawandel entgegenzuwirken.«

Michel nickte zustimmend, hielt sich jedoch mit Äußerungen zurück. Er wusste, dass der nachhaltige Umbau der Landwirtschaft Pauls Lieblingsthema war, hatte jedoch einige Kumpels im Dorf, die das völlig anders betrachteten. Für diese Feierabendbauern war Bio ein rotes Tuch, und wenngleich Michel in die Fußstapfen seines Vaters getreten war, war er nicht so überzeugt davon wie Paul.

»Hallo, meine Schwerstarbeiter!«, rief Angie mit einem breiten Grinsen im Gesicht. »Ich wäre dafür, dass wir nachher eine Runde grillen. Ihr könnt so langsam Feierabend machen und ein schönes Lagerfeuer anzünden.«

»Das hört sich gut an, dann können wir die alten Bretter meiner Vorfahren sinnvoll einsetzen«, entgegnete Paul gut gelaunt und musste sich eingestehen, dass Angie mit ihrer angenehmen Art es immer wieder schaffte, ihn aus einer düsteren Stimmung herauszuholen.

Mit einer akkubetriebenen Kettensäge längten sie das Holz aufs richtige Maß und entzündeten an der Grillstelle ein Feuer. Unterdessen hatte Angie mehrere Salate gemacht und verschiedene Fleischstücke aus dem Kühlhaus geholt. Michel half ihr, den Tisch zu decken, während Paul sich mit Hingabe dem Feuer und dem Grillgut widmete. Die Bratwürste hatten sie erst seit Kurzem im Angebot, doch Paul war davon überzeugt, dass sie aufgrund ihres hervorragenden Geschmacks reißenden Absatz nehmen würden.

»Diese Würste sind einfach der Hammer«, konnte sich der ansonsten zurückhaltende Michel ein Lob nicht verkneifen.

»Ja, nicht wahr, da hat sich mein Kumpel selbst übertroffen. Eigentlich gebührt das Lob unserer Angie, die die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 372 24.07.25 08:49

Kräuter- und Gewürzmischung mit entwickelt hat«, lobte Paul und biss herzhaft ein Stück von der fetttriefenden Wurst ab.

»Danke für die Blumen, lieber Paul, aber ohne dich und deinen Metzger wäre das Experiment zum Scheitern verurteilt gewesen«, gab sie das Lob uneigennützig zurück, und Paul musste einmal mehr erkennen, dass seinem Sohn nichts Besseres hätte passieren können, als diese Traumfrau zu finden. Nachdem er seine Wurst gegessen hatte, legte er die saftigen Rinderstücke auf den heißen Grill. Nach mehrmaligem Wenden musste er jedoch verwundert feststellen, dass die Teile beinahe um die Hälfte geschrumpft waren. So etwas war für das Biohof-Fleisch höchst eigenartig, und bereits vorher, als er das Fleisch betrachtet hatte, war ihm die für seine Rinder ungewöhnliche Marmorierung aufgefallen. Hatte Angie Fleisch vom Discounter geholt, um die wertvollen eigenen Stücke zu sparen? Das konnte nicht sein, so etwas würde er ihr niemals zutrauen. Er nahm sein Taschenmesser und schnitt ein Stück ab. Auch der Geschmack wich deutlich von dem biozertifizierten Fleisch ab. Sollte er Angie damit konfrontieren? Nein, dafür gab es bestimmt eine einfache Erklärung, und Paul wollte den harmonischen Abend nicht zerstören.

»So, hier kommt das leckere Fleisch von unseren glücklichen Tieren, ha, ha.« Während er das sagte, beobachtete Paul seine zukünftige Schwiegertochter, doch Angie machte keine schuldbewusste Miene. Paul trank noch zwei Bier und verabschiedete sich dann. Zum einen wollte er den jungen Leuten noch Zeit für sich geben, und zum anderen zog es ihn zu einem guten Buch, das er gerade las. Darin ging es um die tatsächlichen Kosten für ein Agrarprodukt. Der Autor hatte sehr gut recherchiert und war zu dem Ergebnis gekommen, dass Bioprodukte deutlich günstiger wären, wenn auf die

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 373 24.07.25 08:49

konventionellen Waren sämtliche Kosten für anfallende Umweltschäden mit eingerechnet werden würden. Doch bei der Lektüre kam ihm immer wieder das Grillfleisch in den Sinn, und obwohl er Angie eigentlich vertraute, wollte er herausfinden, wo sie dieses minderwertige Fleisch her hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 374 24.07.25 08:49

Seit mehreren Wochen hatten Angie und Michel für diesen Samstag einen Ausflug mit dem Motorrad geplant. Angie hatte sich eine Bemerkung verkneifen müssen, dass es eigentlich zu viel Arbeit für einen freien Tag geben würde. Doch sie wusste, wie gern Michel mit dem Motorrad fuhr und dass er sein Hobby aufgrund der Hofübernahme schon lange nicht mehr richtig ausüben konnte. Außerdem wusste die junge Frau, dass er ihr nach solchen Zugeständnissen noch mehr aus der Hand fressen würde. Paul hatte sich angeboten, die anfallenden Arbeiten auszuführen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück um zehn starteten die beiden ihre Maschinen, und Paul räumte den Tisch ab. Er füllte den Geschirrspüler und versorgte die verderblichen Sachen. Danach vergewisserte er sich, dass die zwei nicht vorzeitig zurückgekehrt waren und ging rüber zum Kühlhaus. Hier sah alles aus wie immer, das Fleisch zum Verkauf war portioniert und sauber verschweißt. Paul nahm mehrere Stichproben heraus und untersuchte sie, doch er konnte keine Auffälligkeiten erkennen. Außer den wenigen mit *Biohof* gekennzeichneten Päckchen sah er nichts und wandte sich kopfschüttelnd zur Tür. Bestimmt hatte er sich das mit dem minderwertigen Fleisch bloß eingebildet. Doch gerade, als er abschließen wollte, kam ihm etwas in den Sinn. Er hatte diesen Raum damals gebaut und die jungen Leute hatten das Kühlhaus modernisiert und umgestaltet. Bereits neulich, als er das Fleisch des Bullen, den Magdalena erschossen hatte, aufgeräumt hatte, war ihm unterbewusst etwas aufgefallen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 375 24.07.25 08:49

Paul dachte kurz nach und ihm war plötzlich klar, was ihn gestört hatte. Die Dimensionen des Raumes passten nicht mit den Außenmaßen des Kühlhauses zusammen. Es war beinahe so, als ob sich irgendwo ein toter Raum befand. Nun wollte er es genau wissen und holte einen Zollstock. Er vermaß den Umfang und zog die Wandstärken davon ab. Jetzt begab sich Paul nochmals ins Kühlhaus und errechnete gleichfalls die Grundfläche. Tatsächlich fehlten nach mehrmaligem Nachrechnen zehn Quadratmeter, und Paul kratzte sich ratlos am Kinn. Er vergewisserte sich nochmals, dass die beiden nicht überraschend zurückgekehrt waren, und beschloss, der mysteriösen Sache auf den Grund zu gehen. Methodisch ging er von Regal zu Regal und inspizierte mit einem längeren Stock die Wand dahinter.

»Verdammt!«, entfuhr es ihm, als es an einer Stelle hohl klang. Es musste einen Trick geben, um hinter die Wand zu kommen. Paul schob und zerrte, doch es bewegte sich absolut nichts. Genau betrachtete er die senkrechten Regalstützen, während er daran ruckelte, und plötzlich entdeckte er die winzige Arretierung. Paul löste den Riegel links und rechts, und das Regalelement ließ sich wie eine Schublade öffnen. Er fühlte sich an die alten Burgen und Schlösser mit ihren Geheimgängen erinnert, als er in den verborgenen Raum hineinging. Hier drin lagen sehr viel abgepackte Beutel mit Fleischstücken, die ebenfalls das Logo von Biohof zierten. Paul schloss die Geheimtür wieder und verriegelte sie, bevor er das Kühlhaus wieder verließ. Der alte Bauer setzte sich auf die rustikale Holzbank vor dem Wohnhaus und starrte vor sich hin. Er war wütend, fassungslos, aber auch sehr enttäuscht, und fühlte sich übel hintergangen. Wie konnte er Angie jemals wieder unter die Augen treten, ohne dass er ausfällig werden würde? Denn dass sie die Urheberin des Betrugs war, war ihm klar. Michel fraß seiner hübschen Freundin aus

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 376 24.07.25 08:49

der Hand und würde sämtliche Schweinereien, die sie ihm auftrug, mitmachen. Antriebslos verharrte er auf seinem Sitzplatz und versuchte, sich eine Strategie auszudenken, wie er mit dem Entdeckten umgehen sollte. Eigentlich müsste er den ganzen Schwindel bei *Biohof* anzeigen und auf diese Weise auffliegen lassen. Das würde das Ende des Hofs und wohl auch der Beziehung von Angie und Michel bedeuten.

Endlich raffte er sich auf und begann mit den verschiedenen Arbeiten. Während er die Schweine fütterte, kam ihm sein Streit mit Magdalena in den Sinn. Bestimmt hatte sie recht gehabt, den dubiosen Financier genauer unter die Lupe zu nehmen, und deswegen hatte er mit dieser einmaligen Frau gebrochen. In einem jähen Zornesausbruch nahm er eine bereitstehende Schaufel und schlug sie mit voller Wucht gegen eine Wand, sodass der Stil zerbrach. Paul hielt sich die Hände vors Gesicht und die Tränen liefen ihm hinab. Er stand vor den Trümmern seines Lebens, mit der Freundin hatte er gebrochen, und die Menschen, die ihm am nächsten standen, hatten ihn betrogen. Gerade in dieser schwermütigen Stimmung brausten die beiden Motorräder wieder heran.

»Habt ihr eine schöne Tour gemacht?«, bemühte sich Paul, so normal wie möglich zu wirken, nachdem die jungen Leute ihre Helme ausgezogen hatten und nähergetreten waren.

»Oh ja, wir waren kurz am Bodensee und haben die traumhafte Aussicht auf die nahen Alpengipfel genossen«, stieß Angie aus und schenkte ihrem künftigen Schwiegervater ein strahlendes Lächeln.

Wenn er es nicht besser wissen würde, hätte er sie nach wie vor für die reinste Seele gehalten. Aber Paul ließ sich nicht mehr täuschen, er wollte lediglich den richtigen Zeitpunkt abwarten, um die beiden mit seiner ungeheuerlichen Entdeckung zu konfrontieren. Dabei war er sich nicht einmal sicher, ob sein Sohn überhaupt etwas von den Machenschaften

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 377 24.07.25 08:49

seiner Freundin wusste. Doch dieses ominöse Kühlfach für das Billigfleisch konnte sie ja wohl nicht über seinen Kopf hinweg eingebaut haben.

»Schade, dass man noch nicht baden kann, wo ich doch für mein Leben gern in dem herrlichen Wasser schwimme. Wenigstens konnten wir unterwegs bei einem Fischzüchter ein paar Saiblinge kaufen, die wir uns nachher auf den Grill legen können.« Sie ging zu den Satteltaschen an ihrem Motorrad und holte eine Tüte heraus, die sie an Paul weitergab. Er nahm einen der Fische heraus und begutachtete das Tier.

»Das sind prächtige Burschen«, lobte er und ging zur Feuerstelle. Eigentlich war ihm der Appetit vergangen, er wollte sich hingegen bis zu einer unweigerlich bevorstehenden Aussprache so natürlich wie möglich benehmen. Auf jeden Fall wollte er nach dem gemeinsamen Essen bei Magdalena anrufen und sich in aller Form bei ihr entschuldigen. Nachdem er eine ordentliche Glut erzeugt und die Fische geputzt und gewürzt hatte, presste er sie in eine speziell angefertigte Grillform aus Metall. Angie und Michel kamen wenig später mit mehreren Salaten und Besteck.

»Oh, das duftet ja herrlich, wir sollten öfter Fisch grillen«, schlug Michel vor und wedelte sich mit der flachen Hand den Geruch zu.

Paul öffnete die erste Form und entnahm ihr einen perfekt gebratenen Fisch, den er fachmännisch filetierte. Er reichte den Teller weiter und kümmerte sich um die anderen zwei Saiblinge. Konzentriert drehte und wendete er die Formen, begleitet vom genussvollen Schmatzen der jungen Leute.

»Schmeckt einfach hervorragend.« Michel leckte sich die Finger ab.

»Das stimmt, die waren ja auch nicht ganz billig, wenn ich es hochrechne, kosten die mehr als unser edles Fleisch«, entgegnete Angie.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 378 24.07.25 08:49

»Welches, das von vorne oder von hinten?«, konnte sich Paul nicht verkneifen, zu erwidern. Doch es schien, als ob die Frage in dem lauten Geschmatze untergegangen war.

Die anderen Saiblinge wurden ebenfalls komplett gegessen, wobei Paul einen geringen Anteil daran hatte. Ungewohnt früh verabschiedete er sich an dem Abend und ging in die kleine Ferienwohnung, die er bis zum Beginn des großen Umbaus bewohnen konnte. Mehrere Minuten saß er da und betrachtete das Festnetztelefon. Mit zitternden Fingern wählte er die Nummer, die er auswendig kannte, und hatte dabei ein Gefühl im Magen wie ein Teenager bei seinem ersten Rendezvous. Aber irgendetwas stimmte nicht, und eine metallisch klingende Stimme sagte ihm, dass das Festnetz derzeit nicht funktionierte, wie bereits mehrmals in letzter Zeit.

»Verdammt!«, entfuhr es ihm, und er suchte das Smartphone, das er seit einiger Zeit besaß. Hierzu musste er auf einen der nahen Hügel steigen, um Empfang zu haben.

»Hallo, hier ist der Anschluss von Magdalena Mertens, bitte hinterlassen Sie mir eine Nachricht und ich rufe Sie umgehend zurück«, meinte die Stimme der Kommissarin auf dem Anrufbeantworter. Paul legte erst einmal auf, so aufgeregt war er. Erst als er sich ein paar Sätze zurechtgelegt hatte, wählte er erneut.

»Hallo, Magdalena, ich möchte mich für mein blödes Verhalten entschuldigen und hoffe, du kannst mir noch einmal verzeihen. Bitte ruf mich zurück, wenn du das abhörst. Ich habe etwas Schlimmes entdeckt.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 379 24.07.25 08:49

In dieser Nacht schlief Paul extrem schlecht. Immer wieder wachte er schweißgebadet auf und konnte danach ewig nicht mehr einschlafen. Schließlich ging die Sonne langsam auf, und er erhob sich völlig ermattet von seinem Bett. Ausgerechnet heute stand so viel Arbeit an, und der alte Bauer fühlte sich, als ob er die Nacht zum Tag gemacht hätte. Außer am Sonntag nahm er das Frühstück in der Regel alleine in seiner Wohnung ein und las die Tageszeitung. Dabei hatte er heute die ganze Zeit das Handy im Blick und hoffte sehnsüchtig auf einen Rückruf.

»Kommst du, Papa?«, rief Michel ungeduldig, und Paul beeilte sich, zu seinem Sohn zu gehen.

Die große Aussprache wollte er am liebsten im Beisein von Magdalena durchführen, dann könnte sie Angie gleich mit den neuesten Nachforschungen zu ihrem Financier Weinberger konfrontieren.

Da in der letzten Woche ungewöhnlich viele Kunden gekommen waren und Angie morgen dringend eine große Menge Fleisch ausliefern musste, blieb ihnen nichts anderes übrig, als am heutigen Sonntag ein Rind zu schlachten. Bereits am Samstag hatten er und Michel die Herde nach einem möglichen Kandidaten durchsucht.

Aus sicherer Entfernung zielte Paul mit einer speziellen Zielvorrichtung auf den friedlich grasenden Jungbullen. Seit er sich dieses Recht erstritten hatte, war ausschließlich er es, der den Tieren den Gnadenschuss verpasste. Doch er konnte sich überhaupt nicht konzentrieren, was entweder am Schlafmangel oder an der schlimmen Entdeckung lag, die er gestern gemacht hatte.

»Verdammt, was ist denn heute mit mir los? Ich fürchte, du musst das Tier erschießen, das packe ich einfach nicht.« Entnervt legte Paul das großkalibrige Gewehr ab und reichte es seinem Sohn.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 380 24.07.25 08:49

»Aber ich …das … das kann ich nicht, ich habe das noch nie gemacht.«

»Dann hol ich deine Frau, die erledigt ja sonst auch alles für dich«, entgegnete Paul wütend und nahm die Kränkung in Kauf. Er sah, wie es hinter der Stirn seines Sohnes arbeitete.

»Gib her!« Er riss seinem Vater die Waffe aus der Hand und blickte konzentriert durch das Zielfernrohr. Ein lautes Peitschen war zu hören und der Jungbulle ging in die Knie, bevor er auf die Seite fiel.

»Na, wer sagts denn, das war ein richtiger Meisterschuss! Ich glaube, du hast heimlich trainiert«, lobte Paul seinen Sohn überschwänglich.

Jetzt musste alles schnell gehen. Sie schoben mit einem Traktor das mobile Schlachthaus auf die Weide und zogen das getötete Tier mithilfe einer Seilwinde ins Innere. Der Metzger fing schon mit dem Zerteilen an, als der riesige Anhänger noch von der Weide ruckelte. Wie jedes Mal war es eine üble Schinderei, bis auch der letzte Rest des getöteten Tieres versorgt war, aber immerhin war das Kühlhaus wieder randvoll und die Kunden konnten kommen.

»Heute Abend koche ich geschmorte Rinderbäckchen in einer Pilz-Rotwein-Soße für euch, das ist doch deine erklärte Leibspeise, Paul!«, verkündete Angie freudig, und Paul konnte nicht anders, als lachend zuzustimmen. Vielleicht gab es doch einen anderen Weg, wie man diese üble Geschichte aus dem Weg schaffen und trotzdem Freunde bleiben konnte.

Da es leicht zu regnen angefangen hatte, wurde der Tisch im Esszimmer gedeckt. Paul bat den Metzger, ebenfalls zu bleiben. Der feierte heute Hochzeitstag und hatte seiner Frau versprochen, mit ihr zu Abend zu essen. Als sie schließlich am Tisch saßen, war Paul der Einzige, der von der Spezialität aß.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 381 24.07.25 08:49

»Nachdem ich den erlegt habe, ist mir der Appetit vergangen«, meinte Michel, und auch Angie machte sich nichts aus dem speziellen Fleischgericht. Die beiden bedienten sich am Kartoffelgratin und am Salat. Paul ließ es sich schmecken, konnte aber nicht begreifen, dass jemand solch eine Köstlichkeit verschmähen konnte. Auch gut, dann blieb für ihn schon mehr übrig.

»Das war herrlich!«, lobte Paul, nachdem er drei gehäufte Teller gegessen hatte, und strich sich über den strammen Bauch.

»Heute habe ich Post vom Landratsamt bekommen«, erklärte Angie. »Sie erteilen uns eine Teilgenehmigung, das heißt, wir können mit den Abrissarbeiten beginnen.« Wie des Öfteren in letzter Zeit, drehte sich das Gespräch fast ausschließlich um den bevorstehenden Umbau.

»Freut mich, mein Schatz«, meinte Michel und nahm seine strahlende Freundin in den Arm.

Paul hingegen war nicht nach Lachen zumute. »Ich glaube, ich brauch' jetzt erst mal einen Schnaps.« Der alte Bauer erhob sich und ging zu einer Vitrine, in der sich die hochprozentigen Getränke befanden. Er schnappte sich eine Flasche Zwetschgenwasser und ein kleines Glas, doch bevor er seinen Stuhl erreichte, entglitt ihm beides und knallte auf den Boden. Paul schwankte und fiel wie ein nasser Sack in die Glasscherben.

»Papa, um Gottes willen, was ist los?« Michel war aufgesprungen und beugte sich zu seinem Vater hinab, der aus mehreren Wunden blutete.

»Wir können ihn nicht so liegen lassen, los hilf mir, wir legen ihn aufs Sofa!« Angie übernahm wie immer das Kommando. Unter größter Kraftanstrengung hievten sie den Neunzig-Kilo-Mann auf die Liege.

»Ruf du einen Notarzt, Michel, ich kümmere mich so lange um ihn.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 382 24.07.25 08:49

Er wählte auf dem Festnetz die 112, aber der Anschluss war mal wieder tot. Um mit seinem mobilen Telefon Empfang zu haben, musste Michel erst mal einen Hügel erklimmen.

»Tja, Paul, das hast du nun davon, dass du deine Nase in Angelegenheiten steckst, die dich nichts angehen. Bis dein Depp von einem Sohn die Ambulanz gerufen hat, hast du es hinter dir.«

Das Herz von Magdalena Mertens tat einen Sprung, als sie die Nachricht von Paul abhörte. Sie war spät in der Nacht nach Hause gekommen, nachdem sie und ihr Kollege Gross mehrere mögliche Aufenthaltsorte von Jürgen Rothgerber aufgesucht hatten. Der Musiker war unmittelbar nach dem Konzert spurlos verschwunden, trotz des Bewachers, der ihn im Auge behalten sollte. Leider hatten sie ihn nirgends angetroffen, und dieser Umstand bestärkte Mertens in ihrem Verdacht, dass Rothgerber seine Frau auf dem Gewissen hatte.

»Damit schaufelt der Kerl sich sein eigenes Grab. Ich vermute, er ist entweder in die Schweiz abgehauen oder taucht in Frankreich unter, wohin er noch Verbindungen hat.«

Sascha Gross hatte das nicht so gesehen, er war nach wie vor von Jamies Unschuld überzeugt. »Ich weiß nicht, das macht doch keinen Sinn, früher oder später wird er eh geschnappt, da es mit allen europäischen Ländern Auslieferungsverträge gibt. Nein, ich glaube eher, dass es eine Überreaktion war. Sehen Sie, Rothgerber wird über Nacht berühmt und zehntausende von Leuten fressen ihm aus der Hand. Dann kommen wir und stellen ihm einen Aufpasser zur Seite, damit er nicht abhaut. So, wie ich den Typen

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 383 24.07.25 08:49

einschätze, feiert der erst mal seine erfolgreiche Tournee und kommt dann irgendwann freiwillig wieder bei uns an.«

»Sie sind ja ein richtiger Hobby-Psychologe, Herr Gross, und ich bin beinahe geneigt, ihrer Argumentation zu folgen. Mittlerweile glaube ich auch, dass der Herr Rothgerber ein wenig anders tickt als wir normalen Bürger. Apropos Rothgerber, ich habe etwas Wichtiges zu dem Fall in Erfahrung gebracht.«

Saschas Neugier war geweckt und er blickte gespannt auf seine Kollegin. Mertens erzählte ihm von ihrem Besuch bei ihrer Nachbarin und erwähnte am Rande, dass Elo Burkmann die Mutter von Frau Breuer war.

»Was, das ist ja hoch interessant! Dann haben Sie ja einen direkten Draht zu der Gattin des Innenministers. Weshalb haben Sie mich dann in die Höhle des Löwen geschickt?«, wollte Sascha mit einem leicht vorwurfsvollen Ton wissen. Schließlich war seine Befragung von Frau Breuer tüchtig in die Hosen gegangen.

»Hm, da muss ich mich bei Ihnen entschuldigen, Herr Gross, ich habe einfach nicht mehr dran gedacht. Sehen Sie das bitte einer vergesslichen Frau nach«, antwortete die Kommissarin, mit ihrem Alter kokettierend. »Auf jeden Fall habe ich Elo gebeten, ihre Tochter einzuladen, um sie ein wenig zu befragen. Tatsächlich ist sie gekommen und wir haben zusammen zu Abend gegessen. In dieser ungezwungenen Runde ist Helene dann aufgetaut, was zugegebenermaßen auch an den zahlreichen Gläschen Prosecco gelegen haben könnte. Irgendwann war sie dann so weit, mir ihre Lebensgeschichte zu erzählen, doch damit möchte ich Sie jetzt nicht langweilen. Ich werde Ihnen nur das berichten, was für unseren Mordfall relevant ist.«

Dabei war es durchaus interessant, wie die beiden zusammengekommen waren. Peter Breuer war zum Schulsprecher

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 384 24.07.25 08:49

des Gymnasiums, das auch Helene besuchte, gewählt worden, und viele Mädchen schwärmten für den gut aussehenden und redegewandten jungen Mann. Helene wurde ihre Faszination allerdings zu einer Art Obsession, und sie probierte es mit allen Mitteln, zu den Partys, die Breuer besuchte, eingeladen zu werden. Wegen ihm trat sie auch der Jugendorganisation der konservativen Partei bei, in der Peter Breuer bereits weit oben in der Hierarchie angekommen war. Es grenzte fast schon an Stalking, das Helen betrieb, um ihrem Idol nahe zu sein. Die damalige Freundin von Peter war für Helene kein Hindernis gewesen, sie hatte der unliebsamen Konkurrentin kurzerhand K.o.-Tropfen in den Sekt gemischt und danach die Schwäche der jungen Frau konsequent ausgenutzt. Als die Hauptkommissarin diesen Teil der Lebensbeichte hörte, war sie hellhörig geworden. So viel kriminelle Energie hätte sie der wohlbehüteten Tochter ihrer Nachbarin nicht zugetraut, und es verwunderte sie umso mehr, dass Helene so freimütig davon erzählte.

»Oh, das war ja überhaupt nicht ladylike, das hätte ich nicht hinter der Person, die ich kennengelernt habe, vermutet«, stieß Sascha Gross hervor.

»Tja, nach dieser Schilderung war ich mir nicht mehr ganz sicher, ob Helene für ihre Liebe auch über Leichen gehen würde.« Den steilen Aufstieg von Breuer in der Partei und die damit einhergehende Stellung von Helene als Politikergattin streifte Mertens nur am Rande. »Doch wie so oft in solchen Beziehungen kam es im Lauf der Jahre zu einer deutlichen Abkühlung der Liebe. Helene saß allein in ihrem goldenen Käfig in Form dieser festungsartig ausgebauten Villa, und Breuer wurde als wichtiger Minister überall hofiert. Sie hätte gern ein Kind gehabt, bisher war es ihr leider nicht vergönnt gewesen. Die biologische Uhr tickte unaufhaltsam, und in den letzten Jahren schliefen sie und ihr Mann nur noch

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 385 24.07.25 08:49

sporadisch miteinander. Das alles suchte nach einem Ventil, und Helene beschloss, sich nach ihrem vierzigsten Geburtstag von ihrem Mann zu trennen. Es sollte noch einmal ein unvergessliches Fest geben, bevor es zum Knall kommen würde. Endlich hatte sie wieder eine Aufgabe, und die Vorbereitungen zu der Party bestimmten in den Wochen davor ihren Lebensrhythmus. Sie hörte sich bei Freunden und Bekannten nach einem Cateringunternehmen um, das in der Lage war, diese Party zu einem außergewöhnlichen Event zu machen und dazu die nötige Diskretion bot. Und jetzt dürfen Sie dreimal raten, bei wem sie schließlich gelandet ist.«

»Ich tippe auf Rothgerber«, entgegnete Sascha mit einem sarkastischen Lächeln.

»Genau richtig! Und zwar war es im letzten Sommer, als sich die Lebenswege von unserem Rockstar und Helene Breuer kreuzten. So, wie sie es schilderte, übte Jamie von Beginn an eine magische Anziehungskraft auf sie aus, und genauso wie bei ihrer ersten großen Liebe ließ Helene nichts unversucht, bei Jamie zu landen. Wobei es in diesem Fall keine große Überzeugungsarbeit gebraucht hat, denn wie wir wissen, lässt Rothgerber in dieser Hinsicht nichts anbrennen. Was Helene in ihrem Liebesrausch jedoch massiv gestört hat, war, dass sie wohl relativ bald dahinterkam, dass sie nicht die einzige Frau war, mit der er sich traf. Genauso wie sie damals ihren Noch-Ehemann gestalkt hat, ist sie hinter Jamie hergefahren und hat ihn heimlich verfolgt. Der Politiker hat es wohl mitgekriegt, weil ein Personenschützer Helene diskret gefolgt ist, hat dies jedoch als Folge einer Midlife-Crisis abgetan und sich nicht weiter darum gekümmert. Helene hingegen war wohl so weit, dass sie alle Brücken hinter sich abgebrochen hätte und mit Jamie durchgebrannt wäre.«

»Das heißt, sie war auch eifersüchtig auf die getötete Colette und hätte ein starkes Mordmotiv«, folgerte Sascha

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 386 24.07.25 08:49

Gross, und diesmal hatte er einen etwas überheblichen Ton an sich.

»Ich weiß, ich weiß, Herr Gross, Sie haben bereits zu Beginn der Ermittlungen in Erwägung gezogen, dass Eifersucht eine entscheidende Rolle gespielt haben könnte«, musste die Hauptkommissarin kleinlaut zugeben.

»Hat Frau Breuer ein Alibi für die Tatzeit?«

»Sie behauptet steif und fest, zu Hause gewesen zu sein, wenngleich es dafür keinerlei Zeugen gibt. Aber was mir am meisten zu denken gibt, ist die Tatsache, dass sich Helene Breuer zwei Tage vor dem Mord mit Colette getroffen hat. Offenbar wollte sie die vermeintliche Rivalin davon überzeugen, Rothgerber in Ruhe zu lassen.«

»Entschuldigen Sie, Frau Mertens, Colette wollte doch zurück nach Frankreich gehen und den kleinen Sohn mitnehmen. Somit wäre Rothgerber doch frei gewesen.«

»Das ist die Aussage von dieser Karin Seitz. Was ist, wenn sie lügt und ebenfalls in Rothgerber verliebt ist? Weshalb zum Beispiel begleitet sie Jamie und seine Band auf der Tournee?«

»Sie halten also nicht mehr so eisern an Ihrer Theorie fest, dass Rothgerber der Täter ist?«

»Ich muss zugeben, dass meine Meinung durch die Aussage von Helene Breuer ein wenig ins Wanken geraten ist. Doch der Umstand, dass Rothgerber sich aus dem Staub gemacht hat, spricht nicht unbedingt für seine Unschuld.« Die Kommissare verständigten sich darauf, den Fokus noch stärker auf die außerehelichen Affären von Jamie zu richten, zumal es noch eine geheimnisvolle Frau gab, deren Identität nach wie vor unklar war. Konnte es sich hierbei um Frau Seitz handeln?

Magdalena Mertens war auf dem Weg zu einem Bäcker, der an diesem Sonntagmorgen offen hatte, und ihr kam wieder

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 387 24.07.25 08:49

einmal schmerzhaft zu Bewusstsein, dass dies bisher immer Paul übernommen hatte. Doch beim Gedanken an seine Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter besserte sich ihre Laune. Nach einem für ihre Verhältnisse beinahe üppigen Frühstück mit einer Butterbrezel und einem Brötchen mit Marmelade zu dem starken Kaffee beschloss die Kommissarin, spontan einen Bummel in der Fußgängerzone zu machen. Inzwischen ging sie fest davon aus, dass Paul am heutigen Sonntagabend wieder bei ihr sein würde. Sie rief bei ihrem Lieblingsitaliener an und reservierte einen Tisch für den Abend. In der oberen Wilhelmstraße setzte sie sich in ein Straßencafé und gönnte sich einen Cappuccino. Die beinahe euphorische Stimmung verleitete Magdalena dazu, Paul auf dem Handy anzurufen. Leider ging sofort der AB an, und Mertens war ein wenig enttäuscht, sie würde es nachher erneut probieren. Gerade als sie sich bei der jungen Frau, die an ihrem Tisch bediente, erneut einen Cappuccino bestellen wollte, klingelte ihr Mobiltelefon.

»Ja, was gibt es?«, wollte sie ein wenig ungehalten wissen.

»Frau Mertens, es gibt einen Leichenfund und es deutet alles auf ein Gewaltverbrechen hin.«

Die Hauptkommissarin erschrak wie beinahe jedes Mal, wenn sie eine solche Nachricht bekam. Trotz jahrzehntelanger Erfahrung war sie noch nicht so abgestumpft, dass sie einfach zur Tagesordnung übergehen konnte.

»Was ist passiert, Herr Ganter?«

Der junge Kollege, der an diesem Sonntag Dienst hatte, schilderte mit wenigen Sätzen, was er wusste, und gab seiner Chefin die Adresse durch. Mertens überlegte kurz, ob sie zu Fuß gehen sollte, entschied sich dann aber doch dagegen.

»Hallo, Sie da!«, rief eine aufgeregte Stimme hinter ihr, als sie losging, und Magdalena blieb stehen.

»Sie müssen noch bezahlen!«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 388 24.07.25 08:49

»Oh, entschuldigen Sie vielmals, aber ich wurde gerade darüber informiert, dass jemand gewaltsam zu Tode gekommen ist.« Sie kramte in ihrer Geldbörse nach einem Schein und gab der jungen Frau, die sie mit großen Augen anstarrte, ein üppiges Trinkgeld. Mit eiligen Schritten lief sie die Straßen entlang bis zu ihrem Haus, wo sie sich kurz etwas anderes anzog und dann davonfuhr.

Als Mertens das Hanggrundstück in bester Lage erreichte, traute sie ihren Augen nicht. Hier war bis vor eineinhalb Jahren ein freistehender Bungalow gestanden, der einem Allgemeinarzt gehörte, zu dem sie bis zu seiner Pensionierung vor zwanzig Jahren regelmäßig gegangen war. Sie kannte sein Wohnhaus, weil der Mediziner im Ruhestand sie vor ungefähr fünf Jahren kontaktiert hatte. Der leicht derangiert wirkende alte Mann hatte den Verdacht geäußert, seine neuen Nachbarn, eine junge Familie, würden lediglich in dem Haus wohnen, um ihn auszuspionieren und anschließend auszurauben. Dabei hatte er Tagebuch geführt und darin sämtliche Verdachtsmomente niedergeschrieben. Mertens hatte ihn damals beruhigen können und davon überzeugt, dass die Leute absolut rechtschaffen waren. Offenbar war der Arzt gestorben und seine Erben hatten das Anwesen in dieser absoluten Spitzenlage einem Immobilienhai vertickt. Der Generalunternehmer hatte nach dem Abriss jeden Quadratmeter ausgenutzt und ein mehrstöckiges Mehrfamilienhaus mit viel Stahl und Glas hingestellt. Mertens mochte sich nicht ausmalen, was eine Wohnung in dieser Traumlage kostete.

»Hallo, Frau Mertens, das ging jetzt aber schnell!«, meinte Ganter, der bereits einen weißen Schutzanzug trug.

In einem Transporter der Polizei zog sich die Hauptkommissarin ebenfalls um und folgte ihrem jungen Kollegen, der offenbar wusste, in welcher Wohnung sich der Tatort befand.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 389 24.07.25 08:49

»Vorhin habe ich spaßeshalber einen Mieter gefragt, was er im Monat hinblättern muss. Was schätzen sie, Frau Mertens?« Ganter blieb auf der letzten Treppenstufe stehen und wartete auf seine heftig atmende Vorgesetzte.

»Das wird nicht ganz billig sein, zumal es neben den vielen Treppen auch einen Aufzug gibt, was Sie mir leider verschwiegen haben«, stieß Mertens hervor und japste nach Luft.

»Entschuldigen Sie, aber neulich haben Sie gesagt, Sie wollen sich mehr bewegen. Deshalb dachte ich …«

»Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern«, nuschelte sie unhörbar für ihren Kollegen. »Sie haben natürlich recht, Herr Ganter. Äh, da fällt mir ein, wo ist eigentlich unser geschätzter Kollege Gross?«

»Tja, ich habe ihm ebenfalls Bescheid gesagt, und er meinte, er mache gerade einen Ausflug auf die Alb mit seiner Freundin. Wenn man ihn unbedingt brauchen würde, soll ich ihn noch mal kontaktieren. Ansonsten kommt er morgen früh wieder.«

Zähneknirschend akzeptierte sie die Ausrede, denn sie hätte auch etwas Besseres zu tun gehabt. Heute wollte sie eigentlich ihre in Schieflage geratene Beziehung wieder in Ordnung bringen und mit Paul zu Abend essen. Sie hatte die Hoffnung, dass die Gemengelage hier vielleicht nicht so schwierig war, als dass man auch am morgigen Montag die Ermittlungen fortführen könnte.

Die beiden Dachwohnungen waren besonders exklusiv mit ihren umlaufenden, überdachten Balkonen. In der linken Wohnung stand die Tür auf, und Mertens hörte schon den durchdringenden Bass von Maier, dem Leiter der Spurensicherung.

»Ah, hallo, Frau Mertens, hat man Sie an diesem schönen Sonntag zum Dienst beordert. Es sind diese Tage, an denen ich meinen Beruf verfluche, das können Sie mir glauben.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 390 24.07.25 08:49

»Hallo, Herr Maier, ich könnte jetzt sagen, ein Mord kommt immer zur unpassenden Zeit und ich hatte tatsächlich heute etwas Wichtigeres vor. Also, was haben wir?«

»Ha, ich dachte zuerst, wir hätten zwei Opfer, die sich gegenseitig massakriert hätten, dann habe ich erkannt, dass der hier wohl eher zu viel Party gemacht hat.« Maier zeigte auf einen Mann, der in einem Sessel ziemlich in den Seilen hing und die Kommissarin mit blutunterlaufenen Augen anstarrte.

»Um Gottes willen, das gibt es ja nicht!«, stieß Mertens ungläubig aus.

Die rumänische Putzfrau war von ihrer Agentur beauftragt worden, die neu eingerichtete Wohnung gründlich zu putzen, weil am Abend der neue Mieter eintreffen würde. Völlig ahnungslos betrat sie das Appartement und wollte gerade ihren Staubsauger in der Küche einstecken, als sie das unbestimmte Gefühl hatte, nicht alleine zu sein. Um sicherzugehen, betrat sie das Schlafzimmer und stieß einen Schrei aus, der im ganzen Haus zu hören war. Der direkte Nachbar stürmte nur mit Unterhose bekleidet in die Wohnung und fiel beinahe in Ohnmacht, als er die surreale Situation erfasst hatte. Am ganzen Körper zitternd ging er zurück in sein Appartement und wählte den Notruf.

Etwa zehn Minuten später waren die ersten Polizisten eingetroffen und hatten den Tatort gesichert. Die Aufregung in dem Haus mit seinen gutsituierten Mietern und Eigentümern war natürlich groß. Wie konnte es sein, dass bei ihnen die Polizei in Mannschaftsstärke auftauchte, und das auch noch an einem Sonntagmorgen. Der direkte Nachbar, der sich soweit wieder gefangen hatte, ging von Haustüre zu Haustüre und schilderte seinen Mitbewohnern die schreckliche Neuigkeit. Ein von den Polizisten gerufener Notarzt versorgte die apathisch auf einem Stuhl sitzende Reinigungskraft mit einem Beruhigungsmittel, sodass sie wenigstens halbwegs vernehmungsfähig war.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 391 24.07.25 08:49

»Ich bin keine Schwarzarbeiterin«, erklärte sie in gut verständlichem Deutsch und zeigte ihre Sozialversicherungskarte, obwohl sie niemand danach gefragt hatte. Jemand hatte ihr ein Papiertaschentuch gegeben, damit sie sich die Tränen abwischen konnte.

»Bitte beruhigen Sie sich Frau …« Mertens schaute kurz auf den Ausweis. »Frau Ionescu. Ich möchte Ihnen nur ein paar Fragen stellen, dann können Sie nach Hause gehen. Wann genau haben Sie die Wohnung betreten und was haben Sie vorgefunden?« Mit zitternden Fingern rief die Putzfrau eine App auf ihrem Smartphone auf, die so funktionierte wie eine Stempelkarte.

»Sehen Sie, genau um zehn Uhr dreißig habe ich die Wohnung betreten. Meine Firma hat gesagt, dass erst heute Abend jemand kommt, doch ich habe gespürt, dass ich nicht alleine bin. Als ich vorsichtig ins Schlafzimmer gegangen bin, habe ich zuerst gedacht, dass zwei Tote im Bett liegen. Dann habe ich leise Schnarchgeräusche gehört und konnte mich nicht mehr beherrschen. Ich habe so laut geschrien, dass der Nachbar gekommen ist. Den Rest wissen Sie ja. Kann ich dann bitte gehen, ich halte es hier drin keine Sekunde länger aus als notwendig.«

»Vielen Dank, Frau Ionescu, bitte geben Sie dem Beamten dort drüben Ihre Anschrift und Telefonnummer, damit wir Sie kontaktieren können, falls wir noch Fragen haben.«

Nun wandte sie sich dem wie ein Häuflein Elend wirkenden Mann zu, wobei ihre Miene jegliche Freundlichkeit verlor. Er hing mehr in dem bequemen Fernsehsessel, als dass er saß. Die tiefen Ringe unter seinen Augen zeugten von einem ausschweifenden Lebenswandel in den letzten Tagen.

»So sieht man sich wieder, Herr Rothgerber, und ich habe viele Fragen, wie Sie sich vorstellen können. Zuerst einmal würde mich interessieren, wie Sie in diese piekfeine Wohnung

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 392 24.07.25 08:49

gekommen sind. Einbruchspuren haben die Kollegen jedenfalls nicht gefunden.«

»Wenn ich mich richtig erinnere, hat Eddy, unser Manager, die Bude für mich angemietet«, nuschelte der Rocksänger und wirkte auf Mertens dabei ziemlich orientierungslos.

»Derselbe Mann, der tot im Schlafzimmer liegt?«, entgegnete sie scharf.

»Wie … was … was erzählen Sie da für einen Mist! Ich glaube, ich muss erst mal auf Toilette.« Jamie erhob sich schwerfällig und wankte in Richtung WC.

Die Hauptkommissarin hörte, wie sich Rothgerber lautstark erbrach, und ging ihm nach.

»Geht es Ihnen nicht gut, Herr Rothgerber? Ein Arzt ist anwesend.«

Es ertönte eine unverständliche Antwort, und wenig später kam er wieder zurück. Ein kleines Rinnsal von Erbrochenem klebte noch in seinem Mundwinkel.

»Bitte waschen Sie sich das Gesicht ab!«, befahl Mertens, und tatsächlich fügte sich Jamie.

»Sie sind heute nicht gut drauf, Herr Rothgerber, deshalb wiederhole ich es noch mal. In Ihrem Bett, wenn es denn stimmt, dass dies Ihre Wohnung ist, liegt ein Toter. Falls mich meine Erinnerung nicht trügt, handelt es sich dabei um Ihren Manager Eddy Marker. Nach ersten Erkenntnissen unserer Spezialisten wurde er mit einer Art Draht erdrosselt, diese Tötungsmethode kennt man auch aus Mafiafilmen. Dort wird diese Waffe als Garotte bezeichnet, in diesem Fall war es kein herkömmlicher Draht, sondern eine Gitarrensaite. Womit wir einen Bezug zu Ihnen und Ihrer Musik hätten.« Mertens betrachtete den Musiker mit einer Mischung aus Abscheu und Neugier und wartete auf eine Antwort.

Es dauerte mehrere Minuten, bevor sich Jamie äußerte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 393 24.07.25 08:49

»Ich bin heute überhaupt nicht fit, aber so viel verstehe ich, dass ihr mir einen weiteren Mord anhängen wollt«, schrie er und wollte aufspringen, doch Ganter war aufmerksam und drückte Jamie wieder in den Sessel zurück.

»Wonach sieht es denn Ihrer Meinung nach aus, Herr Rothgerber? Wir kommen hierher und finden einen dringend Tatverdächtigen in einem Mordfall neben einer weiteren Leiche? Und dort im Eck steht eine alte Gitarre, an der mehrere Saiten fehlen. Das wären verdammt viele Zufälle«, entgegnete Mertens sarkastisch.

»Weshalb hätte ich den Mann umbringen sollen, der für unseren kometenhaften Aufstieg verantwortlich ist? Das müssen Sie mir mal erklären«, wehrte Jamie sich verzweifelt, doch durch den Schleier seiner Wahrnehmung erkannte er die Aussichtslosigkeit seiner Situation. Ihm lief es heiß und kalt den Rücken hinunter, denn er konnte sich an nichts mehr erinnern. Was, wenn er tatsächlich heute Nacht in seinem Drogenrausch Eddy um die Ecke gebracht hatte? Eine Umzugsfirma hatte seine ganzen, in ihrem Proberaum zwischengelagerten Habseligkeiten hierhergebracht, unter anderem seine erste Gitarre, die er sich mit fünfzehn von seinem Taschengeld gekauft hatte und seither wie einen Fetisch behandelte.

»Ich kann mir vorstellen, dass wir ein Motiv finden werden, wenn wir lange danach suchen. Also erzählen Sie mir, was letzte Nacht passiert ist«, bat die Hauptkommissarin nun weniger fordernd.

»Äh, kann ich bitte ein Glas Wasser haben?«

Ganter brachte dem nun heftig schwitzenden Musiker das Getränk, und Mertens ließ Jamie ein wenig Zeit.

»Leider muss ich gestehen, dass ich mich nicht mehr an alle Einzelheiten der letzten Nacht erinnern kann. Doch wie hätte ich in meinem Zustand einen Menschen mit der von Ihnen beschriebenen Methode umbringen können?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 394 24.07.25 08:49

»Wir werden Ihr Blut auf sämtliche Substanzen untersuchen und dann sehen, wozu jemand wie Sie, der diese Dinge vermutlich regelmäßig einnimmt, fähig ist. Jetzt möchte ich Sie bitten, uns aufs Präsidium zu begleiten, Herr Rothgerber. Sie stehen unter dem dringenden Tatverdacht, Herrn Marker umgebracht zu haben, und deshalb überführen wir Sie in Untersuchungshaft. Da Sie uns schon einmal entwischt sind, besteht akute Fluchtgefahr.« Sie gab einem der uniformierten Beamten ein Zeichen, woraufhin der Polizist dem recht hilflos wirkenden Jamie Handschellen anlegte und ihn abführte.

»Was denken Sie, Herr Ganter, wie sich das Ganze abgespielt haben könnte?«, wollte die Hauptkommissarin von ihrem jungen Kollegen wissen.

»Hm, wahrscheinlich war der Tote genauso zugedröhnt, und die beiden haben aus nichtigen Gründen Streit bekommen. Die Auseinandersetzung ist eskaliert und Herr Rothgerber hat den Manager in einem unbedachten Moment erdrosselt. So wie es aussieht, kann er sich an nichts mehr erinnern, und das ist schlecht für ihn.«

»Gut kombiniert, das sehe ich genauso«, lobte Mertens und ging hinüber zu Maier, der die Tatwaffe in den Händen hielt.

»Ich bin mir ziemlich sicher, Frau Mertens, dass die Saite von der Wandergitarre stammt, die dort lehnt. Dass wir darauf die Fingerabdrücke von Herrn Rothgerber finden werden, dürfte auch klar sein, schließlich ist es seine eigene«, stellte der erfahrene Spurensicherer klar.

»Hm, alle Indizien sprechen für ihn als Täter. Trotzdem möchte ich Sie bitten, sämtliche Hausbewohner zu befragen, Herr Ganter. Vielleicht hat jemand heute Nacht etwas Verdächtiges gehört oder gesehen.«

Dienstbeflissen kam Ganter der Bitte seiner Vorgesetzten nach und begann gleich in der Nachbarwohnung mit seiner Befragung.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 395 24.07.25 08:49

»Was meinen Sie, was das für einen Hype gibt, wenn die Presse davon Wind bekommt, dass Rothgerber Hauptverdächtiger in einem weiteren Mordfall ist«, meinte die Kommissarin zu Maier gewandt und beobachtete ihn fasziniert bei seiner filigranen Arbeit.

»Das können Sie annehmen. Wenn sogar ein Volksmusiktyp wie ich seinen wahnsinnigen Karriereschritt mitbekommen hat.«

Mertens sah Maier ein wenig zu und führte Small Talk mit ihrem langjährigen Wegbegleiter. Ihr vorherrschendes Thema war die bevorstehende Rente, die auch Maier betraf, der nur unwesentlich jünger als Mertens war. Bevor sie sich verabschiedete, bat sie ihn noch, ihr die Ergebnisse zeitnah zukommen zu lassen. Ganter war mit seinen Befragungen bereits im Erdgeschoss angekommen und Magdalena wartete vor der Haustür auf ihn.

»Niemand hat etwas gehört oder gesehen, Anonymität ist in diesem Schuppen wohl das erste Gebot. Die Leute kennen sich nicht untereinander und wollen mit den anderen Bewohnern auch offensichtlich nichts zu tun haben.«

»Na gut, trotzdem danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen. Wie gesagt, spricht zwar beinahe alles für Herrn Rothgerber als Täter, aber ich kann mir gut vorstellen, dass Marker sich während seiner Managerkarriere nicht nur Freunde gemacht hat. Diese Leute ausfindig zu machen, wird unter anderem Gegenstand unserer Ermittlungen sein, mit denen wir morgen unter Hochdruck beginnen werden.« Sie entließ Ganter und wünschte ihm einen schönen restlichen Sonntag.

Auf dem Nachhauseweg probierte sie es noch mehrmals bei Paul, doch entweder machte er einen Sonntagsausflug oder er arbeitete. Magdalena wollte nun erst mal nach Hause und sich ein wenig ausruhen, sie würde es später noch einmal probieren. Dieser neuerliche Mord ging nicht spurlos

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 396 24.07.25 08:49

an ihr vorüber, da sie sich erst neulich mit dem Opfer unterhalten hatte. Mental forderten ihr diese beiden Fälle sehr viel ab und Mertens spürte deutlich, dass sie keine dreißig mehr war.

Wo ist eigentlich mein Papa?«, hatte der kleine Julien Karin gefragt, nachdem die anderen Musiker in der Promi-Lounge angekommen waren.

»Der kommt bestimmt gleich«, hatte sie ihn vertröstet und dabei mit einiger Genugtuung beobachtet, wie die österreichische Journalistin sich heftig in Sylvios Arme geworfen hatte. Offenbar hatte Jamie bei der attraktiven Frau trotz seiner Bemühungen nicht landen können. Etwa nach der Hälfte des Konzerts der Chillies hatte sie sich ein Taxi genommen und war mit dem müden Kind ins Hotel gegangen.

Am nächsten Morgen beim Frühstück erschienen lediglich Karin mit dem Jungen sowie der Busfahrer. Auch nachdem sie fertig gegessen hatten, war niemand von den anderen aufgetaucht.

»Das ist oft so, beim Abschluss der Tournee lassen es die Jungs noch mal so richtig krachen. Trotzdem muss ich so langsam den Heimweg antreten, da es für mich heute Abend beinahe nahtlos mit einer Volksmusikcombo weitergeht«, erklärte der Fahrer und erhob sich.

»Bekommen Sie keine Schwierigkeiten, wenn Sie jetzt einfach abhauen und die Band hier in Stuttgart zurücklassen?« Karin betrachtete den hageren Mann interessiert, doch der schüttelte den Kopf.

»Nein, ausgemacht war, spätestens um elf Uhr nach Reutlingen zurückzufahren, und inzwischen ist es halb zwölf.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 397 24.07.25 08:49

»Dann nehmen Sie wenigstens den Jungen und mich mit«, schlug Karin vor, und der Fahrer willigte ein.

Sie ging nach oben in ihr Zimmer und packte schnell die Sachen zusammen. Dabei dachte sie kurz daran, Jamies Klamotten einfach liegen zu lassen, entschied sich dann aber doch dafür, dessen Habseligkeiten mitzunehmen. Kurz bevor sie Reutlingen erreichten, bat sie den Busfahrer, sie und den Jungen zu sich nach Hause zu fahren. Antoine war gestern Abend sofort nach dem Konzert wieder in Richtung Frankreich gefahren, weil er heute arbeiten musste. Somit wäre das Kind alleine, und das wollte Karin auf gar keinen Fall. Inzwischen hing sie an dem Sohn ihrer verstorbenen Freundin beinahe so wie an ihrer leiblichen Tochter.

Daran, dass Rothgerber irgendwann am heutigen Tag zurückkehren würde, glaubte sie nicht. Jamie hatte zwar während der Tournee oft den Versuch unternommen, dem Jungen ein guter Vater zu sein, und sie hatte auch den Eindruck gehabt, dass es ihm ernst damit war. Doch in vielen Situationen war ihm einfach sein unsteter Charakter im Weg gestanden und würde ihn auch in Zukunft davon abhalten, seinen jüngeren Sohn dauerhaft bei sich aufzunehmen. Als Karin an die Konsequenzen dachte, kamen ihr die Tränen. Antoine würde sein eigenes Leben leben und das Kind würde dann in der staatlichen Obhut landen. Sie spürte Kampfwillen in sich aufsteigen und schwor sich, es nicht so weit kommen zu lassen.

»Also, vielen Dank fürs Bringen und weiterhin gute Fahrt«, verabschiedete sie sich von dem Mann und trug das Gepäck in ihr Haus. Julien nahm gleichfalls seinen kleinen Koffer und trottete hinterher. Er war schon oft hier gewesen und verstand sich sehr gut mit Karins Tochter.

»Ich frage Klara, ob sie Lust hat, mit uns in Tübingen ein Eis zu essen, und heute Abend kochen wir zusammen leckere Spaghetti Bolo.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 398 24.07.25 08:49

Julien war begeistert und vergaß für einen Moment seinen Vater und seine verstorbene Mutter, an die er sonst fast pausenlos dachte.

An diesem milden Frühlingstag hatte in der pittoresken Tübinger Altstadt bereits viel Außengastronomie geöffnet. Zahllose Menschen flanierten durch das Gassengewirr, und an dem herausgeputzten Marktplatz pulsierte das Leben. Karin genoss es immer wieder, in ihre Geburtsstadt einzutauchen. Sie war in der Unterstadt aufgewachsen, wo ihre betagten Eltern noch immer eine Weinhandlung betrieben und der Vater sogar einen eigenen Weinberg bewirtschaftete. Ihre beiden Brüder unterstützten sie dabei tatkräftig und waren mittlerweile ins Geschäft eingestiegen.

Nach dem Eisgenuss ging sie mit den beiden Kindern zu Klaras Großeltern.

»Oh, hallo mein Schatz!«, rief Karins Mutter freudig aus und umarmte ihre Enkelin. »Ja, und wen haben wir denn da?«

Julien war noch etwas scheu, doch die Frau mit dem einnehmenden Wesen sorgte dafür, dass er schnell auftaute. Sie nahm den Jungen gleichfalls in die Arme und gab ihm einen Kuss.

»Hallo, Karin, schön, dass du dich auch mal wieder blicken lässt«, rief ihr jüngerer Bruder Kevin mit einem freudigen Lächeln. »Bist du noch mal Mutter geworden? Das habe ich ja gar nicht mitbekommen.«

»Das ist eine längere Geschichte, eigentlich dachte ich, du wärst bald dran mit Kinderkriegen.«

Kevin, dem der Schalk im Nacken saß, war Karins Lieblingsbruder, und sie freute sich immer wieder, ihn zu sehen. Er hatte vom Vater den Charme geerbt und liebte es genauso wie der Alte, auf besondere Art Weinproben zu zelebrieren. Die zahlungskräftige Kundschaft dankte es ihnen, indem sie

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 399 24.07.25 08:49

von Mittwoch bis Samstag in das uralte Gebäude pilgerten. Gerd, ihr anderer Bruder, war eher introvertiert und arbeitete im Hintergrund, was sicherlich auch seiner Situation als trockener Alkoholiker geschuldet war.

»Ich bin bereit, leider habe ich die Traumfrau, die es dauerhaft mit mir aushält, immer noch nicht gefunden.«

»Mach dir nichts draus, seit meinem Desaster mit Thorsten tue ich mich auch schwer mit neuen Partnerschaften.«

Kevin rollte bedeutungsschwanger mit den Augen. Nächtelang hatte er den Kummerkasten für seine Schwester gespielt und ihr zugehört, nachdem ihr Ex-Mann und Vater von Klara von einem Tag auf den anderen ausgezogen war. Wochenlang hatte die zuvor lebenslustige Frau darunter gelitten und mehr als zehn Kilo abgenommen.

Erst allmählich war das Leben wieder zu ihr zurückgekehrt, woran ihr Bruder und vor allem ihre Tochter maßgeblichen Anteil hatten. Außerdem half ihr die Tatsache, dass immer mehr zutage kam, dass Thorsten nicht derjenige war, der er vorgegeben hatte zu sein. Verborgener Narzissmus und daraus resultierend mangelhafte bis gar keine Empathie hatte er jahrelang hinter einem charmanten Deckmantel versteckt. Klara, die er stets als seinen Augapfel bezeichnet hatte, wollte er nach seinem Auszug nicht mehr sehen, und Karin hatte Mühe, die ganzen Lügen, die er hinter ihrem Rücken über sie bei ihren Freunden verbreitet hatte, zurechtzurücken. Inzwischen hatte sie mit Thorsten ihren Frieden gemacht, und wenn sie ihm zufällig über den Weg lief, konnte sie ihm mit vorgerecktem Kinn ein Hallo entgegenschleudern.

»Ich bin mir sicher, dass du sie irgendwann treffen wirst.«

In diesem Moment klingelte ihr Handy.

»Entschuldige, da muss ich kurz rangehen.« Sie drückte auf *Annehmen* und trat auf die Gasse hinaus.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 400 24.07.25 08:49

»Hallo, Antoine, du willst sicher wissen, wie es deinem Bruder geht«, begrüßte sie Rothgerbers älteren Sohn und schilderte in wenigen Worten, warum sie Julien mit zu sich nach Hause genommen hatte.

»Danke, das war super von dir. Er wäre sonst allein in der Wohnung gewesen. Und als ob es nicht langsam reichen würde mit schlechten Nachrichten, ruft vorhin die Kripo bei mir an. Stell dir vor, es gibt in unserem Umfeld ein weiteres Mordopfer«, berichtete der junge Mann atemlos, und Karins Mund entfuhr ein spitzer Schrei.

»Aber … aber es handelt sich dabei nicht um Jamie, oder?« Ihre Brust schnürte sich zu und Karin bekam beinahe keine Luft mehr.

»Nein, das zum Glück nicht. Doch meinem Papa wird die Tat angelastet, und er sitzt deshalb in Untersuchungshaft.«

Aus ihr unerfindlichen Gründen empfand Karin eine ungeheure Erleichterung.

»Haben sie dir gesagt, wer getötet wurde?«

»Na ja, zuerst wollte die Kommissarin nicht damit rausrücken, weil sie wohl Angst hatte, ich würde schnurstracks zur Presse gehen. Offenbar hat schon jemand bei Instagram ein Foto des Toten gepostet.« Antoine machte eine kurze Pause und ließ seine Worte auf Karin wirken. »Du wirst es nicht glauben, aber der Getötete ist Eddy Marker, der Manager der Band.«

Wieder konnte sich Karin nicht beherrschen und stieß erneut einen Schrei aus.

Antoine schilderte in wenigen Worten die Hintergründe und verabschiedete sich, da er trotz allem heute Abend arbeiten wollte.

Karin war völlig erledigt und setzte sich auf den Randstein, der den Gehweg von der kopfsteingepflasterten Straße abgrenzte. Konnte sie dem leidgeplagten Kind erzählen, dass

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 401 24.07.25 08:49

sein Vater im Gefängnis saß? Das würde bei ihm unweigerlich einen seelischen Knacks verursachen, von dem er sich schwerlich erholen würde. Zumal Jamie durch die erfolgreiche Tournee bei dem Jungen eine Art Superheldenstatus erreicht hatte. Karin entschloss sich dazu, erst einmal niemandem davon zu berichten. Vielleicht erwies Jamie sich ja als unschuldig, wovon man nach den Schilderungen Antoines allerdings nicht ausgehen konnte. Trotzdem glaubte Karin felsenfest an seine Unschuld.

Um Gottes willen, was ist passiert?« Magdalena Mertens war zur offenen Haustür hereingekommen und sah Paul voller Blut am Boden liegen. Neben ihm stand reglos seine zukünftige Schwiegertochter mit einem eigenartigen Gesichtsausdruck. Wahrscheinlich stand die junge Frau unter Schock, dachte Mertens.

»Ich, ich weiß auch nicht«, stammelte Angie, die völlig überrascht von dem unangemeldeten Gast war. Mit einem Blick erfasste die Polizistin die Situation und stürzte sich förmlich auf den leblos am Boden liegenden Paul. Sie fühlte den Puls, und als sie nichts spürte, begann sie sofort mit einer Herzdruckmassage.

»Habt ihr den Notarzt und die Notfallsanitäter gerufen?«

»Ja … äh, Michel versucht es gerade, aber das Netz ist hier ja nicht das allerbeste.«

Magdalena nickte, ohne ihre Tätigkeit zu unterbrechen.

Nachdem sie sich von den Anstrengungen des Vormittags ausgeruht und ein wenig beruhigt hatte, hatte sie noch mehrmals versucht, Paul telefonisch zu erreichen, doch ohne Erfolg. Um achtzehn Uhr entschied sie sich spontan, nach

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 402 24.07.25 08:49

Erpfingen zu fahren und Paul abzuholen. Die Überraschung würde groß sein und Magdalena war überzeugt davon, dass er sich freuen würde, mit ihr ins *Primafila* zu gehen.

Plötzlich spürte sie, wie ein Ruck durch seinen Körper ging, und mit einem großen Schwall erbrach sich Paul. In diesem Moment kamen mehrere Rettungskräfte zur Tür hereingestürmt. Bereitwillig machte Magdalena ihnen Platz und stellte sich neben Angie.

»Was ist passiert?«, wollte die Notärztin mit ernster Miene wissen.

»Also … ich weiß auch nicht so recht. Er wollte sich einen Schnaps holen und ist dann plötzlich wie vom Blitz getroffen umgefallen. Dabei ist die Flasche zu Bruch gegangen und Paul ist in die Scherben gestürzt«, stammelte die junge Frau mit Tränen in den Augen.

»Das deutet auf eine Herzattacke oder einen Schlaganfall hin. Allerdings passt das Erbrechen nicht in das Schema.« Nachdenklich betrachtete die Ärztin Paul, der gerade von den Sanitätern behutsam auf eine fahrbare Liege geschnallt wurde.

»Äh, da fällt mir ein, vielleicht hat er auch eine Pilzvergiftung«, beeilte Angie sich zu sagen. »Ich habe ihm heute sein Leibgericht gekocht, Rinderbäckchen in einer Champignon-Weinsoße.«

»Haben Sie die Pilze etwa selbst gesammelt?«

»Ja, natürlich, ich kenne mich damit sehr gut aus«, meinte Angie im Brustton der Überzeugung.

»Gut, vielleicht ist das ja die Erklärung für die plötzliche Ohnmacht. Wir nehmen ihn auf jeden Fall mit und pumpen ihm den Magen aus, obwohl sein Atem jetzt wieder normal ist. Auch die Herztätigkeit ist wieder im grünen Bereich. Sie haben auf jeden Fall richtig gehandelt, Frau …« Sie blickte fragend auf Magdalena.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 403 24.07.25 08:49

»Mertens, Kriminalhauptkommissarin Mertens, ich bin die Lebensgefährtin von Herrn Hanser.«

»Oh, Sie sind Polizistin, na, hoffentlich war es dann keine vorsätzliche Vergiftung, ha, ha«, versuchte die Ärztin einen Scherz, um die Situation ein wenig aufzulockern.

Mertens beobachtete dabei die junge Bäuerin von der Seite, die süß-säuerlich lächelte. Ein leiser Verdacht kroch in ihr hoch. Paul hatte auf den Anrufbeantworter gesprochen, dass er etwas Schlimmes entdeckt hatte, und er wollte sich bei ihr für sein Verhalten entschuldigen. Was, wenn das von der Notärztin als Witz Gesagte der Wahrheit entsprach, weil Paul irgendetwas herausgefunden hatte?

»Wir nehmen ihn auf jeden Fall zur Beobachtung in die Klinik nach Reutlingen mit. Wollen Sie uns begleiten?«

Mertens nickte mechanisch.

Während die Sanitäter das fahrbare Krankenbett in ihren Kleinbus schoben, erwachte sie aus ihrer Lethargie und registrierte, dass Angie und Michel die Aktion gleichfalls beobachteten.

»Kann ich kurz euer Bad benutzen, ich muss mich nach der Aufregung ein wenig frisch machen.«

Angie nickte.

Mertens ging die Treppe hoch, und nach kurzem Suchen kehrte sie mit einem zufriedenen Grinsen zurück. Danach verabschiedete sie sich von den beiden und folgte den Sanitätern mit ihrem Wagen, nachdem der Verletzte sicher verstaut war.

»Los, hilf mir!«, blaffte Angie ihren Freund an, der betreten hinter dem Sanka dreinschaute. Sie wirkte jetzt richtig angepisst.

»Eigentlich sollte ich auch mitgehen. Wer weiß, vielleicht überlebt er es nicht«, wagte Michel zu antworten.

»Ach was, der Alte ist zäh, und wenn er es nicht packt, kann man auch nichts machen«, meinte sie abfällig, und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 404 24.07.25 08:49

Michel schreckte zurück. In letzter Zeit hatte er sich mehrfach über die Kälte, die von Angie ausging, gewundert. So war sie doch früher nicht gewesen, oder hatte er es einfach nicht bemerkt?

»Kommst du jetzt endlich?«

Er trottete hinter ihr her und wusste nicht so recht, was sie tun wollte. Als sie die Tür zum Kühlraum und danach die Geheimtür öffnete, konnte er sich eine Frage nicht verkneifen.

»Was hast du vor?«

»Na, was wohl, wir müssen das Zeugs hier rausschaffen, bevor noch jemand unangenehme Fragen stellt.« Sie nahm die Gefrierbeutel mit dem Billigfleisch und warf sie ins eigentliche Kühlhaus.

»Aber ich … ich verstehe nicht«, stammelte er.

»Schau mal dorthin.« Sie deutete auf eine kleine Kamera in der oberen rechten Ecke, die den Raum überwachte.

»Dein neugieriger Vater hat hier herumgeschnüffelt, während wir mit den Motorrädern unterwegs waren. Dabei hat er wohl unser kleines, geheimes Kühlhaus entdeckt«, erklärte die junge Frau, und Michel begriff langsam die Zusammenhänge.

»Hast du ihm deshalb giftige Pilze ins Essen gemischt?« Seine besorgte Miene wurde langsam panisch.

»Was, so etwas traust du mir zu? Ich bin entsetzt! Ich kenne mich zwar sehr gut aus mit Pilzen, aber selbst mir kann mal ein Giftiger unterkommen«, rechtfertigte sie sich.

Michel wollte seiner Freundin glauben, doch es blieben Zweifel zurück.

»Weshalb willst du das Billigfleisch jetzt vernichten? Dein Hauptargument für den Betrug war doch, dass wir nur durch eine Mischkalkulation überleben können.«

»Kannst du mir garantieren, dass Paul dichthält?« Mit durchdringendem Blick starrte sie Michel an, der verlegen wirkte und sich vor einer Antwort drückte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 405 24.07.25 08:49

»Na also, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die Ware zu vernichten, bevor er seiner kleinen Kommissarin von unserem Nebenerwerb erzählt.« Es war zwar jammerschade, doch Angie wollte kein Risiko eingehen. Sie wusste genau, dass sie mit dem illegalen Fleischverkauf gleich gegen mehrere Gesetze verstieß. Der Vertragsbruch gegenüber *Biohof* war dabei noch das geringste.

»Hallo, hier seid ihr.«

Angie und Michel waren so in ihre Arbeit vertieft gewesen, dass sie nicht mitbekommen hatten, wie ein Auto herfuhr und vor dem Hofladen parkte. Die zwei fuhren zusammen, und Angie stieß einen Schrei aus.

»Hast du mich jetzt aber erschreckt!«, rief sie aus und betrachtete mit einem panischen Gesichtsausdruck Sascha Gross und Miriam, die plötzlich im Kühlhaus standen.

»Oh, entschuldige, wir haben mit Sylvie einen kleinen Ausflug ins Traumland gemacht und hatten spontan die Idee, einen Abstecher zu euch zu machen«, erklärte Sascha, war allerdings etwas irritiert über den gehetzten Gesichtsausdruck von Michel. Eigentlich hatte er gedacht, dass sein alter Kumpel und dessen Freundin sich über den Besuch freuen würden. Zumal Angie bei dem gemeinsamen Abend in dem Restaurant ausdrücklich eine Einladung ausgesprochen hatte. Die berufsbedingte Neugier war sofort erwacht, als er die eindeutig als geheimen Raum erkennbare zusätzliche Kühlkammer näher betrachtete.

»Habt ihr da eure besten Fleischstücke gebunkert?«, wollte er mit einem Augenzwinkern wissen. »Da nehmen wir doch glatt ein paar Stücke mit, nicht wahr, Miriam?«

Während Angie zunehmend cooler wirkte, lief Michel rot an und hätte sich am liebsten irgendwohin verkrochen.

»Ja, so ähnlich verhält es sich. Hier werden die Stücke, die reifen müssen, gelagert«, beeilte sich Angie zu sagen. »Ihr

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 406 24.07.25 08:49

wisst vielleicht, dass zum Beispiel das Rindfleisch für einen Zwiebelrostbraten erst eine Weile einer Behandlung mit Enzymen ausgesetzt ist, bevor man es in der Pfanne brät. Von diesen Stücken kann ich euch leider nichts geben, da sie ausnahmslos für unsere Gastronomiekunden reserviert sind. Aber ihr könnt euch natürlich hier draußen bedienen. Dieses Fleisch ist absolut frisch, das Rind dafür wurde heute Nachmittag geschlachtet.«

Sascha schien sich mit dieser Erklärung zufriedenzugeben, und Angie beriet die beiden daraufhin geschäftsmäßig, während Michel das Billigfleisch in eine Kühlbox legte. Nachdem sich Miriam mit Kennerblick für mehrere Filets entschieden hatte, gingen sie gemeinsam zum Hofladen, wo die Kasse stand. Michel schob unterdessen das Regal wieder zusammen und verrammelte die geheime Kühlkammer. Sylvie, die im Gegensatz zu ihrer Schwester einem Stück Fleisch oder Wurst nicht abgeneigt war, nahm dankbar die Stücke, die ihnen Angie zum Probieren gab, entgegen. Miriam legte noch etwas Gemüse und Wurstkonserven in ihren Einkaufskorb.

»Na, wie hat es dir im Traumland gefallen?«, wollte Angie wissen, deren Selbstsicherheit nun wieder völlig zurückgekehrt war.

»Ich war zuletzt im Alter von zehn dort und damals fand ich es sehr schön. Heute fand ich es nicht mehr so spannend«, antwortete die Vierzehnjährige etwas herablassend.

»Trotzdem hast du dich bei den neuen Fahrgeschäften und dem Riesenrad toll amüsiert, nicht wahr?« Miriam nahm ihre Tochter in den Arm, die diese körperliche Nähe gar nicht zu genießen schien und sich sofort von ihrer Mutter löste.

»Wollt ihr etwas trinken?«, fragte Michel, der auf Sascha nun auch einen etwas gelösteren Eindruck machte.

»Warum nicht? Oder was meint ihr?« Miriam nickte zustimmend und Sylvie schien es egal zu sein.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 407 24.07.25 08:49

Nachdem Sascha mit seiner Kreditkarte die Rechnung beglichen hatte, folgten sie Angie ins Wohnzimmer, wo noch viele Einrichtungsgegenstände und gerahmte Bilder an Paul erinnerten.

»Wo steckt eigentlich dein Vater?«, fragte Sascha »Ich habe natürlich mitgekriegt, dass er jetzt wieder bei euch auf seinem ehemaligen Hof wohnt. Meine Chefin geht mit solchen Dingen sehr offensiv um.« Er nahm einen Schluck von seinem kühlen Bier, während Michels Gesichtsfarbe wieder ins Rötliche ging.

»Stellt euch vor, Paul musste mit einer Lebensmittelvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden«, stieß Angie aufgeregt hervor und berichtete von den dramatischen Geschehnissen am späten Nachmittag.

»Oh, verdammt, da hat Paul ja verdammtes Glück gehabt, dass Frau Mertens zufällig gekommen ist. Hoffentlich wird er wieder gesund.« Sowohl Sascha als auch Miriam machten besorgte Gesichter.

»Das hoffen wir auch, nicht wahr, Michel? Die Notärztin meinte, die Chance für ihn, zu überleben, stehe fünfzig zu fünfzig. Ich bin überzeugt davon, dass unser Paul das packt.« Angie sah aus, als ob sie sich ernsthafte Sorgen machte, und auch Michel schaute betreten drein.

»Wie geht es eigentlich mit eurer Hotel-Baustelle voran?«, wechselte Miriam das Thema, und Angie wirkte plötzlich wie verwandelt. Überschwänglich und leidenschaftlich berichtete sie von den Fortschritten, die in letzter Zeit gemacht wurden, und ihre Gäste hörten aufmerksam zu.

»Hört sich ja super an und ich bin überzeugt davon, dass euch die Urlauber die Bude einrennen werden. Wo hast du eigentlich diesen hervorragenden italienischen Wein her?«, erkundigte sich die Weinhändlerin, nachdem sie die Flasche mit Kennerblick betrachtet hatte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 408 24.07.25 08:49

»Das ist auch so eine Geschichte. Der Mann, den ich zufällig kennengelernt habe und der mir beim Finanzierungsangebot die besten Konditionen eingeräumt hat, importiert auch italienische Waren. Sowohl für den Wein als auch für die anderen Spezialitäten hat er mir einen super Preis gemacht.«

»Was meint ihr, sollen wir neben dem Fleisch noch was von diesen bestimmt leckeren Antipasti mitnehmen?« Es war eher eine rhetorische Frage, die Miriam an Sascha und Sylvie stellte, denn sie hatte bereits einige Gläser auf den Tresen gestellt und außerdem zwei Flaschen von einem sizilianischen Nero d'Avola.

»Jetzt sollten wir los. Wenn mich nicht alles täuscht, muss Sylvie für morgen noch was vorbereiten? Nicht wahr, mein Schatz?«

Das Mädchen verzog das Gesicht und Miriam wusste, dass sie ins Schwarze getroffen hatte.

Sie verabschiedeten sich voneinander, und Miriam wurde das Gefühl nicht los, dass hier irgendwas nicht stimmte.

»Die hat uns einen schönen Bären aufgebunden«, meinte Miriam mit einem Kopfschütteln und machte das Autoradio leiser.

»Wieso?«, fragte Sascha und nahm seinen konzentrierten Blick kurz von der Straße, während Sylvie ihre Kopfhörer aufsetzte und von der Außenwelt völlig abgekoppelt war.

»Ein Rindfleisch wird zum Abhängen niemals in die Kühlkammer gelegt, da könnten ja die Enzyme gar nicht mehr arbeiten. Glaub mir, da ist was faul. Wie Angie erschrocken ist, als sie uns gesehen hat, das war schon beeindruckend.«

»Mhm, du hast recht, und auch das hinter einem Regal versteckte Kühlhaus ist schon sehr verdächtig«, pflichtete der Polizist seiner Freundin bei.

»Diese Fleischstücke sollte man eigentlich untersuchen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 409 24.07.25 08:49

»Da hast du vollkommen recht und deshalb …« Miriam unterbrach sich und holte etwas aus ihrer Tasche. »Habe ich mir erlaubt, einen Pack von dem mysteriösen Fleisch mitzunehmen.«

»Was hast du?«, rief Sascha erstaunt und musste das Lenkrad mit beiden Händen festhalten. »Ich wusste gar nicht, dass meine zukünftige Frau so viel kriminelle Energie in sich hat.«

»Na, entschuldige mal, ich denke, in diesem Fall ist mein Handeln gerechtfertigt. Ein guter Kunde von mir besitzt ein Chemisches Institut, und für ein paar Flaschen Wein wird er mir das Fleisch untersuchen.«

»Und was machst du, wenn rauskommt, dass sie minderwertiges Fleisch als *Biohof*-Fleisch verkaufen? Michel ist immerhin mein ältester Kumpel, und ich würde ihn nur ungern denunzieren«, gab Sascha zu bedenken.

»Eigentlich sollte man in diesem Fall *Biohof* benachrichtigen, damit sie die beiden aus dem Verbund rausschmeißen. Wir könnten auch zuerst Angie und Michel damit konfrontieren, bevor wir etwas unternehmen.«

»Jetzt warten wir erst mal das Ergebnis der Untersuchung ab, bevor wir irgendwie tätig werden.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 410 24.07.25 08:49

Am nächsten Morgen stand Miriam kurz nach Sascha auf, obwohl beide Töchter schulfrei hatten, und nach einem schnellen gemeinsamen Frühstück fuhr er zurück nach Reutlingen. Die Nachrichtenreporter im Radio berichteten ausführlich über den Tod von Eddy Marker. Das hat sich ja schnell herumgesprochen, dachte Sascha ärgerlich. Offenbar hatte einer der an dem Fall beteiligten Beamten einen guten Draht zur Presse. Kaum hatte er das Büro betreten, da stürmte Köttmann mit hochrotem Kopf zur Tür herein.

»Wo steckt Frau Mertens schon wieder?«, rief er zornig aus und pfefferte die Montagsausgabe der Reutlinger Regionalzeitung auf den Tisch. »Schon wieder wird einer aus dem Umfeld dieses Musikers abgemurkst, und wir stehen da wie die Deppen, weil dieser Rothgerber seelenruhig auf Tournee gehen konnte. Das darf doch alles nicht wahr sein! Sobald Ihre Vorgesetzte endlich beliebt, hier aufzutauchen, schicken Sie sie zu mir rüber, ist das klar?«

»Das wird nicht nötig sein.« Unbemerkt hatte die Hauptkommissarin das Büro betreten und Köttmann starrte sie an wie ein lästiges Insekt. »Darf ich Sie daran erinnern, dass ich es war, die Bedenken gegen eine Freilassung Rothgerbers angemeldet hat. Sie und der Staatsanwalt haben sich für eine Beendigung der Untersuchungshaft ausgesprochen«, stellte Mertens mit ruhiger Stimme klar und brachte den aufgebrachten Chef damit gehörig aus dem Konzept. »Ich verspreche Ihnen, dass wir alles Menschenmögliche unternehmen werden, um den oder die Täter zu fassen. Rothgerber sitzt

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 411 24.07.25 08:49

jedenfalls wieder in Haft und ich bin mir ziemlich sicher, dass er seinen Manager im Streit getötet hat. Bestimmt sieht er die Aussichtslosigkeit ein und gesteht die Tötung seiner Ex-Frau in diesem Zuge auch gleich.«

Köttmann blickte von einem zur anderen und rauschte, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zur Tür hinaus.

»Alle Achtung, Frau Mertens, so um Worte verlegen habe ich unseren verehrten Chef schon lange nicht mehr gesehen«, meinte Sascha mit einem süffisanten Grinsen und betrachtete anerkennend seine Vorgesetzte. Dabei fiel ihm jetzt erst auf, wie übernächtigt Mertens aussah, und ihm kam schlagartig die Erinnerung an den vergangenen Abend.

»Wie geht es Paul?«, wollte Sascha besorgt wissen und erzählte von ihrem überraschenden Besuch am gestrigen Abend im Erlenhof.

»Als ich vorhin die Klinik verlassen habe, war er noch nicht über den Berg. Eigentlich wollte ich noch eine Weile ausharren, aber die Ärzte haben mich sanft weggeschickt und gemeint, ich könnte ihm momentan eh nicht helfen«, meinte sie resigniert.

»Zum Glück sind Sie gekommen und haben Köttmann in die Schranken gewiesen. Wie immer biegt er sich die Wahrheit so zurecht, wie es ihm passt. Jetzt noch mal zu Paul. Konnte man feststellen, was genau passiert ist?«, wollte Sascha wissen, und Mertens berichtete von der Pilzvergiftung und der daraus resultierenden Herzattacke. Offenbar war durch das Gift eine Herzrhythmusstörung ausgelöst worden, die lebensbedrohlich geworden war. Sie erzählte ihrem Kollegen auch von der Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter.

»Haben Sie etwa den Verdacht, dass Angie die Giftpilze absichtlich in das Essen getan hat?«, fragte Sascha mit aufgerissenen Augen.

»Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Paul war von Anfang an in sie vernarrt, und ich habe die junge Frau da schon etwas

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 412 24.07.25 08:49

kritischer betrachtet. Vielleicht war ich auch ein wenig eifersüchtig. Auf jeden Fall habe ich Nachforschungen betrieben, woraufhin der Riesenkrach zwischen Paul und mir entstanden ist«, antwortete die Hauptkommissarin und berichtete in wenigen Worten von dem angeblich seriösen Financier und dem tatsächlichen Sachverhalt, den der Kollege Ganter rausgefunden hatte.

»Warum lässt sich Angie mit so einem windigen Typen ein? Hat sie bei ihrer Hausbank keinen Kredit bekommen?«

»Das habe ich mich auch schon gefragt. Das Kreditinstitut, bei dem der Erlenhof seine Konten hat, beruft sich aufs Bankgeheimnis.«

»Vielleicht ist es aber auch ganz anders, und auf dem Erlenhof werden Drogengelder gewaschen.«

»Herr Gross, jetzt wird es aber abstrus!«, entgegnete Mertens mit einem ärgerlichen Kopfschütteln, musste jedoch zurückrudern, als Sascha ihr von dem gestrigen Abend und dem Geheimversteck erzählte. Zudem waren die zahlreichen italienischen Spezialitäten, die sich neu im Sortiment des Hofladens befanden, zumindest auffällig.

»Dann bin ich mal gespannt, was die Analyse des Fleischs ergibt. Dass dieser Typ, der mit ausgewiesenen Mafiosi Geschäfte macht, ihr auch die Spezialitäten liefert, ist in höchstem Maße verdächtig. Wir hatten doch erst neulich mit dieser neuen Masche von Schutzgelderpressung zu tun. Die Betreiber der Pizzeria in der Metzgerstraße sind doch den ungewöhnlichen und gefährlichen Weg der Selbstanzeige gegangen, weil sie sich nicht mehr anders zu helfen wussten. Erinnern Sie sich?«

Sascha nickte. Die Wirtsleute waren durch den Zwang, überteuerte Lebensmittel zu kaufen, dermaßen in finanzielle Schieflage geraten, dass ihnen kein anderer Weg als der Gang zur Polizei übrigblieb. In diesem Fall hatte sich das

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 413 24.07.25 08:49

Bundeskriminalamt eingeschaltet und die Familie kam ins Zeugenschutzprogramm.

»Wir haben bis jetzt keinerlei Handhabe und können Angie und Michel lediglich unsere Hilfe anbieten. Wenn sich allerdings herausstellen sollte, dass Paul vorsätzlich vergiftet wurde, werde ich alle Hebel in Bewegung setzen, das können Sie mir glauben«, meinte Mertens mit entschlossener Miene, und Sascha dachte einmal mehr, dass man diese Frau besser nicht zu seinem Gegner haben sollte. Sie unterhielten sich eine Weile über eine mögliche Vorgehensweise, bevor sie sich wieder ihrem aktuellen Fall zuwandten.

»Was denken Sie, Herr Gross, wie sollen wir weiter verfahren? Wie wäre es, wenn wir zuerst unserem Popstar ein wenig auf den Zahn fühlen?«

Sascha nickte. Angesichts der Beweislage war auch er mittlerweile von Rothgerbers Schuld überzeugt. Wenigstens im Fall des getöteten Managers. Mertens bat ihren Kollegen, den Verdächtigen aus der Zelle, die eigens für Untersuchungshäftlinge im Präsidium eingerichtet worden war, abzuholen.

Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis sämtliche Formalitäten erfüllt waren und Sascha gemeinsam mit einem uniformierten Polizisten Rothgerber in ein Vernehmungszimmer brachte.

Der Musiker machte einen ziemlich geknickten Eindruck, und aus den Ringen unter seinen Augen war zu schließen, dass er nicht sehr viel geschlafen hatte. Die Handschellen wurden ihm nicht abgenommen, da er mittlerweile als gewaltbereit und gefährlich eingeschätzt wurde.

»Setzen Sie sich bitte, Herr Rothgerber. Möchten Sie etwas trinken?«

»Eine Flasche Whiskey wäre nicht schlecht, aber da kann ich in dem Laden hier lange warten«, stieß er hämisch hervor, während er auf einem der Stühle Platz nahm.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 414 24.07.25 08:49

»Ich sehe, dass Sie trotz der schwerwiegenden Taten, die Ihnen zur Last gelegt werden, Ihren Humor noch nicht verloren haben, Herr Rothgerber«, meinte die Hauptkommissarin schnippisch. »Dabei ist Ihre Lage ernst, wenn nicht gar aussichtslos. In der gesamten Wohnung wurden außer den Ihren keinerlei andere Fingerabdrücke oder DNA-Spuren gefunden und Sie können sich an nichts mehr erinnern. Das einzige Puzzlesteinchen, das uns noch fehlt, ist ein Motiv, denn eigentlich macht es für mich keinen Sinn, den Mann, der Ihnen den Erfolg gebracht hat, umzubringen. Ich glaube, dass Sie aufgrund Ihres Alkohol- und Drogenkonsums die Kontrolle verloren und Herrn Marker in einem unbedachten Moment erdrosselt haben.« Mertens beobachtete die Regungen und den Gesichtsausdruck des Verdächtigen genau.

»Jetzt hören Sie endlich auf mit dem Stuss! Ich habe weder meine Ex noch meinen Manager umgelegt! Manchmal mag ich ja die Beherrschung verlieren, deswegen bringe ich doch keinen um, verdammt noch mal!«, echauffierte sich der Musiker und machte Anstalten, sich zu erheben, wurde jedoch von einem aufmerksamen Beamten wieder auf den Stuhl gedrückt.

»Herr Rothgerber, ich mache Ihnen keine großen Hoffnungen und fürchte, dass Sie die nächsten fünfzehn Jahre im Knast verbringen werden, zu erdrückend ist die Beweislast. Meine Entscheidung steht fest, ich werde dem Staatsanwalt empfehlen, Anklage zu erheben in zwei Mordfällen.«

»Aber ich war es nicht!«, schrie Jamie, der inzwischen wohl den Ernst seiner prekären Situation erfasst hatte, wie von Sinnen.

»Dieser Ansicht bin ich auch.« Plötzlich war die Tür geöffnet worden und Carlo van Kleve stand in dem fensterlosen Raum gemeinsam mit Köttmann, der mit einer hilflosen Geste seine Handflächen zeigte.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 415 24.07.25 08:49

»Ich finde es schon eine bodenlose Frechheit, meinen Mandanten ohne Rechtsbeistand zu vernehmen. Sie haben Ihre Kompetenzen eindeutig überschritten, Frau Mertens!«, stellte van Kleve mit der ihm eigenen Arroganz klar.

Doch auf dem Gesicht der Hauptkommissarin zeigte sich ein feines Lächeln. Das letzte Mal musste sie Rothgerber aus Mangel an Beweisen wieder laufenlassen, jetzt sprachen indes sämtliche Indizien für den Verdächtigen als Täter.

»Entschuldigen Sie, aber Herr Rothgerber hat nicht explizit nach seinem Anwalt verlangt, und da ich aufgrund der Beweislage von seiner Schuld überzeugt bin, habe ich es erst mal als nicht so dringlich befunden, Sie zu kontaktieren. Da Sie schon mal da sind, Herr von Kleve, bitte ich Sie, auf Ihren Mandanten einzuwirken, die Morde zu gestehen. Das würde uns und ihm eine Menge Ärger und Zeit ersparen. Wie ich Ihrem Mandanten bereits gesagt habe, werde ich den Fall an den Staatsanwalt weiterleiten, auch ohne Geständnis.«

»Bevor Sie irgendetwas tun, möchte ich ein paar Sätze mit Herrn Rothgerber unter vier Augen wechseln, da ich ihn seit der ihm zur Last gelegten Tat nicht mehr gesehen habe«, stellte Carlo unmissverständlich klar, und die Hauptkommissarin musste ihm das bewilligen. Da das Vernehmungszimmer nicht abhörsicher war, gingen die beiden hinaus auf den Gang und setzten sich auf eine Bank, argwöhnisch beobachtet von dem uniformierten Beamten.

»Mann, Jamie, das ist ja jetzt wohl der absolute Hammer, was du dir da geleistet hast. Karin hat mich vorhin angerufen und mir von Eddys Tod erzählt. Ich konnte es zuerst gar nicht glauben, dann habe ich einen Bekannten, der hier im Revier arbeitet und einen guten Einblick hat, gefragt. Der hat mir dann bestätigt, dass sie dich hier festhalten wegen Mordverdachts.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 416 24.07.25 08:49

»Ich war es nicht!«, stieß Jamie mühevoll hervor. »Kann mich wenigstens nicht mehr daran erinnern«, ergänzte er kleinlaut. So sehr er sich auch anstrengte, die Erinnerung an die Nacht von Samstag auf Sonntag war bestenfalls bruchstückhaft.

Nachdem Jamie beim Stagediving untergetaucht und sich aus dem Staub gemacht hatte, war er mit einem vor der Halle bereitstehenden Taxi in einen Club gefahren. Er hatte Eddy eine Nachricht mit seinem Standort geschickt und sich danach mehrere Drinks genehmigt. Als der Manager eine Stunde später kam, war Jamie bereits gut drauf gewesen. Eddy hatte noch zwei Escort-Ladys engagiert, um es so richtig krachen zu lassen, und sein örtlicher Dealer hatte ihm gutes Koks besorgt. Ab da hatte der Sänger einen Filmriss.

»Das ist 'ne harte Nuss, ich denke, wir plädieren auf Unzurechnungsfähigkeit wegen Rauschmitteln. Dafür bekommst du maximal fünf Jahre, und dann wäre trotzdem noch die Sache mit Colette. In diesem Fall wird der Richter von Vorsatz ausgehen und versuchen, dir lebenslang aufzubrummen«, sprach Carlo die unangenehme Wahrheit aus, während Jamie immer mehr zu einem Häufchen Elend verfiel und vor sich hin wimmerte.

»Was ist das für 'ne Scheiße? Ausgerechnet jetzt, wo wir durchgestartet sind, passieren diese Dinge. Das gibts doch nicht!«

»Was ist aus den beiden Frauen geworden, in deine neue Wohnung habt ihr sie ja wohl nicht mitgenommen?«

»Weiß ich nicht mehr, was aus denen geworden ist«, antwortete Jamie knapp und wischte mit der Hand durch die Luft.

»Ich nehme an, du weißt auch nicht mehr, wie die ausgesehen haben oder wie sie hießen?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 417 24.07.25 08:49

Rothgerber schüttelte resigniert den Kopf. »Das waren zwei heiße Bräute, an mehr kann ich mich nicht mehr erinnern.«

»Und diese beiden Frauen waren mutmaßlich die Letzten, die Eddy lebend gesehen haben und außerdem bestätigen können, dass du völlig daneben warst. Jemand muss sie unbedingt finden, entweder wir oder die Polizei. Eines gibt mir zu denken. Warum hast du in deinem völlig benebelten Zustand nicht irgendetwas auf seinem Kopf zerschlagen, sondern ihn mit einer Gitarrensaite ins Jenseits befördert. So etwas braucht eine gewisse Körperbeherrschung, die du deiner Ansicht nach absolut nicht mehr gehabt hast. Das würde doch für jemand anderen als Mörder sprechen. Eddy hat sich in seiner Karriere bestimmt einige Feinde gemacht.« Carlo schlug vor, wieder zu den Kommissaren ins Vernehmungszimmer zu gehen.

Jamie nickte und trottete ergeben hinterher. Offenbar hatte er wenig Hoffnung, unbeschadet aus dieser Nummer wieder herauszukommen.

»Äh, apropos Feinde, da fällt mir etwas ein, was mir Eddy neulich gesteckt hat. Das könnte ein wenig Bewegung in die Sache bringen.«

Mit großen Augen lauschte der Anwalt Jamies beinahe unglaublichen Worten.

Magdalena Mertens betrachtete die beiden mit gemischten Gefühlen, als sie wieder zurückkamen. Sie war ziemlich genervt von der überraschenden Unterbrechung gewesen, weil sie das Gefühl gehabt hatte, kurz davor zu sein, Rothgerber ein Geständnis zu entlocken.

»Ich hoffe, Sie haben Ihren Mandanten zu einem Geständnis überreden können, damit würden Sie uns, wie gesagt, einen Haufen Ärger ersparen.«

»Herr Rothgerber war in einem absoluten Ausnahmezustand, deshalb wäre er niemals in der Lage gewesen, so etwas

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 418 24.07.25 08:49

Kompliziertes wie die von Ihnen beschriebene Tötungsart mit einem Draht durchzuführen.« Carlo machte eine dementsprechende Handbewegung.

»Hm, das mag schon zutreffen, doch wer sagt mir, ob Herr Rothgerber sich nicht vor, sondern nach dem Mord so richtig zugedröhnt hat? Gibt es irgendwelche Zeugen, die ihn kurz vor dem Todeszeitpunkt in dem von Ihnen beschriebenen Zustand gesehen haben?« Beim Blick in van Kleves Gesicht wusste die erfahrene Hauptkommissarin, dass sie ins Schwarze getroffen hatte.

»Das, das … äh, es gibt diese Zeugen«, zeigte Carlo eine erste Unsicherheit, und Mertens wartete geduldig auf eine Namensnennung, während ihr Kollege Gross den Anwalt ebenfalls mit einem leichten Grinsen betrachtete.

»Leider gibt es ein kleines Problem bei der Identifizierung aufgrund des desolaten Zustands meines Mandanten. Ich bin überzeugt davon, dass wir die Zeugen auftreiben werden.«

»Freut mich, dass Ihnen die Zuversicht nicht abhandengekommen ist. Sie haben mit Ihrer Suche Zeit bis zur Gerichtsverhandlung, doch Rothgerber bleibt solange in Haft«, meinte Mertens bestimmt und wies den uniformierten Beamten an, Jamie abzuführen.

»Warten Sie, Frau Kommissarin, da ist ein weiterer Aspekt, den es zu bedenken gibt.«

Magdalena rollte genervt mit den Augen, sie hatte die Schnauze gestrichen voll und wollte nur noch zu Paul ins Krankenhaus. Den diensthabenden Arzt auf der Intensivstation hatte Mertens gebeten, ihr sofort Bescheid zu geben, wenn es eine Veränderung, egal in welche Richtung, geben würde.

»Haben Sie etwa noch ein Ass im Ärmel?«, fragte sie mit einem abfälligen Grinsen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 419 24.07.25 08:49

»In der Tat gibt es jemand, der so eine Art Todfeind des getöteten Managers war, und wenn ich Ihnen diese Geschichte erzählt habe, wird Ihnen das Grinsen vergehen«, konnte sich Carlo einen Seitenhieb nicht verkneifen. Er wiederholte die Geschichte, die ihm Jamie vorhin auf dem Gang erzählt hatte. Demnach hatte Eddy einen absoluten Todfeind namens Karlic, der im selben Metier tätig war und Marker bereits mehrfach mit dem Tod bedroht hatte.

»Der Typ schreckt vor nichts zurück, meinte Eddy neulich, als er in einem sentimentalen Moment über die Fehde berichtet hat«, beeilte Jamie sich zu sagen und fuhr zu Carlo gewandt fort. »Dieses Schwein war es auch, das in Berlin versucht hat, meinen Sohn zu entführen.«

Irritiert schweifte Mertens' Blick von einem zum anderen. »Das müssen Sie mir jetzt ein wenig genauer berichten, und ich bin wirklich gespannt, ob Sie diesen ominösen Typ, den Sie da so plötzlich aus dem Hut zaubern, nicht erfunden haben«, meinte die Hauptkommissarin skeptisch.

Wahrheitsgetreu erzählte Carlo von Juliens versuchter Entführung während ihres Berlinaufenthalts, und Rothgerber fügte Details über Eddys Streit mit Karlic hinzu. In groben Zügen hatte der Manager seinen Werdegang dargelegt, und auch die Tatsache, dass Karlic ihn anfangs protegiert hatte, nicht verschwiegen. Wie es indes zu dem Bruch gekommen war, da hatte Eddy Marker die Wahrheit zu seinen Gunsten geradegebogen.

»Und dieser Karlic hat Herrn Marker wirklich nach dem Leben getrachtet? Das ist schon eine originelle Geschichte.«

»Sie ist wahr, und ich bin mir sicher, dass man viele Fakten recherchieren kann«, entgegnete Carlo im Brustton der Überzeugung.

»Dieser Mistkerl hat Eddy schon mal fertiggemacht, weil er ihm zu erfolgreich war. Damals hat Karlic ihn aus dem

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 420 24.07.25 08:49

Geschäft gedrängt, und als er mit uns jetzt so richtig durchgestartet ist, hat er es erneut versucht. Ich bin mir sicher, dass diese miese Ratte ihn kaltgemacht hat«, fügte Jamie wütend hinzu.

»Haben Sie irgendwelche Kontaktdaten von diesem Herrn?«, wollte Sascha wissen.

»Den können Sie googeln, der ist einer der erfolgreichsten Musikmanager der letzten Jahrzehnte.«

»Na schön, wir werden dem Mann auf den Zahn fühlen. Trotzdem werden wir Sie hierbehalten, Herr Rothgerber, denn Sie sind nach wie vor der Hauptverdächtige im Mordfall Eddy Marker. Was das andere Tötungsdelikt betrifft, so werde ich wie angekündigt den Staatsanwalt bitten, Anklage gegen Sie zu erheben. Die beiden Morde werden gesondert voneinander verhandelt.«

Carlo van Kleve versuchte gar nicht erst, zu protestieren, er erkannte die Sinnlosigkeit angesichts der erdrückenden Beweise im Fall des getöteten Managers. Bei der getöteten Ex-Frau sah er der Verhandlung allerdings optimistisch entgegen, was er seinem Mandanten gegenüber auch klar zum Ausdruck brachte. Die Anklage stand eindeutig auf tönernen Füßen, jedoch konnte es durchaus sein, dass der Richter sich durch den anderen Mord beeinflussen ließ. Der Rechtsanwalt verabschiedete sich von Jamie und von den Polizisten.

Rothgerber wirkte auf Mertens weniger resigniert, seit er diesen neuen Verdächtigen ins Spiel gebracht hatte. Er ließ sich bereitwillig Handschellen anlegen und abführen.

Mertens bat Sascha Gross, diesen Karlic ausfindig zu machen und notfalls andere Polizeidienststellen um Amtshilfe zu ersuchen. Danach verabschiedete sie sich und fuhr in die Klinik zu Paul.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 421 24.07.25 08:49

Misstrauisch betrachtete Angie den riesigen Porsche Cayenne, der an diesem Montagmorgen auf den Hof fuhr. Bei beinahe jedem Auto, das heranrollte, zuckte sie zusammen. Bestimmt hatte Sascha Gross seiner Chefin brühwarm von der verborgenen Kühlkammer erzählt, und darauf, dass die Lebensgefährtin von Paul die Sache unter den Tisch kehren würde, konnte sich Angie wahrhaft nicht verlassen. Denn so richtig warm waren die zwei Frauen nie miteinander geworden. Andererseits gab es keinerlei Beweise für den Betrug, sie konnte sich also entspannen. Zu ihrem Erstaunen saß Weinberger in dem SUV, und Angie fragte sich, was der Financier wohl auf ihrem Hof wollte.

»Ah, hallo, Frau Dresen, ich war gerade in Undingen zum Golf spielen und dachte mir, ich schau mal, wie es bei Ihnen so läuft«, meinte der grauhaarige Mann jovial.

»Hallo, Herr Weinberger, das freut mich.« Sie schenkte ihm ein strahlendes Lächeln und bot ihm einen Kaffee an, den Weinberger dankend annahm. Nach einer Runde Small Talk kam er auf das Finanzierungsobjekt zu sprechen, und Angie führte ihn durch die Baustelle.

»Das sieht ja alles schon recht vielversprechend aus. Wenn es so weitergeht, können Sie Ende des Jahres das Restaurant ja vielleicht schon eröffnen«, lobte er und fügte hinzu, nachdem er sich vergewissert hatte, dass niemand zuhörte. »Das Geld ist eingetroffen?«

»Ihre Bank hat das offizielle Darlehen relativ zügig überwiesen, und das andere hat mir dieser Salini gemeinsam mit der letzten Lieferung seiner italienischen Spezialitäten gebracht«, meinte Angie und brachte ihre Abneigung gegen Salini deutlich zum Ausdruck.

»Der Junge schaut zu viele Mafiafilme und wirkt hin und wieder ein wenig bedrohlich. Ich habe ihm schon hundertmal gesagt, er soll bei den Kunden anders auftreten. Aber

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 422 24.07.25 08:49

dieser Lebensmittelhandel ist halt nun mal auch ein Teil unseres Geschäftsmodells, wenn Sie wissen, was ich meine.« Er zwinkerte Angie verschwörerisch zu.

Die junge Frau wusste sehr gut, worum es sich bei diesem *Geschäftsmodell* handelte, wollte das Wort Geldwäsche jedoch nicht in den Mund nehmen. Sie bekam diese hunderttausend Euro als Belohnung unter der Hand, und die Zinsen ihres Darlehens wurden ebenfalls schwarz zurückerstattet. Dafür musste sie neben den tatsächlich geleisteten Arbeiten verschiedene Rechnungen für Bauleistungen bezahlen, die niemals erbracht worden waren. Für deren Bezahlung brachte ihr Salini gemeinsam mit den Waren eine größere Summe Bargeld. Dieses Geld *verdiente* Angie mit den italienischen Spezialitäten und kam so wieder in den offiziellen Kreislauf durch ihre Bank, bei der sie es einzahlte. Tatsächlich wurden nur etwa fünfzig Prozent der Waren geliefert, die anderen waren Teil der Geldwäsche. Auf dem Papier bekam sie etwa zehn Flaschen Wein, von denen in Wirklichkeit nur fünf existierten. Die fünf nicht existenten Flaschen wurden mit dem schmutzigen Geld bezahlt und waren somit reingewaschen. Einer gewissenhaften Prüfung hätte das System wahrscheinlich nicht standgehalten, aber das blendete Angie aus. Ein weiterer Teil der Vereinbarung waren die zukünftigen Übernachtungsgäste in ihrer Pension und die Einnahmen des Restaurants. Hier würden viele Gäste übernachten, die es schlichtweg nicht gab, weil die Identitäten gefälscht waren. Auf diese Art und Weise wurde schmutziges Geld aus Drogengeschäften und anderen zwielichtigen Tätigkeiten in sauberes umgewandelt.

Zu Beginn dieser Transaktionen hatte Angie in manchen Nächten massive Probleme gehabt, Schlaf zu finden. Zu sehr hatten sie diese Dinge, die sie für lange Zeit ins Gefängnis bringen würden, beschäftigt. Inzwischen war sie abgestumpft,

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 423 24.07.25 08:49

und wenn Zweifel in ihr hochkrochen, redete sie sich ein, dass das *Geschäftsmodell* sicher war. Michel gegenüber hatte sie bezüglich des illegalen Kredits noch kein Sterbenswörtchen verloren, nicht etwa, um ihn zu schützen, sondern weil sie Angst hatte, er könnte sich verplappern.

Gerade als Angie mit ihrem Geschäftspartner die Tür zum künftigen Restaurant verließ, kam Michel mit seinem Pick-up herangerauscht. Mit einem lauten Klatschen warf er die Fahrertür zu und kam heran.

»Michel, das ist Herr Weinberger, der uns den Superkredit besorgt hat.«

Der Bauer nahm sein Basecap ab und kam näher.

»Hallo, Herr Weinberger, freut mich, Sie kennenzulernen.« Mit seiner schwieligen Pranke umfasste Michel die Hand des Financiers, der wegen der Schmerzen, die ihm der kräftige Händedruck bereitete, am liebsten aufgejault hätte.

»Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Ihre Frau hat mir schon viel von Ihnen und Ihrer Tüchtigkeit erzählt«, presste Weinberger hervor und rieb dabei seine Hand. »Es gefällt mir, wie Sie Ihr Projekt vorantreiben. Da ist mein Geld ja in guten Händen. Ich möchte Sie nicht länger aufhalten, außerdem habe ich in Kürze einen wichtigen Termin.« Weinberger verabschiedete sich von den beiden und stieg in sein Auto.

»Wie geht es deinem Vater?«, wollte Angie wissen, als sie beim Mittagessen saßen. Sie beobachtete Michel scharf dabei, wie er seelenruhig das Steak mit Pommes und Salat, die sie ihm zubereitet hatte, in sich hineinschaufelte.

»Nicht allzu gut, die Ärzte haben ihn in ein künstliches Koma versetzt«, antwortete er schmatzend. »Seine Chancen, mit dem Leben davonzukommen, stehen immer noch bei maximal fünfzig Prozent. Offenbar ist sein Herz nachhaltig geschädigt und sie sind sich nicht sicher, ob das Gehirn auch Schaden genommen hat.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 424 24.07.25 08:49

»Das heißt, es kann sein, dass er nicht mehr richtig im Kopf ist, sollte er wieder aufwachen?«, wollte sie scheinbar schockiert wissen. Das war eine gute Nachricht, doch sie würde weiterhin glaubhaft die besorgte Schwiegertochter spielen. »Wir müssen uns überlegen, wie wir in diesem Fall die Pflege organisieren. Denn das Beste wäre, wenn wir Paul zu uns nehmen würden.«

»Wo denkst du hin, der Alte ist gut versichert, wir suchen ihm ein schönes Pflegeheim«, widersprach Michel vehement.

Sollte Paul mit dem Leben davonkommen, wäre es besser, dachte Angie, ihn hier auf dem Erlenhof unter Aufsicht zu haben, und mit seiner Krankheitsgeschichte konnte es immer einen Rückfall geben …

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 425 24.07.25 08:49

VIER WOCHEN SPÄTER

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 427 24.07.25 08:49

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 428 24.07.25 08:49

Da es sich bei Jürgen Rothgerber alias *Jamie Red* um eine Person von großem öffentlichem Interesse handelte, war die Gerichtsverhandlung für den Mord an Colette Boucher relativ bald nach den Morden terminiert worden. Im Fall des getöteten Managers würde später verhandelt werden. Allen Beteiligten war klar, dass dieser zweite Mord wie ein Damoklesschwert über dem Angeklagten schwebte. Diese neuerliche Tat, bei der zu neunundneunzig Prozent bewiesen war, dass es sich bei Rothgerber um den Täter handelte, war ausschlaggebend für den Staatsanwalt Dr. Stocker gewesen, trotz eher dürftigen Beweisen Anklage zu erheben. Genauso wie die ermittelnden Kommissare war er der festen Überzeugung, dass Rothgerber im Gerichtssaal zusammenbrechen und ein Geständnis sowohl für den Mord an seiner Lebensgefährtin als auch für den an seinem Manager ablegen würde. Außerdem war der öffentliche Druck auf die Beamten so hoch, dass es schlichtweg unmöglich schien, die Verhandlung weiter in die Zukunft zu vertagen.

Der Gerichtssaal am Tübinger Landgericht platzte aus allen Nähten und vor dem klassizistischen Gebäude standen Übertragungswagen mehrerer TV-Sender. Reporter der führenden deutschen Tageszeitungen mitsamt ihren Fotografen hatten sich eingefunden und wollten sich diese Megastory nicht entgehen lassen. Bei Mord und einer erwartbaren Strafe von über vier Jahren war das Amtsgericht Reutlingen nicht mehr zuständig. Deshalb musste das Verfahren gegen Rothgerber vor einem sogenannten Schwurgericht, in diesem Fall

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 429 24.07.25 08:49

das Landgericht Tübingen, verhandelt werden. Das bedeutete, dass in diesem Fall drei hauptamtliche Richter und zwei Schöffen für die Mordsache zuständig waren.

Die Pressemeute stand bereit, als der Kleinbus der Polizei mit dem Angeklagten an Bord heranfuhr. Carlo van Kleve hatte ausgelotet, ob Rothgerber heimlich über einen Hintereingang das Gerichtsgebäude betreten könnte, doch Jamie hatte abgewunken. Er wollte erhobenen Hauptes hier hineingehen und hatte gemeint, schließlich sei das auch eine Art Auftritt.

»He, Jamie, hat dir der Mord an deiner Alten nicht gereicht, musste es jetzt auch noch euer Erfolgsgarant sein?«, rief ein verlebt aussehender Reporter mit schmieriger Pomade in den wenigen Haaren.

»Ja klar, ich bin ein Serienkiller, pass bloß auf!«, entgegnete Jamie, wobei er sein Gesicht zu einer üblen Fratze verzerrte und einen kleinen Stepp auf den Kerl zumachte, der entsetzt zur Seite wich. Rothgerber war nun absolut Herr der Lage, und die Fragen wurden seriöser, doch Carlo schmetterte alles ab.

Der Andrang im Gerichtssaal war unbeschreiblich groß, und die Verantwortlichen hatten sich dazu entschieden, eine Liveübertragung in einen geräumigen Saal in unmittelbarer Nähe zu machen, um allen interessierten Bürgern Platz anzubieten. Beim Eintritt in den Saal wurde Jamie von den vielen Fans, die das Gros der Zuschauer ausmachten, frenetisch gefeiert. Die Band war natürlich auch komplett erschienen mitsamt einigen Roadies, die die Skyscrapers auf der Tournee begleitet hatten. Jamie ließ seinen Blick umherschweifen, doch seine beiden Söhne konnte er genauso wenig entdecken wie Karin Seitz. Er atmete tief durch. Insgeheim hatte er gehofft, dass sie dem kleinen Julien nicht zumuten würde, dabei zusehen zu müssen, wie man seinen Vater in die Mangel

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 430 24.07.25 08:49

nahm, und er war Karin dankbar dafür. Im nächsten Moment kam ihm jedoch die Erkenntnis, dass sie wohl draußen sitzen und auf ihre Zeugenaussage warten würde. Nachdem alle sich gesetzt hatten, wollte der Richter die Verhandlung eröffnen, doch seine Worte gingen trotz Mikrofon in dem Tumult, der immer noch herrschte, unter. Das Sicherheitspersonal konnte schließlich für Ruhe sorgen und der Vorsitzende konnte loslegen.

»Zum Aufruf kommt die Sache Tötungsdelikt zum Nachteil von Frau Colette Boucher, französische Staatsbürgerin, zuletzt wohnhaft in Reutlingen. Bevor ich die Anwesenheit prüfe und die Anklage verlese, möchte ich darauf hinweisen, dass unsere Saaldiener angehalten sind, bei den kleinsten Verstößen gegen die Hausordnung rigoros durchzugreifen. Sollte dies keinen Effekt erzielen, wird der Prozess unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt.« Die schneidenden Worte des erfahrenen Richters verfehlten ihre Wirkung nicht und sorgten zusammen mit den grimmigen Blicken der uniformierten Beamten dafür, dass die Sitzung durchgeführt werden konnte.

»Das Schwurgericht in Form von drei Richtern und zwei Schöffen ist vollständig. Der Staatsanwalt, Herr Berger, ist anwesend sowie der Angeklagte, Herr Jürgen Rothgerber, und sein Rechtsbeistand, Herr van Kleve. Die Anklagevertretung hat mehrere Zeugen aufgerufen, die bis zu ihrer Vernehmung im Vorraum Platz genommen haben.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, die getrennt von ihm lebende Mutter der beiden gemeinsamen Kinder in heimtückischer Weise getötet zu haben. Ich möchte an dieser Stelle alle Beteiligten eindringlich bitten, die andere Mordsache, in der Herr Rothgerber ebenfalls als Haupttäter angeklagt ist, bei dieser Verhandlung völlig außer Acht zu lassen.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 431 24.07.25 08:49

»Einspruch!«, warf Carlo ein. »Die Erwähnung der anderen, völlig eigenständigen Sache kann in den Köpfen der Schöffen und Richter eine Art Vorverurteilung bewirken.«

»Den Einspruch der Verteidigung lehne ich ab mit der Begründung, dass es inzwischen wohl jedermann bekannt sein dürfte, dass gegen Herrn Rothgerber in einer anderen Sache ermittelt wird.

Wir fahren fort in dem Verfahren mit der Anklageschrift und der Beweisaufnahme, bitte, Herr Berger.«

»Danke, Herr Vorsitzender, ich bin zuversichtlich, dass wir die Verhandlung schnell zu einem Ende bringen werden und den Herrn Rothgerber seiner gerechten Strafe zuführen können. Meiner Meinung nach reichen die Beweise völlig aus, um die Schuld des Angeklagten zu beweisen, und ich gebe Ihnen hiermit die Chance, durch ein Geständnis mildernde Umstände zu bekommen.« Mit ausdrucklosen Augen betrachtete der hagere Staatsanwalt, der mit seiner Hakennase Ähnlichkeit mit einem Geier hatte, Jamie wie eine Sache.

Es sah kurz so aus, als ob Rothgerber sich äußern wollte, doch er sah zu seinem Anwalt, und der schüttelte unmerklich den Kopf.

»Mein Mandant plädiert auf unschuldig, und ich bin überzeugt davon, dass wir seine Unschuld auch beweisen können«, entgegnete Carlo zuversichtlich.

»Nun gut, diese Überzeugung teile ich nicht im Geringsten und bitte deshalb die leitende Ermittlerin, Hauptkommissarin Mertens, in den Zeugenstand.«

Einer der Gerichtsdiener ging hinaus, und als er nach einer halben Stunde nicht zurück war, nahm die Geräuschkulisse wieder deutlich zu. Es dauerte weitere zehn Minuten, bis er mit Magdalena Mertens im Schlepptau den Raum wieder betrat.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 432 24.07.25 08:49

Jamies Blick blieb auf der Kommissarin haften und er hatte das Gefühl, dass die Ermittlerin um Jahre gealtert war. Irgendetwas war vorgefallen, seit sie und ihr junger Kollege ihn vernommen hatten.

»Frau Mertens, schön, dass Sie es auch noch einrichten konnten. Bitte teilen Sie uns den Stand der Ermittlungen mit, der dazu geführt hat, Anklage gegen Herrn Rothgerber zu erheben«, verlangte der Staatsanwalt mit einem ziemlich genervten Unterton.

»Bitte entschuldigen Sie die Verspätung, Herr Staatsanwalt, aber es hat sich eine neue Sachlage ergeben.«

Der Hofladen war an diesem Morgen sehr gut besucht, und Angie hatte alle Hände voll zu tun. Wider Erwarten waren die hochpreisigen italienischen Spezialitäten von ihrer Kundschaft gut angenommen worden, und bisher hatte noch nie jemand an den saftigen Preisen herumgemäkelt.

»Wie schmeckt dieser Nero d'Avola? Ich brauche noch ein Geburtstagsgeschenk für meinen Bruder«, wollte Inge Schuster, eine etwa vierzigjährige Frau und Stammkundin, wissen.

»Na, dann machen wir doch eine Flasche auf, Frau Schuster, dann können Sie ihn probieren. Wenn Ihr Bruder auf einen vollmundigen, kräftigen Rotwein steht, können Sie mit diesem hier garantiert nichts falsch machen.« Es tat ihr zwar in der Seele weh, aber bei dieser Kundin war die Verkostung gut investiert.

»Möchte sonst noch jemand probieren?«, fragte Angie in die Runde, und mehrere Kunden bejahten die Frage. Sie ging in die angrenzende kleine Küche, um mehrere Gläser

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 433 24.07.25 08:49

zu holen. Während sie eine Schranktür öffnete, ertönte die Ladenklingel erneut, und auf Angies Miene legte sich ein zufriedenes Grinsen. So konnte es heute weitergehen. Als sie jedoch wieder in den Verkaufsraum trat, weiteten sich ihre Augen. Die vorgeblichen Kunden waren zwei uniformierte Beamte, die ziemlich grimmig dreinschauten.

»Äh, wie kann ich Ihnen helfen, meine Herren?«, fragte sie betont freundlich und entkorkte dabei die Flasche Rotwein.

»Wir suchen eine Frau Angela Dresen, sind Sie das?«

»Ja, natürlich, habe ich etwa falsch geparkt?«, versuchte sie es mit einem Witz.

»Können Sie bitte kurz nach draußen kommen, wir müssten Sie in einer dringenden Angelegenheit sprechen.«

»Entschuldigen Sie, Frau Schuster, ich bin gleich wieder zurück. Bitte bedienen Sie sich selbst mit dem Wein.« Diese Einladung war auch an die anderen Kunden gerichtet, die den Nero d'Avola degustieren wollten.

»Also, worum geht es?«, fragte Angie ziemlich barsch.

»Wir möchten Sie bitten, uns aufs Revier in Reutlingen zu begleiten.« Die beiden schienen keinen Spaß zu verstehen.

»He, was soll das? Ihr stürmt hier herein und wollt, dass ich mitten an einem gutgehenden Vormittag mein Geschäft verlasse? Ihr Beamte bekommt eure Kohle unabhängig davon, ob ihr etwas arbeitet oder nicht. Bei uns normalen Steuerzahlern ist das leider nicht so«, echauffierte sich Angie und schaute die Polizisten herausfordernd an.

»Frau Dresen, glauben Sie mir, wenn es nicht dringend wäre, würden wir nicht so bestimmt auftreten«, erklärte der andere Beamte etwas freundlicher. »Ich schlage vor, wir warten hier draußen, bis Sie Ihre Kundschaft bedient haben, und danach schließen Sie für heute ab und kommen mit uns.« Die beiden meinten es ernst, und Angie musste Folge leisten, so viel war sicher.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 434 24.07.25 08:49

Aber in welcher Angelegenheit wurde sie aufs Polizeipräsidium zitiert? Es gab sicherlich einige Dinge in ihrem Leben, die nicht ganz gesetzeskonform waren.

Vielleicht hatte Mertens herausgefunden, dass die giftigen Pilze für Paul vorsätzlich in die Soße gekommen waren. Doch das konnte sie sich beim besten Willen nicht vorstellen.

Angie wollte den Hofladen auf keinen Fall schließen, deshalb rief sie Michel an, der normalerweise mit dem Verkauf nichts zu tun hatte. Er war in dieser Hinsicht ein wenig gehemmt und hatte seine Schwierigkeiten, mit den Leuten ein Small Talk zu führen.

»Um Gottes willen, was ist denn los?«, wollte Frau Schuster neugierig wissen.

Das geht dich einen Scheiß an, hätte Angie am liebsten geantwortet, machte jedoch gute Miene zum bösen Spiel.

»Ach, ich war doch letzten Mittwoch Zeugin bei einer Handgreiflichkeit in Reutlingen, und da muss ich zu einer Gegenüberstellung«, log die junge Frau und schenkte sich demonstrativ ein Glas Wein ein. Sie prostete den anderen Kunden zu und nahm einen tiefen Schluck des beinahe schwarzen Nero d'Avola. Sie bediente noch mehrere Leute, bevor Michel endlich kam, dabei blickte sie immer wieder verstohlen zu den Polizisten hinaus.

»Also dann bis später.« Sie gab ihrem Freund einen flüchtigen Kuss auf die Wange und verließ den Hofladen.

Während der Fahrt wurde kaum ein Satz gewechselt, und Angie fragte lediglich, wie sie nach der Befragung wieder nach Hause kommen würde.

»Sie könnten zum Beispiel ein Taxi nehmen«, antwortete der freundlichere der beiden lapidar.

Angie schüttelte genervt den Kopf und konnte sich gerade noch eine bissige Bemerkung verkneifen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 435 24.07.25 08:49

Im Polizeipräsidium wurde sie geradewegs in das Büro von Mertens und Gross geführt, wobei es schon für sie den Eindruck machte, als ob die zwei Uniformierten darauf achteten, dass die sie keinen Fluchtversuch wagte.

»Hallo, Frau Dresen, bitte nehmen Sie Platz. Ich denke, Sie wissen, weshalb wir Sie abholen ließen«, begrüßte sie Sascha.

»Gar nichts weiß ich, und weshalb siezt du mich?«, fragte Angie gereizt, sie hatte die Schnauze gestrichen voll.

»Das hier ist eine offizielle Befragung, und da zählen keine verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Verbindungen«, entgegnete Mertens geschäftsmäßig.

»Du darfst mich doch gar nicht vernehmen, du bist doch befangen.« Angie blickte der Hauptkommissarin frech in die Augen.

»Ich habe meinem Vorgesetzten glaubhaft versichert, dass ich nicht das beste Verhältnis zu Ihnen habe. Außerdem bin ich davon überzeugt, dass Pauls Vergiftung vorsätzlich geschehen ist.«

»Was?«, stieß die junge Frau entrüstet hervor. »Das darf ja wohl nicht wahr sein, dass du mich hier des versuchten Mordes an meinem geliebten Schwiegervater bezichtigst!«

»Pauls Vergiftung ist eine andere Geschichte, und wenn wir mit der laufenden Sache durch sind, kommt das auf den Tisch, das verspreche ich Ihnen.« Mertens wirkte jetzt sehr energisch. »Am zehnten April hatten Sie einen Unfall in Betzingen in der Benzstraße, ist das richtig?«

»Was soll das? Diesen Scheiß hat doch die Verkehrspolizei aufgenommen, und die Versicherung hat von dem Arsch, der mir reingerauscht ist, die Kosten für die Reparatur übernommen. Gibt's ja wohl nicht, dass du mich deswegen mit einer Polizeistreife hierherholst und Steuergelder verpulverst.« Angie wirkte jetzt ziemlich aggressiv und schien kurz davor zu sein, aus dem Vernehmungszimmer zu stürmen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 436 24.07.25 08:49

»Dieser Unfall geschah ungefähr zu dem Zeitpunkt, als Colette Boucher ermordet wurde.« Mertens beobachtete den verblüfften Ausdruck auf Angies Gesicht. Mit diesem Hinweis hatte die erfahrene Kommissarin die junge Frau völlig aus dem Konzept gebracht.

»Ja, und? Was hat mein Unfall mit dem Tod dieser Frau zu tun?«, blaffte sie, nachdem sie die Selbstbeherrschung wiedergefunden hatte.

»Das möchte ich Ihnen erzählen. So, wie es sich für mich darstellt, sind Sie an dem betreffenden Tag zu Rothgerber gefahren, um sich mit ihm zu treffen, da Sie seit geraumer Zeit ein Verhältnis mit dem Sänger hatten.«

»Pah, dass ich nicht lache.«

»Wir haben Beweise, dass Sie einen schwunghaften Handel mit Billigfleisch betreiben, Frau Dresen, und Rothgerber hängt mit drin. Er will Sie oder sich selber schützen, deshalb passt sein Alibi nicht. Nach ihrem Schäferstündchen machte sich Herr Rothgerber auf den Weg zu seinem Cateringauftrag bei Familie Rohrau, und Sie sind in seine Küche, um wie jeden Samstag das Fleisch abzuliefern. Dort trafen Sie auf Colette Boucher, die sowohl von dem Verhältnis zu ihrem Ex-Mann als auch von dem Billigfleisch Kenntnis hatte. Frau Boucher konfrontierte Sie mit den beiden Sachen, und Sie haben die Beherrschung verloren«, führte Mertens aus.

»Ha, das müsst ihr mir erst mal beweisen!«

»Oh, ich denke, dass unsere Beweise vor jedem Richter Bestand haben werden. Der Unfall am Tatort zur Tatzeit ist das eine, außerdem haben wir auf dem blutverschmierten Mordwerkzeug ein Haar gefunden. Die DNA ist identisch mit Ihrer, das dürfte für eine lebenslange Freiheitsstrafe reichen.«

»Diese Schlampe hat mich provoziert!«, stieß Angie unbeherrscht hervor und merkte erst danach, dass Sie sich um Kopf und Kragen geredet hatte. Als sie es merkte, verwandelte sich

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 437 24.07.25 08:49

die zuvor so selbstbewusste Frau in ein Häuflein Elend, und die Kommissare hatten leichtes Spiel, ihr ein Geständnis zu entlocken. Angie berichtete ausführlich, wie Colette sie zuerst eine Hure genannt und dann gedroht hatte, den Fleischhandel ihrem Verband zu melden. Colette befahl ihr, das Gebäude zu verlassen und hatte sich umgedreht. In diesem Moment verlor Angie die Kontrolle und sah das Beil auf einem Hackbrett liegen. Sie schnappte sich das Werkzeug und schlug der ahnungslosen Frau damit auf den Hinterkopf. Als sie wieder zur Besinnung kam, stellte Angie zu ihrem Entsetzen fest, dass der kräftige Schlag Colette getötet hatte. Trotz ihrer Verzweiflung nahm ein Plan in ihrem Kopf Gestalt an, sie musste die Leiche wegschaffen. Da sie wusste, dass sowohl Rothgerber als auch seine Aushilfe an diesem Abend nicht mehr kommen würden, wartete sie, bis es dunkel war, und packte die Leiche auf einen Wagen, auf dem normalerweise schwere Kartoffelsäcke oder Ähnliches transportiert wurden. Sie vergewisserte sich, dass niemand unterwegs war, und fuhr mit der toten Colette zur nahen Echaz. Mit letzter Kraft schleifte sie die Leiche den Abhang hinunter und zerrte sie ins Wasser.

»Und weshalb sollte Paul sterben? Weil er Ihnen auf die Schliche gekommen war? Wir haben die Kamera, die Sie in dem Kühlhaus installiert haben, ausgewertet. Darauf ist deutlich zu sehen, dass Paul das geheime Lager entdeckt. Er hat mir aufs Band gesprochen und sich für sein Verhalten entschuldigt. Paul wollte Sie bei *Biohof* anzeigen, denn dieser Mann ist grundehrlich. Um nicht entdeckt zu werden, waren Sie bereit, einen weiteren Mord zu begehen. Es spielt keine Rolle, ob wir Ihnen diesen Mordversuch nachweisen können, Sie bekommen lebenslänglich, soviel ist sicher.«

Nach einer kurzen Pause fuhr Mertens fort.

»Du widerst mich an, Angie. Schafft sie fort!«, befahl die Hauptkommissarin den bereitstehenden Beamten.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 438 24.07.25 08:49

»Das war eine Glanzleistung, Frau Mertens, aber woher haben Sie das mit dem Unfall gewusst, und was hat es mit dem Haar auf sich?«, wollte Sascha wissen.

»Ganter wurde von seinen früheren Kollegen von der Verkehrspolizei gebeten, mich mit dem Fall zu betrauen, weil ich ja quasi mit Frau Dresen verwandt sei. Offenbar hat sie zuerst falsche Angaben über ihre Identität gemacht und sich danach ewig nicht bei den Kollegen gemeldet. Daraufhin habe ich ihr ins Gewissen geredet, und sie hat die Sache bereinigt. Der Zeitpunkt und der Unfallort haben sich damals wahrscheinlich in meinem Unterbewusstsein eingebrannt, und als Paul vergiftet wurde, war sowieso alles anders. Ich habe ihr nicht mehr vertraut und habe illegal eine Haarsträhne von ihr zu Hause mitgenommen. Falls es irgendwelche Spuren gab, wollte ich gewappnet sein und übergab die Haarprobe an Maier. Als dann die Übereinstimmung mit dem Haar auf dem Hackebeil kam, erinnerte ich mich an den Unfall.«

Voller Bewunderung betrachtete Sascha Gross seine Chefin und fragte sich insgeheim, ob er sich diese Kombinationsgabe auch würde aneignen können. Denn die Tage für Frau Mertens in ihrem Berufsleben waren gezählt.

»Und was geschieht jetzt mit Rothgerber?«

»Das ist eine gute Frage, Herr Gross. Im Fall seiner ermordeten Frau ist er entlastet, was den Mord an Eddy Marker anbelangt, bleibt er unser Hauptverdächtiger.«

»Eines verstehe ich nicht, woher haben Sie gewusst, dass Rothgerber ein Verhältnis mit Frau Dresen hatte und an dem Handel mit dem Billigfleisch beteiligt war?«

»Vor einigen Monaten war auf dem Erlenhof ein Hoffest, und da habe ich beobachtet, wie Jamie und Angie heftig miteinander geflirtet haben. Es hätte durchaus sein können, dass die beiden etwas miteinander angefangen haben. Hierbei habe ich mich auf meine Intuition verlassen und einfach

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 439 24.07.25 08:49

geraten. Was das Billigfleisch betrifft, habe ich mir gedacht, dass Rothgerber das Wasser damals bis zum Hals stand und er sich solch eine Gelegenheit, Geld zu verdienen, nicht entgehen lassen würde.«

Sascha konnte vor Staunen den Mund nicht mehr schließen.

»So, jetzt muss ich mich aber beeilen, wenn ich noch rechtzeitig wieder zu der Verhandlung kommen will.«

Nachdem Mertens den neuen Sachverhalt dargestellt hatte, herrschte einige Augenblicke Totenstille in dem überfüllten Gerichtssaal, bevor ein wildes Gekreische und Durcheinander begannen.

»Ruhe, oder ich lasse den Saal räumen!«, versuchte der vorsitzende Richter sich Gehör zu verschaffen und fuhr fort, als es halbwegs ruhig war. »Damit haben wir eine völlig andere Sachlage und ich schlage vor, dass wir das Verfahren gegen Herrn Rothgerber vertagen.« Er blickte zu seinen Kollegen und den beiden Schöffen, die alle zustimmend nickten. »Herr Staatsanwalt, Herr Verteidiger, ich nehme an, dass Sie gleichfalls einverstanden sind.«

Nachdem die zwei gleichfalls ihr Einverständnis ausgedrückt hatten, löste er die Sitzung auf. Jamie war inzwischen aufgesprungen und reckte triumphierend die Arme in die Höhe.

»Yeah!«, stieß er seine Freude hinaus.

»Freuen Sie sich nicht zu früh, Herr Rothgerber, es ist immer noch das andere Verfahren wegen Mordes gegen Sie anhängig. Deshalb bleiben Sie vorerst in Untersuchungshaft«, stoppte der Staatsanwalt Jamies Euphorie, und der Musiker

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 440 24.07.25 08:49

wurde daraufhin trotz des lautstark vorgetragenen Protests seines Anwalts von zwei uniformierten Polizisten abgeführt.

Vor dem Gebäude lauerte die hungrige Pressemeute, die bereits von dem überraschenden Verlauf des Gerichtsverfahrens Wind bekommen hatte, doch die Beamten führten Rothgerber diesmal wider Erwarten zum Hinterausgang hinaus, wo ein Justizfahrzeug auf sie wartete.

Am nächsten Tag war eine weitere Vernehmung Rothgerbers angesetzt, zu der auch sein Anwalt dazustieß.

Jamie wirkte deutlich entspannter als am Tag zuvor und frotzelte mit Carlo van Kleve, als die Kommissare den Raum betraten.

»Guten Morgen, die Herren, ich sehe, Sie haben gute Laune, Herr Rothgerber. Hoffentlich vergeht die Ihnen nicht, wenn ich Ihnen von unseren neuesten Erkenntnissen berichte.« Fragend blickte Jamie auf die Kommissarin, und sein gerade noch freudiger Gesichtsausdruck verkehrte sich ins Negative.

»Sie waren alleine mit Herrn Marker in der Wohnung, überall fanden wir Ihre Fingerabdrücke, und jetzt haben wir endlich auch das Motiv für den Mord gefunden.«

»Welches Motiv sollte mein Mandant haben, den Garanten unseres Erfolges umzubringen, Frau Mertens? Das ist in sich schon ein Widerspruch und das haben wir ja schon mehrfach erörtert«, gab Carlo genervt zu bedenken.

»Wir haben bei einer Befragung Ihres Sohnes von einem Vertrag erfahren, der alles andere als vorteilhaft für Sie ist, Herr Rothgerber. Damit haben wir ein klassisches Mordmotiv. Ihr Manager wollte Sie über den Tisch ziehen und Sie haben ihn kaltblütig erdrosselt. So war es doch, oder?«, fragte Magdalena Mertens mit schneidender Stimme.

»Wa… was? Aber diesen Scheißvertrag habe ich doch gar nicht gelesen! Ich dachte, dass Eddy das schon richtig und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 441 24.07.25 08:49

korrekt machen wird. Du hast ihn doch bestimmt ausgiebig studiert, Carlo? Antoine hat mir erzählt, dass du ihn angewiesen hast, dir den Vertrag in einer Mail zu schicken, als wir den Auftritt in München hatten.«

Verblüfft betrachteten die Kommissare den Anwalt.

»Stimmt das, Herr van Kleve?«, wollte Mertens wissen.

»Äh …, ja … ich habe Eddy in der Hotelbar mal darauf angesprochen und er hat mir ausweichend geantwortet. Daraufhin bin ich neugierig auf das Machwerk geworden, das Jamie in seinem umnebelten Zustand unterschrieben hat, und habe es bei Antoine angefordert. Das ist richtig.«

»He, he, was soll das? Was heißt hier umnebelt? Ich war absolut Herr meiner Sinne, als wir das ausgemacht haben«, verteidigte sich Jamie vehement. Obwohl er damals tatsächlich in einem euphorischen Zustand war, der nicht nur durch den plötzlichen Erfolg hervorgerufen worden war.

»Herr van Kleve, das heißt dann ja, dass eher Sie das Mordmotiv hatten, weil Eddy Marker Ihre Band und Rothgerber mit Almosen abspeisen wollte. Haben Sie den desolaten Zustand von Ihrem Sänger ausgenutzt, um ihm den Mord in die Schuhe zu schieben?«, hakte die Hauptkommissarin nach, während ihr Kollege Gross den Raum verließ.

Mit finsterer Miene starrte Rothgerber seinen Anwalt an, der sich offenbar nicht sehr wohl in seiner Haut fühlte.

Mehrere Minuten verstrichen, in denen keiner mehr ein Wort sagte.

Gerade als Carlo etwas erwidern wollte, kam Sascha Gross wieder zur Türe herein,

»Ich habe Ihre Handydaten auswerten lassen, Herr van Kleve, Ihr Smartphone war zu der Zeit in unmittelbarer Nähe des Tatorts.«

Sowohl Mertens als auch Rothgerber blickten überrascht auf den Anwalt.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 442 24.07.25 08:49

»Na gut, Eddy war ein Aas, das sich auf unsere Kosten bereichern wollte. Ich habe lediglich für Gerechtigkeit gesorgt«, antwortete der Anwalt geschäftsmäßig, was Jamie auf die Palme brachte.

Er sprang auf und streckte Carlo mit einem gezielten Faustschlag ins Gesicht nieder. »Du verdammtes Schwein, du hättest mich im Knast verrotten lassen für einen Mord, den ich nicht begangen habe!«, stieß Rothgerber wütend aus, und Sascha und der bereitstehende Justizbeamte hatten alle Mühe, ihn zu bändigen.

Mühsam erhob sich der Anwalt, und mit hängenden Schultern stand er vor Jamie.

»Mann, ich dachte, du hast deine Alte umgelegt und musst eh lebenslänglich in den Knast. Glaub mir, Jamie, ich hätte die gesamten Tantiemen an deine beiden Söhne weitergeleitet. Sieh dir den geänderten Vertrag doch mal an.« Er zog ein Formular in einer Klarsichthülle aus seiner Aktentasche und hielt Rothgerber das Schriftstück unter die Nase.

»Wie du siehst, kommt beinahe alles dir zugute, für mich wollte ich nichts. Es hat wirklich nichts mit dir zu tun. Mein Gerechtigkeitssinn ist sehr ausgeprägt, und nachdem ich dieses verbrecherische Machwerk gesehen habe, hatte ich nur noch ein Ziel. Dieses Schwein seiner gerechten Strafe zuzuführen.«

»Das heißt, Sie haben sich nach der Tat den Hausschlüssel des Ermordeten geschnappt und sind zu seinem Wohnhaus gefahren, um das Original zu stehlen. Ziemlich kaltblütig sind Sie da vorgegangen«, konstatierte die Hauptkommissarin und heftete ihren Blick auf Carlo van Kleve, der in Plauderlaune zu sein schien.

»Was heißt kaltblütig? Ich habe lediglich die Rechte unserer Band verteidigt und für Gerechtigkeit gesorgt. Denn seien wir mal ehrlich, freiwillig hätte dieses Schwein den Vertrag nicht mehr geändert.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 443 24.07.25 08:49

»Trotzdem haben ausgerechnet Sie als Vertreter der Rechtswissenschaft einen Menschen getötet und wollten den Mord einem anderen in die Schuhe schieben. Das sind mehr als niedere Beweggründe. Führen Sie den Mann ab«, befahl Mertens dem uniformierten Beamten, der eigentlich auf Jamie aufpassen sollte.

Hoch erhobenen Hauptes und mit dem Gefühl, der Gerechtigkeit Genüge getan zu haben, verließ van Kleve den Raum.

»Herr Rothgerber, Sie sind ein freier Mann, und ich möchte mich in aller Form bei Ihnen entschuldigen. Den Imageschaden, den Sie durch die Mordanklagen erlitten haben, können wir leider nicht wieder gut machen. Aber ich denke, dass eine Rehabilitation auch einen gewissen PR-Effekt erzielen kann und Sie trotz des schwerwiegenden Verdachts, zwei Menschen ermordet zu haben, Ihre Karriere fortsetzen können.« Mertens war ehrlich gerührt und meinte diese Worte absolut ernst. Selten war sie sich so sicher gewesen, einen Mörder überführt zu haben wie bei Rothgerber. Trotzdem besaß die Hauptkommissarin die menschliche Größe, ihre Fehleinschätzung einzugestehen.

Jamie war aufgestanden und bewegte sich in Richtung Tür. »Sie beide haben lediglich ihre Pflicht getan, und seien wir mal ehrlich, es sah verdammt danach aus, dass ich Colette und Eddy umgelegt habe. Was den Handel mit dem Billigfleisch angeht, das tut mir aufrichtig leid. Ich habe meine Berufsehre als Koch mit Füßen getreten und habe meine Kunden mit dem Zeugs beschissen. Glauben Sie mir, damals stand mir das Wasser bis zum Hals. Vielleicht gebe ich bei jedem ein Gratiskonzert und koche ihnen was Anständiges«, meinte der Rockstar mit einem Grinsen und verabschiedete sich mit Handschlag von Mertens und Gross.

»Ich bin erleichtert, dass Jamie Red nicht der Täter ist. Auch weil ich und Miriam absolute Fans von ihm sind und

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 444 24.07.25 08:49

uns sicherlich Karten für sein nächstes Konzert besorgen werden«, meinte Sascha freudig gestimmt.

»Obwohl ich mir eher klassische Musik anhöre, muss ich sagen, dass mir dieser Song *Ich will dich* ausnehmend gut gefällt«, gab Mertens zu.

»Falls die Skyscrapers in nächster Zeit mal in der Nähe auftreten, können Sie mich gerne begleiten.«

»Oh, da werde ich mit Ihnen gemeinsam hingehen, Herr Gross, ich bin nicht so eingefahren, wie Sie vielleicht denken. Doch bis es dazu kommt, muss sich die Truppe wohl erst mal einen neuen Gitarristen suchen.«

Nachdem Angie von der Polizeieskorte abgeholt worden war, hatte Michel ein seltsames Gefühl beschlichen, und je mehr er darüber nachgedacht hatte, desto absurder war ihm die Situation erschienen. Sie hatte ihm zwar noch zugeraunt, dass er sich keine Sorgen zu machen brauche, doch das hatte sein Misstrauen noch bestärkt. Als Angie dann um achtzehn Uhr abends noch nicht zu Hause war oder wenigstens angerufen hatte, war es mit seiner Contenance völlig vorbei. Fieberhaft überlegte er, wen er fragen konnte, bis ihm die rettende Idee kam. Mit zitternden Fingern wählte er die Nummer.

»Hallo, Magdalena, ich … ich wollte dich fragen, ob du … also, ob du vielleicht weißt, wo sich meine Angie befindet. Sie wurde heute Morgen von einer Polizeistreife abgeholt und ist bisher nicht zurückgekehrt.«

Die Hauptkommissarin konnte die Panik in der Stimme von Pauls Sohn eindeutig heraushören und war sich nicht sicher, ob er die Wahrheit vertragen würde.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 445 24.07.25 08:49

»Michel, du musst jetzt absolut die Ruhe bewahren und darfst keine unüberlegten Dinge tun. Ich habe in einer halben Stunde Feierabend und bin dann in einer Stunde bei dir.« Mertens hatte ein ganz schlechtes Gefühl bei der Sache und wollte Michel die Geschichte mit Angie nicht am Telefon berichten.

»Was ist jetzt mit meiner Freundin, wieso ist sie noch nicht zu Hause?«, wollte er mit weinerlicher Stimme wissen.

»Das erkläre ich dir nachher. Bis gleich«, antwortete sie und legte auf.

Knapp eine Stunde später rollte das Auto von Magdalena auf den Hof zu. Michel saß auf dem antiken Holzbänkchen, das an der Hauswand lehnte, und stierte apathisch vor sich hin. Als er den Wagen erkannte, sprang er auf und eilte herbei.

»Hallo, Magdalena, bitte sag mir, was mit Angie ist und weshalb sie nicht nach Hause kommt. Ich halte die Ungewissheit nicht länger aus«, bettelte er. Erst allmählich kam ihm zum Bewusstsein, dass sein Vater ebenfalls mitgekommen war und das Auto verlassen hatte. Seit der Pilzvergiftung hatte er Paul nicht mehr gesehen, da der Patient auf Anweisung von Mertens abgeschirmt worden war.

Die Hauptkommissarin war sich nach wie vor sicher, dass Angie versucht hatte, ihren angehenden Schwiegervater zu vergiften. Paul war noch etwas zittrig auf den Beinen und neben dem hünenhaften Sohn wirkte der stark abgemagerte Paul beinahe wie ein Hänfling.

»Hallo Pa, wie geht es dir?«, war das Einzige, was ihm einfiel.

»Hallo, mein Junge, mir ging es schon besser, danke der Nachfrage. Aber auch schon deutlich schlechter, und ich bin froh, dass ich bei dieser üblen Geschichte mit dem Leben davongekommen bin. Wie du siehst, bin noch ein wenig

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 446 24.07.25 08:49

klapperig und würde mich gerne hinsetzen.« Paul ging mit langsamen Schritten zu der Holzbank, die von seinem Großvater stammte, und nahm neben seinem Sohn Platz.

Magdalena drückte sich neben Paul.

»Bevor Magdalena dir von Angie berichtet, möchte ich etwas loswerden. Ich alter Narr hatte so ein gutes Gefühl, als ich euch den Hof übergab, und war mir sicher, dass das meine beste Entscheidung der letzten Jahre gewesen war. Als ich dann zufällig auf das geheime Kühlhaus gestoßen bin, brach für mich eine Welt zusammen. Und jetzt will ich von dir eine ehrliche Antwort. Hast du von den Machenschaften deiner Freundin gewusst?« Der alte Bauer schaute seinen Sohn durchdringend an, und als der seinem Blick auswich, wusste Paul Bescheid.

»Na ja …«, druckste Michel herum, und man sah ihm an, dass er sich nicht wohl in seiner Haut fühlte. »In gewisser Weise schon, aber ich habe die ganze Zeit versucht, Angie umzustimmen. Ich habe geahnt, dass der Schwindel irgendwann auffliegt, doch sie versicherte mir, dass das nur eine Übergangsphase wäre, bis wir mit unserem Geschäftsmodell endlich Tritt gefasst hätten.«

»Und nur von den *Biohof*-Erzeugnissen hättet ihr euch nicht über Wasser halten können?«, wollte Magdalena wissen.

»Also, ehrlich gesagt habe ich mich nicht um das Finanzielle gekümmert, ich hatte doch mit der Landwirtschaft zu tun«, antwortete Michel weinerlich.

»Du Idiot, wenn dieser Skandal an die Öffentlichkeit kommt, kannst du deinen Hof hier erst recht dicht machen, und ich brauche mich in meinem Heimatdorf nicht mehr blicken zu lassen.« Der sonst so überlegt handelnde Paul war ziemlich aufgebracht und schien kurz davor zu sein, seinem Sohn eine Ohrfeige zu geben.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 447 24.07.25 08:49

Magdalena legte ihm eine Hand auf den Arm und versuchte, ihn zu beruhigen.

»Dieses Problem lässt sich meiner Ansicht nach aus dem Weg schaffen, aber deine Freundin Angie hat deutlich Schlimmeres an der Backe«, gab die Hauptkommissarin bekannt und machte eine kurze Pause, bevor sie hinzufügte: »Sie hat einen Mord begangen.«

»Aber … das … das kann nicht sein«, stammelte Michel mit einem entsetzten Gesichtsausdruck. »Wie kannst du so etwas behaupten? Meine Angie könnte niemandem etwas zu Leide tun.« Das Entsetzen war verschwunden, jetzt wirkte der junge Mann trotzig. »Sie ist der friedlichste Mensch, den es gibt.«

»Es tut mir leid, Michel, aber das ist Angie absolut nicht. Sie hat den Mord an Colette Boucher gestanden, und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie auch deinen Vater vergiftet hat, weil er eurem illegalen Treiben auf die Schliche gekommen ist.« Es hatte keinen Sinn, die Sache zu beschönigen, und die Hauptkommissarin berichtete schonungslos von Angies Geständnis.

Nachdem sie geendet hatte, saß Michel vornübergebeugt da und hatte sein Gesicht in den Armbeugen versteckt. Als er sich wieder aufrichtete, sahen die beiden, dass dem hünenhaften Mann Tränen die Wangen hinunterliefen. Dann begann er lauthals zu schluchzen.

»Was soll ich jetzt tun? Ohne Angie bin ich … bin ich hilflos. Sie ist mein Leben. Am besten bringe ich mich um.«

»Jetzt hör auf mit dem Gejammere, Michel, und sieh den Tatsachen ins Auge!« Paul hatte sich erhoben und stand trotz seiner körperlichen Schwäche entschlossen vor seinen Sohn. »Du hast dich mit einer eiskalten Verbrecherin eingelassen, die bereit war, für ihre Ziele zu morden. Je eher du Angie vergisst und nach vorne blickst, desto besser.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 448 24.07.25 08:49

Ich habe es dir ja von Anfang an gesagt, Jamie ist zwar ein harter Bursche, aber ein Mörder ist er definitiv nicht«, meinte Miriam, während sie die Kartoffeln unter Beimengung von Sahne und Muskatnuss aufschichtete.

Das Kartoffelgratin war eine ihrer Spezialitäten, dessen Raffinesse sie von Rothgerber gelernt hatte. Auch die Zubereitung der Entenbrust hatte Miriam sich bei dem mittlerweile zum Popstar avancierten Caterer abgeschaut. Abgerundet wurde das Ganze von Rosenkohl, der mit Speck angebraten und ebenfalls mit Sahne abgelöscht wurde. Saschas Tätigkeit bestand hauptsächlich darin, der Köchin zuzuarbeiten und immer ausreichend Kochwein einzugießen. Sie hatten den heutigen Tag für eine wichtige Besprechung auserwählt, weil Anne mit ihrem Freund unterwegs und Sylvie mit der Oma ins Kino zu dem neuesten Avenger-Film gegangen war.

»Na ja, nach dem zweiten Mord hätte ich meine Hand nicht mehr für ihn ins Feuer gelegt. Aber er ist jetzt wieder ein freier Mann und kann an seiner steilen Karriere weiterarbeiten. Nach diesem Megahit werden Musikproduzenten und Manager Schlange stehen, um mit Rothgerber, Entschuldigung, Jamie Red, ins Geschäft zu kommen«, stellte Sascha fest und nahm genüsslich einen Schluck von dem feinen Pfälzer Grauburgunder.

»Schön für ihn, aber ich muss mir jetzt einen neuen Geschäftspartner für die Events suchen«, entgegnete Miriam und kostete von der Orangensoße.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 449 24.07.25 08:49

»Hast du mir nicht neulich erzählt, als der Prozess gegen Rothgerber anstand, dass sein ältester Sohn Antoine eventuell in seine Fußstapfen treten wollte?«, fragte Sascha und probierte gleichfalls mit einem Löffel die sämige Soße. Er küsste seine Finger, um zu demonstrieren, wie sehr es ihm schmeckte.

»Stimmt, aber angesichts des Megaerfolgs seines Vaters weiß ich nicht, ob der Junge so etwas überhaupt noch nötig hat. Andererseits ist Antoine ein bodenständiger Typ und liebt seinen Beruf. Ich lasse mich überraschen. So, ich glaube, wir können mit unserem Festmahl beginnen.« Miriam nahm die Entenbrust aus dem Backofen und schnitt ein fingerdickes Stück davon ab. Gebannt schaute sie auf das Ergebnis, und als sie das zartrosa gebratene Fleisch betrachtete, trat ein Lächeln in ihr Gesicht. »So habe ich mir das vorgestellt. Also bring bitte deinen Teller.«

»Köstlich, du brauchst überhaupt keinen Koch, du kannst das Catering locker alleine machen«, lobte Sascha, während er sich ein Stück des Fleischs auf der Zunge zergehen ließ.

»Vom Können her hätte ich wahrscheinlich kein Problem, aber für dreißig, vierzig Personen zu kochen ist etwas anderes als für zwei. Nein, nein, entweder finde ich einen adäquaten Partner oder ich konzentriere mich wieder auf mein Kerngeschäft, den Weinhandel. Schade wäre es hingegen schon, denn durch die Cateringevents habe ich gute Neukunden generiert.«

»Vielleicht sieht die Zukunft auch völlig anders aus und du musst dich um unser gemeinsames Kind kümmern«, gab Sascha schmunzelnd zu denken.

»Ach ja, wir sitzen ja heute nicht einfach so beim Essen, das hatte ich schon fast vergessen. Meinst du, wir sind überhaupt so weit, dass wir heiraten können?«

»Ich finde schon, Miriam, ich liebe dich wie am ersten Tag und …«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 450 24.07.25 08:49

Ausgerechnet in diesem romantischen Moment klingelte Miriams Handy.

»Entschuldige, aber da muss ich ran, es könnte ja irgendwas mit meinen Kindern sein.«

Sascha beobachtete seine Freundin beim Telefonieren und stellte fest, dass ihr Gesichtsausdruck von freudig auf entsetzt wechselte.

»Stell dir vor«, begann sie zu erzählen, nachdem das Gespräch beendet war. »Anne war dabei, als ihr Idiot von Freund und seine rechten Kumpane Jagd auf Asylbewerber gemacht haben. Ein Passant hat sofort die Polizei gerufen und die Beamten haben die ganze Truppe samt meiner Tochter in Untersuchungshaft genommen.« Miriam zitterte am ganzen Leib.

Im selben Moment war Sascha aufgesprungen und nahm sie in den Arm. »Ich finde, wir sollten unser Essen trotzdem nicht in den Müll werfen. Es schadet ihnen nicht, wenn sie eine Zeit lang in einer Zelle schmoren.«

»Aber … aber … mein Kind!«, stieß Miriam aus und betrachtete den in ihren Augen herzlosen Polizisten.

»Bitte, Miriam, mit Sicherheit kommt Anne nun endlich zur Vernunft und erkennt, dass dieser Typ nicht der richtige für sie ist.« Besänftigend streichelte er ihr den Rücken und spürte, dass Miriam sich entspannte.

»Vielleicht hast du recht, Sascha, über unsere zukünftige Ehe reden wir allerdings ein andermal. Dazu habe ich jetzt wirklich nicht den Nerv.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 451 24.07.25 08:49

Julien umarmte mit seinen kleinen Armen den Vater, und es wirkte beinahe so, als ob er Jamie nie mehr loslassen würde. Dem sonst so coolen Jamie standen vor Rührung die Tränen in den Augen, und er schwor sich insgeheim, dass er in Zukunft immer für seinen jüngeren Sohn da sein würde. Sofort, nachdem Rothgerber freigekommen war, hatte er Karin kontaktiert, um sich mit ihr und seinem Sohn zu verabreden.

»Hallo, Jamie, freut mich dich zu sehen. Ich möchte jetzt nicht behaupten, dass ich immer an deine Unschuld geglaubt habe. Nachdem du damals in Berlin deinen kleinen Sohn wiedergefunden hast, habe ich es zumindest inständig gehofft. Möchtest du was trinken?«

Das war nur die halbe Wahrheit. Als sie von den erdrückenden Beweisen im Mordfall von Eddy Marker erfahren hatte, waren auch ihr starke Zweifel gekommen. Trotzdem hatte Karin ihn gemeinsam mit Julien mehrfach in der Untersuchungshaft besucht und die beiden waren sich menschlich nähergekommen.

»Gerne ein Glas Wasser. Seit jener verhängnisvollen Nacht habe ich keinerlei Alkohol oder andere Drogen zu mir genommen. Was zugegebenermaßen im Knast auch nicht so schwierig war. Dort hatte ich viel Zeit zum Nachdenken, und ich habe mir geschworen, mein Leben umzukrempeln, sollte ich unbehelligt wieder rauskommen. Außerdem ist mir klargeworden, dass ich erst mal eine Auszeit von diesem stressigen Musikbusiness nehmen muss, wenn ich nicht vollends vor die Hunde gehen will.«

Ungläubig starrte Karin ihn an, nachdem sie ihm das gewünschte Getränk gebracht und Julien ins Kinderzimmer getragen hatte.

»Aber … was willst du stattdessen machen? Willst du wieder als Caterer arbeiten?«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 452 24.07.25 08:49

»Oh nein, wo denkst du hin! Seit Angie den Mord an Colette und den Fleischbetrug gestanden hat, ist mein Ruf sowieso ruiniert. Nein, nein, ich werde etwas ganz anderes machen. Ich möchte mit Julien nach Frankreich zu seinen Großeltern und dort neue Kraft tanken. Kurz, nachdem ich freigesprochen wurde, habe ich bei Ihnen angerufen, und sie freuen sich riesig auf ihren Enkel.«

Karin war etwas enttäuscht, ließ sich aber nichts anmerken.

»Das freut mich für euch. Und wann werdet ihr nach Frankreich gehen?«

»Wir, Karin, ich würde dich gerne mitnehmen und dir die schöne Provence zeigen.« Mit seinen magischen Augen fixierte er sie und trat zu ihr. Behutsam nahm er ihre riesige Brille ab und legte sie auf den Tisch. Er breitete die Arme aus, und Karin ließ sich bereitwillig hineinfallen. Sie küssten sich leidenschaftlich, als sie sich plötzlich wieder von ihm löste.

»Jamie, ich würde gerne mit dir da runter gehen, denn ich muss leider zugeben, dass ich mich ein wenig in dich verliebt habe. Doch zum einen habe ich Angst, dass du mich da unten sitzen lässt und zum zweiten würde ich gerne wissen, wovon wir drei da unten leben sollen.«

»Karin, ich habe dir doch vorhin erzählt, dass ich im Knast viele Erkenntnisse gewonnen habe. Unter anderem die, dass ich mich gleichfalls in dich verliebt habe und dich heiraten möchte.«

»Was?«, schrie Karin, und Julien kam ängstlich in die Küche.

»Keine Angst, mein Junge, ich habe mich nur ein wenig erschrocken:« Sie strich ihm über das Haar, und das Kind trottete wieder in sein Zimmer.

»Ich brauche dich, Karin, du musst mir helfen, mein Leben auf die Reihe zu bekommen. Was unseren Lebensunterhalt

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 453 24.07.25 08:49

betrifft, so denke ich, ist ausreichend für uns gesorgt. Der Knebelvertrag, den mir Eddy aufs Auge gedrückt hat, existiert dank Carlo nicht mehr, und somit bekomme ich sämtliche Tantiemen für *Ich will dich*. Der einzige Wermutstropfen ist unsere Band, die ich zurücklassen muss. Keiner der Jungs ist auf die Kohle von der Musik angewiesen, und ich habe ihnen zugesagt, dass wir nach geraumer Zeit die Skyscrapers wieder auferstehen lassen werden. Dann wären da noch die Einnahmen von der Tournee, und das Beste ist, dass ein renommierter Verlag mir einen Vorschuss in sechsstelliger Höhe für meine Autobiographie geboten hat.«

Kopfschüttelnd betrachtete Karin den Popstar, doch dann erinnerte sie sich an die Zeitungsartikel und die Beiträge in den sozialen Medien während der Tournee. Jamie Red war einerseits durch seine eingängigen Songs und andererseits durch seine Verstrickung in zwei Mordfälle in aller Munde.

»Allerdings muss das Manuskript für das Buch innerhalb von zwei Monaten fertig sein, danach interessiert sich wahrscheinlich keine Sau mehr für mich.«

Zaghaft kam Karin näher und küsste Jamie auf den Mund. Den Geräuschen aus dem Kinderzimmer nach zu urteilen, spielte der kleine Julien ausgiebig mit seiner Ritterburg, und Karin nahm Rothgerber bei der Hand und führte ihn ins Schlafzimmer. Mit flinken Fingern zog er ihr die schlabberigen Kleider aus, die er insgeheim ihren Panzer nannte, und zum Vorschein kam eine perfekte Figur. Er erkundete ihren Körper, und wenig später waren sie vereint. Der erfahrene Liebhaber ließ sich Zeit, bis beide gemeinsam zum Höhepunkt kamen.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 454 24.07.25 08:49

Gute Arbeit, Frau Mertens«, rief Köttmann, nachdem er in seiner unnachahmlichen Art die Tür zum Büro der beiden Kommissare aufgerissen hatte.

»Es freut mich natürlich ungemein, dass Reutlingens einziger Popstar ungeschoren davongekommen ist, ha, ha. Übrigens wurde dieser Reichsbürger, der auf Sie geschossen hat, Herr Gross, bei einer großangelegten Aktion gleichfalls aus dem Verkehr gezogen. Er soll Mitglied in einer geheimen und kriminellen rechten Zelle sein. Mehr weiß ich leider auch nicht«, meinte er.

»Wenn alle diese Rechtsradikalen solche Dumpfbacken wie dieser Mader wären, hätte ich keine Angst um unsere Zukunft. Leider gibt es bei denen immer wieder charismatische Verführer, die wirklich gefährlich sind«, antwortete Mertens mit ernster Miene, und Köttmann verließ mit einem Achselzucken das Büro der beiden.

»Herr Gross, ich wünsche Ihnen für die Zukunft einen besseren Vorgesetzten«, stieß die Hauptkommissarin ärgerlich aus. Der Kriminalrat würde im selben Jahr wie sie in Pension gehen, und dann bestand berechtigte Hoffnung, dass jemand mit mehr Feingefühl und Führungsstärke den Posten übernehmen würde.

»Das wünsche ich mir auch, denn ich habe ja noch einige Jahre in diesem Job zu absolvieren. Haben Sie im Übrigen die Pressekonferenz von unserem Popstar im Fernsehen verfolgt?«

Mertens blickte ihn fragend an.

»Er nimmt sich ausgerechnet jetzt, wo er auf dem Weg zum absoluten Topstar ist, eine Auszeit. Mit seinem Sohn Julien und dieser Karin Seitz macht er sich auf den Weg nach Südfrankreich. Das ist doch der Hammer! Und eine weitere Überraschung ist, dass Antoine, sein anderer Sohn, das Cateringunternehmen übernehmen und mit Miriam ein Joint Venture eingehen will.«

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 455 24.07.25 08:49

»Das freut mich für Miriam, aber kann das Unternehmen den Fleischskandal einfach so abschütteln?«, wollte Mertens wissen.

»Dafür hat Rothgerber die volle Verantwortung übernommen und ist bereit, den betroffenen Kunden eine Entschädigung zu zahlen. Damit dürfte einem Neuanfang nichts mehr im Wege stehen.«

»So einfach wird es für Michel nicht ausgehen, schätze ich. Der Erlenhof läuft auf seinen Namen, somit muss er für die Sünden seiner Freundin oder wohl Ex-Freundin geradestehen. Der *Biohof*-Verband hat ihn bereits wegen Vertragsbruch verklagt und sein Ruf als Direktvermarkter ist ruiniert. Zum Glück ist die Sache mit dem dubiosen Kredit vom Tisch. Dieser windige Weinberger ist im Zusammenhang mit den Ermittlungen gegen die Salini-Familie aufgeflogen, und das ganze undurchsichtige Kreditwesen ist gleichfalls eine Sache für den Staatsanwalt. Michel muss wenigstens nicht ins Gefängnis, und allmählich hat er begriffen, dass es keinen Sinn macht, dieser Angie noch weitere Tränen nachzuweinen.«

»Aber wie geht es jetzt weiter mit dem Hof? Wie ich bei unserem unangekündigten Besuch gesehen habe, wurden schon zahlreiche Arbeiten durchgeführt. Das muss doch jemand bezahlen.«

»Ein mit Paul befreundeter Pferdezüchter hat auf dessen Vermittlung hin einen Teil seiner Pferde im Stall und auf der Weide des Erlenhofs, und Michel schaut nach ihnen. Der sehr solvente Unternehmer aus Stuttgart hat in der Nähe bereits eine Reithalle mit Stallungen und lässt die geplanten Ferienwohnungen auf seine Kosten für seine beiden Töchter fertigstellen. Die jungen Frauen sind schon ziemlich pferdeverrückt, aber auf diese Weise konnte Michel den Erlenhof wenigstens halten, wenngleich im Grundbuch der Unternehmer als Miteigentümer geführt wird. Vielleicht gibt es für

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 456 24.07.25 08:49

Michel auch zwischenmenschlich ein Happy End, denn die ältere Tochter scheint sich sehr für ihn zu interessieren.«

»Vom Rinder- zum Pferdebauern, das ist doch nicht schlecht, das hätte schlimmer für ihn ausgehen können. Apropos Bauer, wie geht es eigentlich Paul?«

»Oh, Sie kennen ihn ja, Herr Gross, er ist ein zäher Vertreter der Spezies Älbler, den haut so leicht nichts um. Wenngleich er auch dieses Mal Glück hatte und dem Sensenmann gerade noch mal entkommen ist.«

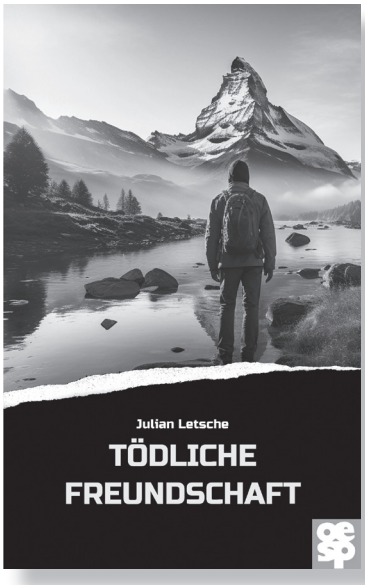
ENDE

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 457 24.07.25 08:49

Julian Letsche

Wer hat nicht schon davon geträumt, ein berühmter Rock- oder Popstar zu werden. Sowieso jemand wie ich, der in den Sechziger- und Siebzigerjahren aufgewachsen ist, als die Superstars in Erscheinung getreten sind. Meine erste, erfolglose Band habe ich noch zu Schulzeiten gegründet. In den Neunzigerjahren wurde ich Mitglied der Folkband »Lads go Buskin«, mit der ich bis zum heutigen Tag auftrete. Was lag also näher, als über dieses Thema einen spannenden Roman zu schreiben.

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 459 24.07.25 08:49



Eine Clique von jungen Männern veranstaltet alljährlich eine strapaziöse Bergtour und die Freunde loten dabei ihre Grenzen aus.

Bei einer besonders anspruchsvollen Tour, die sie auf das Matterhorn führen soll, lernen die Freunde bei einem feuchtfröhlichen Hüttenabend mehrere Frauen kennen. Diese schicksalhafte Begegnung ist der Anfang von harmonischen, aber auch toxischen Partnerschaften.

Die rasante Geschichte um Freundschaft, Hass, Intrigen, Liebe und Mord führt unweigerlich in die Katastrophe.

ISBN 978-3-96555-166-4 | 525 Seiten | 15,00 Euro

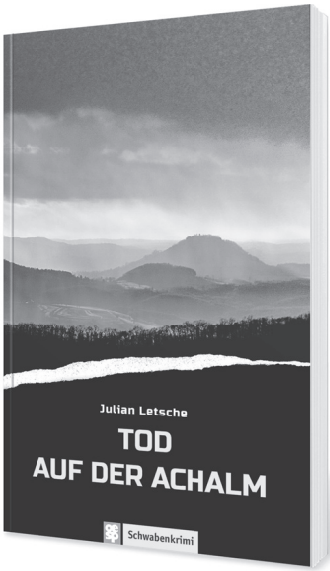
Auch als eBook erhältlich 11,99 Euro

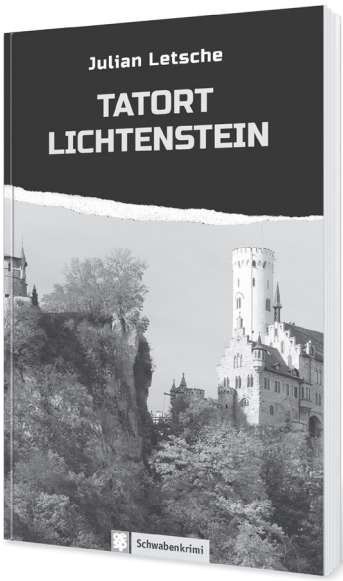
Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 460 24.07.25 08:49

Magdalena Mertens wird gemeinsam mit ihrem Kollegen Sascha Gross zu einem großen Reutlinger Entsorgungsbetrieb gerufen. Eine übel zugerichtete Leiche liegt in einem Müllberg.

ISBN 978-3-96555-026-1 |
12,95 EUR | 448 Seiten

Auch als Auch als eBook erhältlich 9,49 Euro





Auf dem Märchenschloss Lichtenstein am Fuß der Schwäbischen Alb kommt die Schlossführerin Charlotte Friedrich spektakulär zu Tode.

ISBN 978-3-88627-894-7 |
10,95 EUR | 368 Seiten

Auch als Auch als eBook erhältlich 8,49 Euro

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 461 24.07.25 08:49

Dieser Kriminalroman spielt an realen Schauplätzen.
Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.
Sollten sich dennoch Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen ergeben, so sind diese rein zufällig und nicht beabsichtigt.

© Oertel + Spörer Verlags-GmbH + Co. KG 2025
Postfach 16 42 · 72706 Reutlingen
Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild: © ChatGPT
Gestaltung: PMP Agentur für Kommunikation, Reutlingen
Lektorat: Bernd Storz
Korrektorat: Sabine Tochtermann
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: FINIDR, s.r.o. | Tschechische Republik
ISBN 978-3-96555-212-8

Besuchen Sie unsere Homepage und informieren Sie sich über unser vielfältiges Verlagsprogramm:
www.oertel-spoerer.de

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 463 24.07.25 08:49

Letsche_Toedlicher_Ruhm_KRIMI.indd 464 24.07.25 08:49